

Das Gebäude M von Rottweil

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultäten
der Albert-Ludwigs-Universität
zu Freiburg i. Br.

vorgelegt von
Johannes Lauber
aus Murg/Baden

Erstgutachter:
Zweitgutachter:
Sprecher des gemeinsamen
Ausschusses der Phil. Fak. I-IV
Tag der Promotion:

Prof. Dr. H. U. Nuber
Prof. Dr. H. Steuer

Prof. Dr. W. Reinhard
07.02.1992

Vorwort des Autors

In den Jahren 1971 bis 1992 fanden im dem als „Handwerkerbau“ bzw. „Gebäude M“ bezeichneten Areal im Gewann Hochmauren in der Rottweiler Altstadt Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg statt. Auf Anregung von Prof. Dr. Nuber entschloß ich mich im Sommersemester 1986 die Grabungen im Rahmen einer Dissertation zu bearbeiten.

Für die zahlreichen Anregungen und sein beständiges Interesse am Fortgang meiner Arbeit gilt mein Dank vor allem Prof. Dr. H.U. Nuber.

Außerdem möchte ich mich Prof. Dr. D. Planck, Prof. Dr. G. Fingerlin und Dr. K. Kortüm für Ihre tatkräftige Hilfe und die zahlreichen Gespräche bedanken.

Das Landesdenkmalamt stellte dankenswerterweise die Mittel zur Anfertigung der Fundzeichnungen zur Verfügung.

Freiburg, im September 2004

Inhaltsverzeichnis

Das Gebäude M von Rottweil	1
I. Lage und Forschungsgeschichte des Gebäudes M	1
I.1. Lage	1
I.2. Forschungsgeschichte	1
I.3. Die Grabungen im Bereich des Gebäudes M seit 1971	3
II.1. Kastell IV	6
II.1.1 Beschreibung der Befunde	6
II.1.1.1 Umwehrung	6
II.1.2 Auswertung der Befunde	8
II.2. Kastell V	13
II.2.1. Beschreibung der Befunde	13
II.2.1.1 Umwehrung	13
II.2.1.2 Innenbebauung	14
II.2.2 Auswertung der Befunde	16
II.2.2.1 Umwehrung	17
II.2.2.2 Innenbebauung	17
III. Exkurs Kastell III/Nordvicus	20
III.1 Wasserversorgung von Kastell III	20
III.2 Zivile Holzbauperiode im Nordvicus	21
III.3 Zur Datierung von Kastell III	22
IV. Holzbauten	25
IV.1 Beschreibung der Befunde	25
IV.1.2 Holzbau 1	25
IV.1.3 Holzbau 2	25
IV.1.4 Holzbau 3	25
IV.1.5 Holzbau 4	26
IV.1.6 Holzbau 5	26
IV.1.7 Holzbau 6	27
IV.1.8 Holzbau 7	28
IV.1.9 Holzbau 8	28
IV.1.10 Holzbau 9 mit Steinkeller	29
IV.2 Auswertung der Befunde	32
V. Die Steinbauten	35
V.1 Die Grabungen seit 1971	39
V.2 Beschreibung der Befunde	39
V.2.1 Steinbau 1	39
V.2.2 Steinbau 2	40
V.2.3 Steinbau 3	44
V.2.4 Steinbau 4	45
V.2.5 Steinbau 5	47
V.3. Auswertung der Befunde	48
V.3.1 Steinbau 1	49
V.3.2 Steinbau 2	49
V.3.3 Steinbau 3	50
V.3.4 Steinbau 4	50
V.3.5 Steinbau 5	51
VI. Parzellierung - Spuren einer Vermessung	53
VI.1. Gebäude M - eine Insula ?	53
VI.2. Vermessung innerhalb von Gebäude M	53
VII. Das Straßensystem im Bereich des Gebäudes M	55
VII.1 Die Nord-Süd-Straße	55
VII.1.1 Beschreibung der Befunde	55
VII.1.2 Datierung der Straße	55
VIII. Historische Einordnung	56
IX. Befund- und Fundkatalog	61
IX.1 Kastell IV	61

IX.2 Kastell V	62
IX.3 Kastell III-IV/Holzbauten	70
IX.4 Holzbauten	70
IX.5 Steinbau 1	133
IX.6 Steinbau 2	136
IX.7 Steinbau 3	141
IX.8 Steinbau 4	144
IX.9 Steinbau 5	148
IX.10 Steinbau (?) südl. Gebäude M	152
IX.11 Steinbau westl. Nord-Süd-Straße	153
IX.12 Straßenbereich	153
IX.13 Nachrömischer Graben	155
IX.14 Abbildungen zu den Fundkomplexen	156
X. Bemerkungen zum Fundmaterial	195
X.1 Münzen aus dem Gebäude M	195
X.1.1 Katalog	200
X.2 Militaria	213
X.2.1 Katalog und Abbildungen	213
X.3 Fibeln	219
X.3.1 Katalog und Abbildungen	227
X.4 Terra Sigillata	243
X.4.1 Die verzierte Terra-Sigillata	243
X.4.2 Namensstempel auf verzierter Sigillata	245
X.4.3 Katalog und Abbildungen	247
X.4.4 Stempel auf verzierter und glatter Sigillata	251
X.4.5 Katalog und Abbildungen	258
X.4.6 Ware des Giamilus	296
X.4.7 Katalog und Abbildungen	297
X.4.8 Statistische Keramikanalyse	303
X.5 Graffiti	309
X.5.1 Katalog und Abbildungen	311
X.6 Exkurs: Keramikproduktion	316
X.6.1 Katalog und Abbildungen	317
X.7 Gestempelte Ziegel	320
X. 7.1 Katalog und Abbildungen	320
Anhang	322
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	322
Abkürzungsverzeichnis	337
Profilzeichnungen zu Kap. II-V (sortiert nach Fl./Bef./Pr.)	338

Das Gebäude M von Rottweil

I. Lage und Forschungsgeschichte des Gebäudes M

I.1. Lage

Der römische Siedlungskern liegt auf einem Höhenrücken, der im Osten von der Prim, im Westen vom Neckar begrenzt wird. Insgesamt fällt das Gelände von Süden nach Norden ab. Während wir zur Prim hin einen Steilabhang haben, neigt sich das Gelände zum Neckar hin sanft. Die Nord-Süd-Ausdehnung des römischen Siedlungsareals ist durch die Lage der Gräberfelder gekennzeichnet, sie beträgt ca. 950 m.¹ Die Ost-West-Ausdehnung erstreckt sich zwischen Neckar und Prim ca. 375 m.

Betrachtet man das gesamte Siedlungsareal, so liegt das Gebäude M in der nordöstlichen Hälfte des römischen Rottweil. Es erstreckt sich östlich an der von Hüfingen nach Rottenburg führenden Nord-Süd-Straße unmittelbar südlich von Kastell III, bzw. Gebäude J und K. Die Größe dieses Areals beträgt 90 m x 60 m in seiner Nord-Süd bzw. Ost-West-Ausdehnung. Das Gebäude M befindet sich in einer Hanglage, deren höchster Punkt im südöstlichen Bereich liegt, der tiefste in der Nord-West-Ecke. Der Höhenunterschied der heutigen Oberfläche zwischen diesen Punkten beträgt 3,1 m. Das Gelände fällt insgesamt nach Westen, zur Straße und nach Norden hin ab. Durch diesen Niveauunterschied erklären sich auch die unterschiedlichen Erhaltungsbedingungen der archäologischen Substanz in diesem Areal. Während man in den zur Nord-Süd-Straße grenzenden Flächen noch z. T. gesetztes Mauerwerk vorfindet, sind die östlichen Gebäudeteile aufgrund der stärkeren Erosion nur in ihren Rollierungen nachzuweisen. Der Name Gebäude M folgt dem in Rottweil üblichen System, größere zusammenhängende Steinbauten alphabetisch in der Reihenfolge ihrer Entdeckung zu benennen. Der Begriff "Handwerkerbau" anstelle von Gebäude M wurde von A. Rüschi in die Literatur eingeführt.² Er ist insoweit irreführend, da er kein einzelnes Gebäude bezeichnet, sondern einen aus mehreren Gebäuden bestehenden Komplex. An dieser Stelle sei auch darauf

hingewiesen, dass sich folgende Arbeit auch mit den Vorgängerbauten des Gebäudes M beschäftigt.

I.2. Forschungsgeschichte

Die archäologische Forschung des römischen Rottweil blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits 1784 wird von Grabungen unter der Leitung von J. B. Hofer berichtet, bei denen ein Mosaikfußboden zu Tage kam.³ Erneute Nachforschungen aus dem Jahre 1817 erbrachten wiederum einen Mosaikboden neben anderen Fundgegenständen.⁴ Aufgrund dieser Entdeckungen und des erwachenden historischen Interesses entstand zu Beginn des Jahres 1832 ein archäologischer Verein, der sich die "Aufsuchung von Altertümern" zum Ziele gesetzt hatte.⁵

Die Ergebnisse von Ausgrabungen, historischen Betrachtungen usw. wurden in den Jahresberichten des Vereins publiziert, die in unregelmäßigen Abständen erschienen. Insgesamt wurden von 1832-1878 insgesamt elf Jahresberichte veröffentlicht.⁶

Mit O. Hölder, der 1884 vom Verein mit der Leitung der Ausgrabungen betraut wurde, bekam die archäologische Forschung einen neuen Impuls. Er grub in den folgenden zehn Jahren an zahlreichen Stellen der Rottweiler Alt- und Mittelstadt. Über seine Grabungstätigkeiten informierte er den archäologischen Verein in jährlichen Rechenschaftsberichten.⁷

Im Frühjahr 1894 begann O. Hölder auf Hochmauren südlich des Anwesens des Grafen zu Rottweil mit Ausgrabungen. Hierbei wurden erstmals Bereiche in unmittelbarer Nachbarschaft des Gebäudes M erforscht. Die Ergebnisse dieser Kampagne fanden Eingang in einen Übersichtsplan, der einige unzusammenhängende Mauerzüge westlich des Gebäudes M, jenseits der Nord-Süd-Straße wiedergibt.⁸

Nach O. Hölders Tod im August 1894 setzte der Rottweiler Altertumsverein unter der Leitung von M. Eble und A. Mährlen die Grabungen Hölders in diesem Bereich fort.⁹

Bei dieser Gelegenheit müssen in den Jahren 1895/96 die zur Nord-Süd-Straße gelegenen westlichen Teile des Gebäudes M angeschnitten worden sein. Die dabei erfassten Mauerreste sind sehr wahrscheinlich von A. Mährlen selbst in

¹ Nach Norden an der Ausfallstraße in Richtung Sulz markieren einige Gräber die Grenze der Siedlung in diesem Bereich. Auf dem Gewinn Schelmenacker fanden sich römische Brandgräber, vgl. O. Hölder, Jahresber. über die Ausgrabungen im Jahr 1885 (Vereinsakten Rottweil); in der Lehrstr. 11, vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 98. Im Süden der römischen Stadt liegt im Gewinn Kapellenösch ein weiteres Gräberfeld, vgl. Rüschi 1981a, 100ff.

² Rüschi 1977, 455 Abb. 10.

³ Vgl. Rottweiler Stadtarchiv Ratsprotokoll vom 27.8.1795, A I. Lade 1, Fasz. 7, Nr. 1.

⁴ Ruckgaber 1938, 540.

⁵ Kley 1931, 5ff.

⁶ Die Jahresberichte befinden sich im Stadtarchiv Rottweil. Eine gute Zusammenfassung über die Aktivitäten des archäologischen Vereins findet sich in A. Mährlen, Der Geschichts- und Altertumsverein Rottweil von 1832-1913.

⁷ Vgl. Stadtarchiv Rottweil, II, 58 Heft I-VIII, 1884-1893.

⁸ Vgl. Ortsakten Landesdenkmalamt Stuttgart.

⁹ Mährlen 1914, 14.

obengenannten Plan mit blauem Stift nachgetragen worden. Die Mauerzüge wurden hierbei auf die Grenze der Parzellen 1938/1937 eingemessen.¹⁰

In der Folgezeit, besonders von 1897-1899 fanden wiederum Grabungen auf Hochmauren statt. Aufzeichnungen aus dieser Zeit und den folgenden Jahren (1897-1902) liegen in den Vereinsakten nicht vor.¹¹ Mit großer Wahrscheinlichkeit ist das Gebäude M in diesem Zeitraum vollständig erfasst worden, ohne dass wir nachweisen können, ob es sich dabei um eine einjährige Aktion oder um mehrjährige Kampagnen handelte.

In einer Sitzung beschloss der Verein 1902 vorerst keine Ausgrabungen mehr zu unternehmen.¹²

Bereits 1906 wurde vom Verein im Gewinn Öschle weitergegraben, ebenso stellte P. Goessler in diesem Jahr Nachforschungen an den Gebäuden A, B und C an. In den folgenden 2 Jahren fanden keine Ausgrabungen statt.¹³

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg (1910-1913) wird jährlich von Grabungen berichtet, die mit Sicherheit nicht mehr im Bereich des Gebäudes M stattfanden.

Während die frühen Ausgräber keinen Wert auf eine Darstellung ihrer Grabungsergebnisse in einem Gesamtplan legten, verdanken wir K. Miller die erste Gesamttopografie des römischen Rottweil. Sein 1892 veröffentlichter Plan zeigt den damaligen Kenntnisstand einschließlich der Hölderschen Grabungen.¹⁴ Besonders interessant ist hierbei die "Leere" auf dem Flurstück Hochmauren; daraus kann man schließen, dass im Bereich des Gebäudes M bis zu diesem Zeitpunkt keine Grabungen stattgefunden hatten. Der erste Gesamtplan, in dem das Gebäude M verzeichnet ist, stammt aus dem Jahre 1910 und wurde von O. Paret und J. Steiner angefertigt.¹⁵ Er stellt eine um die nach 1892 stattgefunden Grabungen aktualisierte Fassung des Millerschen Plans dar. Die westlichen Gebäudeteile sind mit großer Wahrscheinlichkeit von dem 1894 entstandenen Detailplan übernommen. Die östlichen Gebäudetrakte wurden skizzenartig nachgetragen. Wer und wann diese Ergänzungen vornahm, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

Die wertvollste Quelle für unser Gebäude aus dieser Zeit stellt immer noch ein von Eble/Mährlen

angefertigter Gesamtplan von Hochmauren dar. Die Grundlage dazu bildete die württembergische Flurkarte. Der Plan wurde, so beschreibt eine Notiz darauf, zusammen mit O. Hölder 1893/1896 aufgenommen und von Eble/Mährlen 1914 aufgetragen. Nachträglich erweitert hat man diesen Plan um die beim Bahnbau 1926/27 entdeckten Gebäude.

Das Gebäude M ist in seiner Nord-Süd wie auch in der Ost-West-Ausdehnung erkannt worden, doch sind die Details der Innengliederung nur stark vereinfacht wiedergegeben. Da bis auf die westlichen Bereiche des Gebäudes keine zeitgenössische Grabungsdokumentation vorliegt, stellt dieser großteils skizzenhafte Gesamtplan für uns die einzige Quelle des damaligen Kenntnisstandes dar. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind Notizen, die Mährlen/Eble während den Ausgrabungen von 1895/96 in diesem Bereich unternommen haben, verarbeitet.

Während des Krieges ruhte die Grabungstätigkeit in Rottweil. Erst in der Mitte der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde wieder in der Mittelstadt auf dem Nikolausfeld gegraben. Auch in den folgenden Jahren 1926/1927 wurden durch den Bahnbau auf Hochmauren größere Nachforschungen notwendig. Im Jahr darauf erschien von P. Goessler erstmals eine zusammenfassende Darstellung des römischen Rottweil.¹⁶ Der diesem Werk beigelegte, von O. Paret erstellte Plan, zeigt das römische und frühmittelalterliche Rottweil. Bis in neuere Zeit gab es keine aktualisierte Version dieser Gesamttopografie. Für die Erforschung bezüglich des Gebäudes M brachte er jedoch keine neueren Erkenntnisse mehr.

In den 30er und 40er Jahren fanden weder in der Rottweiler Altstadt noch auf Hochmauren größere Grabungen statt. Dies änderte sich erst, als nach dem Zweiten Weltkrieg erneut eine rege Bautätigkeit begann. Aufgrund einer sich erst entwickelnden Bodendenkmalpflege war man auch in der Nachkriegszeit gezwungen, sich auf Baubeobachtungen zu beschränken. Hierbei leistete R. Ströbel, der 1949 zum Kreisbeauftragten für Bodendenkmalpflege berufen wurde, wertvolle Arbeit. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass zahlreiche Eingriffe in die archäologische Substanz Rottweils, zumindest in Zeichnungen und Beschreibungen, dokumentiert wurden.

Im Jahre 1967 setzten dann wieder unter der Leitung des Landesdenkmalamtes Tübingen planmäßige Ausgrabungen ein. In drei Kampagnen erforschte man von 1968-1970 das Areal zwischen Römerstraße und Bahnlinie sowie zwischen Töpferweg und Gölldorferstraße. Die Kastell-

¹⁰ Ein Eintrag im handschriftlich abgefassten Sitzungsprotokoll vom 23. Juni 1897 scheint sich auf diese Grabungen zu beziehen. Vgl. Stadtarchiv Rottweil S. 86: "Im Jahr 1896 wurden die Ausgrabungen auf der Hochfläche fortgeführt und an die des Vorjahres angeereiht; wobei die Grundmauern eines großartigen Gebäudes in Richtung gegen die Prim und ähnliches wie im Vorjahr aufgedeckt wurde".

¹¹ Mährlen 1914, 14.

¹² Sitzung vom 6. November 1902.

¹³ Goessler 1907.

¹⁴ Miller 1892, 9.

¹⁵ Vgl. Ortsakten LDA Stuttgart.

¹⁶ Goessler 1928 13ff.

befunde (Kastell III) dieser Grabungen publizierte D. Planck in seiner immer noch grundlegenden Gesamtdarstellung über das römische Rottweil.¹⁷ Die Vorlage der Holz- und Steinbauperiode erfolgte durch M. Klee im Jahre 1986.¹⁸

In dem 1988 erschienenen Band wurden die Thermen auf dem Nikolausfeld, die Viehhaltung und Jagd im römischen Rottweil sowie die antiken Münzen aus Rottweil publiziert.¹⁹

I.3. Die Grabungen im Bereich des Gebäudes M seit 1971

Im Jahre 1970 begann das Landesdenkmalamt, Außenstelle Tübingen, unter der Leitung von D. Planck in unmittelbarer Nachbarschaft des Gebäudes M mit Ausgrabungen. Westlich entlang der römischen Nord-Süd-Straße deckte man hier einen ca. 10-15 m breiten und ca. 60 m langen Streifen auf. Es handelte sich dabei um einen Bereich, den O. Hölder bereits 1894 erforscht hatte.²⁰ Neben einigen Resten von Steingebäuden konnten bei den neueren Grabungen auch zahlreiche Spuren einer Holzbebauung nachgewiesen werden. Im darauf folgenden Jahr dehnte man die Grabungen nach Osten jenseits der römischen Straße aus. Die Ausrichtung der Grabungsflächen blieb erhalten, die Nummerierung der Flächen wurde erweitert. Die Grabungen standen nun unter der Leitung von H. Reim. In Zusammenarbeit mit dem DAI Berlin und dem Landesdenkmalamt nahmen im August 1971 mehrere Studenten der Uni Berlin an den Grabungen in Rottweil teil. Die Leitung dieses Projekts hatten D. Planck und M. Schickler inne. Es gelang in den Jahren 1971-72 Teile der römischen Nord-Süd-Straße und die zur Straße orientierten Bereiche des Gebäudes M (Fl. 16-47) der Steinbauten freizulegen. Darunter kamen die Reste einer älteren Holzbebauung und Teile von zwei parallel verlaufenden Spitzgräben zum Vorschein, die zu einem weiteren Kastell gehören mussten. Von diesem Kastell (IV) hat man im westlichen Eingangsbereich noch zwei Pfostengruben erfasst, die sich wohl zu einem Torturm ergänzen lassen. Im Bereich der Nord-Süd-Straße entdeckte man einen weiteren Graben, der jünger als die römischen Befunde war.²¹

Nach einer Unterbrechung der Grabungen 1973 wurden diese im darauf folgenden Jahr wieder aufgenommen. Auch wurde beschlossen, das Projekt in das Referat Großgrabungen aufzunehmen. Mit der wissenschaftlichen Leitung

dieser Aufgabe wurde A. Rüschi betraut, als Grabungstechniker stand T. Schlipf zur Verfügung. Die Grabungen dieses Jahres galten dem nördlichen Bereich des Gebäudes M (Fl. 49-53), der unmittelbar an Kastell III anschließt. Es gelang, von den Steinbauten die nördliche Abschlussmauer des Gebäudes M auf einer Länge von ca. 30 m, mehrere Schwellbalkengräbchen und einige Gruben von den Holzbauten nachzuweisen. Unter diesen Strukturen fand sich noch eine Holzdeichelleitung, die in ostwestlicher Richtung verlief. Von Kastell IV, dessen äußerer Graben schon 1971/72 entdeckt wurde, fand sich bei dieser Kampagne der innere Graben. Auch vier Pfostengruben mit Pfostenstandspuren, die zu einem Eckturm des Kastells IV gehören, konnten nachgewiesen werden.²²

Die Untersuchungen des Jahres 1975 (Fl. 54-62, 65) brachten neben der Vervollständigung des Grundrisses der Steinbauten und Holzbauten die Entdeckung eines weiteren Kastells. Von diesem Kastell V erfasste man die Nord-West-Ecke mit zwei parallel laufenden Spitzgräben, von der Umwehrung eine doppelte Holzpfostenreihe mit Pfostengruben.

Die Erforschung des folgenden Jahres beschränkte sich auf 2 Flächen (57, 60). Im gleichen Jahr erschien von A. Rüschi ein Vorbericht über die Ausgrabungen von 1968 bis 1975²³. Darin referiert der Ausgräber u. a. den Kenntnisstand des Gebäudes M sowie der Kastele IV und V. Ebenfalls 1976 publizierte A. Rüschi eine zusammenfassende Darstellung des römischen Rottweil, seiner Militärlager und Zivilsiedlung.²⁴

In den zwei folgenden Jahren 1977 und 1978 fanden keine Grabungen im Bereich des Gebäudes M statt.

Die Grabungen der Jahre 1979 (Fl. 57, 58, 60, 61, 63, 66) und 1980 (Fl. 63, 64, 66, 67) konzentrierten sich auf die mittleren Bereiche des Gebäudes M. Bei den Steinbauten wurde der zweite Komplex weitestgehend ergraben. Von dem davon südlich gelegenen fand sich ein unbebauter Innenhof mit einer Zisternenanlage und einem Brennofen. Von dem Steinbau mit dem zentralen Peristyl wurden die südöstlichen Bereiche freigelegt. Die Holzbauten waren vereinzelt durch unzusammenhängende Schwellbalkenreste nachzuweisen. Einige Herdstellen und Gruben, die ebenfalls dieser Periode angehörten, ließen sich nicht in einen Kontext mit den Bauspuren bringen. Von Kastell IV wurden die Fundamente eines Zwischenturms nachgewiesen. Auch Teile des inneren Grabens konnten weiter ergänzt werden. Der äußere und innere Graben von Kastell V

¹⁷ Planck 1975.

¹⁸ Klee 1986.

¹⁹ Klee/Kokabi/Nuber 1988.

²⁰ Vgl. Ortsakten Landesdenkmalamt Stuttgart.

²¹ Rüschi 1975. Erster Bericht der Grabungen 1971/72. Rottweiler Heimatblätter 36, 1975.

²² Rüschi 1975a, 21-30.

²³ Rüschi 1977, 443ff.

²⁴ Rüschi 1976, 562ff.

konnten weiter vervollständigt werden, ebenso die Umwehrung, die aus einer doppelten Pfostenreihe bestand.²⁵

Die Grabungstätigkeit umfasste im Jahr 1981²⁶ ein Areal von ca. 700 m² (Fl. 64, 68, 79 und 71). Im Bereich der Steingebäude bewegte man sich in einem stark untergliederten Bau, in dessen Zentrum nach A. Rüschi ein Atrium mit umgehender Portikus lag. Der rückwärtige Gebäudeteil bestand aus kleineren Räumen und Gängen. In diesem Bereich fanden sich auch Reste einer Hypokaustanlage, die von der östlichen Abschlussmauer dieses Gebäudeteiles überlagert wurde. Spuren der zivilen Holzbebauung fanden sich in diesem Jahr nur vereinzelt. Auffallend war die Konzentration von meist rechteckigen holzverschalten Gruben, von denen die meisten zur Zeit der Holzbauperiode in Benutzung gewesen sein mussten. Von Kastell IV wurde der innere Spitzgraben angeschnitten. Von einer durchgehenden Befestigung, die nur aus einer Rasensodenmauer bestanden haben konnte, haben sich nur vage Spuren erhalten. Im Bereich der Fläche 71 fanden sich hinter der aus zwei Pfostenreihen bestehenden Umwehrung eine dritte Reihe mit weiteren Pfosten, die sich an der davorliegenden ausrichtete. A. Rüschi brachte diese Pfostenstellung mit dem etwas weiter südlich vermuteten Torturm der *porta principalis sinistra* in Verbindung.

Die Grabungen des Jahres 1982²⁷ (Fl. 69, 74, 77, 80, 80/81) fanden im südöstlichen Bereich des Gebäudes M statt. Von den Steinbauten ließen sich die Südostecke und Teile der südlichen Abschlussmauer nachweisen. Strukturen von Holzgebäuden, die den Steinbauten vorausgingen, wurden in diesem Bereich nicht mehr angetroffen. Von Kastell IV, von dem bisher nur die Kastellgräben und Holztürme der Umwehrung bekannt waren, glaubte A. Rüschi Reste der Innenbebauung gefunden zu haben. Von Kastell V wurden eine Baracke und Teile der *via principalis* angeschnitten, in deren Verlauf sich eine Holzdeichelleitung abzeichnete. Südlich der *via principalis* hat man ein Gebäudeteil angeschnitten, zu dessen Funktion keine Aussage gemacht werden konnte. Das Westtor in diesem Bereich war durch eine nachkastellzeitliche Grube gestört. Das Südtor hingegen (außerhalb des Gebäudes M), konnte komplett mit zwei Tortürmen und den davorliegenden Grabenkopfenden ausgegraben werden.²⁸ Im gleichen Jahr erschien eine monografische Bearbeitung der Tierknochenfunde

von M. Kokabi.²⁹ Als Materialbasis dienten die Knochenfunde der Grabungen von 1971-72.

Die Kampagne des Jahres 1983 setzte sich zum Ziele, die Ausdehnung des Gebäudes M nach Osten zu erforschen.³⁰ Zu diesem Zweck wurden die Flächen 51, 54, 59, 62, 65, 66, 71, 74, 77 und 80 um einen in nordsüdlicher Richtung verlaufenden ca. 5 m breiten Streifen nach Osten erweitert. Es fanden sich in Fläche 54, 59, 62 der östliche Abschluss eines Steingebäudes, sowie in Fläche 74 eines Hypokausthauses. Von Kastell IV deutete im Bereich des Nordtores ein sich verengender innerer Graben dessen Ende an. Die Umwehrung von Kastell V setzte sich nach Osten fort. Im Bereich der Fläche 66 und 71 fanden sich weitere Reste von Innenbauten dieses Kastells. So wurde die westliche Außenwand einer Baracke in Schwellbalkentechnik erfasst. Ihr vorgelagert, im Bereich des Intervallums von Kastell V, zeichneten sich eine Reihe von Pfosten Spuren ab, die zu einer kastellzeitlichen Innenbebauung gehören. Im Bereich der *via principalis* konnte die Deichelleitung und der Abwassergraben weiter nach Osten verfolgt werden.

Der überraschende Tod von A. Rüschi 1983 bildete das vorläufige Ende der Erforschung des Gebäudes M.

Unter neuer Leitung von C.S. Sommer wurden die Grabungen 1988 wieder aufgenommen.³¹ Die Untersuchungen dieses Jahres mussten sich auf die Flächen 69 und 73 beschränken. Vollständig erforscht wurde der Steinbau mit integriertem Peristyl. Von den Vorgängerbauten in Holz fanden sich nur ein paar Feuerstellen. Der Verlauf des inneren Grabens von Kastell IV ließ sich auf einer Länge von 20 m in südwestlicher Richtung weiter verfolgen.

Im gleichen Jahr führte eine Gruppe polnischer Archäologen der Akademie der Wissenschaften Warschau eine geophysikalische Prospektion³² im Bereich von Hochmauern durch. Ziel dieser Untersuchung bildete die Entdeckung bisher unbekannter Gebäudereste und die Frage, ob bereits im 19. Jh. entdeckte Bauten richtig eingemessen waren. Vom Gebäude M wurden die südlichsten Bereiche von dieser Untersuchung abgedeckt. Dabei zeichneten sich der innere und äußere Graben von Kastell IV südlich des Westtores auf einer Strecke von ca. 50 m klar ab. Von den Steinbauten war die nördliche Mauer des Frontbereiches des südlichsten Gebäudeteiles als starke Anomalie zu erkennen.³³ Ebenfalls im

²⁵ Vorberichte zu den Grabungen dieser Jahre sind nicht erschienen.

²⁶ Rüschi 1981a, 103-106.

²⁷ Rüschi 1982, 83-88.

²⁸ Rüschi 1982, 86 Abb. 62.

²⁹ Kokabi 1982.

³⁰ Klee 1983, 129-134.

³¹ Sommer 1988a, 91-93.

³² Sommer 1988a, 96-98.

³³ Sommer 1988a, 97 Abb. 72.

Diagramm erkennbar war die südliche Abschlussmauer des Gebäudes.

Die Untersuchungen der beiden folgenden Jahre 1989/1990 (Fl. 72, 73) beschränkten sich auf den südlichen Bereich des Gebäudes M. Von den Steingebäuden erfasste man hierbei die rückwärtige Abschlussmauer des Vordertraktes, östlich davon lag ein größerer unbebauter Hof. Die zivile Holzbebauung war nur in vagen Schwellbalkengrübchen nachzuweisen. Einige Gruben gehörten ebenfalls dieser Periode an. Von Kastell IV ließ sich der innere Kastellgraben ein Stück weiter nach Süden verfolgen. Interessanterweise endete der äußere Graben von Kastell V in der Fläche 73, während sich vom inneren kein Ende andeutete.³⁴

Bei der Kampagne des Jahres 1992³⁵ (Fl. 74, 76) sollten noch offene Fragen im südöstlichen Bereich des Gebäudes M geklärt werden. Bereits 1982 wurde ein Stück der südlichen Abschlussmauer des Gebäudes, die im Verband in eine nachkastellzeitliche Grube fiel, erfasst. Als besonderes Detail ließ sich darin ein Türrahmen nachweisen, dessen Höhe mindestens 2,5 m betrug.³⁶ Von Kastell V gelang es, die Deichelleitung, die von Westen in das Kastell führte, weiter zu verfolgen.

Nach einer zehnjährigen Unterbrechung wurden 2002 unter der Leitung von K. Kortüm die Grabungen im Bereich des Gebäudes M wieder aufgenommen. Von Kastell IV konnte der äußere Graben westlich des Nordtores auf einer Länge von ca. 10 m weiter verfolgt werden. Hierbei zeigte sich, dass der Graben eine U-förmige Biegung nach Süden vollzog. Entgegen der früheren Darstellung setzt diese Umbiegung ca. 5 m westlich der ursprünglich rekonstruierten ein. Eine clavicula-artige Torsituation ist somit nicht mehr gegeben. Im Bereich von Kastell V gelang es, die westlich der *via praetoria* liegende Innenbebauung, die bereits 1982 randlich angeschnitten wurde, vollständig zu erforschen. Von den Steinbauten fand sich beim zweiten Gebäude (von Norden) die östliche Abschlussmauer.

³⁴ Sommer 1989, 127-131.

³⁵ Sommer 1992, 132-134.

³⁶ Sommer 2001, 479ff.

II.1. Kastell IV

II.1.1 Beschreibung der Befunde³⁷

II.1.1.1 Umwehrung

Kastellgräben: Bereits 1968 wurde bei Grabungen auf Hochmauren im Bereich von Kastell III südlich des Kastellgrabens ein weiterer Spitzgraben entdeckt (s. Planck 1975 Beilage 4, Fl. 1; 250). Da es sich um ein Grabenkopfende handelte, konnte es nicht im Zusammenhang mit Kastell III stehen, da dessen Südtor ca. 80 m westlich davon nachgewiesen wurde. Auch erbrachten weitere Suchschnitte keinen zweiten, äußeren Spitzgraben für Kastell III.³⁸ Das Grabenkopfende (von Kastell IV) wurde dabei in Fläche 1 und 250 nur auf der Höhe von Planum 1 dokumentiert, Profile durch die Grabenspitze bei x=595 bzw. 594,5 angelegt.

Fläche 1, Ostprofil

Das Profil hat keine Beschreibung erfahren, die Befundnummern sind vom Autor nachträglich vergeben worden. Die oberste Schicht 1 stellt den Ackerhorizont dar. Der eigentliche Kastellgraben gibt sich durch flach einfallende Einfüllungen 2-7 zu erkennen, der bereits 0,8 m östlich der Profilwand endet. Die verschiedenen Straten sind nach der Grabungszeichnung ohne erkennbare Einschlüsse, bei der schwarzen Schicht 6 könnte es sich um einen holzkohlehaltigen Befund handeln. Den anstehenden Lehm verkörpert Schicht 8. Das nahezu senkrecht eingetieft ca. 0,4 m breite Gräbchen 9 gehört zu einer Deichelleitung.³⁹

Fläche 1, Westprofil

Im Gegensatz zum obengenannten war bei Anlage des Westprofils der Ackerhorizont bereits abgetragen (vgl. Ostprofil 1). Ohne dass man den Kastellgraben bis zum anstehenden Boden verfolgt hat, ist bereits im Ansatz seine sonst typische V-Form zu erkennen. Die Einfüllschichten 1-4 scheinen ebenfalls ohne erkennbare Einschlüsse dargestellt, das schwarze flach einfallende Band 3 entspricht der Schicht 6 des Ostprofils. Bei 5, 6 dürfte es sich um anstehende Bodenformationen handeln.

Weitere Aufschlüsse über Kastell IV bzw. dessen Umwehrung brachten die Kampagnen des Jahres 1971 und folgende.

Das Grabensystem von Kastell IV besteht aus einem zweifachen Spitzgraben. Flächig ergraben sind die Kastellgräben nur im nordwestlichen Bereich des ehemaligen Lagers. Hier verlaufen beide von der Nordwestecke kommend bis zum westlichen Lagerdurchlass auf einer Strecke von ca. 100 m annähernd parallel. Die größte noch fassbare Tiefe der Spitzgräben betrug 3 m, deren Breite noch 6,6 m, der Böschungswinkel betrug an dieser Stelle 42°. ⁴⁰ Der dazwischen liegende Abstand schwankt zwischen 11 m und knapp 14 m. Die Einfüllschichten in den Kastellgräben wurden an zahlreichen Stellen durch Profilschnitte dokumentiert. Abfolge und Zusammensetzung sind meist homogen, falls sie nicht durch die Steinbauten tiefgreifend gestört sind. Als pars pro toto seien folgende angeführt.

Fläche 26, Nordprofil

Der äußere Kastellgraben hatte kurz vor der Nordwestecke eine Breite von 5,4 m und eine Tiefe von 2,6 m. Der Graben ist in den anstehenden Lehm 3 sowie Schotter 2 eingetieft und erreicht mit seiner Spitze noch die darunterliegende Lettenkohle 1. Die Füllung der Grabenspitze besteht aus einer lehmigen Einschwemmung 4. Die darüberliegenden Straten 4-13 bestehen in wechselnder Zusammensetzung und Konzentration aus dem anstehenden Lehm 3 bzw. Schotter 2. Die darüberliegenden dunklen Bänder 13, 14 sind bereits den nachkastellzeitlichen Holzbauten zuzurechnen.

Fläche 68, Nordprofil

Der innere Graben wurde an dieser Stelle weitgehend in den anstehenden Schotter 523 abgetieft, da der darüberliegende Lehm nur noch eine Mächtigkeit von 0,2 m (ohne Bef.-Nr.) besitzt. Die Tiefe des Grabens betrug noch 3 m, die Breite (ergänzt) 6,4 m. Die unterste Einfüllschicht 524 besteht aus sterilem lehmig-kiesigem Material. Darüber schließt sich ein bis zu 1,20 starkes Schichtenpaket 525 an. Die aus lehmigem Boden bestehende Einfüllung wird von zwei feinen Bändern durchzogen, dazwischen finden sich Spuren von Holzkohle und veriegeltem Lehm. Die folgenden Schichten 526-534 sind bereits den nachkastellzeitlichen Holzbauten zuzurechnen.

³⁷ Zum Befundplan siehe Beilage 1, Plan der Kastellbefunde IV, V (III). Die im Text erwähnten Befundnummern entsprechen denen der Originaldokumentation. Bei Befunden, die man nur in Profilschnitten erkannte, werden die Nummern im Plan in Kursive dargestellt. Zu den angesprochenen Profilen, die nach steigenden Flächen/Befunden sortiert dargestellt werden, siehe Abb. 134-204.

³⁸ Vgl. Planck 1975, Beilage 3 Fl. 26-32 (Nordseite), Fl. 95, 96 (Südseite), Fl. 39 (Ostseite), Fl. 128 (Westseite).

³⁹ Ausführlich dazu Kap. III.1 Wasserversorgung

⁴⁰ Gemessen in Fl. 51, Westprofil. Hier wurde der innere Kastellgraben im Gegensatz zu den übrigen Grabenprofilen nahezu senkrecht geschnitten. Die o.g. Werte waren möglicherweise die ursprünglich vom römischen Vermesser anvisierten Werte.

Durch geophysikalische Untersuchungen ist der Verlauf des inneren Grabens südlich des Westtores auf einer Strecke von ca. 40 m gesichert⁴¹. Entgegen der bisherigen Grabenrekonstruktion verläuft nun dieses Teilstück in Richtung der bisher nicht nachgewiesenen Süd-West-Ecke stärker nach Westen.

Im Jahre 1983 wurde bei der Verlegung einer Starkstromtrasse der innere und äußere Graben des Kastells angeschnitten. Die Grabenbreiten lagen bei 6 m, der dazwischenliegende Abstand maß 16 m.

Östlich davon wurden beide Grabenteile im Bereich der Firma Stahlhandel durch einen Baggerschnitt im Jahre 1977 erfasst. Die nachgewiesene Grabenbreite betrug ebenfalls 6 m, die Grabenränder lagen 14 m von einander entfernt. Der Verlauf des Grabensystems entlang der östlichen Lagerseite ist nicht nachgewiesen. Durch den Bau der Eisenbahn von 1869 könnten in diesem Bereich Teile der Umwehrung zerstört worden sein. Die Abbruchkante zur Prim liegt heute in der Süd-Ost-Ecke ca. 14 m, in der Nord-Ost-Ecke ca. 28 m von Innenkante der zu erwartenden Kastellgrabens entfernt.⁴²

Kastelltore: Die Lage des Westeingangs ist in Fläche 45 u. 47 gesichert. Die Grabenköpfe des inneren Grabens sind dabei leicht gegeneinander versetzt, die Breite der Tordurchfahrt beträgt ca. 3 m. Zu einem Torturm können in Fläche 45 zwei Pfofengruben gerechnet werden, von denen die nördliche 9 nur im Ostprofil der Fläche 45, die südliche 648 zu ca. 1/3 flächig ergraben wurde. Die seitlichen Abstände von Grubenmitte zu Grubenmitte betragen 3 m. Standspuren von Pfofen sind nicht nachgewiesen. Da das Profil nicht parallel zu den Gruben verläuft, kann der Abstand zwischen diesen auch etwas größer gewesen sein.⁴³

Fläche 45, Ostprofil

Die Unterkante der Pfofengruben reichen noch bis 0,9 bzw. 0,75 m unter die ehemalige Geländeoberkante. Die Grubenfüllungen (9 u. 10) bestehen aus einem lehmigen, kiesigen Material. Darin wurden keine Funde beobachtet.

Die Enden des äußeren Kastellgrabens lagen außerhalb der ergrabenen Flächen.

Der nördliche Zugang zum Lager deutet sich durch das bereits erwähnte Grabenende des äußeren Kastellgrabens in Fläche 1 bzw. 250 an. Die übrigen Grabenköpfe lagen außerhalb der untersuchten Flächen.

Kastellmauer: Von der Umwehrung sind Pfofengruben und Pfofenstandspuren eines Turmes in der Nord-West-Ecke und eines Zwischenturms nachgewiesen. Der Eckturm in Fläche 52 besteht aus vier annähernd rechteckigen Pfofengruben 680.⁴⁴ Erst ab Planum 6 sind die Standspuren der Pfofen als rechteckige ca. 0,3 x 0,3 m breite Verfärbungen klar zu erkennen, mit Ausnahme des Pfofens in der südöstlichen Pfofengrube 680/3. Die letztgenannte Pfofenstandspur war nur im Profil 680/3 zu erkennen. Der Grundriss der Pfofenstellungen ist trapezförmig angeordnet; die seitlichen Abstände der Pfofen voneinander betragen 3,7 m bzw. 3 m. Die vorderen Pfofen sind von den hinteren 2,1 m bzw. 2,6 m entfernt.

Profil Fläche 52, Bef. 680, 1-4

Die Pfofenstandspuren 1 des Eckturms wurden als schwarzgrau, weich humos eingefüllt beschrieben. In den darüberliegenden Plana weisen die Gruben noch Material der Holzbauperiode auf, das in diese eingesunken ist.⁴⁵ Ebenso scheint m. E. die Traiansmünze, wie A. Rüsç schon vermutete, von oben eingefallen zu sein.⁴⁶ Die Fragmente einer Drag. 29⁴⁷ können keiner bestimmten Pfofengrube mehr zugeordnet werden, da im Planum 6 alle Gruben die Befundnummer 680 erhielten. Denkbar wäre, dass sie wie die Münze nachträglich in die Gruben gelangten.

Die Pfofengruben 83 und 85 des Zwischenturms in Fläche 60 bzw. 30, 31 in Fläche 63, weisen wie der Eckturm einen rechteckigen Grundriss auf. Die Stellung der Pfofenstandspuren bildet ein regelmäßiges Rechteck mit seitlichen Abständen von 3,4 m und einem Abstand von 2,7 m vom vorderen zum hinteren Pfofenpaar. Durch die nachkastellzeitliche Überbauung sind sie bis einschließlich Planum 4 gestört.

Fläche 60, Profil Bef. 83, 86; Fläche 63, Profil Bef. 30, 31

⁴⁴ Der Ausgräber verwendete bei der Beschreibung des Eckturmes auf der Höhe von Planum 6 nur eine Befundnummer (680) für alle vier Pfofengruben. Zur besseren Ansprache wurden die Pfofengruben vom Verfasser nachträglich durchnummeriert.

⁴⁵ Rüsç 1977, 459 Abb. 14,1, Taf. 1,2 mit Holzkohlefragmenten in Grubenfüllung, Standspur nicht zu erkennen.

⁴⁶ Rüsç 1977, 459 Abb. 14,3.

⁴⁷ Rüsç 1977, 459 Abb. 14,3.

⁴¹ Herbig et al. 1993, 83ff.

⁴² Vgl. Abb. 1, Kastell IV ergänzt.

⁴³ Vgl. die Pfofenstandspur.

Die Unterkanten der Pfostengruben erreichen bereits den anstehenden Kies. Die Pfosten sind mit Ausnahme von 278 auf den Grubenboden gesetzt. Die Grubenfüllungen 112, 117 werden als steril, lehmig beschrieben, die Standspuren 113, 116 enthielten dunkelbraunen Humus, wobei sich in 116 auch Hüttenlehm, Keramik und Ziegelreste fanden. In ähnlicher Weise waren auch die Gruben 273, 277 verfüllt, die Standspuren 278, (im Profil nur eine Bef.-Nr. vergeben) enthielten neben verziegeltem Lehm und Holzkohle, im oberen Bereich auch Keramikfragmente.

Von einem Wall zwischen den einzelnen Türmen haben sich nur an wenigen Stellen Spuren erhalten. So können beispielsweise im Ostprofil der Fläche 45, die lehmigen Schichten 8 als Reste einer Rasensodenmauer gedeutet werden. Auffällig ist auch, dass Reste des Walls auf einer dunklen, ca. 5 cm starken Schicht (wohl eine ehemalige Grasnarbe), die auf dem Lehm 11 liegt, erbaut wurden. Damit vergleichbar ist die bänderartige, fleckige Zone 518 im Nordprofil der Fläche 68. Diese Schicht aus sterilem, grauem und gelbem Lehm läuft spitz nach Osten aus, im Westen wird sie von der Rollierung 521 abgeschnitten. Die Rasensodenmauer hätte somit in ihrem untersten Bereich eine Breite von ca. 5,5 m gehabt. Mit der Umwehrung möglicherweise in Zusammenhang stehende Befunde zeigten sich nördlich und südlich des Zwischenturms in Fläche 57 und Fläche 63. Hier zeichneten sich Verfärbungen die 196, 199, bzw. 32, 33 im anstehenden Lehm ab, die senkrecht zum Kastellgraben verliefen. Möglicherweise handelte es sich hierbei um die Reste eines Holzrostes, der die Grundlage für eine Rasensodenmauer bildete. Dieser Befund wurde an keiner anderen Stelle der Umwehrung mehr beobachtet.

Straßengraben (?): In den Fläche 51, 52, 55, 58, 61 und 64 verläuft ca. 7 m vom inneren Grabenrand entfernt parallel zu diesem ein "Graben" 151. Die Einfüllung, die sich kaum vom anstehenden Lehm abzeichnete, bestand aus sterilem, lehmigem Boden. Im Südprofil der Fläche 52 gibt sich dieser Befund als V-förmige, 0,4 m tiefe Verfärbung zu erkennen.⁴⁸

Von einer möglichen Innenbebauung sind bisher keine Spuren nachgewiesen. In Fläche 70/73 konnte ein grubenartiger Befund 378 nachgewiesen werden, der vom äußeren Graben des Kastells V überlagert wird. Die Einfüllung dieser Grube bestand aus umgesetztem Lehm mit

etwas Holzkohle und angeziegeltem Lehm. Ein Zusammenhang mit einer Innenbebauung von Kastell IV erscheint möglich, ist jedoch nicht nachzuweisen.

II.1.2 Auswertung der Befunde

Lage

Durch die bisher dokumentierten Grabenverläufe lassen sich Lage, Größe und Orientierung des Kastells IV in groben Zügen rekonstruieren. Es wurde auf einem Höhenrücken angelegt, der im Osten zur Prim von einem Steilabhang und im Westen von einem wesentlich flacheren Gefälle gekennzeichnet ist. Von Süden nach Norden fällt das heutige Gelände im Bereich des Kastellareals um 3 m ab.

Größe

Das Grabensystem von Kastell IV ist vor allem durch Grabungen im Bereich des Gebäudes M erforscht. Außerhalb dieses Areals gibt es nur noch wenige Schnitte, die den Verlauf des Systems festlegen. Als gesichert gelten kann der Grabenverlauf in der Nord-West-Ecke vom Nord- bis zum Westtor.

Der weitere Verlauf entlang der Westseite einschließlich der Südwestecke ist zwar nicht belegt, jedoch durch mehrere Schnitte durch beide Gräben im Bereich der südlichen Lagerseite rekonstruierbar.

Problematisch bleibt die Rekonstruktion des östlichen Lagerareals, da hier sehr wahrscheinlich durch den Bau der Eisenbahnlinie und Bodenerosion Teile des Grabensystems beseitigt wurden.⁴⁹

Unabhängig von etwaigen Geländeänderungen in nachrömischer Zeit stellt sich die Frage, ob man zur Prim hin, wo die Topografie durch einen Steilabfall geprägt ist, Annäherungshindernisse in Form eines doppelten bzw. einfachen Spitzgrabens benötigte oder ob man gänzlich ohne sie auskam.

Geht man von Letzterem aus, so liefen beide Grabenteile mehr oder weniger parallel bis zur Böschungskante, wo sie an dieser endeten. Als Vergleichsbeispiele lassen sich dafür von der

⁴⁸ Der ansonsten im Querschnitt U-förmige Befund erscheint hier V-förmig, weil das Profil nicht senkrecht zum Grabenverlauf angelegt wurde.

⁴⁹ Veränderungen in diesem Bereich entstanden durch den Bau der Neckartalbahn von Oberndorf nach Rottweil und der Oberen Donaubahn von Rottweil nach Tuttlingen, die im Jahre 1868 bzw. 1869 fertiggestellt wurden. Die heutige Geländekante dürfte ein Ergebnis dieser Baumaßnahmen sein. Festschrift zur Bahn-Eröffnung Rottweil-Schömburg. Herausgegeben von den Rottweiler Zeitungen (Rottweil 1928). Wie die erste "Lokomotivbahn" nach Rottweil kam. Rottweiler Heimatblätter 8, 1928 Nr. 19, 1-4. K. Liebermann, Der Anschluss Rottweils an die Eisenbahn. Rottweiler Heimatblätter 34, 1973 Nr. 1, 1-3.

Topografie begünstigte Anlagen wie Hod Hill anführen.⁵⁰

Folgt man der bisherigen von A. Rüschi vorgeschlagenen Rekonstruktion, so genügte in diesem Bereich ein Kastellgraben, wobei der äußere in den inneren einbog.⁵¹ Der geringere Abstand zwischen beiden Kastellgräben - im Vergleich des Baggerschnitts von 1977 und dem weiter westlich gelegenen von 1983 - könnte darauf hindeuten, dass der äußere in den inneren einbog und nur letzterer entlang der östlichen Lagerseite weitergeführt wurde. Eine Parallele dazu findet sich bei dem rätischen Kastell von Oberstimm.⁵² Eine leicht abgewandelte Form dieses Systems kennt man aus Britannien. Im Falle des Lagers von Pen Llŷsten genügte auf einer Seite auch ein Graben, wobei der äußere parallel zum inneren ausläuft.⁵³

Ergänzt man unabhängig von o. g. Rekonstruktionen die West-Ost-Ausdehnung geradlinig bis zum Baggerschnitt von 1977, räumt eine Fortsetzung bis auf Höhe des inneren Grabens von Kastell V ein, der mit großer Wahrscheinlichkeit an dieser Seite noch ausgeführt wurde,⁵⁴ so weist das Kastellareal eine Breite von mindestens 153 m und eine Länge von 206 m auf. Dies entspricht einer Fläche ca. 3,2 ha.⁵⁵

Orientierung

Projiziert man den zum Teil nachgewiesenen Nordzugang des Kastells nach Süden und verbindet beide mit einer Kastellstraße, so fällt auf, dass der westliche Lagerbereich sich zum östlichen wie 5:8 verhält. Die von Osten nach Westen verlaufende Lagerstraße teilt das Lager im Verhältnis 1:1. Deshalb möchte ich annehmen, dass die *via praetoria* durch das Westtor in ostwestlicher Richtung verlief, wobei die Tordurchfahrt mit ca. 3 m ungewöhnlich schmal erscheint. Die *via decumana* zielt wie bei Kastell III direkt auf den Steilabhang zur Prim hin. Der Niveauunterschied zwischen Kastellgelände und Prim beträgt heute noch ca. 10 m. Als Durchgangsstraße kommt die *via decumana* bzw. deren Verlängerung nach Osten deshalb kaum in Frage. Sehr wahrscheinlich bildete die nordsüdlich

ausgerichtete *via principalis* die Hauptverkehrsachse, die auf dem Kamm des Geländes verläuft. Dies setzt natürlich ein gänzlich anderes Straßensystem voraus, als es sich durch den Bau von Kastell III manifestierte, dessen *via principalis* für die nachfolgende Besiedlung zum bestimmenden Faktor wurde. Am deutlichsten zeigt sich dieser Wandel darin, dass diese neue Hauptachse über die Süd-West-Ecke von Kastell IV geführt wurde. Auch scheinen neuere Grabungen in Rottweil zu bestätigen, dass es in der Frühzeit tatsächlich ein Straßensystem gab, welches sich nicht an o. g. Hauptachse ausrichtete.⁵⁶

Äußerer Kastellgraben (Bereich Nordseite)

Wie die Grabungen des Jahres 2003 gezeigt haben, muss der bis dato rekonstruierte Verlauf des Kastellgrabens in diesem Bereich modifiziert werden. Im Gegensatz zum bisher ergänzten setzt die S-förmige Umbiegung des Grabens erst ca. 8 m westlich davon an.⁵⁷

Der weitere, bereits von Rüschi vorgeschlagene Grabenverlauf, beruhte auf dem Umstand, dass sich in der Fläche 96, einem ca. 0,9 m breiten Suchschnitt anscheinend kein Graben fand. Aus diesem Grunde musste man bei der weiteren Ergänzung diesen südlich um die Fläche 96 herumführen. Rekonstruiert man jedoch den Graben in seiner ursprünglichen Breite (ca. 6 m), so hätte ihn A. Rüschi - um ihn mit dem „clavicula-artigen“ Ende zu verbinden - in der Fläche 51 wiederfinden müssen. Diese hat man bis zum anstehenden Boden durchgegraben, Hinweise auf einen Spitzgraben ergaben sich nicht. Deshalb halte ich es für das Wahrscheinlichste, dass man in Fläche 96 die Einfüllungen dieses Grabens übersehen hat und der S-förmige Verlauf weniger stark ausgeprägt war als bisher angenommen.

Möglicherweise wollte man mit einer Verengung einem potenziellen Angreifer den Zugang zum inneren Kastellgraben erschweren. Eine Rücksichtnahme auf ein möglicherweise bereits bestehendes Kastell (Kastell III) als Ursache für die ungewöhnliche Gestaltung des Grabens halte ich für eher unwahrscheinlich. Wäre dies der Fall gewesen, hätte man Kastell IV nur 5 m weiter südlich anlegen müssen, die topografische Situation hätte dies ohne weiteres erlaubt.

Auch halte ich für wenig wahrscheinlich, dass der äußere Graben in einem Zusammenhang mit einer clavicula-artigen Toranlage zu sehen ist.⁵⁸ So geht man generell davon aus, dass der Zweck einer Toranlage darin bestand, dass ein potentieller

⁵⁰ Richmond 1968, 79 Abb. 23.

⁵¹ Rüschi 1981 Beilage (Gesamtplan des römischen Rottweil).

⁵² Schönberger 1978, 137 Abb. 65. Vgl. Nordwestseite des Kastells. Anscheinend blieb das Grabensystem in allen Perioden von claudisch bis in traianische Zeit unverändert.

⁵³ Hogg, 1968-1969, 192, Fig. 18. Vgl. Südseite des Kastells.

⁵⁴ Vgl. Kap. II.2. Im Grabungsbefund ist im Bereich der Süd-Ost-Ecke noch deutlich ein Umbiegen des inneren Kastellgrabens nach Norden zu erkennen. Auch die Pfostengruben bzw. -standspuren weisen darauf hin, dass die Umwehrung ursprünglich fortgesetzt wurde.

⁵⁵ Gemessen wurde die Kastellfläche von den Innenkanten des inneren Kastellgrabens.

⁵⁶ Sommer 1992, 283 bes. Anm. 93.

⁵⁷ Für Einsichtnahme in die Grabungen der Jahre 2002-2004 gilt mein Dank Dr. K. Kortüm, Esslingen.

⁵⁸ Rüschi 1972, 568

Angreifer beim Sturm auf das Tor dem Verteidiger seine ungeschützte Seite darbot.⁵⁹ Sollte dies auch bei Kastell IV intendiert gewesen sein, so setzt die *clavicula* an der falschen Stelle an. Vergleicht man die bisher bekannten Kastelle mit *claviculae*, so läuft - blickt man vom Zentrum des Kastells nach außen durchs Tor - immer das rechte Endstück des Grabens in Form einer *clavicula* aus.

Bauweise

Da sich Spuren einer Innenbebauung bisher nicht fanden,⁶⁰ wird man davon ausgehen können, dass die Besatzung von Kastell IV in Zelten untergebracht war. Dies deutet auf eine "kurzfristige" Belegung, da die Truppe noch vor dem Winter in ihr Standlager zurückkehrte.

Die Umwehrung bestand aus einem zweifachen Graben, der eine Breite von 6,6 m und eine Tiefe 3 m aufwies.⁶¹ Der dazwischenliegende Abstand betrug ca. 12 m. Der Wall bestand mit großer Wahrscheinlichkeit aus einer Rasensodenmauer. Hinweise auf eine Substruktion in Form eines Knüppelrostes fanden sich vereinzelt. Die Breite des Walles betrug an der Basis ca. 5,5 m. Hätte man ausschließlich den Aushub der beiden Kastellgräben zum Bau des Walles verwendet, so müsste dieser ca. 4 m hoch gewesen sein.⁶²

Zusätzlich wurde die Kastellmauer durch in den Wall integrierte Eck- und Zwischentürme verstärkt. Hinweise auf eine "Torkonstruktion" sind ausschließlich im Bereich des Westzugangs zum Lager nachgewiesen, wobei auch hier nur die Grabenkopfenden des inneren Kastellgrabens erfasst wurden, die leicht gegeneinander versetzt waren. Diese Anordnung erlaubt eigentlich kein Kastelltor, wie es bei normalen Standlagern sonst üblich ist. Man wird deshalb davon ausgehen können, dass der Zugang lediglich durch Tortürme geschützt war. Von einem solchen Turm fanden sich vom nördlichen zwei Pfostengruben. Das östlich davon liegende Pfostenpaar sowie der südliche Torturm, der mit Sicherheit vorausgesetzt werden kann, lagen außerhalb der Grabungsfläche. Vergleichbare Toranlagen sind in der römischen Militärarchitektur äußerst selten anzutreffen. In Obergermanien weist nur das Hofheimer Erdkastell eine entsprechende Toranlage auf.⁶³ Weitere Beispiele fanden sich in Britannien, wo

bei den "temporary camps" von Blackhill Wood und Rhyn Park ebenfalls versetzte Kastellgräben zu beobachten sind.⁶⁴

Datierung

Bisher wurde kein Fundmaterial geborgen, das zwingend mit Kastell IV in Zusammenhang stünde. Auch ist der Denar des Traian aus einer Pfostengrube des Eckturms m. E. mit nachkastellzeitlichen Holzbauten in Verbindung zu bringen und liefert somit weder ein Datum für den Bau noch den Abriss von Kastell IV. Die von Rüschi zitierten Funde aus Einschwemmschichten im Graben von Kastell IV sind ebenfalls erst nach Aufgabe des Lagers in diesen gelangt und können bestenfalls als *terminus post quem* dienen. Wenn es auch bis auf weiteres nicht möglich sein wird, Kastell IV aus sich heraus zu datieren, so lässt sich doch die relative Abfolge der Kastelle auf Hochmauren mit einiger Sicherheit nachvollziehen. Bereits Rüschi sprach sich auf Grund stratigrafischer Überlegungen dafür aus, dass Kastell IV vor dem Bau von Kastell III benutzt und aufgegeben wurde.⁶⁵

Eindeutig ist m. E. die stratigrafische Situation im Zusammenhang der Zisterne im aufgelassenen Graben von Kastell IV und der mit ihr in Verbindung stehenden Deichelleitung, die den äußeren Graben von Kastell IV überlagert und gleichzeitig Kastell III mit Frischwasser versorgte. Da es nun als gesichert gelten kann, dass Kastell IV das älteste Kastell auf Hochmauren darstellt, so bleibt immer noch die Frage offen, in welchem Jahr es errichtet wurde. Sieht man es in Zusammenhang mit der frühesten Okkupation des Oberen Neckarlandes und dem damit verbundenen Bau der Kinzigalstraße zu oberen Donau, so könnte dieses Lager als Vorposten zu Erkundung der Umgebung und Vorbereitung von Wegetrassen gedient haben.⁶⁶ Geht man davon aus, dass die Straße 74 n. fertiggestellt wurde und rechnet man eine ca. 2-3-jährige Bauzeit ein, so müsste es im Sommer 71/72 n. belegt gewesen sein.

Kastellbesatzung

Bis auf einen Pferdegeschirranhänger, der sich im Abwassergraben 472 fand, gibt es keinerlei Hinweise auf die in Kastell IV stationierten

⁵⁹ Gilliver 2003, 93f.; Johnson 1985, 66f.

⁶⁰ Die ursprünglich mit Kastell IV in Verbindung gebrachten Reihen von Pfostenstandspuren erwiesen sich als Erweiterungsbauten von Kastell V.

⁶¹ Vgl. Fl. 68 Nordprofil (innerer Kastellgraben), Fl. 26 Nordprofil (äußerer Kastellgraben).

⁶² Der Flächeninhalt beider Kastellgräben ergibt 19,8 m². Geht man davon aus, dass der Wall in Form eines gleichseitigen Trapezes errichtet wurde, ergibt sich bei einer Basis von 5,5 m eine Höhe von 4 m.

⁶³ Ritterling 1912 Taf. 1.

⁶⁴ St. Joseph 1977, 137 Fig. 8 (Blackhill Wood), ders., 148 Fig. 14 (Rhyn Park). Beide "camps" sind bisher nur aus Luftbildern bekannt zu Rhyn Park. siehe Britannia 9, 1979

⁶⁵ Rüschi 1981,30. Dagegen zuletzt: Planck 1988, 256.

⁶⁶ Der früher geäußerten These, dass es sich bei Kastell IV um ein "Arbeitslager" handelt (vgl. Rüschi 1976, 571) möchte ich mich nicht anschließen. Zum einen kenne ich keine Situation, in der ein solches sicher nachgewiesen worden wäre, zum anderen müsste man diesen Lagertypus häufiger vorfinden, falls er denn zum Bau eines Kastells notwendig gewesen wäre.

Truppen. Am ehesten kommen Abteilungen der in Windisch stationierten 11. Legion in Frage.

Wenn im folgenden versucht wird, die Anzahl der in Kastell IV stationierten Soldaten zu ermitteln, so kann es sich aufgrund der vielen Unwägbarkeiten nur um einen Näherungswert handeln.

Als wichtige literarische Quelle zum Bau römischer Militärlager gilt die Schrift *de munitionibus castrorum*, die im Sammelwerk des Hyginus Gromaticus überliefert ist.⁶⁷

Der Autor macht darin Angaben über die Vermessung und Einteilung eines Marschlagers, welches drei Legionen einschließlich den dazugehörigen Auxiliareinheiten aufnehmen konnte. Aufgrund dieser Beschreibung lässt sich sowohl die Fläche als auch die Anzahl der in diesem Lager untergebrachten Soldaten errechnen. Folgt man den Angaben Hygins, so benötigte sein „Standard“-Marschlager eine Fläche von 2320 x 1620 Fuß, die Stärke der darin stationierten Truppen betrug ca. 41000 Mann.⁶⁸

Um nun das Hyginsche Lager und Kastell IV vergleichen zu können, erschien es mir sinnvoll, nur von dem Raum auszugehen, der für das Aufschlagen von Zelten in Frage kam. Unter der Voraussetzung, dass Hygins Lagerberechnungen den äußeren Rand des Kastellgrabens einschlossen, müsste man die Breite desselben, des Walls und des Intervallums von o. g. Fläche abziehen, um auf den Raum zu kommen, den man mit Unterkünften ausfüllen konnte.⁶⁹ In diesem Falle kommen auf 1 ha Lagerfläche 1460 Soldaten.

Wie wir bereits gesehen haben, beschreibt die Innenfläche von Kastell IV ein Rechteck von 253 x 153 m. Abzüglich der Wallbreite einschließlich des Straßengrabens 151 und der *via sagularis*, ergibt dies eine Lagerfläche von 2,1 ha.⁷⁰ Analog zur ermittelten Belegungsdichte des Hyginschen Lagers, müsste man für Kastell IV eine Truppenstärke von 3120 Mann annehmen.

⁶⁷ Ps.-Hyginus, *Liber de munitionibus castrorum* c. 1ff. (ed. A. v. Domaszewski, Nachdruck Hildesheim 1972, mit Erläuterung und dt. Übersetzung); kleinere Korrekturen bei A. v. Domaszewski, *Die Anlage der Limeskastelle* (Heidelberg 1908). - A. Oxé, *Zu Hygins Lagerbeschreibung*, *Saalburg-Jahrb.* 9, 1939, 65ff. Da der Autor von *de munitionibus castrorum* als unbekannt gilt wird er auch als Pseudo-Hygin bezeichnet, im Folgenden jedoch weiterhin als Hygin bezeichnet.

⁶⁸ Vgl. die Rekonstruktion von Grillone 1977 Fig. 11, Lenoir 1979 Fig. 13.

⁶⁹ Für diese gelten nach Ps.-Hyginus, *de munit. castr.* folgende Werte: Intervallum 60 pM (17,76 m), Wall 8 pM (2,37 m), Graben 5 pM (1,48 m). Für die Berechnung des Mann/Flächen-Indexes ist die Frage, ob man den Graben einbezieht oder nicht unerheblich, da seine Fläche nur 1,1% der Gesamtfläche ausmacht.

⁷⁰ Ps.-Hyginus, *de munit. castr.*

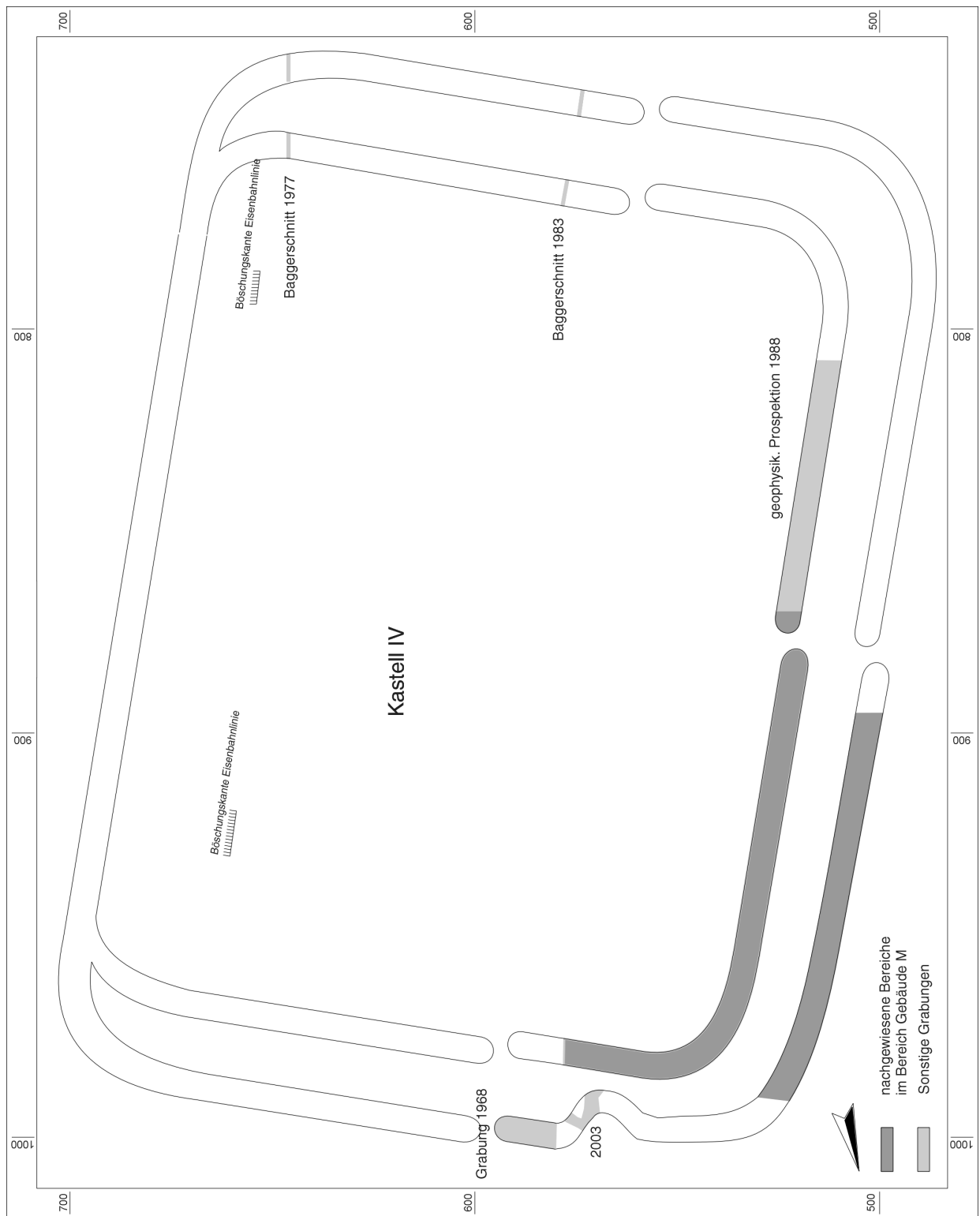


Abb. 1. Kastell IV ergänzt

II.2. Kastell V

II.2.1. Beschreibung der Befunde⁷¹

II.2.1.1 Umwehrung

Kastellgräben: Die Kastellgräben sind im nord-westlichen Bereich etwas unterhalb des (anzunehmenden) nördlichen Lagertores über die Nord-West-Ecke bis zum westlichen Zugang zum Kastell flächig nachgewiesen. Darüber hinaus wurde bei Grabungen im Jahre 1977 das Ende des inneren Kastellgrabens erfasst. Östlich davon hat man im selben Jahr u. a. noch zwei Baggerschnitte durch beide Gräben angefertigt.

Die Einfüllschichten in den Kastellgräben wurden an mehreren Stellen durch Profilschnitte dokumentiert und - falls nicht durch die Steinbauten tiefgreifend gestört - sind die Schichtenfolgen und Zusammensetzungen meist homogen. Die untersuchten Grabenquerschnitte waren V-förmig, mit Böschungswinkeln von ca. 35-38°. ⁷² Als pars pro toto seien folgende angeführt:

Fläche 59/62, Ostprofil

Der innere Graben von Kastell V hatte an dieser Stelle noch eine Breite von knapp 4,9 m und eine Tiefe von 2 m. Die Werte liegen deutlich unter den für die sonst bei Kastellgräben im Areal des Gebäudes M festgestellten. Die unteren Schichten 155-157 bestanden aus sterilen Einschwemmungen. Darüber lag eine Einfüllung 158 aus einer sterilen Lehm-Humus-Mischung, die keine weitere Untergliederung erkennen lässt.

Fläche 54/59, Ostprofil

Das Profil zeigt den äußeren Graben, der in diesem Bereich noch 1,8 m tief und 4,8 m breit ist. Auch die Art der Verfüllung lässt sich mit dem inneren Graben unmittelbar vergleichen. Die untersten Schichten 161, 162 sind sterile sandig-lehmige Einschwemmungen. Darüber folgen die Einfüllungen 163, 164 aus lehmigem Boden mit vereinzelt Holzkohleresten, Kieseln und

Humusflecken, wobei letztere keine Humusanteile aufwiesen.

Fläche 66/67, Südprofil

Die Spitze des inneren Grabens war an dieser Stelle bereits in den anstehenden Muschelkalk eingetieft. Seine Breite beträgt 5,6 m, die Tiefe 2,5 m. Die Grabensohle war 0,2 m breit. Die unterste noch fassbare Schicht 327 (Fl. 67) bestand aus einer sterilen Lehm-Humus-Mischung. Ebenfalls ohne Kulturreste war die lehmig-mergelige Einfüllung 328 (Fl. 67), die noch zahlreiche Kiesel enthielt. Die verstärkt holzkohlehaltige Schicht 261 (Fl. 66) war sonst jedoch ohne erkennbare Einschlüsse, nach Osten erstreckt sie sich bis zur Mauer und überlagert die ehemalige Kastellmauer. In diesem Bereich fand sich auch ein kaum abgegriffener Dupondius des Vespasian von 71 n. ⁷³ Die darüber liegende Einfüllung 263 (Fl. 66); 329 (Fl. 67) zieht sich ebenfalls über den östlichen Grabenrand. Bei der stark holzkohlehaltigen, mit Steinen durchsetzten Schicht 255 (Fl. 66), 330 (Fl. 67), die sich von Osten über ca. 6 m bis in den Kastellgraben zieht, handelt es sich wohl um den Abbruchhorizont der Kastellbauten.

Fläche 67, Südprofil

Vom äußeren Graben ist nur noch ein Teil der Grabenspitze zu erkennen. Die unterste fassbare Schicht 302 bestand aus einer sterilen lehmigen Einfüllung. Bei den darüberliegenden handelt es sich bereits um großflächige Planierschichten, die im Zusammenhang mit dem Bau der Fundamentrollierung 305 zu sehen sind.

Von den vier ursprünglich existierenden Lagerzugängen konnte bisher nur das Südtor sowie teilweise das Westtor untersucht werden. ⁷⁴ Das Nordtor lag außerhalb der bisherigen Grabungen, ebenso das Osttor, wobei letzteres mit einiger Wahrscheinlichkeit beim Eisenbahnbau von 1869 beseitigt wurde.

Westtor: Im Bereich der Flächen 72, 73, 76, 79 wurde wie bereits erwähnt die Torsituation z. T. erfasst. Der von der Nordwestecke kommende äußere Kastellgraben endete bereits in Fläche 73, der innere war noch bis zum Südprofil nachzuweisen. Sein Ende muss sich in Fläche 77 befinden, wurde bisher jedoch nicht ergraben. Die Grabenkopfenden südlich der Einfahrt liegen außerhalb des bisher untersuchten Areals. Die Frage nach der Konstruktion des Westtores lässt sich aufgrund des nicht vollständigen Ausgrabungsbefundes sowie der nachkastellzeitlichen Störungen nicht genau beantworten. Die

⁷¹ Zum Befundplan siehe Beilage 1, Plan der Kastellbefunde IV, V (III). Die im Text erwähnten Befundnummern entsprechen denen der Originaldokumentation. Bei Befunden, die man nur in Profilschnitten erkannte, werden die Nummern im Plan in Kursive dargestellt. Zu den angesprochenen Profilen die nach steigenden Flächen/Befunden sortiert dargestellt werden siehe Abb. 134-204. Auf die neuen Ergebnisse der Grabungen des Jahres 2003 konnte im Rahmen der Befundbeschreibung nicht mehr eingegangen werden, auf sie wird im Kap. II.2.2 kurz eingegangen.

⁷² Gemessen in Fl. 54/59, Ostprofil (äußerer Kastellgraben), Fl. 59/62 Ostprofil (innerer Kastellgraben).

⁷³ Vgl. Kap. X.1.1 Nr. 65.

⁷⁴ Rüschi 1982 Abb. 62.

auffällig großen Pfostengruben 580 sowie 586 und die nur ca. zur Hälfte ergrabenen 590 sowie 579 in Fläche 77 können als Teil eines Torturmes gedeutet werden. Ebenso muss die nur im Profil erkannte Pfostengrube (Fl. 80, Ostprofil Bef. 780) Bestandteil der Torkonstruktion gewesen sein.

Südtor: Die Enden des äußeren Verteidigungsgrabens lagen zwar außerhalb der untersuchten Flächen, doch können die des inneren als gesichert gelten.⁷⁵ Die zwischen beiden Grabenköpfen stehen gebliebene Erdbrücke betrug 11,3 m. Die Toranlage bestand aus zwei Türmen. Deren acht Pfostengruben wiesen einen nahezu quadratischem Grundriss auf. Der seitliche Abstand der Pfostenstandspuren maß 3 m, der vordere zu den hinteren 3,3 m. Die einstige Durchfahrt zwischen beiden Tortürmen betrug 3 m. Die Ost- bzw. Westseite der Türme schloss bündig mit der Umwehrung ab.

Kastellmauer: Die Umwehrung bestand aus einer doppelten Pfostenreihe, die in großen Gruben mit meist rechteckigem Querschnitt saßen. Die Pfostenstärke betrug 0,25-0,30 m im Durchmesser; die Grubenfüllungen werden in der Regel als steril und lehmig bezeichnet. Von den Pfostenstellungen haben sich vermoderte Reste der Holzbalken erhalten, die z. T. mit Holzkohle- bzw. Hüttenlehmfragmenten durchsetzt waren. Der seitliche Abstand von einer Pfostenstandspur (Pfostenmitte zu Pfostenmitte) zur anderen misst 3,6 m (12 röm. Fuß). Die Distanz zwischen der vorderen und der hinteren Pfostenreihe beträgt 3,3 m (11 röm. Fuß). Die Pfosten stehen auf dem Grubenboden auf. Zwischen einigen Pfostenstellungen haben sich noch Reste von Querbalken 101, 619, 213, 299 in den Flächen 71, 74 und 77 erhalten, die möglicherweise mit diesen verzapft waren, um so der Holz-Erde-Konstruktion größere Stabilität zu verleihen.

Eckturm: Im Bereich der Nord-West-Ecke der Umwehrung sind die Pfostengruben bzw. die Pfosten 726, 45, 728 deutlich tiefer gesetzt als die nördlich und südlich davon liegenden.⁷⁶ Man kann deshalb davon ausgehen, dass es sich bei diesem Ensemble um einen Eckturm handelt.

In Fläche 65 fanden sich hinter der zweiten Pfostenreihe 735, 740, 741 Gruben mit Standspuren 742, 743, 744. Diese Pfosten standen parallel zu der hinteren Pfostenreihe der Umwehrung und waren wesentlich schwächer dimensioniert. Sehr wahrscheinlich gehörten diese

Pfosten zum Eckturm und waren möglicherweise Bestandteil eines Aufgangs.

Zwischentürme: Tiefer Fundamentierungen der Pfostengruben 207, 121, 210, 208 in Fläche 66 und 696, 797, 799, 541 in Fläche 71/74, machen jeweils einen Zwischenturm wahrscheinlich.

II.2.1.2 Innenbebauung

Gebäude in der Praetentura

Gebäude 1/Phase 1: Am Ostrand des Grabungsareals hat man in den Flächen 74, 77 und 80 die Außenwand 266 eines Gebäudes auf einer Länge von 21 m erfasst. Die Süd-Ost-Ecke 545 zur Lagerstraße konnte auf einer Länge von 4 m verfolgt werden. Die östliche Fortsetzung in der Erweiterung der Fläche 80 bildete das Gräbchen 624. Den nördlichen Gebäudeabschluss bildete das Pfostengräbchen 57. Außerdem war es möglich, fünf in ostwestlicher Richtung verlaufende Gräbchen 60, 497, 496, 499, 836 nachzuweisen, die das Gebäude weiter untergliederten. Das Pfostengräbchen 64 bildete im Osten einen Abschluss dieser unregelmäßig großen Unterteilungen. Es setzte sich, wie die geringen Reste in Fläche 74 zeigen, nach Norden fort. Es entstehen dadurch fünf 3 m breite Räume mit unterschiedlichen Längen. Im südlichst gelegenen Raum fand sich an der zur Lagerstraße gewandten Seite an der Innenwand eine 0,6 x 1 m große und noch 0,24 m tiefe Verfärbung 68. Die in diesem Befund enthaltene Holzkohle und Reste von verziegeltem Lehm machen es wahrscheinlich, dass es sich dabei um eine Feuerstelle handelt (vgl. Fl. 80, Profil Bef. 68).

Durch die Osterweiterung von Fläche 77/80 konnten weitere Strukturen einer Binnengliederung von Gebäude 1 nachgewiesen werden. Klar erkennbar bilden die Gräbchen 628, 629, 627, 2003 und 65 je einen Raum mit 2,6 x 2,1 m bzw. 2,6 x 2,6 m Größe. Eine weitere Raumunterteilung stellen die von Osten nach Westen verlaufenden Gräbchen 2004/624 mit dem in Nord-Süd-Richtung fluchtenden 628 dar. Der zu vermutende westliche Abschluss dieses Raumes lag außerhalb der Grabungsfläche.

Im Bereich der Lagerstraße fanden sich parallel zur Südwand 545 des Gebäudes Pfostengruben 550, 186, 187, mit Pfostenstandspuren, die als Teile einer Portikus zu Gebäude 1 gedeutet werden können.

Gebäude 1/Phase 1a: Zu einem späteren Zeitpunkt werden in einer Ausbesserungsphase (?) die ursprünglichen Pfosten der Portikus durch neue ersetzt 551, 552 und 187. Hierbei wurde die Tiefe der Portikus um ca. 0,4 m vermindert. Auch sind

⁷⁵ Rüschi 1982, 86 Abb. 62.

⁷⁶ Bei Pfostengrube 2001 (rekonstruiert) konnte keine Unterkante mehr ermittelt werden, da sie durch die nachfolgende Steinbebauung gestört war.

die neuen Pfosten um 0,3 m weniger tief eingegraben als die ursprünglichen. Innerhalb von Gebäude 1 ist bisher keine bauliche Veränderung festzustellen, die mit dieser Maßnahme in Verbindung stünde.

Gebäude 2 (?)/Phase 1: Nördlich von Gebäude 1 konnten noch Teile einer weiteren Innenbebauung aufgedeckt werden. Auf einer Länge von 15 m wurde das von Norden nach Süden verlaufende Pfostengrübchen 52 (Fl. 66/71 Profil, Bef. 52) mit Pfostenstandspuren 230 im Abstand von ca. 1 m ergraben. Von diesem zweigten noch zwei weitere Gräbchen 2002 und 52 senkrecht in östlicher Richtung ab, wobei das südliche die Süd-West-Ecke dieses Gebäudes zu bilden schien. Die Nord-West-Ecke lag außerhalb der Grabungsfläche. Eine Reihe von Pfostenstandspuren 49 westlich von Gebäude 2 scheinen die Nordausdehnung von diesem anzudeuten. Beide Gebäude (1 und 2) hätten dann mit 22 m Seitenlänge eine ähnliche Größe.

Gebäude 3/Phase 1: Ungefähr ab der Hälfte der Strecke zwischen der Nord-West-Ecke des Kastells und der westlichen Lagerstraße erfährt die Umwehrung einen „Anbau“. Es wurde in Fläche 71, 74 und 77 östlich der zweiten Pfostenreihe im Abstand von 3,3 m (11 röm. Fuß) eine dritte Pfostenreihe 441, 144, 430, 800, 203, 540, 459, 587 gesetzt. Der seitliche Abstand zwischen den einzelnen Pfosten beträgt 3,3 m, korrespondierend zu denen der ersten zwei Pfostenreihen. Es entstand dabei ein Raum von knapp 25 m Länge und 3,3 m Breite. Die Pfostenstellung 287, zwischen der zweiten und dritten Reihe deutet darauf hin, dass dieses langrechteckige Gebäude unterteilt war.

Gebäude 3/Phase 1a: Nachdem man die Pfosten der ersten Phase dieses Gebäudes beseitigt hatte, entstand an gleicher Stelle ein Bau mit identischen Ausmaßen. Mittig zwischen die hintere Pfostenreihe der Wehrmauer errichtete man die Pfosten 142, 143, 280, 798. Auch in der dritten Reihe werden zwischen den ursprünglichen neue Pfosten 439, 440, 251, 429, 431, 202, 802, 288, 287, 539, 457 gesetzt. Dass es sich dieser Baumaßnahme um eine nachträgliche Veränderung handelte, zeigt sich an den mit Kulturmateriale wie Holzkohle und Hüttenlehm verfüllten Pfostengruben. Die Gruben der Phase 1a sind im Vergleich zu denen der ersten auch noch durch eine geringere Tiefe gekennzeichnet.

Gebäude 4 (?)/Phase 2: Westlich von Gebäude 1 fanden sich in Fläche 74, 77, und 80 mehrere Pfostenreihen. Nach Auskunft der Profile der

einzelnen Pfostengruben (Fl. 74 Nordprofil, Profil Bef. 134, Fl. 74 Profil Bef. 264) enthalten diese Holzkohle und verziegelten Lehm, ein Indiz dafür, dass es sich um einen nachträglichen Anbau handelt.

Die Pfostenreihen 546, 279, 134 und 605 bilden ein Rechteck von ca. 21 x 5 m. Die südliche Schmalseite schließt genau mit dem obengenannten Balkengrübchen 545 ab. Die Pfostengrube 549 könnte dann ein Bestandteil der Portikus dieses rechteckigen Baus sein.

Gebäude 5 (?)/Phase 2: Die Pfostenstandspuren 48, 49 in Fl. 65 im Bereich der Nordwestecke von Gebäude 2 deuten auf einen weiteren Bau hin. Der südliche Abschluss sowie der größte Teil seiner Westbegrenzung entzogen sich jedoch dem Nachweis.

Gebäude in der Retentura

Gebäude 6/Phase 1: In Fläche 80/81 hat man gerade noch das Pfostengrübchen 716 angeschnitten, das parallel zum gegenüberliegenden Gebäude 1 verläuft und nach Süden umbiegt. Diese Nord-West-Ecke liegt auf derselben Höhe wie die des gegenüberliegenden Gebäudes. Das Pfostengrübchen bestand aus hellbraunem Lehm (Fl. 80 Südprofil, Bef. 844). Die rechteckigen Pfostenstandspuren 717 gehören zu einer ersten Phase dieses Gebäudeteiles. Die drei Pfostengruben 78, 79, 80, z. T. mit Standspuren, die nördlich parallel zu Balkengrübchen 716 standen, könnten wie oben als Reste einer Portikus gedeutet werden, die ebenfalls der ersten Phase angehört. In einer zweiten Phase wurden in diese Gräbchen mehrere rundovale Pfostengruben 718 (Fl. 80, Südprofil) eingetieft (Standspuren z. T. noch erkennbar), die auf einen Umbau des Gebäudeteiles schließen lassen.

Gebäude 7/Phase 2: Gleichfalls zu einer zweiten Phase gehören die 0,4-0,5 m breiten Pfostengrübchen 561, 563, die Teil eines Gebäudes sind, das im Vergleich zum obengenannten weiter nach Norden und Westen versetzt lag. Die Gräbchenfüllung enthielt lehmigen Boden z. T. mit Holzkohle und verziegeltem Lehm. In unregelmäßigen Abständen waren darin noch die Standspuren der Pfosten zu erkennen. Wie im Südprofil der Fläche 80 zu sehen ist, durchschlägt das Pfostengrübchen 775 die Holzdeichelleitung 774.

In den Jahren 1977, 1983, 2003 und 2004 fanden Grabungen innerhalb von Kastell V statt, wobei Teile der Principia, des Prätoriaums (?) und von

zwei Baracken nachgewiesen werden konnten.⁷⁷ Die Befunde sind jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Von den bereits publizierten Funden dieser Kampagnen ist ein kleiner Münzschatz besonders erwähnenswert, der sich in einer Grube im hinteren Lagerareal fand. Bei der jüngsten Münze handelt es sich um einen kaum abgegriffenen As des Nero.⁷⁸

Wasserversorgung

Frischwasserleitung 1/Phase 1: Eine zur Wasserversorgung dienende Deichelleitung konnte im Bereich des Westtores in den Flächen 79 und 80 auf einer Länge von 25 m nachgewiesen werden.⁷⁹ Die Baugrube war mit sterilem Lehm verfüllt. Da das heutige Gelände im Bereich dieser Flächen von Westen nach Osten um ca. 0,76 m abfällt, kann man davon ausgehen, dass die Zuleitung durch den westlichen Lagerzugang erfolgte. Die im Planum erfassten Nivellements der Leitungsstränge 557 weisen ebenfalls ein Gefälle in westöstlicher Richtung auf.

Frischwasserleitung 2: Wie die Grabungen im Bereich der Firma Stahlhandel von 1977 gezeigt haben, verlief zwischen den Türmen des Südtores eine weitere Deichelleitung, die das Lager von Süden her mit Frischwasser versorgte.⁸⁰

Abwasserkanal/Phase 2 (?): Bei dem Kanal 363 in Fläche 80 waren, wie die Überreste zeigen, der Boden und die seitlichen Wände mit Dielen ausgelegt. Die Seitenwände wurden durch Pfosten in ihrer Lage stabilisiert. Sehr wahrscheinlich war dieses Grabensystem mit Brettern abgedeckt. Der Kanal verlief in Ost-West-Richtung und hatte einen nördlichen und südlichen Zulauf 132 bzw. 564 aus dem jeweiligen Bereich der *via sagularis*. Das Gefälle lässt sich anhand der Schnitte durch den Kanal 363 nicht eindeutig bestimmen. Die topografische Situation macht einen Abfluss in östlicher Richtung wahrscheinlicher. Falls der südliche Zufluss 564 gleichzeitig mit dem Hauptkanal 363 angelegt wurde, kann dies erst nach dem Ende der Nutzung der Deichelleitung geschehen sein, da dieser seitliche Zulauf sie vollständig durchschlägt (Fl. 80, Südprofil Bef. 777). Bei dem weiteren Verlauf nach Osten schneidet der Abwassergraben 363 die Deichelleitung 556-558 ein zweites Mal. Bei den

Gräbchen 72 und 73 handelte es sich um seitliche Zuleitungen für den Abwasserkanal 363. Diese schneiden in die Pfostengruben 186 und 187 ein. Vorstellbar wäre, dass die Gräbchen die Ableitungen von Regenwasser darstellen, das von einem Portikusdach des Gebäudekopfes stammt. Die Funde aus dem Abwasserkanal gehören dem frühflavischen Zeithorizont an (vgl. Kap. X.4.8, Abb. 126, I. Quadrant 80/3/363).

Straßengraben (?)/Phase 3: Zu den jüngsten fassbaren Baubefunden von Kastell V gehört ein in ostwestlicher Richtung verlaufender Graben 362. Seine Tiefe betrug ca. 0,5 m, die Einfüllung war stark mit Holzkohle, Knochen und Keramikfragmenten durchsetzt (Fl. 80 Ostprofil, Bef. 777). Sein Gefälle konnte nicht ermittelt werden, da er nach Auskunft der Profilschnitte am Ost- bzw. Westrand der Fläche 80 jeweils höher lag als in der Mitte. In der Grabenfüllung fand sich ein prägefrischer As des Vespasian von 77/78 n.⁸¹

Straßenpflaster/Phase 3: Die Pflasterung 176 der durch das Westtor führenden Lagerstraße stellt die jüngste Baumaßnahme im Bereich von Kastell V dar. Die aus Kies und Kalksteinen bestehende Trasse konnte auf einer Länge von ca. 18 m verfolgt werden, die Breite betrug 3,2 m.⁸²

II.2.2 Auswertung der Befunde

Lage

Anhand der bisher nachgewiesenen Teile des Grabensystems lassen sich Lage, Orientierung und Größe des Kastells V in etwa nachvollziehen (Abb. 1; 2). Das Lager liegt auf einem Höhenrücken, der im Osten durch einen Steilabhang zur Prim und einen wesentlich flacheren Geländeabfall nach Westen zum Neckar hin gekennzeichnet ist. Von Süden nach Norden weist das heutige Kastellareal nur ein geringes Gefälle auf (unter 1 m).

Größe

Bisherige Rekonstruktionen gingen davon aus, dass auch Kastell V an seiner Ostseite nur von einem einfachen Graben geschützt wurde. Da die Nordsüdachse durch die Lage des Südtores bekannt ist, lässt sich - geht man von einer symmetrischen Anlage des Kastells aus - die Größe mit einiger Sicherheit rekonstruieren. Einschließlich der Kastellgräben beschreibt dieses Lager somit ein Rechteck mit einer Länge von 180 x 138 m. Die Innenfläche beträgt 146 x 115 m, was einem Areal von 1,3 ha entspricht.

⁷⁷ Rüschi 1977, 3 s. Plan (Die Kastelle in der Flur Hochmauren).

⁷⁸ Zum Befund: Arch. Ausgrabungen Baden-Württemberg 1983, 132f. u. Abb. 119. Zur Münzbestimmung: E. Nuber, Fundber. Baden-Württemberg, 17/2, 1992, 242 Nr. 823.

⁷⁹ Vgl. Unterkannte Baugrube für die Deichelleitung Fl. 79 Westprofil Bef. 2, 573,76 m üNN; Fl. 80 Ostprofil Bef. 769, 573,52 m üNN.

⁸⁰ Rüschi. 1982, 86, Abb. 63.

⁸¹ Die Bestimmung der Münzen erfolgte durch M. Maier, Freiburg. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

⁸² Der Befund ist nur im Beilage 4 verzeichnet, da er im Kastellplan (Beilage 1) alle Kastellstrukturen im Bereich der *via principalis* überdecken würde.

Orientierung

Kastell V ist mit seiner Längsachse grob in Nord-Süd-Richtung orientiert. Durch die bei den Grabungen von 1977 teilweise erfassten *principia* ist auch die Binnengliederung eindeutig.⁸³ Die *principia* sind mit ihrer Vorderseite nach Norden ausgerichtet, das Verhältnis von *praetentura* zu *retentura* beträgt nach meiner Ergänzung 64 zu 83 m. Die *via principalis* bildete die Ost-West-Achse des Lagers, die *via praetoria* verlief in nordsüdlicher Richtung. Die *porta decumana* nahm ganz im Hyginschen Sinne den höchsten Punkt im Lagerareal ein.⁸⁴

II.2.2.1 Umwehrung

Kastellgräben: Wie die Befundbeschreibung gezeigt hat, war Kastell V von einem doppelten Spitzgraben von sechs Metern Breite umgeben. Im Bereich des Westtores lief der äußere Graben bereits ca. 11,8 m vor dem inneren aus. Ein zu erwartendes *titulum* lag außerhalb der Grabungsfläche. Die Wehrmauer gehört zum Typus der Holz-Erde-Konstruktionen, bei denen sowohl Vorder- als auch Rückseite eine Holzverschalung haben. Als Beispiele für solche Anlagen gelten u. a. die Kastelle Oberstimm sowie Künzing, Phase 2.⁸⁵

Westtor: Wenn man davon ausgeht, dass es sich bei den Pfostenstellungen, 590, 586, 580 und 579⁸⁶ um den nördlichen Turm des Westtores handelt und projiziert man dieses Ensemble auf die gegenüberliegende Seite der Einfahrt, ergäbe sich 12,4 m als lichte Weite für die Tordurchfahrt. Aufgrund der Breite des Durchlasses sowie den zwei parallel verlaufenden Abwassergräben 553, 564, die möglicherweise das Traufwasser der Torkonstruktion aufnehmen, wird man für die *porta principalis sinistra* am ehesten ein Doppeltor annehmen dürfen. Vergleichbare Beispiele kennt man von Kastellen in Britannien.⁸⁷

II.2.2.2 Innenbebauung

In der *praetentura* wurden mehrere Gebäude erfasst. Gebäude 1, das bisher nur randlich erfasst wurde, erweist sich durch die Grabungen des Jahres 2003 als reich gegliederter Komplex, der sich mit seiner Längsachse an der *via principalis*

orientierte. Das 35x24 m große Gebäude wird vom Ausgräber als *praetorium* gedeutet.⁸⁸ Auch Gebäude 2 ist durch die neuesten Untersuchungen vollständig erfasst. Der mit seiner Längsachse an der *via sagularis* ausgerichtete 21 x 5 m große Bau war in fünf Räume mit gleicher Grundfläche unterteilt. Seine Funktion gilt bisher als nicht geklärt.

Ob man sich Gebäude 3 als geschlossenen Raum vorzustellen hat oder lediglich als Überdachung, welche die Rückseite der Umwehrung als Wand nutzte, ist nicht zu entscheiden. Die in Phase 1a gesetzten Zwischenpfosten könnten darauf hinweisen, dass der ursprünglich zur *via principalis* offene Raum nun geschlossen wurde. Zwar kennt man vereinzelt aus anderen Kastellen vergleichbare an die Kastellmauer anlehrende Gebäude, doch bleibt deren Funktion unklar.⁸⁹

Mit der Errichtung der Gebäude 4 und 5 zeichnet sich ein grundsätzlicher Wandel des Bebauungsschemas ab. Der Zeitpunkt dieser Maßnahme sowie die Funktion dieser „schuppenartigen“ Anbauten bleiben unklar. Auffälligstes Merkmal des Umbaus ist die starke Verengung der ursprünglich ca. 9 m breiten *via sagularis*.⁹⁰ Dies mit einem Truppenwechsel in Verbindung zu bringen liegt zwar auf der Hand, bleibt letztlich aber nicht nachweisbar.

Die Grabungen im Areal des Gebäudes M hatten die Bauten in der *retentura* nur randlich erfasst. Wie nun die Nachforschungen des letzten Jahres zeigten, bildete Bau 6 einen langrechteckigen aus fünf Räumen bestehenden Komplex, der sich mit der Längsachse an der *via principalis* orientierte. Das an gleicher Stelle errichtete Gebäude 7 behielt zwar die Ausrichtung des Vorläufers bei, wurde jedoch auf Kosten der *via principalis* bzw. *sagularis* erweitert.

Kastellbesatzung

Direkte Hinweise, welche Truppe(n) in Kastell V stationiert war(en), fanden sich nicht. Auffällig ist jedoch Breite der *via sagularis* in Phase 1 von rund 9 m. Vergleiche mit Lagern, bei denen man Hinweise auf die anwesende Truppe hat, zeigen, dass es sich dabei um berittene Einheiten handelt.⁹¹ Es besteht somit die Möglichkeit, dass in der Frühzeit von Kastell V hier eine Reitereinheit stationiert war. Die Größe des Lagers spricht am

⁸³ Rüsche 1979 Abb. 5.

⁸⁴ Ps.-Hygin, de munit. castr. 56

⁸⁵ Oberstimm: Schönberger 1978, 17 Abb. 10, 1.2; Künzing: Schönberger 1979, 13 Abb. 5; 15 Abb. 6.

⁸⁶ Bei dem Pfosten 579 kann es sich nur um einen Zwischenpfosten handeln, da er nicht den üblichen Abstand von 3,3 m von vorderer zu hinterer Pfostenreihe aufweist.

⁸⁷ Manning/Scott 1979, 44. Buckton Nr. 40, Jay Lane Nr. 41. 42, Oakwood Nr. 44.

⁸⁸ Kortüm 2003, 98.

⁸⁹ Valkenburg: van Giffen 1948-1953 Taf. 15a; 21 (Länge ca. 50 m); Walheim: Kortüm/Lauber 2005, 86 Geb. K (Länge 58 m).

⁹⁰ Dies bezieht sich auf die Wegbreite zwischen Gebäude 1 und 5. Weiter nördlich, zwischen Umwehrung und Gebäude 2 beträgt die Breite der *via sagularis* sogar rund 12 m.

⁹¹ Künzing Per. I ca. 10 m, vgl. Schönberger 1975 Beilage 5; Valkenburg Per. 1 van Giffen 1948-1953 Plan 1.

ehesten für eine *cohors quinquenaria* als Besatzung.

Datierung⁹²

Da ich es für unwahrscheinlich halte, dass man bei Anlage des nach Norden ausgerichteten Kastells V die Blockade der Ausfallstraße durch ein bereits bestehendes Kastell (III) billigend in Kauf genommen hätte, kann Kastell III erst nach V errichtet worden sein.⁹³ Dieses Argument wiegt um so schwerer, da der Steilhang zur Prim die östliche Fortsetzung der *via principalis* als Durchgangsstraße erschwert, wenn nicht sogar unmöglich macht.

Wenn auch die relative Abfolge der Kastele (III-V) geklärt scheint (vgl. dazu auch Kap. III,1-3), so bleibt doch die Frage der absoluten Datierung zu klären. Von den insgesamt 14 Münzen, die mit Kastell V in Verbindung gebracht werden können, stammen 8 aus Befunden innerhalb des Lagers (vgl. Kap. X.1.2). Bis auf eine Münze des Vespasian gehören die übrigen der vorflavischen Epoche an. Darunter sind zwei kaum abgegriffene Prägungen des Nero von 63/68 n. Nach der von K. Kortüm entwickelten Methode zur Bestimmung von Anfangsdatierungen von Fundplätzen, ergibt sich für Kastell V ein Zeitpunkt von 70/71 n.⁹⁴ Einen *terminus post quem* für die Auffassung des Lagers liefert der prägefrische Dupondius des Vespasian von 77/78 n., der sich in einem die Abwasserleitung des Kastells überlagernden Graben 363 fand.

Nennenswerte Keramikfunde konnten bisher nur aus den Abwassergräben 362, 363, im Bereich des Westtores geborgen werden. Die darin vertretenen Sigillaten können jedoch den o. g. Datierungsansatz nicht weiter präzisieren.

⁹² Zum stratifizierten Fundmaterial des Kastell V vgl. Kap. IX.2.

⁹³ Bei festen Standlagern gibt es m. E. keine Parallelen für eine solch enge Nachbarschaft zweier Kastele.

⁹⁴ Vgl. Kap X.1, Abb. 98.

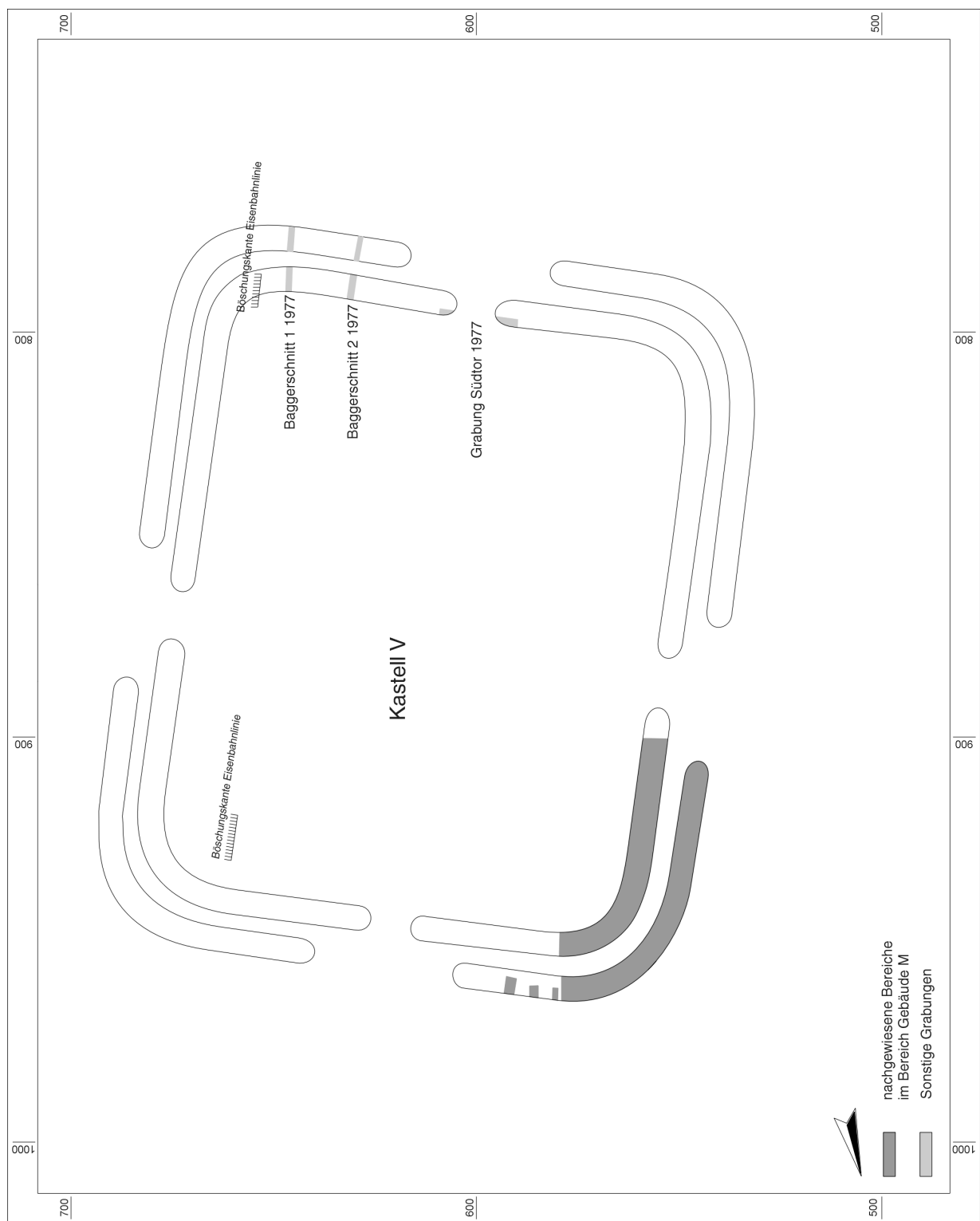


Abb. 2. Kastell V ergänzt

III. Exkurs Kastell III/Nordvicus

III.1 Wasserversorgung von Kastell III

Bereits vor einiger Zeit wurde von verschiedenen Autoren Zweifel an der von D. Planck vertretenen Position bezüglich der Abfolge der Kastele (III-V) geäußert. D. Planck erblickte in Kastell III das älteste Kastell der frühesten Okkupationszeit, wobei auch die randliche Lage von Kastell IV und V eine Nachzeitigkeit zu rechtfertigen schien.⁹⁵ Aus der Überlagerung des äußeren Grabens von Kastell IV durch die nach Süden verlängerte *via principalis* von Kastell III glaubten andere eine Nachzeitigkeit desselben gegenüber Kastell IV erkennen zu können.⁹⁶ Der folgende Exkurs soll darlegen, dass sich aufgrund von Überschneidungen tatsächlich eine Abfolge rekonstruieren lässt.

Nach Ende von Kastell IV wurde im Bereich des Nordtores in den äußeren Kastellgraben eine quadratische Grube 1 eingetieft, von der sich die vier Eckpfosten als schwarz verfärbte Pfostenstandspuren erhalten haben.⁹⁷ Diese war bis in eine Tiefe von mindestens 3,47 m unter der Geländeoberkante nachweisbar.

Fläche 1, Südprofil⁹⁸

Bei den Befunden 1-7 handelt es sich um Schichten, die im Zusammenhang mit dem Bau bzw. der Zufüllung der Grube stehen. Die Einfüllungen 8-11 gehören zum wieder zugeschütteten Graben von Kastell IV, die sich auch im Ost- bzw. Westprofil derselben Fläche wiederfinden. Die dunkle Verfärbung 12 markiert bereits den anstehenden Boden.

Nach Auskunft der Planumszeichnungen scheint es sich zunächst um eine isolierte Grube zu handeln. Betrachtet man jedoch die beiden Profile (Fläche 1, Ost- u. Fläche 1 Westprofil), die unmittelbar östlich angelegt wurden, so ist in diesen jeweils eine U-förmige Verfärbung (8 Ost- bzw. 7 Westprofil) erkennbar. Verbindet man im Planum beide Strukturen, so kann es sich nur um einen Graben handeln, der mit Grube 1 in Verbindung steht. Sieht man diesen Befund im Kontext zu Kastell III, so scheinen weitere Teilstücke gefunden. Wie im Gesamtplan von D. Planck

veröffentlicht, zieht in der Süd-Ost-Ecke von Kastell III eine ca. 0,2 m Verfärbung auf einer Länge von ca. 15 m parallel zum Kastellgraben.⁹⁹ Diese wird in regelmäßigen Abständen von rechteckigen Querriegeln unterbrochen.¹⁰⁰ Es ist offensichtlich, dass es sich dabei um Reste einer hölzernen Deicheilleitung handelt.

Innerhalb von Kastell III wurde im Bereich der *porta decumana* ein weiteres Teilstück einer Deicheilleitung entdeckt, die von Osten nach Westen entlang der *via decumana* verläuft. Bei dieser Leitung kann es sich deshalb nur um einen Zufluss handeln, der von außen durch die *porta decumana* geführt wurde, da das Geländeprofil nur eine Zuleitung aus südlicher Richtung erlaubt. Es ist demnach höchst wahrscheinlich, dass die drei nachgewiesenen Teilstücke zu einer Deicheilleitung gehören, die Kastell III durch das Osttor mit Frischwasser versorgen. Als Ausgangspunkt dieser Leitung kommt nur Grube (1) in Frage.

Ein weiterer Strang dieser Wasserversorgung bildet m. E. die im Bereich des Gebäudes M nachgewiesene Leitung (vgl. Beilage 1, Plan der Kastele IV, V u. III). Sie verläuft durch das nordwestliche Grabungsareal (Flächen 26, 30, 50 und 53). Dieser Befund schneidet den äußeren Graben von Kastell IV und wird seinerseits wiederum von den vicuszeitlichen Holz- und den nachfolgenden Steinbauten überlagert. In Fläche 50 konnte man die Holzleitung (293), die Deichel (294) und die Baugrube (299) als Verfärbungen erkennen. Die Verbindungsstücke der Leitung lagen im Abstand von 2,9 m, die Holzrohre hatten einen Durchmesser von 0,20 m (Fl. 26, Ostprofil, 18). Die Deicheilleitung verläuft - nach ihrem Gefälle zu urteilen - von Nordosten kommend 30 m schnurgerade in südwestlicher Richtung. Ihr weiterer Verlauf war durch die starken Eingriffe der nachfolgenden Steinbauten in Fläche 29 nicht mehr nachzuweisen. Eine Abzweigung biegt in Fläche 26 exakt in einem 90° Winkel nach Norden um, wo man sie auf einer Länge von 15 m bis in Fläche 33 verfolgen konnte.

Die in Fläche 29 endende Leitung korrespondiert mit größter Wahrscheinlichkeit mit der von Fläche 4, die zu den frühen Vicusbauten westlich der Nord-Süd-Straße gehört. Nach Auskunft des Ostprofils in Fläche 4 (Fl. 4, Ostprofil, 3) gehört die Deicheilleitung zu den ältesten Strukturen in dem westlich der Nord-Süd-Straße liegenden Bereich.

⁹⁵ Planck 1986, 256.

⁹⁶ Rüscher 1981, 30; Schönberger 1985, 455; Sommer 1992, 279.

⁹⁷ Die Befundnummern der Originaldokumentation wurden beibehalten. Nach Klee 1986, 100, wird der Befund 1 Grube (Brunnen?) den nachkastellzeitlichen, zivilen Holzbauten zugerechnet (Entstehung), die endgültige Zufüllung im Verlauf des 2. Jh. n. zur Zeit der Steinbauperiode.

⁹⁸ Das Profil hat keine Beschreibung erfahren, die Befundnummern wurden nachträglich vergeben.

⁹⁹ Planck 1975, Beilage 4. Rottweil, Hochmauren. Kastell III, Grabungen 1968 bis 1970. Gesamtplan M. 1:500.

¹⁰⁰ Die Querriegel der Deicheilleitung erscheinen in o.g. Gesamtplan nur noch als leichte Verdickungen. In den Feldzeichnungen, die im Maßstab 1:20 angefertigt wurden, sind sie jedoch eindeutig zu erkennen.

Wie bereits erwähnt endet das nach Norden abzweigende Teilstück der Deichelleitung in Fläche 33. Verlängert man diesen Strang in seiner vorgegebenen Richtung, so führt er direkt auf das Südtor von Kastell III zu. Untersucht man daraufhin die Befunde im Bereich der *porta principalis sinistra*, so finden sich auch hier Reste einer Holzdeichelleitung.¹⁰¹ Das Geländeprofil gestattet hier nur eine Zuleitung von Süden nach Norden in das Kastellinnere.

Die wenigen Funde, die mit der Deichelleitung in Verbindung gebracht werden können, tragen kaum etwas zu einer genaueren Datierung derselben bei.¹⁰²

Wie durch die obigen Ausführungen gezeigt werden konnte, sind die Grube 1 und die zwei von ihr ausgehenden Deichelleitungen primär im Zusammenhang mit der Anlage von Kastell III zu sehen. Die Errichtung der Grube 1 im offen gelassenen Graben von Kastell IV belegt eindeutig, dass Kastell III nicht das früheste Lager auf Hochmauren sein kann.

Daraus, dass ein Abzweiger dieser Leitung auch den westlich der Nord-Süd-Straße gelegenen Vicus mit Frischwasser versorgte, kann man folgendes schließen: Es wurde demnach beim Bau von Kastell III an einen sich zeitgleich entwickelnden Vicus gedacht. Dieser etablierte sich zunächst ausschließlich westlich der Straße, da die östlich davon liegenden vicuszeitlichen Holzbauten die Deichelleitung überlagern.

III.2 Zivile Holzbauperiode im Nordvicus

Die nachkastellzeitliche Besiedlung im Bereich von Kastell III wurde von M. Klee monografisch bearbeitet. Folgt man ihren Ausführungen zur baulichen Entwicklung, so entsteht im ehemaligen Kastellareal eine Zivilsiedlung, die sich in eine zweiperiodige Holz- und Steinbebauung untergliedert. Gegenstand folgender Betrachtungen sind die der Holzbauperiode I und II zugewiesenen Befunde und ihr Verhältnis zu den Strukturen von Kastell III.

Nach M. Klee konzentrierte sich die Besiedlung vor allem auf das Gebiet der Villa C, des Gebäudes K, während der Bereich der kastellzeitlichen

Principia sowie des Prätoriaums B „völlig frei von holzbauezeitlichen Befunden blieb.“¹⁰³

Betrachtet man die Holzbaustrukturen im Bereich der Villa C en detail, so kann die von M. Klee beschriebene Stratigrafie nicht gänzlich überzeugen.¹⁰⁴

In Fläche 14 (y1120-1130) werden die Gräbchen 86 der Holzbauperiode "unbestimmt", 69 und 116 der Holzbauperiode I und 70 der Holzbauperiode II zugeschrieben von einem Pfofengräßchen der Kastellbaracke K geschnitten.

Ebenso wird das Gräßchen 71 im Plan als „nicht näher beschriebener“ Befund der Holzbauperiode gekennzeichnet, von dem Pfofengräßchen der Baracke K überlagert.¹⁰⁵

Die Holzbaustrukturen 112 und 113 der Fläche 15 (y1130-1140) werden m. E. von Gräßchen der Baracke I geschnitten. Da das Gräßchen 112 der Holzbauperiode I die Außentanten der nördlich davon liegenden Grube A von Kastell III aufzunehmen scheint, ist dieses eher der Kastellzeit zuzuweisen.

In Fläche 17 (y1150-1160) erscheint im Gesamtplan ein kreisförmiger Befund (lichte Weite 0,6 m, Außendurchmesser 1,3-1,5 m). Der Legende dieser Beilage zufolge gehört er zu den Kastellbefunden. Er wird von dem Pfofengräßchen der Baracke K durchschnitten.

Nördlich davon liegt in derselben Fläche die Grube 106, die der Holzbauperiode I zugerechnet wurde. Auch hier scheint mir dieser Befund seitlich von den Balkengräßchen der Baracke I bzw. K überlagert zu werden.

Weiterhin fällt auf, dass die o. g. Balkengräßchen der Holzbauperiode I und II exakt rechtwinklig zu den Strukturen von Kastell III fluchten. Dies ist von einer flächendeckenden nachkastellzeitlichen Holzbebauung, wie sie M. Klee vermutet, nicht unbedingt zu erwarten.

Sie einem in Holz errichteten Vorläufer der Villa C zuzuschreiben, halte ich aufgrund der abweichenden Ausrichtung der Holzbauten für weniger wahrscheinlich.¹⁰⁶

¹⁰¹ vgl. Planck 1975 Beilage 4, Rottweil, Hochmauren. Kastell III, Grabungen 1968 bis 1970. Gesamtplan. Dort nur als dünner Strich entlang der Torpfosten zu erkennen, in den Originalzeichnungen (1:20) eindeutig nachgewiesen.

¹⁰² Es wurde nur Fundmaterial aus Gebäude M berücksichtigt. Vgl. Befund-, Fundkatalog: Fl./Pl./Bef. 33/4-5/bei 813, ZV 851/399; Fl./Pl./Bef. 50/5/200, ZV 925/140; Fl./Pl./Bef. 53/3/619, ZV 925/316.

¹⁰³ Klee 1986, 15.

¹⁰⁴ Klee 1986 Beilage 3. Gesamtplan der Villa C. Zur Kennzeichnung der Befunde gelten in den Gesamtplänen folgende Signaturen: Holzbauperiode I: Rechtsschraur, Holzbauperiode II: Linksschraur, Holzbauperiode unbestimmt: Kreuzschraur, Befunde nicht näher beschrieben: lockeres Punktraster, Steinbauperiode: dichtes Punktraster, Kastellperiode: ohne Füllung. Zu den Flächennummern vgl. Planck 1975 Beilage 3.

¹⁰⁵ Klee 1986, 100 Nr. 71: "Gräßchen. Knapp 0,10 m br, 1,0 m l. Mit dunkelbraunem Lehm verfüllt. Von kastellzeitlichem Gräßchen 47 abgeschnitten". Dieser offensichtliche Widerspruch bleibt von der Autorin unkommentiert. M. E. dokumentiert dieser Befund eine Mehrphasigkeit von Kastell III.

¹⁰⁶ Kortüm/Lauber 2004, 430.

Im Bereich von Gebäude J und K¹⁰⁷, findet sich in Fläche 214 (y1060-1070) das Gräbchen 668, welches von M. Klee der Holzbauphase "unbestimmt"¹⁰⁸ zugeschrieben wurde. Dieser Befund wird bei D. Planck als Pfostengräbchen des Pratoriums B gedeutet.¹⁰⁹ Hier scheint Gräbchen 668 in einen älteren, nicht näher definierten (Kastell-) Befund einzuschneiden.

Ca. fünf Meter südlich davon liegen zwei Teilstücke einer Deichelleitung 684 und 685, die der Holzbauperiode I zugewiesen wurden. Da deren Verlauf vorhandene Kastellstrukturen berücksichtigt, ist dieser Befund eher der Kastellzeit zuzuschreiben.

Das Gräbchen 634 in Fläche 200/125 (y1045-1050), das der Holzbauperiode II zugeordnet wurde, verläuft parallel zur Südwand des Gebäudes B. Nach D. Planck¹¹⁰ gehört dieser Befund zum Praetorium B, die östliche Fortsetzung derselben Struktur 346 wird von M. Klee der Holzbauperiode I zugewiesen und von D. Planck als gestrichelte Linie wiedergegeben. M. E. besteht die Möglichkeit, dass alle o. g. Befunde mit dem Kastell III zusammenhängen. Es handelt sich bei ihnen eher um Kastellbefunde, bzw. Umbauten innerhalb des Pratoriums, als um Strukturen einer nachkastellzeitlichen Holzbebauung.

Östlich des Pratoriums B sind noch zahlreiche Reste einer Holzbebauung nachgewiesen worden. Besonders auffällig ist das von M. Klee der Holzbauperiode II zugewiesene Gräbchen 410 in der Fläche 142/143 (y1045-1060). Es verläuft über eine Distanz von 20 m exakt parallel zur östlichen Rückwand des Pratoriums B. Diese Übereinstimmung lässt sich eher dadurch erklären, dass die Baustrukturen verschiedenen Phasen von Kastell III angehören, als unterschiedlichen Perioden des Kastells III bzw. den nachkastellzeitlichen Holzperioden.

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch das von M. Klee konstatierte Fehlen einer nachkastellzeitlichen Holzbebauung im Gebiet der Principia und des Pratoriums B. Just in diesem Bereich, an der zentralen Verkehrsachse der Nachkastellzeit, hätte man am ehesten eine sich ausbreitende, zivile Holzbebauung vermutet. Da sie an dieser Stelle trotz großflächiger Grabungen nicht angetroffen wurde kann nur bedeuteten, dass es sie nicht gab.

Wie C.S. Sommer nun kürzlich nachweisen konnte, bestand auch das Gebäude J, welches nach

M. Klee der nachkastellzeitlichen Steinbebauung angehört, bereits zur Zeit von Kastell III.¹¹¹ Die Überlagerung zahlreicher Strukturen der „Holzbebauung“ durch Gebäude J zeigt, dass sie einer früheren Ausbauphase des Kastells zuzurechnen ist.

III.3 Zur Datierung von Kastell III

Folgt man D. Planck, so handelt es sich bei Kastell III um ein kurzfristig belegtes Lager der frühesten Okkupationsphase, für dessen Bestand er eine Zeitspanne zwischen den Jahren 73 und 80 n. annimmt.¹¹²

Da man im Kastell keine Umbauten festzustellen glaubte und sogar Bereiche frei blieben, wobei vermutet wurde, dass darin ursprünglich geplante Bauten nicht mehr zur Ausführung kamen, schien ein frühzeitiges Ende plausibel. Auch das Fundmaterial schien diesem Ansatz nicht zu widersprechen.

Wie die vorangegangenen Kapitel gezeigt haben, ist Kastell III weder das früheste Lager auf Hochmauren (vgl. Kap. III.1), noch blieb es bei der Innenbebauung bei einer Ausbauphase (vgl. Kap. III.2).

Auch ist bei der chronologischen Differenzierung über das Fundmaterial in der Frage des Baudatums bzw. der Belegungsdauer des jeweiligen Kastells letztendlich immer mit gewissen Unschärfen zu rechnen.

Die drei innerhalb von Kastell III gefundenen Münzen bieten eine zu schmale Basis für eine statistische Auswertung. Der gleichfalls für eine Frühdatierung in Anspruch genommene Dupondius des Vespasian aus der Rasensodenmauer rechtfertigt diese letztendlich nicht. Nimmt man für seinen Erhaltungszustand „wenig abgegriffen“ eine Umlaufzeit von nur fünf Jahren an, so kann Kastell III frühestens 77/78 n. errichtet worden sein.¹¹³ Wie der Münzschatz von Sigmaringen verdeutlicht, können einzelne Münzen auch nach einer Umlaufzeit von über 100 Jahren eine „sehr vorzügliche“ Erhaltung aufweisen.¹¹⁴

Ebenso liefert die Analyse der Sigillaten in der bisherigen Form, mit der Bestimmung nach Stilgruppen oder der Zuweisung an bestimmte Töpfer kein Jahresdatum, mit der sich die Errichtung von Kastell III auf den Zeitraum von

¹⁰⁷ Klee 1986 Beilage 1.

¹⁰⁸ Klee 1986, 103 Nr. 668 "Gräbchen. Zeichnete sich in kastellzeitlichem Balkengräbchen durch mittelbraun-graue, mit zahlreichen Stubensandsteinkörnern durchsetzte Verfüllung ab. Deichelleitung?"

¹⁰⁹ Planck 1975 Beilage 4.

¹¹⁰ Planck 1975, 67 Abb. 17.

¹¹¹ Sommer 1997, 514.

¹¹² Planck 1975, 95.

¹¹³ Panck 1975, 125 Nr. 10 Erh.: „vorzüglich.“; E. Nuber 1988, 320 Nr. 5. Erh.: „wenig abgegriffen“.

¹¹⁴ Filtzinger 1971, 188ff. In dem 44 Prägungen umfassenden Münzschatz, dessen Schlußmünze ein Denar des Severus Alexander von 228 n. enthält, findet sich ein Denar des Nerva aus den Jahren 96/98 n. mit einer „vorzüglichen“ Erhaltung, vgl. ders. 1971, 192 Abb. 9,2 und 194.

72/73 n. eingrenzen ließe. Somit kann das Fundmaterial per se auch keine Frühdatierung von Kastell III rechtfertigen, ein Beginn um 80 n. wäre damit ebenso vertretbar.

Durch die m. E. nachgewiesene Mehrphasigkeit von Kastell III ist auch mit einer längeren als bisher angenommenen Laufzeit zu rechnen. Die Funde aus den Holzbauperioden I und II sind Kastell III zuzurechnen und damit bei der Diskussion um das Ende relevant.¹¹⁵

Vor dem Hintergrund einer längeren Laufzeit von Kastell III erscheint auch eine Neubetrachtung der Grabenfüllungen lohnenswert.

Fläche 1/3 Ostprofil (Abb. 5, 3)¹¹⁶

Im Folgenden seien noch einmal die Beschreibungen der einzelnen Schichten kurz skizziert. Die Schicht a war mit kieshaltigem Boden eingefüllt. "Diese Schicht enthielt keine Funde". Die Schicht b bestand aus einem Lehm-Kies-Gemisch und war ebenfalls fundleer. Die Schicht c enthält nach Auskunft des Autors Material aus der Kastellzeit.¹¹⁷ Die Schicht d, die letzte fassbare Planierung, besitzt eine homogene Zusammensetzung, die auf ein gleichmäßiges Einwerfen schließen lässt. Darin fanden sich vereinzelt Scherben des ausgehenden 1. bzw. beginnenden 2. Jh. n.¹¹⁸

Ob es sich bei den Einfüllungen a und b um Einschwemmschichten oder nachkastellzeitliche Planierungen handelt, bleibt unerwähnt. Schicht a ist jedoch nicht fundleer, wie es der Autor schreibt. Im Katalogteil werden acht Keramikfragmente aus dieser Schicht aufgeführt, von denen D. Planck ein Tellerbruchstück ins 2. Jh. n. (!) und ein Fragment einer Drag. 37 in domitianische Zeit (!) datiert.¹¹⁹ Des weiteren fällt auf, dass Schicht d die Einfüllung c unterschneidet, zumindest wird dies in der Umzeichnung so dargestellt. Die Einfüllung d weist ober- und unterhalb dieser Linse keine Unterschiede auf. Die Homogenität dieser

Einfüllung lässt vermuten, dass es sich dabei um die Reste der ehemaligen Kastellmauer handelt. Die daraus geborgenen Funde sind dem Kastell zuzuordnen. Zusammen mit den Funden aus Schicht a deuten sie auf ein bis in spätdomitianische Zeit bestehendes Kastell III.

Fläche 53/55, Ostprofil (Bereich des Südtores) Beilage 5,5¹²⁰

Schicht a stellt nach D. Planck eine Einschwemmschicht mit Holzresten (!) aus der Zeit des Kastells dar, in der sich u. a. 7 Eichenholzfragmente befanden. Die nächstfolgende Schicht b ist die "älteste nachkastellzeitliche" Einfüllung mit „zweifelloso kastellzeitlichem“ Material.¹²¹ Darüber folgt die Schicht c, ein "chronologischer Unterschied" zu b konnte nicht festgestellt werden.¹²² Die Schicht d ist erst nach "völliger Einplanierung" der Kastellmauer eingebracht worden, sie enthält z. T. vespasianische Funde.¹²³ Die darüberliegende Schicht e besitzt laut D. Planck "in der Substanz große Ähnlichkeit mit der Innenfüllung der Rasensodenmauer" (!), die jüngsten datierbaren Funde reichen bis an den Anfang des 2. Jh. n.¹²⁴

Dafür dass es sich bei Schicht a nicht um eine „klassische“ Einschwemmung handelt, sondern um eine absichtliches Verfüllen, spricht erstens der Hinweis auf das Vorkommen von Hölzern, zweitens erscheint sie im Vergleich zu den anderen Grabenprofilen zu mächtig. Wichtige Anhaltspunkte für die Auffassung von Kastell III zwischen 80 und 85 n. liefern nach D. Planck die in Schicht b geborgenen Kleinfunde. Der Hinweis, dass es sich dabei um kastellzeitliches Material handelt, impliziert eine Herkunft aus dem Kastell. Ebenso wird man davon ausgehen können, dass die Funde aus Schicht c ebenfalls kastellzeitlich, im Sinne von „aus dem Kastell stammend“ sind. Die darin gefundenen Sigillaten datieren nach D. Planck in domitianische Zeit. Wenn sich in Schicht c, wie E. Nuber¹²⁵ festgestellt hat, noch eine Münze aus dem Jahr 90/91 n. (etwas abgegriffen) fand, unterstreicht das einen (spät)domitianischen Zeitansatz für die Einfüllung. Das Argument, man könne sie aus stratigrafischen Gründen nicht mit dem Ende von Kastell in Verbindung bringen,

¹¹⁵ Es kann hier nicht der Ort sein, eine Diskussion bezüglich des Endes von Kastell III aufgrund der hinzugekommenen Sigillaten aus den Straten Holzbauperioden zu führen.

¹¹⁶ Planck 1975, 51, vgl. dort die ausführlichen Beschreibungen des Autors. Es muss hierbei aber ein Schreibfehler vorliegen, Abb. 5,3 kann nur das Westprofil darstellen.

¹¹⁷ Planck 1975 Taf. 30,8.11-13 (Taf. 30,8 wird im Tafelband S. 15 Schicht a zugewiesen).

¹¹⁸ Planck 1975 Taf. 30.1.7 (wird im Tafelband S. 15 Schicht a zugewiesen).

¹¹⁹ Planck 1975 Teil II, 15. Fläche 1-3: Kastellgrabenfüllung Schicht a (Abb. 5,2,3), Nr. 1-8 u. Taf. 30,1-8. Bei dem genannten Tellerfragment (Taf. 30,4) handelt es sich um eine späte Variante der Form Drag. 18/31. Die Angaben zum Scherben "hellroter, weicher Ton" lassen darauf schließen, dass es sich dabei nicht mehr um südgallische Ware handelt.

¹²⁰ Planck 1975, 48-51, vgl. dort die ausführlichen Beschreibungen des Autors.

¹²¹ Planck 1975, Taf. 4, 1-17 (Beschreibung S. 6); 5, 8-13 (Beschreibung S. 7); 7, 1-5.7.8 (Beschreibung S. 6).

¹²² Planck 1975, Taf. 13, 1-5.11-15.16 (Beschreibung S. 9f.); 14, 1-3.6.13.15 (Beschreibung S. 10); 15, 2.3 (Beschreibung S. 10f.).

¹²³ Planck 1975, Taf. 22 (Beschreibung S. 12f.). Die auf dieser Tafel abgebildeten Funde entziehen sich m. E. einer Zuordnung in vespasianische Zeit.

¹²⁴ Planck 1975, Taf. 23, 1-3 (Beschreibung S. 13).

¹²⁵ E. Nuber 1988, 258.

überzeugt nicht.¹²⁶ Die Art der Einfüllungen b und c spricht für ein zügiges Vorgehen, ein längerer Hiatus ist in der Schichtenfolge jedenfalls nicht zu erkennen. Auch lässt sich der Hinweis, dass beide Einfüllungen Brandschutt enthalten, mühelos mit der Aufgabe eines Kastells erklären, bei dem man nicht mehr benötigtes verbrennt und in den Kastellgräben entsorgt. Wieso Schicht d erst nach völliger Einplanierung der Kastellmauer eingebracht worden sein kann, bleibt unerklärbar, zumal die darüberliegende Schicht e nach D. Planck große Ähnlichkeit mit der Innenfüllung der Rasensodenmauer besitzt. Die daraus geborgenen Funde datieren nach ihm an das Ende des 1. Jh. n.

Fläche 58/59 Ostprofil (Abb. 6.3)¹²⁷

Bei diesem Profil wurde der Kastellgraben in der Süd-Ost-Ecke geschnitten. Die Schicht a besteht aus einer lehmigen, "von Kulturresten völlig freien Grabenfüllung", Schicht b aus dunklem, lehmigem Boden und Schicht c ist in der Substanz vergleichbar mit b. Eine Interpretation zu diesem Profil fehlt.

M. E. kann die Schicht a von der Kastellumwehrung stammen. Wie dem Katalogband zu entnehmen ist, war diese Schicht nicht frei von Kulturresten (!).¹²⁸ Unter den vier Keramikfragmenten der Kastellgrabenfüllung Schicht a befindet sich ein Bruchstück einer Drag. 37, dem D. Planck Verwandtschaft zur Natalisgruppe bescheinigt.¹²⁹ Er datiert dieses Fragment in domitianisch-frühtraianische Zeit (!). Die Schichten b und c stellen m. E. die Reste aus dem Kastellinneren dar. Die Funde aus b und c,¹³⁰ die in die Zeit um die Wende vom 1. zum 2. Jh. n. datieren, würden in das Schema des bisher vermuteten, nämlich der späteren Auffassung von Kastell III, passen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kastell III eher um 80 n. errichtet wurde. Wie die Neuinterpretation der Grabenfüllungen von Kastell III zeigt, ist mit einer Auffassung des Lagers erst in den 90er Jahren des 1. Jh. n. zu rechnen.

¹²⁶ Planck 1988, 256.

¹²⁷ Planck 1975, 51-52, vgl. dort die ausführlichen Beschreibungen des Autors.

¹²⁸ Planck 1975, Teil II, 16. Fläche 58-59: Kastellgrabenfüllung Schicht a (Abb. 6,3), vgl. Taf. 31,4-7.

¹²⁹ Planck 1975, Taf. 31,7.

¹³⁰ Planck 1975 Taf. 31, 8 (Beschreibung S. 16); 31, 6. 7 (Beschreibung S. 16). Die im Textband den Schichten b und c (S. 52) zugeschriebenen Funde (Taf. 31, 8; Taf. 31, 6. 7) werden im Tafelband (S. 16) der Schicht a zugewiesen.

IV. Holzbauten

IV.1 Beschreibung der Befunde¹³¹

Die Beschreibung der einzelnen Holzbaustrukturen erfolgt „parzellenweise“ von Norden nach Süden und von Westen nach Osten.

In Fläche 32 und 33 ließ sich ein bis 0,5 m breites, in Ost-West-Richtung fluchtendes Gräbchen 627 auf einer Länge von ca. 11 m nachweisen. Die Breite des Befundes deutet darauf hin, dass es sich dabei nicht um ein Balkengräbchen handelt. Die Ausrichtung parallel zur Ost-West-Straße macht wahrscheinlich, dass es sich dabei um ein Straßengräbchen handelt. Wenige Meter südlich davon fand sich in Fläche 30/31 ein weiteres 0,3 m breites Gräbchen 622 mit einer trichterförmigen Erweiterung am Westrand der Fläche. Da es nicht mit einem Holzbau in Verbindung stand, ließe es sich am ehesten als Entwässerungsgräbchen deuten.

IV.1.2 Holzbau 1

Teile einer Holzbaukonstruktion konnten in Fläche 30 nachgewiesen werden. Die 0,2 m breiten Balken 586 und 588, die sich scharf abzeichnen, bilden ein auf dem Kopf stehendes T. Ein Balkengraben konnte nicht beobachtet werden. Der rückwärtige Teil dieses Holzgebäudes wird von dem Balkengräbchen 675 gebildet. Eine mögliche Nordbegrenzung wird durch die isoliert liegende Pfothengrube 806 angedeutet. Der südliche Abschluss konnte nicht nachgewiesen werden, er lag wahrscheinlich im Bereich des Profilsteges zwischen Fläche 26 und 22. An den Endpunkten des Balkens 588 fand sich jeweils eine rechteckige Pfothengrube, 672, bzw. 744, wobei in 744 noch die Standspur eines Pfothens zu erkennen war. Im Innenraum, der von 586, 588 und 675 begrenzt wird, lagen in der Nord-West-Ecke mehrere plattige Kalksteine 597 mit Brandspuren, die als Feuerstelle gedeutet werden können. Westlich des Schwellbalkens 586 konnte noch die Grube 738 nachgewiesen werden, die größtenteils von der Steinbebauung überlagert wird. Östlich des Holzgebäudes 1 konnten in den Flächen 30 und 49 mehrere Gruben nachgewiesen werden 746, 314, und 511, die möglicherweise zum Gebäude gehörten. Die rechteckige 1,5 x 1,5 m große Grube

746 (0,9 m tief) enthielt Brandschutt, der sehr wahrscheinlich vom Holzbau 1 stammte.

In der östlichen Verlängerung dieses Holzbaus fanden sich in Fläche 49 noch mehrere Gruben 333, 334, 194 und 416, der Holzbauperiode zugewiesen werden können. Die Gruben 333 (ca. 1 m tief, vgl. Fl. 49, Nordprofil) und 334 (0,8 m tief, vgl. Fl. 49, Nordprofil) sind nur zum Teil ergraben worden, sie weisen eine länglich ovale Form mit einer Länge von ca. 2,5 m auf. Die weiter östlich liegende Grube 194 (0,8 m tief, vgl. Fl. 49, Ostprofil) weist einen rechteckigen Grundriss mit einer Länge von 1,6 m und einer Breite von 1,4 m auf. Diese wird von der Mauer 79 überlagert. Sie scheint nach ihrer Benutzung in einem Zug verfüllt worden zu sein. Die Einfüllung 715 enthielt Knochen- und Keramikfragmente. In Fläche 50 lagen die Gruben 179, 180 und 130, von denen ich annehmen möchte, dass sie in einem Zusammenhang standen. Alle drei Gruben sind nicht vollständig ergraben worden, zum Teil ziehen sie unter den Profilsteg. Die Grube 179 (ca. 2,8 m tief, vgl. Fl. 50, Nordprofil) enthielt in der untersten Schicht 740 nasses, schlickerartiges Erdreich. Die darüberliegende Einfüllung 739 ist recht homogen und wurde erst eingebracht, als die Grube nicht mehr in Gebrauch war. Die muldenartig vertiefte Grube 180 (1 m tief, vgl. Fl. 50, Nordprofil) schloss sich östlich von 179 an. Sie enthielt eine nicht weiter differenzierbare Einfüllung 743. In gleicher Flucht lag die rechteckig eingetiefte Grube 130 (0,6 m tief, vgl. Fl. 50 Nordprofil). Ihre Einfüllung 744 bestand aus einer einheitlichen Schicht.

IV.1.3 Holzbau 2

Die Schwellbalken 554, und 557 in Fläche 26 bilden wie bei Holzbau 2 ein auf dem Kopf stehendes T. Sie sind ca. 0,20 m breit und zeichnen sich klar ab. Vereinzelt konnten noch Reste des vermoderten Holzes erkannt werden. Die Nordbegrenzung bildet möglicherweise 565, Ostbegrenzung deutet sich durch die Pfothengrube 558 an. Östlich davon sind in Fläche 53 noch die Gruben 77, 231, 232 und 238 (noch 0,8 m tief, vgl. Fl. 53, Profil Bef. 238) gefunden worden, die zu diesem Holzgebäude gehören könnten. Alle drei sind kreisförmig, haben einen Durchmesser von 1,2 - 1,5 m und werden von den nachfolgenden Steinbauten überlagert. Die Grube 238 war mit weichem, humosem Boden mit viel Holzkohle, Kalk- und Sandsteinen verfüllt.

IV.1.4 Holzbau 3

Bei diesem Holzgebäude in den Flächen 52 und 53 handelt es sich um den am besten erhaltenen Holzbaubefund im Bereich von Gebäude M. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit liegt

¹³¹ Zum Befundplan siehe Beilage 2, Plan der Holzbaubefunde. Die im Text erwähnten Befundnummern entsprechen denen der Originaldokumentation. Bei Befunden, die man nur in Profilschnitten erkannte, werden die Nummern im Plan in Kursive dargestellt. Zu den angesprochenen Profilen, die nach steigenden Flächen/Befunden sortiert dargestellt werden, siehe Abb. 134-204.

seine Südbegrenzung unter dem in ostwestlicher Richtung verlaufenden Profilsteg. Die Schwellbalken wiesen eine Breite von 0,2 m auf, Reste des vermoderten Holzes waren teilweise noch zu erkennen. Die West-, Nord- und Ostwand 615, 441 und 483 umschreiben ein Rechteck von 9 x 15,5 m. In der Ost-West-Achse wird dieses Gebäude durch die Verfärbung 486 halbiert. Es finden sich noch Reste des Schwellbalkens darin. Besonders in der linken Hälfte des Baus finden sich zahlreiche Strukturen, die sich z. T. zu überlagern scheinen. Die Befunde 621 und 622 lassen sich am ehesten als Unterlagen für einen Bretterboden interpretieren. Bei 471 und 443 handelt es sich sehr wahrscheinlich um Unterteilungen unseres Holzbaus. Weiter östlich von Holzbau 3 fand sich in Fläche 52 die langrechteckige Grube 574 mit einer Ausdehnung von ca. 3 (?) x 2,2 m.

In den Flächen 27, 22, 56, 55 und 54 konnten mehrere Holzbaubefunde identifiziert werden, die jedoch kein einheitliches Bild ergeben. Die Verfärbungen 400, 329, 410, 387 und 518-520 gehörten sicher zu einem nicht näher bestimmbar Holzbauteil. In der Fläche 56 fanden sich noch die Gruben 1080 und 969, die nur zum Teil erfasste Grube 1080 (ca. 1 m tief, vgl. Fl. 53, Profil Bef. 1080) wird von dem Schwellbalken 968 überlagert. Sie muss demnach zu einer früheren Phase der Holzbauten gehört haben. Diese stufenartig einfallende Grube ist mit mergelig, lehmigem Boden verfüllt. Scheinbar wird auch die Grube 1078 auch von nachfolgenden Holzbaustrukturen überlagert. Sie enthielt nur lehmig, humosen Boden mit wenig Holzkohle, war aber ansonsten steril eingefüllt. Die scharf begrenzte Grube 969 wies eine orangefarbene, lehmverziegelte Randzone auf. Ein ähnlicher Befund mit runder, verziegelter Grube, konnte in Fläche 55 freigelegt werden. Die Feuerstelle 555 (0,4 m tief, unter Pl. 7, vgl. Fl. 55, Profil Bef. 555, 773), hatte eine Größe von 1,5 x 0,8 m. Die dazugehörige rechteckige Arbeitsgrube 555 (1,2 m tief, unter Pl. 7) wies einen Durchmesser von 2 m auf. Da diese Anlage von den nachfolgenden Steinbauten geschnitten wird, gehört sie m. E. zur Holzbauperiode. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit einem Holzgebäude ließ sich nicht erkennen. Ebenso verhält es sich mit der Grube 557 (1,4 m tief, vgl. Fl. 55, Nordprofil), die von einer Mauer der Steinbauten durchschlagen wird. Die Einfüllungen 1016, 1017 der Grube weisen eine bänderartige Schichtung auf.

IV.1.5 Holzbau 4

Einen etwas eindeutigeren Eindruck vermitteln die Strukturen in den Flächen 19 und 57. Die 0,2 m

breite Schwellbalkenspur 281 bildet die westliche Begrenzung eines langrechteckigen Baues. Nach Norden findet dieses Gebäude seinen Abschluss durch die 0,25 m breite Balkenspur 170.

Das 0,4 m breite Gräbchen 840 könnte den östlichen Abschluss des Baus darstellen. Leider ist die Südbegrenzung des Gebäudes nicht nachgewiesen, da sie durch eine mehrphasige Steinüberbauung zerstört wurde. Die 0,2 m breiten Gräbchen 166 und 111 sind als Raumunterteilungen zu deuten. Bei 173 und 174 könnte es sich um Reste einer Holzbodenkonstruktion handeln. Der annähernd rechteckige 0,8 x 0,5 (?) m große Befund 116 ist eine zum Gebäude gehörige Feuerstelle.

Am Ostrand der Fläche 57 fanden sich die Gruben 37, 38 und 39. Die nur teilweise ergrabene Grube 37 (ca. 2 m tief, vgl. Fl. 57 N-Prof) schnitt in den Kastellgraben ein und besaß wohl ursprünglich einen rechteckigen Grundriss. Vollständig erfasst wurde die 1,6 x 1,1 m messende Grube 38 (3,1 m tief, vgl. Fl. 57, Nordprofil). In den vier Ecken waren noch die Standspuren einer Verschalung zu erkennen. In der untersten grauen, tonigen Einfüllung 57 fanden sich Reste holzartiger Fasern, die in der Struktur eines Flechtwerkes mehrlagig übereinander eingebettet waren. Es ist möglich, dass das Flechtwerk in diesem Bereich die Wandverkleidung bildete. Unmittelbar südlich davon wurde eine weitere, vermutlich rechteckige Zisterne, und zwar Befund 39 (2 m tief, vgl. Fl. 57, Ostprofil), mindestens noch zur Hälfte erfasst. Alle drei Gruben scheinen gleichzeitig in Benutzung gewesen zu sein, da sich identische Einfüllschichten 49 durch alle drei Befunde ziehen.

IV.1.6 Holzbau 5

Weiter östlich von unserem oben beschriebenen Gebäude fanden sich vor allem in Fläche 58 zahlreiche Strukturen, die wiederum einem eigenständigen Holzgebäude zugeschrieben werden können. Auffällig dabei sind die in ostwestlicher Richtung verlaufenden 0,2 - 0,5 m breiten Strukturen 366, 367 und 362, die als Reste von Schwellbalken zu deuten sind, von denen 366 die nördliche Begrenzung eines Holzgebäudes darstellen könnte. Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Balken 363 bildet möglicherweise die Westwand des Gebäudes. Es ist weder eine östliche noch eine südliche Begrenzung auszumachen. Die Gruben 809 und 962 und 964 und 550 aus diesem Bereich können den Holzbauten zugewiesen werden, da sie von der nachfolgenden Steinbebauung überlagert werden. Die Grube 962 (1 m tief, unter Pl. 5, vgl. Fl. 58 S-Prof) enthält in der untersten Einfüllung (1109) weichen, grünlichen, sterilen Boden und darüber Schichten mit Keramik und zahlreichen Knochen.

Die Grube 964 gehört zu einer älteren Holzbauphase, da sie von Resten von Schwellbalken 654 überlagert wurde. Die ca. 3,5 x 4 m große Grube ist bis in unterste Bereiche mit Material der Steinbauten verfüllt. Die Grube 550 (ca. 1 m tief, vgl. Fl. 58, Nordprofil) wird in Fläche 58 fast vollständig von einer Mauer der Steinbauten überlagert. Die Verfüllungen sind nur noch im Südprofil der Fläche 55 zu erkennen. Die unterste Schicht (990) besteht aus einer weichen, fettigen Einfüllung. Darüber folgt die grüngraue Schicht (989) mit etwas Humus.

IV.1.7 Holzbau 6

In Fläche 18 ergeben die Strukturen, die der Holzbauperiode zugerechnet werden können, ein sehr verwirrendes Bild. In der nördlichen Flächenhälfte erscheinen zwei in ostwestlicher Richtung verlaufende Pfostengrubenreihen 261 und 347; die Pfosten von 347 sind in Gräbchen 146 eingetieft. Der seitliche Abstand zwischen beiden Reihen beträgt ca. 2 m. Einen Zusammenhang mit einem Gebäude vermag ich nicht zu erkennen. Mit einiger Phantasie kann man die Balkengräbchen 86 und 88 zu einem nahezu quadratischen Holzbau ergänzen. Die Gruben 254 und 255 enthielten Brandschutt, 257 und 258 waren mit lehmigem Material verfüllt.

Bei dem Befund 45 in Fläche 60 handelt es sich um eine 1,3 x 1,3 m große Grube, zu der der kreisförmige Befund 46 gehört, dessen Randzone aus verziegeltem Lehm bestand und einen Durchmesser von 1,1 m hatte. Wie im Profil wurde diese Anlage in den anstehenden Boden gesetzt. Außer wenigen Holzkohleresten aus 45 wurden keine Funde geborgen.

Der Befund 23 stellt eine nach Nordosten ausgerichtete Feuerstelle aus großen Sandsteinplatten dar. Die Befuerung wurde von Nordosten vorgenommen. Darunter befindet sich in ähnlicher Lage eine zweite, ältere Feuerstelle 200/202 aus Sandsteinplatten mit einer Einfassung aus Leistenziegeln, die mehr nach Norden versetzt war. Zu ihr gehört die Kulturschicht 23. Beide Feuerstellen werden durch die Brandschicht 98 getrennt. Bei Fußbodenrest 327 handelt es sich um eine Schicht, die zur älteren der beiden Befunde gehört. Diese Befunde haben sich nur deshalb erhalten, weil sie in der Mitte des Grabens von Kastell IV lagen und weit unter ihr ursprüngliches Niveau abgesunken sind.

In der gleichen Fläche kamen ca. 1 m östlich der Feuerstelle 23 Reste einer weiteren Feuerstelle 22 zutage, die aber nicht mehr so gut erhalten war. Sie bestand aus großen Sandsteinplatten, die ein 1 x 1 m großes Rechteck bildeten.

Bei der nahezu quadratischen Grube 11 waren Pfostenstandspuren in den Ecken zu erkennen, die eine nicht mehr nachweisbare Verschalung abstützten. Diese wies eine Breite von 1,2 m auf. Die Verfüllung bestand aus lehmigem Boden mit zahlreichen Kulturresten. Unmittelbar östlich davon lag eine weitere Grube 13, ebenfalls rechteckig mit einer Seitenlänge von 0,9 m. Die Grube war ähnlich verfüllt wie Grube 11. Weitere Gruben 122, 127, 133, 188 und 189 schließen sich weiter östlich in Fläche 61 an. Die runde Grube 122 (0,3 m, unter Pl. 5, vgl. Fl. 61, Profil Bef. 122) mit einem Durchmesser von 1,9 m wird von der Steinbebauung überlagert. Die rechteckige Grube 133 (noch 1 m tief, unter Planum 5, vgl. Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189) mit einer Länge von 1,9 m und einer Breite von 2 m wies in den Ecken runde Ausbuchtungen auf, die auf Pfostenstellungen schließen lassen. Auch ließen sich noch Reste einer hölzernen Verschalung erkennen. Die Benutzungsschichten der Grube 287-291 enthielten oliv-gelbbraunen Boden mit Holzkohle-, Knochen- und Keramikfragmenten. Die Schichten 281-286 sind Auffüllschichten nach dem Ende der Grubennutzung. Östlich davon fand sich eine weitere Grube und zwar 188 (2,4 m tief, unter Pl. 5, vgl. Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189) mit quadratischem Grundriss, einer Seitenlänge von 2,5 m und stark abgerundeten Ecken. Die unterste beschriebene Einfüllschicht 311 bestand aus einer dichten, schmierigen Tonschicht, die stark von Holzkohle durchsetzt war. Darüber folgte 310, eine olivfarbene Schicht, die ebenfalls Holzkohle-, bzw. Holzfaserfragmente enthielt. Die über 310 folgenden Grubenfüllungen scheinen nach Ende der ursprünglichen Grubennutzung eingebracht worden zu sein. Mit der Schicht (303), einer sandigen Mörtelschicht mit Kalksteinkleinschlag, befinden wir uns im Bauhorizont der Steinbebauung. Eine Überlagerung mit der Grube 189 (1,4 m tief, unter Pl. 5, vgl. Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189) konnte nicht festgestellt werden. Die Schichten 315 und 316 setzten sich jedoch in der Grube 189 fort, wurden aber von der Grubenfüllung von 188 abgeschnitten. Es besteht deshalb die Möglichkeit, dass die Grube 188 länger in Gebrauch war als 189. Diese Grube wies eine nahezu runde Form auf und besaß einen Durchmesser von 2,5 m, der sich nach unten auf 1,2 m verjüngte. Die unterste Schicht 324 bestand aus dunklem, lehmigem Boden mit Holzkohlefragmenten. Ebenfalls stark mit Holzkohle durchsetzt ist die weiche, braun bis olivfarbene Schicht 323. Die schräg einfallenden Schichten 320 und 321 ziehen schon über den westlichen Grubenrand in Grube 188. Bei den Einfüllungen 317 und (318) könnte es sich um nachnutzungszeitliche Schichten handeln. Die

runde Grube 127 (1,6 m tief, unter Pl. 6, vgl. Fl. 61, Profil Bef. 127) wies einen Durchmesser von 1,6 m auf. Die untersten Schichten 372-375 bestanden aus grünlich grauen, tonigen Einfüllungen, die aus der Benutzungszeit der Grube stammen. Sie enthielten Kulturmateriale wie Keramik- und Knochenfragmente. Die Schichten 365-371 sind eingebracht worden, nachdem die Grube ihre ursprüngliche Funktion eingebüßt hatte. Man wird diese Grube ebenfalls am ehesten als Abfall- oder Latrinengrube ansprechen können. In dem Bereich der Flächen 61 und 62 sind nur noch sporadisch Spuren weiterer Verfärbungen 124, 564 und 569, gefunden worden, die als Reste von Schwellbalken interpretiert werden können.

Die Balkengrübchen 92 und 158 von Fläche 16 und 17 ergeben kein System. In dem 0,6 m breiten Grübchen 158 fanden sich noch Reste eines vermoderten Holzbalkens 159. Eine Fortsetzung nach Süden könnten die Befunde 161 und 151 bilden. Die Reste von Balkengrübchen 92 und 89 stehen senkrecht zu diesem Holzbalken 159. Die als Pfostengruben angesprochenen Befunde 154-156 und 160 ergeben kein System. Auffällig ist die hohe Zahl von Feuerstellen, die in Fläche 16 den Schichten der Holzbauten zugewiesen werden konnten. Die Feuerstelle 7 bestand aus stark verbrannten Ziegelplatten. Für die Seitenwände wurden senkrecht gestellte Ziegel verwendet. Die Feuerstelle 10, aus Kalksteinen gesetzt und mit Leistenziegeln eingefasst, fand sich in unmittelbarer Nähe von 7. Eine zersprungene Sandsteinplatte 91 kann ebenfalls als Feuerstelle angesprochen werden. Östlich davon, in Fläche 63, liegen die Feuerstellen 34 und 35/36. Die Reste der Feuerstelle 34 bestanden aus flachen Kalk- und Sandsteinplatten. Von der seitlichen Begrenzung war nur noch ein Stubensandsteinblock erhalten. Die Feuerstelle 36, die von Kalk- und Sandsteinplatten eingefasst war, wurde aus Leistenziegeln gebildet. In Fläche 63 sind auch eine Reihe von Schwellbalkenspuren sowie Balkengrübchen 228, 230, 233, 348 ergraben worden, deren Lage kaum eine Vorstellung eines Holzbaus vermitteln.

In der sich östlich anschließenden Fläche 64 gelang u. a. der Nachweis von mehreren Balkengrübchen. Während es sich beim Grübchen 163 um die Verlängerung von 233 aus Fläche 63 handeln könnte, bleiben die übrigen 152, 152, 155 und 143 ohne engere Lagebeziehung.

Die 2,2 m lange Grube 48 blieb im Planum unerkant (1,3 tief, unter Pl.3, vgl. Fl. 61, Nordprofil 280-291)

Unter dem Profilsteg zur Fläche 67 lagen die Gruben 346 (1,6 x 1,4 m), 353 (1 x 1 m) und 354

(1,1 x 1,4 m), die von den Steinbauten bis in die untersten Schichten gestört wurden. Bei allen drei Gruben konnten noch Standspuren von den Pfosten einer Holzverschalung nachgewiesen werden.

In Fläche 65 fand sich im Planum 2 eine Lochtenne 309 eines Töpferofens mit einer Breite von 2,5 m und einer Tiefe von 2,7 m. Der Brennrost wies 6 x 6 Löcher auf,¹³² die in regelmäßigen Abständen von 0,4 m voneinander entfernt lagen. Von den seitlichen Begrenzungen, dem eigentlichen Brennraum, waren nur noch senkrecht gestellte Ziegel in einer Höhe von 0,1 m erhalten. Westlich davon (erst ab Pl. 5 erkennbar, vgl. Fl. 65, Profil Bef. 309) schloss sich eine ebenfalls rechteckige 1,4 x 1,9 m große Bedienungsgrube 737 an. Der Schürkanal verlief von Westen nach Osten und bog rechtwinklig links und rechts in die Seitenzüge ab. Der Querschnitt des Fuchses wird als röhrenförmig beschrieben. Der Feuerungskanal im Ofen selbst war pyramidenförmig gebaut.

IV.1.8 Holzbau 7

In Fläche 37 fanden sich Reste eines in ostwestlicher Richtung verlaufenden 0,4 - 0,6 m breiten Balkengrübchens 66 mit Pfostengruben (-standspuren!) 145. Ihre östliche Fortsetzung finden diese Strukturen in Fläche 68; die Pfostengrube 193 ist möglicherweise der östliche Abschluss. Zu diesem Befund könnten auch die Pfostengruben 143, 139 und 138 gehören, da sie in einer Flucht liegen. Ebenso könnte das Balkengrübchen 150 von Fläche 16 mit den darin liegenden Pfostenstandspuren zu den obengenannten Befunden von Fläche 37 gehören. Es ließen sich damit zumindest die zwei Seiten eines Holzgebäudes rekonstruieren.

Die Feuerstellen 417 und 367 lägen dann innerhalb des eben beschriebenen Holzbaus.

IV.1.9 Holzbau 8

In den Flächen 37 und 39 fanden sich noch mehrere Balkengrübchen 69, 70 und 71, von denen ich annehmen möchte, dass sie zu einem weiteren Holzbau gehören. Im Gegensatz zum obengenannten wurde dieser Bau in Schwellbalkentechnik ausgeführt. Die westliche Begrenzung 69 findet ihre Fortsetzung in Fläche 39. Die Balkengrübchen 71 und 72 stehen senkrecht zu diesem. Leider sind die übrigen Abschlüsse des Baus nicht nachgewiesen. Die Feuerstelle 129 und die Grube 126 (1,1 m tief, vgl.

¹³² Vgl. Rüsche 1981, Abb. 44. Töpferöfen mit rechteckigem Grundriss fanden sich auch in Stettfeld, vgl. Arch. Nachrichten aus Baden 33, 1984, 24, Abb. 2, Ofen 1, Sinsheim, vgl. Arch. Ausgrabungen 1981, 146, Abb. 112, Baatz/Hermann 1982, 280, Abb. 209, 453, Abb. 421.

Fl. 37, Profil Bef. 126) sind auch auf das Gebäude bezogen. Zum rückwärtigen Teil des vermuteten Baus könnte die in Fläche 68 liegende Feuerstelle 370 gehören. Sie hatte einen ovalen Grundriss mit einer Länge von ca. 4 m und einer Breite von 3 m. Die Umfassung der Feuerstelle bildete eine 0,5 m breite, aus Kalkbruchsteinen gesetzte Mauer. Im Innenraum fanden sich Hüttenlehmbrocken mit Rutenabdrücken, die auf eine eingestürzte Kuppel hindeuten. Des weiteren finden sich in Fläche 69 noch Verfärbungen 152, 77, 68, 108 und 137, die als Reste von Schwellbalken interpretiert werden können. Zwei weitere Feuerstellen 230 (vgl. Fl. 68, Südprofil 546) und 232 fanden sich in Fläche 69. Ihr kreisförmiger Grundriss wies einen Durchmesser von 1,5 m auf. Die Feuerstellen wurden in den anstehenden Lehm gesetzt. Die Randzonen sind vom Feuer durchgeglüht. Die Kuppeln der Feuerstellen sind nicht mehr erhalten. Beide Öffnungen lassen auf eine gemeinsame Bedienungsgrube schließen. In unmittelbarer Nähe befand sich die ungefähr runde Grube 135 (1,2 m tief) im Pl. 6 mit einem Durchmesser von ca. 2,5 m, die nach unten konisch zulief.

In der gleichen Flucht wie Holzbau 8 liegen weiter östlich in den Flächen 67 und 70 eine Reihe von Befunden, die der Holzbauperiode zugerechnet werden können.

Bei Befund 350 in Fläche 67 handelt es sich um eine nahezu quadratische Grube (1,9 m tief; vgl. Fl. 67, Südprofil) mit einer Seitenlänge von 1,4 m, in deren Ecken noch die Standspuren von Pfosten zu erkennen waren. Die unterste Schicht 323 bestand aus tonigem Boden mit etwas Holzkohle und wenigen Knochen darin. Die Randzone zum anstehenden Lehm ist z. T. grünlich verfärbt. Bei der Schicht 324 handelt es sich schon um die lehmige Hinterfüllung der Grube. Die Einfüllung 322 mit Kulturmateriel der Holzbauten ist erst nach Aufgabe der Grube eingebracht worden. Einen ähnlichen Befund stellt die Grube 358 (0,3 m tief unter Pl. 3, vgl. Fl. 67, Profil Bef. 358) dar. Sie wies ebenfalls eine Länge von 1,4 m und Reste der Pfostenstandspuren in den Ecken auf. Die Einfüllung 363 bestand aus lockerem, grauschwarzem Boden, die untersten 3-4 cm waren etwas dichter, feucht und fast tonig. In unmittelbarer Nähe fanden sich noch zwei weitere rechteckige Gruben. Die Grube 355 (1,25 m tief, vgl. Fl. 67, Profil Bef. 355) 1,1 x 1,9 m groß, enthielt, soweit noch erkennbar, eine dunkelgraue, lockere Einfüllung. Sie wird von der Fundamentstickung zum größten Teil überlagert.

Eine ähnliche Häufung von Gruben ist etwa auf derselben Höhe in Fläche 70 beobachtet worden. Bis auf 340, 389 und 399 werden alle Gruben von der nachfolgenden Steinbebauung überlagert.

Die Grube 340 hatte einen rechteckigen Grundriss mit einer Seitenlänge von 1,3 x 1,4 m. Die Grube 389 mit ihrer rechteckigen Form hatte eine Länge von 1,6 x 1,4 m. Bei dem Befund 399 handelt es sich um eine rechteckige, 1,8 x 1,6 m große Grube, die in den Kastellgraben einschneidet (nur noch 0,2 m unter Planum 3). Von der 0,8 x 0,9 m großen Grube 405 waren infolge der Überbauung in Stein nur noch wenige Zentimeter erhalten.

Die Grube 406 wurde von der Steinmauer bis auf die untersten Reste gestört. Ihre Ausmaße betrugen 1,4 x 1,2 m und in den Ecken waren die Standspuren von Pfosten der Holzverschalung noch zu erkennen. Als rechteckige Verfärbung war die 0,9 x 1,5 m große Grube 407 (vgl. Fl. 70, Profil Bef. 407) in Planum 3 zu erkennen. Die Einfüllung 434 bestand aus weichem, tonigen Boden mit Knochen, Keramik und Holzkohle darin. Eine Mauerrollierung schneidet den Nordteil der Grube ab. Die 1,2 x 1,4 m große Grube 412 (noch 0,20 m tief, vgl. Fl. 70, Profil Bef. 412) wurde nur teilweise von Steinmauern überlagert. In der weichen grauen Füllung waren mehrere vollständige Terra-Sigillata-Gefäße (2 Drag. 29, 1 Drag. 37, 1 Drag. 18/31 und eine Curle 11) deponiert.¹³³ Da diese Schüsseln und Teller keinerlei Benutzungsspuren aufwiesen, möchte ich annehmen, dass sie als ganze Gefäße in die Grube eingebracht wurden. Die ebenfalls teilweise von Mauern überlagerte Grube 413 (ca. 1,6 m tief, unter Pl. 3, vgl. Fl. 70, Nordprofil) hatte eine Breite von 1,6 m und eine Länge von noch 1,5 m. Die unterste Einfüllung 456 bestand aus einer nassen, lehmigen Schicht, in der kein Kulturmateriel enthalten war. Mit der darüberliegenden grünlich, tonigen Schicht 455, die Knochen- und Holzkohlefragmente enthielt, bildet sie den nutzungszeitlichen Horizont der Grube. Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelte es sich hierbei um eine Latrinengrube.

IV.1.10 Holzbau 9 mit Steinkeller

Der Keller in den Flächen 39-41 (ca. 2 m tief, vgl. Fl. 41-42, Nordprofil.) ist sicher zu den Holzbauten zu rechnen, da er von den nachfolgenden Steinbauten vollständig durchschlagen wird. Er hatte eine lichte Weite von 4,5 x 3,3 m. Der Zugang zum Keller befand sich an der Ostseite, die Seitenmauern des Kellerabgangs 606 waren noch teilweise erhalten, die Kellertreppe 606 als Verfärbungen zu erkennen. Die Kellermauern waren einschalig mit Kalksteinen gemauert, die Außenseiten in den anstehenden Boden gesetzt. Die Nordmauer 603 wurde bis auf

¹³³ Nach Auskunft des Beschreibungsbuches waren die kompletten TS-Gefäße z.T. alt gebrochen. Da ich die Gefäße nur in restaurierten Zustand kenne, ließ sich diese Aussage nicht mehr überprüfen.

die untersten Lagen ausgebrochen. Die Ostmauer 104 trug noch Spuren eines Verputzes, die Südmauer war z. T. noch erhalten, aber von dem Fundament der Mauer 1 vollständig durchschlagen. Die Westmauer wurde ebenfalls bis in die untersten Bereiche ausgebrochen. Im Kellerboden zeichneten sich noch vier runde Verfärbungen 609-612 ab, die wahrscheinlich als Standspuren von Amphoren zu deuten sind. Leider sind die den Keller ehemals umgebenden Baustrukturen nicht mehr vorhanden. Lediglich das 0,4 m breite Balkengrübchen 326 mit den darin liegenden Pfostenstandspuren 328 und 330 könnte als südliche Begrenzung des zu diesem Keller gehörenden Holzbaus gedient haben.

Östlich davon in Fläche 72 sind noch mehrere streifenartige Verfärbungen 255 und 315 nachgewiesen, die als Reste von Schwellbalken gedeutet werden können. In diesem Zusammenhang sind sicher auch die Gruben 442 und 467 von Fläche 72 zu sehen. Noch weiter östlich liegt die ovale ca. 2 x 1 m große Feuerstelle 217. Der Befund wurde in den anstehenden Lehm gegraben, die Wände zeigten deutliche Brandspuren. In der gleichen Fläche fanden sich die flache Mulde 194 und die Grube 283. Deren kreisförmiger Querschnitt hatte im oberen Bereich einen Durchmesser von ca. 1,6 m. Der Schacht verjüngte sich mit zunehmender Tiefe, bei 572 m über NN musste aus technischen Gründen auf das weitere Ausheben der Einfüllung verzichtet werden, ohne dass die Sohle erreicht worden wäre.

In den Flächen 43 und 44 konnten noch mehrere Balkengrübchen nachgewiesen werden, von denen 161 und 165 nahezu parallel zueinander in ostwestlicher Richtung verliefen. Im 0,4 m breiten Grübchen 165 fanden sich noch vier rechteckige Standspuren 164 von Pfosten mit einem Durchmesser von 0,2 m. Die Struktur 378 in Fläche 43 könnte die östliche Fortsetzung davon gebildet haben. Die 0,9 x 0,6 m große Feuerstelle 579 liegt ebenfalls in dieser Fläche. Sowohl die Feuerstelle als auch deren Umfassung bestanden ursprünglich aus Sandsteinplatten.

Etliche Reste von einer Holzbebauung fanden sich noch in den Flächen 45 und 46 Erwähnenswert sind davon die vier parallel verlaufenden Reste der 0,15-0,25 m breiten Schwellbalken 594, 503, 399 und 501. Bei den drei letztgenannten waren noch die Holzfasern zu erkennen. Die Verfärbung 406 könnte die Westbegrenzung eines Holzbaus gebildet haben. Hinzu kommen noch die als Pfostenlöcher angesprochenen Verfärbungen 407, 396, 493, 495, 401 und 397. Leider ergeben diese Strukturen kein rekonstruierbares Schema eines

Holzgebäudes. Die holzbauzeitlichen Gruben 274, 275 und 395 befinden sich ebenfalls in Fläche 45. Von einer Feuerstelle 596 zeugten nur noch Reste einer Pflasterung aus Kalk- und Sandsteinen sowie verbranntem Lehm.

Östlich davon, in den Flächen 77, 79 und 88 erstreckte sich eine nahezu kreisrunde Grube, deren Durchmesser ca. 10 m betrug. Die seitlichen Wände fielen nahezu senkrecht ein, die Grubensohle, die durch eine Bohrung ermittelt wurde, lag bei 4,5 m unter der Geländeoberkante.

Die Fläche 47 lieferte noch ein paar Balkengrübchen mit unscharfen Begrenzungen, die zumindest noch eine Vorstellung eines ehemaligen Holzgebäudes vermitteln. Reste der Holzbalken waren nicht mehr zu erkennen. Von dem in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Grübchen 218, das sich sehr wahrscheinlich parallel zu einer Nord-Süd-Straße orientierte, gehen zwei weitere Grübchen 475 und 222 ab, die nur eine vage Vorstellung von einem Gebäude ergeben.



Abb. 3. Holzbauten, Komplex 1-9

IV.2 Auswertung der Befunde

IV.2.1 Parzellierung

Aufgrund des stark fragmentierten Erhaltungszustandes der Holzbauten ist es sehr schwierig, das ursprüngliche Parzellierungssystem, das dieser Bebauung zugrunde gelegen haben muss, nachzuvollziehen.

Deswegen lassen sich nur einige grundsätzliche Aussagen zu ihrer Anordnung machen. Die Holzbauten scheinen sich entlang der Nord-Süd-Straße orientiert zu haben. Ähnlich verhält es sich mit den Holzbaustrukturen westlich der Nord-Süd-Straße.¹³⁴ Die Holzbauten bildeten keinen einheitlichen Block, sondern waren sehr wahrscheinlich als unterschiedlich breite Streifenhäuser konzipiert, die sich mit ihren Schmalseiten an der Straße ausrichteten.¹³⁵ Die Längsseiten sind in Ost-West-Richtung orientiert. Sie sind bis y=910 (östl. Abschlussmauer von Steinbau 4) im Vergleich zu den Steinbauten nur um wenige Grad nach Norden geneigt. Die Ost-West-Strukturen der Holzbauten südlich von y=910 stimmen mit denen der Steinbauten überein. Die einzelnen Häuser springen, soweit sich dies erkennen lässt, von Norden nach Süden zurück. Diese Anordnung wird nur von dem Keller¹³⁶ in den Flächen 39-41 und dem Balkengrübchen in Fläche 43 unterbrochen. Bei den nachfolgenden Steinbauten lassen sich diese zurückversetzten Fassaden ebenfalls beobachten. Leider lässt sich bei den zahlreichen Holzbaustrukturen kein "Musterhaus" rekonstruieren. Bei den als Holzbau 3 angesprochenen Befunden lässt sich eine Gebäudelänge von ca. 15 m nachweisen, die Gebäudebreite könnte 9,2 m betragen haben. Bei Holzbau Nr. 5 und 6 messen die Längsseiten 20 m bzw. 21 m, die Schmalseiten sind jedoch nicht annähernd zu bestimmen.

IV.2.2 Wasserversorgung

An den Grabungsbefunden der römischen Siedlung im Bereich der Rottweiler Altstadt zeigt sich deutlich, dass die Wasserversorgung eine primäre Aufgabe jeder Siedlungstätigkeit war. Schon bei den Kastellen III und V stellen die Holzdeichelleitungen die stratigrafisch ältesten

Strukturen dar. Noch bevor die Innenbebauung erstellt wurde, waren die Kastelle schon mit Strängen von Holzrohrleitungen durchzogen. Diese Feststellung kann auch auf die frühen Holzbauten westlich der Nord-Süd-Straße übertragen werden. Auch bei diesen werden die Wasserleitungen von den eigentlichen Holzbauten überlagert.

Quellfassungen: Grundsätzlich kommen für die Wasserversorgung im Bereich Hochmauren mehrere Möglichkeiten in Frage. Eine Versorgung mit Quellwasser konnte bei den Grabungen auf Hochmauren nicht festgestellt werden. Auch auf der modernen Orohydrografischen Karte von Rottweil sind im Bereich Hochmauren keine Quellen oder Bäche verzeichnet, die für eine Wasserversorgung in Frage kämen.¹³⁷

Tiefbrunnen: Brunnen sind in den römisch besiedelten Bereichen rechts des Neckars mehrmals beobachtet worden.¹³⁸ Doch nur wenige der als römisch erkannten Brunnen scheinen bis zur Sohle ausgegraben worden zu sein. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Bucher, dem Besitzer des Hofguts Hochmauren, war zu Beginn des 20. Jh. in seinem Haus noch ein Brunnen in Benutzung, der eine Tiefe von 8 m aufwies. Bereits 1906 wurde im Öschle¹³⁹ von E. Fischer ein römischer Brunnen ergraben. Er wies eine Tiefe von 4,1 m auf. Der Brunnenkranz hatte eine lichte Weite von 0,98 m. Auf dem Brunnengrund lag noch eine 1,7 m dicke Schlammschicht, die zahlreiche römische Funde enthielt. In der Flavierstr. 1 wurde im Jahre 1950 bei Bauarbeiten ein römischer Tiefbrunnen angeschnitten.¹⁴⁰ Die Brunneneinfassung hatte einen Innendurchmesser von 1,15 m und eine Mauerstärke von 0,5 m. In 9 m Tiefe stand noch Wasser an, die Sohle war bei 11 m erreicht. Im Töpfereibezirk 1 wurden vier Brunnen nachgewiesen, die 3,75-6,5 m unter die heutige Oberfläche abgetieft waren.¹⁴¹ In den unteren Bereichen sickerte bei diesen noch immer Wasser nach. Am Nordrand der römischen Siedlung wurde im Gewann "Auf der Lehr" 1956 ein weiterer römischer Brunnen entdeckt.¹⁴² Die lichte Weite des Brunnenschachtes betrug 0,8-1 m, die Brunnensohle war bei 8 m Tiefe erreicht.

Brunnenschächte, die so weit abgeteuft waren, dass sie wasserführende Schichten erreichten, sind

¹³⁴ Planck 1975, 96.

¹³⁵ Diese Anordnung kennen wir auch aus dem Südteil der römischen Besiedlung. Hier orientieren sich die Holzbauten mit ihren Schmalseiten an der Straße Rottweil-Hüfingen, vgl. Arch. Ausgr. 1985, 106 Abb. 99; Arch. Ausgr. 1986, Abb. 76. Eine bestimmte Parzellenbreite wie sie im Kastellvicus von Zugmantel angenommen wird, vgl. Sommer 1988, 580 konnte im Bereich des Gebäudes M nicht nachgewiesen werden. Eine ähnliche Situation findet sich auch in Bad Wimpfen, vgl. Seitz 1988 Abb. 12.

¹³⁷ Orohydrografische Karte 7817 Rottweil.

¹³⁸ Fa. Mahle 3, südl. Fa. Mahle 3, Fa. Stahlhandel, Flavierstr. (2).

¹³⁹ Fundber. Schwaben 14, 1906, 12.

¹⁴⁰ Fundber. Schwaben N.F. 12, 1952, 83.

¹⁴¹ R. Ströbel Fundber. vom 2.8.1955 (Ortsakten Stuttgart) Brunnen 1, 2; R. Ströbel Fundber. vom 9.9.1959 (Ortsakten Stuttgart) Brunnen 3, 4.

¹⁴² R. Ströbel 1956 (Ortsakten Stuttgart).

für die zivile Holzbebauung nicht nachgewiesen. Der einzige bis zur Sohle ausgegrabene Brunnen (Fl. 80.81, Nordprofil) kann aufgrund der Stratigrafie als nachkastellzeitlich angesprochen werden. Die Brunneneinfassung 714 bestand aus Kalk- und Sandsteinen, z. T. mit Spolien vermischt. Dies könnte darauf hindeuten, dass er den Steinbauten zuzurechnen ist. Die Brunnensohle lag bei 570,08 m über NN; sie wurde 1,4 m in den anstehenden Fels eingetieft. Wie die bis zur Sohle ergrabenen Tiefbrunnen zeigen, musste man, um im Bereich der Rottweiler Altstadt auf wasserführende Schichten zu stoßen, 4-11 m tiefe Schächte graben. Daraus könnte man umgekehrt schließen, dass alle Gruben, die diese Tiefen nicht erreichten, nicht als Brunnen sondern als Zisternen anzusprechen sind.

Zisternen: Unter Zisternen möchte ich die Gruben verstehen, die nicht in wasserführende Schichten abgeteuft waren und zur Speicherung von Wasser dienten. Die Speisung solcher Zisternen konnte mittels Zuleitungen erreicht werden, wie wir oben gesehen haben. Das Sammeln von Regenwasser wird man auch nicht gänzlich ausschließen wollen, obwohl die archäologischen Befunde darüber keine Auskunft geben. Eine Unterscheidung zwischen Zisternen und Abfall- sowie Latrinengruben scheint ohne Analyse der Einfüllungen nicht immer einfach zu sein. Auch sind die Größe und Lage dieser Gruben (Zisternen) nicht so eindeutig, dass sie nur für eine bestimmte Benutzung in Frage kämen.

Die hintereinander angelegten Gruben der Fläche 53, 130, 180 und 197 lassen sich auf keinen Holzbau beziehen. Dass sie eine wasserführende Schicht erreichten, ist unwahrscheinlich. Die Grabenspitze (Fl. 50/Südprofil) von Kastell IV reicht in diesem Bereich noch bis 568,42 m über NN, d.h. 0,4 m unter das Grubenniveau von 179. Die Anordnung legt die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um eine schon bei Vitruv beschriebene Zisternenanlage handelt.¹⁴³ Mit dieser Anlage sollte erreicht werden, dass sich im Wasser befindliche Verunreinigungen in den ersten zwei Becken absetzen konnten, bevor es in die eigentliche Zisterne gelangte. Ob in unserem Fall das Wasser, wie bei Vitruv beschrieben, von den Dächern bzw. von einer höher gelegenen Quelle stammte, lässt sich durch den archäologischen Befund nicht klären.

Eine sehr ähnliche Konzentration von Gruben fand sich in den Flächen 57 und 58. Auch hier wird eine tiefe Grube von drei weniger tiefen Gruben umgeben. M. E. kommt hier ebenfalls das obengenannte Vitruvsche Prinzip zum Tragen.

Diese Anlage könnte zu Holzbau 5 oder 6 gehört haben.

Östlich von y=940 liegen noch zahlreiche Gruben (Zisternen, Latrinen und Abfallgruben), die aufgrund der Stratigrafie zu den Holzbauten gehörten, ohne dass eine dazugehörige Holzbebauung hätte nachgewiesen werden können.

Feuerstellen: Eine auffällige Erscheinung der Holzbauperiode bilden die zahlreich vorhandenen Feuerstellen. Insgesamt konnte 32 davon nachgewiesen werden, die sich in drei Gruppen gliedern.

Die überwiegende Mehrheit bestand aus ebenerdig verlegten Platten aus Kalk- oder Sandsteinen. Die randliche Begrenzung bildete, sofern nachgewiesen, hochkant gestellte plattige Steine aus o. g. Material.

Bei zwei Feuerstellen konnte noch eine dazugehörige Arbeitsgrube festgestellt werden. Bei der Anlage in Fläche 55 befand sich das Gehniveau der Arbeitsgrube 0,7 m unter der Feuerstelle. Eine weitere konnte in Fläche 60 nachgewiesen werden. Dabei befanden sich Feuerstelle 46 und Bediengrube 45 auf annähernd gleicher Höhe.

Eine eigene Gruppe bilden die Feuerstellen, die ursprünglich wohl mit einem geschlossenen Brennraum versehen waren. Auffälligste Vertreterin dieser Art ist die ovale, von einer Mauer aus Kalksteinen begrenzte Feuerstelle 370 in Fläche 68. Die übrigen Feuerstellen dieser Bauart waren geringer dimensioniert und in den anstehenden Lehm gesetzt, die Kuppeln lediglich in Ansätzen noch erhalten. In Fläche 68/69 konnten die zwei Feuerstellen 230, 232 wohl von einer Grube aus bedient werden. Weitere Anlagen dieses Typs 194 und 217 fanden sich in unmittelbarer Nachbarschaft in Fläche 73.

Datierung¹⁴⁴

Davon ausgehend, dass Kastell V bis um 80 n. bestand (vgl. Kap. II.2), ist es m. E. unwahrscheinlich, dass vor diesem Zeitpunkt unmittelbar vor der *porta principalis sinistra* ein zu diesem Lager gehörender Vicus entstand. Die oben beschriebene Situation des Deichleitungssystems scheint dies zu bestätigen.

Die den Holzbauten zugewiesenen Münzen weisen darauf hin, dass mit deren Errichtung zu Beginn der 80er Jahre zu rechnen ist. Auch die zahlreichen Keramikfunde, die man den Schichten der Holzbauten zuschreiben kann, deuten darauf hin, dass die zivile Besiedlung im Bereich des Gebäudes M erst in frühdomitianischer Zeit beginnt (vgl. Kap. X.4.8).

¹⁴³ Vitruv, de architectura, Buch 8, Kapitel 15.

¹⁴⁴ Zum stratifizierten Fundmaterial der Holzbauten vgl. Kap. IX.4.

Da sich die Ausrichtung dieser ersten Bebauung an der Straße Rottweil-Hüfingen orientierte, die gleichzeitig die *via principalis* zu Kastell III bildete, dürfen wir auch in diesen Holzgebäuden einen zu diesem Lager gehörenden Vicusteil erblicken. Da m. E. das Kastell III (vgl. Kap. III.3) länger bestand als bisher vermutet wurde, bestätigt sich diese Annahme. Nach dem Ende von Kastell III zog das Militär endgültig aus dem Bereich der Rottweiler Altstadt ab. Die zivile Holzbebauung bleibt noch bis in die 20er des 2. Jh. n. bestehen, bis sie dann durch die nachfolgende Steinbebauung ersetzt wird.

Die Holzbauten im Bereich des Gebäudes M haben sicherlich die Funktionen erfüllt, die zur Versorgung eines Kastell nötig waren. Zahlreiche Feuerstellen, die den Strukturen der Holzbauten zugewiesen werden konnten, standen möglicherweise mit einer handwerklichen Produktion wie Eisen- oder Bronzeverarbeitung in Zusammenhang, der direkte Nachweis jedoch fehlt.

So sind die Funde, die handwerkliche Produktion (mit Ausnahme des Töpferhandwerks s. Kap. X.6.) bezeugen, in ihrer Anzahl recht gering. Darüber hinaus lassen sie sich in der Mehrheit nicht den einzelnen Perioden zuordnen.

V. Die Steinbauten

Das Areal des Gebäudes M¹⁴⁵ umfasst ungefähr ein Rechteck mit einer Größe von rund 95x71 m. Die einzelnen Häuser wurden wegen der einfacheren Ansprache in die Steinbauten 1-5 eingeteilt, die einzelnen Komplexe wiederum in Räume untergliedert. Die Mauern und sonstigen Strukturen der Steinbauten wurden mit den Originalbefundnummern der Grabungen¹⁴⁶ bezeichnet. Die jeweiligen Komplexe sind mit ihren Schmalseiten zur Hauptstraße Rottweil-Sulz orientiert, die in diesem Bereich in nordsüdlicher Richtung verläuft. Sie werden jeweils im Norden und Süden von kleineren Stichstraßen begrenzt, die senkrecht von der o. g. Nord-Süd-Straße abzweigen. Es ist zu vermuten, dass die Rückfronten ebenso durch eine Straße begrenzt wurden. Dies ließ sich durch die Ausgrabungen nicht bestätigen.

Da die Altgrabungen aufgrund der damaligen Methode sich auf den Nachweis von Steinbauten konzentrierten, beschränkt sich die Forschungsgeschichte auf diese Art von Bebauung. Im folgenden sollen die Ergebnisse der Grabungen von O. Hölder und Eble/Mährlen (soweit dies anhand dieses alten Gesamtplans möglich ist) im Bereich von Gebäude M mit den seit 1971 erfolgten Untersuchungen verglichen werden.¹⁴⁷

Steinbau 1 wurde im Großen und Ganzen erfasst, Raum 1 und 3 und der Keller (Raum 2) erscheinen nicht in der uns heute bekannten Gliederung.

Bei *Steinbau 2* sind die Räume 1 und 2 (Keller) überhaupt nicht nachgewiesen, die Räume 3 und 4 sind laut Plan nicht in ihrer ursprünglichen Konzeption erkannt worden. Die nachträglichen Umbauten 3a, 3c, 3b waren durch eine Ost-West-Mauer nochmals unterteilt. Für die Existenz dieser

Trennmauer lieferten die modernen Grabungen keine Hinweise mehr. Die nachträgliche Unterteilung von Raum 4 in 4a und 4b geht ebenfalls nicht aus dem Plan hervor. Dafür ist in diesem Plan westlich von unserem Raum 4a/4b eine trennende Mauer ergänzt, die durch neuere Grabungen nicht bestätigt wurde. Die Untergliederung von Raum 5 in 5a und Raum 6 in 6a und 6b ist von den damaligen Ausgräbern nicht so gesehen worden. Gänzlich unentdeckt geblieben ist die Nordmauer von Raum 7, ebenso die Nord-Süd-Mauer zwischen Raum 5 und 15. Von den Räumen 8-14 fehlt in diesem frühen Plan jede Spur. Der rückwärtige Trakt von Steinbau 2 blieb wohl unerforscht. Jedenfalls sind die Räume 17-27 nicht verzeichnet. Im Gesamtplan von 1916 findet sich in der Parzelle 1943/2, isoliert von der übrigen Bebauung ein Raum, der nach diesem Plan an die östliche Außenmauer von Steinbau 2 anzuschließen scheint. Die lichten Weiten dieses Raumes stimmen mit Raum 25/26 nahezu überein. Es ist deshalb wahrscheinlicher, dass dieser Raum im Plan von A. Mährlen falsch eingemessen wurde.

Von *Steinbau 3* ist nur die Ostmauer 269 gesehen worden. Es fehlt die Unterteilung in Raum 1 und 2. Ebenso hat die zur Straße gewandte Nord-Süd-Mauer und das Mauerfragment 360 im östlichen Bereich von Steinbau 3 keinen Eingang in diesen Plan gefunden.

Bei *Steinbau 4* wurde nach meinem Verständnis von den Räumen 1-7 nur Raum 1 richtig erfasst. Von Raum 4 fehlt der Durchgang nach Raum 10, von Raum 7 fehlt die West- und z. T. die Ostmauer. Bis auf die Mauern des Peristyls fehlen die Unterteilungen der Räume 2, 3, 5, 6 und 8-10. Steinbau 4 endet im Osten mit der Nord-Süd-Mauer 262, von den 6 einzelnen Räumen 17-24 in diesem Bereich hat man keinen vollständig erkannt. Interessant ist, dass man in Raum 12 eine Herdstelle gefunden hat (vgl. Fl. 67), die an die Ostmauer dieses Raumes angebaut war. Diese Feuerstelle ist durch die früheren Grabungen zum größten Teil zerstört worden. Die Räume 18 und 19 sind nicht im Plan verzeichnet, von Raum 20 findet man nur die Südmauer. Die Räume 21 bis 23 zwischen Steinbau 4 und 5 sind nicht erfasst worden.

Der der Straße zugewandte Trakt von *Steinbau 5* Räume 1-7, sind im Mährlenschen Gesamtplan nur stark vereinfacht wiedergegeben. Raum 1 hat man z. T. erfasst und partiell den darunterliegenden Keller, den ich zur Holzbauperiode rechne (Mauer mit Anlauf?). Die Ost-West verlaufende Trennmauer zwischen Raum 2 und 3 ist nicht

¹⁴⁵ Zum Befundplan siehe Beilage 3, Plan der Steinbaubefunde. Die im Text erwähnten Befundnummern entsprechen denen der Originaldokumentation. Bei Befunden, die man nur in Profilschnitten erkannte, werden die Nummern im Plan in Kursive dargestellt. Zu den angesprochenen Profilen, die nach steigenden Flächen/Befunden sortiert dargestellt werden, siehe Abb. 134-204. Zu den Raumnummern der einzelnen Komplexe siehe Abb. 5. Wenn im Folgenden weiterhin der Begriff Gebäude M verwendet wird, so sind damit die Komplexe 1-5 gemeint.

¹⁴⁶ Da bei der Beschreibung der Mauern bei Befundgleichheit in jedem Planum der jeweiligen Fläche wieder neue Befundnummern vergeben wurden, dies im Gesamtplan aber nicht dargestellt werden konnte, mussten die Nummern reduziert werden. Die Befundnummern der Mauern wurden nach der kleinsten Flächen- und Planumsnummer vergeben.

¹⁴⁷ Vgl. Abb. 4 Altgrabungen, schwarz schraffiert, Grabungen seit 1971-92, grau.

verzeichnet. Die Grundform von Raum 4 ist schematisiert wiedergegeben. Hier wurde den Ausgräbern zufolge ein Lehmfußboden vorgefunden. Raum 5 und der beheizbare Raum 6 sind als ein Raum wiedergegeben, Raum 7 scheint korrekt erfasst worden zu sein. Nach den Angaben des Plans war er mit einem Lehmestrich ausgestattet. Zwischen den Nord-Süd-Mauern 88 und 38 wurden bei den alten Grabungen keine weiteren Unterteilungen mehr aufgedeckt. Dies konnte z. T. durch neuere Untersuchungen bestätigt werden, da nur die nördliche Hälfte des Innenhofes ergraben wurde. Die südliche Abschlussmauer 168 von Steinbau 5 ist durch neuere Grabungen bisher nur in Fläche 43 nachgewiesen. Hier bietet der Plan von A. Mährlen eine wertvolle Ergänzung. So verläuft diese Mauer von der Süd-West-Ecke von Komplex 5 34 m in ostwestlicher Richtung, biegt dann im rechten Winkel nach Norden ab und bildet mit der Nord-Süd-Mauer 38 eine Einheit.

Der rückwärtige Trakt von Steinbau 5 (Raum 9-16) ist schwer mit dem Plan von A. Mährlen in Einklang zu bringen. So sind die auf Komplex 4 bezogenen Räume 21-23 nicht erkannt worden. Raum 9 ist mit seiner Ost-West-Ausdehnung richtig wiedergegeben worden, müsste aber etwas nach Norden versetzt werden. Dasselbe gilt für die Räume 10 und 11, wobei diese als ein Raum aufgefasst wurden. Der schmale Korridor (Raum 12) ist nicht im Plan verzeichnet. Interessanterweise wird Raum 13, der nur im östlichen Bereich durch neuere Grabungen erfasst wurde, bei A. Mährlen als Hypokausterraum bzw. Bad bezeichnet. Ebenso fällt auf, dass die südöstliche Abschlussmauer 178 nicht mit 294 korrespondiert und sich zwischen Raum 8 und 13 ein "Zwischenraum" befand, der nicht nach Süden abgegrenzt war. In diesem Zwischenraum fand sich ein Estrich und ein quadratischer Befund, den man möglicherweise als Praefurnium deuten könnte. Auffallend ist, dass sich bei den neueren Grabungen in Raum 13 keine Reste der im Plan von A. Mährlen verzeichneten Hypokausten mehr fanden. Bei den früheren Grabungen müssen demnach die Spuren dieses Heizungssystems gänzlich entfernt worden sein.

Die hypokaustierten Räume 14 und 16 sowie der Raum 15 sind nicht annähernd mit dem Plan in Einklang zu bringen. Die ostwestliche Ausdehnung dieser Räume 14-16 von 10,5 m stimmte zwar mit der lichten Weite überein, die ostwestliche Ausdehnung sowie der abgetreppte Verlauf der Südbegrenzung blieb jedoch durch neuere Grabungen unbestätigt.

Zusammenfassend lässt sich zu dem von Baurat A. Mährlen erstellten Plan sagen, dass er das einzige Dokument der Grabungen des ausgehenden 19. Jh. darstellt, die im Bereich des Gebäude M

unternommen wurden. Dieser Plan verkörpert, was das Gebäude M betrifft, eine mehr oder weniger grob ausgeführte Skizze der Steinbaubefunde. Falls in ihr das gesamte Wissen um die einzelnen Steinbauten, das die damaligen Grabungen erbracht haben, verzeichnet ist, lässt sich sagen, dass nur ein Bruchteil der Untergliederung innerhalb der einzelnen Komplexe erkannt wurde. Die lichten Weiten der einzelnen Räume, soweit man sie erkannt hat, stimmen mit denen der neueren Grabungen in etwa überein (Fehler 1-2 m). Die Ost-West-Ausdehnung, besonders von Steinbau 2 und 5 ist um ca. 6 m zu groß eingezeichnet. Auffallend genau ist die zur Nord-Süd-Straße verlaufende Frontseite von Gebäude M wiedergegeben: hier liegt der Fehler bei +/- 1 m.

In einigen wenigen Fällen bereichert jedoch dieser Gesamtplan unser Wissen um die Steinbauten. So ist in ihm bei Steinbau 4, Raum 12 noch eine Feuerstelle verzeichnet, die bei den modernen Grabungen nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Auch die Hypokausten des Bades in Steinbau 5 sind nur durch den Mährlenschen Plan bekannt. Der Befund an der westlichen Außenwand dieses Bades, der von mir als Praefurnium zu diesem gedeutet wird, ist bis jetzt nicht durch neuere Grabungen belegt. Die erwähnten Lehmestrichböden in Raum 4 und 5 von Steinbau 5 sind wohl durch die Altgrabungen entfernt worden, zumindest ergaben die neueren Untersuchungen über ihre Existenz keine Auskunft mehr.

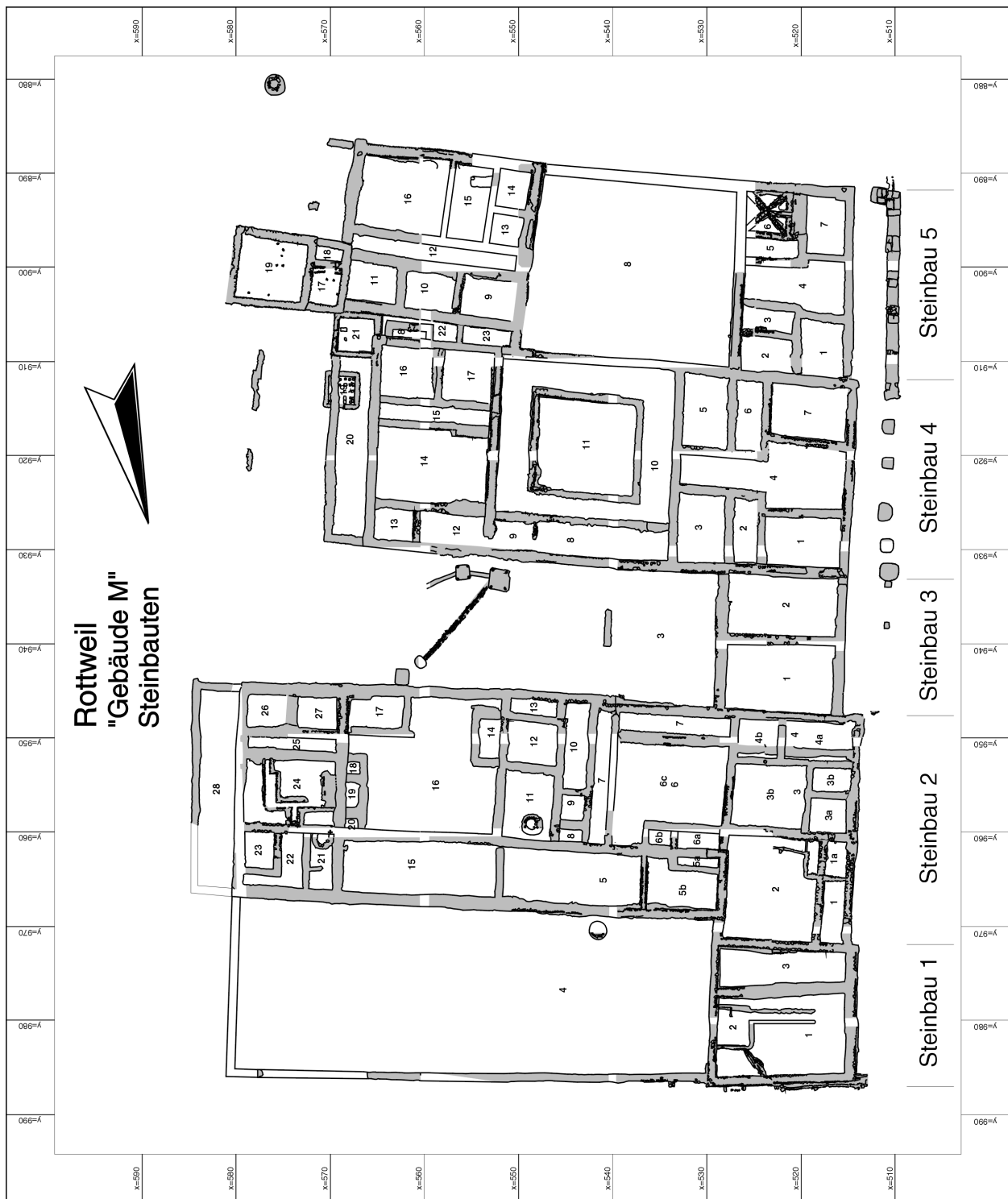


Abb. 5. Steinbauten (1-5) mit Raumnummern

V.1 Die Grabungen seit 1971

Wie eingangs erwähnt fanden seit 1971 fast jährlich Grabungskampagnen im Areal des Gebäudes M statt. Im Zuge dieser Untersuchungen konnte eine Vielzahl von Steinbaubefunden nachgewiesen werden. Generell ließ sich beobachten, dass die Erhaltungsbedingungen der Steingebäude im westlichen Bereich (entlang der Hauptstraße Rottweil-Sulz) besser waren als im östlichen Bereich. Während sich bei erstem vereinzelt mehrlagiges Mauerwerk erhielt, waren bei letzterem in der Regel nur noch Reste der Fundamentstickungen zu beobachten.

V.2 Beschreibung der Befunde¹⁴⁸

V.2.1 Steinbau 1

Dieser Komplex lässt sich in einen zur Straße Rottweil-Sulz gewandten Vordertrakt, der nahezu quadratisch ist und 15,8 x 15 m misst, und in ein östlich davon liegendes unbebautes Hofareal einteilen. Die leicht trapezförmige Grundfläche des Areals, mit einer Ausdehnung von ca. 15 x 40 m, wird mindestens von drei Seiten von Mauern umschlossen.

Raum 1 (8,8 x 14 m): Die Mauern haben sich nur z. T. erhalten und sind in Zweischalentechnik aus Muschelkalksteinen und roten Schilfsandsteinen erbaut (ca. 0,90 m). So konnten im Bereich der Nord-, Ost- und Südmauer 420, 12 und 266 Reste dieser Mauern nachgewiesen werden. Von der Westwand blieben nur Reste der westlichen Mauerschale erhalten, die östliche war durch einen älteren Grabungsschnitt ausgebrochen. Die Fundamentstickungen dieses Raumes bestehen aus Kalkbruchsteinen, nur das Fundament der Ostwand 12 enthält z. T. Sandsteinbruch. Ihre Stärke schwankt zwischen 1-1,30 m. Die Südmauer 266/421 dieses Raumes hat eine Baufuge zur Ostmauer 12, die wohl bautechnisch bedingt ist. An der Außenwand der Nordmauer 420 fanden sich auf Höhe des Kellers mehrere Steine (keine Befundnummern), die als Unterlage für eine Türschwelle gedient haben könnten. Dies wäre der einzige Hinweis auf einen Hauseingang im gesamten Gebäude M.

Raum 2 (5,2 x 4,3 m): Raum 2, ein Keller, war von Raum 1 über einen 10 m langen Kellerabgang erreichbar, dessen südlicher Abschluss von der Mauer 477 gebildet wurde. Die nördlich parallel davon zu vermutende Mauer liegt unter dem Profilsteg der Flächen 30/26 und 49/53. Der

Kellereingang war an der Südseite des Kellers, da sich hier eine Aussparung in der westlichen Kellerwand befindet. Die Kellerwände 13 und 37 wurden an die Ostmauer 12 angebaut und mit dieser verzahnt. Die Ostmauer war in diesem Bereich bis auf die Kellersohle als Sichtmauerwerk 386 gebaut. Aus der Nord-West-Ecke des Kellers floss unter Kellerbodenniveau ein von zwei parallelen Steinreihen aus grob bearbeiteten Kalk- und Sandsteinen gesetzter Kanal in nordwestlicher Richtung ab. Er durchbrach die Nordmauer von Raum 1 und verlief parallel zu dieser über die Nord-West-Ecke von Steinbau 1, um im Straßenbereich wieder nach Nordwesten abzubiegen. Dieser Kanal diente sicher als Drainagegraben, um den Keller trocken zu halten. Die Sohle des Kellers lag bei 570,54 m über NN, ca. 1,20 m unter der heutigen Oberfläche (Fl. 49, Südprofil). Der älteste Horizont dieses Kellers 811 liegt auf dem gewachsenen Boden 805 auf. Die auf 811 folgende Schicht, eine völlig sterile Lehm-packung 809, kann als nachträgliche Erhöhung interpretiert werden. Darüber folgen schon die Schichten 809, 808 und 804, die nach der Nutzung dieses Kellers eingebracht wurden. Bei den Einfüllungen 809 und 808, die Reste von Holzkohle bzw. verbranntem Lehm enthalten, handelt es sich um Brandschichten. Der jüngste fassbare Horizont 804, enthielt Kalk- und Sandsteine mit Mörtelresten, die z. T. Brandspuren aufwiesen und Ziegel.

Raum 3 (4,4 x 14,1 m): Von der Nordmauer 266/421/372 waren nur noch am Übergang zu 12 Reste einer 0,9 m breiten Zweischalenmauer zu erkennen. Auf einer Länge von 3 m westlich davon bestand diese nur noch aus ihrer Stickung, die sich aus Kalkbruchsteinen zusammensetzte. Die Ostwand 12 war hier vollständig aus roten Sandsteinen erbaut, die Westmauer 366 konnte in diesem Bereich nur noch als einschaliges Mauerwerk nachgewiesen werden. Die östliche bzw. westliche Schale waren jeweils ausgebrochen. Die Fundamentstickungen dieser Mauern bestanden aus Kalkbruchsteinen, nur 12 enthielt wie schon erwähnt einzelne Sandbruchsteine. Sie hatten eine Stärke von ca. 1,3 m. Baufugen ließen sich im aufgehenden Mauerwerk in der Nord-Ost-Ecke von 266/12 und in der Süd-Ost-Ecke von 12/360 beobachten.

Raum 4: Raum 4 ist ein leicht trapezförmiges Areal und wird im Norden von der Mauer 115 im Westen von 12 begrenzt. Den südlichen Abschluss bildet die Nordmauer 10/325 von Steinbau 2. Die östliche Abschlussmauer ist nicht gesichert. Dass der Hof an dieser Stelle offen war, ähnlich dem von Steinbau 3, lässt sich nicht mit Sicherheit

¹⁴⁸ Zu den Raumnummern der einzelnen Steingebäude der Phase 1 bzw. 2 vgl. Abb. 5.

sagen. Das Fehlen einer Mauer in diesem Bereich könnte auch dadurch erklärt werden, dass sie außerhalb des Grabungsareals liegt, oder von der Bodenerosion abgetragen worden ist. Die Nordmauer 115 bestand meist nur noch aus einer 0,7 m breiten Fundamentstickung, die an der Westseite eine Baufuge zu 12 aufwies. Nur in Fläche 49 waren noch Reste eines gesetzten Fundaments 79 zu erkennen. Die Rollierung für diese Mauer war deutlich schwächer fundamentierte als die übrigen von Steinbau 1. Bei dem als Fundamentstickung beschriebenen Befund 93 in Fläche 50 könnte es sich um eine Unterlage für einen Eingang gehandelt haben. Auffallend ist auch das Ansteigen der Fundamentunterkante von Westen nach Osten. Auf einer Strecke von 30 m betrug die Höhendifferenz ca. 1 m.

In Fläche 52/55 fanden sich Reste eines Brunnens 675, der aus flachen Kalkbruchsteinen 1007 (Fl. 55, Nordprofil) bestand, die nicht vermörtelt waren. Der Brunnen wies im oberen Bereich eine lichte Weite von ca. 1,2 m auf, die Sohle wurde nicht erreicht.

V.2.2 Steinbau 2

Dieser Komplex hat eine Ausdehnung von rund 22 x 71 m und wurde unmittelbar an Steinbau 1 errichtet. Betrachtet man die angeschnittene Fundamentstickung 261 als östlichsten Abschluss zu Steinbau 2, hätte er eine Tiefe von 71 m. Sehr wahrscheinlich bildete er mit diesem Steinbau 1 zusammen eine Einheit. Dafür spricht erstens, dass die Südmauer von Steinbau 1 zugleich die Nordwand von Steinbau 2 bildete und zweitens, dass die Südmauer 360/442 und Teile der Ostmauer 268 im Verbund saßen und diese Ostmauer erst zu 42/126 hin eine Baufuge aufwies. Ob die Ost-West-Mauern 361/483 und 475 zu 360/442 eine Baufuge aufwiesen, wurde zwar im Falle der ersten in dem von A. Rüscher¹⁴⁹ erstellten Plan so verzeichnet. Bei der letzteren wurde sie aber als im Verbund stehend eingetragen. Bei beiden wird dies in der Beschreibung nicht erwähnt.

Raum 1, Phase 1 (11,2 x 2,4 m): Raum 1 ist in Phase 1 ein langrechteckiger, parallel zu Straße verlaufender Raum, dessen Ost- und Westwand 297 und 475 über weite Strecken noch als 0,6 m bzw. 0,9 m breites Zweischalenmauerwerk erhalten sind. Es wurde aus Kalk- und Sandsteinquadern errichtet. Die 0,9 m starke Stickung der Ostmauer 297 ist mit Sandsteinen durchsetzt, die 1 m breite Westmauer 475 bestand aus Kalkbruchsteinen. Die Südmauer 296 ist in

diesem Bereich nur z. T. als zweischaliges Mauerwerk mit einer Breite von 0,9 m erhalten. Die Süd-West-Ecke ist bis auf die Fundamentstickung ausgebrochen, Baufugen wurden nicht beobachtet.

Raum 2, Phase 1 (11,2 x 9,6 m): Die West- und Nordmauer 297 und 360 sind oben schon beschrieben worden. Die Ostmauer setzt sich aus mehreren Mauerteilen 268, 42 und 43 zusammen, von denen sich 42 als 0,8 m breites, zweischaliges Mauerwerk aus Kalksteinen erhalten hat. Die Fundamentstickungen der Ostmauern 268 und 43 sind von Norden und Süden aus an 42 angesetzt und aus Kalkbruchsteinen errichtet. Die Südmauer 296, zur Hälfte unter dem Profilsteg liegend, ist in diesem Bereich bis auf wenige Meter in der Süd-West-Ecke nur noch als bis 1,3 m breite Stickung erhalten, die aus Kalkbruchsteinen bestand.

Raum 1 a, Phase 2 (3,7 x 4 m): In einer zweiten Ausbauphase hat man im Bereich von Raum 1 und 2 den südlichen Teil der Mauer 297 bis in Fundamenttiefe abgegraben und die Kellermauern 301/302 errichtet, wobei 302 an 475 angebaut und diese als westliche Kellerwand verwendet wurde. Diese waren einschalig gesetzt und wiesen Breiten von 0,5-0,6 m auf. Die südliche Kellerwand 296 musste nun bis ans Kellerniveau als gesetztes Mauerwerk 300 umgebaut werden. Ähnliches ist auch bei der westlichen Kellerwand 475 zu vermuten. Der Zugang zum Keller lag in Raum 2 und führte über eine Treppe von Osten nach Westen in den Kellerraum.

Raum 3, Phase 1 (8,2 x 12,5 m): Die Nordmauer 296/123 war, wie schon erwähnt, nur noch als Stickung vorhanden. Die Ostmauer 43/125/406 z. T. noch als 0,7 m breites zweischaliges Mauerwerk. Das Fundament und das aufgehende Mauerwerk der Westmauer 475 und 476 sind an der Ostseite durch ältere Grabungen ausgebrochen. Das zweischalige Mauerwerk 43 ist aus Kalk- und Sandsteinen gesetzt. Von der Südmauer ist nur noch die Stickung 103 erhalten. Sie ist im Verbund mit der Ostmauer 43/125/406 gebaut und besteht aus Kalkbruchsteinen.

Raum 4, Phase 1 (2,7 x 12,5 m): Die Westmauer 476 war als Fundamentstickung und z. T. noch mit darauf sitzendem zweischaligem Mauerwerk 475 erhalten, wobei die östliche Mauerschale fast restlos ausgebrochen wurde. Soweit nachgewiesen, bestand sie aus Kalksteinen. Auch scheint hier ein Durchbruch 250 in der Mauer vorhanden gewesen zu sein. Die Nordmauer 103 war, wie schon oben erwähnt, nur noch als ca. 1 m breite Stickung erhalten. Die Ostmauer 43 war in diesem Bereich

¹⁴⁹ Rüscher 1977, 457.

bis in die untersten Fundamentteile ausgebrochen. Von der Südmauer 25 konnte nur die südliche Schale des Mauerwerks nachgewiesen werden. Sie war nördlich auf der ganzen Länge dieses Raumes bis ins Fundament ausgebrochen. Die Fundamentstickung dieser Mauer und die Reste des aufgehenden Mauerwerks bestanden aus Kalksteinen.

Raum 3 und 4 haben in einer späteren Ausbauphase eine grundsätzliche Umgestaltung erfahren. Zuerst wurde die Trennwand 103 zwischen Raum 3 und 4 abgebaut. Die Mauern der neu entstandenen Räume waren als 0,6-0,8 m breite Fundamentstickungen erhalten, die aus Kalkbruchsteinen bestanden und an die sie umgebende Mauern angesetzt waren.

Raum 3a, Phase 2 (3,8 x 4,1 m): Die Ostmauer 63 ist im Verbund gesetzt mit der Südmauer 64, beide weisen Baufugen zu Nordmauer 296, bzw. Westmauer 475 auf.

Raum 3b, Phase 2 (7,1 x 7,9 m): Die West- und Südmauer sitzen im Verbund und sind an die Nord-, bzw. Ostmauer 296, 43 angesetzt.

Raum 3c, Phase 2 (2,2 x 4,1 m): Bei diesem Raum sitzen die Nord-, Ost- und Südwand 64, 63 und 60 im Verbund, wobei die Nord- und Südmauer an die Westmauer 475 angesetzt sind.

Raum 4a, Phase 2 (4,1 x 7 m): Die Nord- und Ostwand 60, 26 wiesen keine Baufugen auf. Die Nordmauer war an die Westmauer 475 angesetzt. Da die Ostmauer 26 am Übergang zur Südmauer 25 bis in den anstehenden Boden gestört war, ließ sich die Frage des Maueranschlusses an dieser Stelle nicht nachvollziehen.

Raum 5, Phase 1 (5,6 x 22,8 m): Von der Westmauer 42/126 war noch zweischaliges Mauerwerk in einer Breite von 0,9 m aus Kalkquadern erhalten, von der Nordmauer 10 war größtenteils die nördliche bzw. südliche Schale ausgebrochen. Die Ostmauer 321 war bis in den Fundamentbereich gestört, Reste der Stickung bestanden aus Kalk- und Sandsteinen. Ihre Unterkante war um 0,2 m höher als die der Nord- und Südmauer 415. Diese saß ebenfalls in der ersten Phase im Verbund mit der Westmauer 42. Von der Südmauer 415 hat sich nur im Westbereich des Raumes ein zweischaliges, 0,9 m breites Mauerwerk erhalten, meist war dieses bis auf die Stickungen ausgeraubt oder durch spätere Umbauten beeinträchtigt.

Raum 5a, Phase 2 (1 x 4,5 m): In einer späteren Umbauphase wurde Raum 5 im westlichen Bereich

völlig umgestaltet. Die Westmauer 42 von Raum 5 wurde weiter benutzt, daran angesetzt 413 die Fundamentstickung ca. 0,6 m breit aus Kalk- und Sandsteinen mit Ziegelfragmenten, die im Verbund mit 411 der östliche Begrenzung dieses neu entstandenen Raumes 5a saß. Gleichzeitig muss die Südmauer von Raum 5 im Bereich von Raum 5a abgebrochen worden sein, so dass 5a und 6a eine Einheit bilden konnten. Da Teile der Mauer 411 über dieses Fundament gebaut waren, muss auch die Südmauer von Raum 5 an dieser Stelle niedergelegt worden sein. Die Frage, wie 411 in 194 übergeht (ob Baufuge/Verbund), lässt sich nicht klären, da dieser Teil unter dem nicht abgebauten Profilsteg liegt.

Raum 5b, Phase 2 (7 x 4 m): Die Ostmauer 47 war an die Nordmauer 10 angesetzt und saß mit der eigenen Fundamentstickung auf der der Nordmauer auf. Von der Mauer 47 konnte noch zweischaliges Mauerwerk in einer Breite von 0,5 m nachgewiesen werden. Es bestand aus Kalk- und Sandsteinquadern. Ebenso zieht sich diese Mauer 47 über 415 hinweg.

Raum 6, Phase 1 (11,2 x 14,2 m): Bei diesem Raum dürfte es sich um ein nicht überdachtes Hofareal gehandelt haben.

Raum 6a, Phase 2 (4,4 x 2,3 m): Ob Raum 6a überhaupt ein eigenständiger Raum war, ist fraglich. Denkbar wäre auch, dass seine Nordmauer abgebrochen wurde und er mit Raum 5a eine Einheit bildete.

Raum 6b, Phase 2 (2,1 x 2,5 m): Die Westmauer 411 wurde im Bereich von Raum 6a noch als gesetztes Fundament mit einer Breite von 0,8 m nachgewiesen. Die Nordmauer 415 bildete die Fundamentstickung von Raum 5, die Südmauer bestand nur aus der Fundamentstickung 194 aus Kalk- und Sandbruchsteinen.

Raum 6c, Phase 2: Dieser Raum 6 c ist dadurch entstanden, dass man die Räume 6a und 6b von dem ehemaligen Raum 6 abtrennte. Wäre dieser überdacht gewesen, hätte man sicherlich nicht Teile seiner Nordmauer 415 abbrechen bzw. überbauen können, ohne die Konstruktion des Daches zu gefährden. Diese Vorgänge haben mich bewogen, in dem Raum 6, 6c ein Hofareal zu sehen.

Raum 7 (2,2 x 11,8 m): Ist ein korridorartiger Raum mit einer Breite von 2 m und einer Länge von 11,8 m. Die Westmauer 43 war in diesem Bereich gänzlich ausgebrochen, die Nordmauer 449 z. T. als zweischaliges Mauerwerk in einer

Breite von 0,5 m nachgewiesen. Die östliche Begrenzung hat keine Beschreibung. Laut Zeichnung Fläche 60/c; 61/b wurden Reste einer Kalksteinstickung gefunden. Die Südmauer 25 bestand noch aus einer Fundamentstickung und Resten der Südschale des gesetzten Fundaments, das aus Kalkbruchsteinen, bzw. aus roten und grünen Sandsteinen erbaut wurde. Die nördliche Schale wurde durch einen alten Grabungsschnitt vollständig ausgeraubt.

Raum 8 (1,8 x 2,5 m): Die Ost- und Westmauer 139 und 95/138 sind im Bereich dieses Raumes nur noch als ca. 1 m breite Stickungen zu erkennen gewesen und wiesen jeweils Bau fugen zur Nordmauer 100 auf. Während die Westmauer 95 im Verbund mit der Südmauer 371 saß, war letztere wiederum an 139 angesetzt. Von beiden Mauern waren nur noch ihre Stickungen in einer Breite von 1 m erhalten.

Raum 9 (2,9 x 2,5 m): Die Westmauer 95 war im Bereich von Raum 9 als zweischaliges gesetztes Fundament zu erkennen, während die Nord-, Ost- und Südmauer 371, 139 und 223 nur noch als Stickungen vorhanden waren, die rundliche Kalksteine und Sandbruch- bzw. Kalk- und Sandbruchsteine enthielten. Die Stickung der Südmauer war nur 0,6 m breit im Gegensatz zu den übrigen, die eine Breite von 1 m aufwiesen.

Raum 10 (9 x 2,5 m): Dieser Raum wies einen langrechteckigen Grundriss auf. Die West-, Nord- und Ostmauer, bzw. deren Stickungen 95, 223, 139 und 502 enthielten Kalk- und Sandsteinbruchsteine. Nur von der Südmauer 504 war die nördliche Schale eines Mauerwerks aus Kalk- und Sandsteinen erhalten. Das 1 m breite Fundament war mit Kalkbruchsteinen verfüllt.

Raum 11 (7,4 x 5,3 m): Die West-, Nord-, Ost- und Südmauer 139, 100, 97 und 219 waren noch als 1 m breite Fundamentstickungen aus Kalkbruchsteinen erhalten, die der Südmauer 219 mit Kalk- und Sandbruchsteinen errichtet. Der Brunnen in der Nord-West-Ecke wies einen Innendurchmesser von 1,1 m auf. Ergraben wurde er bis in eine Tiefe von 571,74 m über NN, wobei man die Sohle noch nicht erreicht hatte (Fl. 58, Nordprofil). Die Brunnenfassung aus Kalksteinen 1089 mit einer Stärke von ca. 0,5 m war trocken gesetzt.

Raum 12 (4,4 x 5,3 m): Die West- und Nordmauer 139 und 219 waren als Stickungen erhalten, von der Ostmauer 97 ließen sich noch Teile eines zweischaligen gesetzten Fundaments mit einer Breite von 0,8 m nachweisen. Von der Südmauer,

die keine Beschreibung erfahren hat, ist nach der Zeichnung ebenfalls nur die Stickung erhalten. Sie war mit 0,8 m Breite deutlich schmaler als die der übrigen.

Raum 13 (1,7 x 5,3 m): Die West- und Ostmauer 502 und 505 dieses Raumes bestanden noch als Fundamentstickungen. Sie enthielten Kalkbruchsteine und waren beide 1 m breit. Von der Südmauer 504 bestanden noch Reste der nördlichen Mauerschale, die Stickung dieser Mauer mit einer Breite von ebenfalls 1 m enthielt auch Kalkbruchsteine.

Raum 14 (4,3 x 2,4 m): Dieser Raum wurde wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt an 97 angebaut. Dafür sprechen erstens die Bau fugen der Nord- und Südmauer zur Westmauer 97 dieses Raumes und zweitens die Verwendung von Ziegelfragmenten in den Fundamentstickungen 374 und 125. Die letztere war mit 1,4 m Breite rund 0,4 m stärker als die übrigen Stickungen. Von der Westmauer 97 haben sich außer der Stickung noch Reste des 0,8 m breiten gesetzten Fundaments aus Kalk- und Sandsteinen erhalten.

Raum 15 (5,5 x 16,5 m): Die Nord- und Ostmauer 10 und 105 konnten in diesem Bereich nur noch als 1,2 - 1,4 m breite Fundamentstickungen nachgewiesen werden. Sie bestanden aus Kalk- und Sandbruchsteinen. Von der Südmauer 415 haben sich neben der Stickung auch noch Reste des gesetzten Fundaments erhalten. Die Südseite der Mauer 415 lag im Bereich von Raum 15 unter dem Profilsteg. Die Westmauer 321 war bis in die untersten Fundamentbereiche ausgeraubt.

Raum 16 (14,6 x 16,4 m): Dieser Raum weist einen polygonalen Grundriss auf, der maximal 13,4 m breit und 15,9 m lang war.

Raum 17 (3,6 x 6 m): Die West- und Nordmauer 157 (bis 0,9 m breit) und 158 waren als Fundamentstickungen, bestehend aus Kalk- und Sandbruchsteinen, erhalten, wobei 158 z. T. unter dem Profilsteg verlaufend an die Ostmauer 155 angebaut wurde. Diese war im Bereich von Raum 17 noch als 1,1 m breites, gesetztes Fundament nachzuweisen. Die Südmauer 504 ist im Bereich von Raum 17 über den Graben von Kastell V gebaut und im südöstliche Teil deutlich breiter fundamentierte (bis 1,6 m) als westlich davon, wo sie noch 1,2 m stark war. Auch ist dieser Teil bis in die unteren Bereiche ausgebrochen.

Außerhalb dieses Raumes fanden sich westlich des Mauerfundamentes 157 die Feuerstelle 910 und die Grube 911 (Fl. 62, Westprofil). Die Unterkante der Grube befand sich auf 570,67 m über NN. Da das

Grubenprofil vor der Beschreibung zusammenbrach, ist eine genaue Ansprache dieses Befundes erschwert. Aufgrund der Einfüllschichten könnte man darin eine Abfallgrube erkennen.

Räume 18-20: Die Räume 18 und 20 wiesen einen nahezu quadratischen Grundriss mit Seitenlängen von 1,2 m bzw. 1,3 m auf, während Raum 19 ein Rechteck mit einer Breite von 2,7 und einer Länge von 1,3 m bildet. Erhalten geblieben sind von diesen Räumen nur noch die Fundamentstickungen, die Stärken von 0,9 m - 1,2 m aufwiesen. Sie bestanden aus Kalkbruchsteinen und sind mit ihren Nord- bzw. Südmauern 346, 345 und 252 an die Ostmauer 257 angesetzt. Der Anschluss der Westmauer 256 zur Nordmauer 415 liegt unter dem Profilsteg und war wahrscheinlich ebenso angebaut wie die anderen Teile.

Raum 21 (4,6 x 2,4 m): Die West-, Nord-, Ost- und Südmauer 105, 10/106, 109, 415 sind nur noch als Stickungen erhalten, die aus Kalkbruchsteinen bestanden. Die Stickung der Nordmauer 10/106 war an dieser Stelle 1,4 m breit, die der West- und Südmauer 105, 415 1,2 m bzw. 1,1 m. Das Fundament der Ostmauer, max. 0,9 m breit, wies eine Baufuge zu Südwand 415 auf. An der Südseite des Raumes befand sich ein Brunnen, dessen Mauerwerk 1089 trocken aus Kalkbruchsteinen gesetzt wurde und bis an diese Wand heranreichte. Die lichte Weite des Brunnenschachtes betrug ca. 1 m. Man hat ihn nicht bis zur Brunnensohle ergraben und nur bis in eine Tiefe von 571,71 m über NN. verfolgt. Die Brunneneinfassung schneidet eine ältere Grube 1088, die den Holzbauten zuzurechnen ist.

Raum 22 (5,6 x 2,5 m): Dieser Raum weist einen L-förmigen Grundriss von 5,6 x 2,5 m auf, mit einer korridorartigen Erweiterung in der Nord-Ost-Ecke, die 1 m breit und 3,8 m lang ist. In seiner Südmauer 415, die wie alle anderen nur durch ihre Stickungen nachgewiesen sind, befand sich der Heizkanal für Raum 24.

Raum 23 (4,0 x 3,5 m): Die Fundamentstickungen von der Nord- und Westmauer 2, 3 wiesen eine Stärke von 0,7 m bis 0,9 m auf und bestanden aus Kalkbruchsteinen. Darauf fanden sich in der Süd-West-Ecke z. T. noch Reste des gesetzten Fundaments, die aus grob bearbeiteten Kalksteinen gebaut waren. Es hatte an dieser Stelle noch eine Breite von 0,6 m. Diese Mauer 3 war an 415 angesetzt.

Raum 24 (6,8 x 9,6 m): Dieser Raum stellt den einzig beheizbaren Raum im Steinbau 2 dar. Die

Westmauer ist nur noch als Fundamentstickung erhalten, die mit Kalkbruchsteinen verfüllt war. Von der Nordmauer 415 sind die Fundamentstickung und noch Reste des gesetzten Fundaments nachgewiesen, das aus grob bearbeiteten Kalksteinen errichtet wurde. Die östliche Abschlussmauer 139 bestand aus Kalksteinen und Wacken, die Südmauer 252 wies eine Baufuge zu 139 auf. Sämtliche Mauern, die mit der Heizungsanlage in Verbindung stehen, sind an die sie umgebenden Mauern angesetzt worden. Das Praefurnium befand sich an der Nordseite des Raumes 22. Heizung: Der 0,6 m breite Heizkanal verlief von Raum 22 durch dessen Südmauer. In Raum 24 bog er nach 2 m Entfernung von der Nordmauer jeweils 90° nach Osten und Westen um. Die östliche Abzweigung verlief nach 1,6 m 90° abbiegend als 1,1 m breiter Kanal in südlicher Richtung, wo er 1,4 m vor der Südmauer auf 0,5 m verzügte. Die westliche Abzweigung vom Heizkanal war schlechter erhalten, man wird sie sich wohl spiegelbildlich zur Ostseite vorstellen können.

Raum 25 (1,6 x 9,6 m): Raum 25 bildet einen schmalen Korridor, dessen West-, Nord- und Ostmauer 257, 351 und 139 sich nur noch als Stickungen nachweisen ließen, die eine Breite von 1,4 m, 1 m bzw. 1,4 m hatten. Nur von der Südmauer hat sich außer der bis zu 1,4 m breiten Stickung noch die südliche Schale einer Mauer erhalten. Die Nord- und Südmauer sind der laut Zeichnung an die Ostmauer angesetzt worden.

Raum 26 (3,9 x 4,5 m): Die diesen Raum umgebenden Mauern konnten nur noch als Fundamentstickungen verfolgt werden. Die Nord-, Ost-, Süd- und Westmauer 159, 139, 504 und 160 bestanden aus einer Mischung von Kalk- und Sandbruchsteinen sowie Wacken. Die 1,5 m breiten Fundamente der Ost- und Südmauer saßen im Verbund. Die Nordmauer 159 wies eine Baufuge zu 139 auf, die 1,3 m starke Westmauer 160 wurde ebenso zwischen die Nordmauer 159 und die Südmauer 504 gebaut.

Raum 27 (3,9 x 4,6 m): Von der Westmauer 155 fanden sich noch Teile des gesetzten Fundaments mit einer Breite von 1,1 m aus grob bearbeiteten Kalksteinen. Die Nordmauer 159 ist nur zu einem Teil ergraben. Es konnten die Fundamentstickung 159 und darauf Reste der Südschale dieser Mauer nachgewiesen werden. Hinweise auf ihre Zusammensetzung fehlen. Die Ostmauer 160 ist an die Nord- und Südmauer 159 und 504 angesetzt worden. Sie bestand aus Kalkbruchsteinen.

Raum 28 (3,7 x 21): Der langrechteckige Raum wurde möglicherweise an die Ost-West-Mauer 139 angebaut. Die Fundamentstickung 316 bestand aus Kalkbruchsteinen.

V.2.3 Steinbau 3

Nachdem Steinbau 2 und 4 schon fertiggestellt waren, wurde Steinbau 3 in die verbliebene Lücke gesetzt. Auffallend war der hohe Anteil an Ziegelfragmenten in den Fundamentstickungen. Parallel zur Außenmauer 1 fanden sich noch 2 Punktfundamente 724/725, die in einer Flucht lagen. Die Fundamente bestanden aus Sandsteinquadern, die auf Kalksteinplatten aufgesetzt wurden. Sehr wahrscheinlich handelt es sich hierbei um Reste einer Portikuskonstruktion.

Raum 1 (7,2 x 11,8 m): Die Nordmauer 25 bildete gleichzeitig die Südbegrenzung von Steinbau 2. Die Westmauer 1 bestand noch aus ihrer 1,2 m breiten Fundamentstickung und von der Ostmauer 269 fand sich noch vereinzelt die östliche Schale des gesetzten Fundamentes. Von der Südmauer konnte 151 sogar noch eine Schale des Mauerwerks festgestellt werden.

Raum 2 (6,4 x 11,8 m): Die Südmauer wurde von der Nordbegrenzung 2 von Steinbau 4 gebildet. Die Nordmauer 151, von der das ca. 1 m breite gesetzte Fundament verfolgt werden konnte, saß im Verbund mit der Ostmauer 269, deren Stickung in diesem Bereich bis 1,5 m breit war, wobei letztere eine Baufuge zur Südmauer aufwies. Die Westmauer 1 war im Bereich von Raum 1 bis in untere Fundamentbereiche ausgeraubt. Ihre Breite betrug 1,1 m.

Östlich von der Mauer 215/269 fand sich eine von Norden nach Süden verlaufende 0,8 breite und 3,9 lange Fundamentstickung, die aus Kalkbruchsteinen mit einzelnen Ziegelfragmenten bestand.

Ebenfalls zu Steinbau 3 sind die Holzverschalten Zisternen 193, 195 (Fl. 64, Profil Bef. 48, 193, 195) mit ihren Zu- bzw. Abflüssen 196, 197 und 206 zu zählen. Von der Holzverschalung zeichneten sich nur noch die vier Eckpfosten in der jeweiligen Grube ab. In diesem Zusammenhang steht möglicherweise auch die Grube 909. Die Unterkante dieser Grube 195 lag bei 570,56 m über NN. Die unterste Schicht 48 und die aus lehmigem Boden bestehenden Schichten 49 und 50 sind möglicherweise vom östlichen Grubenrand nachgebrochen. Die Einfüllungen 51 und 52 ziehen seitlich über den Grubenrand hinaus und sind erst nach der Nutzungszeit eingebracht worden. Die Schicht 53 bestand aus Kalk- und Sandsteinkleinschlag, der möglicherweise von

einem Bauhorizont stammt. Die jüngsten Einfüllungen 54-56 waren z. T. stark mit Holzkohle durchsetzt und können als Reste einer Brandschicht interpretiert werden.

Der Kanal 196 verband die Gruben 193 und 195. Die Unterkante der Grube 195 lag bei 569,76 m über NN. Sie scheint nach ihrer eigentlichen Nutzung in einem Zuge eingefüllt worden zu sein. Dies stützt sich vor allem auf die Beobachtung, dass die Einfüllungen 95 und 97, die über die Hälfte der Grubenfüllung ausmachen, einen recht homogenen Eindruck machen. Wie in Grube 195 fand sich auch hier ein senkrecht einfallendes Band aus Sandsteinkleinschlag. Der Beschreibung zufolge konnte dieser Bauhorizont(?) noch an anderen Stellen im äußeren Graben von Kastell IV nachgewiesen werden. Die jüngste, fassbare Einfüllung 94 bestand überwiegend aus Sandsteinen, z. T. behauenen Mauersteinen mit anhaftendem Mörtel. Ob es sich hierbei um Bauschutt oder schon um den Versturz der Steinbauten handelt, kann aus diesem Befund nicht erklärt werden. Bei dem Befund 98 könnte es sich um die ehemalige Hinterfüllung der Grubenverschalung handeln. Die gegenüberliegende Grubenseite 92 und 93 scheint eingebrochen zu sein.

Von der nordöstlichen Ecke zweigte ein 11 m langer Kanal ab, dessen Gefälle von Westen nach Osten verlief. Die Rinne wurde durch senkrecht parallel aufgestellte Kalk- und Sandsteine gebildet, die teils bearbeitet, teils unbehauen waren. Zur Abdeckung des Kanals verwendete man größere flache Steine, darunter befanden sich Spolien, Keilsteine von Rundbogenfenstern oder Kellernischen. Der Kanal endete in Fläche 62 über einer Grube (Fl. 62, Westprofil), deren Unterkante bei 570,77 m über NN lag. Die unterste Schicht 1120 bestand aus einer weichen, humosen Lehm- und Mergelmischung. Darüber lag eine humose Füllung, die Lehm-, Holzkohle- und Mörtelfragmente sowie kleinere Steine enthielt. Den eigentlichen Kanal oder dessen Ausbruch bildete eine senkrecht in die Grube einfallende Füllung 1121, die aus zahlreichen Ziegelfragmenten, mit Knochen-, Keramik- und Mörtelbruchstücken bestand.

Westlich von 193 zeichnete sich im Profil eine weitere Grube ab, deren Unterkante bei 571 m über NN lag, die im Planum nicht erkannt wurde. Sie schneidet in die Schichten 92/93 ein, die mit Grube 193 in Verbindung stehen, und ist somit jünger als diese. Gleichzeitig wird sie überlagert von 91, die noch in Grube 193 einfällt. Die eigentliche Füllung 86/87 besteht aus grünlich mergeligem Kiesboden. Sie wurde erst nach der Nutzungszeit dieser Grube eingefüllt. Die jüngsten Schichten 89/90, die

zahlreiche Keramikfragmente enthielten, ziehen über den östlichen Grubenrand hinweg.

V.2.4 Steinbau 4

Steinbau 4 hatte eine Ausdehnung von 21 x 56 m. Rechnet man die Portikus hinzu, so kommt man auf eine Länge von 60 m.

Raum 1 (5,8 x 8,4 m): Die Nordmauer 2/94, von der nur noch z. T. zweischaliges Mauerwerk verfolgt werden konnte, ist sehr wahrscheinlich im Verbund mit der Westmauer 1 errichtet worden, die im Bereich von Raum 1 als 1,1 m breite Stickung erhalten war. Die östliche und südliche Begrenzungsmauer 20 und 13, deren Stickungen ca. 0,8 m breit waren, sind im Verbund erbaut worden. Beide sind aber an die Nord- bzw. Westmauer 2, 1 angesetzt worden.

Raum 2 (7,4 x 2,3 m): Dieser Raum schließt sich östlich an Raum 1 an. Seine West-, Ost- und Südmauer 20, 211 und 61 sind nur noch im Fundamentbereich als 0,8 m breite Stickungen erhalten. Die Westmauer 20 wurde an die Nordmauer 2 angesetzt.

Raum 3 (7,4 x 5,3 m): Raum 3 grenzt östlich an Raum 2. Seine Ost-, West- und Südmauer sind nur als Fundamentstickungen aus Kalkbruchsteinen erhalten. Wahrscheinlich waren die Mauern 211 und 356 an die Nordmauer 2 angebaut. Von dieser ließen sich neben der 1,1 m breiten Stickung die nördliche Schale des gesetzten Fundaments nachweisen.

Raum 4 (6,2, bzw. 3,8 x 17,8 m): Die Mittelachse von Raum 4 teilt die Räume 1-3 und 5-7 in zwei Hälften.

Raum 5 (7,4 x 5,3 m): Die Nord-, Ost-, Süd- und Westmauer 148, 356, 35 und 149 sind nur noch als Fundamentstickungen erhalten, wobei 35 mit 149 im Verbund errichtet wurde. Die Nordmauer 148 liegt größtenteils unter dem Profilsteg 149, ist ca. 0,7 m breit und bestand aus Kalkbruchsteinen. Der östliche Abschluss des Vordertraktes 356 war noch als Fundamentstickung aus Kalkbruchsteinen mit einer Breite von 1,1 m nachzuweisen. Er ging ohne Baufuge in die südliche Begrenzungsmauer 35 von Steinbau 4 über, die in diesem Bereich z. T. unter dem Profilsteg verlief. Auch ihre Stickung bestand aus Kalksteinen.

Raum 6 (7,4 x 2,3 m): Bis auf die Westmauer 49, von der sich noch die westliche Schale des Mauerwerks erhalten hat, sind die übrigen Mauerteile 148, 149 und 45 nur noch als

Fundamentstickungen aus Kalkbruchsteinen nachgewiesen.

Raum 7 (5,8 x 8,4 m): Von der Ostmauer 49 haben sich, wie bereits erwähnt, Reste des Zweischalenmauerwerks aus Kalkquadern erhalten. Von der Nord-, Süd- und Westmauer 41, 45 und 1 waren außer den Stickungen noch Reste des gesetzten Fundaments mit einer Breite von 0,7 m, bzw. 0,9 m überwiegend aus Muschelkalk- mit einzelnen Sandsteinen dazwischen, erhalten.

Raum 8 (3,5 x 18,9 m): Dies ist ein schmaler Raum, von dessen nördlicher Längsmauer 2 sich z. T. noch ein 1 m breites gesetztes Fundament verfolgen ließ. Die Südmauer 105 mit einer 0,7 m breiten Stickung war etwas schwächer ausgelegt. Darauf fanden sich noch Reste eines 0,6 m breiten zweischaligen Mauerwerks. Im Fundamentbereich wies diese Mauer an ihrem Übergang zur Ost- bzw. Westmauer Baufugen auf.

Raum 9 (3,1 x 4,2 m): Die Westmauer 347 des Kellers bestand aus Resten gesetzten Fundaments. Die Nord- und Südmauer 348 und 349 haben sich als einschalig gesetzte Fundamente (Kellerwände) erhalten. Der Kellereingang ging durch die östliche Kellerwand 243. Das Niveau des Kellerbodens wurde nicht dokumentiert.

Raum 10 (16,5 x 18,9 m): Von der Nordmauer 106 konnte noch zweischaliges Mauerwerk, bestehend aus rotem Sandstein mit einer Stärke von 0,6 m nachgewiesen werden. Die Stickung enthielt Kalktuff- und Sandbruchsteine. Diese Mauer wurde an die Ost- bzw. Westmauer angesetzt. Die letztere 356 hat sich nur noch als 1 m breite Fundamentstickung erhalten. Die darüberliegenden Teile waren ausgebrochen. Von der Ostmauer konnte noch Zweischalenmauerwerk 110 nachgewiesen werden, ca. 0,9 m breit, das aus roten Schilfsandsteinen gesetzt war. Die Süd-Ost-Ecke saß im Verband mit 37. Die Südmauer 101, die auch die südliche Begrenzung des Komplexes 4 bildete, ist an diese Ecke angebaut. Westlich davon setzt wiederum 103 an 101 an. Es scheint in diesem Bereich zu Mauersenkungen (Graben von Kastell V) gekommen zu sein, so dass man beschloss, Teile dieser Mauer vollständig abzubauen und neu zu errichten.

Raum 11 (10 x 10,5 m): Der nahezu quadratische Raum (Peristyl) wurde von Mauern umschlossen, die, soweit man sie verfolgen konnte, ca. 0,6 m stark waren. Das erhaltene Zweischalenmauerwerk der Ost- und Südmauer 108 scheint überwiegend aus rotem Sandstein errichtet worden zu sein. Die Stickungen der Nord-, West-, Süd- und Ostmauer

101, 75, 109 und 108 waren überwiegend aus Kalksteinen und einzelnen Sandbruchsteinen errichtet worden.

Raum 12 (3,5 x 7,1 m): Von diesem Raum aus gelangte man in den Keller (Raum 9). Von einem zu erwartenden Kellerabgang sind aber keinerlei Spuren nachgewiesen. Die Nordmauer 2 ist in diesem Bereich bis auf wenige Reste im Fundamentbereich ausgebrochen. Die Ostmauer 56, von der noch das gesetzte Fundament nachgewiesen werden konnte, bestand aus Kalk- und Sandsteinen mit einer Breite von 0,7 m. Sie war in der Süd-West-Ecke an die Südmauer 239 angebaut. Diese war wiederum im östlichen Teil als gesetztes Mauerwerk nachgewiesen. Die sich im westlichen Teil verbreiternde Sticking wies eine Baufuge zur Westmauer 110 auf. Die Westbegrenzung dieses Raumes ist identisch mit der Ostmauer von Raum 9.

Raum 13 (3,5 x 4,2 m): Die Nord-, Ost- und Südmauer 348, 262 und 58 sind in diesem Bereich nur noch als Fundamentstickungen nachgewiesen. Als Baumaterial hat man hier überwiegend Kalk-, vereinzelt auch rote Sandbruchsteine verwendet. Die Westmauer 56 bestand aus Sand- und Kalksteinquadern.

Raum 14 (8 x 12 m): Die Nordmauer 239 hat sich teilweise als gesetztes Fundament erhalten, die Sticking 58 aus Kalkbruchsteinen ist an die Westmauer angesetzt. Im Kastellgrabenbereich verbreitert sich dieses Fundament auf 1,6 m. Eine ähnliche Erscheinung lässt sich auch an der Südmauer beobachten. Hier erreicht die Sticking der Mauer eine Breite von 1,4 m. Das oben Gesagte gilt hier auch für das Zweischalenmauerwerk 127, das aus rotem Sandstein gefertigt wurde. Die Südmauer weist eine Baufuge zur Westmauer auf. Möglicherweise wurde sie auch an die Ostmauer angesetzt, beide haben sich in diesem Bereich nur noch als Fundamentstickungen 171 erhalten.

Raum 15 (1,9 x 12,1 m): Die Nord- und Südmauer dieses Raumes sind ca. 0,8 m stark. Sie weisen jeweils Baufugen zur Westmauer 225 auf. Zur Ostmauer hin sind die Anschlüsse durch einen alten Grabungsschnitt bis in den Fundamentbereich gestört. Von der Westmauer haben sich noch Reste einer 0,8 m breiten Zweischalenmauer 110 aus Sandsteinquadern erhalten.

Raum 16 (5,6 x 6,1 m): Von der Westmauer sind im Bereich des Kastellgrabens noch Reste eines Zweischalenmauerwerks 132 nachgewiesen, die an dieser Stelle eingesunken sind. Die Westmauer

wurde an die Südmauer 37 angesetzt; sie bestand aus Kalksteinquadern. Die West- bzw. Nordmauer scheint nicht so breit ausgelegt gewesen zu sein, ähnlich der Ost- bzw. Südmauer. Die Südmauer 37 war noch als Zweischalenmauerwerk aus Kalksteinquadern zu erkennen.

Raum 17 (5,6 x 5,4 m): Süd- und Westmauer 37 und 110 waren im Verbund errichtet. Die Nord- bzw. Ostmauer war an die Westwand bzw. Südwand angesetzt.

Raum 18 (19,2 x 3,5 m): Sehr wahrscheinlich wurden Raum 18 und 20 zu einem späteren Zeitpunkt östlich an Steinbau 4 angebaut. Diese Hypothese beruht auf der Tatsache, dass die Ostmauer 171 erstens an Raum 20 ansetzte und zweitens der Vorgänger von Raum 20 (Raum 19) von der Ostmauer von Raum 18 überlagert wurde. Die Nordmauer 265 sowie die östliche Begrenzung sind nur noch als Stickingen erhalten. Beide Fundamente bestehen aus Kalkbruchsteinen und Sandbruchsteinen, dazwischen finden sich auch vereinzelt Flußwacken.

Raum 19 (3 x 2,8 m): Dieser hypokaustierte Raum wurde, wie schon erwähnt, von der östlichen Abschlussmauer 171 des Komplexes 4 überlagert. M. E. gehört dieser zu der Steinbauperiode, obwohl er isoliert in der Landschaft stand. Dieser Schluss drängt sich deshalb auf, weil der ebenfalls hypokaustierte Raum 20 den Ersatz von Raum 19 darstellt. Die Ost- und Westmauer bestanden aus grob bearbeiteten Kalk- und Sandsteinen. Die Lage des Praefurniums verriet der Heizkanal, der durch die Nordmauer ging. Von den Hypokaustpfeilern haben sich bis auf wenige Reste 32 nur die Abdrücke 154 im Estrich erhalten.

Raum 20 (3,5 x 3,9 m): Dieser hypokaustierte Raum ist mit seiner Westmauer 43 z. T. an die ursprüngliche südöstliche Mauerecke angebaut worden, z. T. wurde dabei die Mauerecke abgetragen, um darüber die Westmauer des Raumes 20 zu setzen. Die 0,5 - 0,7 m starken Mauern 44, 45, 46 und 43 dieses Raumes sind in Zweischalentechnik ausgeführt worden. Als Baumaterial dienten grob bearbeitete rote Sandsteine. Die Mauerecken dieses Raumes saßen im Verbund. Der Heizkanal ging durch die Mitte der Ostmauer 46, das Praefurnium wäre östlich von dieser zu suchen, es haben sich aber davon keine Spuren erhalten.

Raum 21 (0,9 x 3,4 m): Dieser Raum stellt einen Anbau an die südliche Begrenzungsmauer 37 von Steinbau 4 dar. Die Fundamentstickungen sind aus geschichteten roten Sandsteinplatten, die eine

Baufuge zu 37 aufweisen. Darauf fanden sich noch Reste eines Zweischalenmauerwerks, der Westmauer und Teile der Südmauer 39 bzw. 44, aus grob bearbeiteten Schilfsandsteinen. Die Ostmauer war bis in den Fundamentbereich ausgebrochen.

Raum 22: Bildet einen Zwischenraum zwischen Steinbau 4 und 5.

Raum 23 (1,7 x 5,2 m): Dieser Raum wird durch die Mauer 37, 30 der nördlichen Abschlussmauer von Steinbau 5, die mit 38 im Verbund sitzt, gebildet. Die Mauer 38 weist zu dem Südabschluss 101 von Steinbau 4 eine Baufuge auf. Die Ostmauer 100 trennt Raum 23 von Raum 22.

V.2.5 Steinbau 5

Dieser Komplex wurde in seinem vorderen Teil (Raum 1-7) an Steinbau 4 angebaut. Alle von Norden nach Süden verlaufenden Mauern weisen Baufugen zu Steinbau 4 auf. Der an der Straße liegende Bereich war 20,2 m breit, die Ost-West-Ausdehnung betrug einschließlich Raum 16 und Portikus 71,6 m. Er bildet den südlichen Abschluss des als Gebäude M gezeichneten Gebäudekomplexes, der von einem gepflasterten, in ost-westlicher Richtung verlaufenden Weg begrenzt wird.

Raum 1 (6,1 x 4,7 m): Die zur Straße gewandte Westmauer 1 ist in diesem Bereich nur noch als Fundamentstickung nachgewiesen, ebenso verhält es sich mit der Ostmauer 79. Beide haben eine Baufuge zur Südmauer von Steinbau 4. Die Südmauer 78 ist im Verbund mit 1 und 79 errichtet worden und noch als zweischaliges Mauerwerk erhalten.

Raum 2 (3,3 x 5,7 m): Die Westmauer 79 ist im Verbund mit 80 errichtet worden. Sie weist eine Baufuge zur Ostmauer 88 auf. Die südliche Begrenzung 80 ist im Bereich des Kastellgrabens deutlich breiter erbaut worden. Die Ostmauer 88 ist an die Südmauer von Steinbau 4 angesetzt worden.

Raum 3 (2,4 x 5,7 m): Während die Nord-, Süd- und Westmauer 80, 82 und 79 im Verbund sitzen und z. T. noch als Zweischalenmauerwerk aus Kalk- und Sandsteinquadern nachgewiesen werden konnten, wiesen die Nord- und Südmauer 80 und 82 zur Ostmauer hin eine Baufuge auf.

Raum 4 (5,6 x 10,1 bzw. 4,1 m): Die Nord- und Südmauer sitzen im Verbund mit der Westmauer 1, während 82 an 88 angesetzt wurde. Ebenso dürfte es sich mit 285 zu 88 verhalten. Dieser

Maueranschluss liegt aber außerhalb der bis 1990 ergrabenen Fläche. Die Nord- und Südbegrenzung des Raumes 82/74 bzw. 285/162 wurden ohne Baufugen errichtet.

Raum 5 (2,1 x 5,6 m): Die Nordmauer dieses Raumes wird als Kellermauer 285 bezeichnet. Die Ostbegrenzung, eine Verlängerung von 88 nach Süden, wurde bis 1990 nicht erfasst. Es lässt sich nicht nachweisen, ob es sich bei Raum 5 um einen Keller handelt.

Raum 6 (4,4 x 4,1 m): Die rückwärtige Abschlussmauer ist wie bei Raum 5 noch nicht ergraben worden. Somit ist die geschätzte Raumtiefe von 4,1 m nicht gesichert. Die Nord-, Süd- und Westmauer 173, 174 und 168 haben sich als Zweischalenmauerwerk erhalten. In diesem Raum war eine X-förmige Kanalheizung eingebaut gewesen, deren Heizkanal durch die Westmauer ging. Von der Heizanlage konnten noch die Kanäle mit ihren Abdeckplatten nachgewiesen werden.

Raum 7 (6,3 x 4,2 bzw. 5,8 m): Die diesen Raum umgebenden Mauern haben sich nur noch als Fundamentstickungen 1, 162, 163 und 294 erhalten. Über die Zusammensetzung der Mauerteile liegen keine Angaben vor.

Raum 8 (19 x 22 m): Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Raum um ein Hofareal, da sich im ergrabenen Bereich keine Spuren einer Bebauung fanden. Die Südmauer lässt sich aus den bereits untersuchten Flächen 43 und 80 rekonstruieren. Die West- und Ostbegrenzung 88 und 38 lassen sich ebenfalls vervollständigen. Die Nordmauer dieses Areals wird von der Südmauer des Komplexes 4 gebildet. Wie geophysikalische Untersuchungen vermuten lassen, war dieser Raum weiter untergliedert.¹⁵⁰ Zu erwartende Maueranschlüsse konnten durch die Ausgrabungen nicht bestätigt werden. Aus diesem Grunde wurden Strukturen nicht in den Plan übernommen

Raum 9 (4,3 x 5,8 m): Die Westmauer 38, die nur zum Teil ergraben wurde, war noch als Zweischalenmauerwerk aus Kalksteinquadern vorhanden und saß im Verbund mit der Nordmauer 30, die aus dem gleichen Material bestand. Ebenfalls ohne Baufuge errichtet wurde die Ostmauer 47 und die sie verbindende Nord- und Südmauer. Die Südmauer war im Westbereich zu 38 hin bis auf die Stickung ausgebrochen.

Raum 10 (4,3 x 5,4 m): Die Ost- und Südmauer 147 und 133 bestanden noch aus ihren Stickungen,

¹⁵⁰ Herbig et al. 1993 Fig. 16.

die Kalkbruchsteine enthielten. Die Nordmauer 54 bildete das gesetzte Fundament aus grob bearbeiteten Kalksteinen, das im Verbund mit 147 saß.

Raum 11 (4,3 x 5,4 m): Die beiden Längsmauern 30 und 33 sind an die Ostmauer 64 angesetzt. Während sich 30 als gesetztes Fundament vorfand, war 33 hier nur noch als Stückung aus Kalkbruchsteinen nachzuweisen.

Raum 12 (1,8 x 18,1 (?) m): Von diesem langrechteckigen Raum wurden die Längsseiten 33 und 97 nur z. T. ergraben. Die Westmauer liegt gänzlich außerhalb des untersuchten Areals. Die östliche Begrenzung bildet die Mauer 64 und die Stückung 95. Ob Raum 12 in seiner Länge eine weitere Unterteilung erfuhr, ist noch nicht nachgewiesen.

Raum 13 (3,2 x 3,4 m): Von diesem Raum sind bisher nur die Westmauer 73 und Teile der Südmauer 93 ergraben.

Raum 14 (3,2 x 3,9 m): Wie bei Raum 13 ist bislang nur die westliche Begrenzung 93 vollständig nachgewiesen. Nord-, Ost und Südmauer 83, 80, 91 wurden durch Grabungen nur punktuell erfasst.

Raum 15 (3,2 x 3,9 m): Von Raum 15 konnten lediglich die Südostecke 37/4 und ein Teil der Westmauer 80 bisher durch Ausgrabungen erforscht werden. Im Estrichboden 79 fanden sich Reste von Hypokaustpfeilern 82.

Raum 16 (7,7 x 9,1m): Die Ostmauer 95 bestand noch aus einer Stückung, die man mit Kalk- und vereinzelt mit Sandsteinen gebildet hat. Die Südmauer 26, gleichzeitig die Südbegrenzung von Steinbau 5, blieb z. T. als zweischaliges Mauerwerk aus Kalk- und Sandsteinen erhalten. Die Nord- und Westmauer 97, 37 sind bisher zu z. T. ergraben. In Fläche 79 fanden sich Reste eines Estrichbodens (2).

Raum 17/18 (4,1 x 3,1 bzw. 1,2 x 3,1 m):

Die Räume 17 und 18 wurden scheinbar an Raum 16 angesetzt. Deutliche Baufugen weisen die Nordmauer 65 von Raum 14 und die Südmauer 85 von Raum 18 zu Raum 19 auf. Raum 17 ist ebenfalls hypokaustiert mit einzelnen Resten von Hypokaustpfeilern 66 und Abdrücken 63 von diesen im Estrichboden. Ein Heizkanal zieht sich leicht schräg an der Südmauer von Raum 17 entlang zur Westmauer von Raum 19. Vermutlich waren beide Hypokausträume von Raum 18 aus beheizbar.

Raum 19 (6,2 x 7 m): Ein Hypokaustraum, dessen Mauern sich aus verschiedenen Materialien zusammensetzten. Die Stückung der Nordmauer 65 bestand aus Kalk- und Sandbruchsteinen sowie Ziegelfragmenten. Das zweischalige Mauerwerk setzte sich aus Kalk-, Tuff- und Sandsteinen, die Westmauer aus Kalk- und Sandsteinen zusammen. Die Südmauer 83 ist als gesetztes Fundament aus grob bearbeiteten Kalksteinen erhalten. Die Ostmauer 868 bestand aus Kalk-, Tuff- und Sandsteinen. Von den Hypokaustpfeilern haben sich einzelne Reste 80, zumeist aber nur die Abdrücke im Estrichboden erhalten.

V.3. Auswertung der Befunde

Grundsätzlich ist eine funktionale Deutung einzelner Steinbauten bzw. deren Räume immer mit Problemen behaftet. Einerseits ist die Befundsituation nicht eindeutig, da die Mauern zumeist nur noch als Fundamente, das antike Gelniveau bis auf Ausnahmen nie *in situ* erhalten sind. Andererseits sind keine Türschwellen mehr auf uns gekommen, die einen Hinweis darauf geben, wo die Eingänge zu den Häusern lagen und welche Räume miteinander in Verbindung standen. Ebenso fehlt uns das ehemalige "Mobiliar" bis auf einige Feuer- bzw. Herdstellen (z.B. Steinbau 2, Raum 22; Steinbau 4, Raum 12), welches bei einer Interpretation hilfreich wäre. Grundsätzlich muss es auch für diese Gebäude Unterteilungen gegeben haben, die den Bedürfnissen von Arbeiten und Wohnen gerecht wurden. Da diese den jeweiligen Erfordernissen angepasst werden konnten, sind die funktionalen Ansprachen der einzelnen Räume als Versuch einer Annäherung an die einstige Realität zu verstehen.

Der von A. Rüschi als Gebäude M (Handwerkerbau)¹⁵¹ eingeführte Komplex ist mit Sicherheit kein einheitlich konzipierter Bau oder ein Gebäude, sondern ein Konglomerat von einzelnen Häusern, das im Laufe der Zeit zusammengewachsen ist. Auch ist die Bezeichnung "Handwerkerbau" leicht irreführend, da in diesen Häusern sicher nicht nur gearbeitet, sondern auch gewohnt wurde.¹⁵² Es muss auch erwähnt werden, dass es (außer dem Töpferhandwerk) keine Spuren handwerklicher Produktion gibt, die die Funktion der einzelnen Räume bestimmten. Bei der Interpretation solcher Grundrisse ist man auf Vergleiche mit anderen Siedlungen angewiesen, bei denen die Befund-/Fundsituation eindeutiger ist.

¹⁵¹ Rüschi 1977, 457.

¹⁵² Gassner 1986, 9. Dort zeigt sich, dass man bei vielen Häusern durch die Produktions-/Verkaufsräume in die eigentlichen Wohnräume gelangte. Eine ähnliche Situation kann man sich auch bei den Komplexen 2, 4 und 5 vorstellen.

V.3.1 Steinbau 1

Wie die übrigen Bauten in der Insula weist Komplex 1 in seiner Anlage Streifenform auf. Die Besonderheit besteht darin, dass nur der vordere Bereich als Arbeits-/Verkaufsräume ausgebaut wurde, der größere hintere Teil aber unbebautes Hofareal blieb. Ob man dieses Gelände als Garten nutzte, können wir zwar nicht nachweisen, aber wie Vergleiche mit Häusern in Pompeji¹⁵³ zeigen, gab es durchaus Stadthäuser mit größeren Nutzgärten. Die Räume 1 und 2 (3=Keller) waren mit 123 m² bzw. 62 m² zu groß konzipiert, um als Wohnraum zu dienen. Von dem Keller, der an der Rückseite von Raum 1 angebaut wurde und von Westen über eine längere Treppe zu erreichen war, führte aus der Süd-West-Ecke ein Grabensystem durch die nördliche Außenwand dieses Komplexes in westlicher Richtung. Sehr wahrscheinlich diente dies als Drainage zur Trockenhaltung des Kellers. Ähnliche Beispiele sind auch aus dem Vicus der Saalburg bekannt.¹⁵⁴

Die Nähe der Räume 1 und 2 zur Straße macht es wahrscheinlich, dass sie gewerblich genutzt wurden¹⁵⁵. Ähnlich gestaltete Räume finden sich unter anderem in Augst¹⁵⁶ in der Insula 23, wo Laur-Belart aufgrund der Befundsituation eine Fleischerei nachweisen konnte. Eine weitere Fleischerei¹⁵⁷ fand sich in Augst in der Insula 31, in dem als Nordhalle beschriebenen Raum. In der Südhalle der gleichen Insula fanden sich noch die Reste eines Buntmetall verarbeitenden Betriebes.¹⁵⁸ Die Werkstatt eines Glasmachers konnte in Martigny in der Insula 1¹⁵⁹ im nord-westlich gelegenen Eckhaus festgestellt werden. Auch in Xanten konnten im Handwerkerviertel¹⁶⁰ solche Räume nachgewiesen werden. Den Funden zufolge wurde hier Buntmetall und Horn verarbeitet. Wie diese angeführten Beispiele aus anderen römischen Siedlungen zeigen, konnten in solchen "Werkhallen" verschiedene Handwerke ausgeübt werden. Es besteht somit auch bei Steinbau 1 die Möglichkeit, dass hier ein Handwerker seinen Arbeitsplatz hatte. Eine Eingrenzung auf eine bestimmte Tätigkeit ist aufgrund der Befund- und Fundsituation nicht möglich.

¹⁵³ Overbeck/Mau 1884 Abb. 163 (Haus des M. Epidius Rufus).

¹⁵⁴ Jacobi 1934, 51 Abb. 21.

¹⁵⁵ Eschebach 1975 Abb. 9 Hier zeigt wie sich die gewerblich genutzte Räume (gelb) entlang der Hauptdurchgangsstraßen orientieren.

¹⁵⁶ Laur-Belart 1978 Abb. 75.

¹⁵⁷ Laur-Belart 1978 Abb. 93.

¹⁵⁸ Laur-Belart 1978 Abb. 93.

¹⁵⁹ Wiblé 1983 Abb. 22.

¹⁶⁰ Horn 1987 Abb. 542 Haus B, D, E.

V.3.2 Steinbau 2

Während Raum 1 als Ladenlokal gedient haben könnte, ist Raum 2 als die dazugehörige Werkstatt anzusprechen. Der nachträgliche Kellereinbau, mit Zugang von Raum 2 aus, muss die Konzeption der Räume nicht beeinflusst haben. Eine auffällige Parallele zu Komplex 1 bieten die Räume 3 und 4 in ihrer ersten Phase. Für die Funktion dieser Räume könnte ähnliches gelten. In einer zweiten Phase wurde die ursprüngliche Raumkonzeption völlig verändert: aus zwei Räumen entstanden 5. Dass damit auch ein Funktionswandel einherging (Werkstatt zu Wohnräumen), kann vermutet werden. Denkbar wäre auch, dass man die Werkhalle 3 verkleinerte und in 3a und 3c Geschäftslokale einrichtete.

Dieser im Zentrum von Komplex 2 liegende Trakt wird im Westen von den Hofarealen 6 und 16 umgeben. Im Norden liegen die langrechteckigen Hallen 5 und 15, die aufgrund ihrer Größe am ehesten als Lagerräume zu deuten sind. Obwohl die Räume (8-14) eine abgeschlossene Einheit zu bilden scheinen, ist es schwer, sie zu interpretieren, da man anhand des Grundrisses kaum entscheiden kann, ob es sich hier um Arbeits- oder Wohnräume oder einer Mischung aus beiden handelt.

Die Räume 17-27 scheinen eine in sich abgeschlossene Einheit innerhalb von Komplex 2 zu bilden. Raum 24 war der einzige beheizbare im dem gesamten Komplex. Er wurde von dem nördlich liegenden Raum 22 durch einen Heizkanal 120 verbunden. Bei den Räumen 18-20 und 24 scheint es sich um ein Bad zu handeln. Dies stützt sich zum einen auf die Tatsache, dass an den beheizbaren Raum 24 drei kleine Räume (18-20) angegliedert waren, die sich kaum zu Wohnzwecken nutzen ließen. Am ehesten wird man in diesen Räumen Einrichtungen (Wannen/Waschbecken) vermuten, die mit dem Badevorgang in Verbindung standen. Dass selbst bescheidene Stadthäuser über ein eigenes Bad verfügten, zeigt ein Beispiel in Augst. Hier fand sich ein kleines Bad in einem 11 x 25 m großen Streifenhaus in der Vorstadt.¹⁶¹ Ein weiteres mit unserem Komplex 2 gut vergleichbares Beispiel bildet das Bad in Haus Nr. 7 in Kempten.¹⁶² In beiden Fällen liegen die kleinteiligen Räume in einem offenen Innenhof. Diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang die Beobachtung von E.

¹⁶¹ Arch. Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 54, 1968/69 Abb. 27; 28 Haus Nr. 4, Laur-Belart 1967 Abb. 27.

¹⁶² Allgäuer Geschichtsfreund 3, 1890, 127, Plan am Ende des Buches, Weber 1985, Abb. 39.

Pfretzschner,¹⁶³ der bei allen römischen Privatbädern in Pompeji feststellte, dass diese aus ökonomischen Gründen unmittelbar der Küche angegliedert und von hier aus beheizt wurden. Aufgrund dieser Feststellung halte ich es für gerechtfertigt, Raum 22 als Küche zu interpretieren. In Anbetracht der unmittelbaren Nähe zu Raum 22 (Küche) ließe sich Raum 23 als Vorratsraum ansprechen. Raum 21 mit dem Brunnen steht ebenfalls mit der Küche in Zusammenhang. Der schmale Korridor 25 verband den Innenhof 16 mit dem Bereich östlich von Komplex 2. Von hier aus gelangte man in die Räume 26 und 27, die ich als Wohn/Schlafräume interpretieren möchte. Einem ähnlichen Zweck könnte auch Raum 17 gedient haben.

V.3.3 Steinbau 3

Die Konzeption der Räume 1 und 2 sowie das östlich davon liegende größere unbebaute Areal lassen sich gut mit Komplex 1 vergleichen. Die Funktion der großen Räume 1 und 2 können wie bei Komplex 1 als Werkhallen interpretiert werden. Geht man davon aus, dass der Töpferofen und die Räume 1 und 2 gleichzeitig bestanden, kämen für diese neben Werkstätten auch eine Funktion als Lagerräume bzw. Verkaufsräume in Betracht.

V.3.4 Steinbau 4

Bei diesem Komplex handelt es sich um ein Haus, in dessen Zentrum sich ein Peristyl befindet, wie es auch in den Vesuvstädten vorkommt. Dort bildet das Peristyl neben dem Atrium¹⁶⁴ ein typisches Merkmal der meisten Hausbauten. Bei römischen Stadthäusern¹⁶⁵ in den nordwestlichen Provinzen scheint dieser Bestandteil (Peristyl) eher selten zu sein. Dies mag vor allem in den sich von Italien unterscheidenden klimatischen Verhältnissen begründet liegen. Dennoch finden sich in Germanien,¹⁶⁶ Rätien¹⁶⁷, Gallien¹⁶⁸, Noricum¹⁶⁹

und Britannien¹⁷⁰ vereinzelt Stadthäuser, die ein Peristyl aufweisen.

Die zur Straße gewandten Räume wird man am ehesten mit Geschäftslokalen in Verbindung bringen, wobei Raum 4 mit der korridorartigen Erweiterung die Verbindung zum Peristyl herstellte. Die schmalen rechteckigen Räume 2 und 6 können als Lagerräume zu 1 und 7 gedient haben. Die Räume 3 und 5 sind als Empfangsräume zu interpretieren. Der schmale Gang 8 verbindet den öffentlichen Teil des Hauses mit dem privaten. Zu erwähnen ist noch, dass sich am Ende des Ganges ein Keller befand, der von dem Raum 12 (der Küche) aus zu erreichen war. In diesem Raum fand sich bei den älteren Grabungen an der Ostseite eine Feuerstelle (Abb. 4). Bei dieser Gelegenheit muss sie vollständig abgetragen worden sein, da sich bei den modernen Untersuchungen keine Reste mehr von ihr fanden. Der hintere Bereich des Hauses wird von Raum 14 dominiert. Er kann am ehesten als Eß/Wohnraum angesprochen werden. Der schmale Gang 15 verband in der 1. Phase das Peristyl mit dem Areal östlich der Mauer 262. Die Räume 16 und 17 möchte ich als Schlafräume interpretieren. In einer zweiten Phase wurde Komplex 4 um den Raum 18 erweitert. Der ursprünglich isoliert stehende, hypokaustierte Raum wurde aufgegeben. Gleichzeitig wurde dafür ein neuer Hypokaustraum 20 an der Süd-Ost-Ecke errichtet. Das Praefurnium lag bei diesem nun an der Ostseite des Raumes, während es bei Raum 19 an der Nordseite lag. Vielleicht ist der Grund für die Verlegung des Hypokaustumes in der ungünstigen Lage des Praefurniums 19 zu sehen. Als Funktion für Raum 19 und 20 käme am ehesten ein kleines Bad in Frage. Wie die Räume

bedingt mit Rottweil vergleichbar, da es sich mehr um ein palastartiges Gebäude (Stadthalterpalast?) handelt.

¹⁶⁷ Augsburg: Bakker 1984, Abb. 44 (Haus Nr. 5), Kempten: Ullrich 1890, Haus Nr. 4 (Plan am Ende des Bandes).

¹⁶⁸ Lyon: Bedon et al., 1988, 364 (Rue des Farges), Narbonne: dies., 352 (Maison a portique), St. Remy: McKay 1980, Abb. 161 (House of the Antae), St. Romaine-en-Gal: dies., 358 (Maison des dieux Océans), dies., 359 (Maison au cinq mosaïques), Vaison-la Romaine: dies., 344 (Maison de Mesii), dies., 347 (Maison au Dauphin), dies., 349 (Maison du buste en argent); Genf: Haldimann et al. 1991, Fig. 4. 5.

¹⁶⁹ Aguntum: Schreiber 1974, 188f., vgl. Alzinger 1974, Beilage (Atriumhaus). Die Einteilung und Größe ist unserem Peristylhaus sehr ähnlich, wenn auch bei diesem auf ein Atrium verzichtet wurde, Flavia Solva: Schmid 1919, Abb. 62 (Insula V). Diese wurde vom Ausgräber als Forum angesprochen. Der Grundriss spricht aber eher für ein privates Gebäude, Lauriacum: Vettters 1960, Beilage II, Virunum: Egger 1914, Abb. 20 (Häuserblock IV).

¹⁷⁰ Caerwent: Wachter 1974, Abb. 83 (House III S), Fishbourne: Cunliffe 1971, Abb. 13 (Palast des Cogidubnus? Dieses Gebäude ist aufgrund seines palastartigen Aussehens nur bedingt mit unserem Peristylhaus vergleichbar).

¹⁶³ Pfretzschner 1909, 19, vgl. Taf. I. Ein Hinweis, dass diese Anordnung in unseren Breiten vorkam, bilden z.B. die Badeanlagen in den Villae Rusticae von Hüfingen: Römer in Baden-Württemberg 1976, Abb. 131, Lauffen a.N.: Spitzing 1988, Abb. 49 Raum 5. 6-10.

¹⁶⁴ Overbeck/Mau 1884, Gesamtplan.

¹⁶⁵ Davon ausgrenzen möchte ich die Peristylvillen, die im rechtsrheinischen Obergermanien nur in Hummetroth nachgewiesen sind, im linksrheinischen Gebiet häufiger vorkommen. Dieser Gebäudetyp lässt sich aufgrund der unterschiedlichen Funktionen nicht mit den Häusern in stadtartigen Siedlungen vergleichen.

¹⁶⁶ Soweit mir bekannt ist, gibt es im rechtsrheinischen Obergermanien außer unserem Rottweiler Beispiel keinen Beleg für ein Stadthaus mit einem Peristyl. Augst: Laur-Belart 1978(4) Insulae 23 Abb. 75, Insula 28, 133 (vgl. Gesamtplan), Insula 30, Abb. 93, Avenches: Bögli 1975, Abb. 7 Insula 16, Köln: Bechert 1982, Abb. 117 (nur

22 und 23 genutzt wurden, die zwischen Komplex 4 und 5 lagen, ist unklar.

V.3.5 Steinbau 5

Komplex 5 ähnelt im vorderen Bereich stark dem Komplex 4. Als Funktion kommen für die Räume 1 und 7 Ladenlokale in Frage, Raum 4 bildete die Verbindung zu einem größeren Innenhof 8. Raum 2 und 3 sind als Lagerräume zu interpretieren, ebenso Raum 5. Der einzig beheizbare Raum 6 diente möglicherweise als Wohnraum. Die Befeuerung zu diesem lag in Raum 7.

Den älteren Ausgrabungen zufolge schloss der Hof 8 mit der Verlängerung der Mauer 38 nach Osten ab. In diesem ist ein Gartenareal zu erkennen.

Bei diesem Teil von Komplex 5 fällt auf, dass die an Komplex 4 angebauten Räume nicht mehr dessen Südwand mitbenutzten. Die Räume 22 und 23 zwischen Komplex 4 und 5 sind scheinbar auf Komplex 4 bezogen, ähnlich dem Hypokaustraum 20, der, obwohl er nach Süden über den Komplex 4 hinausragt, zu diesem gehört. Geht man bei Komplex 5 von einer gleichbleibend breiten Parzelle¹⁷¹ aus, so muss der Besitzer von Komplex 4 seine Grundstücksgrenze in diesem Bereich leicht nach Süden verschoben haben.

Die östlich des Gartenareals liegenden Räume 9, 10 und 11 möchte ich als Wohnräume interpretieren, die von dem schmalen Korridor 12 zu erreichen waren. Der Raum 13 wird von den älteren Grabungen als Hypokaustraum bzw. Bad bezeichnet. Die neueren Untersuchungen im östlichen Bereich von Raum 13 haben keine Hinweise auf Hypokaustpfiler erbracht, diese müssen demnach im Zuge der Altgrabungen vollständig ausgeräumt worden sein.

Die östlich an Komplex 5 anschließenden Räume 14, 15 und 16 sind älter, da die Mauer von Raum 11 und 12 Baufugen zu diesen Räumen aufweisen. Es ist denkbar, dass diese Räume ursprünglich isoliert standen, ähnlich der Situation bei Komplex 4 und erst zu einem späteren Zeitpunkt integriert wurden. Die beiden Hypokausträume scheinen eine zeitlang von Raum 11 aus beheizt worden zu sein. Diese Räume können somit als Teil eines Bades fungiert haben.

Datierung¹⁷²

¹⁷¹ Die Breite von Komplex 5 beträgt im Straßenbereich 20,2 m. Misst man die Entfernung von südlicher Abschlussmauer von Komplex 4 zur Südbegrenzung von Komplex 5 erhält man ebenfalls einen Wert von ca. 20,2 m.

¹⁷² Zum stratifizierten Fundmaterial der Steinbauten vgl. Befund- und Fundkatalog Kap. IX.5-9.

Wie eingangs erwähnt ist uns das antike Gelniveau der Steinbauten selten erhalten geblieben. Daraus erklärt sich, dass die wenigen stratifizierten und datierbaren Funde der Steinbauperiode (im Gegensatz zu den Holzbauten) wenig zu einer Anfangsdatierung derselben beitragen können. Auffällig ist auch, dass es mit dem Ausbau der Gebäude in Stein, bis auf wenige Ausnahmen, keine Gruben mehr gibt (Abfall-, Latrinengruben oder Zisternen), die dieser Periode zugeschrieben werden können. Besonders deutlich wird dies bei näherer Betrachtung der Korrespondenzanalyse, wo 63 aus den Schichten der Holz- lediglich drei Fundkomplexen der Steinbauten gegenüberstehen (vgl. Kap. X.4.8, bes. Abb. 126). Zwar belegen die Fundkomplexe der Steinbauten deutlich „spätere“ Positionen als die der Holzbauten, ein Datum für einen Beginn der Steinbebauung lässt sich daraus jedoch nicht ermitteln. Eindeutiger erscheint hingegen der numismatische Befund. Hier zeichnet sich ein Übergang von der Holzbebauung zu den Steingebäuden in den frühen 20er Jahren des 2. Jh. ab (vgl. Kap. X.1 u. Abb. 99). Da die einzelnen Steinbauten nicht zeitgleich entstanden sind, ist für den jeweiligen Komplex damit kein individuelles Datum eines Baubeginns ermittelt. Das wenige datierbare Material, das dem jeweiligen Steingebäude zugewiesen werden konnte, wird im Folgenden kurz besprochen.

Bis auf die im Kellerboden von *Steingebäude 1* gefundene Hadriansmünze von 118 n. enthielt dieser kein datierendes Material.¹⁷³ Der stark abgegriffene Erhaltungszustand dieser Prägung gibt uns nur einen vagen Anhaltspunkt für den Beginn der Steinbauten in diesem Bereich. Im Abwasserkanal 500 fand sich ein Teller der Form 18/31 mit Tribocus-Stempel. Die Ware dieses Töpfers wird in das 1. Drittel des 2. Jh. n. datiert.¹⁷⁴ Das jüngste Artefakt aus dem Bereich von Komplex 1 ist ein Sigillatateller, der einen Stempel des Rheinzaberner Töpfers Belsus trägt. Seine Produkte, die zu Beginn des 3. Jh. verbreitet sind, zeigen, dass dieses Gebäude zu dieser Zeit noch in Benutzung war.

Die etwas abgegriffene Münze des Antoninus Pius von 140/144 n. im Keller des *Steingebäudes 2*, fand sich auf der Mauer 297, die bei Umbauten in diesem Bereich bis auf Kellerbodenniveau abgetragen wurde. Dies könnte darauf hindeuten, dass der Kellereinbau um die Mitte des 2. Jh. n. stattfand.¹⁷⁵ Interessant für das Ende von Komplex 2 (möglicherweise aber auch für die Besiedlung im Bereich von Gebäude M) ist ein Fund aus einer

¹⁷³ Vgl. Kap. IX.5 Fk. Fl. 49/5a/377.

¹⁷⁴ Vgl. Kap. IX.5 Fk. Fl. 49/6-9/316.

¹⁷⁵ Vgl. Kap. IX.6 Fk. Fl. 22/2/297.

Brandschicht im Kellerraum 1a. Neben einem Denar des Septimius Severus von 202/210 n. fanden sich vier Fragmente einer verbrannten Reliefschüssel Drag. 37 des Victor I aus Rheinzabern.¹⁷⁶ Ware dieses Töpfers war im 2. Drittel des 3. Jh. n. im Umlauf. Somit käme für das Ende dieses Baus ein Zeitraum von 230-260 n. als möglicher Termin in Frage.

Die datierbaren Artefakte aus dem Bereich des *Steingebäudes* 3, die der Benutzungszeit zugeschrieben werden können, lassen sich fast alle ins 2. Jh. n. datieren. Das mit Capitolinus gestempelte Gefäß aus Rheinzaberner Produktion gehört schon dem Ende des 2. bzw. dem Beginn des 3. Jh. n. an.¹⁷⁷ Die Funde aus den Zisternen 193 und 195 gehören schwerpunktmäßig der 2. Hälfte des 2. Jh. n. an.¹⁷⁸ Ein Reliefschüsselfragment des Rheinzaberner Töpfers Augustinus I der Gruppe IIa nach Bernhard deutet darauf hin, dass die Anlage frühestens zu Beginn des 3. Jh. n. aufgegeben wurde.

Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang der von E. Nuber publizierte Komplexfund, der innerhalb des Hofareals von Komplex 3 gefunden wurde.¹⁷⁹ Er stammt aus einer Schicht, die über dem Gehniveau dieses Hofes lag. Bei dieser Schicht handelt es sich sehr wahrscheinlich um einplanierten Brandschutt. Der Erhaltungszustand der Münzen wird als verbrannt bezeichnet. Die sich in unmittelbarer Nähe befindende Südmauer 271 von Steingebäude 2 wies ebenfalls Brandspuren auf. Die Schlussmünze aus diesem Komplex bildet ein kaum abgegriffener Sesterz des M. Aurel von 170-171 n. Nach E. Nuber gelangten diese Münzen in den 70er Jahren des 2. Jh. n. in den Boden. Die obenerwähnte Brandschicht stammt sehr wahrscheinlich von einem Schadensfeuer, das nur von lokaler Bedeutung war. Außerhalb von Komplex 3 fanden sich in übrigen Gebäudeteilen keine Hinweise, die sich mit diesem Brand in Verbindung bringen ließen.

Konkrete Hinweise auf den Beginn des *Steingebäudes* 4 ergeben die Funde aus dem Steinkeller des Holzbaus 9. Dieser wird von der Frontmauer 1 des Steingebäudes 4 durchschlagen. Die jüngsten Funde aus dem Keller, die bis in frühhadrianische Zeit reichen, ergeben ein *terminus post quem* für das Entstehen von Steinbau 4.¹⁸⁰

Die wenigen stratifizierten Funde aus den Befunden dieses Steingebäudes 4 stammen aus einer "Kulturschicht" innerhalb des Peristyls. Dies Funde datieren überwiegend ins 2. Jh. n., wobei der Marinus-Stempel sicher schon der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts angehört. Aus dem Bereich des Kellers 168 (Raum 12) stammt ein mit dem Stempel des Quintus versehener Sigillatatteller.¹⁸¹ Die Ware des in Mittelgallien arbeitenden Töpfers war vor allem in der 2. Hälfte des 2. Jh. im Umlauf. Unklar bleibt ob der Fund bei einer Baumaßnahme oder der Aufgabe des Kellers in den Boden kam.

Ein Schlaglicht auf die Verhältnisse der Spätzeit des Baus M wirft die jüngste Münze, die im Bereich von Steinbau 4 zu Tage kam. Der kaum abgegriffene Denar des Severus Alexander von 222 n. fand sich in einer Planierschicht die von einer Mauer überlagert wird (Raum 22/23).¹⁸² Dies belegt, dass noch zu Beginn des 3. Jh. n. Bautätigkeiten in Teilen des Gebäudes M stattfanden und man noch nicht daran dachte, die Siedlung zu verlassen.

Aus einer Schicht die als Bauhorizont zu *Steingebäude* 5 gedeutet werden kann, stammt ein Dupondius des Traian von 112/117 n. Der Erhaltungszustand der Münze, der als stark abgegriffen bezeichnet wird, liefert nur einen vagen Anhaltspunkt für die Errichtung des Gebäudes.¹⁸³ Dass im Bereich Gebäude 4/5 (Raum 8) in späterer Zeit noch (Um-)Baumaßnahmen stattfanden, zeigen die vier Fragmente des Rheinzaberner Relieftöpfers Ianus II, die sich in einem Bauhorizont zur Mauer 103 fanden. Ware dieses Töpfers wird allgemein ins frühe 3. Jh. n. datiert.¹⁸⁴

¹⁷⁶ Vgl. Kap. IX.6 Fk. Fl. 22/1.2/2011. 2012.

¹⁷⁷ Vgl. Kap. IX.7 Fk. Fl. 60/1-2/270.

¹⁷⁸ Vgl. Kap. IX.7 Fk. Fl. 63/3/193. 195.

¹⁷⁹ E. Nuber 1988, 339 Münzliste C I 6. Vgl. Kap. IX.7. Fl./Pl./Bef. 60/1-2/486.487.

¹⁸⁰ Vgl. Kap. IX.4 Fk. Fl. 41/2-3/-; 41/N-Profil/4. 8; 41/3/241.

¹⁸¹ Vgl. Kap. IX.8 Fk. Fl. 67/2/186.

¹⁸² Vgl. Kap. IX.8 Fk. Fl. 73/2/84).

¹⁸³ Vgl. Kap. IX.9 Fk. Fl. 42/3/232.

¹⁸⁴ Vgl. Kap. IX.9 Fk. Fl./Pl.Bef. 73/2-3/50.

VI. Parzellierung - Spuren einer Vermessung

VI.1. Gebäude M - eine Insula ?

Das Gebäude M (Steinbau 1-5) verkörperte ein bebautes Areal, das man im archäologischen Sinne als Insula bezeichnet.¹⁸⁵ Die Bebauung dieses Geländes (auch außerhalb von Gebäude M) unterscheidet sich aber in der Anlage dadurch, dass ähnlich den sogenannten "Pflanzstädten" keine rasterförmige Einteilung vorliegt.¹⁸⁶ Vielmehr scheint sich die Bebauung an den topografischen Begebenheiten und Straßen zu orientieren. Maßgeblich dafür war die Nord-Süd-Straße (Verlängerung der *via principalis* nach Süden von Kastell III), an der sich die Frontseite des Gebäudes M orientierte. Die bebaute Fläche von Gebäude M umschrieb ein leicht trapezförmiges Rechteck mit einer Breite von 95 m¹⁸⁷ bzw. 100 m und einer Tiefe von 71,3 m¹⁸⁸ bzw. 71,6 m.¹⁸⁹ Hätte der römische Landvermesser möglichst "runde Zahlen" im Auge gehabt, so böten sich als Breite der Insula 95 M = 320 pM¹⁹⁰ (Straßenseite) bzw. 100 m = 340 pM (Ostseite), als Tiefe 71 m = 240 pM an.

Die wenigen Reste von Steinbauten westlich der Nord-Süd-Straße gegenüber von Gebäude M weisen in der Nord-Süd-Ausdehnung ebenfalls eine Breite von 95 m auf. Über die Tiefe dieser Bebauung kann aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes keine Aussage gemacht werden. Diese im Bereich von Gebäude M gewonnene "Insulabreite" von 95 m = 320 pM scheint auch auf Bereiche nördlich von Gebäude M übertragbar zu sein. Wie C.S. Sommer¹⁹¹ neuerdings bei Grabungen in der Keltenstraße 1 feststellte, bildete die *via praetoria* von Kastell III eine Achse für die nachfolgende zivile Bebauung. Setzt man hier wieder eine Breite von 320 pM voraus, so brächte man innerhalb von Kastell III vier Parzellen mit dieser Ausdehnung unter.

¹⁸⁵ Heimberg 1977, 59.

¹⁸⁶ Vgl. Augst: Laur-Belart 1978 Beilage, Avenches: Bögli 1984 Abb. 4, Xanten: Arch. Stadtplan der Colonia Ulpia Traiana (Stand 1980).

¹⁸⁷ Die Werte sind dem Gesamtplan Maßstab 1:100 entnommen.

¹⁸⁸ Ost-West-Ausdehnung gemessen im Bereich von Komplex 5 einschließlich Portikus und Hypokastraum 16.

¹⁸⁹ Ost-West-Ausdehnung gemessen im Bereich von Komplex 2 einschließlich des Mauerfundaments 261, das den östlichen Abschluss bildete.

¹⁹⁰ Hierbei wurde der monetarische Fuß mit 0,2957 m zu Grunde gelegt.

¹⁹¹ Sommer 1988, 94.

Tabelle 1 (Steinbau 1-5)¹⁹²

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	95	321,2	320	0,37
Rückseite	100	338,1	340	0,55
max. Ost-West-Ausdehn.				
Tiefe (S 2 m. R. 28)	71,3	240,9	240	0,37
Tiefe (S 5 m. R. 19 u. Port.)	71,6	242,1	240	0,87

VI.2. Vermessung innerhalb von Gebäude M

Überträgt man obige Annahme auf die einzelnen Komplexe, so bestätigt sich diese Annahme in den an der Straßenfront liegenden Bereichen der Gebäude. So wurde von den Vermessern die Straßenseite (Steinbau 1-5) in 50, 80, 50, 70 und 70 pM (320 pM) breite Parzellen unterteilt. Wie man den Tabellen entnehmen kann, wurde auch für die Tiefe der Bebauung (Steinbauten 1-5) "glatte" Maße angestrebt. Die maximale Ost-West-Ausdehnung, nachweisbar bei Gebäude 2 und 5, wäre dann mit 240 pM geplant gewesen.

Aufgrund des Baubefundes kann man annehmen, dass die Parzellen, auf denen Steinbau 1 und 2 errichtet wurden, in der Hand eines Besitzers waren. Da Komplex 3 und 4 vergleichbare Binnenstrukturen bei ähnlichen Häuserbreiten wie die erstgenannten aufweisen, könnte für diese dasselbe gelten.

Tabelle 2 (Steinbau 1, R. 1-R. 3)

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	14,8	50	50	0
Rückseite	16	54,1	54? 55?	0,19/1,6
Tiefe (n.)	16	54,1	54	0,19
Tiefe (s.)	15,6	52,7	54?	2,4

Tabelle 3 (Steinbau 2)

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	24,4	81,8	80?	2,25
Rückseite	23,8	80,5	80	0,06
Tiefe (n.)	71,3	240,9	240	0,37
Tiefe (s.)	71,3	240,9	240	0,37

Tabelle 4 (Steinbau 3)

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	14,5	49,3	50	1,4
Rückseite	14,5	49,3	50	1,4
Tiefe (n.)	13,6	45,9	45	2
Tiefe (s.)	13,6	45,9	45	2

¹⁹² Zur Methode vgl. Bridger 1989, 64ff.

Tabelle 5 (Steinbau 4)

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	20,9	70,6	70	0,85
Rückseite	22,3	75,4	75	0,53
Tiefe (n.)	51,8	175,1	175	0,05
Tiefe (s.)	51,8	175,1	175	0,05
mit Portikus				
Tiefe (n.)	56	189,3	190	0,15
Tiefe (s.)	56	189,3	190	0,15
mit Portikus				
und R 20	60	202,9	200	1,45

Tabelle 6 (Steinbau 5)

	m	pM	Ziel	Fehler %
Straßenseite	20,2	68,3	70	0,42
Rückseite (R 11-13)	17,8	60,1	60	0,01
Rückseite (R 22-13)	20,4	68,9	70	1,57
Tiefe (n. m. R 19)	67	226,5	225	0,66
Tiefe (s. o. R 19)	53,3	180,2	180	0,01
mit Portikus				
Tiefe (n. m. R 19)	71,6	242,1	240	0,87
Tiefe (s. o. R 19)	59,4	200,8	200	0,4

VII. Das Straßensystem im Bereich des Gebäudes M

VII.1 Die Nord-Süd-Straße

VII.1.1 Beschreibung der Befunde¹⁹³

Wie schon an anderen Stellen beobachtet,¹⁹⁴ konnten südlich der *porta principalis sinistra* von Kastell III im Bereich von Steinbau 1-3 Reste der gepflasterten römischen Straße nachgewiesen werden. Diese mehrfach überhöhte und bis zu 8 m breite Straße bildete eine der Hauptachsen in der römischen Siedlung rechts des Neckars. Es gibt jedoch Hinweise, dass unter dieser in Stein ausgebauten Straße ein befestigter Weg mit gleicher Trassenführung lag. Die Beschreibung der zur Straße gehörenden Befunde erfolgt nach Flächen getrennt.

Fläche 33a.34/Nordprofil

Die Nord-Süd-Straße wurde westlich von Gebäude M an mehreren Stellen nachgewiesen. Das unterste Straßenniveau 9c liegt in diesem Bereich direkt auf dem anstehenden Lehm auf. Diese Schicht bestand aus Kalksteinen, die z. T. senkrecht gesetzt wurden. Das Gräbchen 10 gehörte nicht, wie bisher vermutet, zu diesem untersten Straßenbelag, da es im Planum schräg zur eigentlichen Trasse verläuft. Sehr wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Drainagegraben, der vor dem Ausbau der Straße in Stein angelegt wurde. Darüber folgte eine weitere Schicht 9b aus kleinteiligen Kalksteinen. Die muldenartige Vertiefung bildet das Straßengräbchen zu dieser verbreiterten Trasse 9b. Das letzte fassbare Straßenniveau bildet 9c, das aus teilweise horizontal angeordneten Kalksteinen bestand.

Fläche 31a.35/Südprofil

In diesem Bereich hat sich von dem ehemaligen Straßenkörper nur in Fläche 35 ein ca. 3 m breiter Streifen erhalten. Der östliche Teil der Straße wurde durch einen nachrömischen Graben gestört. Wie schon in Fläche 33a/34 zu beobachten war, saß die unterste Schicht der Straße 6 auf dem anstehenden Lehm 2 auf. Sie bestand z. T. aus schräggestellten Kalksteinen. Die muldenartige Vertiefung 9 kann als ein zu dieser Trasse gehöriges Straßengräbchen gedeutet werden. Der Schicht 6 folgte eine Lage mit kleinteiligen Kalksteinbrocken und Kiesel. Das jüngste Straßenpflaster bildete eine Schicht aus flachen Kalksteinen 5 mit dem dazugehörigen Straßengräbchen 7. Bei der stufenartigen Ver-

tiefung 19 könnte es sich um den östlich der Straße gelegenen Graben handeln.

Fläche 17.20.21/Südprofil¹⁹⁵

In Fläche 21 haben sich westlich der Straße Reste von verschiedenen Straßengräben erhalten. Das älteste Gräbchen 581 wird von einem Befund der Steinbauten 140/385 überlagert. In der grauschwarzen, mit Brandschutt durchsetzten Füllung des Grabens fanden sich neben dem unten zitierten Virtus-Stempel eine Reihe von glatten und verzierten Sigillaten, die in die Frühzeit der römischen Besiedlung in Rottweil datieren.¹⁹⁶

VII.1.2 Datierung der Straße

Da an anderer Stelle durch Funde in den obersten Straten dieser Nord-Süd-Straße eine Benutzung bis in die 1. Hälfte des 3. Jh. n. nachgewiesen wurde,¹⁹⁷ wird man davon ausgehen können, dass diese Feststellung auch für den Bereich westlich des Gebäudes M zutrifft. Wann diese Straße in Stein ausgebaut wurde, ist schwieriger zu beantworten.

Wie der Befund in Fläche 21 verdeutlicht, wurde der Graben westlich der Straße von einem Punktfundament 140/385 der Steinbauten durchschnitten. Wie die Stellung des Fundkomplexes (21/6-7/581) in der Korrespondenzanalyse zeigt (Abb. 128, I. Quadrant, oberes Drittel), wurde der Graben lange vor dem Ende der zivilen Holzbauten eingefüllt. Daraus folgt, dass man bereits zu Zeiten als westlich und östlich dieser Straße noch Holzbebauung vorherrschte, mit der Erneuerung einer bereits vorhandenen Durchgangsstraße zu rechnen hat. Das Gräbchen der nachfolgenden Straße 231 wurde dabei etwas nach Osten versetzt.

¹⁹³ Zum Befundplan siehe Beilagen 2 und 3.

¹⁹⁴ Klee 1986, 74-76.

¹⁹⁵ Die Profilzeichnungen der Fl. 17.20.21 gingen beim Transport zum Redaktionsbüro verloren.

¹⁹⁶ Vgl. Kap IX.11 Fundkomplex 21/6-7/581.

¹⁹⁷ Klee 1986, 76-77.

VIII. Historische Einordnung

Nach den Wirren der Jahre 69/70 n. bekommt die römische Politik unter Vespasian in Obergermanien wieder einen offensiveren Charakter. In einer Zangenbewegung, deren Ausgangspunkte die Legionslager von Straßburg und Windisch bilden, werden der Schwarzwald und das Gebiet am oberen Neckar besetzt. Im Schnittpunkt beider Vormarschlinien liegt Rottweil, das seit frühvespasianischer Zeit eine Schlüsselstellung im neu eroberten Gebiet innehat. Allgemein wird angenommen, dass diese militärischen Operationen unter der Leitung des kaiserlichen Legaten Pinarius Cornelius Clemens stattfanden. Trotz mehrerer inschriftlicher Belege ist weder die Dauer noch der Zeitpunkt, zu dem er das Kommando in Obergermanien übernahm bekannt. Nach Ritterling könnte er bereits im Jahre 71 oder 72 n. das Oberkommando geführt haben, sicher bezeugt ist dies jedoch erst für das Jahr 74 n.¹⁹⁸ Wie der Offenburger Meilenstein bezeugt, entstand unter der Leitung von Pinarius Clemens im Jahre 73/74 n. eine Straße durch das Kinzigtal über den Schwarzwald und damit eine direkte Verbindung „*ab Argentorate in raetiam*“.¹⁹⁹ Ob diesem Straßenbau, der nun Gallien und die Donauprovinzen auf dem kürzesten Weg verband, ein Feldzug vorausging, wird neuerdings wieder stärker in Zweifel gezogen.²⁰⁰ In der Forschung unbestritten ist nach wie vor, dass das römische Rottweil seine Gründung dem Ausbau der römischen Straße von Straßburg durch das Kinzigtal an die obere Donau nach Rätien unter Vespasian im Jahre 74 n. verdankt. Während die Datierung der Kastele, die ausschließlich im Zusammenhang mit der neuen Straße ihren strategischen Sinn bezogen, gesichert schien,²⁰¹ wurde im Falle von Rottweil bis in jüngere Zeit kontrovers diskutiert, welches Lager nun mit diesem Ereignis zu verbinden sei.

Aufgrund neuerer Forschungen im Bereich des Nikolausfeldes wird im Falle von Kastell I von einer Errichtung Mitte der 70er Jahre ausgegangen. Demzufolge gehört diese Anlage nicht der frühesten Okkupationsphase Rottweils an.²⁰² Wie in Kapitel III gezeigt werden konnte, gibt es durchaus „stratigrafische Gründe“ die beweisen, dass Kastell III nicht das erste Kastell im Bereich des Gewanns Hochmauren sein kann. Bereits A. Rüschi hat darauf hingewiesen, dass die nach Süden verlängerte *via principalis* von Kastell III, die sich über das Grabensystem von Kastell IV

hinwegzieht, für eine Nachzeitigkeit des erstgenannten Lagers spreche.²⁰³ Besonders deutlich wird das stratigrafische Verhältnis, wenn man das von Brunnen (1) ausgehende Deichelleitungssystem betrachtet. Hierbei wurde eine holzverschaltete Grube in den äußeren Graben von Kastell IV eingetieft. Davon ausgehend versorgten zwei Deichelleitungen durch die *porta decumana* bzw. die *porta principalis sinistra* Kastell III mit Frischwasser. Dies belegt eindeutig, dass Kastell III erst nach der Aufgabe von Kastell IV errichtet wurde. Fehlende Innenbauten legen es nahe, dass die in Kastell IV stationierte Truppe *sub pellibus* untergebracht war. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Kampagne auf die Sommermonate beschränkte, die Besatzung vor Einbruch des Winters wieder in ihr Standlager zurückkehrte. Den Grund der Stationierung wird man mit dem Straßenbau vorbereitenden Arbeiten in Verbindung bringen. Zu denken wäre da an erste Waldrodungen und das Vermessen der künftigen Wegetrassen. Da bislang kein datierendes Fundmaterial innerhalb des Kastellareals zu Tage kam, erscheint es unmöglich, das Lager ‚aus sich heraus‘ zu datieren. Wie bereits erwähnt, ist spätestens mit der Fertigstellung der Kinzigtalstraße im Jahr 74 n. mit einer ständigen (!) Besatzung in Rottweil zu rechnen. Das als *castra aestiva* konzipierte Kastell IV, könnte auch einige Jahre vor o. g. Termin errichtet worden sein. Das Jahr 70 n. erscheint vor dem Hintergrund der im Bereich von Kastell V gefunden Münzen (s.u.) für den mit Kastell IV zu verbindenden Feldzug nicht unrealistisch zu sein. Als Kastellbesatzung kommen am ehesten Abteilungen der 11. Legion aus Windisch in Frage.

Wenn auch direkt keine stratigrafischen Gründe für eine Vorzeitigkeit von Kastell V gegenüber III ins Feld geführt werden können, so erscheint mir doch eine potentielle Blockade der *via praetoria* von Kastell V durch den Bau von Kastell III Argument genug, von einer Nachzeitigkeit des letzteren auszugehen. Auf der Basis der im Bereich von Kastell V zu Tage gekommenen Fundmünzen ist mit einem Beginn um 70/71 n. zu rechnen (vgl. Kap. X.1). Auch die Korrespondenzanalyse der Fundkomplexe zeigt, dass der kastellzeitliche Befund (80/3/363) zu den frühesten in Rottweil gehört (vgl. Kap. X.4.8). Aus diesen Gründen ist m. E. Kastell V das erste ständige (!) Lager, das mit der frühen Okkupationszeit zu verbinden ist. Seine Hauptaufgabe dürfte im Zusammenhang mit dem Bau der neu entstehenden Verkehrswege zu sehen sein. Der in einem die Kastellstrukturen überlagernden Befund geborgene prägefrische As

¹⁹⁸ Ritterling 1932, 22. CIL XII 113.

¹⁹⁹ CIL XIII, 9082.

²⁰⁰ Zimmermann 1992, 289ff.

²⁰¹ Rammersweier, Zunsweier: Fingerlin 1995, 161-164. Waldmössingen: ORL B 61b (Heidelberg 1897).

²⁰² Franke 2003, 143.

²⁰³ Rüschi 1981, 30.

des Vespasian von 77/78 n. ergibt einen *terminus post quem* für die Aufgabe dieses Lagers.

Wie bereits erwähnt, gehört m. E. Kastell III nicht der Frühphase der Okkupation Rottweils an. Überlagerungen deuten darauf hin, dass in der Frühzeit ein auf Kastell IV bzw. V orientiertes Straßensystem existiert haben muss. Die Errichtung von Kastell III ist dann mit dem Bau dieser neuen Straße zu verbinden. Nicht teilen möchte ich die von D. Planck geäußerte Ansicht, dass Kastell III den Endpunkt dieser von Hüfingen kommenden Fernstraße bildete.²⁰⁴ Wie neuere Grabungen nördlich der *porta principalis sinistra* gezeigt haben, fanden sich unmittelbar vor dem Nordtor Reste einer zivilen Holzbebauung.²⁰⁵ Ihre Ausrichtung orientiert sich an der nach Norden verlängerten Lagerstraße. Es ist deshalb davon auszugehen, dass man Kastell III zu dem Zeitpunkt errichtete, als man sich nach einer kurzen Konsolidierungsphase daran machte, das Gebiet nördlich von Rottweil zu besetzen. Im Verlauf dieser Aktionen wurden das Kastell von Sulz und die sich östlich anschließenden Albkastelle sukzessive besetzt. Im Falle von Sulz ist aufgrund des numismatischen Befundes mit einer Besetzung nicht vor 80 n. zu rechnen.²⁰⁶ Die Albkastelle entstehen nach Heiligmann in der zweiten Hälfte der 70er Jahre.²⁰⁷ Aus diesem Grund kommt m. E. für Kastell III am ehesten ein Gründungsdatum zwischen 75 und 80 n. in Frage. In diesem Zusammenhang scheinen mir auch die Befunde von Hüfingen von Bedeutung zu sein. Die (Wieder-)Besetzung in spätoneronischer Zeit macht den Ort zum Ausgangspunkt für die Eroberung des oberen Neckargebietes unter Vespasian.²⁰⁸ Mit dem Kastellvicus im Bereich Mühlöschle ist aufgrund des numismatischen Befundes um 70 n. zu rechnen. Ein Bruch in der Münzreihe deutet auf ein Ende des Vicus frühestens um 78 n. hin.²⁰⁹ Geht man davon aus, dass zumindest Teile der Hüfinger Vicusbevölkerung ‚ihrer‘ Truppe an den neuen Standort Rottweil gefolgt sind, um im Vorfeld von Kastell III einen neuen Vicus zu gründen, so kann im Rückschluss dieses Lager erst spätvespasianischer Zeit entstanden sein. Betrachtet man vor diesem Hintergrund den

Verlauf der Münzkurve der Prägungen, die aus den Holzbaustrukturen des Gebäudes M stammen, die ja den zu Kastell III gehörenden Vicus bilden, so fällt der Umlaufhöhepunkt, der den Beginn dieser Siedlungsphase bildet, in die Zeit um 80 n.²¹⁰ Auch bin ich im Gegensatz zu der bisher vertretenen Meinung nicht der Auffassung, dass es sich bei Kastell III um eine einphasige und nur kurzfristig genutzte Anlage handelt (vgl. Kap. III).²¹¹ Mehrere Befunde, die bisher den zivilen nachkastellzeitlichen Holzbauperioden zugewiesen wurden, gehören m. E. eher unterschiedlichen Ausbauphasen von Kastell III an (vgl. Kap. III.2). Aufgrund der festgestellten Mehrphasigkeit von Kastell III, der Neuinterpretation der zu diesem Lager gehörenden Kastellgrabenfüllungen sowie des damit in Zusammenhang stehenden Fundmaterials ist von einer Belegung bis in die frühen 90er Jahre auszugehen.

Entgegen der von R. Franke vertretenen Ansicht, die den Beginn von Kastell I um 75 n. datiert,²¹² ist nach K. Kortüm mit einer ‚intensiven Nutzung‘ des Nikolausfeldes erst um das Jahr 80 n. zu rechnen.²¹³ Für den Bau von Kastell I werden mehrere Gründe angeführt. Durchaus nachvollziehbar erscheint mir, dass mit einem nicht besetzten Straßburger Legionslager ein Machtvakuum entstand, welches man mit Kastell I in Rottweil, einem vorgeschobenen Posten des Windischer Legionsstandortes, auszugleichen suchte. Weniger einsichtig ist das Argument, dass man ein Legionslager (Kastell I) als Nachschubbasis für umliegende Kastelle benötigte. Dafür hätte das zeitgleich bestehende Kastell III ausgereicht. Kehren wir zum Ausgangspunkt der Überlegungen zurück. Sicher erzeugt ein von der 8. Legion geräumtes Lager in Straßburg eine Schwachstelle im strategischen Konzept einer linearen Verteidigung. Gehen wir davon aus, dass man diese mit dem Bau von Kastell I in Rottweil auszugleichen glaubte. Leider wissen wir jedoch nicht, wann diese Lücke entstand, d.h. wir kennen nicht den Zeitpunkt, zu dem die 8. Legion von Straßburg nach Mirebeau aufbrach. Mit Pferdehirt möchte ich annehmen, dass sie zur Zeit des Baus der Kinzigalstraße 73/74 n. noch in Straßburg stationiert war.²¹⁴ Also muss sie nach diesem

²⁰⁴ Planck 1975, 210.

²⁰⁵ Municipium Arae Flaviae. Gesamtplan des römischen Rottweil. M. 1:2500. Stand 2004.

²⁰⁶ Diese beruht allerdings auf den im Kastellvicus gefundenen Münzen. Da die Grabungen im zentralen Vicusbereich stattfanden, dürften die Ergebnisse auch für den Beginn der militärischen Besetzung sein. Dass die Sulzer Münzreihe im Vergleich zu der von Rottweil einen deutlich späteren Schwerpunkt aufweist, zeigt auch das Verhältnis der vorflavischen zu den flavischen Münzen beider Orte, vgl. Heiligmann 1990, 177 Tabelle 19.

²⁰⁷ Heiligmann 1990, 192.

²⁰⁸ Kortüm 1998, 18.

²⁰⁹ Kortüm 1998, 19.

²¹⁰ Noch besser veranschaulicht der Vergleich der Münzkurven von Kastell V und der nachkastellzeitlichen Holz-/Steinbauten von Gebäude M diesen Übergang von militärischer zu ziviler Bebauung um 80 n. Vgl. Kap. X.1, Abb. 98. Auch die Stellung der holzbauzeitlichen Fundkomplexe in der Korrespondenzanalyse weist darauf hin, dass die meisten der zivilen Holzbauten erst in frühdomitianischer Zeit einsetzen. Vgl. Kap. X.4.8, Abb. 127.

²¹¹ Planck 1975, 95.

²¹² Franke 2003, 143.

²¹³ Kortüm 1998, 16.

²¹⁴ Pferdehirt 1984, 397ff.

Zeitpunkt Straßburg in Richtung Mirebeau verlassen haben, denn um 90 n. kehrt sie nach gängiger Meinung in ihr altes Standlager zurück.²¹⁵ Fragt man nach den Ereignissen in Obergermanien, bei denen ein Ersatz für ein leerstehendes Straßburger Legionslager von Nöten war, so kommen am ehesten die Feldzüge Domitians gegen die Chatten dafür in Frage. Deshalb möchte ich die Errichtung von Kastell I im Zusammenhang mit den Vorbereitungen und der Durchführung des Chattenkrieges sehen. Die archäologische Datierung von Kastell I aufgrund der Fundmünzen (um 80 n.) liegt nicht soweit von der historischen Datierung der Chattenkrieges entfernt (83-84 n.), als dass man einen Zusammenhang grundsätzlich ausschließen könnte. Das Ende von Kastell I ließe sich dann problemlos mit der Wiederbesetzung des Straßburger Lagers durch die 8. Legion um 90 n. verbinden. Entgegen dem von R. Franke vertretenen Ende von Kastell I um 85 n. halte ich den späteren Zeitpunkt (um 90 n.) für ebenso vertretbar. Jedenfalls dürfte im archäologischen Fundmaterial eine 5-Jahresdifferenz nicht zu erkennen sein.

Bereits frühzeitig wurde vermutet, dass es sich bei dem einzigen in Stein ausgebauten Kastell II um die jüngste Anlage seiner Art in Rottweil handeln müsse.²¹⁶ Nach R. Franke, ist mit einem Bestehen von Kastell II zwischen den Jahren 85/90 n bis 110/120 n. zu rechnen.²¹⁷ Folgt man der Autorin, ersetzt Kastell II, das ohne größere zeitliche Lücke nach Kastell I erbaut wird, dieses Lager. Vor dem Hintergrund einer längeren Belegung von Kastell III, das m. E. bis in die frühen 90er Jahre bestand, kommt auch dieses Lager als Nachfolger von Kastell I in Frage. Die Hauptaufgabe von Kastell II war als Nachschubstation für die Errichtung des neu entstehenden Neckarlimes zu dienen. Spätestens mit der Etablierung dieser neuen Verteidigungslinie verliert der Standort Rottweil seine militärische Bedeutung.

Wie C.S. Sommer nachweisen konnte, entwickelte sich ohne größeren zeitlichen Abstand im Umfeld eines neuen Kastells stets eine Zivilsiedlung.²¹⁸ Im Falle von Kastell V konnten bisher keine eindeutigen Befunde eines Vicus festgestellt werden, die auf dieses ausgerichtet sind. Ein in diesem Zusammenhang genannter Schwellbalkenbau, der ca. 300 m südlich der *porta decumana* angetroffen wurde, orientierte sich möglicherweise an der verlängerten *via decumana* von Kastell V. Aufgrund der Überlagerung durch die spätere auf Kastell III bezogene Nord-Süd-Straße, wird das Gebäude einer frühen zivilen

Bebauung zugerechnet.²¹⁹ Weitere Hinweise auf eine Vicusbebauung, die sich an Kastell V ausrichtete, fanden sich bisher nicht.²²⁰

Die im Areal des Gebäudes M nachgewiesenen Holzbaustrukturen orientieren sich an der Nord-Süd-Straße, die die Verlängerung der *via principalis* von Kastell III darstellt. Es handelt sich somit bei ihnen um den zu Kastell III gehörenden Kastellvicus. Die Abgrenzung zu Kastell III bildet eine ost-west-verlaufende Stichstraße, die unmittelbar südlich des Kastellgrabens verläuft.

Die streifenförmigen Holzbauten, von denen ansatzweise neun rekonstruiert werden können, errichtete man in Schwellbalkentechnik. Die zahlreichen Feuerstellen deuten auf handwerkliche Betriebe hin, wobei sich bis auf das Töpferhandwerk keine weiteren nachweisen ließen. Aufgrund des numismatischen Befundes sowie der Analyse der Fundkomplexe ist mit einem Beginn der Vicusbebauung um 80 n. zu rechnen, das Ende dürfte in frühhadrianischer Zeit liegen.

Wohl unmittelbar nachdem man die Holzgebäude abgerissen hatte, wurde das gesamte Areal überbaut. Wie die Holzvorläufer orientierte sich die ihr nachfolgende Steinbebauung giebelseitig zur Nord-Süd-Straße. Auch die Ost-West fluchtenden Längsseiten der Steingebäude liegen exakt parallel zu ihren hölzernen Vorläufern. Insgesamt aber scheinen die Steinbauten im Verhältnis zu den Holzbauten etwas nach Westen, zur Straße hin versetzt. Auf einer Fläche von rund 95 x 70 m entstanden fünf Steingebäude. Wie Baufugen zwischen den einzelnen Gebäudeteilen zeigen, wurde das Gebäude M nicht als monolithischer Block errichtet. So wurden zunächst Komplex 1/2 und 4 errichtet während man 3 und 5 zwischen bzw. an bestehende Gebäudeteile ansetzte. Während Bau 1 und 3 nur aus zwei größeren Räumen mit dahinterliegenden Hofarealen bestanden, wiesen Bau 2, 4 und 5 eine komplexe Binnenstruktur auf. Die zur Straße hin ausgerichteten Fronten bestanden aus zwei Räumen teils mit seitlichem teils mit zentralen korridorartigen Durchgängen. Diese erschlossen Hofbereiche. Im Falle des Steingebäudes 4 war dieser als echtes Peristyl ausgestaltet. In den hinteren, der Straße abgewandten Gebäudeteilen fanden sich bei den genannten Komplexen 2, 4 und 5 beheizbare Räume. Dies lässt vermuten, dass sich in diesen Bereichen die Wohnräume befanden. Die Räume, die sich zur zentralen Durchgangsstraße hin öffneten, wird man am ehesten mit Ladenlokalen und Werkstätten in

²¹⁵ Goguy/Reddé 1995, 380.

²¹⁶ Planck 1975, 98.

²¹⁷ Franke 2003, 146.

²¹⁸ Sommer 1988, 488ff.

²¹⁹ Sommer 1992, 283f.

²²⁰ Zumindest theoretisch denkbar wäre auch, dass sich ein Vicus an der nach Norden fluchtenden Verlängerung der *via praetoria* von Kastell V entwickelte.

Verbindung bringen dürfen. Dass sich die einzelnen Steingebäude mit Parzellengrenzen deckten ist möglich, aber letztlich nicht beweisbar. Falls dem so sein sollte, ist es nach Auskunft des Baubefundes sehr wahrscheinlich, dass die Parzellen, auf denen Steinbau 1 und 2 errichtet wurden, in der Hand eines Besitzers waren. Da Komplex 3 und 4 vergleichbare Binnenstrukturen bei ähnlichen Häuserbreiten wie die erstgenannten aufweisen, könnte für diese dasselbe gelten. Seit der Auffindung des Rottweiler Schreib-
täfelchens im Jahre 1950 weiß man um den rechtlichen Status dieser Ansiedlung. Aus diesem Dokument geht hervor, dass die Gemeinde *Arae Flaviae* im Jahre 186 n. den Rechtsstatus eines römischen Municipiums innehatte.²²¹ Wann jedoch die Stadtrechtsverleihung erfolgte, wird seither kontrovers diskutiert. Während D. Planck die Erhebung zum Municipium schon unter Vespasian für möglich hält,²²² bringt C.S. Sommer dieses Ereignis mit der Provinzgründung unter Domitian in Zusammenhang.²²³ Gegen eine Gründung bereits in flavischer Zeit hat sich J. Wilmanns ausgesprochen. Sie hält einen Zeitpunkt um 97/98 n. für wahrscheinlich.²²⁴ Für einen noch späteren Ansatz hat sich M. Klee entschieden, nach ihr kommt nur ein Gründungsdatum um 115/120 n. in Frage.²²⁵

Ungeachtet der Diskussion, warum man im Falle von Rottweil bei der Schaffung ziviler Verwaltungsstrukturen die Rechtsform des Municipiums anstelle der *civitas* wählte, wird man davon ausgehen können, dass diesem Vorgang ein längerer „Romanisierungsprozess“ vorausging. Da man im Falle von Rottweil auf kein bestehendes Gemeinwesen zurückgreifen konnte, waren umfassende Neuschöpfungen notwendig. So musste eine lokale Führungsschicht erst aufgebaut werden, deren Mitglieder für die Schaffung von politischen Institutionen, wie die eines Dekurionenrates Voraussetzung waren. Dass eine solche ratsfähige Schicht bereits unter Vespasian existierte, erscheint ausgeschlossen. Selbst zur Zeit der Provinzgründung unter Domitian dürfte diese noch nicht vorhanden gewesen sein. Dagegen spricht auch die zu diesem Zeitpunkt existierende Siedlungsstruktur. Diese bestand aus einer auf das Kastell (III) bezogenen Lagersiedlung. Deren Bewohner waren auf die Versorgung der Soldaten ausgerichtet, was ihre wirtschaftliche Grundlage bildete. Aus Sicht des Kastellvicus im Bereich des Gebäudes M setzt diese Besiedlung massiv in frühdomitianischer Zeit ein. Es ist wenig

wahrscheinlich, dass *vicani* des Lagerdorfes bereits Mitte der 80er eine Basis für eine Selbstverwaltung stellen konnten.

Nach J. Wilmanns hat Traian als erster die Grundlage einer zivilen Raumordnung im rechtsrheinischen Obergermanien geschaffen. Dabei richtete er in Gegenden, in denen es noch eine gewisse Stammestradi-
tion gab, die *civitates Ulpia Sueborum Nicrenses*, *Ulpia Mattiacorum* und *Ulpia Taunensium* ein. Im Falle von Rottweil, wo man keine Strukturen einer Stammesorganisation vorfand, wurde ein Municipium eingerichtet. Mit guten Gründen geht J. Wilmanns davon aus, dass die Einrichtung oben genannter *civitates* und des Municipiums in Rottweil gleichzeitig erfolgten.²²⁶ Eine Verbindung mit dem Besuch Traians in Obergermanien im Jahre 97/98 n. erscheint möglich, ist aber nicht zwingend.

Folgt man M. Klee, so hängt die Verleihung des Stadtrechts mit dem Abzug des Militärs aus Rottweil zusammen. Da sich ihrer Meinung nach eine militärische Präsenz und eine selbstverwaltete Gemeinde in Form eines Municipiums ausschließen, kann die Stadtrechtsverleihung erst nach dem vollständigen Truppenabzug aus Rottweil erfolgt sein. Diesen datiert sie, einem Vorschlag D. Plancks folgend, in die Jahre 115/120 n.²²⁷ Im Lichte neuer Forschungen erscheint mir ein Ende von Kastell II um 115/120 eher zweifelhaft. Wie neuere Grabungen im Bereich von Kastell II gezeigt haben, endet die Münzreihe mit einer Prägung des Traian von 99/100 n.²²⁸ Auch die Münzen aus dem Bad 3, das wie G. White überzeugend nachgewiesen hat, erst Legionsbad (Kastell I), dann in reduzierter Form von der Besatzung von Kastell II weitergenutzt wurde,²²⁹ enden mit einer Prägung Traians von 99/100 n.²³⁰ Dieser Bruch der Münzüberlieferung im Bereich des jüngsten der Rottweiler Kastele spiegelt sich in der Gesamtkurve der Rottweiler Fundmünzen wieder. Auch hier zeichnet sich ein massiver Rückgang der Münzhäufigkeit um 100 n. ab.²³¹ Dass dieser Bruch nicht mit einem Wandel der Überlieferungssituation zusammenfällt (Übergang von Holz- zur Steinbebauung), zeigen die Befunde im Areal des Gebäudes M. Obwohl die

²²¹ Ausführlich dazu: Wilmanns 1981, 155ff.

²²² Planck 1975, 222.

²²³ Sommer 1992, 288.

²²⁴ Wilmanns 1981, 169.

²²⁵ Klee 1976, 98.

²²⁶ Wilmanns 1981, 161f.

²²⁷ Klee 1986, 98. Planck 1975, 39. Wie D. Planck schreibt, eignen sich die wenigen aus dem Kastellgraben stammenden Funde (Taf. 2,1-7) „nur bedingt“ für eine Datierung von Kastell II. Dem ist umso mehr zuzustimmen, da es sich außer einem Sigillatafragment der Form Drag. 15/17 (Taf. 2,7) um chronologisch wenig differenzierbare grobkeramische Formen handelt (Taf. 2,1-4). Neuerdings hält Franke 2003, 146 ein Ende von Kastell zwischen 110/120 n. für möglich.

²²⁸ Franke 2003, 99.

²²⁹ White 1998, 241.

²³⁰ Klee 1988, 77.

²³¹ Kortüm 1998, 16 u. Abb. 17.

Holzbauten in erst frühhadrianischer Zeit von einer Steinbebauung abgelöst werden, weist die Gesamtkurve aller im Areal des Gebäudes M gefundenen Münzen ebenfalls diesen Bruch um 100 n. auf (vgl. Abb. 94). Unter der Voraussetzung, dass der Münzrückgang mit dem Abzug des Militärs zusammenhängt, erscheint mir deshalb ein Datum von 100/110 n. am Wahrscheinlichsten.

Von entscheidender Bedeutung scheint mir bei der Frage nach dem Datum der Verleihung des Stadtrechts der Zeitpunkt zu sein, zu welchem es absehbar war, dass die Siedlung Bestand haben würde. Es ist m. E. wenig sinnvoll, einem Gemeinwesen Stadtrechte zu verleihen, wenn bei einem Abzug der Truppen große Teile der Bevölkerung diesen an den neuen Standort folgen. Deshalb gehe ich davon aus, dass der Truppenabzug tatsächlich jene „Sollbruchstelle“ darstellt, bei der sich Erfolg oder Misserfolg einer Ansiedlung erweist. Dass dieser zwischen 100/110 n. stattfand, wurde bereits dargelegt. In diesem Zeitraum halte ich auch die Verleihung des Munizipalstatus an die Gemeinde von Arae Flaviae für das Wahrscheinlichste.

Unterstützung bekommt dieser Ansatz von anderer Seite. Im Falle von Ladenburg deuten Zerstörungen im Bereich des Kastellvicus und die damit verbundene veränderte Ausrichtung der nachfolgenden Bebauung auf einen „Neuanfang“ hin. Nach C.S. Sommer sind diese Maßnahmen am ehesten mit der Einrichtung der Civitas vorstellbar.²³² Aus numismatischer Sicht könnte der Wiederaufbau im ersten Jahrzehnt des 2. Jh. n. begonnen haben. Für Rottweil ist zumindest im Areal des Gebäudes M in besagtem Zeitraum ein solcher Paradigmenwechsel nicht nachweisen. Der Übergang von der Holzbebauung zu den Steinbauten, den man als Neuanfang im Zusammenhang mit der Einrichtung des Municipiums sehen könnte, findet hier erst in frühhadrianischer Zeit statt. Der Impuls für eine „Neubebauung“ ging dabei sicher vom Zentrum des neugeschaffenen Municipiums aus. Im Falle von Rottweil ist dies südlich von Gebäude M im Bereich der Basilika, bzw. des Forums zu suchen.²³³ Da sich die Steinbauten im Areal des Gebäudes M zu diesem Zeitpunkt bereits in randlicher Lage befanden, könnte ihren späteren Beginn erklären.

Unabhängig davon, für welches Datum man sich bei der Frage der Einrichtung des Municipiums entscheidet, waren doch damit die Verwaltungsstrukturen geschaffen, die für die Siedlung bis zu ihrem Ende bestimmend blieben. Keine allgemeine Zustimmung fand die These,

dass das römische Rottweil bereits im späten 1. und frühen 2. Jh. an Bedeutung verloren habe. Dagegen spricht vor allem die bauliche Entwicklung. Gerade zu Beginn des 2. Jh. werden die meist in Holztechnik errichteten Vicushäuser, zumindest im Zentrum der Siedlung, flächendeckend durch eine Steinbebauung ersetzt. Im Falle von Gebäude M setzt diese sogar erst in frühhadrianischer Zeit ein. Dies als direkte Folge der Verleihung des Stadtrechts zu sehen, erscheint möglich, ist aber nicht zwingend. Auch dürften im Laufe des 2. Jh. alle die Gebäude errichtet worden sein, die eine römische Stadt auszeichnen. Neben öffentlichen Bauten wie Forum, Basilika, Theater und Tempelbezirk entstehen in diesem Zeitraum neben einfachen Streifenhäusern auch aufwendige Gebäude, deren Ausstattung einen gediegenen Wohlstand erahnen lassen. Exemplarisch können dafür im Areal des Gebäudes M die Steinbauten 1 bis 5 als Beispiele dienen, wobei nur Bau 2, 4 und 5 Wohnhäuser im engeren Sinne darstellen. Analog zu anderen Siedlungen im rechtsrheinischen Obergermanien dürfte sich das römische Rottweil im 2. Jh. zu einem prosperierenden Gemeinwesen entwickelt haben, dessen Blüte bis ins frühe 3. Jh. andauerte. Wie ein Münzfund belegt, haben im Bereich des Gebäudes M auch nach 222 n. noch kleinere Umbauten stattgefunden, so dass die Bewohner noch mit einem baldigen Ende der Siedlung rechneten.²³⁴ Ob und wie sich die Alamanneneinfälle des 3. Jh. in Rottweil auswirkten, ist bisher archäologisch nicht nachzuweisen. Auch lässt sich über die Art und Weise und den Zeitpunkt, zu dem Bewohner die Siedlung verlassen haben, wenig Genaues sagen. Im Gegensatz zu anderen städtischen Zentren im rechtsrheinischen Obergermanien²³⁵ errichtete man in Rottweil keine Stadtmauer. Aus deren Fehlen könnte man schließen, dass sich die Rottweiler Bevölkerung bereits vor der allgemeinen Aufgabe des Limesgebietes in Sicherheit brachte. Ob sie sich dabei in befestigte Siedlungen wie Rottenburg und Ladenburg oder in linksrheinische Gebiete zurückzog, entzieht sich unserer Kenntniss.

²³² Sommer 1998, 118.

²³³ Sommer 1998 Beilage 1,2.

²³⁴ Vgl. Kap.

²³⁵ Bad Wimpfen: ORL B Nr. 54/55, Taf. 2,4f.; Ladenburg: Baatz 1962, 33; Rottenburg: ORL B Nr. 61,10.

IX. Befund- und Fundkatalog

Die Reihenfolge des Befundkataloges entspricht dem im Areal des Gebäudes M angetroffenen Siedungsverlauf. An erster Stelle stehen die Kastellbefunde (IV, V), gefolgt von denen der Holz- und Steinbauten. Zuletzt kommen einige Befunde aus dem Straßenbereich. Mit Ausnahme der Steinbauten sind die jeweiligen Befunde nach steigenden Flächen-, Befundnummern und Plana/Profilen sortiert. Die Steingebäude sind in die Komplexe 1-5 untergliedert. Innerhalb eines Steinbaus entspricht die Reihenfolge o. g. Muster. Die Befundnummern des Befund- und Fundkataloges entsprechen den in den Übersichtsplänen (Beilagen 1-4) verzeichneten.

Die in der Befundbeschreibung genannten Profile finden sich auf Seite 335ff. Sie sind ebenfalls nach steigenden Flächen-, Befundnummern und Plana/Profilen sortiert.

Das Fundmaterial wird unter dem jeweiligen Befund nach den verschiedenen Materialgruppen aufgeführt. Die zeichnerische bzw. fotografische Wiedergabe des Fundmaterials findet sich auf Seite 156 ff. Die Vorlage erfolgt Fundkomplexweise nach dem bereits beschriebenen Schema. Die Nummern innerhalb der Abbildungen entsprechen den Laufnummern des Befund- und Fundkataloges.

IX.1 Kastell IV

Fl./Pl. 24/4 Bef.-Nr. **530**
Äußerer Graben, von Kastell IV nördlich des Westtores.

Kommentar: Siehe Fläche 1, Ostprofil, Fl. 1, Westprofil, Fl. 26, Nordprofil, Fl. 42, Nordprofil.

Fl./Pl. 26/3 Bef.-Nr. **146**
Anstehender Lehm.

Kommentar: Fund lag am Übergang zum anstehenden Boden, im Bereich des einplanierten Erdwalls. Bef. ohne Abb.

B. Bronze
1) 1 Stk. - Schirrung. Riemenschlaufe. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 89.
- ZV 851/286 -

Fl./Pl. 45/O-Profil Bef.-Nr. **9**
Pfostengrube, mit lehmig-kiesiger Einfüllung.
Uk.: 572,12.

Kommentar: Siehe Fl. 45, Südprofil. Ob es sich bei dem Befund 13 noch um die Pfostengrube 648 handelt oder um einen eigenständigen Befund, ist nicht klar.

Fl./Pl. 45/5 Bef.-Nr. **648**
Pfostengrube, mit kiesiger Einfüllung.
Uk. bis 572,34.

Kommentar: Siehe Fl. 45, Ostprofil Bef. 10. Pfostengrube (10) reicht nicht so tief wie die nördlich davon liegende (9).

Fl./Pl. 47/2 Bef.-Nr. **456**
Innerer Graben, von Kastell IV südlich des Westtores.

Kommentar: Siehe Fl. 47, Ostprofil.

Fl./Pl. 47/3-4 Bef.-Nr. **472**
Abwassergraben (?), von Kastell IV.
Uk.: 573,10 in Ostprofil.

Kommentar: Siehe Fl. 47, Ostprofil Bef. 7. Die UK des Grabens wurde im Profil nicht erkannt, in Pl. 5 liegt in diesem Bereich bei 572,91, am Westrand der Fläche bei 572,68, was auf ein Gefälle von Osten nach Westen deutet. In Pl. 3 scheint dieser Graben das Pflaster (459) zu schneiden, sehr wahrscheinlich ist aber das kiesige Band an der Unterkante von 7 ein Rest dieser Pflasterung, die ehemals über den Graben hinwegzog. Im Profil wurde das Pflaster nicht in der Deutlichkeit erkannt wie es im Pl. 3 erscheint. Die Fundkoordinaten wurden auf die Befundmitte eingemessen.

B. Bronze
1) 1 Stk. - Schirrung. Pferdegeschirranhänger. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 71.
- ZV 870/296 -

Fl./Pl. 51/1 Bef.-Nr. **151**
Straßengraben (?), der *via sagularis*.

D. Terra Sigillata
Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. **680,1**
Pfostengrube, mit Keilsteinen (?) darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,05.
Kommentar: Siehe Fl. 52, Profil Bef. 680,1.

Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. **680,2**
Pfostengrube, mit Keilsteinen (?) darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,00.
Kommentar: Siehe Fl. 52, Profil Bef. 680,2.

Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. **680,3**
Pfostengrube, mit Keilsteinen (?) darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,96.
Kommentar: Siehe Fl. 52, Profil Bef. 680,3.

Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. **680,4**
Pfostengrube, mit Keilsteinen (?) darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,97.
Kommentar: Siehe Fl. 52, Profil Bef. 680,4.

62

- Kommentar: Siehe Fl. 59.62, Ostprofil; Fl. 66, Südprofil; Fl. 67, Südprofil; Fl. 70, Nordprofil; Fl. 70, Südprofil b; Fl. 73, Südprofil
- Fl./Pl. 62/- Bef.-Nr. **2000**
Pfostengrube, an dieser Stelle rekonstruiert, da von Mauer gestört, Befundnummer nachträglich vergeben.
- Fl./Pl. 62/- Bef.-Nr. **2001**
Pfostengrube, Befundnummer nachträglich vergeben.
- Fl./Pl. 65/1 Bef.-Nr. **48**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
- Fl./Pl. 65/1 Bef.-Nr. **49**
Pfostenstandspuren, Reihe von sieben Einzelpfosten in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **733**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,13.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **734**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,09.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **735**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,96.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **736**
Pfostengrube, darin keine Pfostenstandspur erkannt.
Uk.: 572,13.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **738**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,94.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **740**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,98.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **741**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,99.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **742**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,48.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **743**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,56.
- Fl./Pl. 65/4 Bef.-Nr. **744**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,58.
- Fl./Pl. 66/2-3 Bef.-Nr. **3**
Planierschicht, oder flache Grube.
Kommentar: Bef. ohne Abb.
- B. Bronze
1) 1 Stk. - Schirring. Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 61,1680. Gew. 8,2 g. Siehe Kat.-Nr. 74.
- ZV 1112/12 -
- Fl./Pl. 66/4 Bef.-Nr. **9**
Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.
- A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 93. Rom. RIC 494,4. Datierung: 71. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 69.
- ZV 1112/15 -
- Fl./Pl. 66/1 Bef.-Nr. **52**
Pfostengraben, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung, darin Pfostenstandspuren.
Kommentar: Siehe Fl. 66.71, Profil Bef. 52.
- Fl./Pl. 66/5 Bef.-Nr. **121**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur, mit Keramik.
Uk.: 571,39.
- Fl./Pl. 66/4 Bef.-Nr. **136**
Grube, im Bereich der *via sagularis*.
Maße: 1,0 x 0,7 m, Uk. 572,31.
Kommentar: Ein Zusammenhang mit Kastell IV ist nicht grundsätzlich auszuschließen. Da sich von diesem Kastell keine Spuren einer Innenbebauung fanden, wurde die Grube Kastell V zugeschrieben.
- A. Münzen
1) 1 Stk. - Dp d. Nero. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 74. Rom. RIC 307. Datierung: 63/68. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 57.
- ZV 1112/99 -
- Fl./Pl. 66/6 Bef.-Nr. **207**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 571,94.
- Fl./Pl. 66/6 Bef.-Nr. **208**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur, mit Keramik.
Uk.: 571,95.
- Fl./Pl. 66/6 Bef.-Nr. **209**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk.: 572,37.
Kommentar: Siehe Fl. 66, Südprofil Bef. 262.

- | | | | |
|--|---------------------|--|----------------------|
| Fl./Pl. 66/6 | Bef.-Nr. 210 | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 149 |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | |
| Uk.: 572,08. | | | |
| Fl./Pl. 66/6 | Bef.-Nr. 211 | Fl./Pl. 71/2 | Bef.-Nr. 251 |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | <i>Pfostengrube</i> , mit einigen Steinen (von der | |
| Uk.: 572,33. | | Mauer), darin keine Pfostenstandspur erkannt. | |
| Vgl. Fl. 66, Südprofil. | | Uk.: 572,78. | |
| Fl./Pl. 66/S-Profil | Bef.-Nr. 261 | Fl./Pl. 71/N-Profil | Bef.-Nr. 270 |
| <i>Planierschicht</i> , der Umwehrung. | | <i>Planierschicht</i> , der Holz-Erde-Umwehrung. | |
| Kommentar: Siehe Fl. 66, Südprofil Bef. 256.258 | | | |
| A. Münzen | | D. Terra Sigillata | |
| 1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C | | 1) 1 WS. - Drag. 37. Greif n. li. wie Knorr 1919 Taf. 44,12, | |
| I 3 Nr. 88. Rom. RIC 479 var. Datierung: 71. Erhaltung: | | Atkinson 1914 Taf. 6,32, Oswald 1936/37 Nr. 881. Herkunft: | |
| Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 65. | | Südgalien. | |
| - ZV 1112/180 - | | - ZV 1121/481 - | |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 101 | 2) 1 WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm. | |
| <i>Holzbalken</i> , der Holz-Erde-Umwehrung. | | - ZV 1121/481 - | |
| Fl./Pl. 71/2-3 | Bef.-Nr. 105 | 3) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. | |
| <i>Grube</i> , mit Knochen. | | - ZV 1121/481 - | |
| Kommentar: Wohl Rest der Pfostengrube 697. Bef. | | | |
| ohne Abb. | | Fl./Pl. 71/4 | Bef.-Nr. 280 |
| D. Terra Sigillata | | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | |
| 1) 1 BS. - Drag. 29. OF CREST. Vgl. Hartley 1972a Fig. 81,9. | | Uk.: 572,85. | |
| Herkunft: Südgalien. Bdm. 7,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 88. | | | |
| - ZV 1121/168 - | | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 429 |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 138 | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | Uk.: 572,68. | |
| Uk.: 572,25. | | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 430 |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 140 | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | Uk.: 572,67. | |
| Uk.: 572,36. | | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 431 |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 142 | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur, mit | |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | Holzkohle. | |
| Uk.: 572,70. | | Uk.: 572,74. | |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 143 | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 439 |
| <i>Pfostengrube</i> , darin keine Pfostenstandspur | | <i>Pfostengrube</i> , mit einigen Holzkohlefragmenten, | |
| erkannt. | | darin Pfostenstandspur (?) 1121/430. | |
| Uk.: 572,90. | | Uk.: 572,74. | |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 144 | Kommentar: Siehe Fl. 66, Südprofil, Bef. 256a, | |
| <i>Pfostengrube</i> , darin keine Pfostenstandspur | | Bef.-Nr. nachträglich vergeben. | |
| erkannt. | | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 440 |
| Uk.: 572,27. | | <i>Pfostengrube</i> (?), darin keine Pfostenstandspur | |
| Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 146 | erkannt. | |
| <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | | Fl./Pl. 71/3 | Bef.-Nr. 441 |
| Uk.: 572,36. | | <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. | |
| | | Uk.: 572,57. | |
| | | Fl./Pl. 71/- | Bef.-Nr. 2002 |
| | | <i>Pfostengraben</i> , in Ost-West-Richtung, darin | |
| | | Pfostenstandspur. | |
| | | Kommentar: Befundnummer nachträglich ver- | |
| | | geben. | |

65

Pfostengrube, darin Pfostenstandspur, mit verziegeltem Lehm.
Uk.: 572,21.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 30. Kniender Bogenschütze wie Oswald 1936/37, Nr. 171, Knorr 1919 Taf. 25,5. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/357 -

Fl./Pl. 74/5 Bef.-Nr. **797**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur nur als Hohlraum erhalten.
Uk.: 572,25.

Fl./Pl. 74/5 Bef.-Nr. **798**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur nur als Hohlraum erhalten.

Fl./Pl. 74/5 Bef.-Nr. **799**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur nur als Hohlraum erhalten.
Uk.: 572,30.

Fl./Pl. 74/5 Bef.-Nr. **800**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur, nur als Hohlraum erhalten.
Uk.: 572,60.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierflügelfibel. Riha 5.07. Bügel leicht gewölbt, Fuß längsprofiliert, mit zwei gekerbten Leisten, Kopf abgebrochen. Länge 2,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 43.
- ZV 1122/361 -

Fl./Pl. 74/5 Bef.-Nr. **802**
Pfostengrube, darin keine Pfostenstandspur erkannt.
Uk. bis 572,92 in Pl. 5

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **64**
Pfostengraben, in Nord-Süd-Richtung, darin Pfostenstandspuren.
Uk.: 573,13.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **65**
Pfostengraben, in Nord-Süd-Richtung, darin Pfostenstandspuren.
Uk.: 572,03.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **90**
Lehmig-humoser Boden, mit wenigen Kulturresten, im Bereich der *via sagularis*.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 829. Rom. RIC 476,1. Datierung: 71. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 262.
- ZV 1122/49 -

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **240**
Grube, im Bereich der *via sagularis*.
Kommentar: Ein Zusammenhang mit Kastell IV ist nicht grundsätzlich auszuschließen. Da sich von diesem Kastell keine Spuren einer Innenbebauung fanden, wurde die Grube Kastell V zugeschrieben.
Stratigrafie: wird von Straßengraben (132) geschnitten.

Fl./Pl. 77/3 Bef.-Nr. **266**
Pfostengraben, in Nord-Süd-Richtung, darin Pfostenstandspuren.
Uk.: 573,19.

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **274**
Pfostenstandspur, eines Einzelpfostens.

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **276**
Pfostenstandspur, eines Einzelpfostens.

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **279**
Pfostenreihe, in Nord-Süd-Richtung, mit steriler Einfüllung.
Maße: in der Regel UK 573,56.

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **281**
Pfostenstandspur, eines Einzelpfostens.

Fl./Pl. 77/2 Bef.-Nr. **299**
Holzbalken, der Holz-Erde-Umwehrung.

Fl./Pl. 77/4 Bef.-Nr. **457**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur nur als Negativabdruck zu erkennen.
Uk.: 572,89.

Fl./Pl. 77/4 Bef.-Nr. **459**
Pfostengrube, keine Pfostenstandspur erkannt.
Uk.: 573,01 vgl. Profil 457.

Fl./Pl. 77/4 Bef.-Nr. **497**
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung.
Uk.: 573,33.

Fl./Pl. 77/4 Bef.-Nr. **498**
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung, mit geringen Resten von Holzkohle.
Uk.: 573,33.

Fl./Pl. 77/4 Bef.-Nr. **499**
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung.
Uk.: 573,31.

Fl./Pl. 77/5 Bef.-Nr. **578**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.
Uk. bis 573,43.
Kommentar: Siehe Fl. 77, Südprofil Bef. 654.655.

Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk. bis 573,44	Bef.-Nr. 579	Fl./Pl. 77/2 <i>Runde Ausweitung</i> , im Ausbesserungspfosten (?).	Bef.-Nr. 633
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Maße: 573,47.	Bef.-Nr. 580	Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: 572,65.	Bef.-Nr. 700
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , 584 zusammen. Uk.: bis 573,40 in Pl. 5.	Bef.-Nr. 581	Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur nur als Negativabdruck zu erkennen. Uk.: 572,76.	Bef.-Nr. 756
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: bis 573,43 in Pl. 5.	Bef.-Nr. 583	Fl./Pl. 77/1 <i>Pfostengraben</i> , in Ost-West-Richtung, darin Pfostenstandspuren. Kommentar: Bef.-Nr. nachträglich vergeben.	Bef.-Nr. 2003
Fl./Pl. 77/4 <i>Pfostengrube</i> (?), darin keine Pfostenstandspur erkannt.	Bef.-Nr. 584	Fl./Pl. 77/1 <i>Pfostengraben</i> , in Ost-West-Richtung, darin Pfostenstandspuren. Kommentar: Bef.-Nr. nachträglich vergeben.	Bef.-Nr. 2004
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: bis 573,41 in Pl. 5.	Bef.-Nr. 586	Fl./Pl. 77.80/N-Profil <i>Feuerstelle</i> (?), von Kastell V. Kommentar: Bef. nur im Profil erkannt. Bef. ohne Abb.	Bef.-Nr. 814
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: bis 573,43 in Pl. 5.	Bef.-Nr. 587	B. Bronze 1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Figurenfibel mit Emailleinlagen. Riha 7.25. Backenscharnier, mit Zinnresten, Auge aus rotem Emaille, Schuppen in Niellotechnik dargestellt. Siehe Kat.-Nr. 130. - ZV 1122/397 -	
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: bis 573,44 in Pl. 5.	Bef.-Nr. 589	D. Terra Sigillata 1) 1 BS. - Drag. 27. Anepigrafisch. Herkunft: ? Bdm. 3,8 cm. Siehe Kat.-Nr. 409. - ZV 1122/387 -	
Fl./Pl. 77/5 <i>Pfostengrube</i> , die dazugehörige Pfostenstandspur lag wohl außerhalb der Grabungsfläche. UK bis 573,39 in Pl. 5. Kommentar: Fund aus Fl./Pl./Bef. 77/4/456.	Bef.-Nr. 590	Fl./Pl. 80/1 <i>Feuerstelle</i> , mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm. Uk.: 573,18. Kommentar: Siehe Fl. 80, Ostprofil und Fl. 80 Profil Bef. 68, 202.	Bef.-Nr. 68
D. Terra Sigillata 1) 1 WS. - Drag. 30. Steilwandiger Becher. Eierstab nicht zuweisbar, Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/294 -		Fl./Pl. 80/1 <i>Abwassergraben</i> , in Nord-Süd-Richtung, mündet in 363.	Bef.-Nr. 72
Fl./Pl. 77/2 <i>Pfostengraben</i> , in Nord-Süd-Richtung, mit steriler Einfüllung.	Bef.-Nr. 627	Fl./Pl. 80/1 <i>Abwassergraben</i> , in Nord-Süd-Richtung, mündet in 363.	Bef.-Nr. 73
Fl./Pl. 77/2 <i>Pfostengraben</i> , in Nord-Süd-Richtung, darin Pfostenstandspuren, mit steriler Einfüllung.	Bef.-Nr. 628	Fl./Pl. 80/1 <i>Pfostengrube</i> , darin Pfostenstandspur. Uk.: 573,26.	Bef.-Nr. 78
Fl./Pl. 77/2 <i>Pfostengraben</i> , in Ost-West-Richtung, darin Pfostenstandspuren, mit steriler Einfüllung.	Bef.-Nr. 629	Fl./Pl. 80/1 <i>Pfostengraben</i> , in Nord-Süd- bzw. Ost-West- Richtung, mit steriler Einfüllung.	Bef.-Nr. 80

Bef.-Nr. 363

Pfostengrube, darin Pfostenstandspur mit Spuren

- ZV 1122/284 -

- ZV 1122/245 -

- ZV 1122/313 -

- ZV 1122/313 -

- ZV 1122/243 -

- ZV 1122/243 -

- ZV 1122/313 -

- ZV 1122/243 -

- ZV 1122/313 -

- ZV 1122/245 -

Bef.-Nr. 395

Bef.-Nr. 396

Bef.-Nr. 545

Bef.-Nr. 546

Bef -Nr 549

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 550

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 551

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 552

FI /PL 80/3 Bef.-Nr. 553

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 556

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 557

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 558

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 559

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 560

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 561

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 563

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. 565

Fl./Pl. 80/2 Bef.-Nr. 624

Fl./Pl. 80/1 Bef.-Nr. 716

Pfostengraben, in Ost-West-Richtung, mit Hüttenlehm.
Uk.: 573,11.

Fl./Pl. 80/1 Bef.-Nr. **717**
Pfostenstandspuren, in *Pfostengraben*.
Uk.: 573,11.
Stratigrafie: gehören zur 1. Phase.

Fl./Pl. 80/3 Bef.-Nr. **836**
Pfostengraben (?), in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 80/S-Profil Bef.-Nr. **780**
Pfostengrube, mit Pfostenstandspur (?).
Uk.: 573,30.
Kommentar: Befund wurde nur im Profil erkannt.
Vgl. Fl. 80, Südprofil Bef. 780.

IX.3 Kastell III-IV/Holzbauten

Fl./Pl. 2/2 Bef.-Nr. **1**
Brunnen/Zisterne, im Graben von Kastell IV.
Uk.: 517,12.
Kommentar: Siehe Planck 1975, Beilage 4 Rottweil, Hochmauren. Kastell III, Grabungen 1968 bis 1970. Gesamtplan M. 1:500; Klee 1986, 100. Verzeichnis aller in die Beilagen aufgenommenen Holzbaubefunde. Bef.-Nr. 1.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **560**
Baugrube, einer Deichelleitung, in Ost-West-Richtung.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/347 -

2) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/347 -

3) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/347 -

Fl./Pl. 26/5 Bef.-Nr. **654**
Baugrube, einer Deichelleitung, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 26/5 Bef.-Nr. **658**
Einfüllung, im Zusammenhang mit der Deichelleitung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze
1) 1 Stk. - Schirrung. Riemenschlaufe. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 90
- ZV 851/346 -

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **740**
Deichelleitung, Reste der Holzröhre.

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **814**
Deichelleitung, Reste der Querriegel.

Fl./Pl. 33/4-5 Bef.-Nr. **bei 813**
Einfüllung, im Zusammenhang mit der Deichelleitung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Tiberius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 32. Rom. RIC 18. Datierung: 22. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 25
- ZV 851/399 -

Fl./Pl. 50/5 Bef.-Nr. **200**
Deichelleitung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/140 -

Fl./Pl. 50/6 Bef.-Nr. **293**
Deichelleitung, Reste der Holzröhren.
Kommentar: Siehe Fl./Pl./Bef. 50/5/198.200.

Fl./Pl. 50/6 Bef.-Nr. **294**
Deichelleitung, Reste der Querriegel.

Kommentar: Siehe Fl./Pl./Bef. 50/5/198.200.

Fl./Pl. 50/6 Bef.-Nr. **299**
Baugrube, einer Deichelleitung.

Fl./Pl. 53/3 Bef.-Nr. **619**
Baugrube, einer Deichelleitung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 925/316 -

2) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/316 -

IX.4 Holzbauten

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **7**
Feuerstelle, aus Ziegelplatten, randlich z. T. noch senkrechte Ziegelplatten.

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **9**
Feuerstelle, aus Ziegelplatten.

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **10**
Feuerstelle, aus Kalksteinplatten, randlich z. T. noch senkrechte Ziegelplatten.

Fl./Pl. 16/2-3 Bef.-Nr. **53**

Brandschicht, in Innenfläche eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 33. PRIMV[L]. Identische Stempel kennt man aus La Graufesenque (a), in Rottweil (b), Tongeren (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,131.

(b) Knorr 1907 Taf. 31,84.

(c) Vanderhoeven 1975,106,553. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 268

- ZV 851/39 -

Fl./Pl. 16/2

Bef.-Nr. 57

Sandige Einfüllung, z. T. mit Brandschutt.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919, Textabb. 47, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 16,5. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/45 -

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 89

Balkengraben, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung von einem Holzbau.

Kommentar: Bef.-Nr. auch in Fl. 18 vergeben.

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 91

Bundsandsteinplatte, zu einem Holzbau gehörend.

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 92

Balkengraben, in Ost-West-Richtung, eines Holzbaus.

D. Terra Sigillata

1) 2 WS. - Drag. 29. OZ: Busch wie Hermet 1934 Taf. 67,16 vgl. Knorr 1952 Taf. 49, F, Metope mit drei Granatäpfeln und Blattschuppen, UZ: Blatt < Déchelette 1904 Nr. 1169, vgl. Knorr 1912 Taf. 19,5, Hermet 1934 pl. 9,20, Gans n. re., Wellenranke unterm Bogen, Blattschuppen, Medaillon < Hermet 1934 pl. 85,2. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

2) 1 WS. - Drag. 29. Fries n. li. wie Knorr 1952 Taf. 83, C, S-förmiger Fries (seitenverkehrt) vgl. Knorr 1907 Taf. 2,6, ders., 1919 Taf. 87, A, Girlande darin Spirale mit Rosette am Ende, zweifacher Halbkreis, vgl. Knorr 1919 Taf. 87, A. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

3) 1 WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke begrenzt von Perlstäben, Blüte wie (?) Spirale am Ende Rosette. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

4) 1 RS. - Drag. 37. Ranke (?) mit Beutelknospe am Ende wie? Ranke mit Rosette am Ende wie (?) dreiteilige Blüte wie (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

5) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Baum, Löwin n. li. wie Karnitsch 1971 Taf. 7,6 wie Oswald 1936/37, Nr. 1544, vgl. Knorr 1919. Taf. 35,55. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

7) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab schlecht ausgeprägt wie Schönberger 1978 Taf. 49, C 129, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 21,5, gefiedertes Dreiecksblatt wie Karnitsch 1971 Taf. 61,4, vgl. Knorr 1905 Taf. 11,6. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

8) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/78 -

9) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.

- ZV 851/78 -

10) 2 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.

- ZV 851/78 -

11) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 851/78 -

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 93

Gehhorizont (?), eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Qd d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 157. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 119

- ZV 851/37 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. mit flachem Bügel, rautenförmiger Bügelplatte, die durch Mittelgrat, gekerbt, in zwei Dreiecke geteilt wird, in den Dreiecken Reste von roten und grünen Emailleinslagen zu erkennen, Randleiste gekerbt, Fuß mit querprofiliert, Nadel abgebrochen. Länge 3,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 93

- ZV 851/36 -

D. Terra Sigillata

3) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. begrenzt von Perlstäben wie Urner-Astholtz 1946 Taf. 20,3 vgl. Knorr 1907 Taf. 7,9, darüber Grasnarbe zwei Hinterpfoten eines Löwen, wie Knorr 1912 Taf. 14,1, vgl. ders., 1907 Taf. 2,1, ders. Taf. 8,2, ähnlich Knorr 1919 Taf. 3,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/84 -

4) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/84 -

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 99

Füllung, mit Kalksteinplatten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. UZ: dreibogige Girlande darin Pfeilblatt ähnlich Knorr 1912 Taf. 20,1, dazwischen Quaste an Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/87 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/87 -

Fl./Pl. 16/3

Bef.-Nr. 101

Pfostengrube (?), mit humoser Einfüllung.

Fl./Pl. 16/4

Bef.-Nr. 150

72

- ZV 851/62 -

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **86**
Pfostengraben, in Nord-Süd-Richtung, mit
brandschutthaltiger Füllung.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 110. Rom. RIC 696 (b). Datierung: 73. Erhaltung: Stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 81.

- ZV 851/64 -

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **89**
Pfostengraben, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-
Richtung.

Kommentar: Bef.-Nr. auch in Fl. 16 vergeben.

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **188**
Pfostengrube (?), mit lehmiger Einfüllung.

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **192**

Gehhorizont, aus Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Hund n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 1965, vgl. Atkinson 1914 Taf. 6,35, vgl. Knorr 1919 Taf. 87, C; 96, C, Bär n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 1614, vgl. Knorr 1919 Taf. 98, A. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/128 -

2) 1 WS. - Drag. 29(?). Fries (?) n. li., Herzblatt wie Knorr 1919 Taf. 78,2. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/128 -

3) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Oswald 1948 Taf. 11,32. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/128 -

4) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt

- ZV 851/128 -

5) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/128 -

6) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.

- ZV 851/128 -

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **193**

Gehhorizont, aus kiesigem Boden.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - D d. 1./3. Jh. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 284. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: 1/299. Erhaltung: Durch Brand stark zerstört. Siehe Kat.-Nr. 226.

- ZV 851/114 -

D. Terra Sigillata

2) 2 WS. - Drag. 29. Fries n. li. wie Knorr 1919 Taf. 63, C. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

3) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Blattschuppen, Ranke wie Karnitsch 1959 Taf. 10,3. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

4) 2 WS. - Drag. 29. Blatt wie Knorr 1912 Taf. 19,5, vgl. Déchelette 1904 Nr. 1169, UZ: Kreismedaillon äußerer mit Zackenkranz wie Mary 1967 Taf. 27,2, vgl. Hermet 1934 pl. 85,2, Vogel n. re., Palmettblatt. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

5) 1 RS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Girlande wie (?) darin Spirale mit Rosette am Ende. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1971 Taf. 16,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/141 -

8) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 851/141 -

9) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.

- ZV 851/141 -

10) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 851/141 -

11) 2 RS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 23,0 cm.

- ZV 851/141 -

Fl./Pl. 18/3 Bef.-Nr. **198**

Gehhorizont (?), mit angeziegeltem Lehm, ohne klare Begrenzung.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Nerva. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 180. Rom. RIC 98. Datierung: 97. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 141

- ZV 851/60 -

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **254**

Feuerstelle, aus Kalksteinplatten.

Stratigrafie: liegt unter 196=Herdstelle.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **255**

Feuerstelle (?), mit brandschutthaltiger Füllung.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **257**

Feuerstelle, aus Bundsandsteinplatten.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **258**

Feuerstelle (?), mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **260**

Pfostengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **261**

Pfostenreihe, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 18/4 Bef.-Nr. **262**

Pfostengrube (?), mit steiniger Füllung.

Fl./Pl. 18/5 Bef.-Nr. 344
Pfostengrube (?), mit lehmiger Einfüllung.

Fl./Pl. 18/5 Bef.-Nr. 345
Pfosten, abgebrannt, im Pfostengrübchen 260.

Fl./Pl. 18/5 Bef.-Nr. **347**
Pfostenreihe, in Ost-West-Richtung, mit steiniger
Einfüllung.

Fl./Pl. 19/2-3 Bef.-Nr. **unter 107**
Brandschicht, Unter 107=Planierschicht.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. OF SILVINI. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), in Echzell (c), Friedberg (d), vom Häsenbühl (e), Oberstimm 2x (f), Rottweil (g).

(a) Hofmann 1985 Taf. 3,167.1.
(b) Jenny 1880,18,8.
(c) ORL B Nr. 18 (Echzell) 18,50.
(d) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,49.
(e) Heiligmann 1990 Taf. 49,22.
(f) Schönberger et al. 1989,280,95; 288,72.
(g) Knorr 1907 Taf. 31,96. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 327.
- ZV 851/102 -

Fl./Pl. 19/1-2 Bef.-Nr. **72**
Planierschicht, mit Hüttenlehm und Brandschutt.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Titus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3
Nr. 116. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 80/81. Erhaltung: Stark
abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 86
- ZV 851/56 -

2) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3
Nr. 215. Rom. RIC 603. Datierung: 112/114. Erhaltung: Etwas
abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 171
- ZV 851/27 -

3) 1 Stk. - D d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3
Nr. 185. Rom. RIC s. Anm. Datierung: 114/117. Erhaltung:
Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 146
- ZV 851/56 -

Fl./Pl. 19/2 Bef.-Nr. 111
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 19/2 Bef.-Nr. **112-114.116**
Balkengraben/Feuerstelle, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Fries n. li. wie Knorr 1907 Taf. 1,4, ders., 1912 Taf. 7,10, Hund n. li. wie (?) vgl. a 1122/383, Oswald 1936/37, Nr. 1994, vgl. Knorr 1919 Taf. 63 B, ders., 1912 Taf. 11,8,27,1; 19,1. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/93 -

2) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/93 -

3) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 851/93 -

4) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 851/93 -

Fl./Pl. 19/2 Bef.-Nr. **114**
Innenfläche, eines Holzbaus, aus schotterhaltigem
 Boden.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Tiberius f. Divus Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 39. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 27
- ZV 851/55 -

Fl./Pl. 19/2 Bef.-Nr. 116
Herdstelle, eines Holzbaus.

Fl./Pl. 19/3. 4 **Bef.-Nr.** **146**

Innenfläche, eines Holzbaus, besteht aus
hellbrauner Lehm-schicht.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian/Titus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 170. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 72/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 132.
- ZV 851/146 -

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 165
Balkengraben, eines Holzbaus.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 4 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19, Hirsch n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 1794, vgl. Knorr 1919,67,7, vgl. Knorr 1912 Taf. 19,1. 2, Hund n. li. wie Oswald 1936/37, nr. 1994, vgl. Knorr 1919 Taf. 62,27. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/119 -

2) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm.
- ZV 851/152 -

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 167
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.
Stratigrafie: in den anstehenden Boden eingetieft.

Fl./Pl. 19/3
Innenfläche, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Aus d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 100. Rom. RIC 560 (a). Datierung: 74. Erhaltung:
Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 74.
- ZV 851/101 -

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 170
Holzbalken (?), in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 173
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 174
Balkenreste, in Nord-Süd-Richtung.
 Stratigrafie: liegt im anstehenden Boden.

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 176
Balkengraben, eines Holzbaus.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. **176.178**
Balkengraben/Pflasterung, eines Innenraumes.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 29. Spirale mit Rosette am Ende unterm Rankenbogen, Blattschuppen wie (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

2) 1 WS. - Drag. 29/37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
Bdm. 10,0 cm.
- ZV 851/144 -

3) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Zickzacklinie, Vogel n. li. wie Schönberger 1978 Taf. 51,C184, vgl. Knorr 1919 Taf. 52,36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

4) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Fries begrenzt von Zickzacklinien wie Knorr 1952 Taf. 69, D. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

6) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1912 Taf. 18,2.
Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/144 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Dreifacher Halbkreis dazwischen Keulenstab wie Karnitsch 1959 Taf. 14,5, darunter Zickzacklinie, Busch mit Blättern li. u. re. wie Karnitsch 1959 Taf. 9. 3. 4, ders. Taf. 15, , vgl. Knorr 1907 Taf. 13,9, ders. 1912 Taf. 23,12 ders., 1912 Taf. 23,12. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/144 -

8) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1971 Taf. 29,1, Hirsch n. re. < Oswald 1936/37, Nr. 1700 > 1701, vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 21,1-2. 4. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/144 -

9) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Ohne Abb. Herkunft:
Südgalien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 851/144 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Fries aus Lanzettblättchen wie (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Fries begrenzt von Zickzacklinien wie
Knorr 1952 Taf. 69 D. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

12) 1 RS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/144 -

13) 1 RS. - Drag. 15/17. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 14,0 cm.
- ZV 851/144 -

14) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/144 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/144 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/144 -

17) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/144 -

18) 1 BS. - Drag. 18/31(?). [OF P]ONTEI. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Heddernheim (b), Oberstimm (c), Schleithelm (d).

(a) Simon 1977 Abb. 9,72.

(b) Fischer 1973 Abb. 83,38.

(c) Schönberger et al. 1992 A 92.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 69,101. Herkunft: Südgallien.
Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 258
- ZV 851/144 -

19) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/144 -

20) 2 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 851/144 -

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 181
Graben, mit lehmiger Einfüllung.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Grasbüschel wie Schönberger 1978 Taf. C 171, vgl. Karnitsch 1971 Taf. 24,4. 5, vgl. Walke 1965 Taf. 4,10, vgl. Ulbert 1959 Taf. 37,20, vgl. BVGeBl 23,1958. Taf. 10,4, darüber Tier n. li. Hirsch (?) wie Bémont 1986, 105 Abb. 7. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/145 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Karnitsch 1959 Taf. 30,2. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/145 -

3) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Spirale mit Rosette am Ende. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/145 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Löwe n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 1394, vgl. Knorr 1912 a Taf. 8,7, ders., 1919 Taf. 29, A, vgl. Jacobs 1912 Taf. 17,11, Busch wie Knorr 1919 Taf. 29,14, ders., 1907 Taf. 15,7. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/145 -

5) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm.
19,0 cm.
- ZV 851/145 -

6) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm.
19,0 cm.
- ZV 851/145. Anpassende Fd.-Nr. 6 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?), Bär m. li. wie (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/145 -

8) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/145 -

9) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 851/145 -

Fl./Pl. 19/3 Bef.-Nr. 182
Lehmige Einfüllung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/150 -

Fl./Pl. 19/4 Bef.-Nr. 281
Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 19/4 Bef.-Nr. 282
Gehhorizont, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Vespasian/Titus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 169. Prägestätte (?) (?) s. Anm. Datierung: 72/96. Erhaltung: Verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 131
- ZV 851/142 -

Fl./Pl. 19/4 Bef.-Nr. 284
Gehhorizont, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 WS. - Drag. 30. Diagonalverzierung darin Blüte wie Knorr 1919 Taf. 57,10 Taf. 55, E. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/206 -

2) 1 RS. - Drag. 30. Eierstab wie Knorr 1942 Abb. 4. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 851/206 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Eber n. re. wie Knorr 1907 Taf. 9,6. 10. ders., 1912 Taf. 13,6. 14. 23,14,1, ders., 1919 Taf. 35,32. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/206 -

4) 1 BS. - Drag. 27. GAL[B]I NI M. Ein identischer Stempel fand sich in Valkenburg Periode 3 (a). (a) Glasbergen 1948-1953, 132 Nr. 145. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 135
- ZV 851/171 -

Fl./Pl. 19/5 Bef.-Nr. 354
Pfostengrube, mit Keilsteinen, brandschutthaltiger Füllung.

Fl./Pl. 19/5 Bef.-Nr. 355
Pfostengrube, mit brandschutthaltiger Füllung.

Fl./Pl. 21/4 Bef.-Nr. 467

Gehhorizont, aus Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 21/4 Bef.-Nr. 469
Gehhorizont, aus Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - Dp d. Nero. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 73. Rom. RIC 304 K.r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 56
- ZV 851/262 -

2) 1 Stk. - D d. Nerva. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 172. Rom. RIC 24. Datierung: 97. Erhaltung: Fast frisch. Siehe Kat.-Nr. 134
- ZV 851/267 -

Fl./Pl. 21/5 Bef.-Nr. 510
Balkengraben, mit Holzkohle.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 17. Nem. Ser. III. Datierung: 2 v./10. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 14
- ZV 851/309 -

Fl./Pl. 21/4-5 Bef.-Nr. 515
Gehhorizont, eines Holzbaues.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Nero. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 75. Rom. RIC 318 ff. (?) K.r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 58
- ZV 851/305 -

Fl./Pl. 21/7 Bef.-Nr. 609
Anstehender Lehm.
Kommentar: Fund muss aus dem darüberliegenden Gehhorizont (467) eines Holzgebäudes stammen.
Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 106. Lug. RIC 763. Datierung: 77/78. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 78
- ZV 851/357 -

Fl./Pl. 22/2 Bef.-Nr. 309-311
Strukturen, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 4 R/W/BS. - Drag. 29. GE[RM]ANI OF. OZ: Metopeneinteilung begrenzt durch Perlstäbe, Löwe n. re. wie Knorr 1907 Taf. 5,1 wie GERMANI OF, Girlanden wie Knorr 1907 Taf. 5,1, darin Gänzefußblatt und Fruchtkolben wie Knorr 1907 Taf. 5,1, zwischen Girlanden zwei hängende Fruchtkolben wie (?)
Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a). (a) Hermet 1934 pl. 111,64. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,0 cm. Bdm. 7,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 155
- ZV 851/209 -

2) 1 RS. - Drag. 29(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1912 Taf. 18,1, Pan mit Doppelflöte n. re. wie Knorr 1912 Taf. 18,1, schwach ausgeprägt, Figur (?). Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/209 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Oswald 1948 Taf. 30,5. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie wie Knorr 1919 Taf. 62,27 Taf. 67,6, Hund n. li. wie Knorr 1919 Taf. 63, B. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Busch wie Knorr 1919 Taf. 68, Fries n. li. wie Knorr 1912 Taf. 19,1, Grasbüschel wie Knorr 1912 Taf. 19,1, Busch, Fries und Grasbüschel wie Karnitsch 1959 Taf. 14,1. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Girlande aus dreifachem Halbkreis, darin Vogel (?) darunter Fries n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

8) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Forrer, Heiligenberg Taf. 28,1, F-Meister. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 851/209 -

9) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/209 -

10) 1 R/WS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 851/209 -

11) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 851/209 -

12) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

13) 1 BS. - Drag. 27. SILVINI M. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Bregenzer Kellerfund (b), Heddernheim (c), Okarben (d)
(a) Hofmann 1985 Taf. 9,167.9.
(b) Jenny 1882,18,18.
(c) Fischer et al. 1998 Abb. 221,67.
(d) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19 H 52. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 326
- ZV 851/209 -

14) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/209 -

Fl./Pl. 22/2

Bef.-Nr. 311

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 219. Rom. RIC 676. Datierung: 114/117. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 175.
- ZV 851/163 -

Fl./Pl. 22/2

Bef.-Nr. 319

Planierschicht, mit Brandschutt.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 15,5, ders., 1919 Taf. 19,16, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 15-16. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/204 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Metope begrenzt durch Zickzacklinie darin Hund n. li. wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/204 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Hund n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 1923, vgl. Curle 1911 S. 209 Abb. 1. 4, Knorr 1919 Taf. 84, F Taf. 83, E Taf. 84, K, Taf. 68 Taf. 57, H. G, vgl. Hermet 1934 pl. 92,27,119,1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/204 -

4) 1 RS. - Drag. 37. Hund n. li., Busch, Hund n. re., zweifacher Halbkreis darin Vogel n. li., n. re. blickend. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/204 -

5) 1 R/WS. - Drag. 37. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/204 -

6) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 851/204 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Hase von Diana wie Karnitsch 1971 Taf. 23,3, vgl. ders., 1959 Taf. 21,6, vgl. Uerner-Astholz 1946 Taf. 25,1, Säulengruppe wie (?) Victoria n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 481, vgl. Knorr 1907, Taf. 15,6, Fries n. li. wie Karnitsch 1971 Taf. 22, 6. 7. 9. 10. 12. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/204 -

8) 1 R/WS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 851/204 -

9) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/204 -

10) 1 R/W/BS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm. Bdm. 8,0 cm.
- ZV 851/204 -

11) 1 R/WS. - Drag. 33. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 851/204 -

12) 1 RS. - Drag. 33. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 851/204 -

13) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 851/204 -

14) 1 RS. - Drag. 38(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 851/204 -

Fl./Pl. 22/2

Bef.-Nr. 325

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. mit breitem, bandförmigem Bügel, Wellenlinie als Mittelgrat, zu beiden Seiten Emaillereste, querprofilierter Fuß, runder Fußknopf mit Emailleeinlage, die ausgebrochen ist, Nadel abgebrochen. Siehe Kat.-Nr. 89
- ZV 851/173 -

Fl./Pl. 22/2 Bef.-Nr. 329
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 22/3 Bef.-Nr. 394-397
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel. Riha 5.12. mit flachem, rechteckigem Bügel, schwach ausgeprägten Randleisten, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Länge 4,1 cm. Siehe Kat.-Nr. 58.
- ZV 851/219 -

D. Terra Sigillata

2) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 22,0 cm.
- ZV 851/248 -

3) 1 WS. - Drag. 29. UZ: dreifacher Kreis, darin Erot n. li. Oswald 1936/37, Nr. 435, Ranke mit Herzblatt, vgl. Hermet 1934 pl. 77,5,88,7, vgl. Walke 1965 Taf. 2,19. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

4) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Perlstab, Fries n. li. Metope begrenzt durch Zickzacklinie darin Eber n. li., Fries n. li. aus Blattschuppen wie Atkinson 1914 Taf. 2,6 ähnlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

5) 1 WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke begrenzt von Perlstäben, Spirale mit Rosetten am Ende wie Walke 1965 Taf. 2,9, UZ: dreifacher Kreis darin Erot n. re. (?) wie Atkinson 1914 Taf. 12,60 (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

6) 3 RS. - Drag. 29. Eierstab wie Knorr 1919,57,19, darunter Zickzacklinie, sechsblättrige Rosette, Blatt (?) Ranke (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 851/248 -

7) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Fries n. li. wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

8) 5 R/WS. - Drag. 30. Steilwandiger Becher. Eierstab wie Knorr 1919 Textabb. 5, umlaufende Ranke wie Knorr 1952 Taf. 19,A, unterm Bogen Hase n. re. darunter Zickzacklinien, Blattschuppen, S-förmiger Abschlussfries wie Knorr 1919 Taf. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 851/248 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) gefiedertes Dreiecksblatt wie Urner-Astholtz, Pompeji Taf. 4,12. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Atkinson 1914 Taf. 8,46, vgl. Schönberger 1978 Taf. 45, C33. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Ranke (?) Hund n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 2035, vgl. Knorr 1907 Taf. 2,1, Blattschuppen wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Blatt (?) oder Baum (?). Herkunft: nicht Südgallien.
- ZV 851/248 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/248 -

17) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

18) 1 R/W/BS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,5 cm. Bdm. 5,5 cm.
- ZV 851/248 -

19) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm.
- ZV 851/248 -

20) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

21) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 851/248 -

22) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

23) 3 R/W/BS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm. Bdm. 5,0 cm.
- ZV 851/248 -

24) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

25) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/248 -

26) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 851/248 -

Fl./Pl. 22/3 Bef.-Nr. 400
Graben, in Ost-West-Richtung, einer (jüngeren) Holzbauphase.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel. Riha 5.12. Bügel mit Kerbe in der Mitte, zu beiden Seiten zwei Längsleisten, wobei die inneren gekerbt sind, Bügel wird vom Fuß durch zwei gekerbte Querrippen getrennt, Fuß mit Punktverzierung, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Länge 4,7 cm. Siehe Kat.-Nr. 56.
- ZV 851/211 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Blattschuppen. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/241 -

3) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Beutelknospe (?) vgl. Knorr 1912 Taf. 2,6, UZ: Fries aus Lanzettblättchen wie (?) Fries n. li. wie Bushe-Fox 1949 Taf. 77,31, vgl. Knorr 1907 Taf. 2,6, ders., 1919 Taf. 94, B,80 D, vgl. Karnitsch 1971 Taf. 3,10, vgl. Knorr 1919 Taf. 13,33, S-förmiger Fries (seitenverkehrt) wie Knorr 1907 Taf. 2,6, Knorr 1912 Taf. 2,2.6, vgl. Knorr 1919 Taf. 87A, vgl. Mary 1967 Taf. 22,5.

Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/241 -

4) 1 BS. - Drag. 30(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,0 cm.

- ZV 851/241 -

5) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/285 -

6) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/285 -

7) 1 W/BS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 3,5 cm.

- ZV 851/241 -

8) 2 R/WS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.

- ZV 851/241 -

Fl./Pl. 22/3

Bef.-Nr. **405-408**

Strukturen, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Augenfibel. Riha 2.03. Spirale, Nadel abgebrochen, bandförmiger Bügel, Bügelknoten, Fuß schnabelförmig. Länge 4,1 cm. Siehe Kat.-Nr. 10.

- ZV 851/210 -

D. Terra Sigillata

2) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 19,0 cm.

- ZV 851/246 -

3) 1 RS. - Drag. 29. OZ: Metopeneinteilung wie Knorr 1952 Taf. 16, B. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,5 cm.

- ZV 851/246 -

4) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/246 -

5) 1 WS. - Drag. 29. OZ: vierblättrige Quaste wie Atkinson 1914 Taf. 3,11; 5,28, Tier n. re. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/246 -

6) 1 R/W/BS. - Drag. 27. Stempel (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,5 cm. Bdm. 3,5 cm.

- ZV 851/246 -

Fl./Pl. 22/4

Bef.-Nr. **436**

Gehhorizont (?), eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Fries n. li. wie Atkinson 1914 Taf. 2,6, Metope mit parallelen senkrechten Zickzacklinien, anpassend an 851/248. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/274 -

2) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 19,0 cm.

- ZV 851/271 -

Fl./Pl. 26/2

Bef.-Nr. **441**

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 W/BS. - Drag. 29. Dekor (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 9,0 cm.

- ZV 851/284 -

2) 8 R/W/BS. - Drag. 29. OZ: Metopeneinteilung, horizontal begrenzt von Perlstäben, vertikal durch Zickzacklinien, am Ende Rosette, Blattschuppen wie Knorr 1952,31,A, Atkinson 1914 Taf. 2,6, Blattschuppen wie Knorr 1919 Taf. 4,24, Hase n. li. wie Knorr 1952 Taf. 76,C, Knorr 1919 Taf. 31,E, Hund n. li. wie Knorr 1907 Taf. 2,1. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm. Bdm. 6,0 cm.

- ZV 851/284 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Bogenschütze im dreifachen Kreis wie Knorr 1919 Taf. 23,13, ähnlich OF COELI, (alle Elemente enthalten), darunter zwei Herzblätter. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/284 -

4) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries n. li. (seitenverkehrtes) wie Knorr 1952 Taf. 58. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/284 -

5) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/284 -

Fl./Pl. 26/2

Bef.-Nr. **444.446**

Planierschicht, mit Brandresten.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 29. Metopeneinteilung horizontal von Perlstäben, vertikal durch Zickzacklinie begrenzt, OZ: Hund n. li. wie Atkinson 1914 Taf. 2,1, Blattschuppen wie Knorr 1919 Taf. 54,24. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 851/275 -

2) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Fries n. li. wie Knorr 1919 Taf. 13,4, Knorr 1952 Taf. 16, D. J, darunter Perlstab, Ranken mit Gänsefußblatt wie Mary 1967 Taf. 18,2, vgl. Knorr 1919 Taf. 30,14, ders., 1919 Taf. 43,32, Gänsefußblätter und dreiteilige Blüte S Taf. 43,32, vgl. Curle 1911, S. 215,2-3, Gänsefußblätter und dreiblättrige Blüte, dazwischen (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

3) 5 R/WS. - Drag. 29. OZ, umlaufende Wellenranke und undeutlichen Rosetten wie Planck 1975 Taf. 93,2, vgl. Knorr 1912 Taf. 6,7, UZ: Erot n.li. in dreifachem Kreis wie Curle 1911 S. 205,8, Ulbert 1959 Taf. 55,7, Knorr 1912 Taf. 46,8, nur, Erot wie Knorr 1919 Taf. 9,13, Erot mit Kreis und Herzblatt, Erot n. li. in dreifachem Kreis mit Herzblättern in den Ecken wie Hermet 1934 pl. 80,7, Hund n. re. wie Atkinson 1914 Taf. 16,78,. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.

- ZV 851/275 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Herzblatt wie Knorr 1952 Taf. 69, C. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

5) 1 WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke wie (?), Beutelknospe. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

6) 1 WS. - Drag. 29. UZ: drei Granatäpfel, li. u. re. Spiralen mit Rosetten am Ende wie Knorr 1919 Taf. 97, A, vgl. Ulbert 1969 Taf. 8,7, Stil ähnlich! spitzovales Blatt wie (?) Ulbert, ders. Taf.35,1, vgl. Hawkes/Hull 1947 Taf. 25,1, vgl. Knorr 1919, Textabb. 38, vgl. Vanderhoeven 1974 Taf. 23,177,179, große Ranke, spitzovales Blatt, Rosette, drei Granatäpfel, fünffacher Stängelknoten, vgl. Ritterling 1898 Taf. 5,19. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

7) 1 WS. - Drag. 29. Metopeneinteilung, horizontal Perlstäbe, vertikal Zickzacklinie mit Rosette am Ende, Blattschuppen wie (?) vgl. Vanderhoeven, 1974 Taf. 42,306, Hund n. re. (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. begrenzt von Zickzacklinie wie Knorr 1935, S. 140,2, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 22,1, vgl. Knorr 1907 Taf. 2,7, Fries n. li., Zickzacklinien, S-förmiger Fries (seitenverkehrt) wie Knorr 1912 Taf. 6,10. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 12,2, vgl. Oswald 1948 Taf. 22,4, Zickzacklinie, Halbkreis (dreifach), darin Spirale mit Rosette am Ende, dreifacher Halbkreis wie Karnitsch 1959 Taf. 14,5, dreifacher Halbkreis mit Spirale und Rosette wie Knorr 1912 Taf. 20,3,. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

10) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/275 -

11) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,5 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt

- ZV 851/275 -

12) 1 RS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 30,0 cm.

- ZV 851/275 -

Fl./Pl. 26/2

Bef.-Nr. **451.452**

Strukturen, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Blatt mit gezahntem Rand wie Knorr 1952 Taf. 31, A. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/280 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/280 -

3) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/280 -

Fl./Pl. 26/3

Bef.-Nr. **486**

Anstehender Lehm (?).

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.

- ZV 851/314 -

2) 1 WS. - Drag. 29. Perlstab. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/314 -

3) 1 BS. - Drag. 29. OF CRESTI. Identische Stempel fanden sich Heddernheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e).

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,7.

(c) ORL B Nr. 25a (Okarben)

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 95

- ZV 851/314 -

4) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 851/314 -

5) 1 WS. - Drag. 30. Doppelblattfries. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/314 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Girlande, dazwischen langer Fruchtkolben wie Karnitsch 1959 Taf. 6,3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/314 -

7) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/314 -

8) 1 RS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.

- ZV 851/314 -

9) 1 BS. - Drag. 18/31. [OF] CALVI. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Nijmegen (b), Tongeren (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 5,23,22.

(b) Stuart 1976 Fig. 12,99.

(c) Vanderhoeven 1975 Nr. 129. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 51

- ZV 851/214 -

Fl./Pl. 26/3

Bef.-Nr. **488-492**

Strukturen, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 23. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 18.

- ZV 851/315 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. Fries n. li. begrenzt von Perlstäben wie Knorr 1912 Taf. 7,10, UZ: Löwe n. re., Greif n. li. wie Knorr 1919 Taf. 59,10, vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 29,3, Grasbüschel wie dies. Taf. 19,1, vgl. Knorr 1912 Taf. 7,2, vgl. Heukemes, Heidelberg Taf. 8,1,3. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/315 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/315 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Jupiter < Oswald 1936/37, Nr. 5, vgl. Jacobs 1912 Taf. 2,13, vgl. Hermet 1934 pl. 86,9,87,4. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/315 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/315 -

6) 1 RS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 851/315 -

7) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/315 -

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **553**
Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/351 -

2) 2 R/WS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/351 -

3) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/351 -

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **554**
Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **555**
Gehhorizont, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/348 -

2) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/348 -

3) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 851/339 -

4) 1 R/W/BS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
Bdm. 5,2 cm.
- ZV 851/339 -

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **557**
Schwellbalken, in Ost-West-Richtung, aus vermodertem Holz.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **558**
Pfostengrube, mit lehmiger Füllung.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **562**
Balkengraben, in Ost-West-Richtung, mit lockerer Füllung aus vermodertem Holz.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **564-567**
Gehhorizont, bzw. Balkengraben, eines Holzbaus.

D. Terra Sigillata

1) 2 WS. - Drag. 29. OZ: Girlande, darin Spirale mit Rosette am Ende wie Knorr 1912 Taf. 1,6. 7, dazwischen Girlanden, Tropfenknospe an Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/360 -

2) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/360 -

3) 2 RS. - Drag. 29(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/360 -

4) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 851/360 -

5) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/360 -

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **565**
Balkengraben, in Ost-West-Richtung, mit graubrauner Einfüllung.

Fl./Pl. 26/4 Bef.-Nr. **567**
Schwellbalken, aus vermodertem Holz in 565.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 26/5 Bef.-Nr. **657**
Gehhorizont, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung, dreiblättrige Blüte wie Mary 1967 Taf. 11,23, vgl. Knorr 1919 Taf. 54,32, Tropfenknospe, Blattschuppen, Fries n. o. wie Curle 1911 S. 213,1, Fries n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/385 -

2) 1 RS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/385 -

3) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 851/385 -

4) 1 RS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 25,0 cm.
- ZV 851/385 -

Fl./Pl. 27/2-3 Bef.-Nr. **unter 412**
Wegvorlage, aus Kalkbruchsteinen.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. O FRONTI. Identische Stempel fanden sich in Butzbach-Degerfeld (a), Hüfingen (b), Munningen (c), Oberstimm (d), Regensburg-Kumpfmühl (e), Rottweil (f), Straubing (g), Wiesbaden (h).
(a) Simon 1968,58,403.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 97-99
(c) ORL B Nr. 68a Taf. 5,16.
(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 758.
(e) Faber 1994 Beilage 5,32.
(f) Planck 1975 Abb. 36,139.
(g) Walke 1965 Taf. 41,169.
(h) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) Abb. 10,10. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 122.
- ZV 851/252 -

Bef.-Nr. 650

Bef.-Nr. 651

Bef.-Nr. 652

Bef.-Nr. unter 495

- ZV 851/321 -

- ZV 851/372 -

Bef.-Nr. 495

- ZV 851/321 -

Bef.-Nr. **584**

Bef.-Nr. 585

Bef.-Nr. 586

- ZV 851/366 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/366 -

- ZV 851/366 -

- ZV 851/366 -

- ZV 851/366 -

- ZV 851/366 -

8) 1 RS. - Drag.

Bef.-Nr. 588

Bef.-Nr. 596

Bef.-Nr. 597

- ZV 851/322 -

Bef.-Nr. 616

- ZV 851/376 -

2) 1 RS. - Drag.

- ZV 851/376 -

- ZV 851/376 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung wie (?). Herkunft: Südgalien.

- ZV 851/376 -

6) 2 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 17,0 cm.

- ZV 851/376 -

7) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 17,0 cm.

- ZV 851/376 -

8) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 851/376 -

9) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 851/376 -

10) 2 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 17,0 cm.

- ZV 851/376 -

11) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.

- ZV 851/376 -

12) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgalien. Rdm. 9,0 cm.

- ZV 851/376 -

13) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgalien. Rdm. 8,0 cm.

- ZV 851/376 -

14) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgalien. Rdm. 12,5 cm.

- ZV 851/376 -

Fl./Pl. 30/3 Bef.-Nr. **622**
Graben, in Ost-West-Richtung, mit grauschwarzer Einfüllung (wohl Holzkohle).

Fl./Pl. 30/4 Bef.-Nr. **672**
Pfostengrube, mit lehmiger Einfüllung.

Fl./Pl. 30/4 Bef.-Nr. **675**
Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung, mit brandschutthaltiger Füllung.

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **738**
Grube, mit Holzkohle.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/402 -

2) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgalien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 851/402 -

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **744**
Pfostengrube, mit brandschutthaltiger Einfüllung.

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **746**
Grube, mit brandschutthaltiger Einfüllung.
Uk.: 569,36.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 925/281 -

Fl./Pl. 30/5 Bef.-Nr. **806**
Pfostengrube (?), mit Brandschutt durchsetzte Einfüllung.

Fl./Pl. 30.31/3 Bef.-Nr. **583**
Gehhorizont, aus Lehm, bedeckt mit Holzkohle.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 29 (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/368 -

2) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 17,3, vgl. Knorr 1919, Textabb. 5 Taf. 65,9. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/367 -

4) 1 WS. - Drag. 37. dreifacher Kreis, Ranke mit Herzblatt. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/367 -

3) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 851/368 -

5) 1 R/WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: süd/mittelgalisch.
- ZV 851/367 -

Fl./Pl. 32/3 Bef.-Nr. **628**
Wegetrasse (?), in Ost-West-Richtung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 37/1 Bef.-Nr. **19**
Gehhorizont, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 11 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Metopeneinteilung, Figur n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 870/60 -

Fl./Pl. 37/1 Bef.-Nr. **23**
Feuerstelle, aus Bundsandsteinplatten.

Fl./Pl. 37/1-2 Bef.-Nr. **25**
Gehhorizont, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze
1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Querprofilierte Scharnierfibel. Riha 5.06. am Bügel zwei Wulste, vier Leisten, Nadel, Fuß abgebrochen. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 32.
- ZV 870/27 -

Fl./Pl. 37/1 Bef.-Nr. **28**
Feuerstelle, aus Bundsandsteinplatten.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **59**
Übergangshorizont, zum gewachsenen Boden.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Qd d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 160. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Stark korrodiert. Siehe Kat.-Nr. 122.
- ZV 870/87 -

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **60**
Grube, mit Brandschutt.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **63**
Struktur, X-förmig, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **66**
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung.
Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **69**
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.
Kommentar: Siehe Fl. 37, Südprofil.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **70**
Pfostenstandspur (?), in Balkengraben.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **71**
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **72**
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **73**
Feuerstelle (?), mit Holzkohle und angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **74**
Feuerstelle (?), mit Holzkohle und angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Siehe Fl. 37, Südprofil.

Fl./Pl. 37/2 Bef.-Nr. **76**
Feuerstelle, aus Sandsteinplatten.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **136**
Pfostengrube, mit humoser Einfüllung.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **137**
Pfostengrube, mit humoser Einfüllung.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **138**
Pfostengrube, mit Keilsteinen.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Urner-Astholz 1946 Taf. 17,4, Krieger n. li. (Kopf), Fünfblatt und Rosette im Eck wie Knorr 1942 Abb. 5, H. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/265 -

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **139**
Pfostengrube, mit Keilsteinen.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **140**
Balkengraben (?), in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **143**
Pfostengrube, mit humoser Einfüllung.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **145**
Pfostengrube, mit humoser Einfüllung.

Fl./Pl. 37/3 Bef.-Nr. **146**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.

Fl./Pl. 39/2 Bef.-Nr. **115**
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.
Stratigrafie: wird von 41=Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 39/2 Bef.-Nr. **119**
Pfostengrube (?), mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 39/2 Bef.-Nr. **126**
Grube, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm und Ziegelresten.

Uk.: 571,47.
Kommentar: Siehe Fl. 39, Profil Bef. 126.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 870/115 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 870/115 -

3) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 870/115 -

4) 1 BS. - Drag. 27. OF MVR[ANI]. Ein Faksimile fand sich in Heerlen (a), Rottweil (b), Valkenburg Per. 3/4 (c).
(a) Glasbergen 1948 Nr. 9.
(b) Planck 1975 Abb. 38,269.
(c) Glasbergen 1944-1948, 242 Nr. 282. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 226.
- ZV 870/192 -

5) 1 BS. - Drag. 27. OHOO? Vergleichsbeispiele fanden sich in Aislingen (a).
(a) Ulbert 1959 Taf. 41,79, Lesung fraglich. Herkunft: Südgallien. Bdm. 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 78.
- ZV 870/192 -

6) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 870/115 -

7) 1 BS. - Drag. 27. Anepigrafisch. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 397.
- ZV 870/192 -

8) 1 BS. - Napf. [GE]RMANI. Vergleichsbeispiele fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Valkenburg (b).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Abb. 148,8. 1.
(b) Glasbergen 1940-1944, 228 Nr. 54. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 149.
- ZV 870/192 -

- 85

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 810. Nem. RIC S.44. Datierung: 28/10 v. Erhaltung: ? Siehe Kat.-Nr. 248.

- ZV 870/286 -

2) 1 Stk. - As d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 851. Rom. (?). Datierung: 117/138. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 280.

- ZV 870/286 -

Fl./Pl. 41/2 Bef.-Nr. 104
Kellerwand, in Nord-Süd-Richtung.
Kommentar: Siehe Fl. 41-42, Nordprofil.

Fl./Pl. 41/2 Bef.-Nr. 105
Kellerwand, in Ost-West-Richtung.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 41/3 Bef.-Nr. 241
Brandschicht, im Keller, mit Holzkohle, angezeigtem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 197. Rom. RIC 413/432. Datierung: 99/100. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 157

- ZV 870/160 -

Fl./Pl. 41/2 Bef.-Nr. 243
Pfostengrube, mit angezeigtem Lehm.

Fl./Pl. 41/2 Bef.-Nr. 246
Pfostengrube, Pfostenstandspur nicht zu erkennen.

Fl./Pl. 41/2 Bef.-Nr. 247
Pfostengrube, mit lehmiger Einfüllung, wenig Holzkohle.

Fl./Pl. 41/3 Bef.-Nr. 326
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 41/3 Bef.-Nr. 327
Balkengraben (?), in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 41/3 Bef.-Nr. 329
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.

Fl./Pl. 41/2-3 Bef.-Nr. 347
Gehhorizont (?), eines Holzbau, steril lehmige Einfüllung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel. Riha 5.12. Bügel mit erhöhtem Mittelgrat, niedrige, seitliche Leisten, breitem dreieckigem Fuß, mit Fußknopf. Länge 5,8 cm. Siehe Kat.-Nr. 61.

- ZV 870/175 -

Fl./Pl. 41/3-4 Bef.-Nr. 352
Planierschicht, mit Holzkohle, angezeigtem Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. Bügelplatte rhombisch, Emailleeinlage, zwei Randleisten, äußere gekerbt, im Zentrum Kreis mit Resten von rotem Emaille, Fuß als Tierkopf. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 95.

- ZV 870/218 -

Fl./Pl. 41/4 Bef.-Nr. 421
Planierschicht, mit Holzkohle, angezeigtem Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Tiberius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 30. Rom. RIC 15. Datierung: 14/21. Erhaltung: Stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 23.

- ZV 870/233 -

Fl./Pl. 43/1 Bef.-Nr. 157
Bakengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 43/1 Bef.-Nr. 161
Balkengraben (?), in Nord-Süd-Richtung, mit Holzkohlefragmenten in der Einfüllung.

Fl./Pl. 43/2 Bef.-Nr. 164
Pfostenstandspur, in Pfostengraben.

Fl./Pl. 43/1, 2, 4 Bef.-Nr. 165
Pfostengraben, In Ost-West-Richtung, darin Pfostenstandspuren 164.

Fl./Pl. 43/2 Bef.-Nr. 293
Balkengraben (?), in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 43/3-4 Bef.-Nr. 373
Planierschicht, mit Keramik.
Kommentar: Bef. ohne Abb.
Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 228. Rom. RIC 644 var. Datierung: 125/128. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 183.

- ZV 870/242 -

Fl./Pl. 43/5 Bef.-Nr. 579
Feuerstelle, aus seitlich hochgestellten Bundsandsteinplatten und Leistenziegeln als Unterlage. Feuerstelle wurde einmal erhöht wieder aufgebaut.

Fl./Pl. 43/5 Bef.-Nr. 580-584
Gehhorizont, im Bereich der Feuerstelle.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1912 Taf. 13,4. Blatt wie Knorr 1912 Taf. 12,11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 870/3 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 870/300 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/300 -

4) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 870/300 -

5) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 870/300 -

Fl./Pl. 43/5 Bef.-Nr. **586.587**
Gehhorizont, im Bereich der Feuerstelle.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1952 Taf. 52. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 870/299 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Gänsefußblatt wie (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch wie (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Baum (?), Tier n. re. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. re. darunter Kreis, Ranke. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

11) 1 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

12) 1 R/W/BS. - Drag. 22/23. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

13) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/299 -

Fl./Pl. 44/2 Bef.-Nr. **296**
Pfostengrube, mit Ziegelsplittern.

Fl./Pl. 44/4 Bef.-Nr. **639**
Pfostengrube, mit Hüttenlehm.

Fl./Pl. 45/2-3 Bef.-Nr. **266.267**
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Siehe Kat.-Nr. 13
- ZV 870/215 -

Fl./Pl. 45/2 Bef.-Nr. **268**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm, Ziegelsplittern.

Fl./Pl. 45/2 Bef.-Nr. **272**
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Gleichseitige Scheibenfibel. Riha 7.16. Backenscharnier, Nadel abgebrochen, gleichseitig, rhombische Platte, mit Resten von Emaille, im Zentrum Knopfaufsatz, an den Ecken Rundeln. Dm. 3,2 cm. Länge 3,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 115.
- ZV 870/131 -

Fl./Pl. 45/2 Bef.-Nr. **274**
Grube, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Zu einer jüngeren Holzbauphase gehörend.

Fl./Pl. 45/2 Bef.-Nr. **275**
Grube, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm, Ziegelsplittern.
Kommentar: Zu einer jüngeren Holzbauphase gehörend.

Fl./Pl. 45/2 Bef.-Nr. **278**
Grube, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm, Ziegelsplittern.
Kommentar: Zu einer jüngeren Holzbauphase gehörend.

Fl./Pl. 45/2-3 Bef.-Nr. **280**
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. Anepigraphisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 398.
- ZV 870/209 -

Fl./Pl. 45/3 Bef.-Nr. **396**

Fl./Pl. 45/4 Bef.-Nr. 493
Pfostengrube, sandige Einfüllung, mit Holzkohle.

Fl./Pl. 45/4 Bef.-Nr. 495
Pfostengrube, sandige Einfüllung, mit Holzkohle.

Fl./Pl. 45/4-5 Bef.-Nr. **499.504**
Planierschicht, mit Brandschutt.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

D. Terra Sigillata
1) 1 BS. - Drag. 27. OF LAB? Kein Faksimile bekannt.
Herkunft: Südgallien. Bdm. 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 174.
- ZV 870/267 -

Fl./Pl. 45/4 Bef.-Nr. **501**
Schwellbalken, in Ost-West-Richtung, verbrannt.
 Kommentar: Siehe Fl./Pl./Bef. 45/3/400=Gräbchen
 in 399, mit Hüttenlehm, Holzkohle.

Fl./Pl. 45/4 Bef.-Nr. **503**
Schwellbalken, in Ost-West-Richtung, verbrannt.

Fl./Pl. 45/4-5 Bef.-Nr. **594**
Schwellbalken, in Ost-West-Richtung, verbrannt.

Fl./Pl. 45/4-5 Bef.-Nr. **596-598**
Feuerstelle, aus Kalk- und Sandsteinen.
 Kommentar: Zu einer älteren Holzbauphase
 gehörend.

D. Terra Sigillata
1) 1 BS. - Drag. 27. [G]ERMAN retro. Vergleichsbeispiele
fanden sich in Rottweil (a).
(a) Knorr 1907 Taf. 30,215. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0
cm. Siehe Kat.-Nr. 148
- ZV 870/291 -

B. Bronze

Fl./Pl. 47/1
Gehhorizont, aus Kies.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - Qd d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 161. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Stark
korrodiert, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 123
- ZV 870/126 -

Fl./Pl. 47/1 Bef.-Nr. **218**
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung, mit
Holzkohle.

Fl./Pl. 47/1 Bef.-Nr. 222
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

F1./Pl. 47/2 **Bef.-Nr. 475**
***Balkengraben*, in Ost-West-Richtung.**

Fl./Pl. 49/4 Bef.-Nr. 156
Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Siehe Fl. 50, Nordprofil.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 26-28, Diagonalverzierung mit Blüte wie ders. Taf. 28,3, Figur (?) (Herkules) wie Umer-Astholz 1946 Taf. 31,3, vgl. Déchelette 1904 Nr. 454, Knorr 1910 Taf. 4,6. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/146 -

2) 1 BS. - Drag. 27. Anepigrafisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 400.
- ZV 925/110 -

Fl./Pl. 52/3 Bef.-Nr. 483
Schwellbalken, bzw. -graben, in Nord-Süd-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/255 -

2) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 925/334 -

3) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/255 -

Fl./Pl. 52/3 Bef.-Nr. 484
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur.

Fl./Pl. 52/4 Bef.-Nr. 486
Balkengraben, in West-Ost-Richtung.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment. Riha 5.10. Bügel unverziert nach unten zulaufend, Fußknopf, verzinnt, Nadel abgebrochen. Länge 3,6 cm. Siehe Kat.-Nr. 47.
- ZV 925/203 -

Fl./Pl. 52/3 Bef.-Nr. 487
Balkengraben, in West-Ost-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. VITALIS. Gleiche Stempel fanden sich in Rottweil (a), Straubing (b).
(a) Knorr 1907 Taf. 32,110. 155.
(b) Walke 1965 Taf. 45,414. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 386.
- ZV 925/298 -

Fl./Pl. 52/5 Bef.-Nr. 574
Erdkeller (?), mit Hüttenlehm.
Kommentar: Keramik z.Z. der Bearbeitung nicht aufzufinden.

Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. 680
Pfostengrube, von Kastell IV.
Kommentar: Funde stammen aus nachgesackten Schichten der Holzbauten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 202. Rom. RIC 434 var. Datierung: 101/102. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 162.
- ZV 925/366 -

D. Terra Sigillata

2) 5 R/WS. - Drag. 29. OZ: Grasbüschel wie Knorr 1912 Taf. 1,8, Lanzettblatt wie Knorr 1912 Taf. 1,8, Hund wie Knorr 1919 Taf. 83 E. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/364 -

Fl./Pl. 53/4-5 Bef.-Nr. o. Nr.
Struktur.
Kommentar: es wurde keine Befundnummer vergeben.
Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit längsprofilierem Bügel. Riha 5.12. Bügelplatte rechteckig, längsprofiliert, mit fünf gekerbten Leisten, Zwischenstück zwischen Bügel und Fuß durch Querrippe abgetrennt, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Länge 4,6 cm. Siehe Kat.-Nr. 63.
- ZV 965/300 -

Fl./Pl. 53/5 Bef.-Nr. 28
Struktur, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 15. Nem. Ser III. Datierung: 2 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 13.
- ZV 965/34 -

Fl./Pl. 53/5 Bef.-Nr. 31
Brandschicht, mit angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Claudius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 68. Rom. RIC 68 (D). Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 53.
- ZV 965/28 -

Fl./Pl. 53/6 Bef.-Nr. 77
Grube, mit Holzkohle.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 130. Rom. RIC 242 (b). Datierung: 82. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 96.
- ZV 965/136 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Erot n. li. in dreifachem Kreis Herzblätter an Ranken wie Hermet 1934 pl. 82,7. Anpassend an 851/248 s. Abb. Fl./Pl./Bef. 22/3/394-397 Nr. 3. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/193 -

3) 1 WS. - Drag. 29(?). Verbrannt, Vogel n. li. wie Knorr 1919 Taf. 84,5, vgl. Hermet 1934 pl. 28,38, vgl. Déchelette 1904

Nr. 1004, in zweifachem Halbkreis, äußerer gezahnt, in großer Girlande, darüber Fries (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/193 -

4) 1 WS. - Drag. 29/37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/193 -

5) 1 WS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/117 -

6) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 26,0 cm.
- ZV 965/193 -

7) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 27,0 cm.
- ZV 965/193 -

8) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 965/193 -

9) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 965/193 -

10) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/193 -

Fl./Pl. 53/7 Bef.-Nr. 171
Struktur, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.
Stratigrafie: nach Pl. 8 schneidet Befund
Deichelleitung.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 27. Rom. Ser. IV. Datierung: 3/2 v. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 21.
- ZV 965/140 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Römische Kniefibel mit Kopfplatte. Riha 3.12. mit unterer Sehne, Spirale abgebrochen, halbrunder Kopfplatte, mit Wolfszahnmuster, Nadelhalter verbogen. Länge 4,1 cm. Siehe Kat.-Nr. 27.
- ZV 965/313 -

Fl./Pl. 53/8 Bef.-Nr. 231
Feuerstelle (?), Randzone aus angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 53/8 Bef.-Nr. 232
Grube, darin Holzkohle.

Fl./Pl. 53/7 Bef.-Nr. 238
Grube, mit steriler Einfüllung.
Uk.: 570,58.
Kommentar: Siehe Fl. 53, Profil Bef. 238.
Stratigrafie: wird von Kellermauer geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 143. Rom. RIC 367. Datierung: 88/89. Erhaltung: Fast frisch. Siehe Kat.-Nr. 109
- ZV 965/280 -

2) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 187. Rom. RIC 288 var. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 148
- ZV 965/139 -

D. Terra Sigillata

3) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinien, Erot n. li wie Oswald 1936/37, Nr. 435, vgl. Knorr 1912 Taf. 27,2, vgl. Hermet 1934 pl. 82,7, vgl. Curle 1911 S. 205 Abb. 8, darunter Fries wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/254 -

4) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: Sekundär verbrannt
- ZV 965/254 -

5) 2 R/WS. - Drag. 18/31(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/118 -

6) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 965/118 -

7) 2 R/WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/118 -

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 426
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Metopeneinteilung, Löwe n. li. wie Walke 1965 Taf. 7,87, vgl. Knorr 1905,10,2, vgl. Knorr 1952,22, A. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/235 -

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 441
Schwellbalken, in Ost-West-Richtung.
Kommentar: Entspricht Fl. 52, Bef. 487.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/315 -

2) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 925/246 -

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 443
Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 925/241 -

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 444
Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenbeschlag. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 29
- ZV 925/244 -

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 445

Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

- ZV 925/322 -

Fl./Pl. 53/2

Bef.-Nr. **446**

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **610**

Balkengraben, mit angeziegeltem Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 925/242 -

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **612**

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

2) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/242 -

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **613**

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 53/2

Bef.-Nr. **448**

Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.

- ZV 925/326 -

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/253 -

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **615**

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 53/2

Bef.-Nr. **450**

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 925/325 -

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment. Riha 5.10. Bügel mit vier gekerbten Leisten, langer dreieckiger Fuß, Fußknopf, mit Zinnresten. Länge 5,4 cm. Siehe Kat.-Nr. 48.

- ZV 925/271 -

2) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/325 -

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **616**

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 16,16, Ranke schwach ausgeprägt wie (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/249 -

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian/Titus f. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 119. Rom/L. RIC 713 Typ 168. Datierung: 75/81. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 88.

- ZV 925/276 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 53,17, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 19,1, Fries n. li. wie Knorr 1912 Taf. 21,10,20,4. Herkunft: Südgallien. Rdm. 22,0 cm.

- ZV 925/249 -

D. Terra Sigillata

2) 2 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 925/324 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 11,1, Fries n. li. wie Knorr 1907 Taf. 11,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/249 -

Fl./Pl. 53/2

Bef.-Nr. **471**

Schwellbalken, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **620**

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **604.606-608**

Strukturen, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **621**

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **622**

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.

- ZV 925/322 -

Fl./Pl. 53/3

Bef.-Nr. **623**

Struktur, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

2) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. re. undeutlich ausgeprägt wie Bémont 1986, 105 Taf. 7, vgl. Knorr 1907 Taf. 16,10. Herkunft: Südgallien/Banassac.

- ZV 925/322 -

Fl./Pl. 55/5

Bef.-Nr. **550**

Grube, mit lehmig, humoser Einfüllung.

Kommentar: Entspricht Bef. 966 in Fl. 58. Funde ZV 965/715 z.Z. der Bearbeitung nicht

3) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

93

1) 1 WS. - Drag. 37. Pan in Metope n. re. wie Karnitsch 1959 Taf. 19,1. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/531 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 965/531 -

Fl./Pl. 55/6 Bef.-Nr. 769-771
Strukturen, im Zusammenhang mit der Feuerstelle.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/593 -

Fl./Pl. 55/6 Bef.-Nr. 773
Arbeitsgrube, einer Feuerstelle.
Uk.: 570,17.
Kommentar: Siehe Fl. 55, Profil Bef. 555, 773.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/595 -

Fl./Pl. 56/4 Bef.-Nr. 385
Brandhorizont, aus angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Tiberius f. Divus Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 47. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 35.
- ZV 965/251 -

Fl./Pl. 56/5 Bef.-Nr. 517
Gehhorizont, eines Holzbaus.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 191. Rom. RIC 402. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 151.
- ZV 965/355 -

Fl./Pl. 56/5 Bef.-Nr. 517-520
Gehhorizont, eines Holzbaus sowie Balkengraben, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. z. T. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

2) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Blattschuppen wie Atkinson 1914 Taf. 2,6. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

3) 3 W/BS. - Dé. 67. Barboutineverzierung. Herkunft: Südgallien. Bdm. 3,8 cm.
- ZV 965/475 -

4) 1 WS. - Drag. 30. Eierstab wie Vanderhoeven 1974 Taf. 75,617, vgl. Ulbert 1959 Taf. 74,5, vgl. Knorr 1919 Taf. 96, C, Tropfenknope. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1912 Taf. 17,26, vgl. Urner-Astholtz 1949 Taf. 22,4, darunter Zickzacklinie, Metopeneinteilung, Girlanden (?) Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 965/475 -

6) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/475 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Metopen begrenzt von Zickzacklinien, Motive unklar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

8) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 15,2. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/475 -

9) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Metopen begrenzt von Zickzacklinien, dreifacher Halbkreis wie (?) darunter Fries n. li. wie (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Knorr 1912 Taf. 23,1, vgl. ders., 1905 Taf. 13,10, vgl. Karnitsch 1971 Taf. 15,11. 12. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Metopen begrenzt von Zickzacklinien, zwei Keulenstäbe, zweifacher Halbkreis wie Knorr 1912 Taf. 27,4. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Jacobs 1912 Taf. 4,26, Metopen begrenzt von Zickzacklinien, Viktoria mit Siegeskranz, wie Jacobs 1912 Taf. 4,26, vgl. Knorr 1919 Taf. 68. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 18,3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

15) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

16) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Knorr 1912 Taf. 17,7, ders., 1952 Taf. 39, darunter Perlstab, Fries n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

17) 3 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Urner-Astholtz 1949 Taf. 14,4, vgl. Knorr 1919 Taf. 69, B, ders. Taf. 63, C. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

18) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung, Löwe n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Metopen begrenzt von Zickzacklinien, darin parallele Zickzacklinien mit Blattschuppen ähnlich

Urner-Astholz 1949 Taf. 14,2, Tier n. re. , Ranke. Ohne Abb.
Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/475 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Blatt. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

21) 2 R/WS. - Drag. 37. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

22) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19,
vgl. Karnitsch 1959 Taf. 15,1-3. 5. 7, vgl. Schönberger 1978
Taf. C 113, darunter Zickzacklinie, Gans n. li., Girlande (?)
darin Spirale mit Rosette am Ende wie Karnitsch 1959 Taf.
9,9, vgl. Knorr 1912 Taf. 22,4.5,. Herkunft: Südgallien. Rdm.
18,0 cm.
- ZV 965/475 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Urner-Astholz 1949. Taf.
22,4, vgl. Knorr 1912,17,2, Metopeneinteilung, Girlande (?).
Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 965/475 -

24) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

25) 1 WS. - Drag. 37(?). dreifacher Halbkreis. Ohne Abb.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

26) 1 WS. - Kn. 78. Blattschuppen. Ohne Abb. Herkunft:
Südgallien. Bdm. 3,5 cm.
- ZV 965/475 -

27) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

28) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

29) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

30) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

31) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

32) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

33) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 965/475 -

34) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
17,0 cm.
- ZV 965/475 -

35) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 965/475 -

36) 1 BS. - Drag. 27. OF.CRE. Identische Stempel fanden sich
in Bickenbach (a), Bad Nauheim (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,61,

(b) Simon 1960 Abb. 11,2. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0
cm. Siehe Kat.-Nr. 86
- ZV 965/475 -

37) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.

- ZV 965/475 -

38) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 965/475 -

39) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

40) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

41) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 965/475 -

42) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
9,0 cm.
- ZV 965/475 -

43) 3 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

44) 1 RS. - Drag. 33. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

45) 1 R/WS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 24,0 cm.
- ZV 965/475 -

46) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/475 -

47) 1 RS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: Sekundär
verbrannt.
- ZV 965/475 -

Fl./Pl. 56/5-6

Bef.-Nr. 849

Gehhorizont, bzw. dessen Reste, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Querprofilierte
Scharnierfibeln. Riha 5.06. Bügel mit zwei Wulsten, fünf
gekerbten Leisten, glattem Fuß, Fußknopf, Nadel
abgebrochen. Länge 4,9 cm. Siehe Kat.-Nr. 36.
- ZV 965/473 -

D. Terra Sigillata

2) 5 R/W/BS. - Drag. 29. OZ: Metopen begrenzt durch
Zickzacklinien, Rosette, Blattschuppen wie Karnitsch 1971
Taf. 11,2, Vogel n. li, n. re. blickend, Vogel n. re, n. li.
blickend wie Mary 1967 Taf. 10,1, vgl. Knorr 1912 Taf. 10,8,
ders., 1907 Taf. 4,1 Hund wie Karnitsch 1971 Taf. 11.
Anpassende Scherben siehe ZV 965/722 Kat.-Nr. 6. Herkunft:
Südgallien. Rdm. 19,0 cm.
- ZV 965/650 -

3) 1 RS. - Drag. 29. OZ: Blattschuppen wie Atkinson 1914
Taf. 2,6. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 965/650 -

4) 1 BS. - Drag. 29. Stempel (?). Ohne Abb. Herkunft:
Südgallien. Bdm. 7,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 965/650 -

5) 2 WS. - Drag. 29. UZ: Girlande darin Fruchtkolben, wie
Knorr 1912 Taf. 12,25 Taf. 13,2, ders., 1907 Taf. 5,6,
zwischen Girlanden Blüte wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

6) 3 R/WS. - Drag. 29. OZ: Metopeneinteilung, zweifacher Halbkreis der innere gezackt, darin Vogel n. re., Vogel n. li., Tropfenknope vgl. Vanderhoeven 1974 Taf. 63,497, UZ: Metopeneinteilung, Hund n. li. wie Knorr 1907 Taf. 5,1. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/722 -

7) 1 R/WS. - Drag. 30. Eierstab wie Vanderhoeven 1974 Taf. 75,617, vgl. Atkinson 1914 Taf. 7,39 ähnlich Töpfer der großen Rosette, vgl. Planck 1975 Taf. 14,3, Metopen begrenzt durch Zickzacklinien, Diana n. re. wie Hermet 1934 pl. 19,5, vgl. ORL Nr. 33 (Stockstadt) Taf. 18,10, Hase n. li. wie Knorr 1912 Taf. 7,3, Hund n. re. wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

8) 2 R/WS. - Drag. 37. Hund über Grasbüschel wie Knorr 1919 Taf. 81, A, vgl. Hermet 1934 pl. 84,1, Busch mit langgestieltem Spitzblättchen wie Karnitsch 1959 Taf. 15,1, vgl. Knorr 1919, Textabb. 12 Taf. 83, E; 84, K, Fries n. li. wie Knorr 1952 Taf. 29. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Urner-Astholz 1946 Taf. 23,3, Gladiator wie Déchelette 1904 Nr. 607, vgl. Knorr 1942 Abb. 5, H. J. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 965/650 -

10) 5 W/BS. - Drag. 37. Ranke mit gefiederten Dreiecksblättern an den Enden, ähnlich Knorr 1912 Taf. 21,1. 2, Busch wie (?) s-förmiger Fries wie Schönberger 1978 Taf. C,114, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 14,4. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm.
- ZV 965/650 -

11) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/650 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. < Oswald 1936/37 Nr. 1394, vgl. Atkinson 1914 Taf. 13,62; 15,77. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

14) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,0 cm.
- ZV 965/650 -

15) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung, Hund (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 965/650 -

16) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Oswald 1948 Taf. 25,5, Ranke ähnlich Knorr 1912 Taf. 10, vgl. Atkinson 1914 Taf. 10,52. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/650 -

17) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1912 Taf. 13,1-3, Gans wie ders., 1912 Taf. 13,17, Fries aus Doppelblättern wie Knorr 1912 Taf. 14,1-3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

18) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries wie (?) Busch wie Urner-Astholz 1946 Taf. 19,1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

19) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Walke 1965 Taf. 9,1, vgl. Jacobs 1912, 23. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Erot n. li. < Oswald 1936/37, Nr. 406, vgl. Knorr 1919, Textabb. 13, vgl. Knorr 1912 Taf. 9,2; 16,2, ders., 1919 Taf. 83,2. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

21) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

22) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/722 -

23) 2 RS. - Drag. 37(?). Eierstab abgedreht, Girlande wie Knorr 1919 Taf. 39, U. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

24) 1 WS. - Kn. 78. Blattschuppen. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

25) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/650 -

26) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/650 -

27) 2 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/650 -

28) 1 R/WS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/650 -

29) 1 R/WS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/650 -

30) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,0 cm.
- ZV 965/650 -

31) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/722 -

32) 1 W/BS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm. Bdm. 5,0 cm.
- ZV 965/650 -

33) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,5 cm.
- ZV 965/650 -

34) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 965/722 -

35) 5 R/WS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/650 -

36) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 965/650 -

37) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/650 -

Feuerstelle, Randzone mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 56/8 Bef.-Nr. **1080**
Grube, einer älteren Holzbauphase, sterile,
lehmige Einfüllung.
Uk.: 570,17.
Kommentar: Siehe Fl. 56, Nordprofil.

Fl./Pl. 57/6-7 Bef.-Nr. **19.20.22**
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 BS. - Drag. 27. OF MONT.CR. Identische Stempel
fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), in
Rottweil (c).
(a) Hermet 1934 pl. 112,109.
(b) Ulbert 1959 Taf. 41,39.
(c) Knorr 1907 Taf. 30,203. Herkunft: Südgalien. Bdm. 4,5
cm. Siehe Kat.-Nr. 222.
- ZV 988/22 -

Fl./Pl. 57/7 Bef.-Nr. **37**
Grube, grünlich-braun verfärbt, mit Holzkohle,
Kalkbruchsteinen, einigen Knochen.
Uk.: 570,40.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Nordprofil.
Stratigrafie: jünger als Kastellgraben.

D. Terra Sigillata
1) 1 BS. - Drag. 29. GERM[ANI OF]. Identische Stempel
fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64. Herkunft: Südgalien. Siehe Kat.-
Nr. 154.
- ZV 988/68 -

Fl./Pl. 57/7 Bef.-Nr. **38**
Grube, holzverschalt, mit Pfostenstandspuren in
den Ecken.
Uk.: 569,30.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Ostprofil.

Fl./Pl. 57/7 Bef.-Nr. **39**
Grube, holzverschalt, mit Pfostenstandspuren in
den Ecken.
Uk.: 570,00.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Ostprofil.

Fl./Pl. 57/4-5 Bef.-Nr. **534**
Planierschicht, im Graben von Kastell IV.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3
Nr. 203. Rom. RIC 435 var. Datierung: 101/102. Erhaltung:
Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 163.
- ZV 965/316 -

Fl./Pl. 57/4-5 Bef.-Nr. **546**
Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. OF SEN[IS]. Vergleichsbeispiele fanden
sich in Cheméry (a), identische in Hedderheim (b), (c),
Wiesbaden (d).
(a) Delort 1948 Taf. 2,54.
(b) Dragendorff 1907 Taf. 22,15.
(c) Wolff 1911 Abb. 9,28.
(d) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) Abb. 10,29. Herkunft:
Cheméry. Bdm. 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 323.
- ZV 965/511 -

Fl./Pl. 57/5 Bef.-Nr. **840**
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 57/8-9 Bef.-Nr. **2005**
Planierschicht, mit Brandschutt.
Kommentar: Befundnummer nachträglich
vergeben. Die Funde stammen aus einer
Brandschicht, die eingebracht wurde, nachdem
man den inneren Graben von Kastell IV
vollständig eingeebnet hatte. Vgl. Fl. 57,
Nordprofil.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Nero. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3
Nr. 80. Rom. RIC 342 K. l. Datierung: 63/68. Erhaltung:
Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 62.
- ZV 988/78 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Rosette, kleine Kreise. Herkunft:
Südgalien.
- ZV 988/75 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 988/75 -

4) 3 WS. - Drag. 29. OZ: Metopen, Greif n. li. wie Atkinson
1914 Taf. 4,17; 6,32, vgl. Knorr 9,12, Zickzacklinie,
Blattschuppen wie ORL Nr. 62 A (Hüfingen) Taf. 14,12.,
Herkunft: Südgalien.
- ZV 988/75 -

5) 1 W/BS. - Drag. 29. Gefäßrippen wie (?). Herkunft:
Südgalien.
- ZV 988/75 -

6) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1910 Taf. 1,12,
Baum und Blätter wie Curle 1911 S. 213,8, vgl. Knorr 1907
Taf. 4,1. 5. Herkunft: Südgalien/Banassac.
- ZV 988/75 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 988/75 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Blatt wie Knorr 1919 Taf. 89, M.
Herkunft: Südgalien.
- ZV 988/75 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (??). Herkunft: Südgalien.
- ZV 988/75 -

10) 1 WS. - De. 63. Zickzacklinie, Dreiecke. Herkunft:
Südgalien.
- ZV 988/75 -

11) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 17,5 cm.

- ZV 988/75 -

12) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

13) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 988/75 -

14) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 988/75 -

15) 2 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 988/75 -

16) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 988/75 -

17) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 988/75 -

18) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

19) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

20) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

21) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

22) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

23) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

24) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

25) 1 RS. - Drag. 35/36. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

26) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

27) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/75 -

Fl./Pl. 57/9-10

Bef.-Nr. 2006

Planierschicht, mit Brandschutt.

Kommentar: Befundnummer nachträglich vergeben. Die Funde stammen aus einer Brandschicht, die eingebracht wurde, nachdem man den inneren Graben von Kastell IV vollständig eingeebnet hatte.

A. Münzen

1) 1 Stk. - D d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 120. Rom. RIC 108 s. Anm. Datierung: 88. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 89.
- ZV 988/82 -

D. Terra Sigillata

2) 2 W/BS. - Drag. 29. OZ: Metopen getrennt durch Zickzacklinie, Ornament wie (?) Blattschuppen, UZ: Fries aus Rippen. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,0 cm.
- ZV 988/81 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

4) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Ranke, dreiteilige Blüte wie Knorr 1952,23, C Taf. 83, A, ders., 1919 Taf. 37,2, Ranke wie Knorr 1907 Taf. 2,1, vgl. ders. Taf. 3,6, Beutelknospe verpresst wie Knorr. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

5) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

6) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

7) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

8) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

9) 2 R/WS. - Drag. 29. OZ: begrenzt von Perlstäben, Vogel < Oswald 1936/37, Nr. 2257, vgl. Hermet 1934 pl. 28,38. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

10) 4 W/BS. - Drag. 29. Ranke mit Blattschuppen wie (?). Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,5 cm.
- ZV 988/81 -

11) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

12) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

13) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

14) 1 W/BS. - Drag. 29 (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 988/81 -

15) 3 R/WS. - Drag. 37. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

16) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

17) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

18) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

19) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

20) 1 WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

21) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

22) 1 WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

23) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

24) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

25) 1 WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

26) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

27) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

28) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/81 -

Fl./Pl. 57/10-11

Bef.-Nr. 2007

Planierschicht, mit Brandschutt.

Kommentar: Befundnummer nachträglich
vergeben. Die Funde stammen aus einer
Brandschicht, die eingebracht wurde, nachdem
man den inneren Graben von Kastell IV
vollständig eingeebnet hatte. Vgl. Fl. 57,
Nordprofil

B. Bronze

1) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenendbeschlag. Vgl.
Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 63,1773. Gew. 3,2 g. Siehe Kat.-
Nr. 26.
- ZV 988/86 -

D. Terra Sigillata

2) 4 WS. - Drag. 29. UZ: Fries wie Vanderhoeven 1974 Taf.
51,383, vgl. Mary 1967 Taf. 17,10, Knorr 1912 Taf. 5,3.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/84 -

3) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/84 -

4) 1 W/BS. - Drag. 29. Rosette zwölfblättrig wie (?) Ohne
Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 988/84 -

5) 1 WS. - Drag. 29. fünfblättriges Blatt wie Atkinson 1914
Taf. 7,41,42, UZ: Vogel in Kreis n. re. n. li blickend.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/84 -

6) 3 W/BS. - Drag. 29. OZ: Ranke (?) Bogen, Blattschuppen
wie (?). Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm.
- ZV 988/84 -

7) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Ranke (?) Bogen, Blattschuppen wie
(?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/84 -

8) 2 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/84 -

9) 1 R/W/BS. - Drag. 22/23. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0
cm. Bdm. 9,0 cm.
- ZV 988/84 -

Fl./Pl. 57/10-11

Bef.-Nr. 2008

Planierschicht, mit Brandschutt.

Kommentar: Befundnummer nachträglich
vergeben. Die Funde stammen aus einer
Brandschicht, die eingebracht wurde, nachdem

man den inneren Graben von Kastell IV
vollständig eingeebnet hatte.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Nielloverzierte Scharnierfibel
und Varianten. Riha 5.15. Bügel durch einen Wulst am Knick
in zwei Hälften geteilt, die jeweils durch ein quadratisches
Plättchen mit Niello eingelegtem Vierblatt verziert sind, Bügel
und Fuß durch Querrippe getrennt, Fußknopf. Länge 4,7 cm.
Siehe Kat.-Nr. 80.
- ZV 988/88 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. UZ. umlaufende Ranke, Vogel n. li,
Vogel n. re., siebenblättriges Blatt wie Karnitsch 1971, Taf.
14,7, unterm Bogen Vogel n. re., Spitzblättchen wie Knorr
1919, Taf. 29,4. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Eierstab wie Steiger 1977, Abb. 71, 4,
Vogel n. li. wie (?) gezackter Kranz wie Knorr 1919. Taf. 52,
16. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

5) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

6) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

7) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Tier n. re. wie (?) einfacher
Halbkreis wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/90 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 988/91 -

9) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 988/91 -

10) 1 RS. - Drag. 18/31. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 988/91 -

11) 1 R/W/BS. - Drag. 36. Rdm. 15,0 cm. Bdm. 5,8 cm.
- ZV 988/91 -

12) 1 R/WS. - Drag. 22/23. Rdm. 9,8 cm.
- ZV 988/91 -

13) 4 R/W/BS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
Bdm. 3,5 cm.
- ZV 988/90 -

Fl./Pl. 58/3

Bef.-Nr. 362

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 58/3

Bef.-Nr. 363

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 58/3

Bef.-Nr. 364

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 58/3

Bef.-Nr. 365

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

4) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/712 -

Fl./Pl. 58/5

Bef.-Nr. 964

Grube, mit humoser Einfüllung.

Kommentar: In den oberen Bereichen der Grube auch Mauerversturz. Zeitliches Verhältnis zu den Holzbaustrukturen nicht eindeutig. Es ist nicht auszuschließen, dass diese die Grube überlagern. Sie gehörte dann einer älteren Holzbauphase an.
Stratigrafie: Wird von Mauern in drei Teile geteilt.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Knorr 1919, Textabb. 17, dreifacher Halbkreis wie Atkinson 1914 Taf. 13,63, ebenso Pfeilblatt, vierblättrige Quaste wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung (?) Grasbüschel (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/714 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung evt. Darstellung wie Hermet 1934 pl. 124,3., 9,9. 10. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 25,1, vgl. Knorr 1910 Taf. 3,1-3, Ornament (?). Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 965/721 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 1794, vgl. Knorr 1912 Taf. 9,9. 10. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Urner-Astholz 1946 Taf. 25,2. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/721 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/721 -

8) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 22,0 cm.
- ZV 965/668 -

9) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/721 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Diana wie Déchelette 1904 Nr. 63 < Oswald 1936/37, Nr. 104, unter Arkade vgl. Knorr 1905 Taf. 15,6 oder C (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/721 -

11) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab Natalis . Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/721 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/721 -

13) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 965/714 -

14) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,0 cm.
- ZV 965/721 -

15) 1 BS. - Napf. RVFINVS. Sehr ähnliche Stempelvarianten kennt von Banassac (a), identische Exemplare stammen aus Bad Cannstatt (b), (c), aus dem Bregenzer Kellerfund (d), aus Pfünz (e), Oberstimm (f), Rottweil (g), Straubing (h), Weißenburg (i).

(a) Hofmann 1988, 34 Fig. 14.

(b) Jenny 1880, 18, 22.

(c) Knorr 1908 Abb. 1, 46.

(d) Knorr 1921 Taf. 3, 83.

(e) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8, 127.

(f) Schönberger et al. 1989 Abb. 16, B 70.

(g) Planck 1975 Abb. 39. 303.

(h) Walke 1965 Taf. 44, 328.

(i) Grönke/Weinlich 1991 Taf. 35, 226. Herkunft: Südgallien/Banassac. Siehe Kat.-Nr. 303.

- ZV 965/668 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/668 -

17) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/668 -

18) 1 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 19,0 cm.
- ZV 965/714 -

19) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/668 -

20) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

21) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/668 -

22) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 965/668 -

23) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 965/714 -

24) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

25) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 965/721 -

26) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

27) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

28) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/668 -

29) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 965/668 -

30) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 965/668 -

31) 1 R/WS. - Drag. 33. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 13,0 cm.

- ZV 965/714 -

32) 1 R/WS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 965/668 -

33) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/714 -

34) 1 BS. - Drag. 35/36. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Bdm.

6,7 cm. Siehe Kat.-Nr. 63

- ZV 965/668 -

35) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 965/721 -

36) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,0 cm.

- ZV 965/668 -

37) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 965/721 -

38) 1 RS. - Drag. 46. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 965/668 -

39) 1 RS. - Cu. 11. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 21,5 cm.

- ZV 965/721 -

40) 1 RS. - Drag. 38. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 965/721 -

Fl./Pl. 59/4

Bef.-Nr. 633

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 60/3-4

Bef.-Nr. 9

Gehhorizont (?), eines Holzbaus, lehmige Schicht mit zahlreichen Kultureinschlüssen.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Tiberius f. Agrippa. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 57. Rom. RIC 32. Datierung: 23/32. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 43.

- ZV 1108/2 -

2) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 195. Rom. RIC 411 (?). Datierung: 99/100. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 155.

- ZV 1108/3 -

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 11

Grube, in den Ecken Standspuren von Pfosten.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel. Riha 2.09. mit oberer Sehne, acht Windungen, Bügel mit dreifachem, schwach ausgeprägtem Bügelknoten, Fuß verbogen, Fußknoten. Länge 5,7 cm. Siehe Kat.-Nr. 20.

- ZV 1108/6 -

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 13

Grube, mit Holzkohle.

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 16

Feuerstelle, aus Buntsandsteinen.

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 21

Planierschicht, mit angeziegeltem Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. OF VITALI. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Rottweil (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 3,183.3.

(b) Knorr 1907 Taf. 32,112. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 383.

- ZV 1108/237 -

2) 1 BS. - Drag. 18/31. GERMAN. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithelm (c), Sulz (d).

(a) Simon 1977,63,64.

(b) Jacob 1912,182,110.

(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.

(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 140.

- ZV 1108/227 -

3) 1 BS. - Drag. 18/31. SECVN.F. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Inchtuthil (b), Valkenburg (c).

(a) Schmidt 2000, 132,297.

(b) Hartley 1985 Fig. 96 S14.

(c) Glasbergen 1948-1953, 146 Nr. 328.

Graffito innerhalb des Standringes: X. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 314.

- ZV 1108/227 -

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 22

Feuerstelle, aus Sandsteinplatten.

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 23

Feuerstelle, aus Sandsteinplatten.

Stratigrafie: Feuerstelle durch eine Brandschicht von der jüngeren getrennt ist.

Fl./Pl. 60/5

Bef.-Nr. 45

Arbeitsgrube, einer Feuerstelle.

Kommentar: Siehe Fl. 60 Profil Bef. 45, 46.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/103 -

2) 1 WS. - Drag. 29/37. Rebenblatt wie Knorr 1919 Taf. 89, M, darunter Perlstab. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/103 -

Fl./Pl. 60/5

Bef.-Nr. 46

Feuerstelle, Randzone aus angeziegeltem Lehm.

Kommentar: Siehe Fl. 60 Profil Bef. 45, 46.

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 76

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/W/BS. - Drag. 27. OF ALBIN. Vergleichsbeispiele fanden sich in Neuss (a) .

(a) Mary 1967 Taf. 29,10. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
Bdm. 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 11
- ZV 1108/146 -

Fl./Pl. 60/4

Bef.-Nr. 79

Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 148. Rom. RIC 393. Datierung: 90/91. Erhaltung: Fast
frisch. Siehe Kat.-Nr. 114.
- ZV 1108/1 -

Fl./Pl. 60/5

Bef.-Nr. 89-91

Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/135 -

2) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm.
- ZV 1108/135 -

3) 1 R/WS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm.
- ZV 1108/135 -

4) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/135 -

Fl./Pl. 60/6

Bef.-Nr. 200.202

Feuerstelle, aus Ziegelplatten, Umfassung mit
Sandsteinplatten.
Stratigrafie: Liegt unter Feuerstelle (23).

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Nielloverzierte Scharnierfibel
und Varianten. Riha 5.15. Bügel flach gebogen, mit
Punktverzierung. Fuß unverziert, Fußknopf, Kopf
abgebrochen. Länge 3,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 82
- ZV 1108/317 -

D. Terra Sigillata

2) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft:
Mittelgallien/Ostgallien. Rdm. 22,0 cm.
- ZV 1108/314 -

Fl./Pl. 60/6

Bef.-Nr. 201

Gehhorizont, zu Feuerstelle (200.202).
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Dé. 67. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/226 -

2) 2 WS. - Drag. 29. OZ: Wellenranke wie Knorr 1952 Taf.
50, sechsblättrige Blüte wie Ulbert 1969 Taf. 1 A. B, Pfeilblatt
n. li. und Gefäßrippen wie Knorr 1952 Taf. 50, UZ: Girlande,
darin Vogel n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/226 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/226 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/226 -

5) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab halb abgebrochen wie Bush-Fox,
Richborough 3 Taf. 26,1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 19,0 cm.
- ZV 1108/226 -

6) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 8,1.
Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/226 -

7) 3 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,5 cm.
- ZV 1108/226 -

8) 2 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm.
- ZV 1108/226 -

9) 2 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,5 cm.
- ZV 1108/226 -

Fl./Pl. 60/8

Bef.-Nr. 327

Holzboden, im Bereich der Feuerstelle 200.202.

Fl./Pl. 60/8

Bef.-Nr. 2009

Bereich, der Feuerstelle (202).

Kommentar: Unter (201). Befundnummer
nachträglich vergeben.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Claudius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 67. Rom. RIC 66 Typ (?). Datierung: 41/52. Erhaltung:
Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 52.
- ZV 1108/220 -

2) 1 Stk. - As d. Claudius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 65. Rom. RIC 66 (D) Typ. Datierung: 41/52. Erhaltung:
Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 50.
- ZV 1108/318 -

3) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I
3 Nr. 133. Rom. RIC 270. Datierung: 85. Erhaltung: Kaum
abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 99.
- ZV 1108/228 -

D. Terra Sigillata

4) 1 RS. - Drag. 29. Verbrannt, Metopeneinteilung, waagrecht
durch Perlstäbe senkrecht durch Zickzacklinie abgegrenzt, an
den Enden Rosetten, Vogel n. li., n. re. blickend, wie Oswald
1936/37, Nr. 2289 (?) Rosette verpresst wie (?). Herkunft:
Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/315 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung durch Zickzacklinie,
am Ende verpresste Rosette, Gans na. re., n. li. blickend wie
Oswald 1936/37, Nr. 2247, Hund wie (?). Herkunft:
Südgallien. Erhaltung: Verbrannt.
- ZV 1108/315 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Baum (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Blattschuppen wie Uerner-Astholz 1946
Taf. 21,2, Zickzacklinie mit verpresster Rosette. Herkunft:
Südgallien/Banassac.
- ZV 1108/315 -

8) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 3,1-2, ders., 1910 Taf. 25, Walke 1965 Taf. 7,8, Metopeneinteilung durch Zickzacklinien von li. n. re., OZ: Figur wie Knorr 1905 Taf. 10,7, Walke 1965 Taf. 7,7 Andreaskreuz mit zweiblättrigen Blüten wie Urner-Astholz 1946 Taf. 27,4, Krieger n. li. wie Knorr 1912 Taf. 24,1, Amor in Medaillon wie Knorr 1910 Taf. 4,12, vgl. Walke 1965 Taf. 6,A, UZ: Girlande mit Hase n. li. wie Walke 1965, Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 1108/315 -

9) 1 W/BS. - Drag. 37. dreiblättrige Blüte wie Knorr 1910 Taf. 4,11, Hirsch n. li. wie Knorr 1910 Taf. 4,1, durch Perlstäbe, senkrecht durch Zickzacklinie abgegrenzt, an den Enden Rosetten, Vogel n. li. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 1108/315 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 12,2, vgl. Oswald 1948 Taf. 22,4. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

12) 1 W/BS. - Drag. 37. Dreiblättrige Blüte wie Knorr 1910 Taf. 4,11, Hirsch n. li. wie Knorr Taf. 4,1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 1108/315 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Ranke mit gefiedertem und herzförmigem Blatt wie Müller 1968, T,79. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

14) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 1108/315 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/315 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 1108/315 -

17) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 25,0 cm.
- ZV 1108/315 -

18) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

19) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

20) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/315 -

21) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/315 -

22) 1 BS. - Teller. L.AG.FIC. Nach freundlicher Mitteilung von Mr. Hartley findet sich in La Graufesenque ein identischer Stempel. Die Auflösung des Namens könnte Lucius Ag lauten. FIC könnte für figulus=Töpfer, figlina=Töpferei oder für umgangssprachlich ficit=fecit aufgelöst werden. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 1.
- ZV 1108/315 -

23) 1 BS. - Drag. 27. BA[SSI]. Vergleichsbeispiele fanden sich in Aislingen (a).

(a) Knorr 1912 Taf. 13,23. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 20.

- ZV 1108/315 -

24) 1 BS. - Teller. [OF]FRONTI. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5.

Graffito innerhalb des Standringes: A. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 120.

- ZV 1108/315 -

25) 2 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.

- ZV 1108/315 -

26) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1108/315 -

27) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1108/315 -

28) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1108/315 -

29) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1108/315 -

30) 1 RS. - Drag. 33. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/315 -

31) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1108/315 -

32) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1108/315 -

33) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/315 -

34) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1108/315 -

35) 4 R W/BS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm. Bdm. 5,0 cm.

- ZV 1108/315 -

36) 1 WS. - Sonderform. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/315 -

Fl./Pl. 61/3

Bef.-Nr. 122

Grube, mit lehmig, humoser Einfüllung.

UK 571,80.

Kommentar: Siehe Fl. 61, Profil Bef. 122.

Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab abgedreht, darunter dreizoniges Dekor getrennt durch Zickzacklinien, zweiblättriger Fries n. li., dreiblättriger Fries n. li. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/115 -

2) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/113 -

3) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/141 -

4) 1 RS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 30,0 cm.
- ZV 1108/113 -

Fl./Pl. 61/3 Bef.-Nr. 124
Balkengraben (?), in Nord-Süd-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. SV[ARAD]. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f)
(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.
(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.
(d) Faber 1994 Beil. 5,88.
(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.
(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 334.
- ZV 1108/114 -

Fl./Pl. 61/3 Bef.-Nr. 127
Latrine (?), ursprünglich wohl holzverschalt.
Uk.: 570,60.
Kommentar: Siehe Fl. 61, Profil Bef. 127.
Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 89. Rom. RIC 482 ff. Datierung: 71. Erhaltung: Verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 66.
- ZV 1108/358 -

2) 1 Stk. - As d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 236. Rom. RIC 831 (d). Datierung: 134/138. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 187.
- ZV 1108/354 -

D. Terra Sigillata

3) 1 WS. - Drag. 29. Spirale. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/354 -

4) 2 WS. - Drag. 29. Fries n. li. wie (?), s-förmiger Fries (seitenverkehrt) wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/125 -

5) 1 R/WS. - Drag. 37. Napf mit eingeschnürter Wandung. Eierstab, Rechteckstab, Wildschwein n. re. Herkunft: Heiligenberg/Rheinzabern.
- ZV 1108/354 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/209 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Urner-Astholz 1949 Taf. 16,8. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/125 -

8) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/125 -

9) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1108/125 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Reh n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/355 -

11) 1 RS. - Drag. 37. Gefäßrippen. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/354 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Girlande darin Pfeilblatt. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/350 -

13) 1 RS. - Drag. 37. Kein Dekor. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/350 -

14) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/209 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/209 -

16) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1108/125 -

17) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/125 -

18) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/353 -

19) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/354 -

Fl./Pl. 61/4 Bef.-Nr. 133
Latrine (?), mit Resten der Holzverschalung und Pfostenstandspuren in den Ecken.
Uk.: 571,47.
Kommentar: Siehe Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirring. Pferdegeschirranhänger (?). Vgl. Gew. 6,3 g. Siehe Kat.-Nr. 68.
- ZV 1108/281 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. umlaufende Ranke, Pfeilblatt, Blüte. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/280 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/127 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Walke 1965 Taf. 1,7, Baum (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/127 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/127 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 15,12. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1108/127 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. Ohne Abb. Herkunft: Ostgallien.
- ZV 1108/190 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Girlande. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/190 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Schnurstäbe, Girlande darin Hund n. li. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, darin fünfblättriges Blatt. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Grasbüschel. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, Zickzacklinie. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Busch (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Herzblatt. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

15) 1 WS. - Drag. 37. Umlaufende Ranke. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

16) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

17) 1 WS. - Drag. 37. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/279 -

18) 3 WS. - Drag. 37. Eierstab, Metopeneinteilung begrenzt von Zickzacklinie, darin Viktoria. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/280 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Fruchtkolben. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/286 -

20) 2 WS. - Drag. 37. Girlande. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/286 -

21) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

22) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung, begrenzt von Zickzacklinie, darin Löwe (?) Fries n. li. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

24) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

25) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

26) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

27) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.

- ZV 1108/290 -

28) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Hund n. li., Busch, Fries n. li. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

29) 1 WS. - Drag. 37(?). Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 7,2. 3. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/127 -

30) 2 R/WS. - Drag. 37. Schälchen mit umgeschlagenem, barboutineverziertem Rand. Eierstab, darunter Fries n. re. mit Zickzacklinie. Herkunft: Südgalien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/285 -

31) 1 WS. - Drag. 37. Schälchen mit umgeschlagenem, barboutineverziertem Rand. Metopeneinteilung begrenzt von Zickzacklinie, darin Satyr n. re., Grasbüschel, Andreaskreuz. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/285 -

32) 2 R/WS. - Kn. 78. Vogel n. re., Girlande darunter Satyr n. re. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

33) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/127 -

34) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien/Ostgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/127 -

35) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/127 -

36) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/190 -

37) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/288 -

38) 1 BS. - Teller. [OF.C]N.CEL. Identische Stempel fanden sich in Aislingen (a), Bonn (b), Günzburg (c), Hedderheim in Grab 192 zusammen mit Stempeln von Lucius Cosius Virilis, Vacrus Tabus Virtus und Fulvus (d), Heidelberg Grab 30, darin ein As des Traian 98/99 n. (e) und Seebruck (f).
(a) Ulbert 1959 Taf. 41,21.
(b) Bemmman 1984 Taf. 49,310.
(c) Schmid 2000, 106 Nr. 62.
(d) Wolff 1911 Abb. 9,4.
(e) Heukemes 1964 Taf. 32,2a. 4a.
(f) Fasold 1993 Taf. 149,2. 11. Herkunft: Südgalien. Siehe Kat.-Nr. 64
- ZV 1108/286 -

39) 2 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgalien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 1108/127 -

40) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: nicht Südgalien.
- ZV 1108/279 -

41) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/290 -

42) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: nicht Südgalien.
- ZV 1108/190 -

43) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: nicht Südgalien.
- ZV 1108/190 -

- 44) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/290 -
- 45) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/290 -
- 46) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/279 -
- 47) 2 R/WS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/280 -
- 48) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1108/127 -
- 49) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: nicht Südgallien.
- ZV 1108/190 -
- 50) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/127 -
- 51) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/127 -
- Fl./Pl. 61/5 **Bef.-Nr. 188**
Latrine (?), holzverschalt, mit Pfostenstandspuren in den Ecken.
Uk.: 570,48.
Kommentar: Siehe Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189. In Pl. 6 fand sich auf 571,70 eine "Feuerstelle" (236.237) aus Buntsandsteinplatten in der Einfüllung. Im Profil ist dieser Befund jedoch nicht zu erkennen. Da das antike Gehniveau in diesem Bereich ca. 1 m höher anzusetzen ist, erscheint die Anlage einer Feuerstelle in dieser Tiefe eher unwahrscheinlich. Der Befund ist deshalb eher der Einfüllung zuzurechnen, die nach Ende der Nutzung eingebracht wurde.
- D. Terra Sigillata**
- 1) 1 WS. - Drag. 29. UZ: Fries n. li., Busch. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 2) 1 WS. - Drag. 29. Gefäßrippen. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/333 -
- 3) 2 WS. - Drag. 29. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/341 -
- 4) 1 WS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 5) 10 R/W/BS. - Drag. 30. Eierstab wie Urner-Astholz 1946 Taf. 27,30,31, Hirsch n. li. wie dies. Taf. 27,5, Hirsch n. re. wie dies. Taf. 31,1, Bestiarius wie Oswald 1936/37, Nr. 1002, vgl. Knorr 1910 Taf. 3,2, vgl. Karnitsch 1971 Taf. 30,11. 13, Bar wie (?) Greif n. li. wie (?) Baum wie (?) Blüte wie Jacobs 1912 Taf. 5,30, vgl. Knorr 1912 Taf. 25,5, ähnlich Walke 1965 Taf. 8,3 Hund, Hase verfolgend wie Bémont 1986, 107,9, vgl. Jacobs 1912 Taf. 4,29. Herkunft: Südgallien/Banassac. Rdm. 16,5 cm. Bdm. 9,0 cm.
- ZV 1108/216 -

- 6) 1 W/BS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 7) 1 WS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 8) 1 WS. - Drag. 30(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 9) 1 R/WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 10) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Urner-Astholz 1946 Taf. 22,4,5, darunter Zickzacklinie, zwei Girlanden wie dies. Taf. 22,4, dazwischen Fruchtkolben, im Bogen Vogel n. re, Knorr 1912 Taf. 18,1, Vogel n. re. wie ders. Taf. 18,1, darunter Zickzacklinie, Blatt wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 11) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 12) 1 W/BS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 13) 4 WS. - Drag. 37. Hase n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 2056, vgl. Knorr 1907 Taf. 15,5, Baum ähnlich Bémont 1986, 105,7, Baum und Hase wie Karnitsch 1959 Taf. 18,7, Fries n. li. wie Knorr 1907 Taf. 15,8. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1108/216 -
- 14) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/334 -
- 15) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 16) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Rosette. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 17) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 18) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/333 -
- 19) Reliefsigillata Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Fries (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/333 -
- 20) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Ohne Abb. Herkunft: nicht Südgallien.
- ZV 1108/333 -
- 21) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/333 -
- 22) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/337 -
- 23) 2 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Blatt, Hirsch (?) n. re., Hirsch n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341. Anpassende Fd.-Nr. 1108/344 -

- 24) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Forrer 1911, Art d. F-Meister. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1108/194 -
- 25) 1 WS. - Drag. 37. Neptun (?) Kreis. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1108/194 -
- 26) 1 R/WS. - Kn. 78. Eierstab, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341 -
- 27) 1 R/WS. - Drag. 15/17. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/336 -
- 28) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 29) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 30) Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 31) Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 32) 1 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341 -
- 33) 3 R/WS. - Drag. 18/31. Herkunft: nicht Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 34) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 35) 1 R/W/BS. - Drag. 27. BISSVNI. Vergleichsbeispiele fanden sich in Altlußheim Grab 141(a), Moers-Asberg (b), Rottweil (c), Sulz (d), Wiesbaden (e).
(a) Dreisbusch 1994 Taf. 109 C 2.
(b) Bechert-Vanderhoeven 1988,90.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,8.
(d) ORL B Nr. 61a (sulz) Taf. 9,1.
(e) Ritterling 1898 Taf. 8,29. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 28.
- ZV 1108/345 -
- 36) 1 BS. - Drag. 27. MAIANI. Identische Stempel fanden sich in Chur (a), Königen (b), Schleithem (c), Utzmemmingen in einem Grab mit einer Münze des Hadrian (d).
(a) Hochuli-Gysl 1986 Taf. 2,49.
(b) Fundber. Baden-Württemberg 8,1983 Taf. 163,5.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,66.
(d) Fundber. Schwaben N. F. 7,1930/32,57. Herkunft: Ittenweiler. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 185.
- ZV 1108/194 -
- 37) 1 BS. - Drag. 27. [OF] RVFIN. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).
(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.
(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.
(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.
(e) Glasbergen 1940-1944, 234 Nr. 112. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 291.
- ZV 1108/216 -
- 38) 1 BS. - Drag. 27. C.IVL VAS. Identische Stempel fanden sich in Bregenzer Kellerfund (a), Faimingen (b), Hedderheim in Graben Y mit Dp 103/111 n. (c), Heidelberg (d), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (e), mehrfach in Rottweil (f), auf der Saalburg (g).
(a) Jenny 1880,18,9.
(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,152.
(c) Fischer et al. 1998 Abb. 219,30.
(d) Heukemes 1964 Taf. 1,5. 6.
(e) Faber 1994 Beil. 5,42.
(f) Knorr 1907 Taf. 32,235-237.
(g) ORL A Strecke 3, 181,134. 135. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 345.
- ZV 1108/216 -
- 39) 1 R/W/BS. - Drag. 27. OF VIRILI. Ein identischer Stempel fand sich in Bonn (a), weitere Vergleichsbeispiele in Hedderheim (b), Nijmegen (c), Rottweil (d), Rottenburg (e).
(a) Bemann 1984 Taf. 49,395.
(b) Fischer et al. 1998 Abb. 221,74.
(c) Stuart 1976,119,317.
(d) Knorr 1907 Taf. 32,109.
(e) Knorr 1910 Taf. 22,91. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,4 cm. Bdm. 4,4 cm. Siehe Kat.-Nr. 358.
- ZV 1108/216 -
- 40) 1 BS. - Drag. 27. OF.VITA. Ein Faksimile fand sich in Butzbach (a).
(a) ORL B Nr. 14 (Butzbach) 21,30. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 366
- ZV 1108/216 -
- 41) 1 RS. - Drag. 27. angebrannt. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 42) 1 R/WS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 43) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -
- 44) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/333 -
- 45) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/336 -
- 46) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341 -
- 47) 1 R/WS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341 -
- 48) 1 R/WS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 49) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 50) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: nicht Südgallien.
- ZV 1108/341 -
- 51) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/216 -
- 52) Drag. 42. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/194 -
- 53) 1 RS. - Drag. 46. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/341 -

54) 1R/WS. - Drag. 38. Herkunft: Nicht Südgallien.
- ZV 1108/333. Anpassende Fd.-Nr. 1108/336.3 -

55) 1 RS. - Drag. 38. Herkunft: Nicht Südgallien.
- ZV 1108/194 -

56) 1 R/WS. - Drag. 38. Ohne Abb. Herkunft: Nicht Südgallien.
- ZV 1108/336. Anpassende Fd.-Nr. 1108/333.7 -

Fl./Pl. 61/4 Bef.-Nr. 189
Grube, mit konzentrischen Einfüllungen.
Uk.: 571,17.
Kommentar: Siehe Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten. Riha 5.15. Bügel stark gewölbt, mit dreieckigen Nielloeinlagen, Fußknopf. Länge 3,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 81.
- ZV 1108/86 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Spirale, UZ: Gefäßrippen. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/195 -

3) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/310 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/310 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung, getrennt durch Zickzacklinie, Pfeilspitzblätter. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/195 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/195 -

7) 1 W/BS. - Drag. 37. Motiv unklar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/296 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/310 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/310 -

10) 2 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/309 -

11) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/195 -

12) 1 W/BS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 1108/296 -

13) 2 WS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/309 -

14) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/310 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/310 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/310 -

17) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/310 -

18) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 1108/310 -

19) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,6 cm.
- ZV 1108/195 -

20) 1 R/WS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/195 -

Fl./Pl. 62/3 Bef.-Nr. 564
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 62/3 Bef.-Nr. 569
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 62/7-8 Bef.-Nr. 911
Grube, mit senkrecht einfallenden Wänden.
Kommentar: Profilwand stürzte vor der Beschreibung ein. Vgl. Fl. 62, Westprofil.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. CINTVSMVS. Ein identischer Stempel fand sich in Ittenweiler (a).
(a) Forrer 1911 Fig. 221a. Herkunft: Ittenweiler. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 77.
- ZV 965/737 -

Fl./Pl. 63/4 Bef.-Nr. 34
Feuerstelle, aus Kalk- und Sandsteinplatten.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Planck 1975 Abb. 29. Herkunft: Südgallien/Banassac. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/79 -

2) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1112/79 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/79 -

4) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/79 -

Fl./Pl. 63/4 Bef.-Nr. 35.36
Feuerstelle, aus Leistenziegeln, eingefasst von Kalk- und Sandsteinplatten.

Fl./Pl. 63/4 Bef.-Nr. 49
Grube, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 63/2

Bef.-Nr. 221

Feuerstelle, aus Ziegeln.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 29. OZ: einfache Girlande darin Spirale ohne Abschluss wie Knorr 1912 Taf. 11,4.6. Herkunft: Südgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1108/253 -

Fl./Pl. 63/2

Bef.-Nr. 224

Gehhorizont, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - AE d. 1./3. Jh. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 286. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: ? Erhaltung: Sehr stark korrodiert. Siehe Kat.-Nr. 227.
- ZV 1108/169 -

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Millefiorifibel. Riha 7.14. Backenscharnier, im Zentrum runde Aussparung, umgeben von erhöhtem Ringfeld, darin abwechselnd rote Emaille-, gelb-grüne Millefiorieinlagen. Dm. 3,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 114.
- ZV 1108/176 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Metopen begrenzt von Zickzacklinien, Blattschuppen wie Knorr 1952 Taf. 33,43. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/264 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Girlande (?). Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/264 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/264 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/264 -

6) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1108/264 -

7) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgalien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1108/264 -

8) 1 W/BS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/264 -

9) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: Südgalien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1108/264 -

Fl./Pl. 63/2

Bef.-Nr. 228

Balkengraben, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 63/2

Bef.-Nr. 230

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 63/2

Bef.-Nr. 233

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 1711 a, vgl. Knorr 1905 Taf. 10,2, Girlande darin Pfeilblatt wie Knorr 1905 Taf. 10,8, Pfeilspitze wie Knorr 1910 Taf. 3,4 aus mehreren Ornamenten zusammengesetzter Baum, Hirsch, Pfeilspitze wie Urner-Astholz 1946 Taf. 31,1, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 19,1,25,11,. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Löwe n. re. wie Urner-Astholz 1946 Taf. 31,5, vgl. Knorr 1912. Taf. 25,1, < Oswald 1936/37, Nr. 1400, Déchelette 1904 Nr. 747, größer Hermet 1934 pl. 25,12, darunter Zickzacklinie. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

4) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1108/245 -

5) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

6) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

7) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1108/245 -

Fl./Pl. 63/3

Bef.-Nr. 347

Gehhorizont, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Eingliedrige Drahtfibel. Riha 1.06. Bügel mit ovalem Querschnitt, Spirale, Nadel abgebrochen. Länge 5,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 5.
- ZV 1108/261 -

Fl./Pl. 63/3

Bef.-Nr. 348

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung einer älteren Holzbauphase.

Fl./Pl. 64/N-Profil, Bef. 195

Bef.-Nr. 48

Grube, wohl holzverschalt mit Pfosten in den Ecken.

Kommentar: Befund wurde nur im Profil erkannt.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 101. Com. RIC 798 (b)/80. Datierung: 74. Erhaltung: Stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 75.
- ZV 1121/80 -

Fl./Pl. 64/2

Bef.-Nr. 143

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Stratigrafie: wird von 142=Kanal durchschlagen.

Fl./Pl. 64/2

Bef.-Nr. 152

Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 64/2

Bef.-Nr. 153

- ZV 1112/195 -

7) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/195 -

8) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/195 -

9) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1112/195 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/195 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Uerner-Astholz 1946 Taf. 20,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1112/195 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/195 -

15) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919, Textabb. 17, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 16,1. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/195 -

16) 1 WS. - Drag. 37. Kopf n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 1307. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/195 -

17) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1952 Taf. 30. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1112/195 -

18) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1112/195 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Oswald 1920 Taf. 30,65. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

21) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

22) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

24) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

25) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

26) 1 WS. - Drag. 37. Pfeilblatt wie Karnitsch 1959 Taf. 25,3, Tier n. re. wie (?) dreiteilige Walke 1965 Taf. 7,7. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/230 -

27) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

28) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

29) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

30) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

31) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

32) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

33) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

34) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

35) 1 WS. - Drag. 37. Blatt wie Karnitsch 1959 Taf. 89,6, Figur n. li. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

36) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

37) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

38) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

39) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

40) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

41) 1 WS. - Drag. 37. Dreiecksblatt wie Knorr 1905 Taf. 15,7. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

42) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

43) 1 WS. - Drag. 37. Rosette wie Ricken-Fischer 1963, O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, Halbkreis wie ders. Taf. 26. 7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

44) 1 WS. - Drag. 37. Kreis wie Ricken-Fischer 1963, K 10, Amor M 133, Rosette O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

45) 1 WS. - Drag. 37. Pfeilblatt wie Karnitsch 1959 Taf. 25,3, Tier n. re. wie (?) dreiteilige Walke 1965 Taf. 7,7. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

46) 1 WS. - Drag. 37. Blatt wie Karnitsch 1959 Taf. 89,6, Figur n. li. wie (?). Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

47) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

48) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

49) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

50) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

51) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

52) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

53) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

54) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

55) 1 WS. - Drag. 37. s-förmiger Fries wie Forrer 1911 Taf. 26,7, Halbkreis wie ders. Taf. 26. 7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

56) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries wie Forrer 1911 Taf. 26,7, Halbkreis wie ders. Taf. 26. 7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

57) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

58) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

59) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

60) 1 WS. - Drag. 37. Dreiecksblatt wie Knorr 1905 Taf. 15,7. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

61) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

62) 1 WS. - Drag. 37. Vogel n. li. wie Ricken-Fischer 1963, T 248, vgl. Forrer 1911 Taf. 28,7. 9,29,5. 9, Rosette wie Ricken-Fischer 1963, O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, Halbkreis wie Ricken-Fischer 1963, vgl. Forrer 1911 Taf. 26,7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

63) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Walke 1965 Taf. 8,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1112/230 -

64) 1 WS. - Drag. 37. Rosette wie Ricken-Fischer 1963, O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, Halbkreis wie ders. Taf. 26. 7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 1112/230 -

65) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. wie Walke 1965 Taf. 8,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1112/230 -

66) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. wie Walke 1965 Taf. 8,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1112/230 -

67) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Walke 1965 Taf. 8,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1112/230 -

68) 1 WS. - Drag. 37. Hase n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 2216, vgl. Rogers 1974, M 30. Herkunft: Mittelgallien/Lezoux.
- ZV 1112/230 -

69) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

70) 1 WS. - Drag. 37. Vogel n. li. wie Ricken-Fischer 1963, T 248, vgl. Forrer 1911 Taf. 28,7. 9,29,5. 9, Rosette wie Ricken-Fischer 1963, O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, Halbkreis wie Ricken-Fischer 1963, vgl. Forrer 1911 Taf. 26,7 ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

71) 1 WS. - Drag. 37. Kreis wie Ricken-Fischer 1963, K 10, Amor M 133, Rosette O 42, vgl. Forrer 1911 Taf. 25-30, ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/230 -

72) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

73) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

74) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/195 -

75) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 1112/195 -

76) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

77) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/230 -

78) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 22,0 cm.
- ZV 1112/230 -

79) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 19,0 cm.
- ZV 1112/230 -

80) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/230 -

81) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/230 -

82) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

83) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

84) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
Rdm. 22,0 cm.
- ZV 1112/230 -

85) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 17,0 cm.
- ZV 1112/230 -

86) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

87) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1112/230 -

88) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 19,0 cm.
- ZV 1112/230 -

89) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

90) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

91) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

92) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

93) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

94) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1112/230 -

95) 1 RS. - Drag. 18/31(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1112/230 -

96) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 1112/230 -

97) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

98) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 1112/230 -

99) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 1112/230 -

100) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 1112/230 -

101) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

102) 1 BS. - Teller. MASCLI. Ein identischer Stempel stammt
aus Bern (a).
(a) Ettlinger 1978 Taf. 1,92-93. Herkunft: Südgallien. Siehe
Kat.-Nr. 199
- ZV 1112/230 -

103) 1 RS. - Drag. 40(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1112/230 -

104) 1 RS. - Drag. 40(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1112/230 -

105) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

106) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
8,0 cm.
- ZV 1112/195 -

107) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

108) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

109) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1112/230 -

110) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

111) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1112/230 -

112) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1112/230 -

113) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

114) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
6,0 cm.
- ZV 1112/230 -

115) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
10,0 cm.
- ZV 1112/230 -

116) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
8,0 cm.
- ZV 1112/230 -

117) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

118) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
11,0 cm.
- ZV 1112/230 -

119) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
6,0 cm.
- ZV 1112/230 -

120) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1112/230 -

121) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.

- ZV 1112/230 -

122) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 1112/230 -

123) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/230 -

124) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.

- ZV 1112/230 -

125) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 1112/230 -

126) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/230 -

127) 1 BS. - Drag. 27. OMOM. Identische Stempel fanden sich in Aislingen (a), Günzburg (b), auf dem Hunnerberg (c), Oberstimm (d), St. Albans (e), Wiesbaden (f).

(a) Ulbert 1959 Taf. 75,68.

(b) Schmid 2000, 122,209.

(c) Vermeulen 1932 Taf. 20,42.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 766.

(e) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) 108,19.

(f) Hartley 1972a, Fig. 81,17.

Graffito innerhalb des Standringes: III. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 211.

- ZV 1112/195 -

128) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 1112/195 -

129) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/195 -

Fl./Pl. 67/2

Bef.-Nr. 170

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 99. Rom. RIC 528 (b) var. Datierung: 72/73. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 73

- ZV 1112/137 -

Fl./Pl. 67/3-4

Bef.-Nr. 174

Planierschicht, mit Brandresten.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Querprofilierter Scharnierfibel. Riha 5.06. Bügel mit zwei Wulsten, vier Leisten, glattem Fuß, Nadel, -halter abgebrochen. Länge 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 37.

- ZV 1112/129 -

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Gleichseitige Scheibenfibel. Riha 7.16. Backenscharnier, Bügelplatte besteht aus einem Rechteck, mit einem langrechteckigen Feld in der Mitte mit

Emalleinlage darin noch schwarzer Kreis, an allen vier Ecken Fortsätze mit runden, orangen Emalleinlagen. Länge 3,8 cm. Siehe Kat.-Nr. 116.

- ZV 1112/260 -

3) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel. Riha 5.12. Bügel mit drei gekerbten Leisten, durch Querrippe vom Fuß getrennt, Fuß breit ausgeschlagen mit Punktverzierung, Kopf abgebrochen. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 67.

- ZV 1112/261 -

Fl./Pl. 67/2

Bef.-Nr. 179

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. [OF VIR]TVTIS. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithelm (d), (e)

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,182,9.

(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,292.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,130.

(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55,19. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 364

- ZV 1112/206 -

2) 1 BS. - Drag. 27. C.CN.SENO. Identische Stempel fanden sich in Straubing (a), Theilenhofen (b), Walheim (c).

(a) Walke 1965 Taf. 44,345.

(b) Simon 1978 Abb. 9,203

(c) Unpubl. Walheim-Nordvicus Bef. 5662, Fd.-Nr. 3923. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 324.

- ZV 1112/206 -

Fl./Pl. 67/2-3

Bef.-Nr. 186

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse. Riha 7.18. Backenscharnier, Bügelplatte quadratisch, mit erhabenem Ringfeld, mit Emalleinlage, Kopf besteht aus einem Fortsatz mit drei Ösen, die Seiten sind mit einer einfachen Öse verziert, der Fuß besteht aus einem stilisierten Tierkopf. Länge 3,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 122.

- ZV 1112/221 -

Fl./Pl. 67/4

Bef.-Nr. 350

Grube, holzverschalt, mit Pfostenstandspuren in den Ecken.

Uk.: 571,37.

Kommentar: Siehe Fl. 67, Südprofil.

Fl./Pl. 67/4

Bef.-Nr. 352

Brunnen (?), aus Kalkbruchsteinen trocken gesetzt, verjüngt sich nach unten.

Uk.: 571,30

Fl./Pl. 67/4

Bef.-Nr. 355

Grube.

Uk.: 571,30.

Stratigrafie: wird von Mauer überlagert.

Kommentar: Grubenfüllung wurde nicht beschrieben. Vgl. Fl. 67 Profil Bef. 355.

Fl./Pl. 67/4 Bef.-Nr. **358**
Grube, holzverschalt, mit Pfostenstandspuren in den Ecken.
Uk.: 572,26.
Kommentar: Siehe Fl. 67, Profil Bef. 355.

Fl./Pl. 68/2 Bef.-Nr. **190**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm und Holzkohle.

Fl./Pl. 68/2 Bef.-Nr. **191**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm und Holzkohle.

Fl./Pl. 68/2 Bef.-Nr. **192**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm und Holzkohle.

Fl./Pl. 68/2 Bef.-Nr. **193**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm und Holzkohle.

Fl./Pl. 68/2 Bef.-Nr. **195**
Feuerstelle, aus Sandsteinplatten.
Kommentar: Siehe Fl. 68, Nordprofil.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/273 -

2) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/273 -

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **358**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm und Holzkohle.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **359**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **361**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **362**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **363**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **364**
Pfostengrube, darin Pfostenstandspur, enthält mehr Holzkohle.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **367**

Feuerstelle, aus Buntsandsteinen.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **368**
Pfostengrube, mit Keilsteinen.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **370**
Feuerstelle, aus Kalksteinen. Der Innenraum war (in Pl. 2) vollgefüllt mit Hüttenlehmbröcken, die Rutenabdrücke aufwiesen, die wohl von einer eingestürzten Kuppel stammten.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. Anepigrafisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 406
- ZV 1121/260 -

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **377**
Pfostengrube, mit Keilsteinen.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **378**
Kalksteinblock, .

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **379**
Pfostengrube, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **382**
Pfostengraben, in Ost-West-Richtung.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 14,5, Rankenbogen, darin Hase n. li. wie Knorr 1912 Taf. 4,2; 21,2, unterteilt von Zickzacklinie mit Rosette am Ende. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/441 -

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **383**
Pfostenstandspur, mit angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 68/3 Bef.-Nr. **385**
Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 137. Rom. RIC 248/333 Typ. Datierung: 85/96. Erhaltung: Verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 103.
- ZV 1121/378 -

Fl./Pl. 68/4 Bef.-Nr. **417**
Feuerstelle, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 69/3 Bef.-Nr. **77**
Balkengraben, in Nord-Süd-, bzw. Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 69/3 Bef.-Nr. **106**
Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Claudius. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 821. RIC 66. Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 258.

- ZV 1214/41 -

2) 1 Stk. - As d. Titus. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 833. Rom. RIC 127. Datierung: 80/81. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 264.

- ZV 1214/20 -

Fl./Pl. 69/3

Bef.-Nr. 133

Graben, in Nord-Süd-Richtung, verjüngt sich nach unten.

Fl./Pl. 69/4

Bef.-Nr. 135

Grube, unregelmäßiger Form.

Uk.: 571,20.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 812. Lug. RIC 360-Typ. Datierung: 10/3 v. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 250.

- ZV 1214/148 -

2) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 840. Rom. RIC 407. Datierung: 92/94. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 271.

- ZV 1214/31 -

B. Bronze

3) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. Nadel abgebrochen, dreieckige Bügelplatte mit roten und grünen dreieckigen Emailleinslagen, Umrandung gekerbt, Fuß als Tierkopf ausgeformt, Nadelhalter gelocht. Länge 3,1 cm. Siehe Kat.-Nr. 96.

- ZV 1214/129 -

D. Terra Sigillata

4) 1 RS. - Drag. 15/17. PASSEN. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Fishbourne (b), Neuss (c) Wiesbaden (d).

(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.31.

(b) Cunliffe 1971,312,72.

(c) Mary 1967 Taf. 33,11.

(d) Ritterling 1898 Taf. 8,89. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 243.

- ZV 1214/28 -

5) 1 BS. - Drag. 18/31. [O]F CALV. Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), Hüfingen (b), Rottweil (c).

(a) Fischer 1973 Abb. 83,4.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 47.

(c) Knorr 1907 Taf. 29,165. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 38.

- ZV 1214/48 -

Fl./Pl. 69/4-5

Bef.-Nr. 154

Gehhorizont, eines Holzbaus.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 828. Rom. RIC 473,1. Datierung: 71. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 261.

- ZV 1214/130 -

Fl./Pl. 69/6

Bef.-Nr. 230

Feuerstelle, Randzone aus angeziegeltem Lehm.

Kommentar: Siehe Fl. 68, Südprofil.

Fl./Pl. 69/6

Bef.-Nr. 232

Feuerstelle, Randzone aus angeziegeltem Lehm.

Fl./Pl. 69/4-5

Bef.-Nr. 264

Gehorizont (?), eines Holzbaus.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirring. Pferdegeschirranhänger. Z.Z. nicht aufzufinden. Siehe Kat.-Nr. 69

- ZV 1214/126 -

Fl./Pl. 69/5-6

Bef.-Nr. 287

Feuerstelle (?), unregelmäßiger Form.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Nerva. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 841. Rom. RIC 79. Datierung: 97. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 272.

- ZV 1214/189 -

2) 1 Stk. - Dp d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 847. Rom. RIC 597(c/d). Datierung: 119/121. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 277.

- ZV 1214/188 -

Fl./Pl. 69/5-6

Bef.-Nr. 305

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 834. Rom. RIC 239(a). Datierung: 82. Erhaltung: Nicht erwähnt. Siehe Kat.-Nr. 265.

- ZV 1214/179 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten. Riha 5.15. Bügel vierkantig, darin acht diagonalen Kreuze in Niello eingelegt, zum Kopf hin mit drei Querrillen zum Fuß mit vier - abgeschlossen, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Länge 3,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 86.

- ZV 1214/180 -

Fl./Pl. 69/7-8

Bef.-Nr. 347

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. [OF M]ONTC. Identische Stempel fanden sich in Okarben (a), Xanten (b).

(a) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 47.

(b) Steiner 1911 Taf. 20,143. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 220.

- ZV 1214/233 -

Fl./Pl. 69/8-9

Bef.-Nr. 365

Planierschicht, mit Keramik, Holzkohle, Knochen.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.
 Stratigrafie: liegt auf steriler Einfüllung
 357=Einfüllung der Umwehrung.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - . OF PONTI. Kein Faksimile bekannt. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 261.
 - ZV 1214/25 -

Fl./Pl. 70/2

Bef.-Nr. 282

Planierschicht, aus Lehm.

Kommentar: Sehr wahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Planie, die die stark brandschutthaligen Schichten der Holzbauten abdecken sollten, bevor man mit dem Bau der Steinbauten begann. Die dem Befund zugeschriebenen Funde dürften aus der darunterliegenden Schicht (283) stammen. Bef. und Funde ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 RS. - Drag. 29/37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/313 -

2) 1 WS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

3) 1 WS. - Drag. 30. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Bush-Fox 1949 Taf. 81,46. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

5) 1 WS. - Drag. 37. kleinteilige Metopeneinteilung durch Zickzacklinie begrenzt, Amor n. re., Jacobs 1912 Taf. 3,16. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 25, vgl. Knorr 1912 Taf. 26,1- 2. Herkunft: Südgallien/Banassac.
 - ZV 1121/311 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Bär n. li. wie Hermet 1934 pl. 87,1, vgl. Müller 1968 Taf. 4,74. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. li., darunter Grasbüschel. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, in den Ecken Rosette, Tier n. li. (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Rankenbogen, darunter Grasbüschel, Zickzacklinie mir Hund n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 2004,

vgl. Knorr 1919 Taf. 67,8,68, Knorr 1905 Taf. 11,1. 6, S-förmiges Motiv wie (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

15) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

16) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

17) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

18) 1 WS. - Drag. 37. kleinteilige Metopen von Zickzacklinie begrenzt, im Schnittpunkt Rosette, Hund n. li. über Grasbüschel, Keulenstab und Girlande, darin Vogel n. re., Fries n. li. wie Müller 1968 Taf. 3,42. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. li., darunter Grasbüschel. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1942 Taf. 2, E. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

21) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Bush-Fox 1949 Taf. 81,46. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

22) 1 WS. - Drag. 37. Rankenbogen, darunter Grasbüschel, Zickzacklinie mir Hund n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 2004, vgl. Knorr 1919 Taf. 67,8,68, Knorr 1905 Taf. 11,1. 6, S-förmiges Motiv wie (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 25, vgl. Knorr 1912 Taf. 26,1- 2. Herkunft: Südgallien/Banassac.
 - ZV 1121/311 -

24) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Doppelrechteckstab, vgl. Forrer 1911, Fig. 66, ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
 - ZV 1121/311 -

25) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) Knorr 1942 Taf. 2, E. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

26) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab verpresst wie (?) darunter kleinteilige Metopeneinteilung durch Zickzacklinie begrenzt, Tier n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,14. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

27) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab verpresst wie Bush-Fox 1932 Taf. 27,1, darunter Zickzacklinie, darunter Fries wie Bush-Fox 1932 Taf. 27,1, darunter Zickzacklinie Rosette und Ranke. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

28) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, in den Ecken Rosette, Tier n. li. (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1121/311 -

- 29) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Doppelrechteckstab, vgl. Forrer 1911, Fig. 66, ähnlich IANVS. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/311 -
- 30) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 31) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab verpresst wie (?) darunter kleinteilige Metopeneinteilung durch Zickzacklinie begrenzt, Tier n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,14. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 32) 1 WS. - Drag. 37. Bär n. li. wie Hermet 1934 pl. 87,1, vgl. Müller 1968 Taf. 4,74. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 33) 1 WS. - Drag. 37. kleinteilige Metopeneinteilung durch Zickzacklinie begrenzt, Amor n. re., Jacobs 1912 Taf. 3,16. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 34) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab verpresst wie Bush-Fox 1932 Taf. 27,1, darunter Zickzacklinie, darunter Fries wie Bush-Fox 1932 Taf. 27,1, darunter Zickzacklinie Rosette und Ranke. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 35) 1 WS. - Drag. 37. Girlande, darin Vogel n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,9, Krieger mit Schild n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 118, vgl. Knorr 1910 Taf. 1,12. Herkunft: Montans.
- ZV 1121/311 -
- 36) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 37) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 38) 1 WS. - Drag. 37. Kleinteilige Metopen von Zickzacklinie begrenzt, im Schnittpunkt Rosette, Hund n. li. über Grasbüschel, Keulenstab und Girlande, darin Vogel n. re., Fries n. li. wie Müller 1968 Taf. 3,42. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 39) 1 WS. - Drag. 37. Girlande, darin Vogel n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,9, Krieger mit Schild n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 118, vgl. Knorr 1910 Taf. 1,12. Herkunft: Montans.
- ZV 1121/311 -
- 40) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 41) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 42) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 43) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 44) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 45) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 46) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 47) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 48) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 49) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 50) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 51) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 52) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 53) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/311 -
- 54) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 55) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 56) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 57) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 58) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 59) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 60) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 61) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 62) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/311 -
- 63) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 1121/311 -
- 64) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 1121/311 -

65) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
8,0 cm.
- ZV 1121/311 -

66) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
8,0 cm.
- ZV 1121/311 -

Fl./Pl. 70/2 Bef.-Nr. **282.283**
Planierschicht, aus Lehm, bzw. Brandresten.
 Kommentar: Bef. und Funde ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

2) 1 WS. - Drag. 29. Büschelblatt darüber Hund wie Knorr
1919 Taf. 68. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

3) 1 WS. - Drag. 29. Herzblatt wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Büschelblatt darüber Hund wie Knorr
1919 Taf. 68. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

5) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
18,0 cm.
- ZV 1121/333 -

6) 1 WS. - Drag. 29. Herzblatt. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

7) 1 WS. - Drag. 29/37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

8) 1 WS. - Drag. 29/37(?). Fries n. li. darüber Hund über
Grasbüschel springend wie Bush-Fox 1949 Taf. 81,47.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

9) 1 WS. - Drag. 29/37(?). Hund über Grasbüschel, darunter
Fries n. li. wie Bush-Fox 1949 Taf. 81,47. Herkunft:
Südgalien.
- ZV 1121/333 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Pan mit Thyrsosstab wie Knorr 1905
Taf. 1,2, vgl. Déchelette 1904 Nr. 416. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

12) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
18,0 cm.
- ZV 1121/333 -

13) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm.
23,0 cm.
- ZV 1121/333 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung aus Zickzackstäben, vierlappige Blüte, lange Wellenranke wie Karnitsch 1959 Taf. 11,1. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

15) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Vanderhoeven 1974 Taf. 91,779, vgl. Knorr 1919. Taf. 57,19. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

16) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. darüber Hund über
Grasbüschel springend wie Bush-Fox 1949 Taf. 81,47.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

17) 1 WS. - Drag. 37. Pan mit Thyrsosstab wie Knorr 1905
Taf. 1,2, vgl. Déchelette 1904 Nr. 416. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

18) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. ähnlich Hermet 1934 pl. 119,3. 4 u. pl. 65,8. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung mit Blattschuppen
wie Atkinson 1914 Taf. 3,10, vgl. Ulbert 1969 Taf. 7,10.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

21) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

22) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. ähnlich Hermet 1934 pl.
119,3, 4, vgl. ders. pl. 65,8. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Ostgallien.
- ZV 1121/333 -

24) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

25) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Karnitsch 1959 Taf. 20,3-6, vgl. Knorr 1905 Taf. 14,4, Uerner-Astholtz 1949 Taf. 13,8,18,8. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

26) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung mit Blattschuppen
wie Atkinson 1914 Taf. 3,10, vgl. Ulbert 1969 Taf. 7,10.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

27) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

28) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 17,3.
Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

29) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. ähnlich Hermet 1934 pl. 119,3. 4, vgl. ders. pl. 65,8. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

30) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Walke 1965 Taf. 4,10, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 19,1, Metopenstil, vgl. Uerner-Astholz Taf. 29,1. 3. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/333 -

31) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm.
23,0 cm.
- ZV 1121/333 -

32) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Walke 1965 Taf. 8, 1. 2. 3, Diagonalverzierung darin dreifach gefiederte Blüte, gezähnte Blattspitze wie Karnitsch 1959 Taf. 24,7, vgl. Knorr 1912,26,2, Nympe der Venus den Gürtel bindend wie Knorr 1910 Taf. 3,12. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/333 -

33) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Walke 1965 Taf. 8,1. 2. 3. Diagonalverzierung darin dreifach gefiederte Blüte, gezähnte Blattspitze wie Karnitsch 1959 Taf. 24,7, vgl. Knorr 1912,26,2, Nympe der Venus den Gürtel bindend wie Knorr 1910 Taf. 3,12. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

34) 1 WS. - Drag. 37. Löwe n. re. ähnlich Hermet 1934 pl. 119,3. 4, vgl. ders. pl. 65,8. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

35) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

36) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

37) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Karnitsch 1959 Taf. 20,3-6, vgl. Knorr 1905 Taf. 14,4, Umer-Astholtz 1949 Taf. 13,8,18,8. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

38) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

39) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Vanderhoeven 1974 Taf. 91,779, vgl. Knorr 1919. Taf. 57,19, vgl. Planck 1975 Taf. 104,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

40) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung aus Zickzackstäben, vierlappige Blüte, lange Wellenranke wie Karnitsch 1959 Taf. 11,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

41) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

42) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 17,3. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

43) 2 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Walke 1965 Taf. 4,10, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 19,1, Metopenstil, vgl. Umer-Astholtz Taf. 29,1. 3. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

44) 1 WS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

45) 1 RS. - Drag. 15/17. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

46) 1 RS. - Drag. 15/17. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/333 -

47) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1121/333 -

48) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 1121/333 -

49) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 1121/333 -

50) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1121/333 -

51) 1 RS. - Drag. 36(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1121/333 -

52) 1 RS. - Drag. 36(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.

- ZV 1121/333 -

53) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.

- ZV 1121/333 -

54) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

55) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

56) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.

- ZV 1121/333 -

57) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

58) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

59) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1121/333 -

60) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1121/333 -

61) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

62) 1 RS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.

- ZV 1121/333 -

Fl./Pl. 70/2-3

Bef.-Nr. **283**

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirung. Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1737. Gew. 6,1 g. Siehe Kat.-Nr. 87.

- ZV 1121/304 -

D. Terra Sigillata

2) 1 BS. - Drag. 18/31. GERMAN. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithelm (c), Sulz (d).

(a) Simon 1977,63,64.

(b) Jacob 1912,182,110.

(c) Umer-Astholtz 1946 Taf. 67,52.

(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Herkunft: Südgallien. Bdm. 9,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 141.

- ZV 1121/314 -

Fl./Pl. 70/2

Bef.-Nr. **323a**

Gehhorizont, eines Holzbaus, aus Lehm.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. leicht verpresst wie Knorr 1919 Taf. 43,5 Taf. 61,3 Taf. 73,14 Taf. 83,8, Fries und Gräbischel darüber wie Knorr 1919 Taf. 57. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/340 -

2) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm.

- ZV 1121/340 -

Fl./Pl. 70/2

Bef.-Nr. 325

Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Stratigrafie: liegt in 325=ersten Kulturschicht der Holzbauten.

Fl./Pl. 70/2

Bef.-Nr. 326

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke, Spirale am Ende sechsblättrige Rosette wie Vanderhoeven 1974 Taf. 62,493, darunter Fries. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

2) 2 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

3) 2 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

4) 1 WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke, Spirale am Ende sechsblättrige Rosette wie Vanderhoeven 1974 Taf. 62,493, darunter Fries. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Planck 1975 Taf. 104,4, Ranke wie Oswald 1948 Taf. 21,17, unterm Bogen Blattschuppen. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Planck 1975 Taf. 104,4, Ranke wie Oswald 1948 Taf. 21,17, unterm Bogen Blattschuppen. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. (?). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

9) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.

- ZV 1121/352 -

10) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 15,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.

- ZV 1121/352 -

11) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

12) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/352 -

Fl./Pl. 70/2-3

Bef.-Nr. 332

Planierschicht, Vgl. Bef. 482, Fl. 70, Südprofil.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. MOM. Ein Vergleichsbeispiel fand sich in Rottweil (a).

(a) Knorr 1907 Taf. 31,73. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 210

- ZV 1121/312 -

2) 1 BS. - Drag. 27. OF RVFIN. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944, 234 Nr. 112. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 290.

- ZV 1121/312 -

Fl./Pl. 70/3

Bef.-Nr. 389

Latrine, mit weicher humoser Einfüllung.

Stratigrafie: durchschlägt 390=Einfüllschicht der Holzbauten im Kastellgraben.

Fl./Pl. 70/3

Bef.-Nr. 390

Planierschicht, mit Brandresten.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirring. Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 34,660. Siehe Kat.-Nr. 48.

- ZV 1121/381 -

2) 1 Stk. - Schirring. Phallusanhänger. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 73.

- ZV 1121/396 -

D. Terra Sigillata

3) 2 WS. - Drag. 29. OZ: dreifache Halbkreise, darin Pfeilblatt wie Knorr 1919 Taf. 43,13, zwischen Bögen Tropfenknospe an Zickzacklinie ähnlich Hermet 1934 pl. 119,4, Girlande und Knospe wie Knorr 1912 Taf. 7,12. 14. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Ranke mit fünfblättrigem Blatt wie Knorr 1952 Taf. 83, A, darunter dreiblättrige Blüte. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

5) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

6) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

7) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

8) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

9) 1 RS. - Drag. 29. dreifacher Halbkreis, darin Pfeilblatt zwischen Bögen, Tropfenknospe an Zickzacklinie ähnlich Knorr 1912 Taf. 8,7, vgl. Planck 1975 Taf. 93,5. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

10) 2 WS. - Drag. 29. OZ: dreifache Halbkreise, darin Pfeilblatt wie Knorr 1919 Taf. 43,13, zwischen Bögen Tropfenknospe an Zickzacklinie ähnlich Hermet 1934 pl. 119,4, Girlande und Knospe wie Knorr 1912 Taf. 7,12. 14. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

11) 1 RS. - Drag. 29. dreifacher Halbkreis, darin Pfeilblatt zwischen Bögen, Tropfenknospe an Zickzacklinie ähnlich Knorr 1912 Taf. 8,7, vgl. Planck 1975 Taf. 93,5. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

12) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

13) 1 WS. - Drag. 29. Ranke mit fünfblättrigem Blatt wie Knorr 1952 Taf. 83, A, darunter dreiblättrige Blüte. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

14) 1 RS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

15) 1 WS. - Drag. 29/37(?). Hirsch n. li. wie Oswald 1936/37 Nr. 1745 (?) vgl. Karnitsch 1959 Taf. 26,7. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

16) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

17) 1 WS. - Drag. 37. Girlande, darin Vogel n. li., n. re. blickend wie Oswald 1936/37 Nr. 2293, vgl. Knorr 1919, Textabb. 47 u. Taf. 2,9, Jacobs 1912 Taf. 2,9, Fritsch 1910 Taf. 5,114. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

18) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 1121/373 -

19) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. li. blickend wie Knorr 1910,3,7, darunter Fries n. re. wie Walke 1965 Taf. 8,8, vgl. Jacobs 1912 Taf. 3,15. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

20) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

21) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Rogers 1974, B 14, ähnlich SACER, darunter Perlstab, Sirene n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 860. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

22) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Jacobs 1912 Taf. 2,9, darunter Zickzacklinie, Biga n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,9. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

23) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, im Schnittpunkt Rosette, Vogel n. li. wie Oswald 1936/37 Nr. 2282 A. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

24) 1 WS. - Drag. 37. Hase n. re. über Grasbüschel wie Oswald 1936/37 Nr. 2074, vgl. Knorr 1912,22,3, Urner-Astholtz 1949,14,1, darüber Fries aus Rosetten begrenzt durch Zickzacklinie wie Urner-Astholtz 1949 Taf. 16,2. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/373 -

25) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1952 Taf. 84. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

26) 1 WS. - Drag. 37. zweifacher Halbkreis, darin Büste wie Forrer 1911, S. 160, Fig. 85, vgl. Knorr 1910 Taf. 7,2, ähnlich F-Meister, Amazonenschild am Rechteckstab wie Forrer 1911, S. 160, Fig. 85, Kopf wie Forrer 1911 Taf. 24,1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

27) 1 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. wie Oswald 1936/37 Nr. 1745 (?) vgl. Karnitsch 1959 Taf. 26,7. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

28) 1 WS. - Drag. 37. Jäger mit Wildschwein auf dem Rücken wie Déchelette 1904 Nr. 370. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

29) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf.16,16, Metopeneinteilung begrenzt von Zickzacklinie, im Schnittpunkt Rosette, Diagonalverzierung, Hirsch sitzend n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 862, vgl. Bémont 1986, 105,7. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

30) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 15,12. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

31) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1907 Taf. 15,12. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

32) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

33) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

34) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

35) 1 WS. - Drag. 37. Girlande, darin Vogel n. li., n. re. blickend wie Oswald 1936/37 Nr. 2293, vgl. Knorr 1919, Textabb. 47, Taf. 2,9, Jacobs 1912 Taf. 2,9, Fritsch 1910 Taf. 5,114. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

36) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Jacobs 1912 Taf. 2,9, darunter Zickzacklinie, Biga n. li. wie Jacobs 1912 Taf. 2,9. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

37) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries wie Knorr 1919 Taf. 83,24, Knorr 1952 Taf. 39, E. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

38) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

39) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 15,3, Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie im Schnittpunkt Rosette, Hirsch sitzend n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 862, vgl. Bémont 1986, 105,7. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

40) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1910 Taf. 1,12, Bémont 1986, S. 105,7, Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie im Schnittpunkt Rosette, Hirsch sitzend n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 862, vgl. Bémont 1986, 105,7. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

41) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Forrer 1911 Taf. 27,1. 2, ähnlich IANVS, darunter Doppelrechteckstab, Spiraldekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/373 -

42) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

43) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

44) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

45) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

46) 1 WS. - Drag. 37. S-förmiger Fries wie Knorr 1919 Taf. 83,24, Knorr 1952 Taf. 39, E. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

47) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 17,3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

48) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

49) 1 WS. - Drag. 37. Girlande wie Knorr 1912 Taf. 12,26, darin Vogel n. re., n. li. blickend wie Knorr 1952 Taf. 6, A. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

50) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

51) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 17,3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

52) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1952 Taf. 84. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

53) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Knorr 1919 Textabb. 34. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

54) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 15,3, Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie im

Schnittpunkt Rosette, Hirsch sitzend n. li. wie Déchelette 1904 Nr. 862, vgl. Bémont 1986, 105,7. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

55) 1 WS. - Drag. 37. Jäger mit Wildschwein auf dem Rücken wie Déchelette 1904 Nr. 370. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

56) 1 WS. - Drag. 37. Zweifacher Halbkreis, darin Büste wie Forrer 1911, S. 160, Fig. 85, vgl. Knorr 1910 Taf. 7,2, ähnlich F-Meister, Amazonenschild am Rechteckstab wie Forrer 1911, S. 160, Fig. 85, Kopf wie Forrer 1911 Taf. 24,1. Ohne Abb. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/373 -

57) 1 WS. - Drag. 37. Hase n. re. über Grasbüschel wie Oswald 1936/37 Nr. 2074, vgl. Knorr 1912,22,3, Uerner-Astholtz 1949,14,1, darüber Fries aus Rosetten begrenzt durch Zickzacklinie wie Uerner-Astholtz 1949 Taf. 16,2, darunter (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

58) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

59) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Knorr 1919 Textabb. 34. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

60) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

61) 1 WS. - Drag. 37. Girlande wie Knorr 1912 Taf. 12,26, darin Vogel n. re., n. li. blickend wie Knorr 1952 Taf. 6, A. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

62) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

63) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

64) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

65) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

66) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 25. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/373 -

67) 1 WS. - Drag. 37. Satyr mit Doppelflöte n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 612. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

68) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

69) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

70) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

71) 1 WS. - Drag. 37. Satyr mit Doppelflöte n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 612. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien.
- ZV 1121/373 -

72) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

73) 1 WS. - Drag. 37. Dekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

74) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Forrer 1911 Taf. 27,1. 2, ähnlich IANVS, darunter Doppelrechteckstab, Spiraldekor (?). Ohne Abb. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/373 -

75) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. li. blickend wie Knorr 1910,3,7, darunter Fries n. re. wie Walke 1965 Taf. 8,8, vgl. Jacobs 1912 Taf. 3,15. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

76) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, im Schnittpunkt Rosette, Vogel n. li. wie Oswald 1936/37 Nr. 2282 A. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

77) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Rogers 1974, B 14, ähnlich SACER, darunter Perlstab, Sirene n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 860. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien.
- ZV 1121/373 -

78) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1942 Taf. 4, C, F, G. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/454 -

79) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1942 Taf. 4, C, F, G. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/454 -

80) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien.
- ZV 1121/373 -

81) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

82) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

83) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

84) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

85) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

86) 1 BS. - Drag. 18/31. PR[I]MVL. Vergleichsbeispiele fanden sich in Zammerdam (a).
(a) Haalebos 1977 Taf. 24,213. Herkunft: Südgalien. Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 267.
- ZV 1121/469 -

87) 1 RS. - Drag. 18/31(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

88) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/454 -

89) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/454 -

90) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/454 -

91) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/454 -

92) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

93) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

94) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

95) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

96) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

97) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/373 -

98) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

99) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

100) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/373 -

101) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 28,0 cm.
- ZV 1121/373 -

102) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien.
- ZV 1121/373 -

103) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

104) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgalien. Rdm. 16,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 1121/373 -

105) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgalien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

106) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

107) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/373 -

108) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

109) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

110) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 28,0 cm.
- ZV 1121/373 -

111) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

112) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

113) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

114) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 1121/373 -

115) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/373 -

116) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

117) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/373 -

118) 1 BS. - Teller. [M]EDDIC FE. Identische Stempel fanden sich in Cheméry (a), in Bonn (b), dem Erdkastell der Saalburg (c) und in Wiesbaden (d).
(a) Delort 1948 Taf. 1,40.
(b) Bemmman 1984 Taf. 4,368.
(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 2,38.
(d) Ritterling 1898 Taf. 8,77. Herkunft: Cheméry. Siehe Kat.-Nr. 202.
- ZV 1121/373 -

119) 1 BS. - Napf. TETTVS.F. Ein identischer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 10,171.2.
Graffito innerhalb des Standringes: X. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 339.
- ZV 1121/373 -

120) 1 RS. - Drag. 46. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/373 -

121) 1 RS. - Drag. 46. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1121/373 -

122) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 1121/373 -

123) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

124) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 1121/373 -

125) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/373 -

126) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

127) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/373 -

128) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/373 -

129) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/373 -

130) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 1121/373 -

131) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/373 -

132) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

133) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 12,0 cm.
- ZV 1121/373 -

134) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,0 cm.
- ZV 1121/373 -

135) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/373 -

136) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,0 cm.
- ZV 1121/373 -

137) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1121/373 -

138) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 1121/373 -

139) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

140) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.

- ZV 1121/373 -

141) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

142) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

143) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

144) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

145) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

146) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

147) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

148) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

149) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/373 -

150) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
11,0 cm.
- ZV 1121/454 -

151) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
9,0 cm.
- ZV 1121/454 -

152) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
9,0 cm.
- ZV 1121/454 -

153) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
11,0 cm.
- ZV 1121/454 -

154) 1 R/W/BS. - Drag. 27. TRITVS F. Faksimila kennt man
von Bad Cannstatt (a), Heilbronn-Böckingen (b), Miltenberg
(c), Stockstadt (c), Walldürn (e).
(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,104.
(b) ORL B Nr. 56 (Heilbronn-Böckingen) 15,7.
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 10,73.
(d) ORL B Nr. 33 (Stockstadt) (1910) 15,7.
(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 13,148. Herkunft: Ostgallien.
Rdm. 9,5 cm. Bdm. 4,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 342.
- ZV 1121/373 -

155) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

156) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

157) 1 RS. - Drag. 42. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

158) 1 RS. - Drag. 42. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/373 -

159) 1 RS. - Ri. 13. Herkunft: Südgallien. Rdm. 8,5 cm.
- ZV 1121/373 -

E. Sonstige Keramik

160) 1 W/BS. - Fehlbrand. eines Kruges (?) Bdm. 8,8 cm,
Oberfläche innen und außen hellgrau, Scherben im Kern
oxidiert, orangebraun, Rinde reduziert, Wand und Boden
deformiert. Siehe Kat.-Nr. 24.
- ZV 1121/373 -

Fl./Pl. 70/3-4

Bef.-Nr. **390**

Planierschicht, mit Brandresten.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 18/31(?). [VEN]IANTVS. Gleiche Stempel
fanden sich in Bad Wimpfen (a), Pforzheim aus der
Holzbauperiode (b), Pfünz (c), Rottenburg (d), Walheim Bef.
1828 (e).

(a) Cyzsz et al. 1981 Abb. 7,79.

(b) Kortüm 1995 Taf. 72,295.

(c) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8a,147.

(d) Knorr 1910 Taf. 22,80.

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 241. Herkunft: Heiligenberg.
Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 350.

- ZV 1121/379 -

Fl./Pl. 70/3

Bef.-Nr. **390.399**

Planierschicht/Latrine, letztere mit graugelb
gefleckter Einfüllung.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 30(?). Metopeneinteilung begrenzt durch
Zickzacklinie, Fries n. li. wie (?) Hase n. li. < Oswald
1936/37, Nr. 2104, vgl. Knorr 1919, Textabb. 40. Herkunft:
Südgallien.

- ZV 1121/374 -

2) 1 WS. - Drag. 30(?). Metopeneinteilung begrenzt durch
Zickzacklinie, Fries n. li. wie (?) Hase n. li. < Oswald
1936/37, Nr. 2104, vgl. Knorr 1919, Textabb. 40. Herkunft:
Südgallien.

- ZV 1121/374 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1910 Taf. 3,1- 2,4.
Herkunft: Südgallien/Banassac.

- ZV 1121/374 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Vogel n. re., n. li. blickend in
zweifachem Halbkreis wie Oswald 1936/37, Nr. 2253, vgl.
Knorr 1905 Taf. 2,1 und Knorr 1910 Taf. 6,10, ähnlich
SATTO. Herkunft: Cheméry.

- ZV 1121/374 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Amor n. re. verpresst wie Oswald
1936/37, Nr. 406, vgl. Jacobs 1912 Taf. 3,16. Herkunft:
Südgallien.

- ZV 1121/374 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Fritsch 1910 Taf. 55,95, vgl.
Knorr 1919, Textabb. 47, darunter Zickzacklinie, Blatt wie
Fritsch 1910 Taf. 5,95, vgl. Déchelette 1904 Nr. 1169.
Herkunft: Montans.

- ZV 1121/374 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Amor n. re. verpresst wie Oswald
1936/37, Nr. 406, vgl. Jacobs 1912 Taf. 3,16. Herkunft:
Südgallien.

- ZV 1121/374 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Ranke (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Vogel n. re., n. li. blickend in zweifachem Halbkreis wie Oswald 1936/37, Nr. 2253, vgl. Knorr 1905 Taf. 2,1 und Knorr 1910 Taf. 6,10, ähnlich SATTO. Herkunft: Cheméry.
- ZV 1121/374 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Fritsch 1910 Taf. 55,95, vgl. Knorr 1919, Textabb. 47, darunter Zickzacklinie, Blatt wie Fritsch 1910 Taf. 5,95, vgl. Déchelette 1904 Nr. 1169. Herkunft: Montans.
- ZV 1121/374 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1910 Taf. 3,1- 2,4. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/374 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

15) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/374 -

16) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/374 -

17) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

18) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

19) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

20) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

21) 1 RS. - ? Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/374 -

Fl./Pl. 70/3 Bef.-Nr. 399
Latrine, mit graugelber Einfüllung aus Humus und Lehm.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Satyr n. re. wie Oswald 1936/37, Nr. 597, vgl. Karnitsch 1971 Taf. 20,8; 25,13, Diagonalverzierung (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/372 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Hund n. re. ähnlich Oswald 1936/37, Nr. 1936. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 1121/372 -

Fl./Pl. 70/3 Bef.-Nr. 405
Grube, wird fast vollständig von Mauer gestört.

Fl./Pl. 70/3 Bef.-Nr. 406
Latrine (?), holzverschalt (?) mit Pfostenstandspuren in den Ecken.

Fl./Pl. 70/3 Bef.-Nr. 407
Latrine (?), mit weicher, toniger Einfüllung.
Kommentar: Siehe Fl. 70, Profil Bef. 407.

Fl./Pl. 70/3 Bef.-Nr. 409
Planierschicht, mit Brandresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 3 R/W/BS. - Drag. 35. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm. Bdm. 3,5 cm.
- ZV 1121/429 -

Fl./Pl. 70/2 Bef.-Nr. 412
Latrine, mit weicher, toniger Einfüllung.
Uk.: 572,06.
Kommentar: Siehe Fl. 70 Profil Bef. 412.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. OF C.EN. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Hund n. re, Hase n. re, über Grasbüschel, Keulenstab, daran dreifacher Halbkreis, darin Spirale mit Rosette am Ende, unter Bogen Blattspitzen, UZ. umlaufende Ranke, mit gefiedertem Dreiecksblatt, bzw. Herzblatt am Ende, unterm Bogen drei Rosetten, Greif n. li. darunter Ornament, bzw. zwei Rosetten mit Hirsch n. re. darunter Ornament. Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c). (a) Hofmann 1985 Taf. 1,2.1. (b) Knorr 1952 Taf. 9 A. (c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 67
- ZV 1121/452 -

2) 1 BS. - Drag. 29. OF C.EN. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Metopeneinteilung mit Hirsch n. li., Hund n. li. über Grasbüschel, Zickzacksäbe mit Blattschuppen, Hund n. re. über Grasbüschel, Busch, Hase n. re. über Grasbüschel, UZ. umlaufende Ranke mit gefiedertem Dreiecksblatt am Ende, dazwischen abwechselnd Vogel n. li., bzw. n. re. unterm Bogen Busch mit seitlichen Spiralen, mit Rosetten an den Enden, darunter abwechselnd Hund n. li., bzw. Hase n. li. Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c). (a) Hofmann 1985 Taf. 1,2.1. (b) Knorr 1952 Taf. 9 A. (c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 68
- ZV 1121/452 -

3) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Girlande ähnlich Knorr 1952 Taf. 49, D. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

4) 1 R/W/BS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19, Metopeneinteilung begrenzt durch Zickzacklinie, in den Eckpunkten Rosetten, Herkules mit Hydra wie Knorr 1919 Taf. 57,2, Hase n. li. wie Oswald 2129, Hase na. re. wie Oswald 2048, Hund n. li. wie Oswald 2004, Gladiator wie Knorr 1959 Taf. 19,D, Hund n. re. wie Oswald 2096. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/452 -

5) 1 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 53,17, Pan (?) wie ders. Taf. 53,3. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

7) 2 WS. - Drag. 37. Ranke (?) unterm Bogen Blattschuppen. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

8) 1 BS. - Drag. 18/31. OF C.E[N]. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Günzburg (b), Hedderheim (c), Hofheim Steinkastell (d), Köln in Grab 98 mit ME des Traian (d), Okarben (e), Oberstimm Graben 1 (f), Rottweil (g), Straubing (h), Valkenburg (i), Zwammerdam Periode 2 (j).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,8.
(b) Fischer 1973 Abb. 83,8.
(c) Schmid 2000, 106,63.
(d) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,2.
(e) Fremersdorf 1938 Abb. 8,13.
(f) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C 49.
(g) Schönberger et al. 1989 Abb. 14 A 88.
(h) Planck 1975 Abb. 35,166.
(i) Glasbergen 1972, 97 Nr. 370, Kastell 6.
(j) Haalebos 1977 Taf. 22,74,. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 66
- ZV 1121/452 -

9) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1121/336 -

10) 1 BS. - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standringes: VIC. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 45.
- ZV 1121/336 -

11) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

12) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/336 -

13) 1 R/W/BS. - Cu. 11. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/452 -

Fl./Pl. 70/3 **Bef.-Nr. 413**
Latrine, mit weicher, toniger Einfüllung, grüngelber Randzone.
Uk.: 571,56.
Kommentar: Siehe Fl. 70, Nordprofil.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Ausrüstung. Panzerhaken. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 32,684. Gew. 3,0 g. Siehe Kat.-Nr. 14.
- ZV 1121/475 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 29. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/478 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/476 -

4) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.

- ZV 1121/476 -

5) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/476 -

6) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie (?) darunter Zickzacklinie, Fries n. li. wie Atkinson 1914 Taf. 8,46. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/478 -

7) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/478 -

8) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab ähnlich Karnitsch 1971 Taf. 20,12, Kranz zweifach außen gerippt wie Mary 1967 Taf. 27,2, Zickzacklinie, Diagonalverzierung, Herzblatt gerippt wie Knorr 1942 Abb. 4,13, Kranz (?) Tropfenknospe (?). Herkunft: Südgallien. Rdm. 19,0 cm.
- ZV 1121/478 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/479 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/479 -

11) 1 R/WS. - Drag. 37. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/479 -

12) 1 WS. - Drag. 37. Gras (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/480 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 57,19. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/480 -

14) 1 WS. - Kn. 78. Zickzacklinie, daran Rosette. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/476 -

15) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/476 -

16) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 1121/479 -

17) 1 BS. - Drag. 18/31. CARANTI F. Ein Faksimile fand sich in Rheinzabern (a), ein weiterer vergleichbarer Stempel in Friedberg (b).
(a) Lud. V,211, dort als Carani gelesen.
(b) ORL B Nr. 26,33,6a. Herkunft: Heiligenberg. Siehe Kat.-Nr. 58.
- ZV 1121/475 -

18) 1 BS. - Drag. 27. OF CELSI. Identische Stempel fanden sich in Arnsberg (a), Bad Cannstatt (b) u. (c), auf der Saalburg (d).
(a) ORL B Nr. 16 (Arnsberg) 24 Nr. 4.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,46
(c) Knorr 1908 Taf. 6,12.
(d) ORL A, Strecke 3 Taf. 17,9. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 63.
- ZV 1121/467 -

19) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1121/476 -

20) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/479 -

21) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm.

- ZV 1121/476 -

22) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm.
- ZV 1121/479 -

23) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 9,0 cm.
- ZV 1121/479 -

24) 1 R/W/BS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Rdm. 8,5 cm. Bdm. 3,5 cm.
- ZV 1121/479 -

25) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/479 -

26) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
Erhaltung: Sekundär verbrannt.
- ZV 1121/476 -

27) 1 RS. - Drag. 35/36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/476 -

28) 1 RS. - Drag. 35. Herkunft: Südgallien. Rdm. 10,0 cm.
- ZV 1121/479 -

Fl./Pl. 72/3 Bef.-Nr. 255
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 72/3-4 Bef.-Nr. 260
Grubenartige Vertiefung, mit Holzkohle,
angezieltem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 836. Rom.
RIC 263. Datierung: 85. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe
Kat.-Nr. 267.
- ZV 1214/150 -

Fl./Pl. 72/4 Bef.-Nr. 315
Balkengraben, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 72/5 Bef.-Nr. 442
Latrine (?), unterste Einfüllung aus grünlich-
grauem Boden.
Uk.: 572,11

Fl./Pl. 72/5 Bef.-Nr. 467
Grube, lehmige Einfüllung mit Holzkohle,
angezieltem Lehm, Steinen.
Uk.: bis 572,87 in Pl. 4

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. OF FRONTNI. Identische Stempel fanden
sich in La Graufesenque (a) dort auch auf Reliefsigillata (b),
Newstead (c), zuvor in Rottweil (d), Straubing (e).
(a) Hermet 1934 pl. 111,56b.
(b) Mees 1995 Taf. 66,8.
(c) Curle 1911,236,47.
(d) Knorr 1907 Taf. 30,96. 201. 202.
(e) Walke 1965 Taf. 41,170. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,8
cm. Siehe Kat.-Nr. 129.
- ZV 1230/436 -

Fl./Pl. 72/5 Bef.-Nr. 484

Latrine (?), mit Resten einer Holzverschalung.
Uk.: 571,70

Fl./Pl. 73/3-4 Bef.-Nr. 56
Planierschicht (?), großflächig.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Figurenfibel mit
Emailinlagen. Riha 7.25. Backenscharnier, Fibel in Form
eines Vogel, Flügel und Schwanzfedern sind mit
Emailinlagen verziert. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 131
- ZV 1230/164 -

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibelfibel mit
ungeteiltem Bügel und Fußknopfring. Riha 5.10. Bügel
mit einem Wulst zwischen zwei gekerbten Leisten, mit
langem Fuß, Randleisten punkterverziert, Fußknopf, verzinnt,
Nadel abgebrochen. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 49.
- ZV 1230/161 -

Fl./Pl. 73/4 Bef.-Nr. 179
Latrine (?), die unteren Einfüllungen bestehen aus
graugrünem, feuchtem Boden.
Kommentar: Gehört wohl zu einer jüngeren
Holzbauphase.
Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten,
überlagert Feuerstelle 194.

Fl./Pl. 73/4-5 Bef.-Nr. 202
Planierschicht, im Kastellgrabenkopf. Liegt unter
Bauhorizont der Mauer 175.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Hadrian. Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1
Nr. 4. Rom. RIC 600 (b). Datierung: 119. Erhaltung: etwas
abgegriffen. Gew. 3,8 g. Siehe Kat.-Nr. 290
- ZV 1230/273 -

Fl./Pl. 73/4 Bef.-Nr. 217
Feuerstelle, lehmige Einfüllung, Boden und
Randzone mit Holzkohle bzw. angezieltem
Lehm.
Stratigrafie: Wird von Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 73/5 Bef.-Nr. 194
Feuerstelle (?), lehmige Einfüllung, Boden mit
Holzkohlefragmenten.
Kommentar: Gehört wohl zu einer älteren
Holzbauphase.
Stratigrafie: wird von Mauer und Grube
geschnitten

D. Terra Sigillata

1) 1 W/BS. - Drag. 29. Ranke (?), Stengelknoten. Herkunft:
Südgallien.
- ZV 1230/288 -

1) 1 W/BS. - Drag. 29. OF COELI. Identische Stempel fanden
sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im

Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).
 (a) Jenny 1880, 18, 20.
 (b) ORL B Nr. 14 (Butzbach) 21, 5.
 (c) Nieto Prieto et al. 1989, 200 Fig. 148, 36. 1
 (d) Planck 1975 Taf. 25, 18.
 (e) Planck 1975 Abb. 35, 90.
 (f) Urner-Astholz 1946 Taf. 66, 30.
 (g) ORL B Nr. 33 (Stockstadt) Taf. 19, 31. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,8 cm. Gew. 67,5 g. Siehe Kat.-Nr. 83.
 - ZV 1230/287 -

3) Drag. 29. UZ: S-förmiger Fries, Pfeilblatt, Stengelknoten, Girlande. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1230/254 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Umlaufende Ranke, Stengelknoten, herzförmiges, gezacktes Blatt. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1230/254 -

5) 1 W/BS. - Drag. 29. Girlande, Stengelknoten. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1230/254 -

Fl./Pl. 73/6-7 **Bef.-Nr. 257**
Planierschicht, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm.
 Kommentar: Siehe 73/N-Profil/324.

A. Münzen
 1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 832. Lug. RIC 753(b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Gew. 11,8 g. Siehe Kat.-Nr. 263
 - ZV 1230/317 -

Fl./Pl. 73/5 **Bef.-Nr. 283**
Grube, mit lehmiger Einfüllung.
 Uk.: bis 572,00 in Pl. 6.
 Stratigrafie: wird von Mauer geschnitten.

Fl./Pl. 76/2 **Bef.-Nr. 86**
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 76/2 **Bef.-Nr. 87**
Balkengraben, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 77.80/4 **Bef.-Nr. 443**
Materialgrube (?), mit fast senkrecht einfallenden Wänden.
 Maße: Tiefe 4,5 m, UK 570,00 (durch Bohrung ermittelt).
 Kommentar: Zu dieser Grube gibt es - was ihre Größe und Form anbetrifft - im Areal des Gebäudes M keine Parallele. Sie wurde sicher erst nach Aufgabe von Kastell V angelegt, weil sie kastellzeitliche Befunde schneidet. Der anstehende Lehm findet sich bereits unter dem Ackerhumus, deshalb lässt sich dieser Befund am ehesten als Materialentnahmegrube deuten. Bedarf an diesem Baustoff war sicherlich vorhanden, da die vicuszeitlichen Holzbauten fast ausschließlich aus

Lehmfachwerk errichtet wurden. Vgl. Fl. 77, Südprofil, Fl. 80, Nordprofil, Fl. 80, Westprofil.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Vespasian. Unpubliziert. Lug. RIC 762. Datierung: 71. Erhaltung: Leicht abgegriffen - abgegriffen. Gew. 8,1 g. Siehe Kat.-Nr. 296.
 - ZV 1288/26 -

2) 1 Stk. - As d. Vespasian. Unpubliziert. Rom. RIC 502. Datierung: 71. Erhaltung: Abgegriffen. Gew. 9,4 g. Siehe Kat.-Nr. 295.
 - ZV 1288/46 -

B. Bronze

3) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Querprofilierte Scharnierfibel. Riha 5.06. Bügel mit sechs Leisten, glattem Fuß, Fußknopf, Nadel z. T. abgebrochen. Siehe Kat.-Nr. 40.
 - ZV 1122/390 -

D. Terra Sigillata

4) 1 WS. - Drag. 29. Fries aus lanzettförmigen Blättchen wie Urner-Astholz 1946 Taf. 5, 4. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

5) 1 RS. - Drag. 29. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

6) 1 RS. - Drag. 29. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

7) 1 WS. - Drag. 29. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

8) 1 WS. - Drag. 29. OZ: Metopeneinteilung, Vogel n. re., senkrechter Wellstab, Blattschuppen wie Vanderhoeven 1974, Nr. 431. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: sekundär verbrannt.
 - ZV 1122/383 -

9) 1 WS. - Drag. 29. Ranke, daran Herzblatt wie Knorr 1912 Taf. 8, 7. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

10) 1 WS. - Drag. 30. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Erhaltung: Sekundär verbrannt.
 - ZV 1122/383 -

11) 1 WS. - Drag. 30. V-förmiger Fries n. o. wie Vanderhoeven 1975, Nr. 634, Mary 1967 Taf. 20. 21. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

12) 1 WS. - Drag. 30. Eierstab wie Knorr 1942 Abb. 3, C. 4, G, dreiteiliges Ornament in Diagonalverzierung (?). Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

13) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

14) 1 WS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Planck, Arae Flaviae Taf. 104, 1. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
 - ZV 1122/383 -

- 15) 1 WS. - Drag. 37. Hund n. li. wie Dechelette 1904, Nr. 928. Knorr 1912 Taf. 19, Knorr 1919 Taf. 63, B. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 16) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 17) 1 WS. - Drag. 37. Vogel n. li. im Halbkranz wie Jacobs 1912 Taf. 1,3, ORL B Nr 33 (Stockstadt) Taf. 28,17. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 18) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung, Spirale mit Rosette am Ende, Grasbüschel wie Karnitsch 1959 Taf. 21,8,9, Ulbert 1959 Taf. 54,20. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 19) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab, Metopeneinteilung, Figur n. li. Hirsch n. re. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 20) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 21) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 22) 1 WS. - Drag. 37. Bär n. re. wie Knorr 1919 Taf. 35,30, Planck 1975 Taf. 98,4. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 23) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 24) 1 RS. - Drag. 37. Umlaufende Ranke mit Gänsefußblatt, Astragal, Kolben an Ranke. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 25) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 26) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 27) 1 WS. - Drag. 37. Pan n. re. wie Knorr 1907 Taf. 7,1. 3, Baum wie Knorr 1912 Taf. 15,9. 10. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 28) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab, darunter Zickzacklinie, Vogel n. re., Baum., Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 29) 1 WS. - Drag. 37. Halbkranz, hängender Fruchtkolben wie Karnitsch 1959 Taf. 4,6, Knorr 1919 Taf. 28, E. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 30) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Klee 1986 Taf. 77,23; Vanderhoeven 1974, Nr. 758. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 31) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Vanderhoeven 1974, Nr. 713. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 32) 1 WS. - Drag. 37. Rebstock wie Knorr 1919 Taf. 35,77, Girlande wie ders. 1919 Taf. 35,67. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 33) 1 RS. - Drag. 37. Unbestimmbar. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 34) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 35) 1 WS. - Drag. 37? Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 36) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 37) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 38) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm..
- ZV 1122/383 -
- 39) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 40) 1 BS. - Drag. 18/31. C.VAL.ALBANI. Vergleichsbeispiele fanden sich et al. im Schiffswrack von Cala Culip (a). In Rottweil sind seine Stempel bereits mehrfach vertreten (b).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Abb. 148.43.1.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,2-5; Planck 1975 Abb. 34,6. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 10.
- ZV 1122/383 -
- 41) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm..
- ZV 1122/383 -
- 42) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm..
- ZV 1122/383 -
- 43) 1 BS. - Drag. 18/31. O.RVFINI retro. Kein Faksimile bekannt. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 297.
- ZV 1122/387 -
- 44) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 46) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm..
- ZV 1122/383 -
- 47) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,5 cm.
- ZV 1122/383 -
- 48) 1 RS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1122/383 -
- 49) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 50) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -
- 51) 1 BS. - Teller. Anepigraphisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 408.
- ZV 1122/381 -
- 52) 1 RS. - Drag. 24/25. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

53) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

54) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

55) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

56) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 13,5 cm.
- ZV 1122/383 -

57) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

58) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

59) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb.
- ZV 1122/383 -

60) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

61) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 14,0 cm.
- ZV 1122/383 -

62) 1 RS. - Drag. 33. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 1122/383 -

63) 1 BS. - Napf. [OF CA]LVI. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Herkunft: Südgallien. Bdm. 9,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 46.
- ZV 1122/414 -

64) 1 BS. - [OF CA]LVI. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 47.
- ZV 1122/383 -

E. Sonstige Keramik

65) 1 WS. - Fehlbrand. eines Kruges. Oberfläche außen und innen graubraun, Scherben reduziert, schwarzgrau, Henkel verzogen. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 26.
- ZV 1122/322 -

Fl./Pl. 79/W-Profil Bef.-Nr. **116**
Planierschicht, lehmig, mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.
Stratigrafie: zieht unter Bauhorizont der Mauer (32).

D. Terra Sigillata

1) 1 R/WS. - Drag. 37. Bildstempel: [IAN]V F, Forrer 1911 Taf. 16,29 a. Eierstab, Doppelrechteckstab Forrer 1911 Fig. 65. Herkunft: Heiligenberg. Siehe Kat.-Nr. 28.
- ZV 1288/255 -

2) 1 BS. - Drag. 18/31. OF CALVI. Identische Stempel fanden sich in Rottweil (a), Straubing (b).
(a) Knorr 1907 Taf. 29,16.
(b) Walke 1965 Taf. 40,104. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 53.

- ZV 1288/255 -

3) 1 BS. - Drag. 18/31. GERM[AN]. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithelm (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholtz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,6 cm. Siehe Kat.-Nr. 139.
- ZV 1288/255 -

4) 1 BS. - Drag. 18/31. OF NIGR. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Moers-Asberg (b), in Rheingönheim (c).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,117.7.
(b) Bechert/Vanderhoeven 1988,70,252.
(c) Ulbert 1969 Taf. 9,49. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 232.
- ZV 1288/255 -

Holzbaueitlich (?)

Fl./Pl. 68/2-3 Bef.-Nr. **unter 62**
Einfüllung, im Graben von Kastell IV (eingezeichnet in Pl. 3, Bef. 387).

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Nerva. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 174. Rom. RIC 60. Datierung: 96. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 135.
- ZV 1121/257 -

IX.5 Steinbau 1

Fl./Pl. 26/1 Bef.-Nr. **360**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus überwiegend Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 26, Ostprofil.

Fl./Pl. 26/1 Bef.-Nr. **363**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus überwiegend Sandbruchsteinen.
Uk.: 569,90 vgl. Nordprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 26, Nordprofil.

Fl./Pl. 26/1 Bef.-Nr. **365**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 26/1 Bef.-Nr. **372**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 570,00 vgl. Ostprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 26, Ostprofil.

Fl./Pl. 26/2 Bef.-Nr. **442**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 570,10 vgl. Ostprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 26, Ostprofil.

Fl./Pl. 26/2 Bef.-Nr. **447**

Mauer, einer Kellerrampe, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- mit vereinzelt Sandsteinen.

Fl./Pl. 26/2 Bef.-Nr. **448**
Kellerhals (?), bzw. dessen Einfüllung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 29. dreifacher Kreis verprägt, Ranke mit Herzblatt wie Walke 1965 Taf. 2,19, Diagonalverzierung wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/281 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab (?) Löwe n. li. wie Oswald 1936/37, Nr. 1444, wie Jacobs 1912 Taf. 5,30, Knorr 1905 Taf. 10,2, vgl. Karnitsch 1959 Taf.25,6, Busch wie Karnitsch 1959 Taf. 26,9 26,9 vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 23,1; 27,4, Busch wie Karnitsch 1959 Taf. 26,9, vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 19,1. Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/279 -

3) 1 WS. - Drag. 37. Metopeneinteilung begrenzt von Zickzacklinie, Vogel n. re. wie < Oswald 1936/37, Nr. 2230, vgl. Karnitsch 1959 Taf. 37,6, darunter Fries n. li. wie (?). Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/279 -

4) 1 W/BS. - Drag. 37. Fries n. li. wie Planck 1975 Abb. 29, vgl. Knorr 1912 Taf. 24,6. 8. 9, vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 31,3. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien/Banassac. Bdm. 7,0 cm.
- ZV 851/279 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab wie Karnitsch 1959 Taf. 26,27, Hund n. li. (?). Herkunft: Südgallien/Banassac.
- ZV 851/279 -

6) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm. 20,0 cm.
- ZV 851/281 -

7) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien/Ostgallien. Rdm. 22,0 cm.
- ZV 851/281 -

8) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 851/281 -

9) 1 RS. - Drag. 37(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/281 -

10) 1 RS. - Drag. 18/31(?). Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/279 -

11) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 26,0 cm.
- ZV 851/279 -

12) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/281 -

13) 1 RS. - Drag. 18/31. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/281 -

14) 1 R/WS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 29,0 cm.
- ZV 851/281 -

15) 1 R/W/BS. - Drag. 36. Herkunft: Südgallien. Rdm. 30,0 cm. Bdm. 10,0 cm.
- ZV 851/281 -

Fl./Pl. 29/1 Bef.-Nr. **366**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalksteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 26 Nordprofil.

Fl./Pl. 30/1 Bef.-Nr. **418**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 30/1 Bef.-Nr. **420**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinquadern.
Uk.: 569,30 vgl. Ostprofil.

Fl./Pl. 30/2-3 Bef.-Nr. **498**
Baugrube, zur Mauer.
Kommentar: Bei diesem Fund handelt es sich wahrscheinlich um umgelagertes Material der Kastell- oder Holzbauzeit. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. [OF BA]SSI. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 5,16,25. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 22.
- ZV 851/324 -

Fl./Pl. 30/2-3 Bef.-Nr. **499**
Baugrube, für Kanal (500), in Ost-West-Richtung, entlang Ost-West-Mauer (420).
Kommentar: Bei diesem Fund handelt es sich wahrscheinlich um umgelagertes Material der Kastell- oder Holzbauzeit. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. PRM.M[A]. Faksimila kennt man von La Graufesenque (a), Nijmegen (b), Riegel a.K. (c).
(a) Hermet 1934 pl. 112,132c.
(b) Stuart 1977,91. 242.
(c) Askamp 1989 Abb. 55,36. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 281.
- ZV 851/328 -

Fl./Pl. 30/3-4 Bef.-Nr. **499.615**
Kanal, für Kanal (500), in Ost-West-Richtung, entlang Ost-West-Mauer (420). Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. [BELSV]S FEC. Identische Stempel fanden sich in Rheinzabern Grab 255 (a), Pforzheim (b), Walheim Per. 3,5. (c).
(a) Lud. V 211g.
(b) Kortüm 1995 Taf. 70,240.
(c) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 28. Herkunft: Rheinzabern. Bdm. 9,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 24.
- ZV 851/373 -

Fl./Pl. 30/3 Bef.-Nr. **500**
Entwässerungskanal, in Ost-West-Richtung, entlang Ost-West-Mauer (420), aus Kalk- und Sandsteinen.

7) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/336 -

8) 1 R/WS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 925/336 -

9) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 925/336 -

10) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 925/336 -

11) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
16,0 cm.
- ZV 925/336 -

12) 1 RS. - Drag. 27. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Rdm.
14,0 cm.
- ZV 925/336 -

Fl./Pl. 52/6 Bef.-Nr. 675
Brunneneinfassung, aus Kalkbruchsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 55, Nordprofil.

Fl./Pl. 53/5 Bef.-Nr. 37
Kellermauer, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und
Sandsteinen.

Fl./Pl. 53/1 Bef.-Nr. 266
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
aus Kalksteinen.
Stratigrafie: Baufrage zu 686.

Fl./Pl. 53/2 Bef.-Nr. 421
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus
Sandsteinen.

Fl./Pl. 53/4 Bef.-Nr. 686
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen, dazwischen vereinzelt kleine
Sandsteine.

Fl./Pl. 55/6 Bef.-Nr. 774
Baugrube, des Brunnens (675).
Kommentar: Bef. ohne Abb. vgl. Fl. 55,
Nordprofil.

Fl./Pl. 55/6 Bef.-Nr. 774.775
Baugrube, bzw. Einfüllung des Brunnens (675).

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft:
Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/596 -

Fl./Pl. 55/6 Bef.-Nr. 775
Einfüllung, des Brunnens, braun bis grünlich aus
sterilem Boden.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

Fl./Pl. 55/7 Bef.-Nr. 826
Baugrube, zu Brunnenfassung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 RS. - Drag. 37. Grasbüschel. Ohne Abb. Herkunft:
Südgallien.
- ZV 965/665 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab verpresst wie Knorr 1926 Abb.
4, G, Metopeneinteilung, Hase n. li. wie Planck 1975 Taf.
102,9 (Knorr 1926 Abb. 4 C, besser ausgeformt), vgl. Jacobs
1912 Taf. 3,17., Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/665 -

3) 1 RS. - Drag. 37. Eierstab wie Knorr 1935 Abb. 2,4.
Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 965/665 -

4) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm.
- ZV 965/665 -

5) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 18,0 cm.
- ZV 965/665 -

IX.6 Steinbau 2

Fl./Pl. 18/1 Bef.-Nr. 26
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,72 vgl. Nordprofil.

Fl./Pl. 19/1 Bef.-Nr. 60
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,70 vgl. Ostprofil.

Fl./Pl. 19/1 Bef.-Nr. 63
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 19/1 Bef.-Nr. 64
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 19/2 Bef.-Nr. 103
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 19/2-3 Bef.-Nr. 117
Pflasterung, aus plattigen Kalkbruchsteinen.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata
1) 1 BS. - Teller. OF MONTANI. Identische Stempel kennt
man von Okarben (a), Schleithelm (b), St. Albans (c).
(a) Schönberger 1980 Abb. 6,6.
(b) Urner-Astholtz 1942 Taf. 31,14. Ohne Abb.
(c) Hartley 1972 Fig. 82 S 118. Herkunft: Südgallien. Siehe
Kat.-Nr. 216.
- ZV 851/98 -

Fl./Pl. 19/2 **Bef.-Nr. 123**
Fundamentstickung, in Ost West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 570,94 vgl. Ostprofil.

Fl./Pl. 19/28/3 **Bef.-Nr. 475**
Aufgehendes Mauerwerk, aus Kalksteinquadern.
Stratigrafie: Baufuge zu 60, 64, im Verbund mit 123.

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 296**
Aufgehendes Mauerwerk, aus Sandsteinquadern.

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 297**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Sandsteinen.
Kommentar: im Bereich des Kellers wurde die Mauer bis auf das Niveau des Kellerbodens ca. 571,00 abgetieft. Die Münze fand sich auf dieser im Keller abgetieften Mauer.
Stratigrafie: gehört zur älteren Steinbauphase (außerhalb des Kellerbereiches).

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Antoninus Pius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 248. Rom. RIC 1212. Datierung: 140/144. Erhaltung: Etwas abgegriffen Siehe Kat.-Nr. 199.
- ZV 851/159 -

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 300**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, z. T. verbrannt.

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 301**
Kellermauer, in Nord-Süd-Richtung, einschalig, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 302**
Kellermauer, in Nord-Süd-Richtung, einschalig, aus Kalksteinen.
Uk.: 571,00.

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 303**
Kellerboden, mit sandiger Einfüllung.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 220. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 98/117. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen, verbrannt Siehe Kat.-Nr. 176.
- ZV 851/164 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenbeschlag. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 37,697. Länge 4,5 cm. Gew. 3,7 g. Siehe Kat.-Nr. 20.
- ZV 851/160 -

3) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenschnalle. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 32,732-782. Gew. 4,1 g. Siehe Kat.-Nr. 34.

- ZV 851/212 -

4) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibul mit längsprofiliertem Bügel. Riha 5.12. Bügel mit kammförmiger Leiste in der Mitte, Randleisten schwach ausgeprägt, an allen vier Ecken des Bügel kleine Fortsätze, Fuß lanzettblattförmig, Nadelhalter durchlocht, Nadel z. T. abgebrochen. Länge 5,4 cm Siehe Kat.-Nr. 57.

- ZV 851/212 -

Fl./Pl. 22/2 **Bef.-Nr. 304**
Kellerboden, anstehender Boden als Kellerboden eingestampft.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirring. Phalera. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 34,660. Dm. 2,5 cm. Gew. 9,0 g. Siehe Kat.-Nr. 102.
- ZV 851/167 -

Fl./Pl. 22/1-2 **Bef.-Nr. 2010**
Kellerbereich, zwischen Keller und Kellerhals.
Kommentar: Bef.-Nr. nachträglich vergeben. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Reliefschüssel. Bildstempel: CRESTIO, Hermet 1934 pl. 110,44. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 15.
- ZV 851/166 -

2) 1 BS. - Drag. 18/31. GATVS F retro. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Hesselbach (b), auf der Saalburg im Erdkastell (c).
(a) ORL B Nr. 59 (Cannstatt) Taf. 4,64.
(b) Baatz 1973 Abb. 41,56.
(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 2,25. Herkunft: La Madeleine. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 136.
- ZV 851/166 -

Fl./Pl. 22/1-2 **Bef.-Nr. 2011**
Kellerbereich, untere Einfüllung des Kellerhalses.
Kommentar: Bef. nachträglich vergeben. Möglicherweise im Zshg. mit Brandschicht (2012). Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 15 R/WS. - Drag. 32. Rdm. 25,0 cm. Erhaltung: sekundär verbrannt.
- ZV 851/156 -

Fl./Pl. 22/1-2 **Bef.-Nr. 2012**
Einfüllung, im Keller.
Kommentar: Bef.-Nr. nachträglich vergeben. Lt. Fundbuch aus Füllung unter Bauschutt. Es kann sich dabei nur um die Brandschicht handeln, die auf dem gestampften Lehm Boden (304) des Kellers aufliegt. Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - D d. Septimius Severus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 277. Rom. RIC 288. Datierung: 202/210. Erhaltung: Kaum abgegriffen Siehe Kat.-Nr. 222.
- ZV 851/157 -

D. Terra Sigillata

2) 4 R/WS. - Drag. 37. Reliefschüssel. Eierstab wie E 6 Ricken/Fischer 1963, sechsteilige Rosette O 74, Perlstab O 259, Blattkelch P 113a, glatter Doppelkreis K 19a, Löwin n. re. wie Ludowici VI Taf. 232,9b, Art des Victor I. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 851/157 -

Fl./Pl. 24/1	Bef.-Nr. 247
<i>Steinsetzung,</i> aus	Kalkbruchsteinen,
Punktfundament (?).	

Fl./Pl. 24/1 Bef.-Nr. 249
Gesetztes Fundament, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 24/2 Bef.-Nr. 250
Kanal, durch Mauer (249).

Fl./Pl. 26/1 Bef.-Nr. **361**
Fundamentsticking, in Nord-Süd-Richtung,
 vorwiegend aus gebrochenem Sandsteinschutt.
 Uk.: 569,64 vgl. Nordprofil Fl. 22.

Fl./Pl. 26/3 Bef.-Nr. 483
Gesetztes Fundament, aus Sandsteinquadern.

Fl./Pl. 28a/1 Bef.-Nr. **476**
Fundamentstückung, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.
 Uk.: 569,70 vgl. Nordprofil Fl. 22.
 Stratigrafie: Im Verbund mit 203.

Fl./Pl. 53/1 Bef.-Nr. **268**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung,
 aus Sandsteinen.
 Uk.: 570,44 vgl. Südprofil.
 Stratigrafie: Im Verbund mit 267.

Fl./Pl. 54/0-1 Bef.-Nr. 2
Fundamentstickung, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 54/0-1 **Bef.-Nr.** **3**
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus
grob behauenen Kalksteinen.
Stratigrafie: Im Verbund mit 5.

Fl./Pl. 54/1 Bef.-Nr. 100
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 54/1 Bef.-Nr. 105
Fundamentsticung, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen, dazwischen vereinzelt
 Sandsteine.

Fl./Pl. 54/1 Bef.-Nr. 106
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.

Uk.: 572,02 vgl. Ostprofil.

Bef.-Nr. 109

Fl./Pl. 54/1
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 54/1 Bef.-Nr. 110
Fundamentstückung, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 54/1 Bef.-Nr. 139
Fundamentstuckung, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.
 Stratigrafie: Im Verbund mit 33.

F1./Pl. 54/5

Brunneneinfassung, trocken
Kalkbruchsteinen.

Bef.-Nr. 799
gesetzt, aus

Uk.: (?).

Fl./Pl. 54.59/0-5 Bef.-Nr. **952**
Einfüllung, in Brunnen (799), aus plattigen
Kalksteinen.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 140. Rom. RIC 322 Typ. Datierung: 86/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 106.
- ZV 965/728 -

Bef.-Nr. 10

Fl./Pl. 55/1
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 55/2 Bef.-Nr. **138**
Fundamentstückung, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.
 Kommentar: Siehe Fl. 55, Südprofil; Fl. 58,
 Südprofil.

Fl./Pl. 55/2 Bef.-Nr. 139
Fundamentstücker, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.
 Kommentar: Siehe Fl. 55, Südprofil; Fl. 58,
 Südprofil; Fl. 61 Profil Bef. 122.
 Stratigraphie: Im Verbund mit 140.

Fl./Pl. 55/3 Bef.-Nr. 324
Fundamentstückung, in Ost-West-Richtung, aus
 Kalksteinen.
 Kommentar: Fund aus der Fundamentstückung.
 Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 210. Rom. RIC 545 var. Datierung: 103/111. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 169.
- ZV 965/366 -

Fl./Pl. 55/3 Bef.-Nr. 321

Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandbruchsteinen.

Fl./Pl. 55/3 Bef.-Nr. **325**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 55/4 Bef.-Nr. **549**
Fundamentgrube (?), zur Nord-Süd-Mauer (321).
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Claudius. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 64. Rom. RIC 66. Ohne Abb. Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 49.
- ZV 965/365 -

Fl./Pl. 56/1 Bef.-Nr. **42**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 56/1 Bef.-Nr. **43**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 56/1 Bef.-Nr. **47**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 56/2 Bef.-Nr. **125**
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 56/2 Bef.-Nr. **126**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 56/4-5 Bef.-Nr. **395**
Fundamentgrube (?), zur Nord-Süd-Mauer (42).
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Siehe Kat.-Nr. 18.
- ZV 965/324 -

Fl./Pl. 56/4 Bef.-Nr. **406**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung.
Stratigrafie: Baufrage zu 403.

Fl./Pl. 56/4 Bef.-Nr. **411**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.
Stratigrafie: ist über 408/414 gebaut, im Verbund mit 413.

Fl./Pl. 56/4 Bef.-Nr. **413**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen mit Ziegelfragmenten.
Stratigrafie: Baufrage zu 403, im Verbund mit 413.

Fl./Pl. 56/4 Bef.-Nr. **415**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 57/7-8 Bef.-Nr. **43**
Verfärbung, im Graben von Kastell IV, Randzone mit Mörtelkonzentration.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 218. Rom. RIC 672. Datierung: 114/117. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 174.
- ZV 988/76 -

Fl./Pl. 57/2 Bef.-Nr. **190**
Kulturschicht, mit Ziegeln.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Marc Aurel f. Faustina II. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 265. Rom. RIC 1666 s. Anm. Datierung: 161/176. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 212.
- ZV 965/148 -

D. Terra Sigillata

2) 1 BS. - Teller. C.IVL.PR[IM]. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Günzburg (c), Marienfels (d), Rottweil (e), (f), Oberstimm (g), auf der Saalburg (h).
(a) Hermet 1934 pl. 112,134.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,44; 10,279.
(c) Schmid 2000, 128,258.
(d) ORL B Nr. 5a (Marienfels) 11,10.
(e) Knorr 1907 Taf. 31,82.
(f) Klee 1986 Taf. 11,2.
(g) Schönberger/Köhler/Simon 1992, 279,90.
(h) ORL A Strecke 3,279,100. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 262.
- ZV 965/235 -

Fl./Pl. 57/2 Bef.-Nr. **194**
Fundamentstickung, in Ost-Westrichtung, aus Kalk- und Sandbruchsteinen.

Fl./Pl. 57/2 Bef.-Nr. **197**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandbruchsteinen.
Uk.: 571,88 vgl. Südprofil Fl. 56.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Nordprofil.

Fl./Pl. 57/3 Bef.-Nr. **449**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Südprofil.

Fl./Pl. 57/3 Bef.-Nr. **450**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,46.
Kommentar: Siehe Fl. 57, Südprofil.

- Fl./Pl. 58/1 Bef.-Nr. **95**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung,
aus Kalk- und Sandsteinen.
- Fl./Pl. 58/1 Bef.-Nr. **96**
Brunneneinfassung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: nicht erreicht, vgl. Nordprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 58, Nordprofil.
- Fl./Pl. 58/1 Bef.-Nr. **97**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 58/2 Bef.-Nr. **219**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalk- und Sandbruchsteinen.
- Fl./Pl. 58/2 Bef.-Nr. **223**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalk- und Sandbruchsteinen.
- Fl./Pl. 58/3 Bef.-Nr. **371**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
rundlichen Steinen, dazwischen Sandsteine,
Ziegelfragmente.
Kommentar: Siehe Fl. 58, Nordprofil.
Stratigrafie: Im Verbund mit 138.
- Fl./Pl. 58/3 Bef.-Nr. **374**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-, bzw. Ost-West-
Richtung, aus Kalk-, Sandsteinen z. T. auch
verbrannte, mit Ziegelfragmenten.
- Fl./Pl. 58/3 Bef.-Nr. **2013**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung.
Kommentar: Mauer nicht im Planum erkannt. Vgl.
Fl. 55 Südprofil.
- Fl./Pl. 59/0-1 Bef.-Nr. **5**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus
Kalk-, vereinzelt auch Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 54/59, Ostprofil.
Stratigrafie: im Verbund mit 3.
- Fl./Pl. 59/0-1 Bef.-Nr. **7**
Platten, aus roten und grünen Sandsteinen.
- Fl./Pl. 59/0-1 Bef.-Nr. **8**
Mauerschale, aus behauenen Kalksteinen, einer
Kanalheizung.
- Fl./Pl. 59/0-1 Bef.-Nr. **9**
Estrich, aus kleinen Kalkbruchsteinen mit
anhaftendem Mörtel, dazwischen Ziegel- und
Sandsteinfragmente.
- Fl./Pl. 59/0-1 Bef.-Nr. **10**
- Gesetztes Fundament (?)*, aus zwei Lagen
Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 59/1 Bef.-Nr. **114**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 59/1 Bef.-Nr. **120**
Kanal, aus Ziegeln, einer Kanalheizung.
- Fl./Pl. 59/2 Bef.-Nr. **252**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 59/2 Bef.-Nr. **254**
Mauerschale, aus gesetzten Kalksteinen, einer
Kanalheizung.
- Fl./Pl. 59/2 Bef.-Nr. **256**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 59/1 Bef.-Nr. **259**
Mauerschale, aus gesetzten Kalksteinen, einer
Kanalheizung.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **345**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen, einer Kanalheizung.
Stratigrafie: Baufuge zu 342, im Verbund mit 343.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **346**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
Stratigrafie: Baufuge zu 342, im Verbund mit 343.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **347**
Zweischaliges Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
aus Kalk- und Sandsteinen.
Stratigrafie: Baufuge zu 114.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **349**
Zweischaliges Mauerwerk, einer Kanalheizung.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **350**
Zweischaliges Mauerwerk.
- Fl./Pl. 59/3 Bef.-Nr. **351**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalk- und Sandsteinen.
Uk.: 571,55 vgl. Ostprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 59/62, Ostprofil.
- Fl./Pl. 59.62/1 Bef.-Nr. **316**
Fundamentstickung, in Nord-Süd- bzw. Ost-West-
Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
- Fl./Pl. 61/3 Bef.-Nr. **121**

Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 61/3 Bef.-Nr. **125**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-, bzw. Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen, dazwischen einzelne Ziegelfragmente.

Fl./Pl. 61/1 Bef.-Nr. **500**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung.

Fl./Pl. 61/1 Bef.-Nr. **502**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 61/1 Bef.-Nr. **504**
Mauer, in Ost-West-Richtung, aus Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 62, Westprofil.

Fl./Pl. 61/1 Bef.-Nr. **505**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 61/1 Bef.-Nr. **506**
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.

Fl./Pl. 62/1 Bef.-Nr. **155**
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 62/1 Bef.-Nr. **157**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 62/1 Bef.-Nr. **158**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandbruchsteinen.

Fl./Pl. 62/1 Bef.-Nr. **159**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung.
Kommentar: Siehe Fl. 59/62, Ostprofil.

Fl./Pl. 62/1 Bef.-Nr. **160**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 62/2 Bef.-Nr. **300**
Mauer, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinen.

Steinbauzeitlich (2?)

Fl./Pl. 57/7-8 Bef.-Nr. **38**
Grube, mit Kalksteinen und Mörtel in der Mitte.
Kommentar: Anlage des Befundes holzbauzeitlich, Einfüllung steinbauzeitlich. Vgl. Beilage 2.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten. Riha 5.15. Kopf abgebrochen, Bügelplatte

rechteckig, z. T. durchkorrodiert, Fuß mit Querrippen, z. T. gekerbt, Fußknopf. Länge 4,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 79.
- ZV 988/83 -

Fl./Pl. 57/2-3 Bef.-Nr. **190**
Kulturschicht, mit Ziegeln.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse. Riha 7.18. Backenschamier, runde Bügelplatte, Blumenmuster mit Emailleeinlage, Fuß abgebrochen. Länge 2,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 120.
- ZV 965/239 -

IX.7 Steinbau 3

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **1**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Stratigrafie: Im Verbund mit 2, 3.

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **2**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **3**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen und starker Anhäufung von Ziegelbruchstücken.
Uk.: 571,52 vgl. Ostprofil.

Fl./Pl. 16/1 Bef.-Nr. **4**
Spolie, aus Bundsandstein, vergleichbar dem oberen Abschluss eine Kellernische.

Fl./Pl. 16/2 Bef.-Nr. **44**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen, von Ziegelbruchstücken durchsetzt.

Fl./Pl. 16/3 Bef.-Nr. **94**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, überwiegend aus Kalksteinen.
Uk.: 571,52 vgl. Ostprofil.

Fl./Pl. 16/3 Bef.-Nr. **95**
Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Kalk-, Sandsteinen und mit Ziegelfragmenten.

Fl./Pl. 16/4 Bef.-Nr. **149**
Buntsandsteinquader, der Nord-Süd-Mauer.

Fl./Pl. 17/2 Bef.-Nr. **724**
Pfeilerfundament, aus einem Sandsteinquader.

Fl./Pl. 17/2 Bef.-Nr. **725**
Pfeilerfundament, aus einem Sandsteinquader.

Fl./Pl. 17.16/2 Bef.-Nr. **788**

E. Sonstige Keramik

2) 1 WS. - Fehlbrand. eines Gefäßes. Oberfläche außen mattbraun, innen mattbräunlichrot, Scherben reduziert, im Bruch violettbraun, mit Gasblasenbildung. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 12.
- ZV 988/40 -

Fl./Pl. 60/2 Bef.-Nr. 486
Gehhorizont, eines Innenraums der Steinbauperiode, mit angeziegelten Lehmresten.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 232. Rom. RIC 711. Datierung: 132/134. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 186.
- ZV 988/21 -

Fl./Pl. 61/3 Bef.-Nr. 35
Kulturschicht, mit zahlreichen Funden im Graben von Kastell V.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 R/W/BS. - Drag. 32. AVITVS F. Identische Stempel sind in Ittenweiler (a), Straubing (b) anzutreffen.
(a) Forrer 1911 Fig. 214.
(b) Walke 1965 Taf. 40,79. Herkunft: Ittenweiler. Rdm. 17,0 cm. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 12.
- ZV 1108/68 -

Fl./Pl. 62/3 Bef.-Nr. 563
Grube, holzverschalt (?).

Fl./Pl. 62/6-7 Bef.-Nr. 903
Grube, im Zshg. mit Kanal (206?).
Kommentar: Siehe Fl. 62, Westprofil.

D. Terra Sigillata

1) 11 R/W/BS. - Drag. 18/31. CRIST[O] F. Ein vermutlich identischer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), ein identischer in Straubing (b).
(a) Forrer 1911 Taf. 15,16, vgl. Neuaufnahme Biegert Nr. 181.
(b) Walke 1965 Taf. 41,147
Graffito innerhalb des Standrings: A. Herkunft: Heiligenberg. Rdm. 18,0 cm. Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 100.
- ZV 965/700 -

Fl./Pl. 63/1 Bef.-Nr. 151
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 63/1 Bef.-Nr. 152
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus behauenen Kalksteinen.

Fl./Pl. 63/2 Bef.-Nr. 215
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen, mit Ziegelfragmenten.
Uk.: 571,67.

Fl./Pl. 63.64/2 Bef.-Nr. 360
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen, mit einzelnen Ziegelfragmenten.

Fl./Pl. 64/1 Bef.-Nr. 80
Verfärbung, oberste Füllung der Steinbauten im Graben von Kastell V.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 227. Rom. RIC 658 (j). Datierung: 125/128. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 182.
- ZV 1112/43 -

Fl./Pl. 64/3 Bef.-Nr. 193
Zisterne/Latrine, mit Pfostenstandspuren in den Ecken.
Kommentar: Siehe Fl. 64, Profil Bef. 48, 193, 195.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 226. Rom. RIC 654. Datierung: 125/128. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 181.
- ZV 1121/251 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Schirrung. Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1744. Gew. 2,9 g. Siehe Kat.-Nr. 80.
- ZV 1121/202 -

D. Terra Sigillata

3) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 49.
- ZV 1121/96 -

4) 1 WS. - Drag. 37. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 48.
- ZV 1121/96 -

5) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 47.
- ZV 1121/89 -

6) 2 R/WS. - Drag. 37. Eierstab wie Forrer, Heiligenberg Fig. 179, VERECVNDVS, darunter Perlstab, Herkules mit Löwenhaut wie Forrer, Heiligenberg Fig. 141,147, VERECVNDVS, stark verprägte Lochscheibe an Perlstab. Herkunft: Ittenweiler. Siehe Kat.-Nr. 45.
- ZV 1121/38 -

7) 4 R/WS. - Drag. 37. Fries K 78 aus Sternrosette O 48, Perlkreis K 44, Spitzblatt P 25, herzförmiges Spitzblatt ohne Mittelfurche, alle Elemente finden sich bei AVGVSTINVS I, Lud. VI Taf. 148,13. Herkunft: Rheinzabern. Siehe Kat.-Nr. 46.
- ZV 1121/38 -

8) 1 R/W/BS. - Drag. 31. [VI]CCIVS.F. Vergleichbare Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Öhringen (b), Straubing (c).
(a) Forrer 1911 Taf. 17,78.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 24,524.
(c) Walke 1965 Taf. 45,401. Herkunft: Heiligenberg. Rdm. 17,0 cm. Bdm. 8,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 356.

9) 1 BS. - Teller. [MEL]AVSVS FEC. Ein identischer Stempel fand sich in Rottweil (a) auf dem Schirenhof (b).
(a) Knorr 1907 Taf. 31,248.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 30,734. Herkunft: Heiligenberg/Rheinabern. Siehe Kat.-Nr. 205.
- ZV 1121/180 -

10) 1 BS. - Drag. 27. BVRDONIS.OF. Faksimile fanden sich in Straubing (a) weitere Vergleichsbeispiele in Pfünz (b), Regensburg-Kumpfmühl (c), Straubing (d).
(a) Walke 1965 Taf. 40,98
(b) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8a,22.
(c) Faber 1994 Beil. 5,7.
(d) Walke 1965 Taf. 40,99. Herkunft: Mittelgallien. Bdm. 5,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 31.
- ZV 1121/180 -

11) 1 R/W/BS. - Drag. 27. Graffito auf der Wand: DOMIT[...]. Herkunft: Mittelgallien. Rdm. 14,0 cm. Bdm. 6,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 42.
- ZV 1121/180 -

E. Sonstige Keramik

12) 1 WS. - Schwerkeramik. Amphore. Graffito auf der Wand: [...]VRI. Herkunft: ? Siehe Kat.-Nr. 38.
- ZV 1121/38 -

Fl./Pl. 64/3 Bef.-Nr. **195**
Zisterne/Latrine, mit Pfostenstandspuren in den Ecken.
Kommentar: Siehe Fl. 64, Profil Bef. 48, 193, 195.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 18/31? GIAMILLVS F. Vergleichsbeispiele fanden sich in den Argonnen Töpfereien (a). Nicht ganz auszuschließen ist auch eine Herkunft aus Lehen bei Freiburg, wo A.Giamlus produzierte.
(a) Chenet-Gaudron 1955 Fig. 50, i. Herkunft: Argonnen/Lehen. Siehe Kat.-Nr. 159.
- ZV 1121/9 -

Fl./Pl. 64/3 Bef.-Nr. **196**
Kanal (?), zwischen (193) und (195).

Fl./Pl. 64/3 Bef.-Nr. **197**
Kanal (?), der von (195) nach Osten verläuft.

Fl./Pl. 64/4 Bef.-Nr. **206**
Kanal, von (193) ausgehend, mit Gefälle von Westen nach Osten, aus parallel, senkrecht aufgestellten Steinen, die eine Rinne bilden. Diese wurde mit plattigen Steinen abgedeckt, darunter fanden sich auch Spolien, wie Keilsteine von Rundbogenfenstern, und Kellernischen.

Fl./Pl. 64.67/5 Bef.-Nr. **345**
Lehmige Einfüllung, im Graben von Kastell V.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Commodus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 273. Rom. RIC 513. Datierung: 187/188. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 220.

Steinbauzeitlich (3?)

Fl./Pl. 63/2 Bef.-Nr. **220**
Kalkschicht, mit Steinen, Keramik, angeziegeltem Lehm.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Antoninus Pius f. Faustina I. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 256. Rom RIC 1128(a). Datierung: 141/161. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 206.
- ZV 1108/177 -

IX.8 Steinbau 4

Fl./Pl. 16/3 Bef.-Nr. **97**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,27 vgl. Südprofil.

Fl./Pl. 37/1 Bef.-Nr. **1**
Aufgehendes Mauerwerk, gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus Sandsteinen.
Uk.: 571,60 vgl. Südprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 37, Südprofil.

Fl./Pl. 37/1-3 Bef.-Nr. **13**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.

Fl./Pl. 37/1-3 Bef.-Nr. **20**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,70 vgl. Nordprofil.

Fl./Pl. 38/1-2 Bef.-Nr. **3**
Stickung, eines Gehweges.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Tier n. li., darunter dreiblättrige Blüte, Abschlussfries wie Nuber 1989 Abb. 2, Gänsefußblatt ähnlich (Blattenden spitzer ausgeformt) Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Siehe Kat.-Nr. 12.
- ZV 870/53 -

Fl./Pl. 38/1 Bef.-Nr. **4**
Steinpflaster, aus Kalk- und Sandsteinen.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 24. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 19.
- ZV 870/31 -

2) 1 Stk. - As d. Röm. Rep./Übergangszeit. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 5. Prägestätte (?) (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 5.
- ZV 870/29 -

Kommentar: Siehe Fl. 67, Südprofil; Fl. 70, Nordprofil; Fl. 70, Südprofil.
Stratigrafie: Baufrage zu 111.

Fl./Pl. 67/1 Bef.-Nr. 111
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Sandsteinen.
Stratigrafie: Baufrage zu 110.

Fl./Pl. 67/2 Bef.-Nr. 168
BauhORIZONT (?), im Bereich des Kellers, sandige Einfüllung, mit Kalk- und Sandsteinen, Mörtelresten.
Kommentar: Da es von diesem Befund keine Profilzeichnung gibt, ist diese Schicht schwer zu deuten. Möglicherweise handelt es sich auch um eine Planierschicht, mit der man den Keller einebnete.

D. Terra Sigillata
1) 1 WS. - Drag. 37. Abb. s. Nr. 2. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Siehe Kat.-Nr. 41.
- ZV 1112/188. Anpassende Fd.-Nr. 965/229 -

2) 1 BS. - Teller. QVINT[VS]. Faksimila fanden sich in Bad Wimpfen (a), Jagsthausen (b), Künzing Bef. 170, Per. 4 (c), Rottweil (d), Walheim u. a. Bef. 2863 Per. 3 (e).
(a) Czyz et al. 1981 Abb. 6,57.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 20,337.
(c) Schönberger 1975 Abb. 25,92.
(d) Planck 1975 Abb. 39,294,
(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 167-169. Herkunft: Mittelgallien. Siehe Kat.-Nr. 283.
- ZV 1112/188 -

Fl./Pl. 67/2 Bef.-Nr. 185
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Kalk-, Sand- und vereinzelt Tuffsteinen.

Fl./Pl. 67/2 Bef.-Nr. 189
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 67/3 Bef.-Nr. 225
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus behauenen Kalksteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 67, Südprofil; Fl. 70, Nordprofil; Fl. 70, Südprofil.

Fl./Pl. 67/3 Bef.-Nr. 226
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 572,57 vgl. Südprofil.

Fl./Pl. 67/3 Bef.-Nr. 239
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus Sandsteinquadern.
Uk.: 572,37 vgl. Ostprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 67 Profil Bef. 355 (239).

Fl./Pl. 67/3 Bef.-Nr. 241
Bereich, des Kellerabgangs.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen
1) 1 Stk. - Dp d. Commodus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 271. Rom. RIC 420 Typ. Datierung: 183/185. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 218.
- ZV 1112/186 -

B. Bronze
2) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenbeschlag. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 69,1966. Gew. 1,0 g. Siehe Kat.-Nr. 23.
- ZV 1112/193 -

Fl./Pl. 67.64/5 Bef.-Nr. 347
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Kommentar: Falls (347) die westliche Begrenzung des Kellers darstellen sollte, müsste es sie einschaliges Mauerwerk aufweisen. Auch bleibt die Lücke zur nördlichen Mauer ohne Erklärung.

Fl./Pl. 67.64/5 Bef.-Nr. 348
Kellerwand (?), in Ost-West-Richtung, einschaliges Mauerwerk.

Fl./Pl. 67.64/5 Bef.-Nr. 349
Kellerwand (?), in Ost-West-Richtung, einschaliges Mauerwerk.

Fl./Pl. 67.66/2 Bef.-Nr. 424
Bereich, der Feuerstelle (425).
Kommentar: Bef. ohne Abb. Münze wohl aus den Schichten der Steinbauten intrudiert. Das Prägedatum spricht gegen eine Zugehörigkeit zur Holzbauperiode.

A. Münzen
1) 1 Stk. - As d. Marc Aurel f. Faustina II. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 266. Rom. RIC 1666. Datierung: 161/176. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 213.
- ZV 1112/276 -

Fl./Pl. 68/1 Bef.-Nr. 61
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 68/1 Bef.-Nr. 65
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 572,56.

Fl./Pl. 68/1 Bef.-Nr. 75
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandbruchsteinen, darunter ein Ziegelfragment.
Uk.: 572,73 vgl. Südprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 68, Südprofil.

Fl./Pl. 69/1-2 Bef.-Nr. 8

Bauhorizont, lehmige Schicht, beim Ausheben der Mauern entstanden.

Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. PRIM[I SV]. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Günzburg (b), Heddernheim (c), Heidelberg (d), Rottweil (e).

(a) Hermet 1934 pl. 112,130.

(b) Schmid 2000 128,259

(c) Fischer 1973 Abb. 83,39.

(d) Heukemes 1964 Taf. 11,3.

(e) Knorr 1907 Taf. 32,302. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 266.

- ZV 1214/4 -

Fl./Pl. 69/2-3

Bef.-Nr. **30**

Bauhorizont (?), aus Kalk-, Sandsteinen, darunter vereinzelt Sandstein-Kleinschlag.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - S d. Hadrian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 848 . Rom. RIC 631(b) (?). Datierung: 125/134. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 278.

- ZV 1214/8 -

Fl./Pl. 69/2-3

Bef.-Nr. **44**

Bauhorizont (?), Planie, um Arbeitsniveau für die Steinbauten zu bekommen.

Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. IVLLIN[I]. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Heddernheim (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 2,72,1.

(b) Fischer et al. 1998 Abb. 220,32. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 172.

- ZV 1214/256 -

Fl./Pl. 69/4

Bef.-Nr. **148**

Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Stratigrafie: Im Verbund mit 149.

Fl./Pl. 69/4

Bef.-Nr. **149**

Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.

Stratigrafie: Im Verbund mit 148.

Fl./Pl. 69/4-5

Bef.-Nr. **174**

Lehmiger Boden, mit vereinzelt Muschelkalksteinen.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 18/31. LVTEVS. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Bad Wimpfen (b), Günzburg (c), Straubing (d), Walheim (e), Weißenburg (f).

(a) Knorr 1921 Taf. 3,53.

(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 159.

(c) Schmidt 2000, 118,178.

(d) Walke 1965 Taf. 42,203.

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 94.

(f) Gröhnke/Weinlich 1991 Taf. 35,214. Herkunft: Rheinzabern (?). Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 183.

- ZV 1214/323 -

Fl./Pl. 69/1-2

Bef.-Nr. **468**

Planierschicht, lehmig, z. T. mit kleingeschlagenen Kalksteinen.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 33. Graffito in den Standring eingeritzt: IVL. Herkunft: Ostgallien. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 55.

- ZV 1214/56 -

Fl./Pl. 69/1-2

Bef.-Nr. **471**

Bauhorizont, Konzentration von kleingeschlagenen Buntsandsteinen.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Formschüsselgraffito: CR[ICIRO] retro, vgl. Rogers 1999 Vol. II. Les Poitiers Pl. 38,32.10. Herkunft: Mittelgallien. Siehe Kat.-Nr. 14.

- ZV 1214/70 -

Fl./Pl. 69/1

Bef.-Nr. **474**

Mauer, in Nord-Süd-, bzw. Ost-West-Richtung, aus Sandsteinen.

Fl./Pl. 70/1

Bef.-Nr. **108**

Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 70/1

Bef.-Nr. **109**

Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalk-, überwiegend jedoch Sandsteinen, vereinzelt auch Kiesel.

Fl./Pl. 70/1-2

Bef.-Nr. **113**

Bauhorizont, mit kleingeschlagenen Sandsteinen.

Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Schirrung. Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1735. Gew. 3,0 g. Siehe Kat.-Nr. 84.

- ZV 1121/213 -

Fl./Pl. 70/1

Bef.-Nr. **127**

Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung, aus Sandsteinen.

Bef.-Nr. 132

1) 1 Stk. - D d. Severus Alexander. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 857. Rom. RIC 14(a). Datierung: 222. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Gew. 2,7 g. Siehe Kat.-Nr. 285.
- ZV 1230/65 -

Bef.-Nr. 321

Bef.-Nr. **100**

Bef.-Nr. 322

Bef.-Nr. 101

Bef.-Nr. 335

Bef.-Nr. 103

Bef.-Nr. 336

Bef.-Nr. 220

Bef.-Nr. 17

Bef.-Nr. 43

Bef.-Nr. 28

Bef.-Nr. 44

Bef.-Nr. 30

Bef.-Nr. 45

Bef.-Nr. 154

Bef.-Nr. 37

Bef.-Nr. 46

Bef.-Nr. 38

Bef.-Nr. 50

Bef.-Nr. 44

Bef.-Nr. 532

Bef.-Nr. 84

IX.9 Steinbau 5

Bef.-Nr. 111

- | | | | |
|---|---------------------|---|---------------------|
| Fl./Pl. 41/1-3 | Bef.-Nr. 78 | Fl./Pl. 42/3 | Bef.-Nr. 232 |
| <i>Gesetztes Fundament</i> , in Ost-West-Richtung.
Stratigrafie: Im Verbund mit 1, 79. | | <i>Einfüllung</i> , lehmig, z. T. mit Sandsteinsplittern.
Kommentar: Bef. ohne Abb. | |
| Fl./Pl. 41/1-4 | Bef.-Nr. 79 | A. Münzen | |
| <i>Aufgehendes Mauerwerk</i> , in Nord-Süd-Richtung.
Uk.: 572,30 vgl. Nordprofil. | | 1) 1 Stk. - Dp d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 216. Rom. RIC 603. Datierung: 112/117. Erhaltung: Stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 172.
- ZV 870/167 - | |
| Fl./Pl. 41/1-4 | Bef.-Nr. 80 | Fl./Pl. 42/3 | Bef.-Nr. 358 |
| <i>Aufgehendes Mauerwerk</i> , in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.
Uk.: 571,74 vgl. Ostprofil.
Stratigrafie: Im Verbund mit 79. | | <i>Fundamentstückung</i> , in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen.
Uk.: 571,40 vgl. Nord-, 571,50 vgl. Südprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 41-42, Nordprofil; Fl. 42, Nordprofil. | |
| Fl./Pl. 41/1-2 | Bef.-Nr. 81 | Fl./Pl. 43/1-4 | Bef.-Nr. 162 |
| <i>Aufgehendes Mauerwerk</i> , in Ost-West-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen. | | <i>Gesetztes Fundament</i> , in Nord-Süd-Richtung.
Stratigrafie: Im Verbund mit 1. | |
| Fl./Pl. 41/1-4 | Bef.-Nr. 82 | Fl./Pl. 43/1-4 | Bef.-Nr. 163 |
| <i>Gesetztes Fundament</i> , in Ost-West-Richtung.
Uk.: 570,30 vgl. Ostprofil.
Stratigrafie: Im Verbund mit 78, 7. | | <i>Gesetztes Fundament</i> , in Nord-Süd-Richtung. | |
| Fl./Pl. 41/4-5 | Bef.-Nr. 429 | Fl./Pl. 43/1-4 | Bef.-Nr. 168 |
| <i>Planierschicht</i> , mit Holzkohle, angeziegeltem Lehm und Kalksteinen.
Kommentar: Bef. ohne Abb. | | <i>Gesetztes Fundament</i> , in Ost-West-Richtung.
Uk.: 572,20 vgl. Ostprofil. | |
| A. Münzen | | Fl./Pl. 43/1-3 | Bef.-Nr. 173 |
| 1) 1 Stk. - D d. Antoninus Pius f. Faustina I. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 255. Rom. RIC 360 (a). Datierung: 141/161. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 205.
- ZV 870/240 - | | <i>Gesetztes Fundament</i> , in Nord-Süd-Richtung.
Uk.: 572,40 vgl. Ostprofil.
Stratigrafie: Im Verbund mit 174. | |
| D. Terra Sigillata | | Fl./Pl. 43/1-4 | Bef.-Nr. 174 |
| 2) 2 WS. - Drag. 37. Hirsch n. li. wie T 96 a, Spitzblatt mit dünner Mittelfurche wie P 27, Blatt wie (?), Art d. Reginus I. Herkunft: Rheinzabern. Siehe Kat.-Nr. 23.
- ZV 870/256 - | | <i>Gesetztes Fundament</i> , in Nord-Süd-Richtung. | |
| 3) 1 WS. - Drag. 37. Bildstempel: IANV [F], Lud. VI Taf. 267, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 66, Kreisbogen KB 73, Flötenbläser M 167, Ianus II. Herkunft: Rheinzabern. Erhaltung: Sekundär verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 30.
- ZV 870/226 - | | Fl./Pl. 43/1-2 | Bef.-Nr. 176 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 1 | <i>Heizungskanal</i> , aus Sandstein. | |
| <i>Fundament</i> , in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 41-42, Nordprofil. | | Fl./Pl. 43/1-2 | Bef.-Nr. 177 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 85 | <i>Heizungskanal</i> , aus Sandstein. | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader.
Kommentar: Siehe Fl. 41-42, Nordprofil. | | Fl./Pl. 43/1-2 | Bef.-Nr. 179 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 86 | <i>Heizungskanal</i> , Wände verziegelt, durchbricht (174). | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader. | | Fl./Pl. 43/2-3 | Bef.-Nr. 285 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 87 | <i>Aufgehendes Mauerwerk</i> , in Ost-West-Richtung.
Uk.: 571,20 vgl. Ostprofil. | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader. | | Fl./Pl. 43/3 | Bef.-Nr. 364 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 88 | <i>Türschwellaussparung</i> . | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader. | | Fl./Pl. 43/3-4 | Bef.-Nr. 386 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 89 | <i>Fundamentstückung</i> , in Nord-Süd-Richtung. | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader. | | Fl./Pl. 44/1-4 | Bef.-Nr. 147 |
| Fl./Pl. 42/1-3 | Bef.-Nr. 90 | <i>Pfeilerfundament</i> , aus zwei Sandsteinquadern. | |
| <i>Pfeilerfundament</i> , aus einem Sandsteinquader. | | | |

Fl./Pl. 44/1-4 Bef.-Nr. 150
Pfeilerfundament, aus fünf Sandsteinquadern.

Fl./Pl. 69/2 Bef.-Nr. 29
Gesetztes Fundament, in Nord-Süd-Richtung, aus
 behauenen Muschelkalksteinen.

Fl./Pl. 72/1 Bef.-Nr. **88**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung,
 aus Kalksteinen.
 Stratigrafie: Baufrage zu 162.

Fl./Pl. 72/2 Bef.-Nr. 183
Humoser Boden, mit Muschelkalksteinen.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - D d. Commodus. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 856.
Rom. RIC 223(a). Datierung: 190/191. Erhaltung: Etwas
abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 284.
- ZV 1214/43 -

Fl./Pl. 72/2-3 Bef.-Nr. **222**
Einfüllung, mit Mörtel und Kies durchsetzt.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Teller. QV[INTVS F]. Ein Faksimile fand sich in Rottenburg (a).
(a) Knorr 1910 Taf. 22,63. Herkunft: Rheinabern. Siehe Kat.-Nr. 284.
- ZV 1214/136 -

Fl./Pl. 72/4 Bef.-Nr. **286**
Fundamentstücker, in Nord-Süd-Richtung, aus
 Kalkbruchsteinen.
 Uk.: 572,47 vgl. Nordprofil, 571,67 vgl. Südprofil.

Fl./Pl. 72/3-4 Bef.-Nr. **308**
Planierschicht, mit Muschelkalksteinen.
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Napf. AVITVS F. Identische Stempel sind in Ittenweiler (a), Straubing (b) anzutreffen.
(a) Forrer 1911 Fig. 214 a
(b) Walke 1965 Taf. 40,82a. Herkunft: Ittenweiler. Bdm. 6,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 13.
- ZV 1214/175 -

Fl./Pl. 72/5-6 Bef.-Nr. **480-484**
Einfüllung, in einer holzbauzeitlichen Grube.
 Kommentar: Funde in der Grubenfüllung wohl
 steinbauzeitlich; Bef. ohne Abb.

F. Sonstiges

1) 1 Stk. – Ziegel. Later. [LEG XI] C P F retro. Vgl. Planck 1975 Taf. 115 Typ 5. Herkunft: lokal. Siehe Kat.-Nr. 4.
- ZV 1230/463 -

Fl./Pl. 73/1-2 Bef.-Nr. **29**
Planierschicht, zwischen den Mauern 30 und 37.
 Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich
 umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen
 Strukturen. Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Übergangszeit/Augustus. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 813. Datierung: 27 v./14. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Gew. 7,7 g. Siehe Kat.-Nr. 251.
- ZV 1230/47 -

Fl./Pl. 73/1 Bef.-Nr. **30**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
 aus Kalksteinen.
 Stratigrafie: Im Verbund mit 38.

Fl./Pl. 73/1 Bef.-Nr. 33
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 73/1 Bef.-Nr. 47
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung,
aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 73/2-3 Bef.-Nr. **50**
Bauhorizont (?), zu Mauer (103).
 Kommentar: Bef. ohne Abb.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Ausrüstung. Riemenbeschlag. Vgl. Curle 1911 Pl. 81,12. Länge 5,1 cm. Gew. 5,1 g. Siehe Kat.-Nr. 25.
- ZV 1230/67 -

D. Terra Sigillata

2) 4 R/WS. - Drag. 37. Bildstempel: IANV F, Lud. VI Taf. 257. Eierstab wie (?) Venus wie M 47, zweifacher Halbbogen wie Kb 15, geripptes Blatt wie P 17, Rosette wie O 48, Stütze wie O 184. Herkunft: Rheinzabern. Siehe Kat.-Nr. 33.
- ZV 1230/133 -

3) 1 BS. - Teller. FIRMVS. Vgl. den Stempel von Inheiden (a).
(a) Blechschmidt/Strack 1971 Abb. 3,218.
Graffito innerhalb des Standrings: X. Herkunft: Rheinzaubern.
Siehe Kat.-Nr. 116.
- ZV 1230/7 -

4) 1 BS. - Teller. [AXA]NTICVS. Ein identischer Stempel fand sich in Faimingen (a). Weitere Stempel dieses Töpfers kennt man von Moers-Asberg (b), Straubing (c) und Sulz (d). Falls sich hinter unserem Stempel und der in Sulz gefundenen Variante ein und derselbe Töpfer verbirgt, lässt sich sein Arbeitszeitraum in das letzte Viertel des 2. Jh. n. eingrenzen.

(a) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,19.
(b) Vanderhoeven 1974, 10,12.
(c) Walke 1965 Taf. 40,82.
(d) Schaub 1995, 98,1. Herkunft: Ostgallien. Bdm. 10,2 cm. Siehe Kat.-Nr. 14.
- ZV 1230/133 -

Fl./Pl. 73/2-3
Planierschicht, lehmig.

Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.
Stratigrafie: die an Mauer 103 anplaniert wurde.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. SECVNDI OF. Identische Stempel fanden sich in Newstead (a), Nijmegen auf dem Hunnerberg (b), Tongern (c).
(a) Curle 1911, 240, 90.
(b) Vermeulen 1932 Taf. 20, 98.
(c) Vanderhoeven 1975, 122, 664,
Graffito innerhalb des Standringes: A. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,8 cm. Siehe Kat.-Nr. 317.
- ZV 1230/71 -

Fl./Pl. 73/4-5 Bef.-Nr. **128**
Bauhizont (?), aus kleingeschlagenen Sandsteinen.

Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. OF VITA. Ein Faksimile fand sich in La Graufesenque (1).
(1) Hofmann 1985 Taf. 10, 183, 33. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,3 cm. Siehe Kat.-Nr. 376.
- ZV 1230/258 -

Fl./Pl. 73/3 Bef.-Nr. **133**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 73/4-5 Bef.-Nr. **134**
Planierschicht, die nach Bau der Mauer (38) entstanden ist.
Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - D d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 827. Rom. RIC. Datierung: 75. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Gew. 2,3 g. Siehe Kat.-Nr. 260.
- ZV 1230/275 -

Fl./Pl. 73/3-4 Bef.-Nr. **146**
Bauschicht (?), die an Mauer anplaniert wurde.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Scharnierfibeln mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment. Riha 5,10. Bügelknick mit drei gekerbten Leisten, Bügel mit Punzmuster verziert, Fußknopf. Länge 4,4 cm. Siehe Kat.-Nr. 53.
- ZV 1230/2 -

D. Terra Sigillata

2) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab auf zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,8 cm breit. Herkunft: Lehen bei Freiburg. Erhaltung: Überzug rissig. Siehe Kat.-Nr. 57.
- ZV 1230/21 -

Fl./Pl. 73/4-5 Bef.-Nr. **154**
Planierschicht, die an Mauer 47 angeschüttet wurde.

Kommentar: Fund wurde wahrscheinlich umgelagert und stammt aus holzbauzeitlichen Strukturen. Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. OF VIRTVTI[S]. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithelm (d), (e)
(a) Hofmann 1985 Taf. 10, 182, 9.
(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.
(c) Knorr 1907 Taf. 32, 292.
(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70, 130.
(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55, 19. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 365.
- ZV 1230/256 -

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **63**
Estrich, der Hypokaustheizung.

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **64**
Fundamentstickung, des Hypokaustes, in Nord-Süd-Richtung, aus Sandsteinen.
Stratigrafie: Baufuge zu (54).

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **65**
Fundamentstickung, des Hypokaustes, in Ost-West-Richtung, aus Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Fl. 74 Profil, Bef. 134 (65).

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **66**
Hypokaustpfeiler, aus Sandstein.

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **74**
Fundamentstickung, des Hypokaustes, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und einzelnen Sandsteinen.

Fl./Pl. 74/1 Bef.-Nr. **868**
Fundamentstickung, des Hypokaustes, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk-, Sand- und Tuffsteinen.

Fl./Pl. 76/2 Bef.-Nr. **73**
Mauer, in Nord-Süd-Richtung, aus Muschelkalkhandquadern.

Fl./Pl. 76/1-2 Bef.-Nr. **77**
Mauerhinterfüllung, besteht aus Bauschutt.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Traian. Unpubliziert. Rom. RIC 522. Datierung: 103/111. Erhaltung: Abgegriffen. Gew. 9,0 g. Siehe Kat.-Nr. 298.
- ZV 1288/158 -

2) 1 Stk. - As d. Antoninus Pius f. Faustina I. Unpubliziert.
Rom. RIC 1179. Datierung: 138/141. Erhaltung: Leicht
abgegriffen - abgegriffen. Gew. 9,1 g. Siehe Kat.-Nr. 300.
- ZV 1288/157 -

Fl./Pl. 76/1 Bef.-Nr. **79**
Estrich, der Hypokaustheizung.

Fl./Pl. 76/1 Bef.-Nr. **80**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalksteinen.

Fl./Pl. 76/1 Bef.-Nr. **82**
Hypokaustpfiler, aus zwei Tonplatten.

Fl./Pl. 76/2 Bef.-Nr. **90**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalksteinen.
Stratigrafie: Im Verbund mit 93.

Fl./Pl. 76/2 Bef.-Nr. **93**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalksteinen.
Stratigrafie: Im Verbund mit 90.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **85**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
Stratigrafie: Baufuge zu 94/95.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **92**
Fundamentstickung (?), dicht zusammenliegende
größere und kleinere Kalkbruchsteine.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **95**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalksteinen, darunter einzelne Ziegelfragmente.
Uk.: 573,45 vgl. Südprofil.
Kommentar: Siehe Fl. 77, Südprofil; Fl. 80,
Nordprofil.
Stratigrafie: Baufuge zu 94, 85.

Fl./Pl. 77/1 Bef.-Nr. **97**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.
Uk.: 573,05 vgl. Westprofil.

Fl./Pl. 79/2 Bef.-Nr. **2**
Kalkestrichboden.

Fl./Pl. 79/2 Bef.-Nr. **4**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus
Kalksteinen.

Fl./Pl. 79/2 Bef.-Nr. **37**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung,
aus Muschelkalkhandquadern.
Stratigrafie: Im Verbund mit 4.

Fl./Pl. 79/3 Bef.-Nr. **45**
Estrich, der Hypokaustheizung.

Fl./Pl. 79/2 Bef.-Nr. **91**
Fundamentstickung, in Ost-West-Richtung, aus
Muschelkalkschotter.
Stratigrafie: Im Verbund mit 90.

Fl./Pl. 79/2 Bef.-Nr. **115**
Aufgehendes Mauerwerk, in Ost-West-Richtung,
aus Muschelkalksteinen.
Stratigrafie: Im Verbund mit 73.

Fl./Pl. 79/5-6 Bef.-Nr. **119**
Steinschüttung, schließt an Mauer an.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. VAX[TI]. Identische Stempel fanden sich
in Okarben (a), Rottweil (b).
(a) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C 50.
(b) Planck 1975 Abb. 4,356. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,8
cm. Siehe Kat.-Nr. 349.
- ZV 1288/254 -

Fl./Pl. 80/1 Bef.-Nr. **178**
Gesetztes Fundament, in Ost-West-Richtung, aus
Kalksteinen, mit Ziegelfragmenten.
Kommentar: Siehe Fl. 80, Westprofil.

Fl./Pl. 80/2 Bef.-Nr. **372**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus
Kalkbruchsteinen.

Fl./Pl. 80/2 Bef.-Nr. **374**
Fundamentstickung (?), in Ost-West-Richtung, aus
Sandsteinen und Ziegeln.

Fl./Pl. 80/2-3 Bef.-Nr. **375**
Bauhorizont, aus kleingeschlagenen Kalksteinen.
Kommentar: Bef. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Feiner Rechteckstab, Abschlussfries aus
dreiblättriger Blüte wie Nuber 1989 Abb. 1,2. Herkunft:
Lehen bei Freiburg. Siehe Kat.-Nr. 50.
- ZV 1122/251 -

IX.10 Steinbau (?) südl. Gebäude M

Fl./Pl. 80.81/1 Bef.-Nr. **714**
Brunneneinfassung, aus Kalk- und Sandsteinen z.
T. Spolien. Sie wurde in den Fels eingetieft, der
bei 570,80 ansteht. Beim Ausheben des Brunnens,
zeigte sich, dass ca. 1 m über Brunnensohle noch
Wasser einsickerte.
Uk.: 568,65.
Kommentar: Siehe Fl. 80-81, Südprofil.

Fl./Pl. 80.81/1 Bef.-Nr. **715**
Brunneneinfüllung.

Uk.: 568,65.

Kommentar: Funde wurden nicht bildlich dokumentiert, da der Befund nicht mehr zum Gebäude M gehört.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Halbbogen wie Ricken/Fischer 1963 O, Gladiator n. re. wie M 228a, gerippter Bogen wie O 88 (?), dreiteilige Blüte mit Fuß wie P 129, Ziegenbock n. re. wie T 127a, Art d. IANVS II. Herkunft: Rheinzabern.

- ZV 1122/352 -

2) 1 WS. - Drag. 37. Metopenverzierung, getrennt durch Zickzacklinie, darin Säule mit Girlande darunter Korbträger. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/352 -

3) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 17,0 cm. Erhaltung: sekundär verbrannt.

- ZV 1122/353 -

4) 1 RS. - Drag. 32. Herkunft: nicht Südgallien. Rdm. 16,0 cm.

- ZV 1122/353 -

5) 1 RS. - Drag. 36. Ohne Abb. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/352 -

IX.11 Steinbau westl. Nord-Süd-Straße

Fl./Pl. 21/1 Bef.-Nr. **140**
Pfeilerfundament, aus einem Sandsteinquader.

Fl./Pl. 21/2 Bef.-Nr. **233**
Aufgehendes Mauerwerk, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk-, Tuff- und Sandsteinen, z. T. in sekundärer Verwendung.

Fl./Pl. 21/3 Bef.-Nr. **385**
Fundamentstickung, für Pfeilerfundament (140).

Fl./Pl. 21/3 Bef.-Nr. **387**
Pflaster, der Portikus, aus Kieselsteinen.

Fl./Pl. 21/3 Bef.-Nr. **388**
Fundamentstickung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalkbruchsteinen dazwischen z. T. Ziegelschutt.

IX.12 Straßebereich

Fl./Pl. 20/0-1 Bef.-Nr. **251**
Straßenpflaster, der Nord-Süd-Straße, aus Kalksteinen.

B. Bronze

1) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. mit flachem dreieckigem Bügel, Dreieck mit Kreis in der Mitte, mit Resten von Emailleinslagen, Randleiste gekerbt, Fuß mit stilisiertem Tierkopf, Nadel abgebrochen. Länge 4,4 cm. Siehe Kat.-Nr. 94.

- ZV 851/63 -

Fl./Pl. 21/2-3 Bef.-Nr. **231**
Straßengraben, der Nord-Süd-Straße, stark mit Tierknochen, Bruchsteinen durchsetzte Einfüllung.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 126. Rom. RIC 242 (a). Datierung: 82. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 93.

- ZV 851/307 -

2) 1 Stk. - As d. Nerva. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 178. Rom. RIC 94. Datierung: 97. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 139.

- ZV 851/307 -

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 33. Anepigraphisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 391.

- ZV 851/195 -

1) 1 BS. - Teller. OF M[ASCV]LI. Ein identischer Stempel fand sich in Newstead (a).

(a) Curle 1911, 238,62. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 198.

- ZV 851/307 -

2) 1 BS. - Teller. OF MASCVL[I]. Ein identischer Stempel fand sich in Newstead (a).

(a) Curle 1911, 238,62. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 197.

- ZV 851/307 -

Fl./Pl. 21/6-7 Bef.-Nr. **581**
Straßengraben (älterer), der Nord-Süd-Straße mit Brandschutt verfüllt.
Stratigrafie: wird von Pfeilerfundament geschnitten.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Tiberius f. Divus Augustus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 52. Rom. RIC S. 95,6 (?). Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 39.

- ZV 851/356 -

D. Terra Sigillata

2) 1 BS. - Drag. 29. OF VIRTVTIS. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithelm (d), (e)

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,182,9.

(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,292.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,130.

(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55,19. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 363.

- ZV 851/356 -

3) 2 R/WS. - Drag. 29. OZ: umlaufende Ranke aus dreiblättriger Blüte und Spirale mit Rosette wie Knorr 1912 Taf. 8,2, UZ: Fries aus Gänsefußblatt (?) wie Knorr 1907 Taf. 4,1. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/356 -

4) 1 WS. - Drag. 29. Gefäßrippen. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/356 -

5) 1 RS. - Drag. 29. Ranke. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/356 -

6) 1 RS. - Drag. 29. OZ: Löwe n. re. wie Knorr 1912 Taf. 16,11, Metope begrenzt von vertikaler Zickzacklinie mit Rosetten an den Enden, darin Blattschuppen, diagonale Zickzacklinien wie Bushe-Fox 1949 Taf. 79,39. Herkunft: Südgallien. Bdm. 6,5 cm.
- ZV 851/356 -

7) 4 WS. - Drag. 30. Eierstab, darunter feine Zickzacklinie wie Knorr 1912 Taf. 16,1, umlaufende Ranke wie (?) Blatt wie Knorr 1912 Taf. 16,1, Tropfenknospe wie (?) Rankenbogen wie (?) darunter Vogel n. re. n. li. blickend wie Hermet 1934 pl. 28,41. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

8) 1 WS. - Drag. 37. Gefäßrippen, Fries n. li. horizontal begrenzt von feiner Zickzacklinie wie Atkinson 1914 Taf. 7,40, umlaufende Ranke darunter Blattschuppen ähnlich Atkinson 1914 Taf. 8,44, Blatt (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

9) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab fragmentiert wie (?). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

10) 1 WS. - Drag. 37. Eierstab schlecht ausgeformt wie (?) Knorr 1919 Taf. 30,C. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

11) 1 WS. - Drag. 37. Diagonalverzierung aus vierlappiger Blüte, Knospe an Ranke wie Karnitsch 1971 Taf. 5,2, vgl. Knorr 1919 Taf. 19, A. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

12) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/356 -

13) 1 RS. - Drag. 18/31. Herkunft: Südgallien. Rdm. 16,0 cm.
- ZV 851/356 -

14) 1 BS. - Teller. Graffito innerhalb des Standringes: [...]AM[...]. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 10.
- ZV 851/356 -

15) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,5 cm.
- ZV 851/356 -

16) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien. Rdm. 11,0 cm.
- ZV 851/356 -

17) 1 RS. - Drag. 27. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/356 -

Fl./Pl. 32/1 Bef.-Nr. 422
Straßenpflaster, der Ost-West-Straße nördlich von Gebäude M, aus Kalksteinen.

Fl./Pl. 32/3 Bef.-Nr. 627
Straßengraben (?), in Ost-West-Richtung.

Fl./Pl. 35/1-2 Bef.-Nr. 686.687
Straßengraben, jüngerer, der Nord-Süd-Straße.
Kommentar: Entspricht (831) in Pl. 2. Bef.-Nr. ohne Abb.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 29. MED[ILLVS]. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), Rottweil (c), St. Albans Per. 1 (d), Stettfeld (e)

(a) Hermet 1934 pl. 111,100.

(b) Ulbert 1959 Taf. 41,35.

(c) Knorr 1907 Taf. 31,66-68.

(d) Hartley 1972 Fig. 81,2.

(e) Knötzele (Diss.) Taf. 10 B 24. Herkunft: Südgallien. Bdm. 7,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 203.

- ZV 851/422 -

1) 1 BS. - Drag. 27. OF.VITA. Ein identischer Stempel fand sich in Zwammerdam (a)

(a) Haalebos 1977 Taf. 25,268. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 367.

- ZV 851/422 -

2) 1 BS. - Teller. C.SILVIP. Identische Stempel fanden sich in Bonn (a), Hedderheim (b), Mainz (c), Nijmegen (d), Okarben (e).

(a) Bemann 1984 Taf. 49,391.

(b) Fischer 1973 Abb. 83,53.

(c) Knorr 1919 Taf. 78.

(d) Stuart 1976,118,297.

(e) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19 H 53. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 256.

- ZV 851/422 -

3) 1 BS. - Drag. 27. PATRICI. Ein gleicher Stempel fand sich in Straubing (a).

(a) Walke 1965 Taf. 43,284. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 252.

- ZV 851/422 -

Fl./Pl. 35/2 Bef.-Nr. 831
Straßengraben, jüngerer, der Nord-Süd-Straße.

A. Münzen

1) 1 Stk. - As d. Domitian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 151. Rom. RIC 407/408. Datierung: 92/94. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt. Siehe Kat.-Nr. 117.

- ZV 851/437 -

1) 1 Stk. - Dp d. Marc Aurel f. Lucius Verus. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 262. Rom. RIC 1458. Datierung: 166. Erhaltung: Ziehlich stark abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 209.

- ZV 851/438 -

2) 1 Stk. - As d. Traian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 189. Rom. RIC 392. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 149.

- ZV 851/441 -

D. Terra Sigillata

3) 1 BS. - Drag. 18/31. [OF] C.E[N]. zum Stempel s.o. Herkunft: Südgallien. Siehe Kat.-Nr. 71.

- ZV 851/446 -

Fl./Pl. 44/2-3 Bef.-Nr. 299.302
Straßengraben/Straßenpflaster, der Nord-Südstraße.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Forrer 1911 Fig. 200 b, Rosette Fig. 198, Doppelrechteckstab Fig. 195. 196. Herkunft: Ittenweiler. Siehe Kat.-Nr. 9.

- ZV 870/176 -

Fl./Pl. 46/1

Bef.-Nr. 193

Straßenpflaster, der Ost-West-Straße südlich von Gebäude M, aus Kalksteinen.
Kommentar: Siehe Beilage 3. Lt. Befundbeschreibung liegt unter (193) ein weiteres Pflaster (194).

Fl./Pl. 46/3 Bef.-Nr. **412**
Straßengraben, älterer der Nord-süd-Straße.

Fl./Pl. 48/1 Bef.-Nr. **212**
Steinsetzung, in Nord-Süd-Richtung, aus Kalk- und Sandsteinen.
Kommentar: Siehe Beilage 4.

Fl./Pl. 48/3 Bef.-Nr. **572**
Straßengraben, jüngerer, der Nord-süd-Straße.

IX.13 Nachrömischer Graben

Fl./Pl. 17/1-2 Bef.-Nr. -
Einfüllung, eines mittelalterlichen (?) Grabens .

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standringes: LCRE. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 11.
- ZV 851/361 -

2) 1 BS. - Drag. 18/31. OF.RVFNI. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Okarben (b), St. Albans (c), Valkenburg (d).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,10.1.
(b) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 49.
(c) Hartley 1972a Fig. 81,22.
(d) Glasbergen 1948-1953, 144 Nr. 309. Herkunft: Südgallien. Bdm. 8,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 300.
- ZV 851/361 -

3) 1 BS. - Drag. 33. AXH (b). Identische Ausprägungen dieses Stempel fanden sich in Banassac (a). In Faimingen (b), Pfünz (c), Rottweil ist dieser Töpfer nun mit vier Exemplaren vertreten (d), ein weiterer fand sich in Straubing (e).
(a) Bémont 1986,108 Fig 9. 10.
(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,153.
(c) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8a,116.
(d) Planck 1975 Abb. 41,433. 434.
(e) Walke 1965 Taf. 45,418. Herkunft: Südgallien/Banassac. Bdm. 5,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 16.
- ZV 851/342 -

4) 1 BS. - Drag. 33. P.RIM.V.I. Kein Faksimile bekannt. Herkunft: Südgallien. Bdm. 5,5 cm. Siehe Kat.-Nr. 269.
- ZV 851/342 -

Fl./Pl. 17/3-4 Bef.-Nr. **721**
Einfüllung, eines mittelalterlichen (?) Grabens.
Siehe Beilage 4.

D. Terra Sigillata

1) 1 WS. - Drag. 37. Bildstempel: IANVS F, Lud. VI Taf. 257, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 70, Kreisbogen KB 75, Stütze < als O 173, Hahn n. li. T 235, IANVS II. Herkunft: Rheinzabern. Siehe Kat.-Nr. 29.
- ZV 851/410 -

Fl./Pl. 24/3 Bef.-Nr. **206**
Einfüllung, eines mittelalterlichen (?) Grabens.

A. Münzen

1) 1 Stk. - Dp d. Vespasian. Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 103. Lug. RIC 753 (b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Siehe Kat.-Nr. 77.
- ZV 851/187 -

B. Bronze

2) 1 Stk. - Tracht und Schmuck. Emailbügelfibel. Riha 5.17. rhombische Bügelplatte, Emailleeinlage z. T. ausgebrochen, in der Mitte runder Punkt, Fuß als Tierkopf ausgebildet. Länge 3,6 cm. Siehe Kat.-Nr. 97.
- ZV 851/186 -

Fl./Pl. 38/2-3 Bef.-Nr. **53**
Einfüllung, eines mittelalterlichen (?) Grabens.
Kommentar: Koordinaten auf Befundmitte eingemessen.

C. Eisen

1) 1 Stk. - Ausrüstung. Geschossspitze. Ohne Abb. Siehe Kat.-Nr. 11.
- ZV 870/72 -

Fl./Pl. 40/4-5 Bef.-Nr. **312**
Einfüllung, eines mittelalterlichen (?) Grabens.

D. Terra Sigillata

1) 1 BS. - Drag. 27. Anepigraphisch. Herkunft: Südgallien. Bdm. 4,0 cm. Siehe Kat.-Nr. 392.
- ZV 851/224 -

IX.14 Abbildungen zu den Fundkomplexen

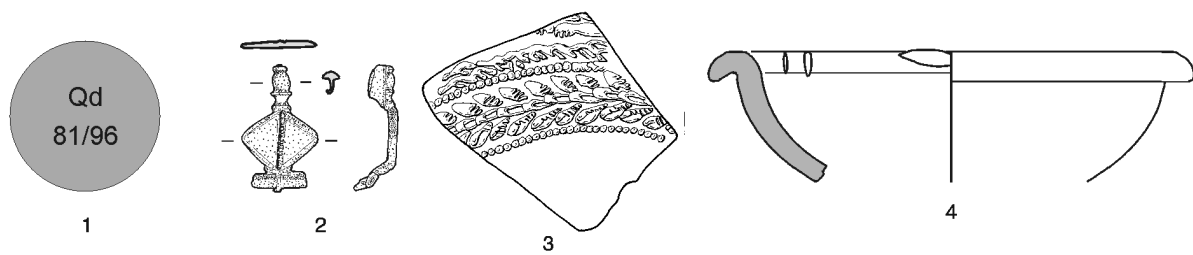


Abb. 6. Fl./Pl./Bef. 16/2-3/93, Mst. 1:2

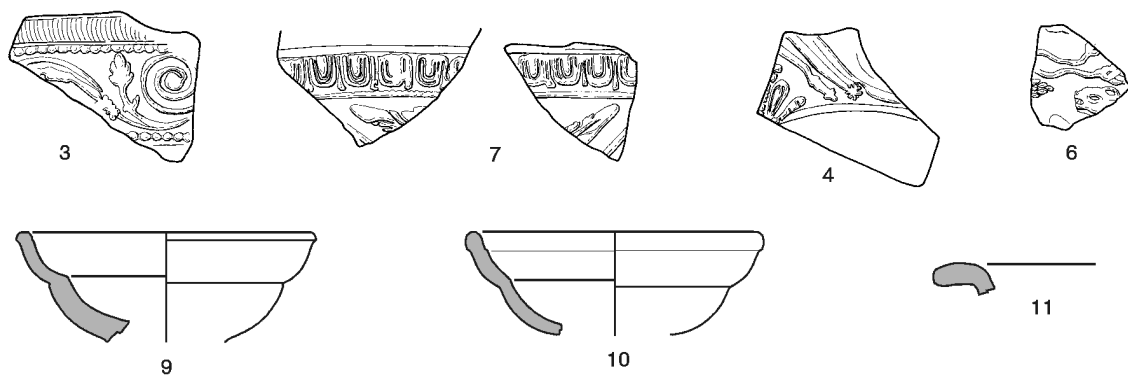


Abb. 7. Fl./Pl./Bef. 16/2-3/93, Mst. 1:2

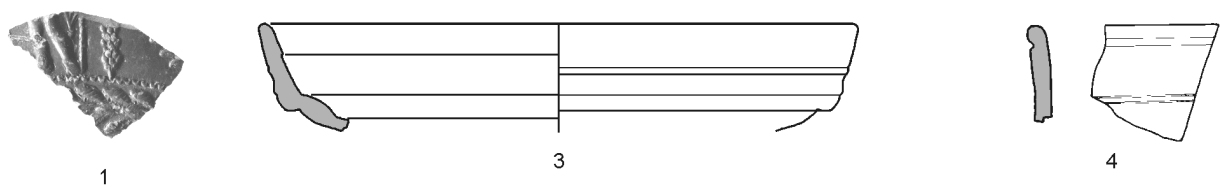


Abb. 8. Fl./Pl./Bef. 17/3a/794, Mst. 1:2

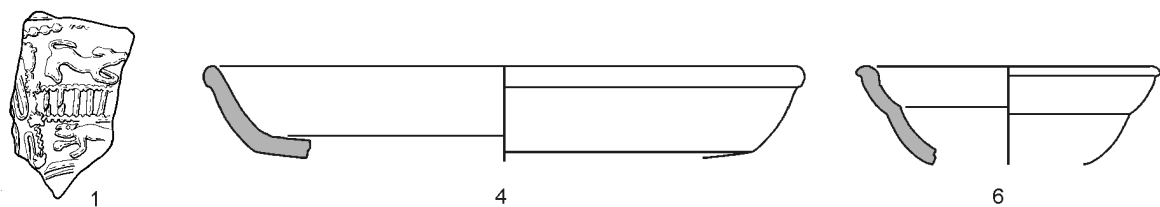


Abb. 9. Fl./Pl./Bef. 18/3/192, Mst. 1:2

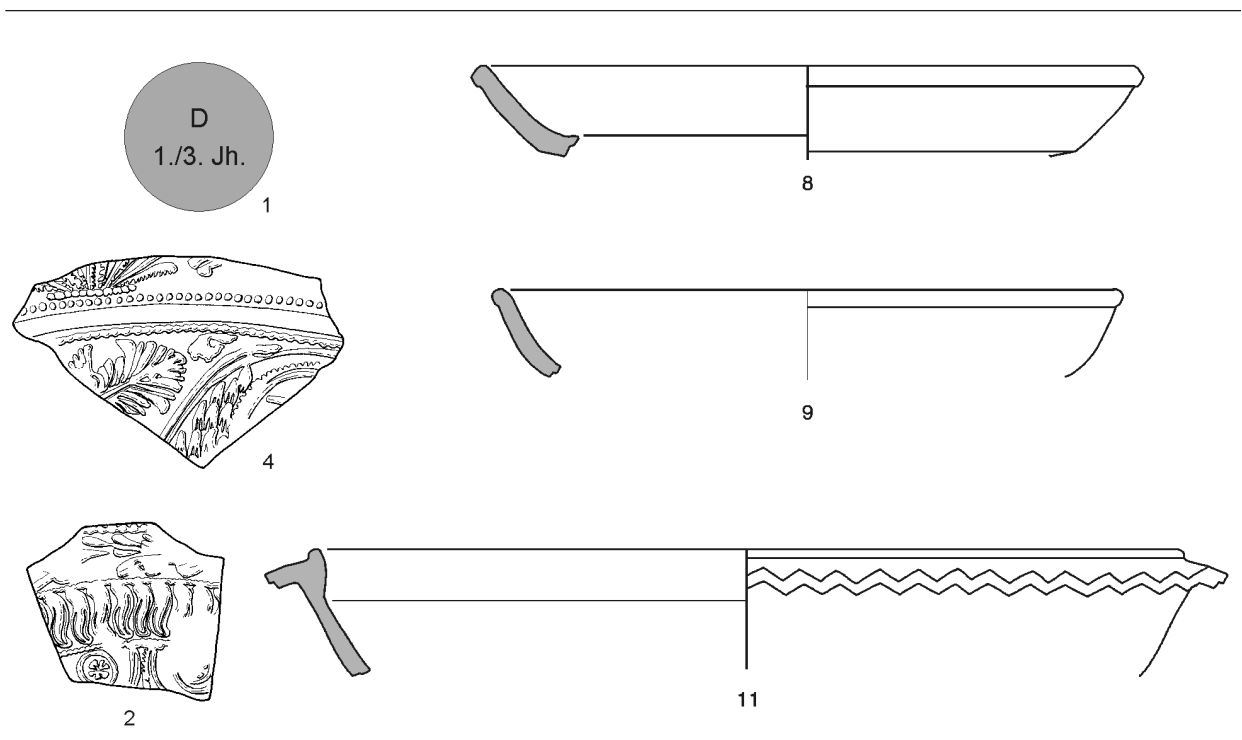
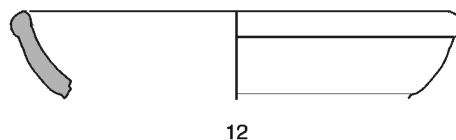
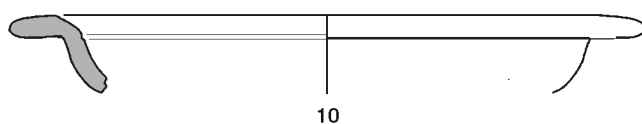
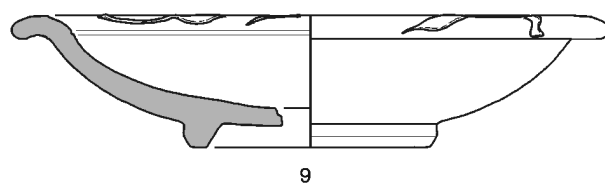
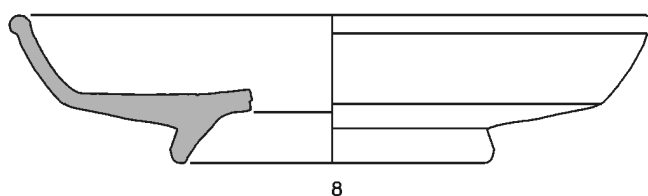
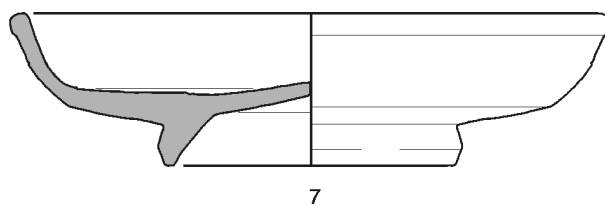
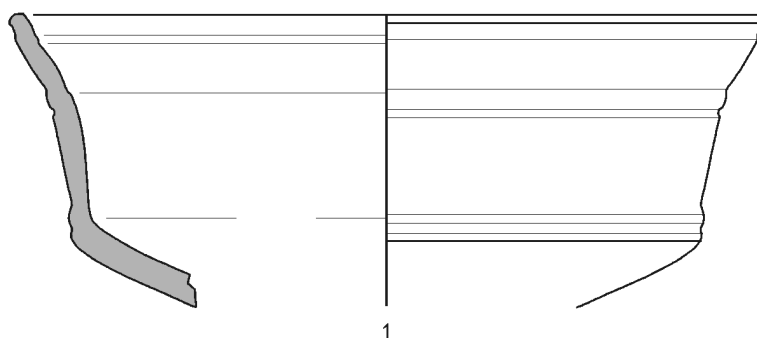
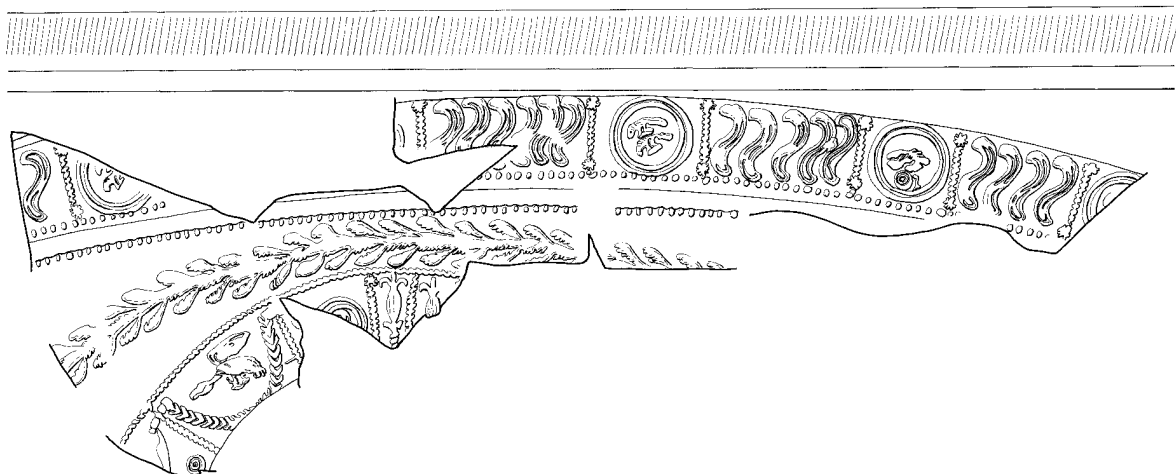


Abb. 10. Fl./Pl./Bef. 18/3/193, Mst. 1:2



OF PRIMI
11

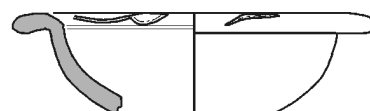
Abb. 11. Fl./Pl./Bef. 18/3-4/76a, Mst. 1:2



1

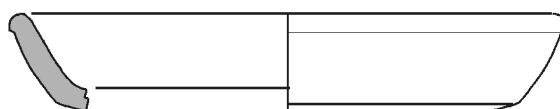


3



4

Abb. 12. Fl./Pl./Bef. 19/2/112-116, Mst. 1:2

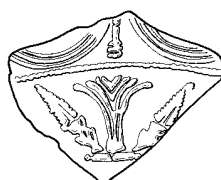


2

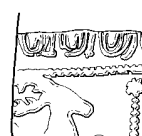
Abb. 13. Fl./Pl./Bef. 19/3/165, Mst. 1:2



5



7



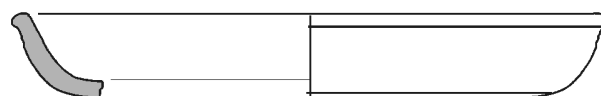
8

[OF] PONTI

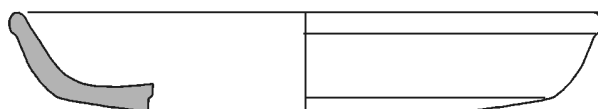
18



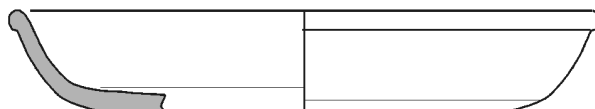
12



15



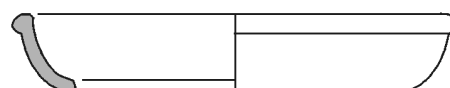
16



17

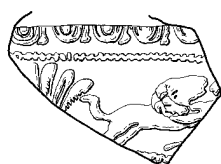


19

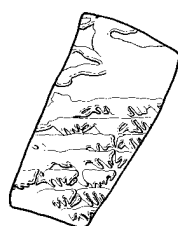


20

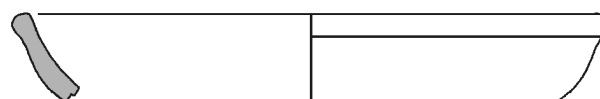
Abb. 14. Fl./Pl./Bef. 19/3/176,178, Mst. 1:2



1



4



8



9

Abb. 15. Fl./Pl./Bef. 19/3/181, Mst. 1:2



1



2

GAL[BI]NI M

4

Abb. 16. Fl./Pl./Bef. 19/4/284, Mst. 1:2



1

OF VIRTVTIS

2



3



4



5



6



7



8



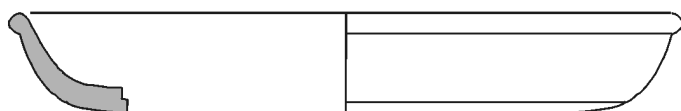
10



9



11



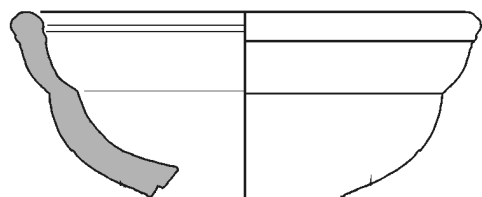
12



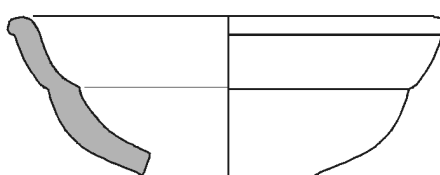
13



14



15



16



17

Abb. 17. Fl./Pl./Bef. 21/6-7/581, Mst. 1:2

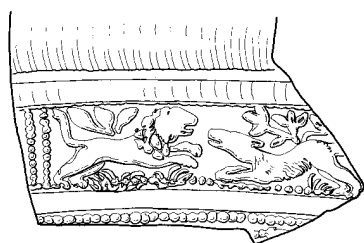


1



2

Abb. 18. Fl./Pl./Bef. 22/2/2012, Mst. 1:2



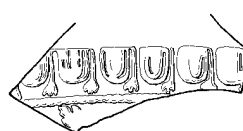
1

GE[RMANI OF]

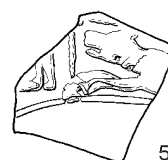
2



3



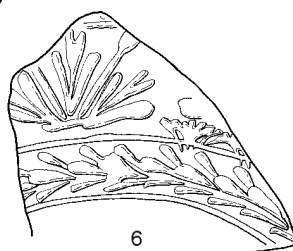
4



5



8



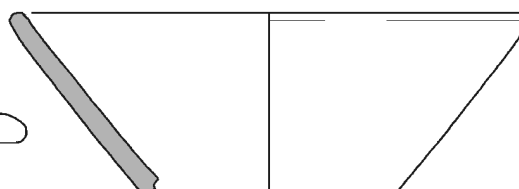
6



9

SILVINI M

13



10



1

Abb. 19. Fl./Pl./Bef. 22/2/309-311, Mst. 1:2

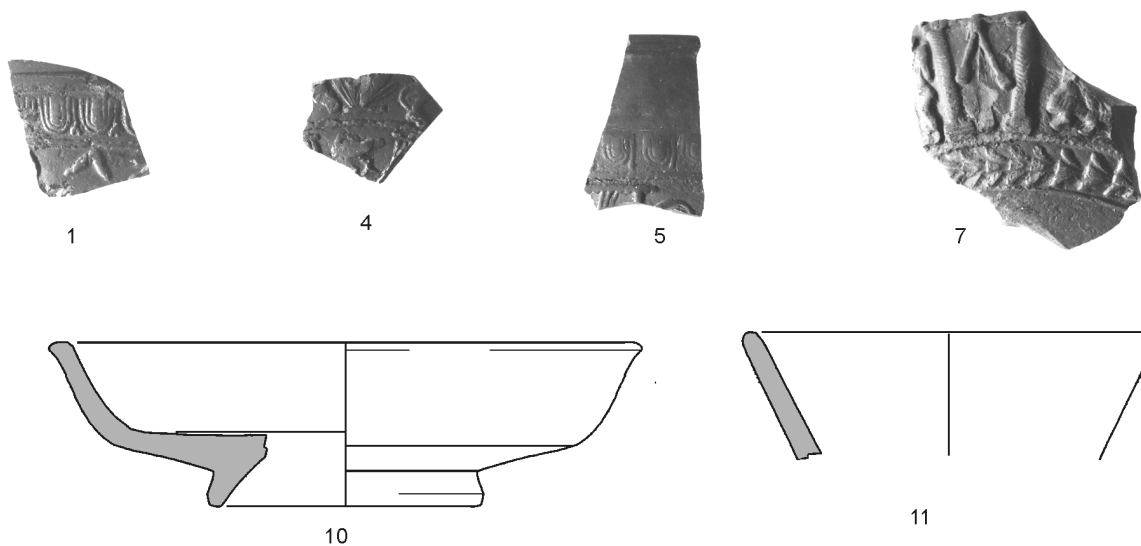


Abb. 20. Fl./Pl./Bef. 22/2/319, Mst. 1:2

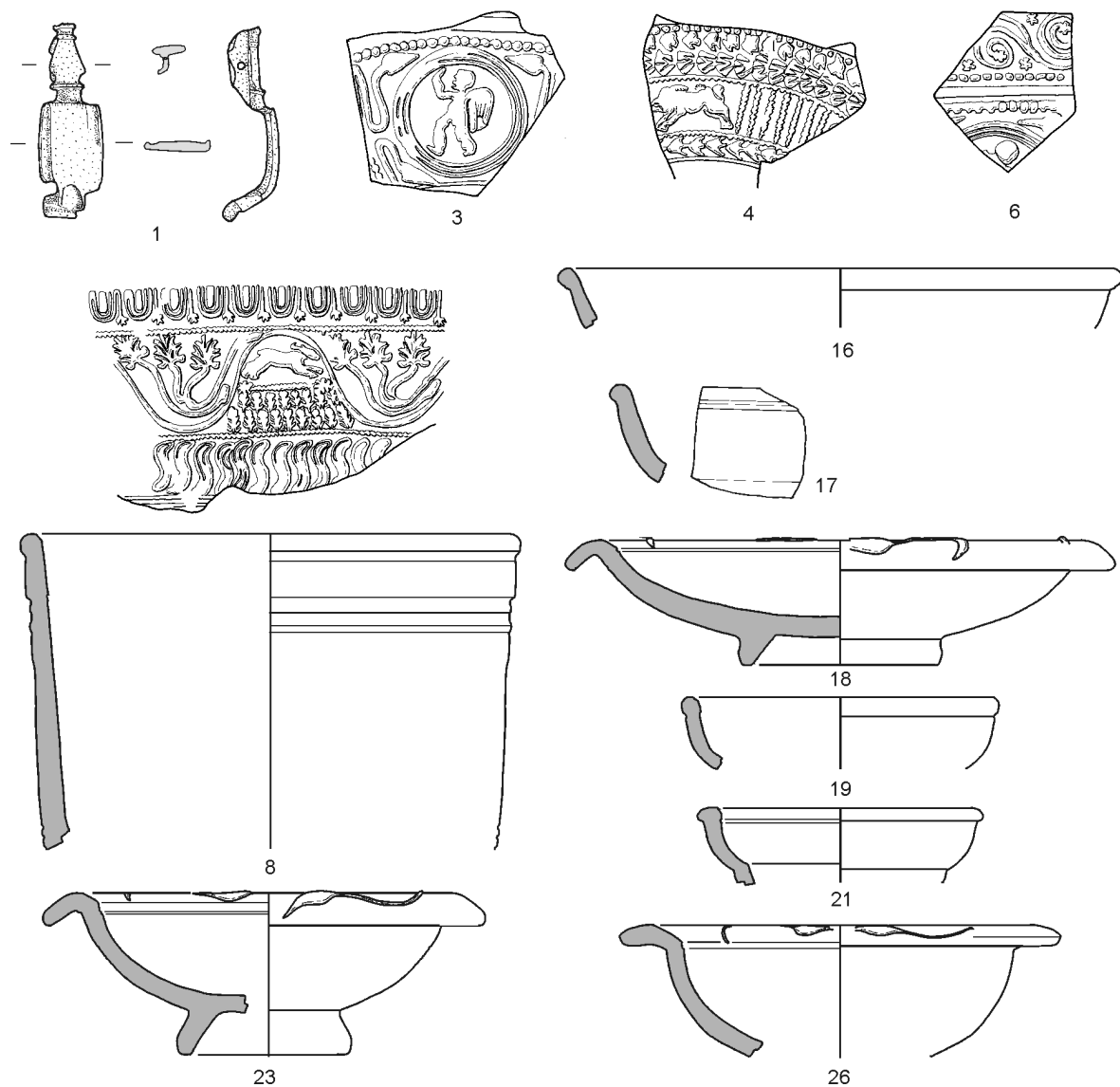


Abb. 21. Fl./Pl./Bef. 22/3/394-397, Mst. 1:2

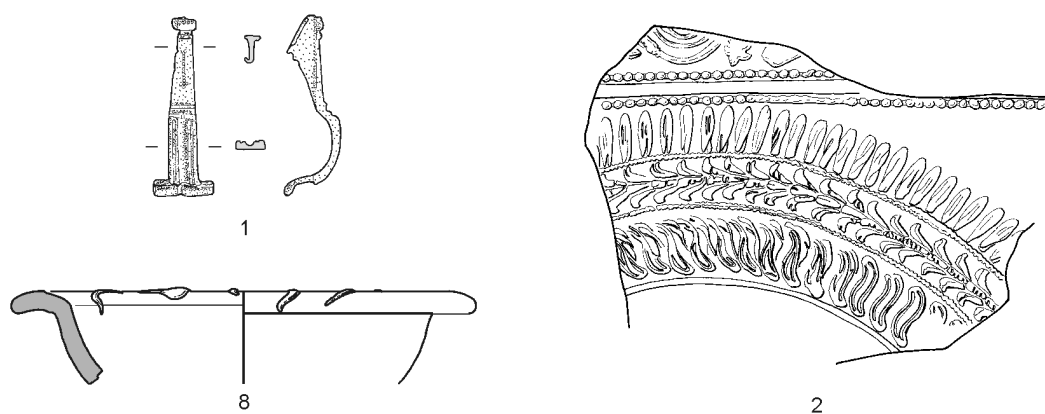


Abb. 22. Fl./Pl./Bef. 22/3/400, Mst. 1:2

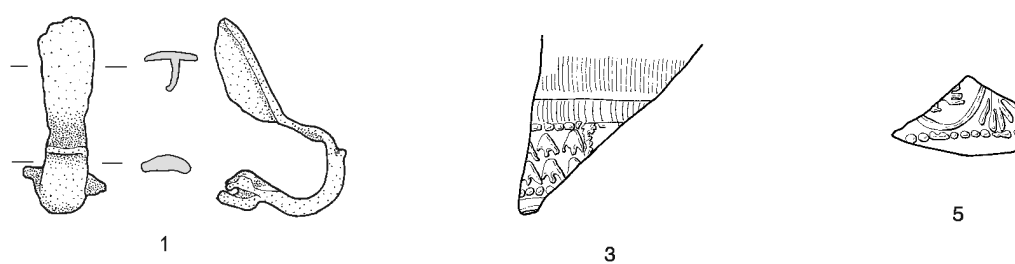


Abb. 23. Fl./Pl./Bef. 22/3/405-408, Mst. 1:2

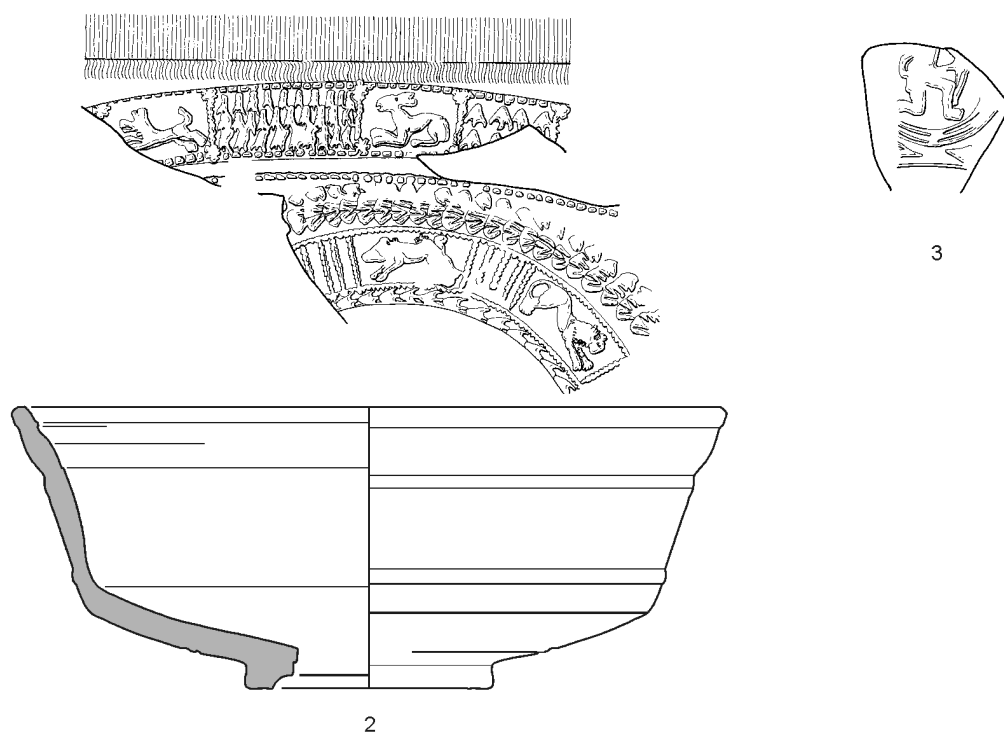


Abb. 24. Fl./Pl./Bef. 26/2/441, Mst. 1:2

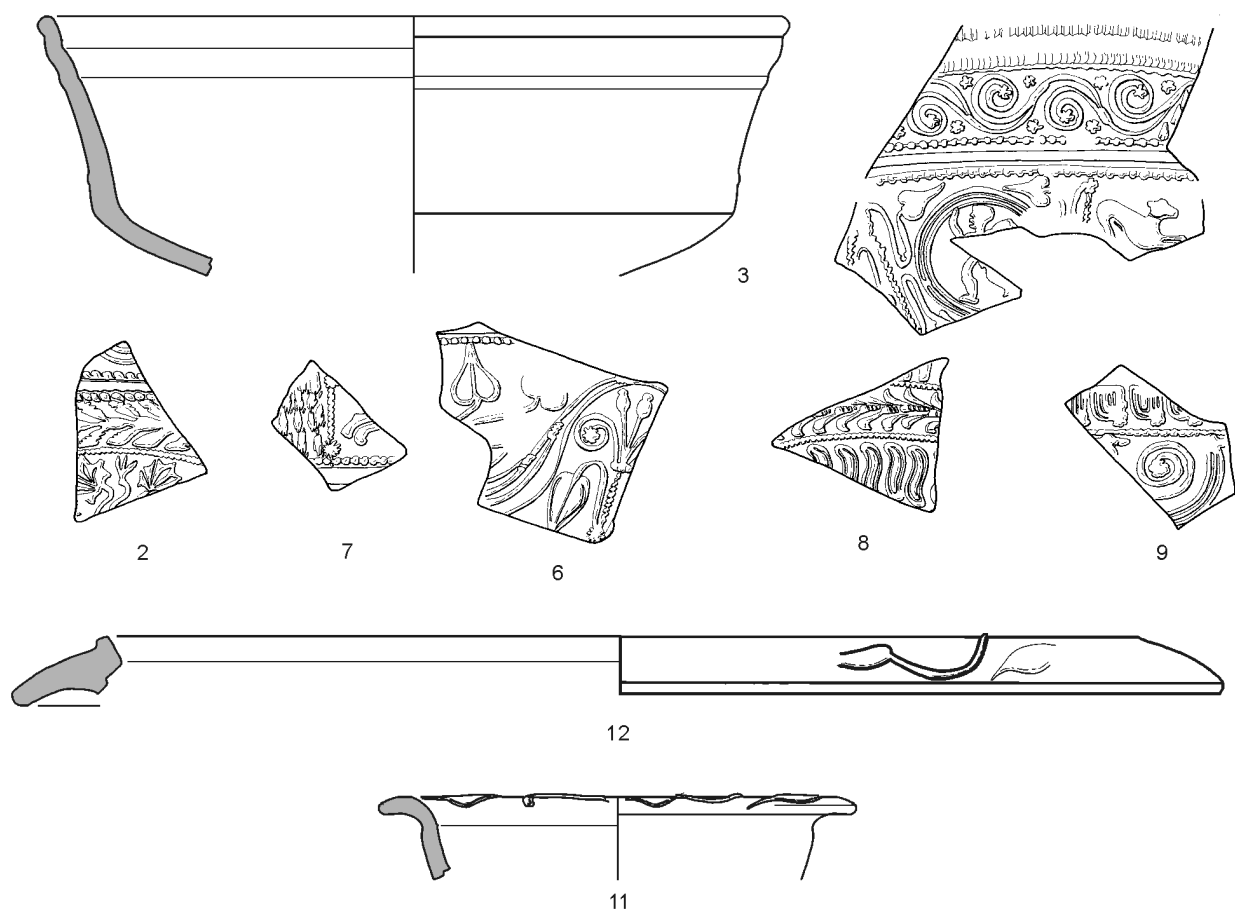


Abb. 25. Fl./Pl./Bef. 26/2/444-446, Mst. 1:2

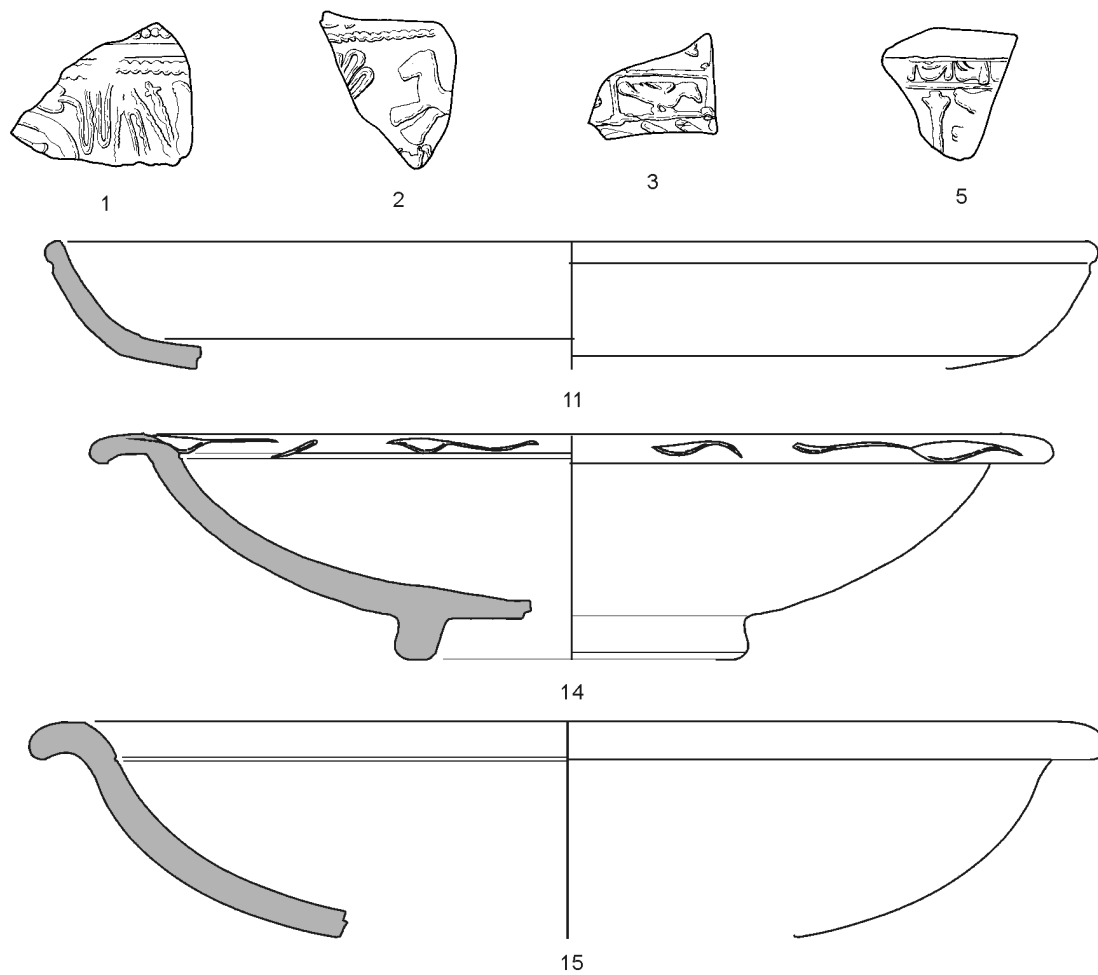


Abb. 26. Fl./Pl./Bef. 26/2/448, Mst. 1:2

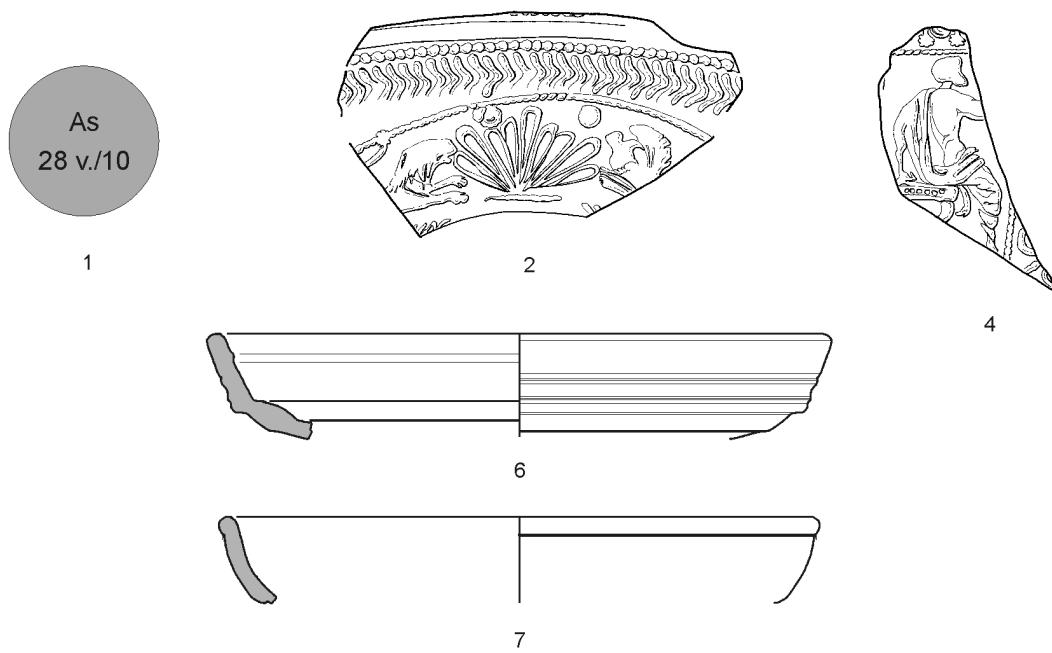


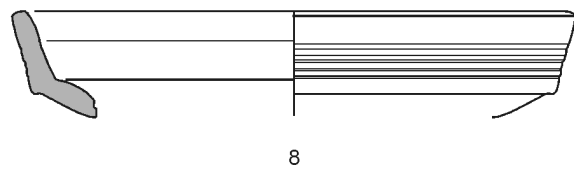
Abb. 27. Fl./Pl./Bef. 26/2/488-492, Mst. 1:2

OF CRESTI retro

1

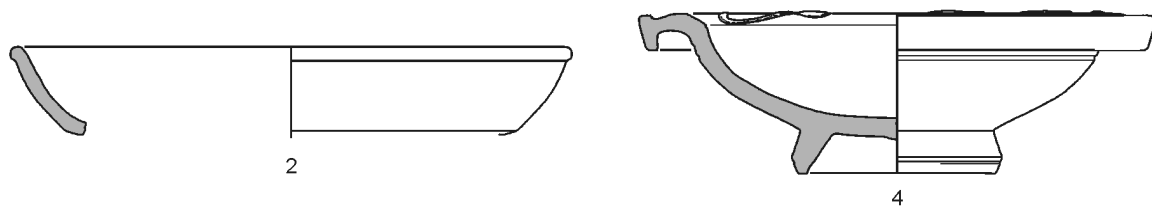
[OF] CALVI

9



8

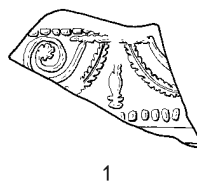
Abb. 28. Fl./Pl./Bef. 26/3/486, Mst. 1:2



2

4

Abb. 29. Fl./Pl./Bef. 26/4/555, Mst. 1:2



1

Abb. 30. Fl./Pl./Bef. 26/4/564-567, Mst. 1:2

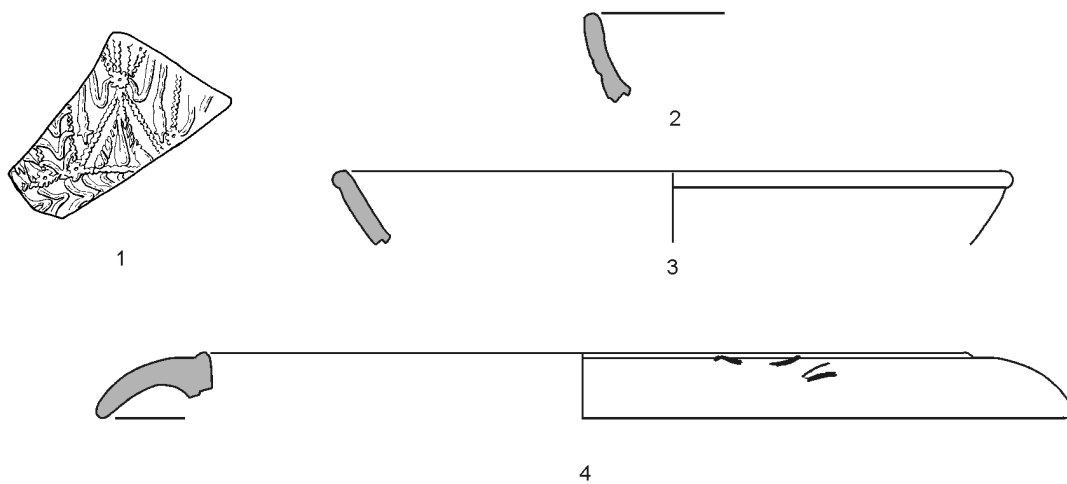


Abb. 31. Fl./Pl./Bef. 26/5/657, Mst. 1:2

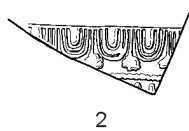


Abb. 32. Fl./Pl./Bef. 30,31/3/583, Mst. 1:2

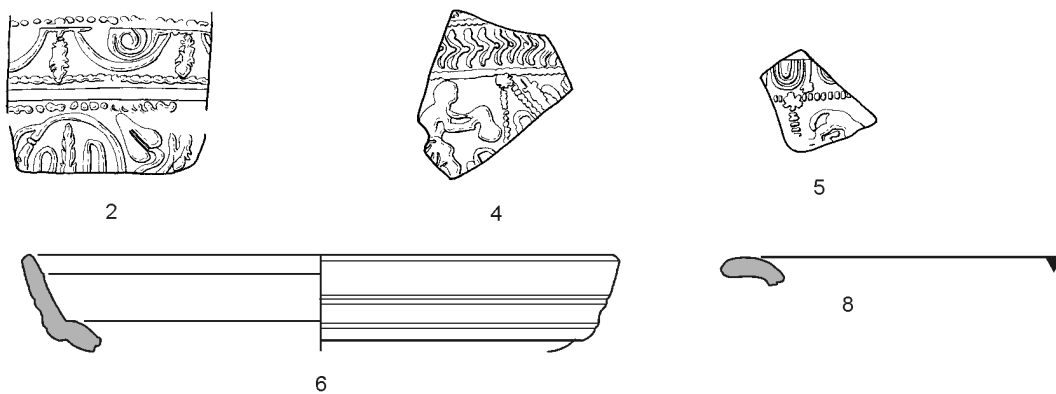


Abb. 33. Fl./Pl./Bef. 30/3/586, Mst. 1:2

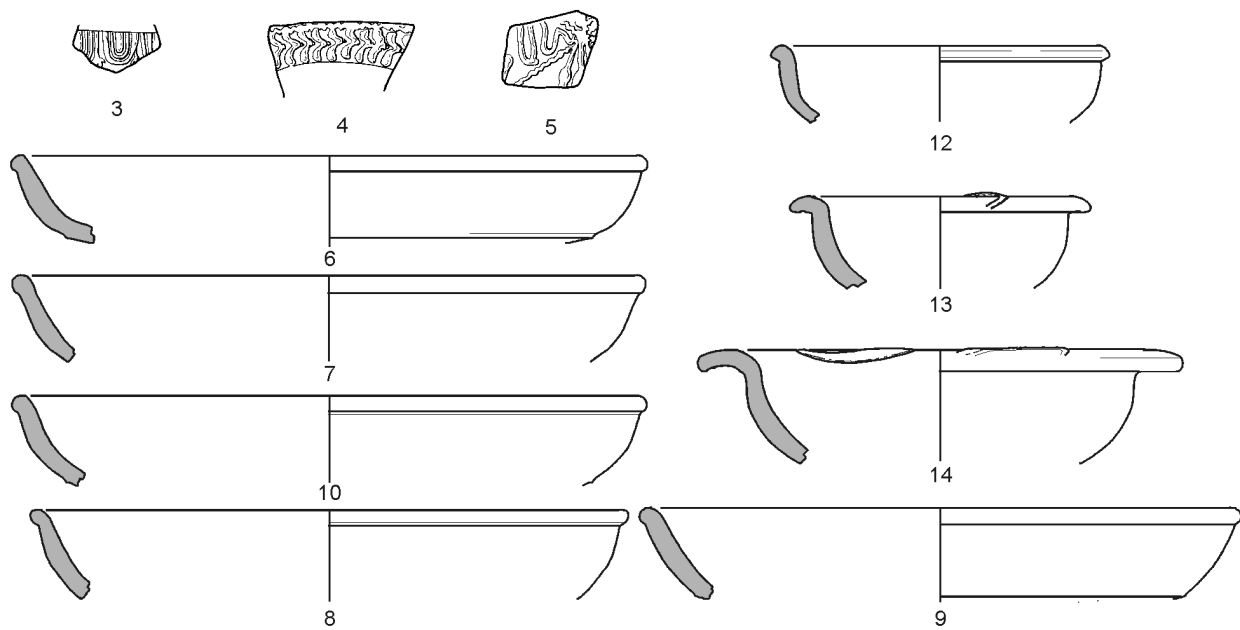


Abb. 34. Fl./Pl./Bef. 30/3/616, Mst. 1:2

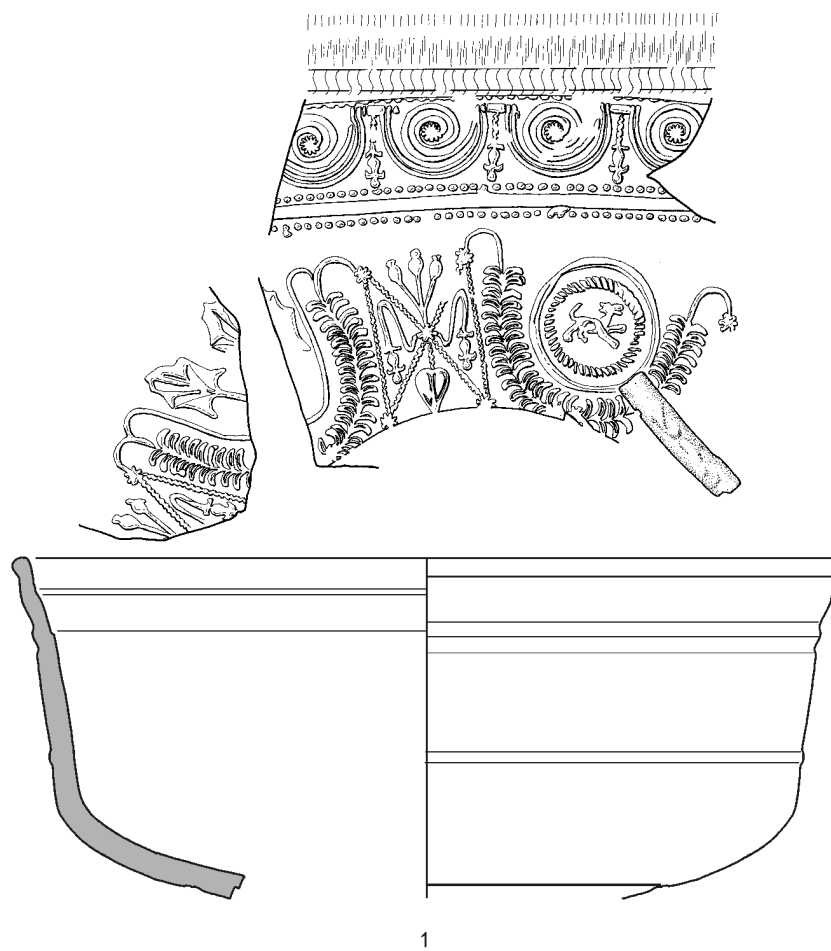
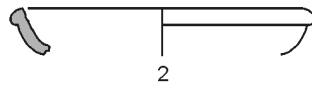


Abb. 35. Fl./Pl./Bef. 30/4/südl N-Mauer, Mst. 1:2



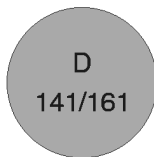
2

Abb. 36. Fl./Pl./Bef. 30/5/738, Mst. 1:2



1

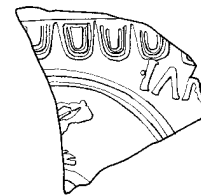
Abb. 37. Fl./Pl./Bef. 37/3-4/139, Mst. 1:2



1

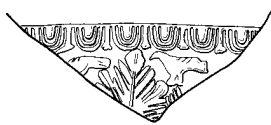


2

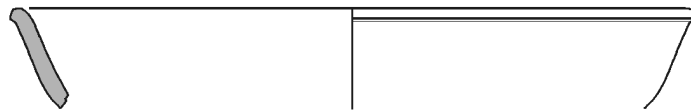


3

Abb. 38. Fl./Pl./Bef. 41/4-5/429, Mst. 1:2



1

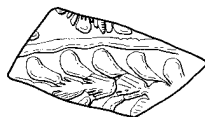


4

Abb. 39. Fl./Pl./Bef. 43/5/580-584, Mst. 1:2



3



6



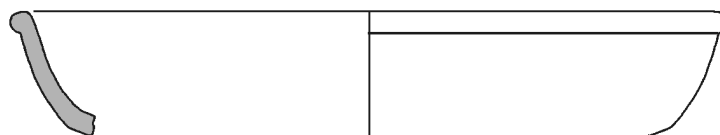
7



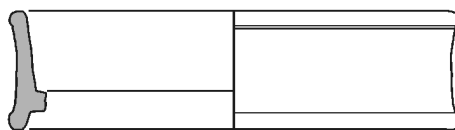
8



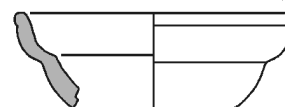
9



11



12



13

Abb. 40. Fl./Pl./Bef. 43/5/586-587, Mst. 1:2

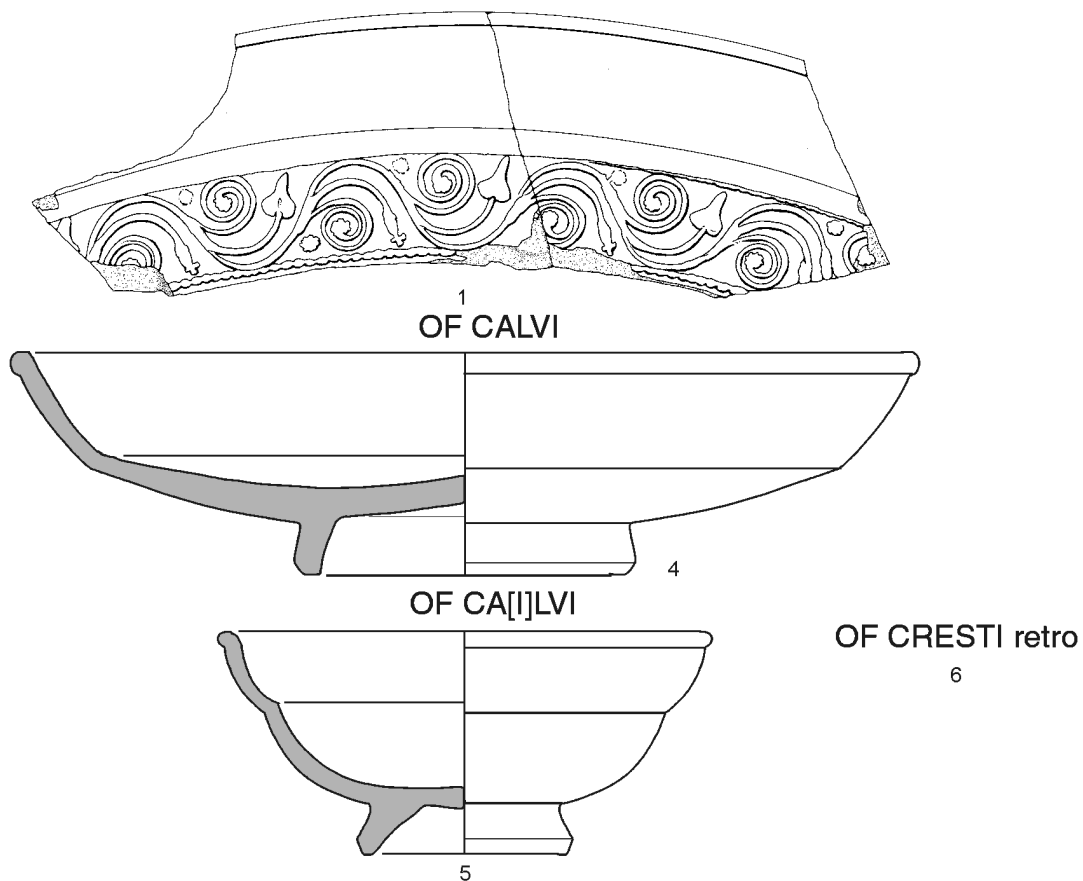


Abb. 41. Fl./Pl./Bef. 49/4/194, Mst. 1:2

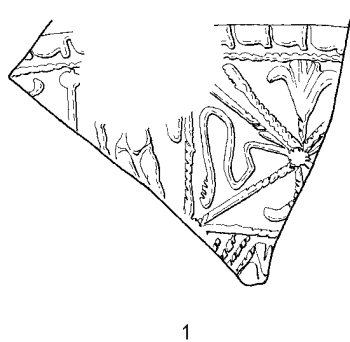


Abb. 42. Fl./Pl./Bef. 50/4/180, Mst. 1:2

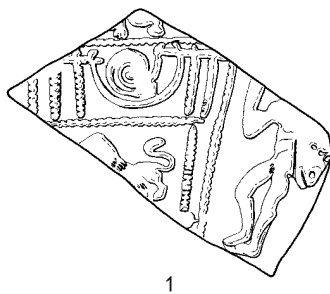


Abb. 43. Fl./Pl./Bef. 53/2/426, Mst. 1:2

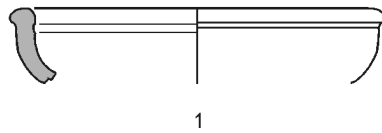


Abb. 44. Fl./Pl./Bef. 53/2/443, Mst. 1:2

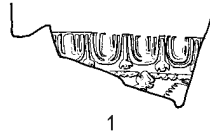


Abb. 45. Fl./Pl./Bef. 53/2/446, Mst. 1:2

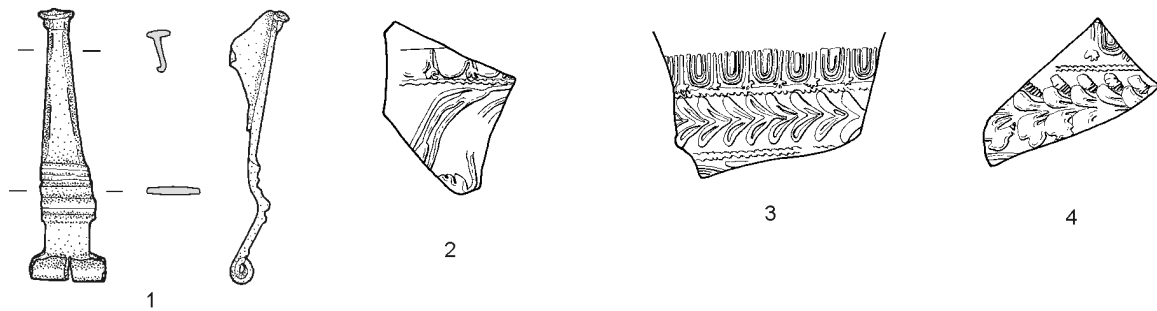


Abb. 46. Fl./Pl./Bef. 53/2/450, Mst. 1:2

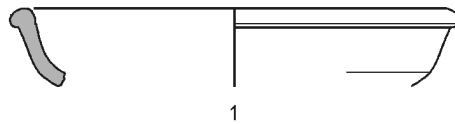


Abb. 47. Fl./Pl./Bef. 53/3/615, Mst. 1:2

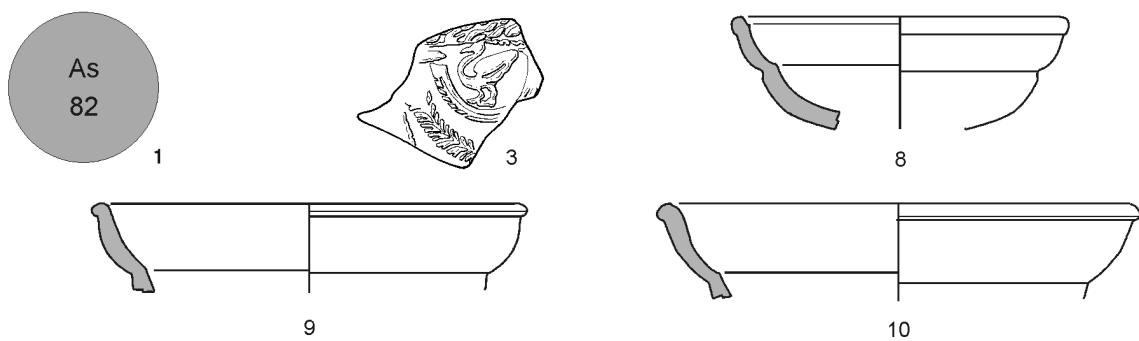


Abb. 48. Fl./Pl./Bef. 53/6/77, Mst. 1:2

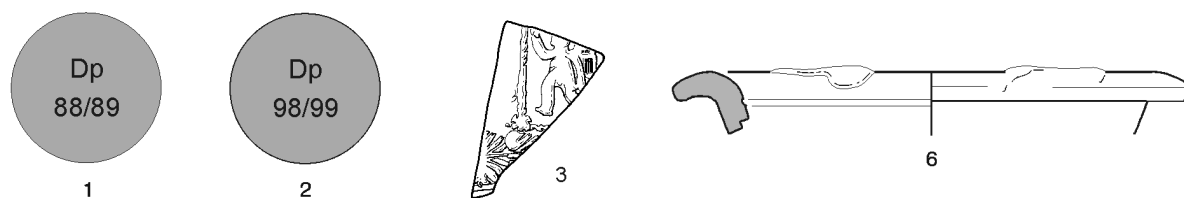


Abb. 49. Fl./Pl./Bef. 53/8/238, Mst. 1:2

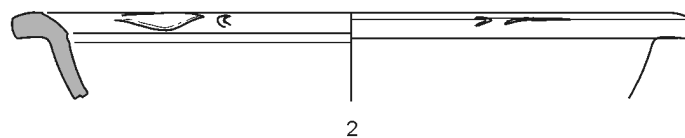


Abb. 50. Fl./Pl./Bef. 55/4/553,554, Mst. 1:2

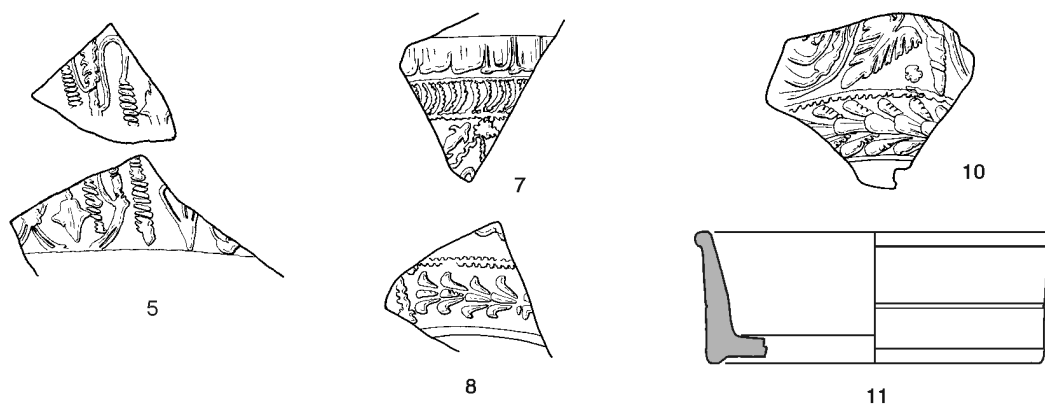


Abb. 51. Fl./Pl./Bef. 55/4/555, Mst. 1:2

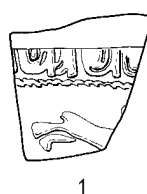


Abb. 52. Fl./Pl./Bef. 55/4/556, Mst. 1:2

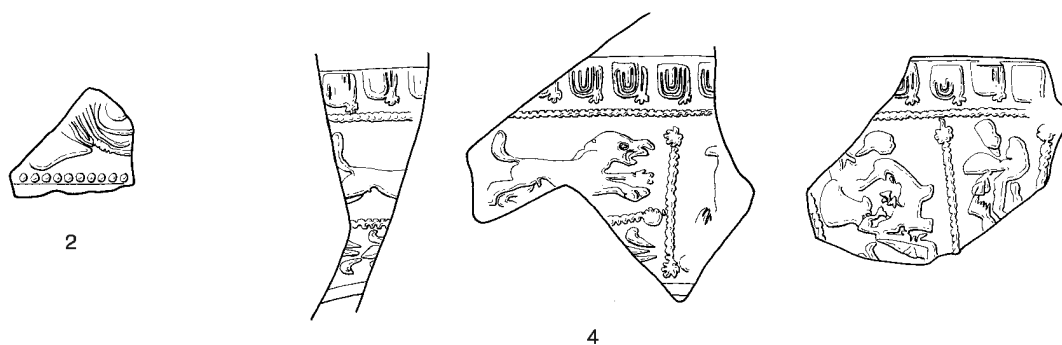
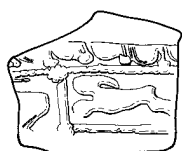


Abb. 53. Fl./Pl./Bef. 55/4/557, Mst. 1:2

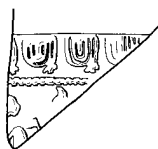


1

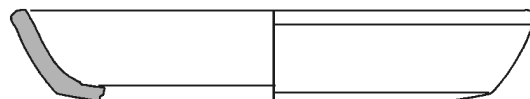
Abb. 54. Fl./Pl./Bef. 55/5/621, Mst. 1:2



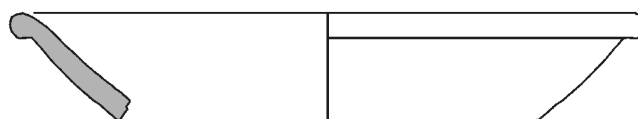
2



3

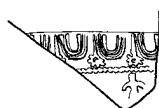


4



5

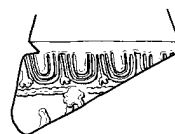
Abb. 55. Fl./Pl./Bef. 55/7/826, Mst. 1:2



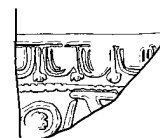
4



13



21



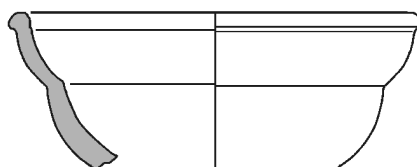
22



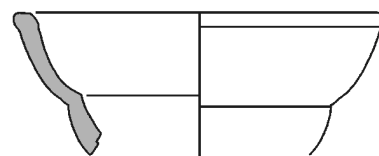
33

OF.CRE

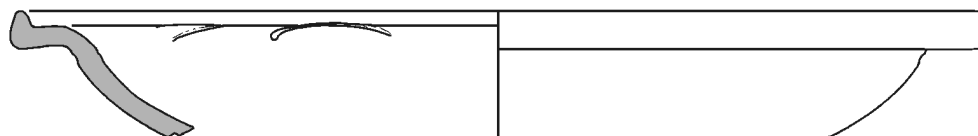
36



37



38



45

Abb. 56. Fl./Pl./Bef. 56/5/517-520, Mst. 1:2

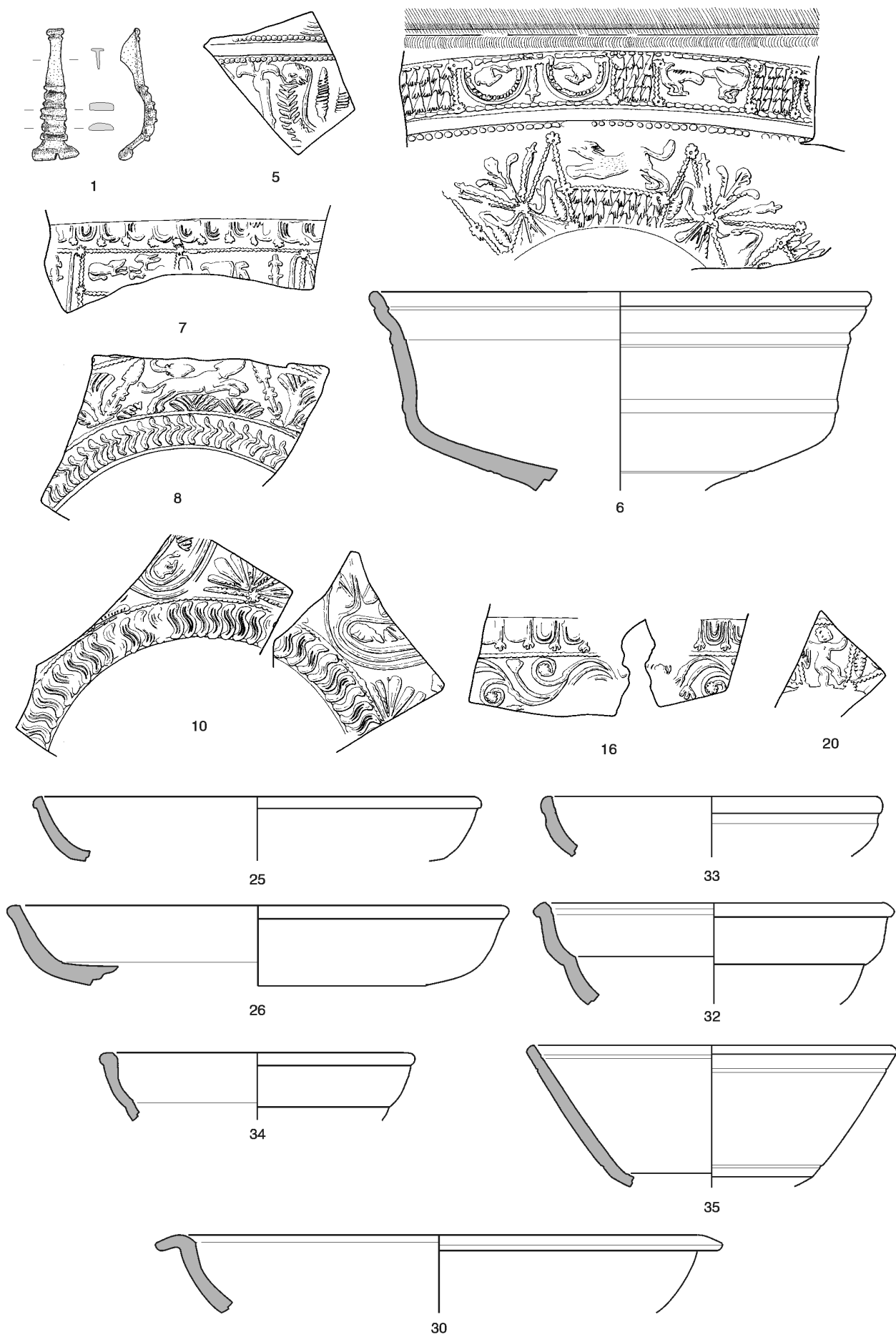


Abb. 57. Fl./Pl./Bef. 56/5-6/849, Mst. 1:2

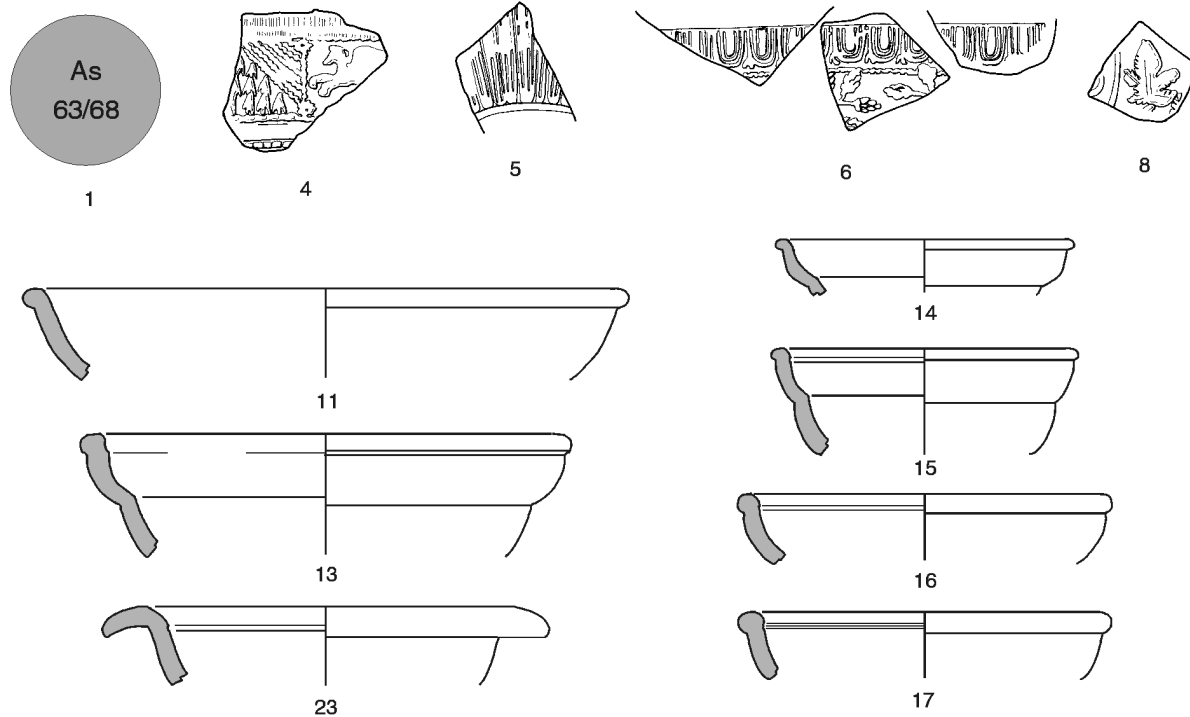


Abb. 58. Fl./Pl./Bef. 57/8-9/2005, Mst. 1:2

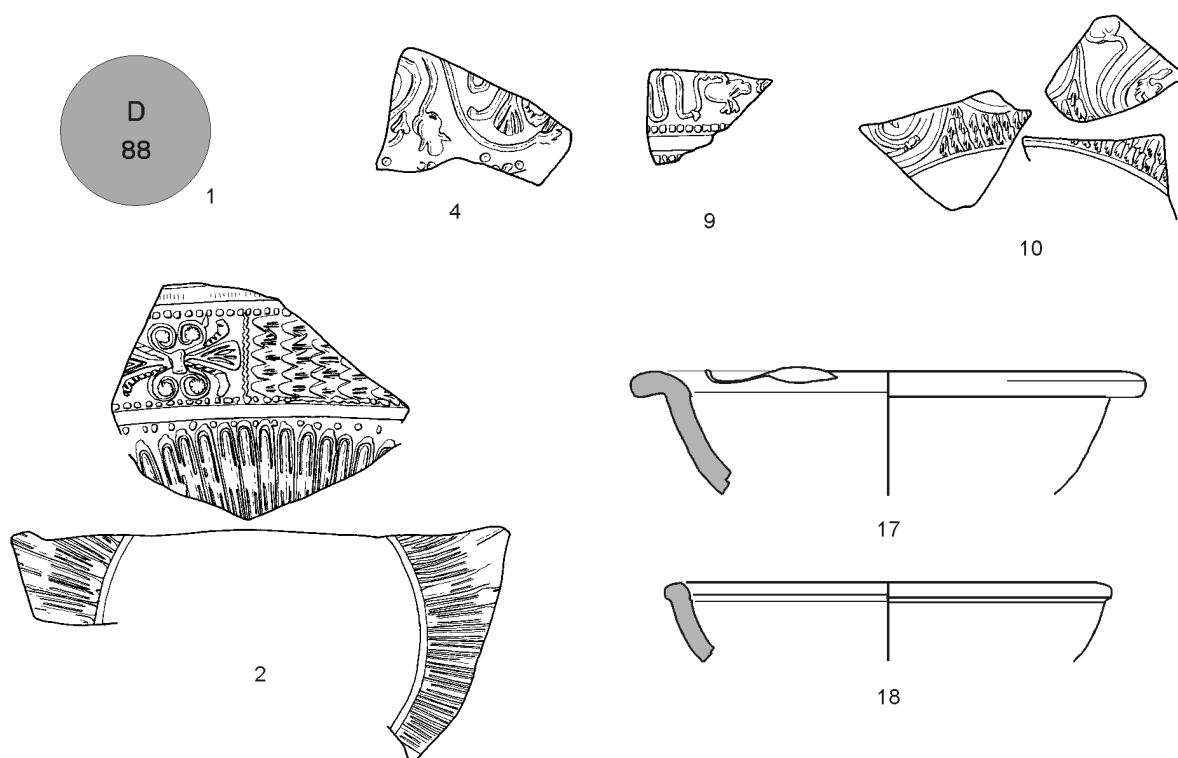


Abb. 59. Fl./Pl./Bef. 57/9-10/2006, Mst. 1:2

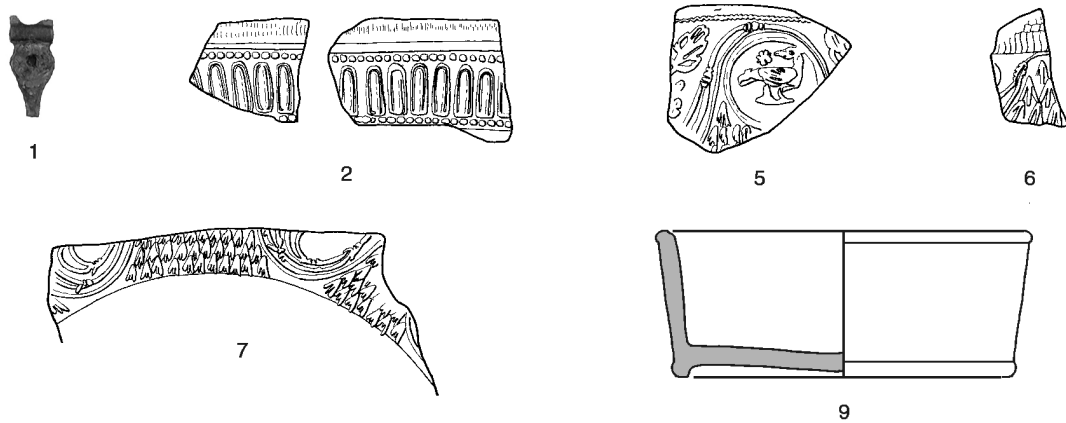


Abb. 60. Fl./Pl./Bef. 57/10-11/2007, Mst. 1:2

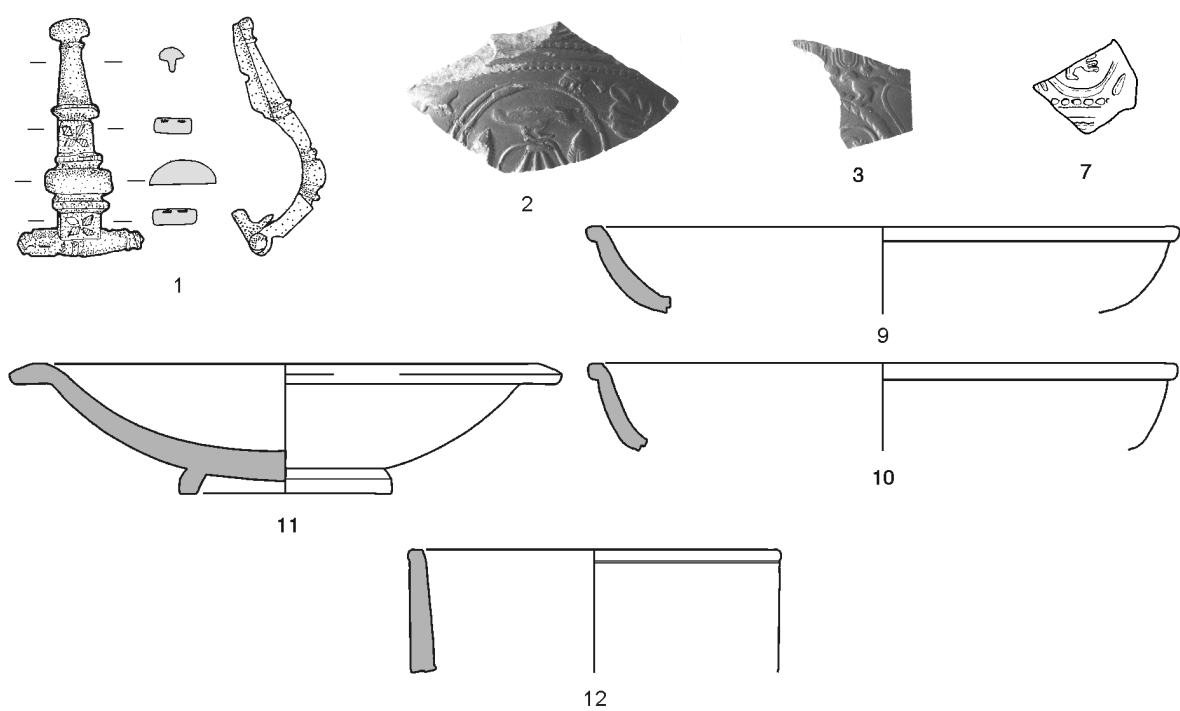


Abb. 61. Fl./Pl./Bef. 57/10-12/2008, Mst. 1:2

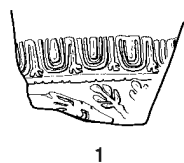


Abb. 62. Fl./Pl./Bef. 58/3/367, Mst. 1:2

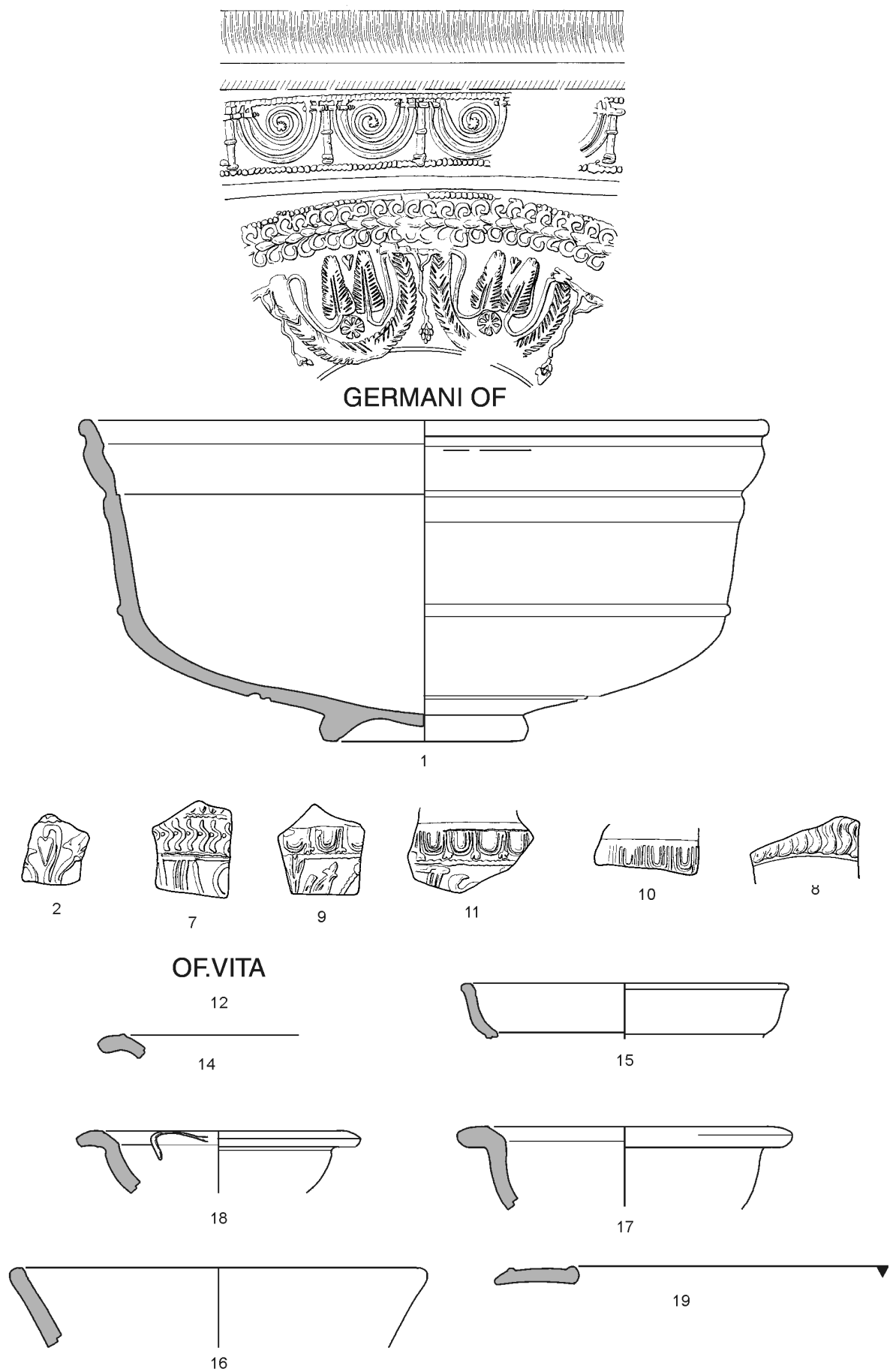


Abb. 63. Fl./Pl./Bef. 58/5/809, Mst. 1:2

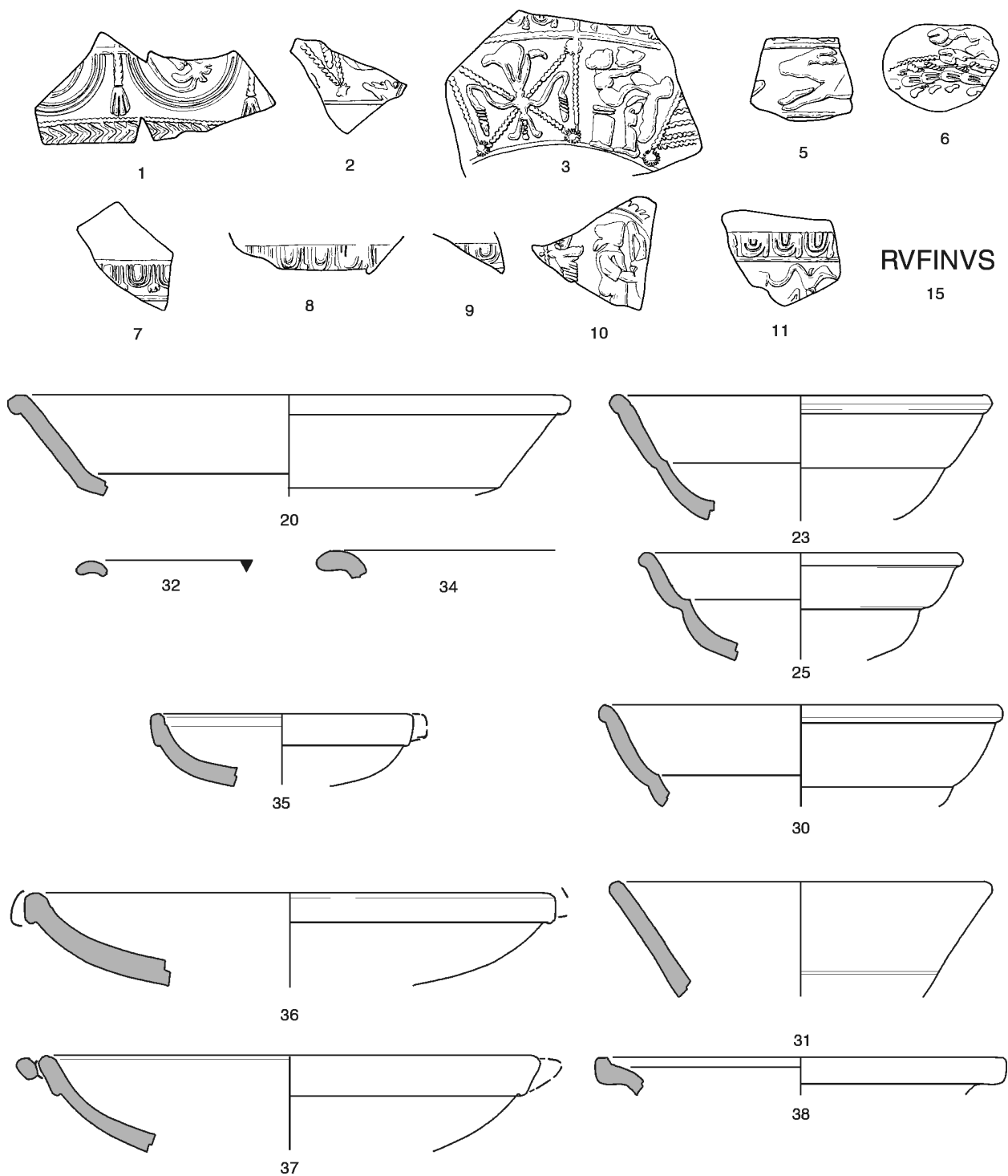


Abb. 64. Fl./Pl./Bef. 58/5-6/807,808, Mst. 1:2

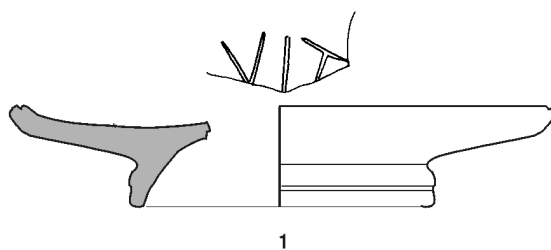
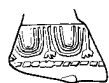


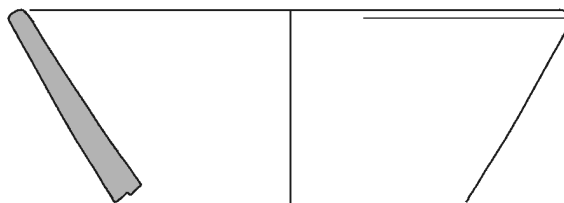
Abb. 65. Fl./Pl./Bef. 59/1-2/36, Mst. 1:2



1



2



3

Abb. 66. Fl./Pl./Bef. 60/5/89-91, Mst. 1:2

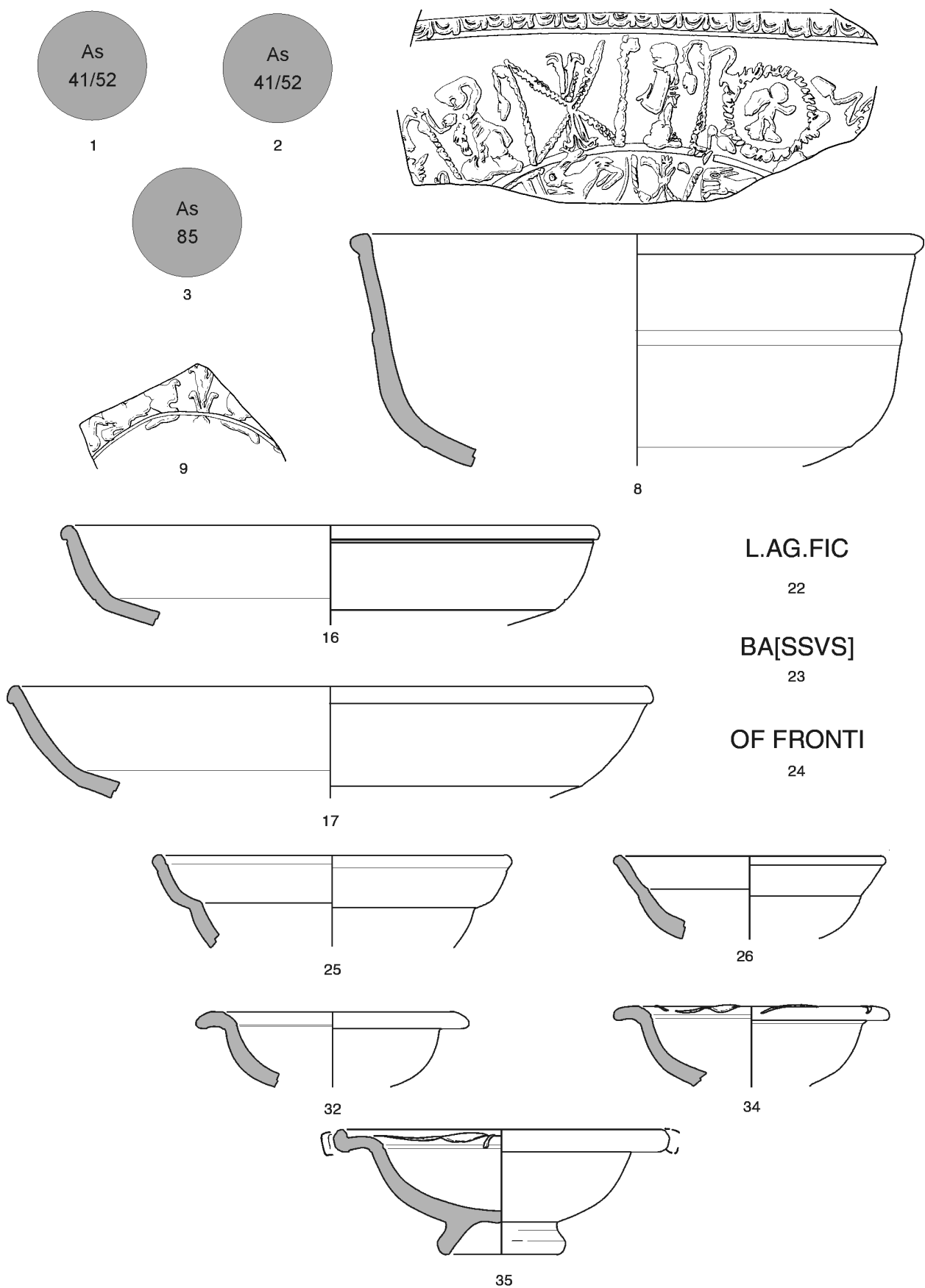


Abb. 67. Fl./Pl./Bef. 60/8/2009, Mst. 1:2

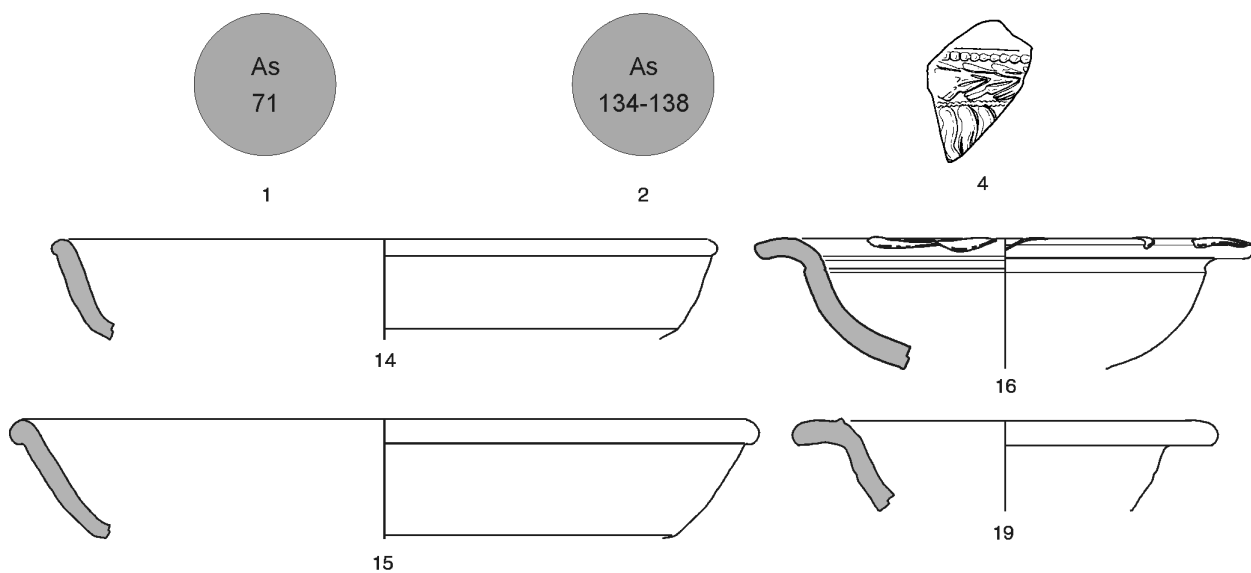


Abb. 68. Fl./Pl./Bef. 61/3/127, Mst. 1:2

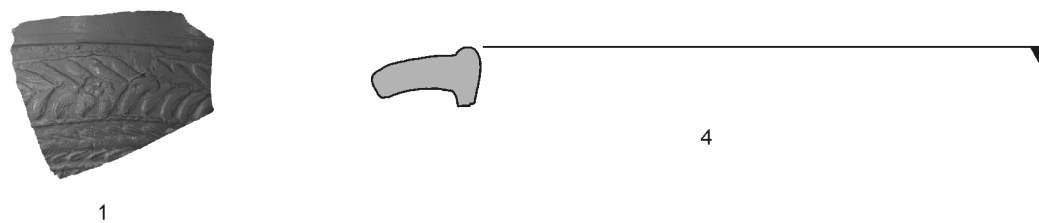


Abb. 69. Fl./Pl./Bef. 61/4/122, Mst. 1:2

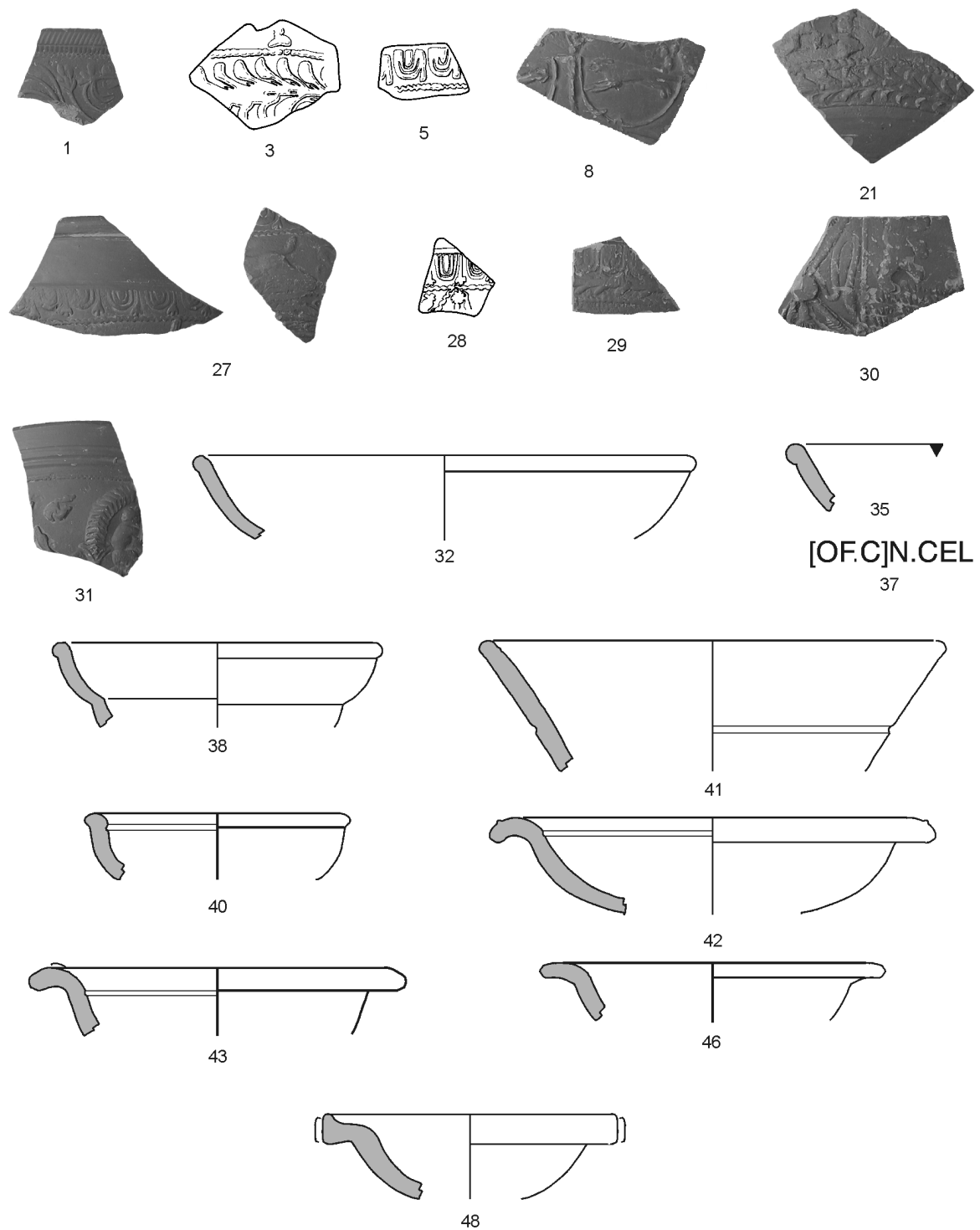


Abb. 70. Fl./Pl./Bef. 61/4/133, Mst. 1:2

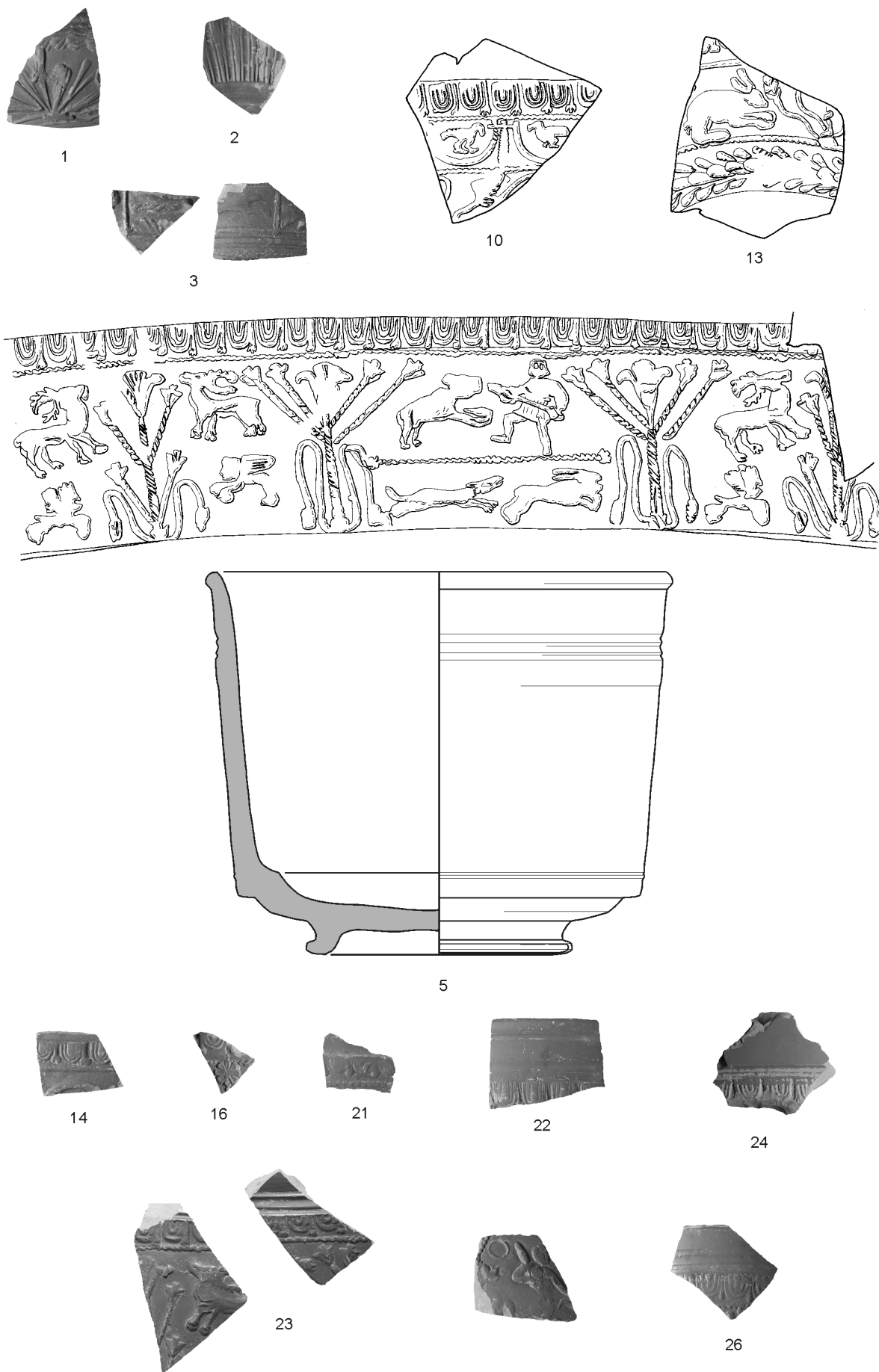


Abb. 71. FL/Pl./Bef. 61/5/188a, Mst. 1:2

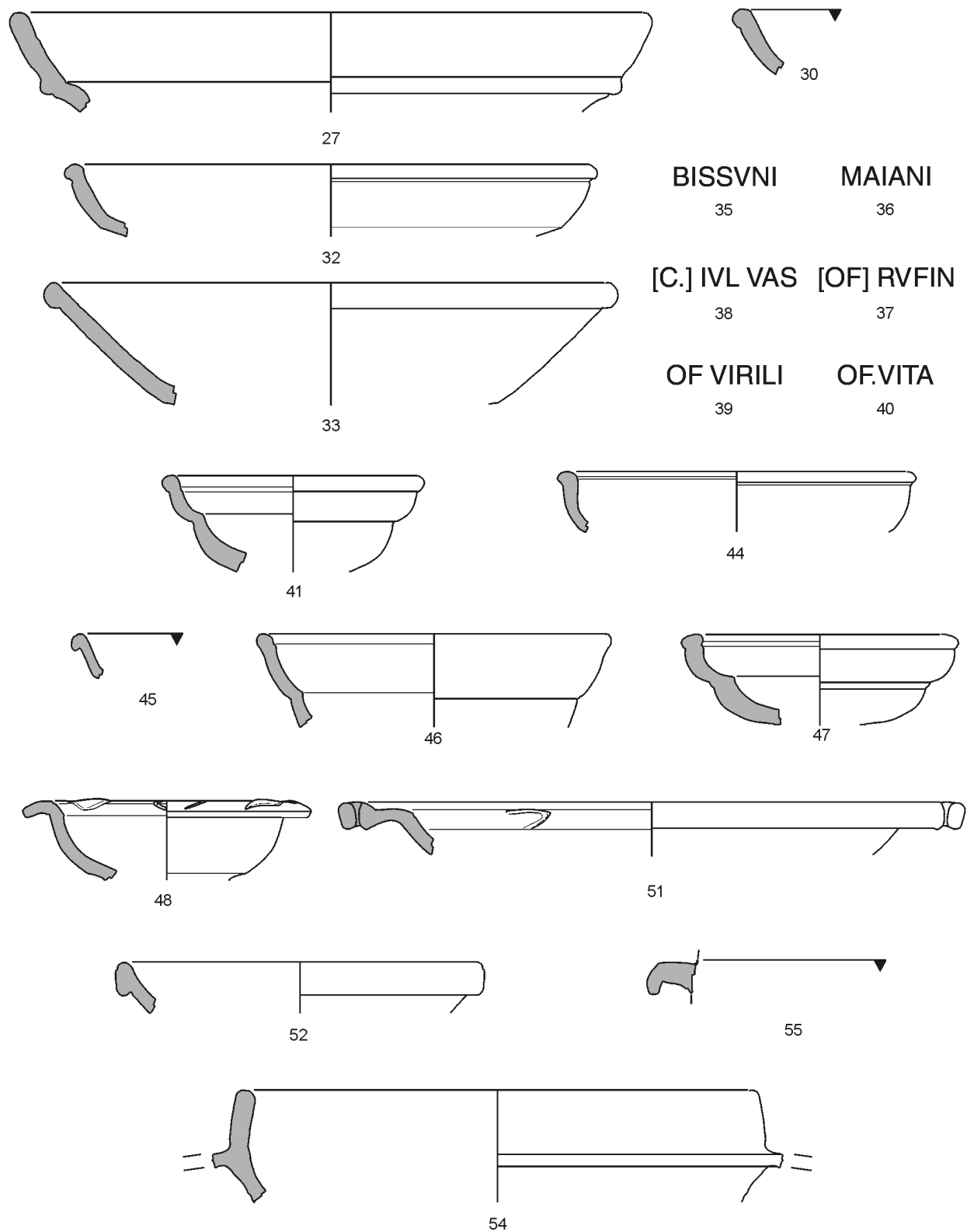


Abb. 72. Fl./Pl./Bef. 61/5/188b, Mst. 1:2

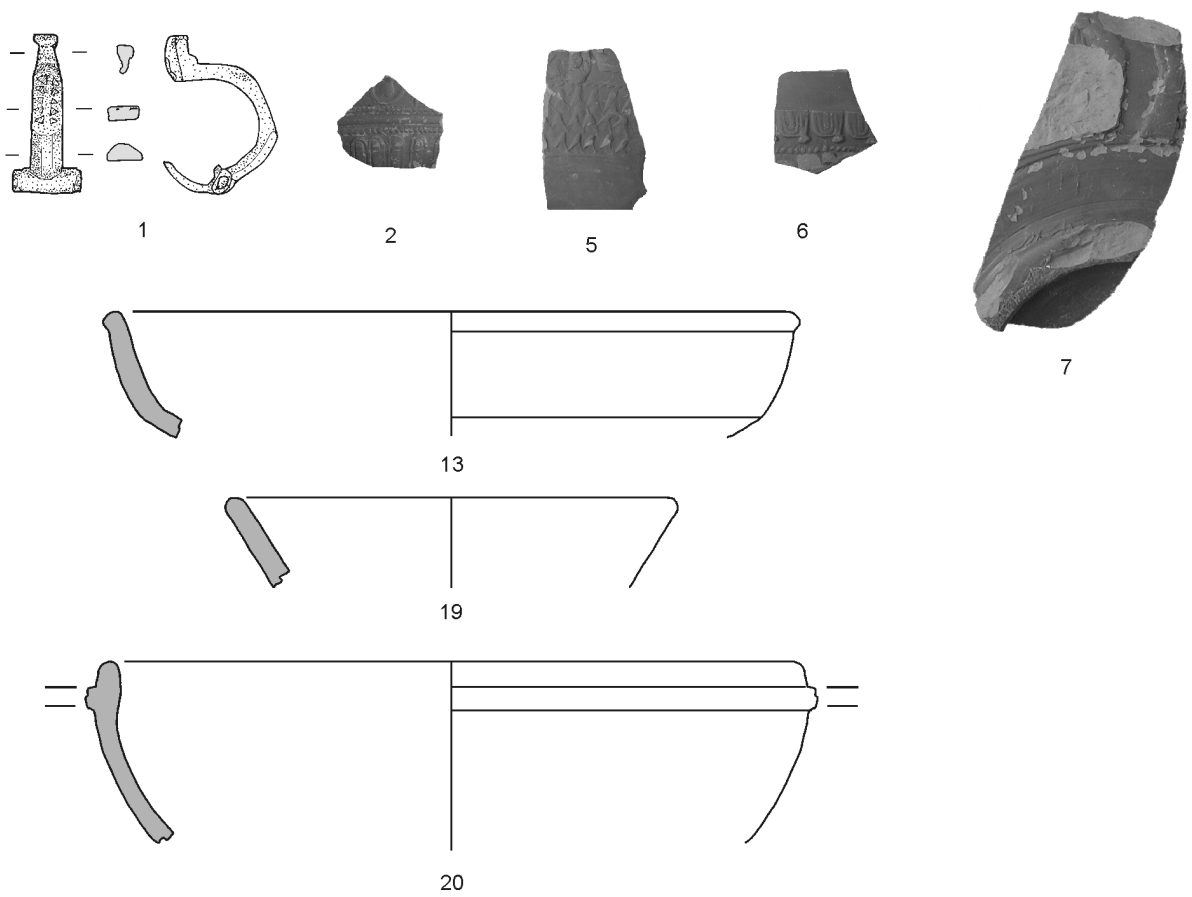


Abb. 73. Fl./Pl./Bef. 61/5/189, Mst. 1:2

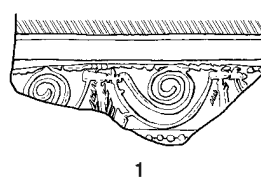


Abb. 74. Fl./Pl./Bef. 63/2/221, Mst. 1:2

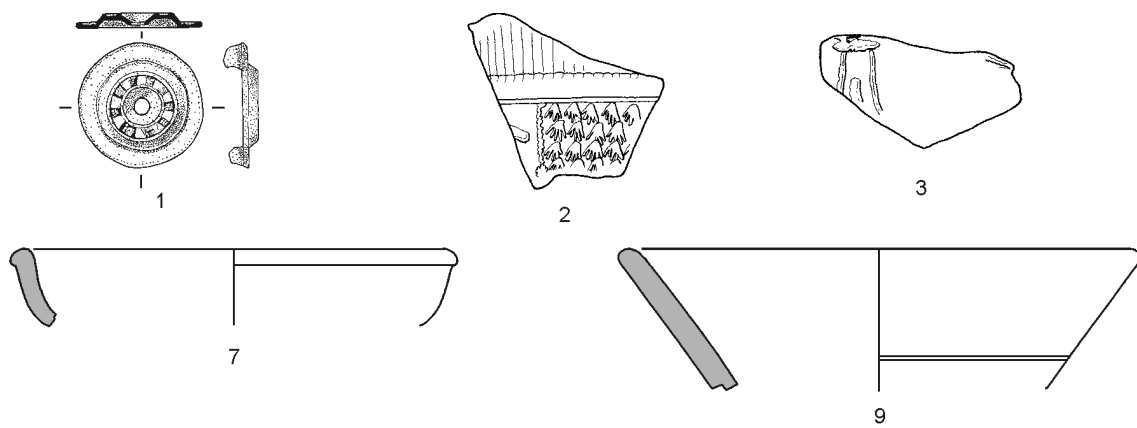


Abb. 75. Fl./Pl./Bef. 63/2/224, Mst. 1:2



Abb. 76. Fl./Pl./Bef. 63/2/233, Mst. 1:2

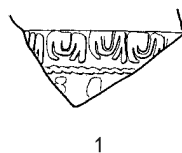


Abb. 77. Fl./Pl./Bef. 63/3/34, Mst. 1:2

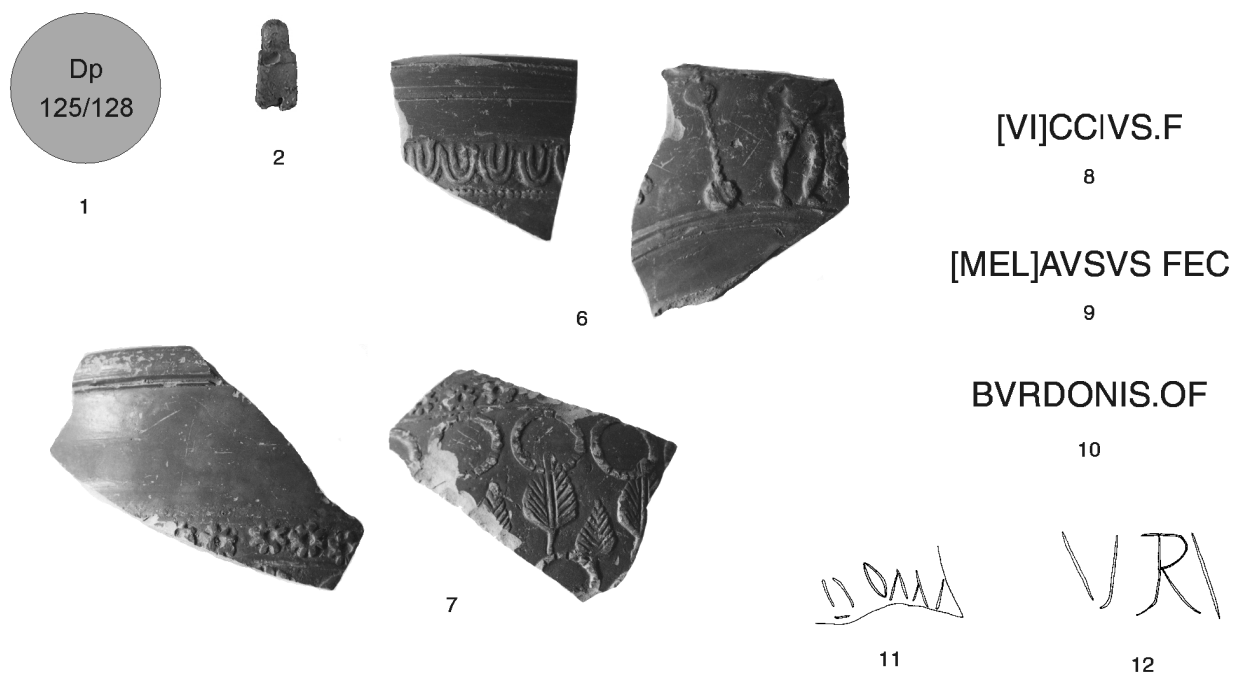


Abb. 78. Fl./Pl./Bef. 64/4/193 a, Mst. 1:2

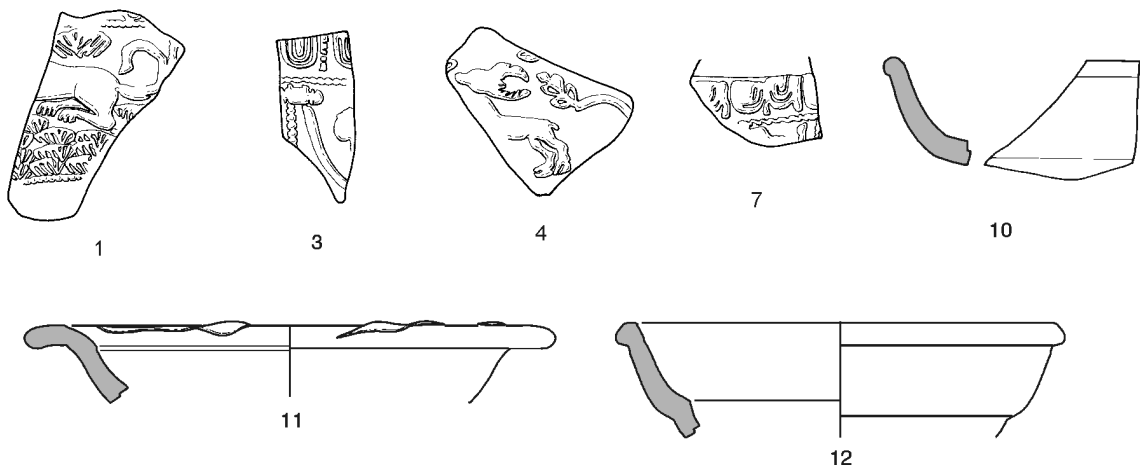


Abb. 79. Fl./Pl./Bef. 67/2/166, Mst. 1:2

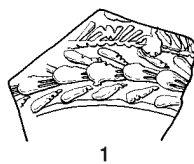


Abb. 80. Fl./Pl./Bef. 70/2/323a, Mst. 1:2

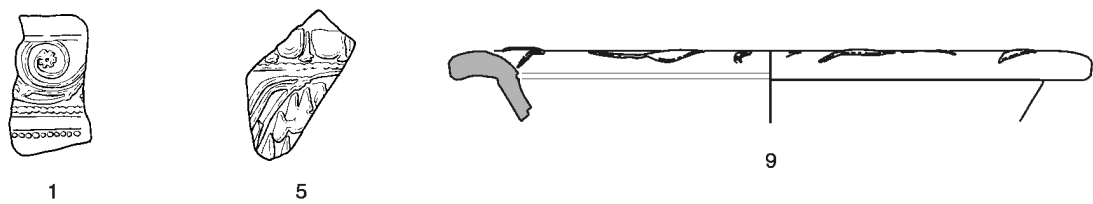


Abb. 81. Fl./Pl./Bef. 70/2/326, Mst. 1:2

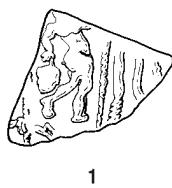


Abb. 82. Fl./Pl./Bef. 70/3/399, Mst. 1:2

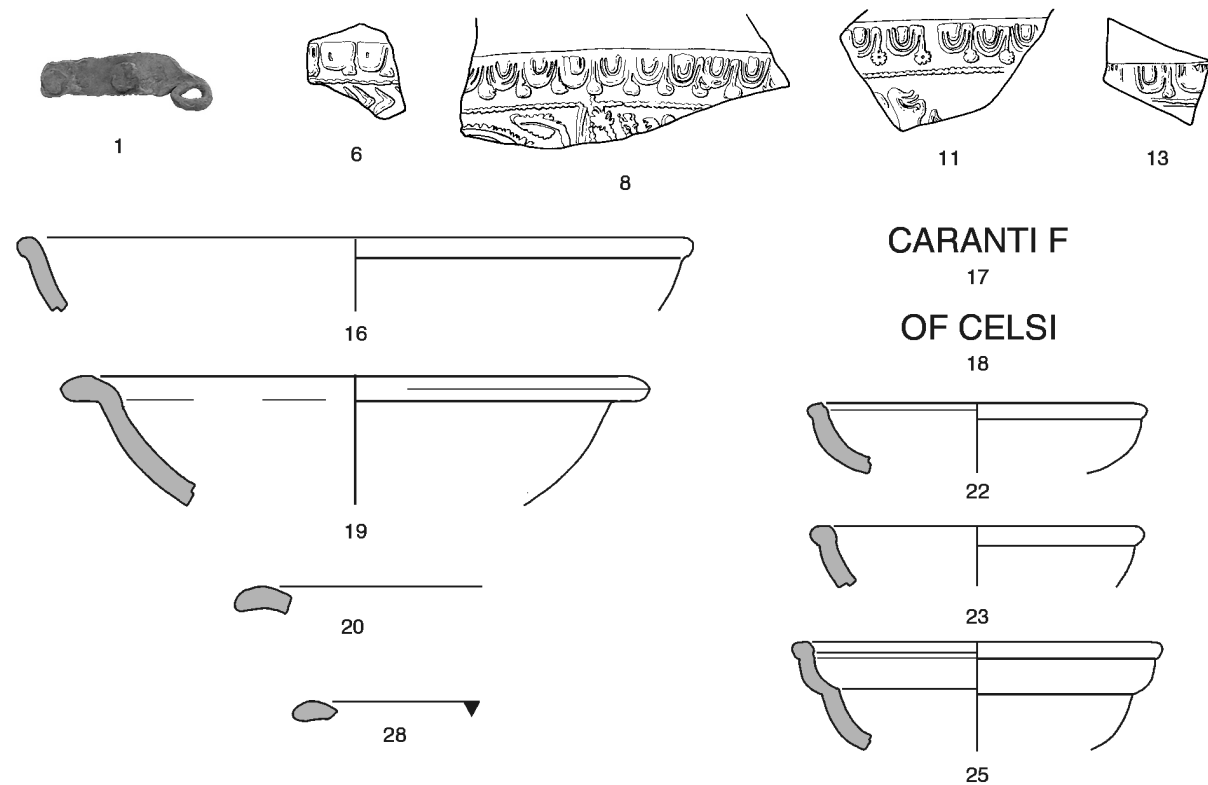


Abb. 83. Fl./Pl./Bef. 70/3/413, Mst. 1:2

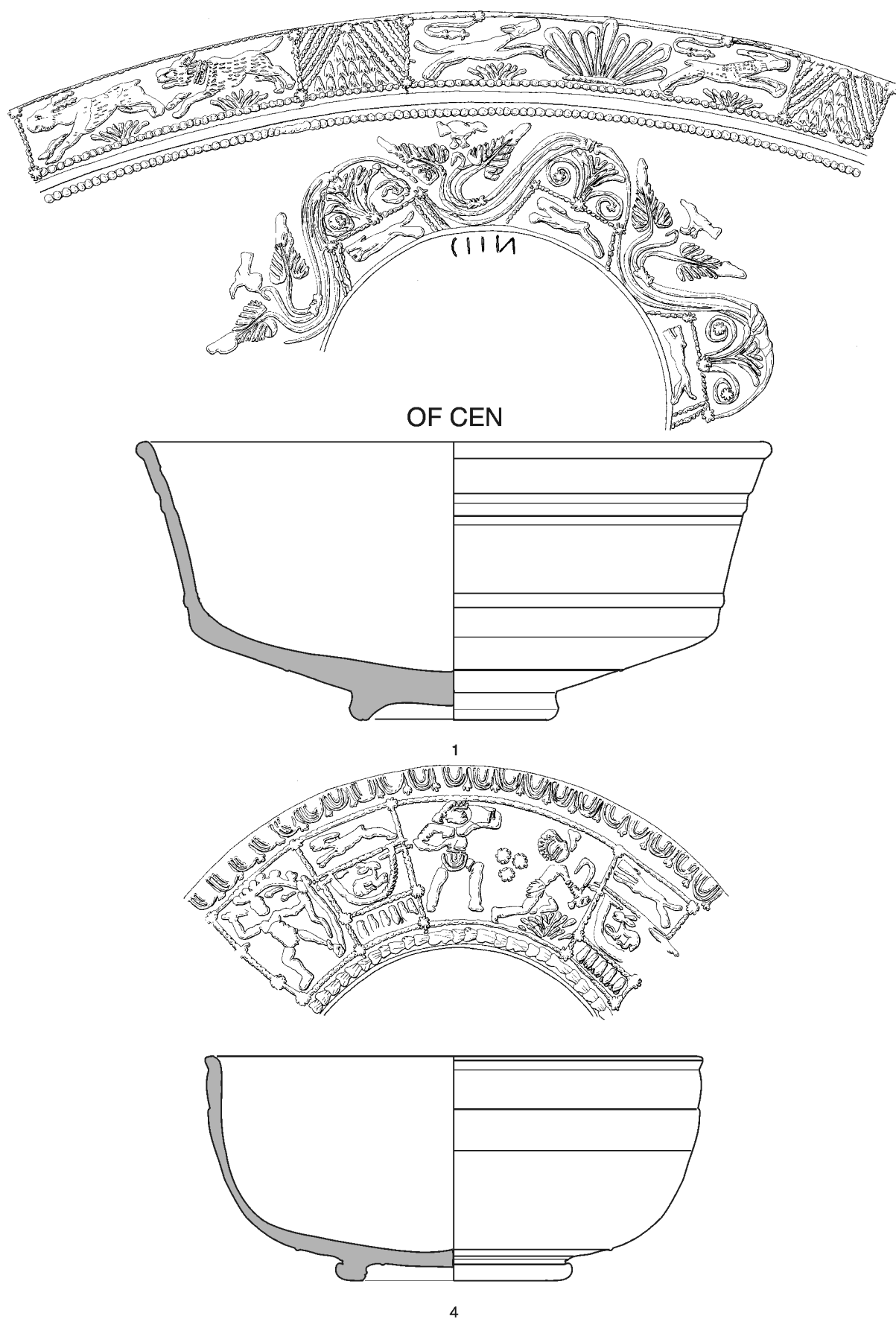
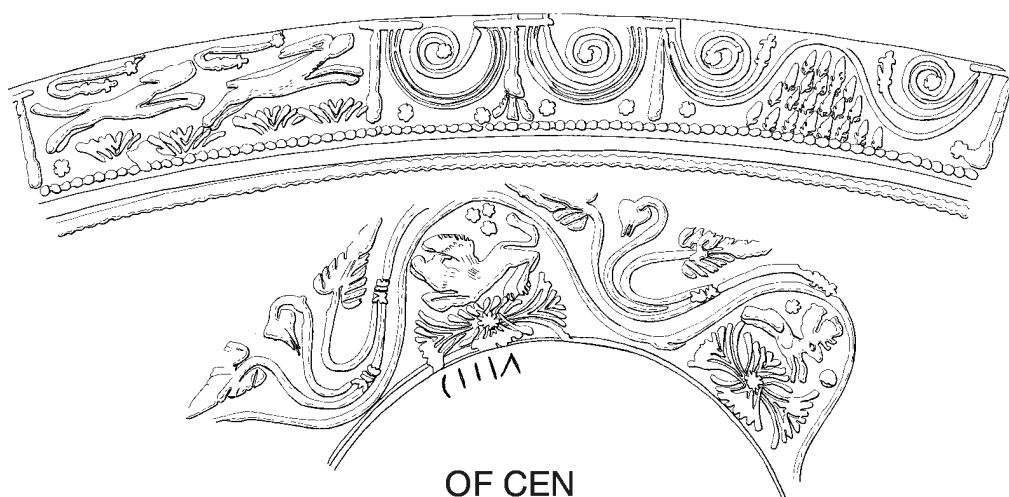
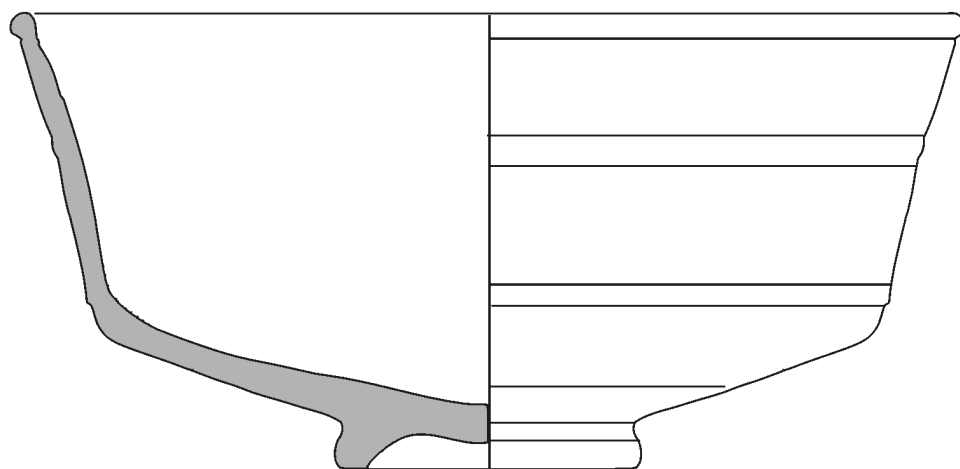


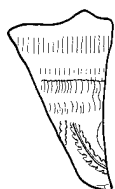
Abb. 84. Fl./Pl./Bef. 70/4/412a, Mst. 1:2



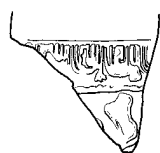
OF CEN



2

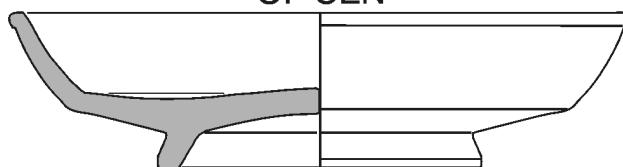


3

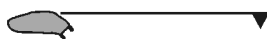


5

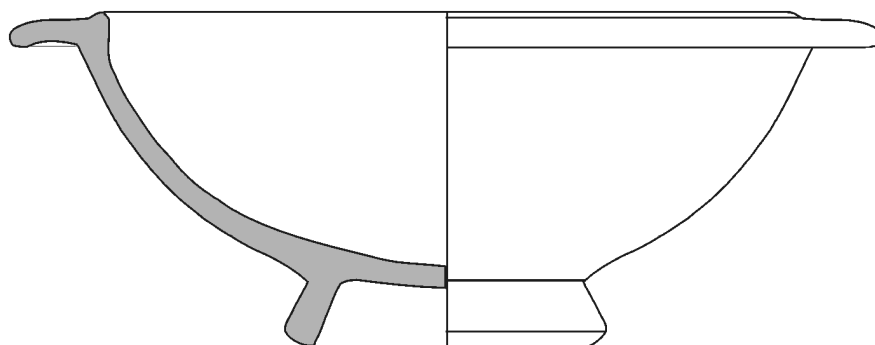
OF CEN



8



9



13

Abb. 85. Fl./Pl./Bef. 70/4/412b, Mst. 1:2

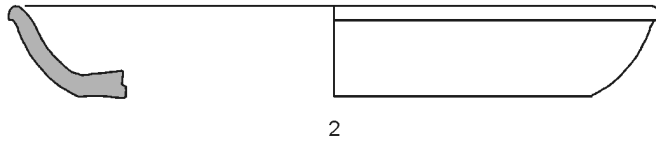
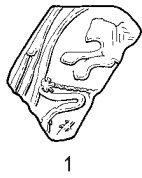


Abb. 86. Fl./Pl./Bef. 71/Süd/270, Mst. 1:2

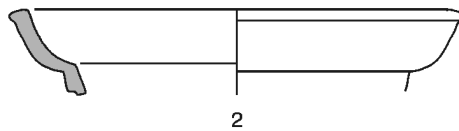


OF COELI

2

1

Abb. 87. Fl./Pl./Bef. 73/5/194, Mst. 1:2



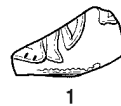
2

Abb. 88. Fl./Pl./Bef. 74/3/214, Mst. 1:2



1

Abb. 89. Fl./Pl./Bef. 74/3/615, Mst. 1:2



1

Abb. 90. Fl./Pl./Bef. 74/5/697, Mst. 1:2

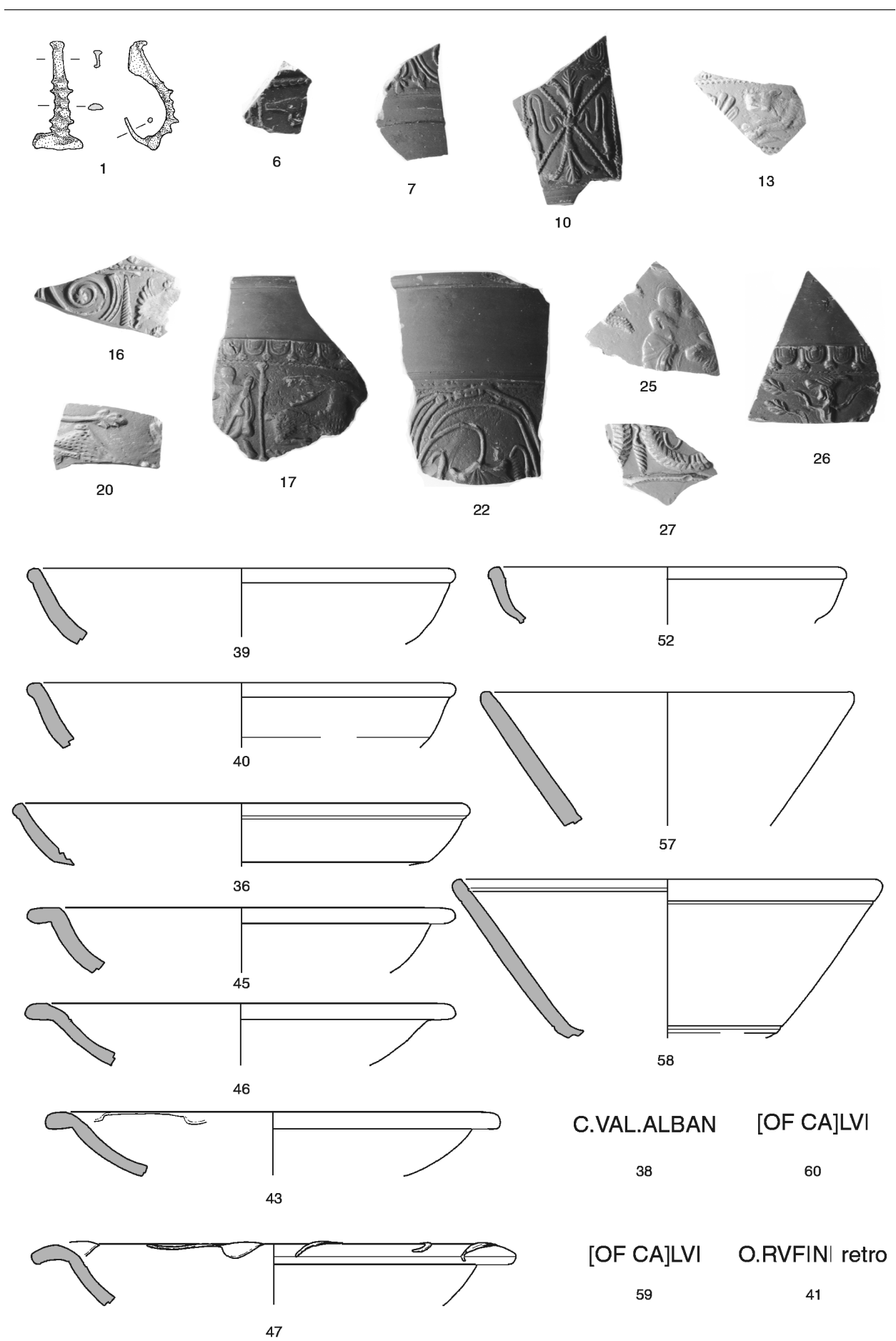


Abb. 91. Fl./Pr./Bef. 77,80/Nord/792, Mst. 1:2

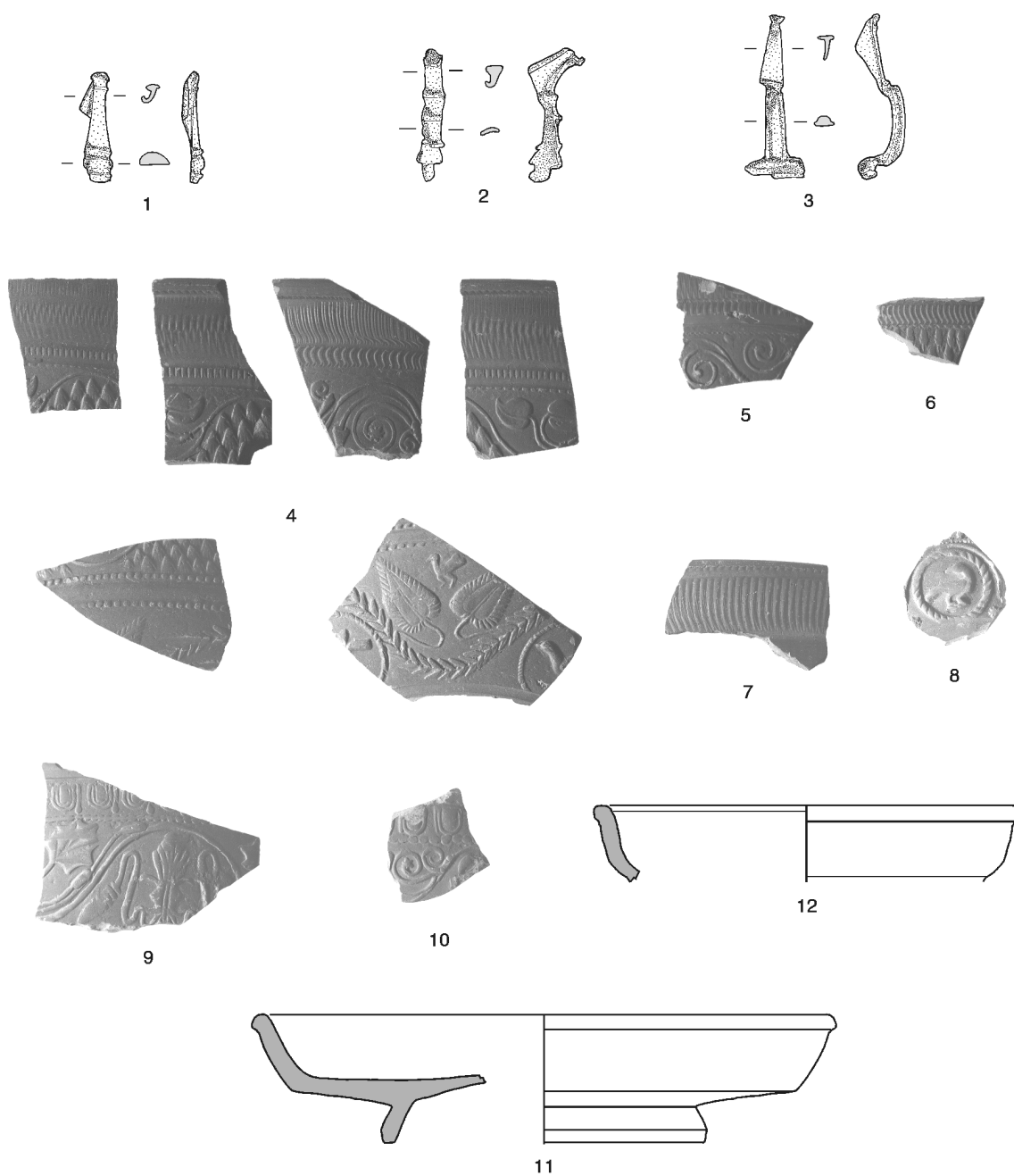


Abb. 92. Fl./Pl./Bef. 80/2/362, Mst. 1:2

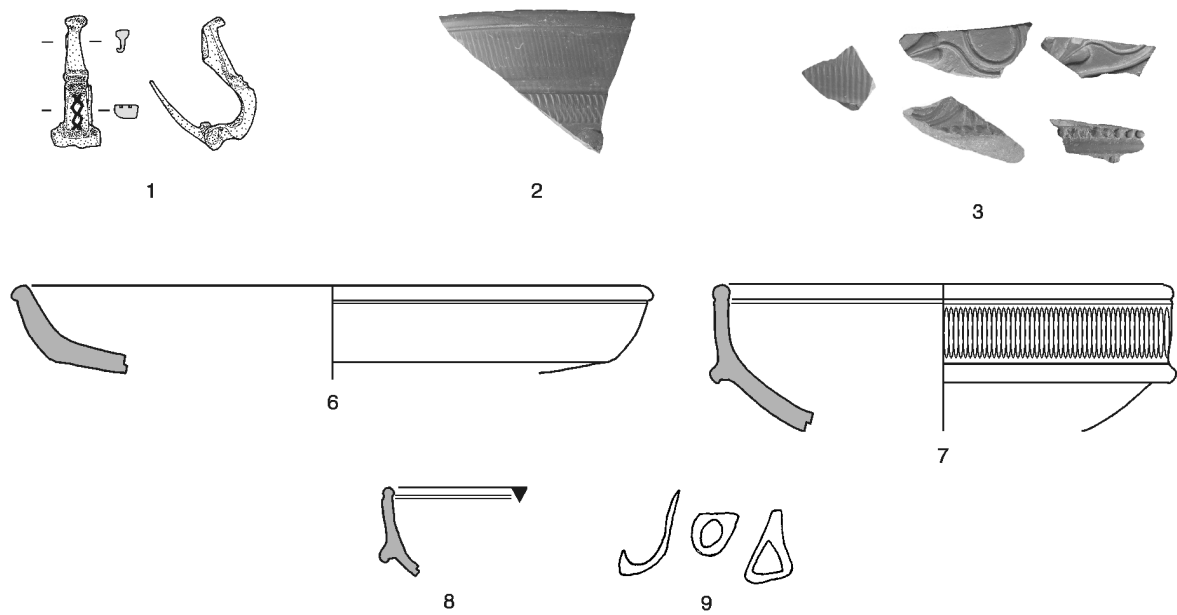


Abb. 93. Fl./Pl./Bef. 80/2/363, Mst. 1:2

X. Bemerkungen zum Fundmaterial

X.1 Münzen aus dem Gebäude M

Den Münzen wurde nicht erst seit den neueren Grabungen große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie fanden schon lange vor archäologischen Forschungen großes Interesse. In Rottweil sind wir darüber hinaus auch in der Lage, dass der gesamte Münzbestand einschließlich der Fundmünzen aus dem Jahr 1981 von E. Nuber monografisch bearbeitet wurde.²³⁶ Seit Abschluss ihrer Arbeit "Die antiken Münzen aus Rottweil" (Stand 1981) sind durch Grabungen im Areal des Gebäudes M (1982, 1983, 1988-92) noch 44 Münzen hinzugekommen, welche in die Bearbeitung noch aufgenommen wurden.

In der Auswertung unberücksichtigt blieben Münzen, die zwar von E. Nuber unter CI3 (Gebäude M, Kastell IV und V) publiziert wurden, aber nicht direkt diesem Areal zuzuweisen waren. Dies sind Münzen, die westlich der Nord-Süd-Straße gefunden wurden. Das Gebäude M liegt östlich dieser Straße. Insgesamt lassen sich mit den oben genannten Einschränkungen 301 Münzen mit dem Gebäude M in Verbindung bringen.

Das Münzspektrum (Abb. 94) reicht von Prägungen der Republik bis zu Münzen des Severus Alexander.²³⁷ Tendenziell lässt sich ein Ansteigen der Münzen in tiberisch-claudischer Zeit feststellen, ohne dass man hierin, wie es auch schon Planck formuliert hat, einen vorflavischen Besiedlungsbeginn vermuten wird. Der Rückgang von Nero-Münzen zu Beginn seiner Regierung ist in Siedlungsfunden der rechtsrheinischen, obergermanischen Fundplätze ein allseits bekanntes Phänomen. Die Münzkurve steigt mit dem Beginn der flavischen Dynastie steil an, bleibt auf diesem Niveau bis zur Machtübernahme von Traian und fällt dann steil ab. Nach 100 n. flacht die Münzkurve gleichmäßig ab, bis sie 222 n. mit einer Münze aus dem ersten Jahr der Regierung Severus Alexanders ihr Ende findet.

Im folgenden soll versucht werden, die Münzen aus Rottweil in einen größeren Zusammenhang zu sehen. Davon ausgehend, dass geografisch begrenzte Räume ähnlichen Bedingungen des Geldumlaufs unterliegen, wurde versucht, eine Gesamtkurve des Geldumlaufs für das

rechtsrheinische Obergermanien (Abb. 94) zu erstellen. Die obere Linie des gerasterten Bereichs verkörpert die Maximallinie, die untere die Minimallinie der Münzkurven aller unten genannter Fundorte.²³⁸ Betrachtet man die Münzkurve von Gebäude M (rot) im Zusammenhang mit dem Münzumschlag im rechtsrheinischen Obergermanien, so kann folgendes festgehalten werden: Aufgrund dieses Vergleichs scheint Rottweil in frühflavischer Zeit gegründet worden zu sein. Die große Masse der Münzen gehört der vespasianisch-domitianischen Zeit an. Das einzige Charakteristikum, das unsere Münzkurve von der Obergermaniens unterscheidet, besteht in dem abrupten Rückgang der Münzhäufigkeit kurz nach 100 n. Dies kann m. E. nur mit dem Abzug des Militärs aus Rottweil zusammenhängen. Ähnliche Entwicklungen ließen sich auch bei anderen römischen Siedlungen beobachten.²³⁹ Nicht teilen möchte die verschiedentlich geäußerte Meinung, dass schon in traianischer Zeit die Bedeutung der Siedlung zurückgeht.²⁴⁰ Dies stützt sich vor allem auf die Beobachtung, dass der Ausbau im Bereich von Gebäude M in Stein sich erst in traianisch-hadrianischer Zeit vollzieht. Eine Stadt, die in Bedeutungslosigkeit versinkt, würde m. E. nicht

²³⁶ E. Nuber 1988, 237ff. Die Münzen sind von E. Nuber, Nimbura, einschließlich der Grabungen Mai 1990 bestimmt worden. Für die Überlassung der Bestimmung sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

²³⁷ Das Diagramm stellt die prozentuale Verteilung der Münzen im Bezug auf die Gesamtmenge der am jeweiligen Ort zutage gekommenen Münzen dar. Die Prozentwerte sind auf 10 Jahre gemittelt, um die allgemeinen Tendenzen besser sichtbar werden zu lassen.

²³⁸ Der Münzkurve liegen die Prägungen folgender Fundorte zugrunde: Bad Wimpfen: FMRD II 4 4279ff. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 333. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 635. Pietsch 1988, 78ff. Baden-Baden: FMRD II 2, 2195ff. FMRD II 2, 2195 E1. FMRD II 2, 2192 E2. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 674. Badenweiler: FMRD II 2 2159ff. FMRD II 2 2159 A-FMRD II 2, 2159 E1. Böckingen: FMRD 14 4216ff. FMRD II 4, 4217ff. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 337. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 642. Butzbach (v): FMRD V 2, 12108 Cannstatt (v): FMRD II 4, 4459ff. FMRD II 4 4460ff. FMRD II 4 4461ff. FMRD II 4 4462ff. FMRD II 4 4466ff. FMRD II 4 4467ff. FMRD II 4 4468ff. Dieburg: FMRD V 2, 1, 2059ff. FMRD V 2, 1, 2060ff. FMRD V 2, 1, 2061ff. Dinglingen: FMRD II 2, 2132ff. Echzell: FMRD V 2, 1, 2067ff. Hüfingen (v): FMRD II 2, 2034ff. FMRD II 2, 2035ff. FMRD II 2, 2035 E1ff. FMRD II 2, 2035ff. Köngen: FMRD II 4, 4133ff. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 338ff. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 643ff. Ladenburg: FMRD II 1, 1142ff. FMRD II 1, 1142 Aff. FMRD II 1, 1143 IIIff. FMRD II 1, 1142 E2ff. Neuenheim (HD): FMRD II 1, 1063ff. Nida (v): FMRD V II 2, 2260ff. FMRD V II 2, 2261 Okarben: Korfmann 1966, 35. Riegel: FMRD II 2, 2058ff. FMRD II 2, 2058 E2f. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 675. Rissstissen: FMRD II 3 3086ff. FMRD II 3, 3088ff. Ulbert 1970, 9f. Rottweil: E. Nuber 1988, 237ff. und die von E. Nuber bestimmten Münzen aus dem Gebäude M, die nach 1981 gefunden wurden. Saalburg: Saalburg-Jahrb. 15, 1956, 8f. Sulz: FMRD II 3, 3122ff. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 494. Walheim: FMRD II 4, 4368ff. FMRD II 4, 4369f. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 351. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 669. Wiesbaden: Ritterling, Nass. Ann. 1907, 41f. Zugmantel: Saalburg-Jahrb. 15, 1956, 8f.

²³⁹ Hüfingen: Rieckhoff. 1975; Windisch: Pekary 1971, 11; Groß-Gerau: Striemy 1989, 384.

²⁴⁰ Planck 1975, 223.

mehr in Stein ausgebaut werden. Seit dem Beginn des 2. Jh. n. bis zum Jahr 222 n. (Schlussmünze) gleicht sich der Kurvenverlauf der Münzen des Gebäudes M der Münzkurve Obergermaniens an. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Teils des

römischen Rottweil ist aufs Engste mit der anderer Siedlungen Obergermaniens verknüpft. Somit lässt sich aufgrund der Münzen kein Niedergang der Bedeutung der römischen Besiedlung im 2. Jh. n. konstatieren.

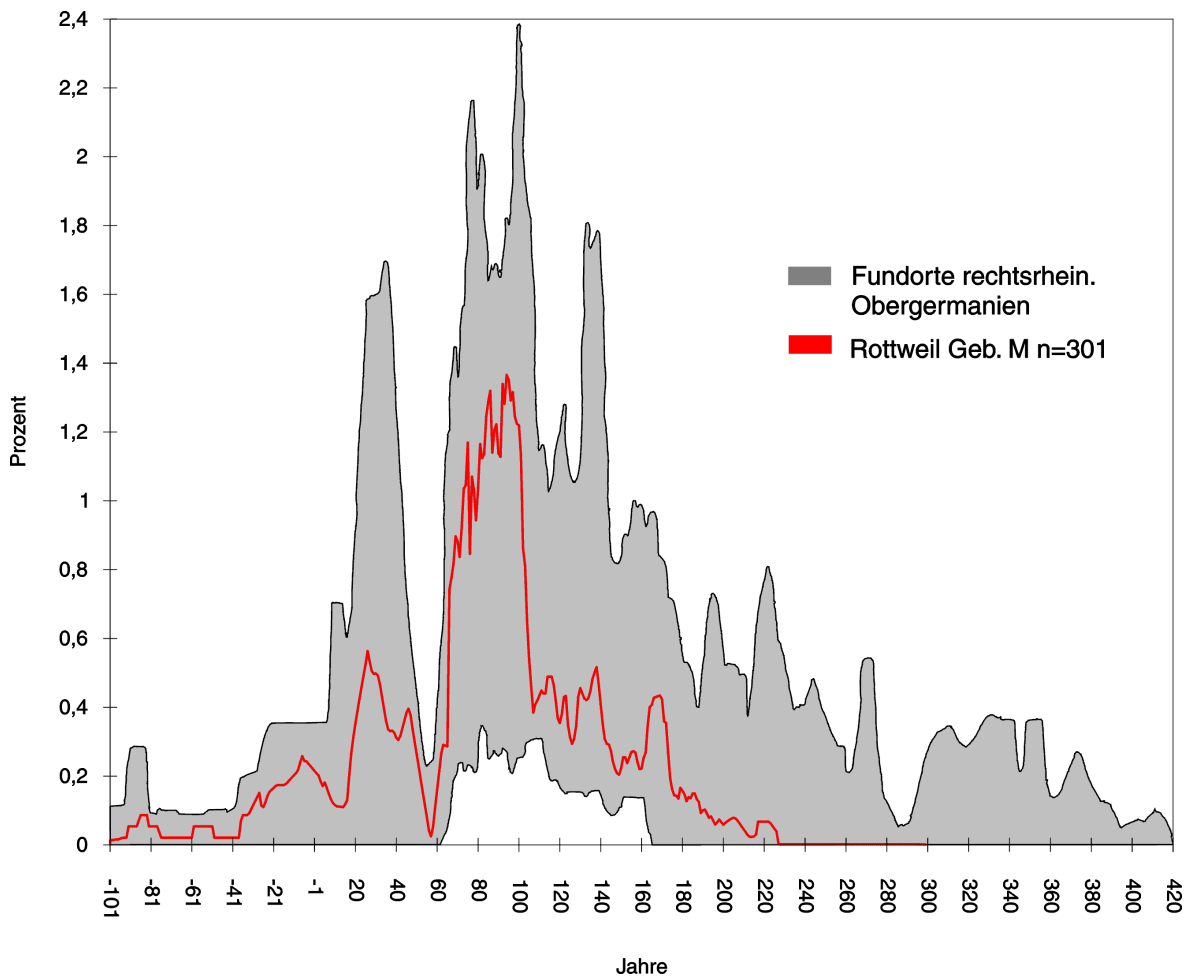


Abb. 94. Münzkurven rechtsrheinischer Fundorte. Dargestellt ist die Schwankungsbreite absoluter Werte.

Münzen der Kastelle

Kastell IV: Der As des Traian²⁴¹ aus einer Grube des Eckturms von Kastell IV wurde schon von Rüsç²⁴² publiziert und ist, wie er vermutete, von oben eingefallen. Die 'Hochkantlage' dieses Fundes am Übergang von der Pfostengrube zur Pfostenstandspur macht diese Version wahrscheinlich. Dieser As ist somit der Holzbauperiode zuzurechnen, die in diesem Bereich die Kastellbefunde überlagert. Er deutet darauf hin, dass in diesem Bereich kurz nach 101/102 n. Holzbauten bestanden haben.

Kastell V: Aus Kastellbefunden stammen drei Münzen: ein As des Augustus²⁴³ ein Dupondius des Nero (63-68 n.)²⁴⁴ und ein Dupondius des Vespasian (71 n.)²⁴⁵ Die Erhaltungszustände der zwei jüngeren Münzen werden als kaum bzw. etwas abgegriffen bezeichnet. Aus einer Grube, die außerhalb des Gebäudes M lag und mit dem Kastell V in Verbindung gebracht wird, konnten fünf Prägungen geborgen werden, von denen die jüngste einen kaum abgegriffenen Dupondius des

²⁴¹ Planck 1975, 130.

²⁴² Rüsç 1976, 457 Abb. 14, 4a. b.

²⁴³ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 35, s. Kat.-Nr. 20.

²⁴⁴ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 74, s. Kat.-Nr. 57.

²⁴⁵ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 88, s. Kat.-Nr. 65.

Nero (63-68 n.) darstellt.²⁴⁶ Eine vierte Münze, ein kaum umgelaufener Dupondius des Nero (63-68 n.)²⁴⁷ aus dem inneren Graben von Kastell V fand sich in einer Schicht, die direkt auf der Grabensohle auflag. Es handelt sich bei diesem Befund mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Planierung der Kastellinnenbauten. Die obengenannte Münze ist demnach ebenso dieser Anlage zuzurechnen. Aus einem Abwassergraben, der einer jüngeren Ausbauphase des Kastells zuzuweisen ist, fanden sich ein prägefrischer Dupondius des Vespasian von 77/78 n.²⁴⁸

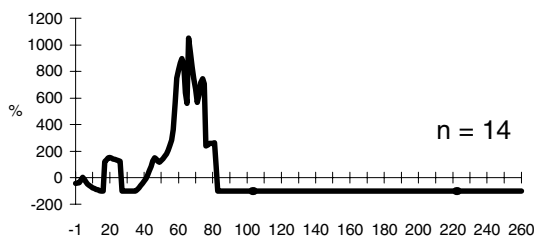


Abb. 95. Münzen Kastell V

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass aufgrund der Münzen, die sich mit Kastell V in Verbindung bringen lassen, ein Beginn in frühvespasianischer Zeit möglich erscheint. Einen terminus post quem für die Auflassung des Lagers liefern o. g. Vespasianmünze des Jahre 77/78 n.²⁴⁹

Münzen der Holzbauten: Insgesamt konnten 71 Münzen den Befunden der Holzbauten (Abb. 96), zugewiesen werden. Nimmt man den Umlaufhöhepunkt der Münzkurve als Beginn der Holzbauten an, so müsste dieser in frühdomitianische Zeit datiert werden. Da diese Kurve erstens auf einer relativ schmalen Basis entstanden ist und zweitens nicht den Erhaltungszustand der einzelnen Prägungen berücksichtigt, ist es notwendig, die Befunde - und Erhaltungszustände einzeln zu betrachten.

Beginn der Holzbauten: Aus frühesten Schichten der Holzbauten in den Kastellgräben, die nach dem Ende der Kastele entstanden wurden mehrere Prägungen gefunden. Die früheste Münze aus einem solchen Befund bildet ein wenig abgegriffener As des Claudius er kommt aus einem Ofen, der in die Grabenfüllung eingetieft wurde²⁵⁰. Ein kaum abgegriffener As des Domitian²⁵¹ 188 aus dem gleichen Befund datiert in das Jahr 85 n. Ebenfalls aus dem Graben des Kastells IV kommt ein etwas abgegriffener As des Nero²⁵². Aus der Füllung des Grabens von Kastell V stammt ein kaum abgegriffener As des Vespasian (71 n.)²⁵³ und ein wenig abgegriffener Dupondius des Vespasian (77/78 n.)²⁵⁴

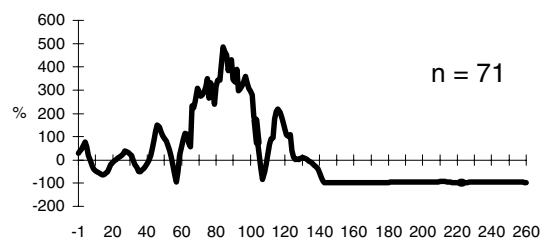


Abb. 96. Münzen Holzbauten

Ende der Holzbauten: Zu den jüngsten Münzen aus den Strukturen der Holzbauten gehören ein kaum abgegriffener Dupondius des Traian²⁵⁵ und ein As des Nerva²⁵⁶ mit gleichem Erhaltungszustand. Sie stammen aus einer Feuerstelle der Holzbauten, die wiederum von einer Mauer durchschnitten wird. Ein wenig abgegriffener As des Hadrian (125-128 n.) bildet die jüngste Münze, die ich den Holzbauten zugewiesen habe.²⁵⁷ Aus diesen genannten Beispielen möchte ich den Schluss ziehen, dass die Holzbauten in den 20er Jahren des 2. Jh. n. ihr Ende fanden. Darüber hinaus stammen Münzen aus einer Reihe von verschiedenartigen Befunden, Schichten der Holzbauten, Kellerfüllungen, Begehungshorizonten, Feuerstellen und Gruben. Es sind Münzen, deren Erhaltungszustand von kaum bis etwas abgegriffen reicht. Von diesen datieren die ältesten in die

²⁴⁶ Vgl. Arch. Ausgr. 1983, 133 Abb. 119. E. Nuber 1992, 240ff. Nr. 803, 805, 806, 823 (Dp d. Nero, 63/68 n.).

²⁴⁷ Vgl. E. Nuber 1992, 243 Nr. 825, s. Kat.-Nr. 259.

²⁴⁸ Nach freundlicher Mitteilung von K. Kortüm. Für die vorläufige Bestimmung der Münzen danke ich M. Maier M.A., Freiburg.

²⁴⁹ In diesem Zusammenhang sei noch auf die Münzen hinweisen, die bei Grabungen im Bereich der Firma Stahlhandel (Innenbereich von Kastell IV und V) gefunden wurden, vgl. E. Nuber 1988, 337 Münzliste C I 4. Nach E. Nuber gehören diese Münzen nachkastellzeitlichen Zusammenhängen an. Hierbei sind besonders die 2 Münzen des Vespasian aus dem Jahr 71. n. zu erwähnen, die kaum abgegriffen bzw. fast frisch erhalten folglich auch kaum umgelaufen sind. M. E. gehören diese Münzen eher den Strukturen von Kastell V an.

²⁵⁰ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 68, s. Kat.-Nr. 53.

²⁵¹ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 133, s. Kat.-Nr. 99.

²⁵² Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 80, s. Kat.-Nr. 62.

²⁵³ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 93, s. Kat.-Nr. 69.

²⁵⁴ Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 832, s. Kat.-Nr. 263.

²⁵⁵ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 219, s. Kat.-Nr. 175.

²⁵⁶ Vgl. E. Nuber 1992, 244 Nr. 841, s. Kat.-Nr. 272.

²⁵⁷ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 228, s. Kat.-Nr. 228.

Regierungszeit Vespasians²⁵⁸. Die überwiegende Mehrheit sind Prägungen des Domitian²⁵⁹. Münzen der Kaiser Nerva und Traian²⁶⁰ sind ebenfalls in obengenanntem Erhaltungszustand überliefert. Die große Masse der Münzen, die nach meiner Interpretation den Holzbauten entstammten, reichen von Domitian bis Traian. Aus dem oben Gesagten möchte ich den Schluss ziehen, dass man in domitianischer Zeit damit begann, die Holzbauten zu errichten. Diese Periode fand dann in den 20er Jahren des 2. Jh. n. ihr Ende. Eine genauere Datierung scheint mir aufgrund der Münzfunde unmöglich.

Münzen der Steinbauten (Abb. 96): Von den insgesamt 303 Münzen, die im Bereich des Gebäudes M gefunden wurden, ließen sich nur 49 den Befunden der Steinbauten zuweisen. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass die Gehhorizonte fast ausschließlich über der heutigen Geländeoberkante liegen, zum anderen wurden Maueranschlüsse durch Suchgräben älterer Grabungen gestört. Ein weiterer Grund für diese relative Fundarmut liegt darin, dass die Mehrzahl der Gruben (Abfall-, Zisternen-) der Holzbauperiode (ca. 35) angehörten. Den Steinbauten konnten nur noch zwei Zisternen und eine Abfallgrube (?) zugerechnet werden.

Beginn der Steinbauten: Der Beginn der Steinbauperiode ist aufgrund obengenannter Erhaltungsbedingungen schwer nachzuvoll-ziehen. Von der stratigrafischen Situation her betrachtet überlagern die Steinbauten grundsätzlich sämtliche Holzbaustrukturen. Bei diesem Ausbau in Stein sind immer wieder Münzen aus den Straten der Holzbauten in Befunde der Steinbauten gelangt, die nicht zur Anfangsdatierung derselben verwendet werden können. Dies wird auch im Diagramm der Münzen (Abb. 96) deutlich. Vergleicht man jedoch die Münzkurve der Holzbauperiode mit der der Steinbauperiode (Abb. 98), so zeichnen sich die verschiedenen Umlaufhöhepunkte klar ab. Während er bei der Holzbauperiode in domitianischer Zeit liegt, verlagert er sich bei der nachfolgenden Steinbauperiode in die frühen Regierungsjahre Hadrians.

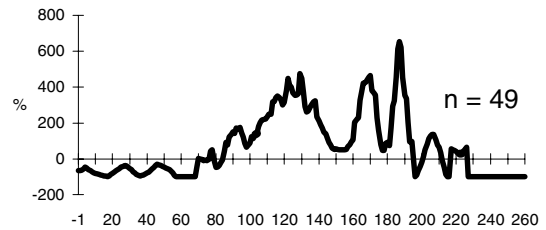


Abb. 97. Münzen Steinbauten

Ende der Steinbauten: Die jüngste Münze wurde im Bereich von Steinbau 4 in einer Planierschicht geborgen, die von einer Mauer überlagert wird. Es ist dies ein kaum abgegriffener Denar des Severus Alexander von 222. n.²⁶¹ Dies belegt, dass noch zu Beginn des 3. Jh. n. Bautätigkeiten in Teilen des Gebäudes M stattfanden und man noch nicht daran dachte, die Siedlung zu verlassen.

Komplexfund: Die jüngste, näher bestimmte Münze bildet ein kaum abgegriffener Sesterz des M. Aurel 170-171 n.²⁶² Dies legt den Schluss nahe, dass diese Serie von Münzen in den 70er Jahren des 2. Jh. n. in den Boden gelangte.²⁶³ Die Münzen wurden in dem Innenhof von Steinbau 3 gefunden und zwar in einer Schicht, die über dem Gehhorizont dieses Hofes lag. Der Erhaltungszustand wird als verbrannt bezeichnet. Die Nordmauer von Steinbau 3 (südlicher Abschluss von Steinbau 2) zeigte ebenfalls Brandspuren.²⁶⁴ Deshalb kann man annehmen, dass die Münzen bei einem Feuer in den Boden gelangt sind. Ob sich über dieser Brandschicht nochmals ein Gelniveau etablierte, lässt sich aus dem archäologischen Befund nicht klären. Da die Siedlung nicht in den 70er Jahren des 2. Jh. n. ihr Ende fand, wäre dies durchaus vorstellbar.

²⁵⁸ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 88. 93. 99. 100, s. Kat.-Nr. 65. 69. 73. 74.

²⁵⁹ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 120. 130. 133. 139. 143. 144. 148. 149. 157, s. Kat.-Nr. 89. 96. 99. 109. 110. 114. 115. 119 und E. Nuber 1992, 244 Nr. 833. 836. 840, s. Kat.-Nr. 264. 267. 271.

²⁶⁰ Vgl. E. Nuber 1988, 332ff. Münzliste C I 3, Nr. 191. 197. 201. 203. 219, s. Kat.-Nr. 150. 157. 161. 163. 175.

²⁶¹ Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 857, s. Kat.-Nr. 285.

²⁶² Vgl. E. Nuber 1988, 339 Münzliste C I 6, Nr. 10, s. Kat.-Nr. 240.

²⁶³ Vgl. E. Nuber 1988, 260.

²⁶⁴ Nordmauer von Steinbau 3 (271), Schicht (470).

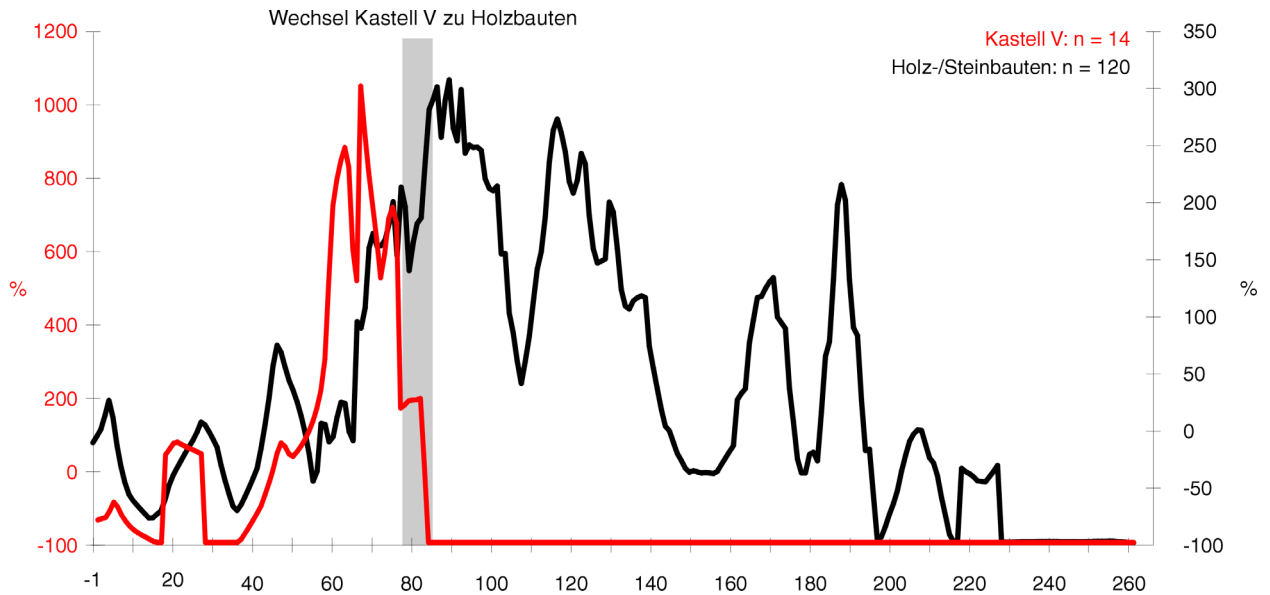


Abb. 98. Relative Fundmünzhäufigkeit der Münzen aus Kastell V im Vergleich zu den Holz-/Steinbauten.

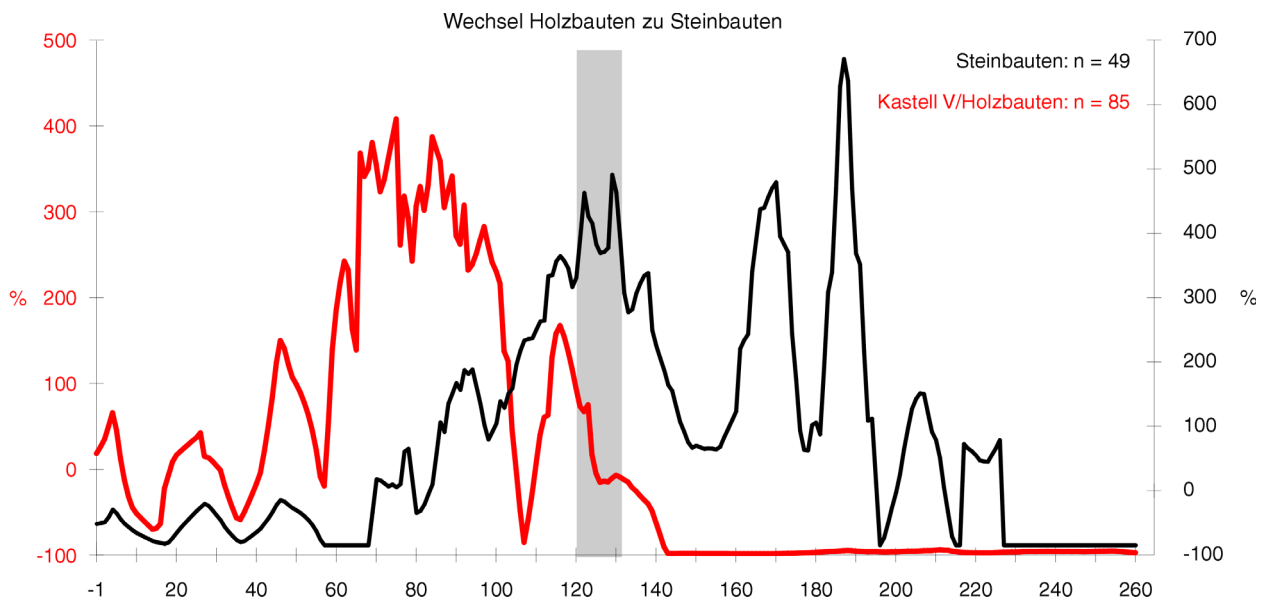


Abb. 99. Relative Fundmünzhäufigkeit der Münzen aus Kastell V, den Holzbauten im Vergleich zu den Steinbauten.

X.1.1 Katalog

1.) D d. C. Annius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 1. Ital. Cr.366/2a. Datierung: 82/81 v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2-3/331. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/254 -

2.) D d. Q. Cassius Longinus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 2. Rom. Cr. 428/3. Datierung: 55 v. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/71 -

3.) As v. Unbestimmt

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 3. Prägestätte (?), (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/25 -

4.) As v. Unbestimmt

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 4. Prägestätte (?) (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/4/554. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/354 -

5.) As d. Röm. Rep./Übergangszeit

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 5. Prägestätte (?) (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1/4. Periode: Steinbauzeitlich (4). - ZV 870/29 -

6.) As d. Röm. Rep./Übergangszeit

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 6. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/1/19. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/7 -

7.) As d. Röm. Rep./Übergangszeit

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 7. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/20 -

8.) As d. Röm. Rep./Übergangszeit

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 8. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/6/904. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/684 -

9.) As d. Röm. Rep./Übergangszeit

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 9. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: 1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/310 -

10.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 11. Nem. Ser. I c. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/68 -

11.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 12. Nem. Ser. I/II. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/138. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/159 -

12.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 14. Nem. Ser. I/II. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/63. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/177 -

13.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 15. Nem. Ser. III. Datierung: 2 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/5/28. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/34 -

14.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 17. Nem. Ser. III. Datierung: 2 v./10. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/5/510. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/309 -

15.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 18. Nem. Ser. III. Datierung: 2 v./10. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/2/338. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/159 -

16.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 21. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark korrodiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/3/597. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/322 -

17.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 22. Nem. Ser. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/3/146. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/276 -

18.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 23. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/3-4/488-492. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/315 -

19.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 24. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1/4. Periode: Steinbauzeitlich (4). - ZV 870/31 -

20.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 25. Nem. Ser. I-III. Datierung: 28 v./10. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/0-1/566. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 965/392 -

21.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 27. Rom. Ser. IV. Datierung: 3/2 v. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/7/171. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/140 -

22.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 28. Lug. RIC 360. Ohne Abb. Datierung: 10/3 v. Erhaltung: Korrodiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/1/93. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/54 -

23.) As d. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 30. Rom. RIC 15. Datierung: 14/21. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/4/421. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/233 -

24.) As d. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 31. Rom. RIC 16. Datierung: 14/24. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2/491. Periode: Nicht zuweisbar.

- ZV 965/301 -

25.) As d. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 32. Rom. RIC 18. Datierung: 22. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 33/4-5/bei 813. Periode: Kastellzeitlich (III-IV)/Holzbauzeitlich. - ZV 851/399 -

26.) As d. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 33. Rom. RIC 39? Datierung: 34/36. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/2/55. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/66 -

27.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 39. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/2/114. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/55 -

28.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 40. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/80 -

29.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 41. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/175 -

30.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 42. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/1/416. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/197 -

31.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 43. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/257 -

32.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 44. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/278 -

33.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 45. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/23 -

34.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 46. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 42/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/73 -

35.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 47. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/4/385. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/251 -

36.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 48. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/6-7/S-Profil. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/331 -

37.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 49. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/1/12. Periode: Nicht zuweisbar.

- ZV 1121/29 -

38.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 50. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 22/37. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/2/198. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/279 -

39.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 52. Rom. RIC S. 95,6 (?). Datierung: 22/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/6-7/581. Periode: Straßenbereich. - ZV 851/356 -

40.) As d. Tiberius f. Agrippa

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 54. Rom. RIC 32. Datierung: 23/32. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/277 -

41.) As d. Tiberius f. Agrippa

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 55. Rom. RIC 32. Datierung: 23/32. Erhaltung: verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/2/4. Periode: Steinbauzeitlich (4). - ZV 870/32 -

42.) As d. Tiberius f. Agrippa

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 56. Rom. RIC 32. Datierung: 23/32. Erhaltung: Abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/235 -

43.) As d. Tiberius f. Agrippa

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 57. Rom. RIC 32. Datierung: 23/32. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/3-4/9. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/2 -

44.) Dp d. Tiberius f. Livia

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 58. Rom. RIC 24. Datierung: 22/37. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/2-3/242. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/194 -

45.) As d. Caligula

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 59. Rom. RIC 30-32. Datierung: 37/41. Erhaltung: Abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/50 -

46.) Dp d. Caligula f. Germanicus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 61. Rom. RIC s. 119. Datierung: 37/41. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/7 -

47.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 62. Rom. RIC 66(E). Datierung: 41/52. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/1-2/319-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/155 -

48.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 63. Rom. RIC 66. Datierung: 41/52. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/321. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/147 -

49.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 64. Rom. RIC 66. Ohne Abb. Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen.

Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/4/549. Periode: Steinbauzeitlich (2).
- ZV 965/365 -

50.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 65. Rom. RIC 66 (D)
Typ. Datierung: 41/52. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/318 -

51.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 66. Rom. RIC 66
Typ. Datierung: 41/52. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/-/. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/419 -

52.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 67. Rom. RIC 66 Typ
(?). Datierung: 41/52. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/220 -

53.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 68. Rom. RIC 68 (D).
Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 53/5/31. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/28 -

54.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 69. Rom. RIC 69(D).
Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 47/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/84 -

55.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 71. Rom. RIC 84.
Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 16/4/158. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/76 -

56.) Dp d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 73. Rom. RIC 304
K.r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4/469. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/262 -

57.) Dp d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 74. Rom. RIC 307.
Datierung: 63/68. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 66/4/136. Periode: Kastellzeitlich (V).
- ZV 1112/99 -

58.) As d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 75. Rom. RIC 318 ff.
(?) K.r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 21/4-5/515. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/305 -

59.) As d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 76. Rom. RIC 319-
321 K. r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/235 -

60.) As d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 77. Rom. RIC 329 K.
r. Datierung: 63/68. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 53/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/200 -

61.) As d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 78. Rom. RIC 329 K.
l. Datierung: 63/68. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 27/0-2/412. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/215 -

62.) As d. Nero

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 80. Rom. RIC 342 K.
l. Datierung: 63/68. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 57/8-9/2005. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 988/78 -

63.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 83. Rom. RIC 43,4.
Datierung: 71. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 47/2/459. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/219 -

64.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 87. Rom. RIC 478,2.
Datierung: 71. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 67/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/212 -

65.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 88. Rom. RIC 479
var. Datierung: 71. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 66/S-Profil/261. Periode: Kastellzeitlich (V).
- ZV 1112/180 -

66.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 89. Rom. RIC 482 ff.
Datierung: 71. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
61/5/127. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/358 -

67.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 90. Rom. RIC 486.
Datierung: 71. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 59/3-4/339. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/383 -

68.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 92. Rom. RIC 494 s.
Anm. Datierung: 71. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 41/3-4/-. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/237 -

69.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 93. Rom. RIC 494,4.
Datierung: 71. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 66/4/9. Periode: Kastellzeitlich (V).
- ZV 1112/15 -

70.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 94. Rom. RIC 500.
Datierung: 71. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 31a/1-2/3-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/416 -

71.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 96. Rom. RIC 502,1.
Datierung: 71. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
58/2/218. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/158 -

72.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 98. Rom. RIC 528
(b). Datierung: 72/73. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/74 -

73.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 99. Rom. RIC 528
(b) var. Datierung: 72/73. Erhaltung: Kaum abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2/170. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1112/137 -

74.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 100. Rom. RIC 560 (a). Datierung: 74. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/3/168. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/101 -

75.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 101. Com. RIC 798 (b)./80. Datierung: 74. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/N-Profil, Bef. 195/48. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1121/80 -

76.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 102. Rom. RIC 597. Datierung: 77/78. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/115 -

77.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 103. Lug. RIC 753 (b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 24/3/206. Periode: Nachrömischer Graben. - ZV 851/187 -

78.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 106. Lug. RIC 763. Datierung: 77/78. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/7/609. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/357 -

79.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 108. Rom. RIC 669. Datierung: 74. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/217 -

80.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 109. Rom. RIC 775 (b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/19 -

81.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 110. Rom. RIC 696 (b). Datierung: 73. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3/86. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/64 -

82.) As d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 111. Rom. RIC 724 (b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/3 -

83.) D d. Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 112. Rom. RIC 24a. Datierung: 80. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 29a/2/454. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/333 -

84.) S d. Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 113. Rom. RIC 94 K. l. Datierung: 80/81. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/5 -

85.) As d. Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 114. Rom. RIC 121 (a). Datierung: 80/81. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/2-3/-. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/165 -

86.) Dp d. Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 116. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 80/81. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/1-2/72. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/56 -

87.) As d. Titus f. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 118. Rom. RIC 174. Datierung: 80/81. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/2/132. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/87 -

88.) As d. Vespasian/Titus f. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 119. Rom/L. RIC 713 Typ 168. Datierung: 75/81. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/3/616. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 925/276 -

89.) D d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 120. Rom. RIC 108 s. Anm. Datierung: 88. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/9-10/2006. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 988/82 -

90.) D d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 121. Rom. RIC 174. Ohne Abb. Datierung: 92/93. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/21. Periode: Steinbauzeitlich (1). - ZV 925/10 -

91.) D d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 122. Rom. (?)s.Anm. plat., hyb. Datierung: 81/96. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/88 -

92.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 124. Rom. RIC 237. Datierung: 81. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/124 -

93.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 126. Rom. RIC 242 (a). Datierung: 82. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4-5/231. Periode: Straßenbereich. - ZV 851/307 -

94.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 127. Rom. RIC 242(a). Datierung: 82. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2/266. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/136 -

95.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 128. Rom. RIC 242 (a). Datierung: 82. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/3/482. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/201 -

96.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 130. Rom. RIC 242 (b). Datierung: 82. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/6-7/77. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/136 -

97.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 131. Lug. RIC 450. Datierung: 82. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 27/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/254 -

98.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 132. Rom. RIC 248/270. Datierung: 84/85. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/47 -

99.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 133. Rom. RIC 270.
Datierung: 85. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/228 -

100.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 134. Rom. RIC 299
Typ. Datierung: 85/87. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/1/5. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/5 -

101.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 135. Rom. RIC 301
Typ. Datierung: 85/87. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/1/32. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/10 -

102.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 136. Rom. RIC 301
Typ. Datierung: 85/96. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a/2/841. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/393 -

103.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 137. Rom. RIC
248/333 Typ. Datierung: 85/96. Erhaltung: Verbrannt.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/3/385. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1121/378 -

104.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 138. Rom. RIC 325.
Datierung: 86. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
56/0-1/44. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/27 -

105.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 139. Rom. RIC
333/353 (a). Datierung: 86/87. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/4/156. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 925/75 -

106.) S d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 140. Rom. RIC 322
Typ. Datierung: 86/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54.59/0-5/952. Periode: Steinbauzeitlich
(2). - ZV 965/728 -

107.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 141. Rom. RIC
340/356(a). Datierung: 86/87. Erhaltung: Abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/-/. Periode: Nicht zuweisbar.
- Priv -

108.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 142. Rom. RIC
331/393. Datierung: 86/91. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/6-7/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/230 -

109.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 143. Rom. RIC 367.
Datierung: 88/89. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
53/9-10/238. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 965/280 -

110.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 144. Rom. RIC 373.
Datierung: 88/89. Erhaltung: Etwas Abgegriffen, verbrannt.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/2-3/-. Periode: Holzbauzeitlich.

- ZV 870/179 -

111.) S d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 145. Rom. RIC 390.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 61/0-1/. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/336 -

112.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 146. Rom. RIC 392.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 49/2-3/71. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 925/39 -

113.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 147. Rom. RIC 392.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 66/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/34 -

114.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 148. Rom. RIC 393.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
60/4/79. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/1 -

115.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 149. Rom. RIC 397.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/11-13. Periode: Steinbauzeitlich (4).
- ZV 870/236 -

116.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 150. Rom. RIC 397.
Datierung: 90/91. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 55/1/7. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/10 -

118.) As d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 152. Rom. RIC 408.
Datierung: 92/94. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 52/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 925/168 -

119.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 157. Rom. RIC 436.
Datierung: 81/96. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 16/3/93. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/37 -

120.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 158. Rom. RIC 436.
Datierung: 81/96. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 22/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/111 -

121.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 159. Rom. RIC 436.
Datierung: 81/96. Erhaltung: Stark korrodiert. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 20/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/293 -

122.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 160. Rom. RIC 436.
Datierung: 81/96. Erhaltung: Stark korrodiert. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 37/2/59. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 870/87 -

123.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 161. Rom. RIC 436.
Datierung: 81/96. Erhaltung: Stark korrodiert, verbrannt.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1/216. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 870/126 -

124.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 162. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/-/. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/183 -

125.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 163. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/1/22. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 925/8 -

126.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 164. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/1-2/306. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/225 -

127.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 165. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/2-3/356. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/271 -

128.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 166. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/-/. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1112/272 -

129.) Qd d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 167. Rom. RIC 436. Datierung: 81/96. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/420 -

130.) Dp d. Titus/Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 168. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 72/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3-4/13. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1112/23 -

131.) As d. Vespasian/Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 169. Prägestätte (?) (?) s. Anm. Datierung: 72/96. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/4/282. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/142 -

132.) As d. Vespasian/Titus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 170. Prägestätte? (?) s. Anm. Datierung: 72/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/3. 4/146. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/146 -

133.) D d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 171. Rom. RIC 23/24. Datierung: 97. Erhaltung: Verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/248. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/323 -

134.) D d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 172. Rom. RIC 24. Datierung: 97. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4/469. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/267 -

135.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 174. Rom. RIC 60. Datierung: 96. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/2-3/unter 62. Periode: Holzbauzeitlich (?). - ZV 1121/257 -

136.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 175. Rom. RIC 60 Typ. Datierung: 96/97. Erhaltung: Abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/-/. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/419 -

137.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 176. Rom. RIC 6. Datierung: 96. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/1/12. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/2 -

138.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 177. Rom. RIC 64 Typ. Datierung: 96/97. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/57. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/142 -

139.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 178. Rom. RIC 94. Datierung: 97. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4-5/231. Periode: Straßenbereich.
- ZV 851/307 -

140.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 179. Rom. RIC 94. Datierung: 97. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54/4-5/798. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/574 -

141.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 180. Rom. RIC 98. Datierung: 97. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3/198. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/60 -

142.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 181. Rom. RIC 98. Datierung: 97. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/297 -

143.) As d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 182. Rom. RIC 98. Datierung: 97. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/3/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/232 -

144.) Dp d. Nerva

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 183. Rom. s. Anm. Datierung: 96/98. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3/349-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1112/197 -

145.) D d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 184. Rom. RIC 37. Datierung: 100. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31.33-35/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/300 -

146.) D d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 185. Rom. RIC s. Anm. Datierung: 114/117. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/1-2/72. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/56 -

147.) D d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 186. Rom. RIC s. Anm. Datierung: 114/117. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 988/47 -

148.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 187. Rom. RIC 288 var. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/7/238. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 965/139 -

149.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 189. Rom. RIC 392. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/1-2/831. Periode: Straßenbereich.
- ZV 851/441 -

150.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 190. Rom. RIC 392. Datierung: 98/99. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/1/211. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/171 -

151.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 191. Rom. RIC 402. Datierung: 98/99. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/5/517. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/355 -

152.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 192. Rom. RIC 411. Datierung: 99/100. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/-/. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/67 -

153.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 193. Rom. RIC 411. Datierung: 99/100. Erhaltung: Fast frisch, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/4-5/309. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/177 -

154.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 194. Rom. RIC 411. Datierung: 99/100. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/2/141. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/77 -

155.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 195. Rom. RIC 411 (?). Datierung: 99/100. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/3-4/9. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/3 -

156.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 196. Rom. RIC 413 (?) s. Anm. Datierung: 99/100. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/40 -

157.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 197. Rom. RIC 413/432. Datierung: 99/100. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3/241. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 870/160 -

158.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 198. Rom. RIC 417. Datierung: 99/100. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/1/5. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/9 -

159.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 199. Rom. RIC 429. Datierung: 101/102. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/148 -

160.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 200. Rom. RIC 432 var. Datierung: 101/102. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2/81. Periode: Nicht zuweisbar.

- ZV 925/36 -

161.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 201. Rom. RIC 434. Datierung: 101/102. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3/191. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/13 -

162.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 202. Rom. RIC 434 var. Datierung: 101/102. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/6/680. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 925/366 -

163.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 203. Rom. RIC 435 var. Datierung: 101/102. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/4-5/534. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 965/316 -

164.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 204. Rom. RIC 435 var. Datierung: 101/102. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2/217. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/168 -

165.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 205. Rom. RIC 465/610/612. Datierung: 103/114. Erhaltung: Abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/11 -

166.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 206. Rom. RIC 500. Datierung: 103/111. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/48 -

167.) D d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 207. Rom. RIC 528. Datierung: 103/111. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1/unter 118. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/308 -

168.) As d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 208. Rom. RIC 540. Datierung: 103/111. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/277 -

169.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 210. Rom. RIC 545 var. Datierung: 103/111. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/3-4/324. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 965/366 -

170.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 213. Rom. RIC 586. Datierung: 103/111. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/211 -

171.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 215. Rom. RIC 603. Datierung: 112/114. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/1/72. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/27 -

172.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 216. Rom. RIC 603. Datierung: 112/117. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 42/3/232. Periode: Steinbauzeitlich (5).

- ZV 870/167 -

173.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 217. Rom. RIC 603. Datierung: 112/114. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/4 -

174.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 218. Rom. RIC 672. Datierung: 114/117. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/7-8/43. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 988/76 -

175.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 219. Rom. RIC 676. Datierung: 114/117. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/311. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/163 -

176.) Dp d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 220. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 98/117. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/303. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 851/164 -

177.) D d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 221. Rom. RIC 241 A(a). Datierung: 134/138. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-4/193. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/82 -

178.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 222. Rom. s. Anm. Datierung: 117/122. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/5/382. Periode: Steinbauzeitlich (1). - ZV 925/195 -

179.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 223. Rom. RIC 549. Datierung: 118. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/5a/377. Periode: Steinbauzeitlich (1). - ZV 925/187 -

180.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 224. Rom. RIC 563 (b). Datierung: 119. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 42/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/22 -

181.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 226. Rom. RIC 654. Datierung: 125/128. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/5/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 1121/251 -

182.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 227. Rom. RIC 658 (j). Datierung: 125/128. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/1/80. Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 1112/43 -

183.) As d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 228. Rom. RIC 644 var. Datierung: 125/128. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/3-4/373. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/242 -

184.) As d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 229. Rom. RIC 668 (d). Datierung: 125/128. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2/24. Periode: Steinbauzeitlich (1).

- ZV 925/18 -

185.) As d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 230. Rom. RIC 678 var. Datierung: 125/128. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/2-3/198. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/287 -

186.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 232. Rom. RIC 711. Datierung: 132/134. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2/486. Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 988/21 -

187.) As d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 236. Rom. RIC 831 (d). Datierung: 134/138. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/5-6/127. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/354 -

188.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 237. Rom. RIC 868 (f). Datierung: 134/138. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/198 -

189.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 238. Rom. RIC 973. Datierung: 134/138. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/2/190. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/142 -

190.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 239. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 134/138. Erhaltung: Etwas Abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/54 -

191.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 240. Rom. (?) s. Anm. Datierung: 117/138. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2/272. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/132 -

192.) As d. Unbestimmt

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 241. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: 50/150. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/4/69. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/48 -

193.) D d. Antoninus Pius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 242. Rom. RIC 231. Datierung: 153/154. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/2-3/28. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/53 -

194.) D d. Antoninus Pius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 243. Rom. RIC 251. Datierung: 155/156. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2/501. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/283 -

195.) D d. Antoninus Pius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 244. Rom. RIC 260. Datierung: 156/157. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 44/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/38 -

- 196.) As d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 245. Rom. RIC 679.
Datierung: 140/144. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 43/2/187. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/135 -
- 197.) As d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 246. Rom. RIC 679.
Datierung: 140/144. Erhaltung: Fast frisch. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 65/2/306. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/227 -
- 198.) As d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 247. Rom. RIC 691.
Datierung: 140/144. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 18/2/162. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/34 -
- 199.) S d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 248. Rom. RIC 1212.
Datierung: 140/144. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 22/2/297. Periode: Steinbauzeitlich (2).
- ZV 851/159 -
- 200.) As d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 249. Rom. RIC 728.
Datierung: 143/144. Erhaltung: Ziemlich stark abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1/60. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/50 -
- 201.) Dp d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 250. Rom. RIC 799.
Datierung: 145/161. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 21/1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/75 -
- 202.) As d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 251. Rom. RIC 852
(a). Datierung: 147/148. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/0-1/148. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/111 -
- 203.) S d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 252. Rom. RIC
904/914. Datierung: 152/154. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1/59. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/127 -
- 204.) S d. Antoninus Pius f. Marc Aurel
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 254. Rom. RIC 1352
B (a). Datierung: 159/160. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/277 -
- 205.) D d. Antoninus Pius f. Faustina I
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 255. Rom. RIC 360
(a). Datierung: 141/161. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 41/4-5/429. Periode: Steinbauzeitlich (5).
- ZV 870/240 -
- 206.) S d. Antoninus Pius f. Faustina I
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 256. Rom. RIC
1128(a). Datierung: 141/161. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2/220. Periode: Steinbauzeitlich (3?).
- ZV 1108/177 -
- 207.) Dp d. Antoninus Pius f. Faustina I
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 257. Rom. RIC 1156
(a). Datierung: 141/161. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 17/-/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/72 -
- 208.) Dp d. Marc Aurel
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 258. Rom. RIC 9618
(a). Datierung: 168. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 56/2-3/244. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 965/174 -
- 209.) Dp d. Marc Aurel f. Lucius Verus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 262. Rom. RIC 1458.
Datierung: 166. Erhaltung: Ziemlich stark abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/2/831. Periode: Straßenbereich.
- ZV 851/438 -
- 210.) As d. Marc Aurel f. Lucius Verus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 263. Rom. RIC 1488.
Datierung: 168/169. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 60/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 988/48 -
- 211.) Dp d. Marc Aurel f. Commodus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 264. Rom. RIC 1585
var. Datierung: 177. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 51.52/1/51.-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 925/368 -
- 212.) As d. Marc Aurel f. Faustina II
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 265. Rom. RIC 1666
s. Anm. Datierung: 161/176. Erhaltung: Wenig abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/2/190. Periode: Steinbauzeitlich (2).
- ZV 965/148 -
- 213.) As d. Marc Aurel f. Faustina II
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 266. Rom. RIC 1666.
Datierung: 161/176. Erhaltung: Etwas abgegriffen, verbrannt.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67.66/2/424. Periode: Steinbauzeitlich
(4). - ZV 1112/276 -
- 214.) As d. Marc Aurel f. Faustina II
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 267. Rom. (?) s.
Anm. Datierung: 161/180. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/124.125. Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 851/92 -
- 215.) As d. Marc Aurel f. Lucilla
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 268. Rom. RIC 1757.
Datierung: 165/169. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 49/0-1/5. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/6 -
- 216.) S d. Marc Aurel f. Lucilla
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 269. Rom. RIC 1763.
Datierung: 165/169. Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/1/-.
Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 925/100 -
- 217.) Dp d. Commodus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 270. Rom. RIC 3343.
Datierung: 181/182. Erhaltung: Abgegriffen, korrodiert.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/49 -
- 218.) Dp d. Commodus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 271. Rom. RIC 420
Typ. Datierung: 183/185. Erhaltung: Etwas abgegriffen.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3/241. Periode: Steinbauzeitlich (4).
- ZV 1112/186 -
- 219.) S d. Commodus
Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 272. RIC 440.
Datierung: 184. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 21/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/74 -
- 220.) Dp d. Commodus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 273. Rom. RIC 513. Datierung: 187/188. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64.67/5/345. Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 1121/189 -

221.) D d. Septimius Severus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 274. Eme. RIC 376 B pass. Datierung: 194/195. Erhaltung: Wenig abgegriffen, verbrannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/16 -

222.) D d. Septimius Severus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 277. Rom. RIC 288. Datierung: 202/210. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/2012. Periode: Steinbauzeitlich (2).
- ZV 851/157 -

223.) S d. Septimius Severus f. Julia domna

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 278. Rom. RIC 876. Datierung: 196/211. Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/48 -

224.) D d. Septimius Severus f. Julia Soaemias

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 281. Rom. RIC 243. Datierung: 218/222. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/18 -

225.) D d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 283. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: ? Erhaltung: Verbrannt, mit anhaftender Holzkohle. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/28 -

226.) D d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 284. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: 1/299. Erhaltung: Durch Brand stark zerstört. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3/193. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/114 -

227.) AE d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 286. Prägestätte (?) s. Anm. Datierung: ? Erhaltung: Sehr stark korrodiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1-2/224. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/169 -

228.) Mz d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 288. Prägestätte (?). Z.Z. nicht aufzufinden. Datierung: ? Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2-3/unter 495. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 851/321 -

229.) Mz d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 289. Prägestätte (?). Z.Z. nicht aufzufinden. Datierung: ? Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/1 -

230.) Mz d. 1./3. Jh.

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 3 Nr. 290. Prägestätte (?). Z.Z. nicht aufzufinden. Datierung: 1/299. Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/6 -

231.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 1. Com. RIC 798 (b). Datierung: 74. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/303 -

232.) S d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 2. Rom. RIC 342 (b) Typ. Datierung: 87/96. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 965/303 -

233.) S d. Traian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 3. Rom. RIC 492. Datierung: 103/111. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/303 -

234.) D d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 4. Rom. RIC 163 (d). Datierung: 125/128. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

235.) Dp d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 5. Rom. RIC 605 var. Datierung: 119/121. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

236.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 6. Rom. RIC 759 (e). Datierung: 134/138. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

237.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 7. Rom. RIC 785 (e). Datierung: 134. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

238.) S d. Hadrian

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 8. Rom. RIC 838 (f). Datierung: 134/138. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

239.) S d. Antoninus Pius

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 9. Rom. RIC 784. Datierung: 145/161. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 965/300 -

240.) S d. Marc Aurel

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 10. Rom. RIC 1014. Datierung: 170/171. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/303 -

241.) S d. Marc Aurel f. Divus Verus

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 11. Rom. RIC 1509. Datierung: 169. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

242.) S d. Marc Aurel f. Faustina II

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 12. Rom. RIC 1638. Datierung: 161/176. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

243.) As d. Marc Aurel f. Faustina II

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 13. Rom. RIC 1643. Datierung: 161/176. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3).
- ZV 965/300 -

244.) S d. Marc Aurel f. Faustina II

Vgl. E. Nuber 1988, Münzliste C I 6 Nr. 14. Rom. RIC 1663. Datierung: 161/176. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/(486,487). Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 965/303 -

245.) As d. Röm. Republik

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 804. (?) (?). Datierung: 2./1. Jh. v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54/1-2/139. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/206 -

246.) D d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 808. Lug. RIC 350. Datierung: 20/14 v. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4/146. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/204 -

247.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 809. Nem. RIC S.44. Datierung: 28/10 v. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/202. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/248 -

248.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 810. Nem. RIC S.44. Datierung: 28/10 v. Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/4-5/O-Profil 14. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/286 -

249.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 811. Lug. RIC 360. Datierung: 10/3 v. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/0-1, 1. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/12 -

250.) As d. Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 812. Lug. RIC 360-Typ. Datierung: 10/3 v. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/6-7/135. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/148 -

251.) As d. Übergangszeit/Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 813. Datierung: 27 v./14. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/1-2/29. Periode: Steinbauzeitlich (5). - ZV 1230/47 -

252.) As d. Augustus f. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 814. Lug. RIC 368/370. Datierung: 10 v./14. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/44 -

253.) D d. Tiberius

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 815. Lug. RIC 3. Datierung: 14/37. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/4-5/316. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/198 -

254.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 816. Rom. RIC S. 95,6. Datierung: 14/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/0-1/348. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/426 -

256.) As d. Tiberius f. Divus Augustus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 817. Rom. RIC S.95,6? Datierung: 22/37. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/114 -

257.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 820. RIC 66(E). Datierung: 41/52. Erhaltung: Stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/44 -

258.) As d. Claudius

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 821. RIC 66. Datierung: 41/52. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/3-4/106. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/41 -

259.) Dp d. Nero

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 825. Rom. RIC 304. Datierung: 54/68. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/164. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1230/224 -

260.) D d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 827. Rom. RIC. Datierung: 75. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/134. Periode: Steinbauzeitlich (5). - ZV 1230/275 -

261.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 828. Rom. RIC 473,1. Datierung: 71. Erhaltung: Ziemlich abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/154. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/130 -

262.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 829. Rom. RIC 476,1. Datierung: 71. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/1/90. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/49 -

263.) Dp d. Vespasian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 832. Lug. RIC 753(b). Datierung: 77/78. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/6-7/257. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1230/317 -

264.) As d. Titus

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 833. Rom. RIC 127. Datierung: 80/81. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/3/106. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/20 -

265.) S d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 834. Rom. RIC 239(a). Datierung: 82. Erhaltung: Nicht erwähnt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/5-6/305. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/179 -

266.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 835. Rom. RIC 242(a). Datierung: 82. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/30 -

267.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 836. Rom. RIC 263. Datierung: 85. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/260. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/150 -

268.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 837. Rom. RIC 351/368(a)/393. Datierung: 87/96. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/227. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/42 -

269.) S d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 838. Rom. RIC 358. Datierung: 88/89. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/244 -

270.) Dp d. Domitian

Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 839. Rom. RIC 368(a). Datierung: 88/89. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/18 -

- 271.) As d. Domitian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 840. Rom. RIC 407. Datierung: 92/94. Erhaltung: Wenig abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4/135. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1214/31 -
- 272.) As d. Nerva
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 841. Rom. RIC 79. Datierung: 97. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/5-6/287. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/189 -
- 273.) Dp d. Traian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 842. Rom. RIC 385. Datierung: 98/99. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/13. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/10 -
- 274.) Dp d. Traian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 844. Rom. RIC 582 var. Datierung: 103/111. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/12. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/246 -
- 275.) Dp d. Traian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 845. Rom. (?). Datierung: 98/117. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1/464. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/218 -
- 276.) Dp d. Traian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 846. Rom. (?). Datierung: 98/117. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/17 -
- 277.) Dp d. Hadrian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 847. Rom. RIC 597(c/d). Datierung: 119/121. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/5-6/287. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/188 -
- 278.) S d. Hadrian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 848. Rom. RIC 631(b) (?). Datierung: 125/134. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/30. Periode: Steinbauzeitlich (4).
- ZV 1214/8 -
- 279.) S d. Hadrian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 849. Rom. RIC 838(f). Datierung: 134/138. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/281. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/171 -
- 280.) As d. Hadrian
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 851. Rom. (?). Datierung: 117/138. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/4-5/O-Profil 14. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/286 -
- 281.) Dp d. Antoninus Pius
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 853. Rom. Datierung: 138/161. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/0-1, 2. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/7 -
- 282.) As d. Marc Aurel f. Faustina II
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 854. Rom. RIC 1639. Datierung: 161/176. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1230/383 -
- 283.) S d. Marc Aurel f. Lucilla
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 855. Rom. RIC 1763. Datierung: 165/169. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1230/369 -
- 284.) D d. Commodus
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 856. Rom. RIC 223(a). Datierung: 190/191. Erhaltung: Etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2/183. Periode: Steinbauzeitlich (5). - ZV 1214/43 -
- 285.) D d. Severus Alexander
Vgl. E. Nuber 1992, Nr. 857. Rom. RIC 14(a). Datierung: 222. Erhaltung: Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2/84. Periode: Steinbauzeitlich (5). - ZV 1230/65 -
- 286.) Dp d. Tiberius
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 1. (?) (?) halb. Datierung: 28 v./Mitte 1. Jh. Erhaltung: . Fundlage: Fl./Pl./Bef. -/-/. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/422 -
- 287.) Dp d. Tiberius
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 2. RIC 38 f. Gegenstempel NCAPR 54-68 n. Datierung: 16/22. Erhaltung: Stark abgerieben. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/5-6/458. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/466 -
- 288.) As d. Tiberius f. Drusus
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 3. Rom. RIC 45. Datierung: 22/23. Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/1-2/10. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/15 -
- 289.) Dp d. Hadrian
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 5. Rom. RIC 656. Datierung: 125/128. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/129-131. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/169 -
- 290.) Dp d. Hadrian
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 4. Rom. RIC 600 (b). Datierung: 119. Erhaltung: etwas abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/202. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1230/273 -
- 291.) Dp d. Marc Aurel
Vgl. Stribny 1993, 204, 3204/E1 Nr. 6. Rom. ? Datierung: 165/180. Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/28. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1230/37 -
- 292.) As/Dp d. Röm. Republik/Übergangszeit
Unpubliziert. Herkunft (?) Bestimmung unsicher. Datierung: ? Erhaltung: Sehr stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/2-3/10. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1288/44 -
- 293.) ME d. Tiberius f. Divus Augustus
Unpubliziert. Rom. RIC² 8. Datierung: 14/37. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/2-3/22. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1288/42 -
- 294.) As d. Vespasian
Unpubliziert. Lug. RIC 500. Datierung: 71. Erhaltung: Leicht abgegriffen - abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/1-2/10. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1288/36 -
- 295.) As d. Vespasian
Unpubliziert. Rom. RIC 502. Datierung: 71. Erhaltung: Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1288/46 -
- 296.) As d. Vespasian
Unpubliziert. Lug. RIC 762. Datierung: 71. Erhaltung: Leicht abgegriffen - abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1288/26 -
- 297.) As d. Domitian

Unpubliziert. Rom. RIC 394. Datierung: 90/91. Erhaltung:
Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/1-2/64. Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 1288/154 -

298.) As d. Traian

Unpubliziert. Rom. RIC 522. Datierung: 103/111. Erhaltung:
Abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/1-2/77. Periode:
Steinbauzeitlich (5). - ZV 1288/158 -

298.) As d. Hadrian

Unpubliziert. Rom. RIC 718. Datierung: 132/134. Erhaltung:
Leicht abgegriffen - abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/1-
2/10. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1288/34 -

299.) As d. Hadrian

Unpubliziert. Rom. RIC 716. Datierung: 132/134. Erhaltung:
Abgegriffen - stark abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/1-
2/78. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1288/156 -

300.) As d. Antoninus Pius f. Faustina I

Unpubliziert. Rom. RIC 1179. Datierung: 138/141. Erhaltung:
Leicht abgegriffen - abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/1-
2/77. Periode: Steinbauzeitlich (5).
- ZV 1288/157 -

301.) D d. Septimius Severus f. Iulia Domna

Unpubliziert. Rom. RIC 582. Datierung: 196/211. Erhaltung:
Kaum abgegriffen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/0-1/64. Periode:
Nicht zuweisbar. - ZV 1288/152 -

302.) D d. Traian?

Unpubliziert. Z.Z. nicht auffindbar. Datierung: 98/117.
Erhaltung: ? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/16. Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 1122/52 -

303.) AE v. ?

Unpubliziert. Z.Z. nicht auffindbar. Datierung: ? Erhaltung: ?
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1122/63 -

304.) AE v. ?

Unpubliziert. Z.Z. nicht auffindbar. Datierung: ? Erhaltung: ?
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1122/77 -

X.2 Militaria

Ein erheblicher Teil der im Dominikanermuseum ausgestellten Militaria sind nicht zugänglich, ohne die fest installierten Podeste in der Vitrine komplett auszubauen. Der für die fotografische Dokumentation der Exponate notwendige Ausbau konnte nicht in einem für mich vertretbaren erfolgen. Dies soll an anderer Stelle nachgeholt werden. Aus diesem Grunde wurden die militärischen Ausrüstungsgegenstände nur katalogmäßig erfasst, die greifbaren Exemplare fotografisch dokumentiert.

X.2.1 Katalog und Abbildungen

1.) 1 Stk. - Ortband. Vgl. Oldenstein 1976 Taf. 18,110. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/O-Profil/257.269. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/318 -

2.) 1 Stk. - Scheidenbeschlag. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 6,81. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/217 -

3.) 1 Stk. - Speerspitze. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 16,252. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/179 -

4.) 1 Stk. - Speerspitze. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 18,283. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/0-1, 4. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/75 -

5.) 1 Stk. - Speerspitze. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/37 -

6.) 1 Stk. - Speerschuh. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 18,301. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/334 -

7.) 1 Stk. - Speerschuh. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 18,290. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/99 -

8.) 1 Stk. - Speerschuh. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/5-6/557. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/539 -

9.) 1 Stk. - Speerschuh. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/76 -

10.) 1 Stk. - Pfeilspitze. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/169 -

11.) 1 Stk. - Geschoßspitze. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/2-3/53. Periode: Nachrömischer Graben. - ZV 870/72 -

12.) 1 Stk. - Geschoßspitze. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/75 -

13.) 1 Stk. - Panzerhaken. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 32,718. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3-4/unter 356. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/229 -

14.) 1 Stk. - Panzerhaken. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 32,684. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/413. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1121/475 -

15.) 1 Stk. - Panzerhaken. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/58 -

16.) 1 Stk. - Panzerschnalle. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 33,747. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/178. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/188 -

17.) 1 Stk. - Panzerschnalle. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/70 -

18.) 1 Stk. - Gürtelblech. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 41, 1067. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/326. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/332 -

19.) 1 Stk. - Knopf reliefverziert. Vgl. Ulbert 1971 Abb. 3,2 Typ 13 (Victoria navalis). Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/47 -

20.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 37,697. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/303. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 851/160 -

21.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/41 -

22.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Oldenstein 1976 Taf. 58,718. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3/338. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/252 -

23.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 69,1966. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/241. Periode: Steinbauzeitlich (4). - ZV 1112/193 -

24.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1736. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/1/80. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/62 -

25.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. Curle 1911 Pl. 81,12. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/50. Periode: Steinbauzeitlich (5). - ZV 1230/67 -

26.) 1 Stk. - Riemenendbeschlag. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 63,1773. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/10-11/2007. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 988/86 -

27.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Vgl. bislang ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/6-7/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/215 -

28.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230,388 -

29.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/2-3/444. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 925/244 -

30.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/71 -

31.) 1 Stk. - Verschuß. Verschuß, ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/17 -

32.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/73 -

33.) 1 Stk. - Riemenbeschlag. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/104 -

34.) 1 Stk. - Riemenschnalle. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 32,732-782. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2-3/303. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 851/212 -

35.) 1 Stk. - Riemenschnalle. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 70,2054. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/3 -

36.) 1 Stk. - Riemenschnalle. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 70,2052. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/63. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/331 -

37.) 1 Stk. - Riemenschnalle. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 40,773. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/285 -

38.) 1 Stk. - Ösenknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 71,2079. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/102 -

39.) 1 Stk. - Ösenknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 71,2076. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/27 -

40.) 1 Stk. - Ösenknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 71,2069. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/57 -

41.) 1 Stk. - Nietknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 72,2159. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/154. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/248 -

42.) 1 Stk. - Nietknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 72,2159. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/131 -

43.) 1 Stk. - Nietknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 72,2162. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80.81/2-3/715. Periode: Steinbauzeitlich (6). - ZV 1122/318 -

44.) 1 Stk. - Nietknopf. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 74,2282. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/15 -

45.) 1 Stk. - Futteralbeschlag. einer Pionieraxt (?), vgl. Franke 2003 Taf. 54,871. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/103 -

46.) 1 Stk. - Rasensteher. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/173 -

47.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 48,1327. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/171 -

48.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 34,660. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1121/381 -

49.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 51,1391. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 29/2/454. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/237 -

50.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 51,1391. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/192 -

51.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 51,1390. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/6-7/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/720 -

52.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 51,1390. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1, 1. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/33 -

53.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/0-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/540 -

54.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/417 -

55.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/2 -

56.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 13,65. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/25 -

57.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 52,1425. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/2-3/208-211. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/299 -

58.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 53,1436. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 59/3-4/339. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/381 -

59.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1507. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72 o. 73?/?/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/422 -

60.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1512. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/143. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/184 -

61.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1511. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/12 -

62.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1511. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/82 -

63.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1497. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/0-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/349 -

64.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1511. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1, 2. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1144/23 -

65.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1511. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/4-5/352. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/263 -

66.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1511. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/O-Profil/269. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/319 -

67.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 55,1497. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/6-7/-. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/716 -

68.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger (?). Vgl. Modern??? Fundlage: Fl./Pl. 61/N-Profil/133. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/281 -

69.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Z.Z. nicht aufzufinden. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/264. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/126 -

70.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Vgl. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69?/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/278 -

71.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/3-4/472. Periode: Kastellzeitlich (IV). - ZV 870/296 -

72.) 1 Stk. - Pferdegeschirranhänger. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/395 -

73.) 1 Stk. - Phallusanhänger. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1121/396 -

74.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 61,1680. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2-3/3. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1112/12 -

75.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 61,1704. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/250 -

76.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1711. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/25 -

77.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1724. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/106 -

78.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1724. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/135a -

79.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 61,1701. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37 o. 38?/?/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/13 -

80.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1744. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/Profil/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). - ZV 1121/202 -

81.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1722. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/130 -

82.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1722. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/2-3/190. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/236 -

83.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1723. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/6-7/19. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 988/42 -

84.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1735. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/113. Periode: Steinbauzeitlich (4). - ZV 1121/213 -

85.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1740. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/0-1, 3. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/73 -

86.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1740. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/3-4/533. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/318 -

87.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1737. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/283. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1121/304 -

88.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997 Taf. 62,1740. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/7-8/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 988/73 -

89.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/3/146. Periode: Kastellzeitlich (IV). - ZV 851/286 -

90.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/5/658. Periode: Kastellzeitlich (III-IV)/Holzbauzeitlich. - ZV 851/346 -

91.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/40 -

92.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/172 -

93.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50.52/aus Profil/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/377 -

94.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/32 -

95.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/757. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/432 -

96.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/6-7/956. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/719 -

97.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/2-3/198. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/270 -

98.) 1 Stk. - Riemenschlaufe. It. Museumsinventar. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/-/südl. Keller. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/302 -

99.) 1 Stk. - Phalera. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 34,663. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/3-4/385. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/360 -

100.) 1 Stk. - Phalera. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 34,660. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/79 -

101.) 1 Stk. - Phalera. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 34,666. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/80 -

102.) 1 Stk. - Phalera. Vgl. Deschler-Erb 1999 Taf. 34,660. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/304. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 851/167 -

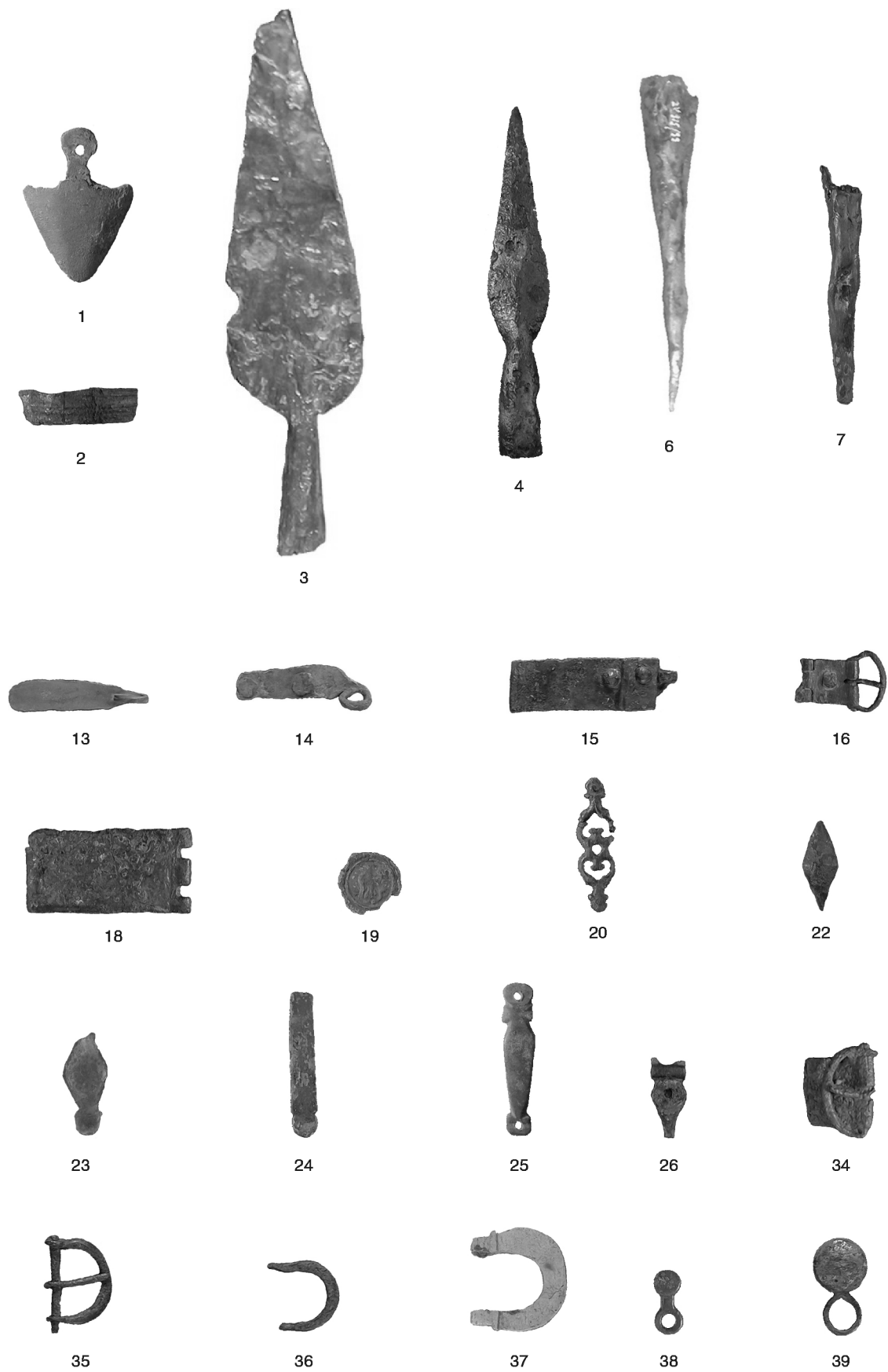


Abb. 100. Militaria M. 1:2

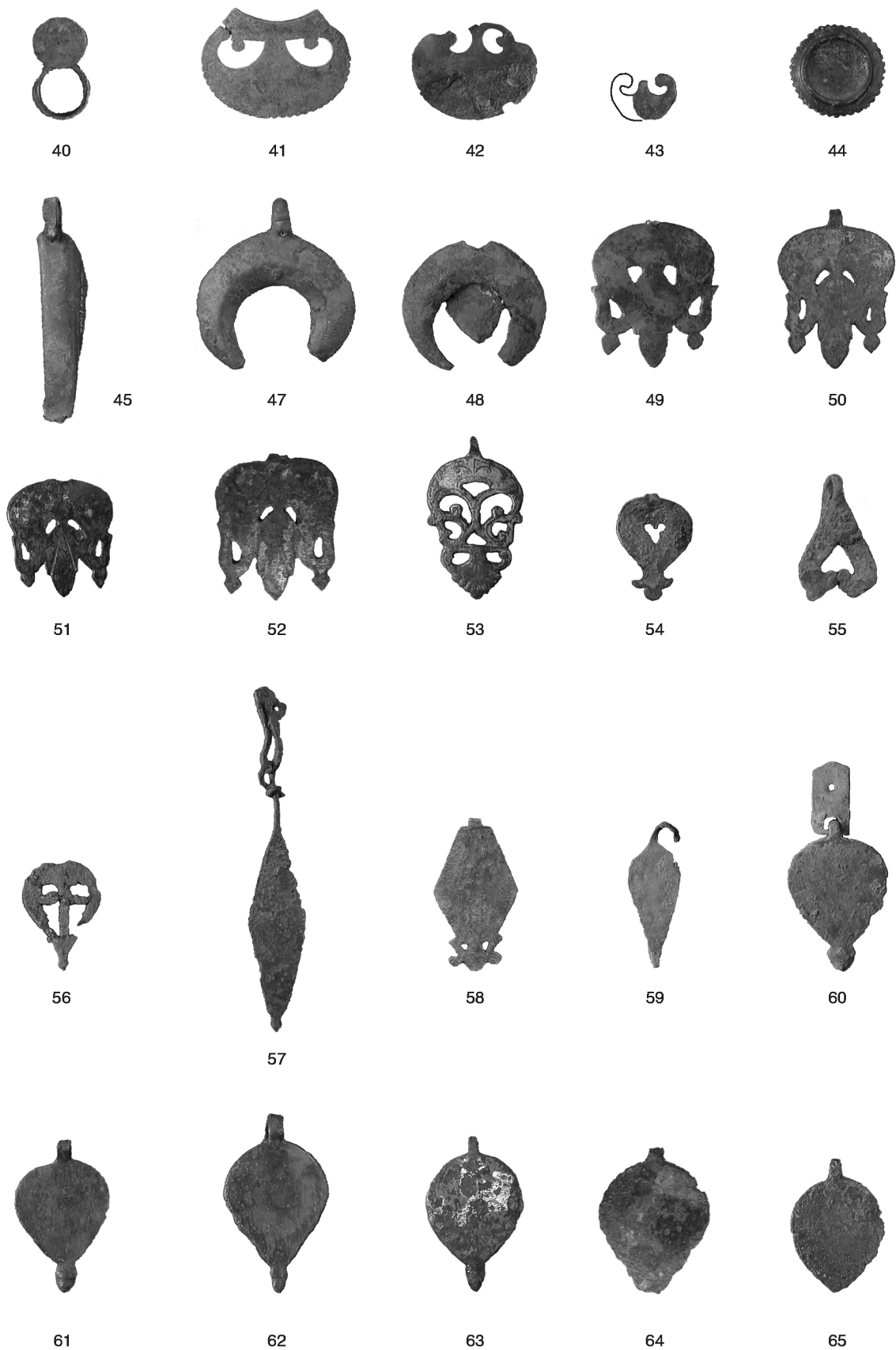


Abb. 101. Militaria M. 1:2

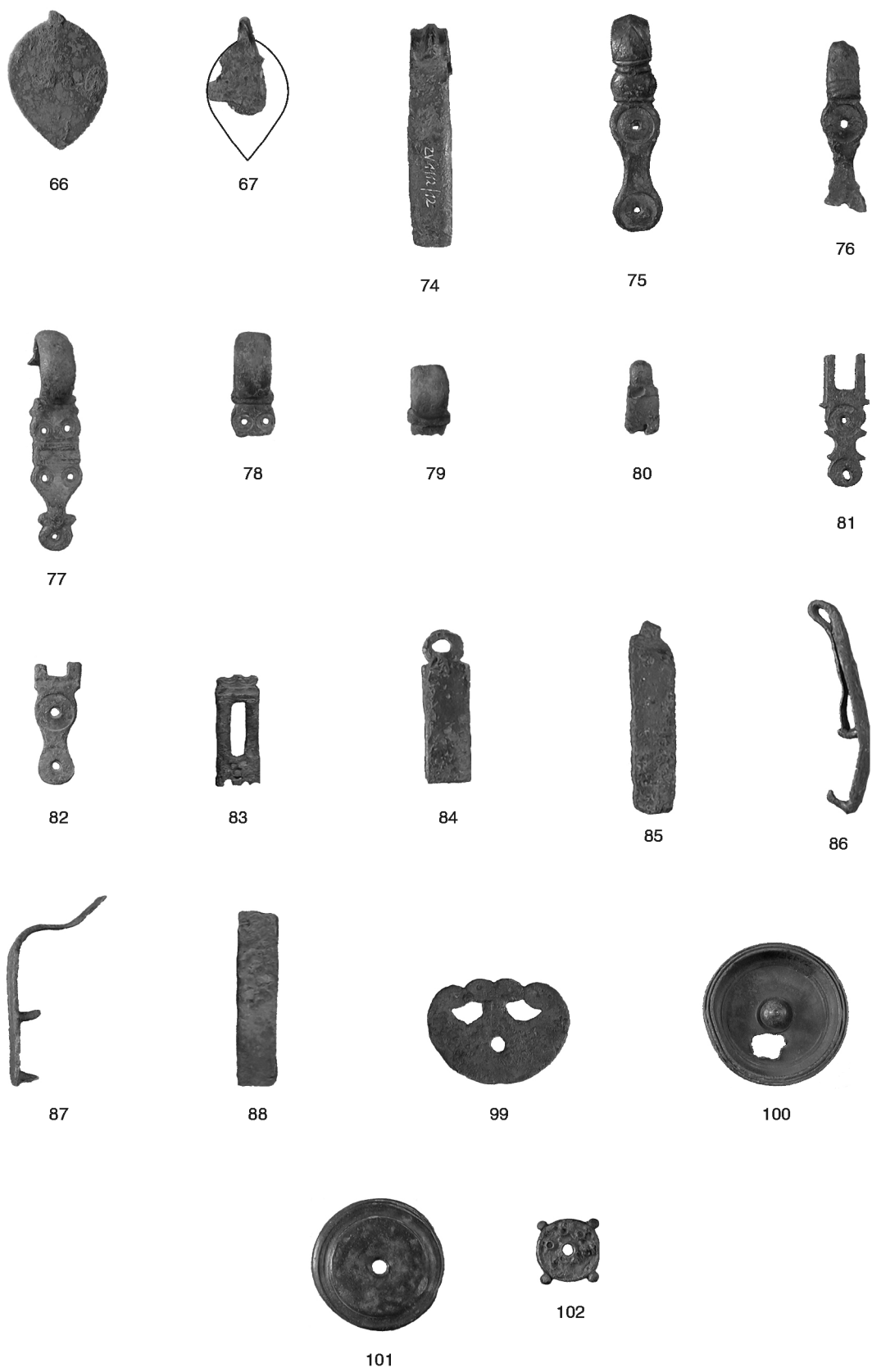


Abb. 102. Militaria M. 1:2

X.3 Fibeln

Neben Münzen und Terra-Sigillata weisen die Fibeln mit den besten Bearbeitungsstand auf. Bei der Bearbeitung der Fibeln, die aus dem Bereich des Gebäudes M stammen, schien mir die Bestimmung nach der von Riha für die Fibeln von Augst eingeführten Methode am praktikabelsten. Dieses System unterteilt die Fibeln nach ihrem Verschluß in 8 Untergruppen. Bei dieser Art der Klassifikation geht zwar die strenge chronologische Anordnung, wie sie bei anderen grundlegenden Fibelpublikationen²⁶⁵ versucht wurde, verloren, da jedoch viele Fibeltypen parallel auftreten, ist dieser Aspekt m. E. zu vernachlässigen.

Die Methode von Riha hat aber den Vorteil, dass sie eine einfache und klare Zuweisung der einzelnen Fibeln erlaubt, die auf einem objektiven, klar sichtbaren Kriterium beruht. Darüber hinaus erwies es sich bei der Bestimmung des Rottweiler Fibelmateri als günstig, dass nahezu alle hier vorkommenden Fibeln ihre Parallelen in Augst finden.

Insgesamt fanden sich 123 Fibeln im Areal des Gebäudes M, die sich in die folgenden Typen einteilen lassen.

Fibeln vom Mittellatèneschema Typ 1.4 (Abb. 103,1)

Almgren 1, Ettlinger Typ 5, Hofheim 1 D

Diese Spiralfibel mit unterer Sehne, vier Windungen, längsprofilertem Bügel und glatter Manschette ist in römischen Zivilsiedlungen nur vereinzelt nachgewiesen. So ist auch in unserem Fall nur ein Exemplar gefunden worden. Diese Fibel kommt in augusteischer Zeit auf und ist in claudischen Lagern zahlreich vertreten. Wie die Beispiele von Augst²⁶⁶ zeigen, läuft dieser Fibeltyp keineswegs um die Mitte des 1. Jh. n. aus, sondern ist vereinzelt in zivilen Zusammenhängen bis zum Ende des Jahrhunderts anzutreffen. Diese Feststellung bestätigt sich auch in Rottweil,²⁶⁷ wo unser Exemplar sich in einer Grube der Holzbauten fand (Abb. 103,1).

Seine Verbreitung findet dieser Fibeltyp im deutschen, schweizerischen und ostfranzösischen Raum bis nach Britannien.²⁶⁸

Eingliedrige Drahtfibeln Typ 1.6 (Abb. 103,2-8)

Almgren 15, Böhme Typ 14, Novaesium Typ 19, Ettlinger Typ 4

Diese Fibelart, mit unterer Sehne und drei bzw. vier Windungen, ist in unserem Spektrum mit sieben Einzelstücken vertreten. Der Bügel weist meist einen runden, in zwei Fällen einen ovalen Querschnitt auf. Aufgrund der Ausbildung des Bügels können unsere Stücke in die Varianten mit abgknicktem Bügel, rundem Bügel und Bügel mit Fußknopfrudiment eingeteilt werden. Die eingliedrige Drahtfibel wurde zuweilen in der Forschung als "Soldatenfibel"²⁶⁹ bezeichnet, weil sie in bestimmten Kastellen²⁷⁰ die zahlenmäßig häufigste Fibelvariante darstellte. Sie bleibt aber nicht auf militärische Anlagen beschränkt, sondern findet sich auch in zivilen Zusammenhängen.²⁷¹ In Augst ist sie schon in claudisch datierten Schichten anzutreffen, ihre allgemeine Verbreitung findet sie aber in domitianischer Zeit²⁷² und läuft vereinzelt im 2./3. Jh. n. weiter.

Außer im süddeutschen Raum ist diese Fibel im Rheinland und in Belgien recht zahlreich vertreten. In Frankreich und England und in den östlichen Provinzen ist sie dagegen selten anzutreffen.²⁷³

Augenfibeln Typ 2.3 (Abb. 103,10)

Almgren Gruppe 3, Hofheim Typ 2, Ettlinger Typ 17, Cambodunum Typ 16, Böhme Typ 5

Diese Fibel ist eine singuläre Erscheinung in unserem Fibelmateri. Almgren²⁷⁴ und danach Ritterling²⁷⁵ haben die Augenfibeln in vier Entwicklungsstufen eingeteilt. Bei unserem Exemplar handelt es sich um die Stufe 4, bei der nur noch die typischen Merkmale der Augenfibel (vorspringende Stützplatte, bandförmiger Bügel, flache Fußform und Bügelknoten) zu erkennen sind, das namensgebende Element aber verschwunden ist. Augenfibeln kommen ab augusteischer Zeit vor und sind nachvespasianisch nicht mehr anzutreffen.²⁷⁶ Dieser Fibeltyp tritt zuerst im mitteldeutschen Raum²⁷⁷ auf, von wo er in die angrenzenden römischen Provinzen gelangte. Er ist häufig im Rheinland anzutreffen, seltener in England und Pannonien.²⁷⁸

Knickfibeln mit weichem Umbruch

Typ 2.7 (Abb. 103,11-13)

Almgren 20, Böhme Typ 4, Hofheim Typ 1 b

²⁶⁵ Riha 1979, 37.

²⁶⁶ Riha 1979, 57.

²⁶⁷ Planck 1975 Taf. 66, 2 stellt ein weiteres in Rottweil gefundenes Exemplar dieses Fibeltyps dar.

²⁶⁸ Zur Verbreitung vgl. Ulbert 1959, 64 Anm. 6; Thomas 1968, 464-469.

²⁶⁹ Frischbier 1922, 43.

²⁷⁰ Böhme 1972.

²⁷¹ Böhme 1972, 14.

²⁷² Novaesium, 60-105 n.

²⁷³ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, 41.

²⁷⁴ Almgren 1923, 23ff.

²⁷⁵ Ritterling 1912, 120ff.

²⁷⁶ Ettlinger 1973, 69.

²⁷⁷ Almgren 1923, 22.

²⁷⁸ Zur Verbreitung vgl. Ulbert 1959, 64, Ettlinger 1973, 68.

Knickfibeln sind mit drei Exemplaren vertreten. Dieser Fibeltyp ist durch einen flach gebogenen, bandförmigen Bügel und spitzzulaufenden Fuß gekennzeichnet, der Bügelknoten wird nur noch schwach an der Oberseite angedeutet. Die Fibelform kommt in tiberischer Zeit auf; sie ist charakteristisch für die claudisch-frühflavische Zeit und ist in domitianischen Zusammenhängen nur noch vereinzelt anzutreffen.²⁷⁹

Diese Fibelform war vor allem im obergermanischen Raum verbreitet. Sie findet sich seltener in Britannien und in den Donau-provinzen.²⁸⁰

Eingliedrig, kräftig profilierte Fibeln

Typ 2.9 (Abb. 103,14-15; 104,16-23)

Cambodunum Gruppe 3, Ettlinger Typ 13, Serie 4

Fibeln dieses Typs bilden mit zehn Einzelstücken die viertgrößte Gruppe in unserem Fibelspektrum. Es handelt sich hierbei um den Fibeltyp Kempten P4²⁸¹ mit verflachtem Bügel, halbovalen Querschnitt, dreifachem Bügelknoten (nur an der Oberseite ausgebildet) und geschlossenem Nadelhalter. Die Datierung dieser Fibelvariante wird kontrovers diskutiert. Folgt man der Stratigrafie von Kempten, so datieren diese Fibeln in die spätvespasianisch-nachflavische Zeit. Nach Ulbert²⁸² und Rieckhoff²⁸³ sind diese Fibeln jedoch schon in vorflavischer Zeit anzutreffen.

Die kräftig profilierten Fibeln, verbreiten sich von ihrem Ursprungsgebiet, dem norisch-pannonischen Raum, über die Donauprovinzen nach Rätien bis ins Rheinland.²⁸⁴

Zweigliedrige, kräftig profilierte Fibeln Typ 3.1.1 (Abb. 104,24)

Almgren Nr. 70, Cambodunum Typ 4, Ettlinger Typ 15, Jobst Typ 4 c

Sie stellen die Spätausformung der eingliedrigen, kräftig profilierten Fibeln dar. Sie behalten zwar deren Form bei, die eingliedrige Konstruktion wird jedoch durch eine zweigliedrige ersetzt. Grundsätzlich lassen sich diese Fibeln in zwei Varianten untergliedern. In unserem Material finden sich die Variante mit Stützplatte (Taf. 44, 24), die nach den Kemptener Befunden spätflavisches datiert.²⁸⁵ Nach Rieckhoff²⁸⁶ sind sie im germanisch-rätischen Limesbereich typisch für die domitianisch-hadrianische Zeit.

Zweigliedrige, kräftig profilierte Fibeln Typ 3.1.2 (Taf. 104,25. 26)

Almgren Nr. 84, Jobst Typ 5

Die Variante dieser Fibel ohne Stützplatte (Taf. 44, 25; 45, 26) entwickelt sich im freien Germanien und kommt in der 2. Hälfte des 2. Jh. n. auf.²⁸⁷ In den römischen Provinzen ist sie hauptsächlich in Dakien, Pannonien, Noricum und Rätien verbreitet.²⁸⁸

Kniefibeln Typ 3.12.2 (Abb. 104,27-29)

Das Charakteristikum dieser Fibelgruppe besteht in einem knieähnlichen Knick am Bügelhals. Sie werden nach der Ausformung ihrer Kopfplatten in verschiedene Varianten unterteilt und sind in Rottweil eine selten auftretende Fibelgruppe. Die Fibeln mit runder Kopfplatte und Wolfszahnmuster (Taf. 45, 27) sind hauptsächlich im obergermanisch-rätischen Bereich verbreitet.²⁸⁹

Kniefibeln Typ 3.12.3 (Abb. 104,28)

Böhme Typ 19 c, Jobst Typ 13 C

Ebenfalls in unserem Fibelspektrum vertreten ist die Variante mit unverzierter, halbrunder Kopfplatte (Abb. 104,28)

Die Verbreitung dieses Fibeltyps erstreckt sich von Britannien über die Rheinprovinzen bis nach Noricum und Pannonien.²⁹⁰

Kniefibeln Typ 3.12.5 (Abb. 104,29)

Böhme Typ 20 a, Jobst Typ 13 A

Diese Variante der Kniefibel ist durch eine rechteckige Kopfplatte gekennzeichnet (Taf. 45, 29). Ihr Verbreitungsgebiet umfasst Pannonien, Noricum sowie die germanischen Provinzen.²⁹¹

Scheibenfibeln mit Pressblechauflage Typ 3.14

(Taf. 45, 30)

Böhme Typ 44

Der Fibelkörper dieses Fibeltyps wird von einer runden Scheibe gebildet, der die Grundlage für die Pressblechverzierung bildet. In unserem Fall war das innere Feld dieser Scheibenfibel mit einer Punktverzierung versehen, die noch Reste einer Vergoldung trug. Der Rand war erhöht und verzinnt. Bei unserem Exemplar handelt es sich

²⁷⁹ Böhme 1972, 10.

²⁸⁰ Zur Verbreitung vgl. Ulbert 1959, 64, Ettlinger 1973, 70.

²⁸¹ Krämer 1957 Taf. 14,8-9.

²⁸² Ulbert 1959, 66.

²⁸³ Rieckhoff 1975, 43.

²⁸⁴ Zur Verbreitung Ettlinger 1973, 61 (Schweiz); Riha 1979, 73.

²⁸⁵ Krämer 1957, 76.

²⁸⁶ Rieckhoff 1975, Taf. 20.

²⁸⁷ Riha 1979, 79.

²⁸⁸ Riha 1979, 80.

²⁸⁹ Zur Verbreitung vgl. Böhme 1972, 19 (Fundliste 7).

²⁹⁰ Zur Verbreitung vgl. Böhme 1972, 57 (Fundliste 8); Ettlinger 1973, 135.

²⁹¹ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 86.

ebenfalls um ein Einzelstück. Fibeln dieses Typs gehörten nach Riha²⁹² zur Frauentracht der 2. Hälfte des 2. Jh. n. und sind häufig im germanisch-rätischen Bereich anzutreffen.²⁹³ Sie sind aber auch vereinzelt in den Niederlanden, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei zu finden.²⁹⁴

Scharnierfibeln mit breitem Blechbügel Typ 5.1 (Abb. 105,31)

Ettlinger Typ 28

Die halbrunde Bügelform mit bandförmigem Querschnitt und die Scharnierkonstruktion erinnern an Aucissafibeln. Dieses Exemplar ist die einzige Fibel in unserem Spektrum, die aus Eisen gefertigt wurde. Scharnierfibeln dieses Typs sind schon in augusteischen Fundzusammenhängen vertreten²⁹⁵ und verschwinden im 3. Viertel des 1. Jh. n.

Die Verbreitung der Scharnierfibel mit breitem Bügel erstreckt sich nahezu über das gesamte Imperium, von England über das Balkangebiet bis nach Syrien und Afrika.²⁹⁶

Querprofilierte Scharnierfibeln Typ 5.6 (Abb. 105,32-41)

Ettlinger Typ 32, Rieckhoff Gruppe C 1

Kennzeichen der Fibeln ist ein Bügel, der mit einer verschiedenen großen Anzahl von Querrippen verziert ist, deren Gestaltung und Anordnung stark differieren. Fibeln dieses Typs bilden mit 13 Exemplaren in unserem Spektrum die drittstärkste Gruppe. Allgemein tauchen sie in claudischer Zeit²⁹⁷ auf, sind charakteristisch für die flavische Zeit und verschwinden allmählich in der 1. Hälfte des 2. Jh. n.²⁹⁸

Dieser Fibeltyp kommt hauptsächlich in Nordgallien, dem Rheingebiet und der Schweiz vor.²⁹⁹

Scharnierflügelfibeln Typ 5.7 (Abb. 105,42. 43)

Hofheim Typ 6c, 6d, Camulodunum 18, Ettlinger Typ 34, Rieckhoff Gruppe a

Das namensgebende Charakteristikum dieser Fibelart sind die seitlich vom Bügel abstehenden, knopfartigen Fortsätze (Flügel). Mit nur zwei Exemplaren zählt dieser Fibeltyp in unserem Material zu den selteneren Varianten. Er findet

sich in Augst in tiberisch-claudischen³⁰⁰ Zusammenhängen, ist jedoch allgemein charakteristisch für die claudische Zeit und läuft bis in dritte Viertel des 1. Jh. n. Die Verbreitung dieses Fibeltyps erstreckt sich hauptsächlich auf Gallien und das Rheinland. Die in England und Pannonien gefundenen Exemplare werden als Import aus den obengenannten Gegenden interpretiert.³⁰¹

Scharnierfibeln mit ungeteiltem Bügel

Typ 5.10 (Abb. 105. 106, 44-55)

Rieckhoff Typ C 3, Ettlinger Typ 33

Kennzeichnend für diesen Fibeltyp ist, dass der Bügel ohne Unterbrechung vom Kopf bis zum Fußknopf durchläuft. Er kommt in unserem Fibelmaterial vier Mal vor. Die Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel ist allgemein erstmals in claudischen Zusammenhängen³⁰² zu finden, und scheint bis ins erste Viertel des 2. Jh. n. getragen worden zu sein. Als Verbreitungsgebiet ist für diesen Fibeltyp Gallien und das Rheinland belegt.³⁰³

Scharnierfibeln mit längsverziertem Bügel Typ 5.12 (Taf. 106,56-60; 107,61-69)

Hofheim Typ 6a, Ettlinger Typ 31, Rieckhoff Gruppe B 1

Als ein gemeinsames Merkmal dieses Typs gilt der mit Längsleisten verzierte Bügel. Mit 14 Einzelstücken stellt er die größte Gruppe in unserem Material dar. Obwohl diese Fibeln in vielen römischen Siedlungen recht häufig vertreten sind, finden sich keine zwei, die annähernd identisch sind. Nach den Augster Schichtdatierungen³⁰⁴ sind Scharnierfibeln mit längsverziertem Bügel hauptsächlich im 1. Jh. n., vereinzelt noch anfangs des 2. Jh. n. getragen worden.

Diese Fibelform ist hauptsächlich in Britannien, den nordgallischen Provinzen und im Rheingebiet, sowie im nord- und westschweizer Raum belegt.³⁰⁵

Nielloverzierte Scharnierfibeln mit dachförmigem Bügel

Typ 5.13 (Taf. 47, 70-72)

Rieckhoff Typ B 2

²⁹² Riha 1979, 87.

²⁹³ Böhme 1972, 42.

²⁹⁴ Zur Verbreitung vgl. Böhme 1972, 68, Fundliste 41.

²⁹⁵ Fingerlin 1986, 240 Fundstelle 29, 3 (Beschreibung S. 23).

²⁹⁶ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 114, Ettlinger 1973, 89ff.

²⁹⁷ Ritterling 1912 Taf. 10,249-250.

²⁹⁸ Riha 1979, 124.

²⁹⁹ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 124, Ettlinger 1973, 99.

³⁰⁰ Riha, Fibeln 126.

³⁰¹ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, 101-102, Riha 1979, 127, Feugère 1981, 452 (Typ 23 D1).

³⁰² Riha 1979, 135.

³⁰³ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, 100, Riha 1979, 135.

³⁰⁴ Riha 1979.

³⁰⁵ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, 159, Karte 19, Riha 1979, 138.

Das bestimmende Kennzeichen dieser Fibelgruppe stellen die Nielloverzierungen dar, die im Bügel eingelegt sind, wobei diese Variante im Bügelquerschnitt Dreiecksform aufweist. Nach den in Augst³⁰⁶ für den Fibeltyp gewonnenen Erkenntnissen, datiert sie vor allem in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Das Vorkommen dieser Fibeln beschränkt sich hauptsächlich auf die Rheinprovinzen, Nordgallien und Britannien.³⁰⁷

Nielloverzierte Scharnierfibeln Typ 5.15 (Abb. 107, 108, 74-87)
Ettlinger Typ 35, Rieckhoff Gruppe C 4

Nielloverzierte Scharnierfibeln tauchen allgemein erstmals in claudisch-neronischen Zusammenhängen³⁰⁸ auf und sind bis zu Beginn des 2. Jahrhunderts im Umlauf. Diese Fibeln bilden in unserem Material die zweitgrößte Gruppe. Dieser Fibeltyp ist in Nordgallien, am Mittelrhein, und in einzelnen Limeskastellen zu finden.³⁰⁹

Emaillébügelfibeln Typ 5.17 (Abb. 108,89-90; 109,91-100)
Exner Gruppe I, Ettlinger Typ 36, 37

Zu dem gemeinsamen Merkmal dieser Fibelgruppe gehört ein gewölbter, zweimalig geknickter Bügel, der mit Emailleeinlagen verziert ist. Diese Fibeln sind in Rottweil mit sieben Exemplaren vertreten. Der Typ kommt in der ersten Hälfte des 2. Jh. n.³¹⁰ auf, wird um die Mitte des Jahrhunderts seltener, und ist am vorderen Limes kaum noch zu finden.³¹¹ Man findet diese Fibeln nahezu in allen römischen Provinzen.³¹²

Fibeln mit Backenscharnier Typ 7 (Abb. 109,101, 102)

Eine genauere Zuweisung als Typ 7, Fibeln mit Backenscharnier, scheint nicht möglich. Die Fibel (Taf. 49, 12) ist ein Unikat, zu dem es m. W. keine Parallele gibt. Sie besteht aus einem tropfenförmigen Kranz, der mit Halbkugeln besetzt ist.

Fibeln mit Backenscharnier Typ 7 (Taf. 50, 102)

Rechtsläufige Hakenkreuzfibeln sind in Augst nur mit einer Spiralkonstruktion nachgewiesen (Typ 3.19). Daher kann unser Exemplar nur allgemein dem Typ 7, Fibeln mit Backenscharnier zugeordnet

werden. Hakenkreuzfibeln, wie in unserem Fall (Taf. 50, 1) mit Backenscharnier, fanden sich auf der Saalburg und in Lauriacum.³¹³ Man datiert diesen Fibeltyp allgemein in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. bis an den Anfang des 3. Jh. n.³¹⁴ Hakenkreuzfibeln sind aus zahlreichen Provinzen bekannt. Sie scheinen schwerpunktmäßig am obergermanisch-rätischen Limes verbreitet gewesen zu sein.³¹⁵

Tutulusähnliche Fibeln Typ 7.11 (Abb. 109,105; 110,106-111)
Exner Typ 3, Ettlinger Typ 50

Tutulusähnliche Fibeln zeichnen sich durch eine runde Scheibenform aus, deren Mittelfeld kegelförmig oder abgestuft aufgewölbt ist. Hierbei handelt es sich um einen langlebigen Fibeltyp, der schon in flavischen Zusammenhängen³¹⁶ auftaucht, und bis ins 2./3. Jahrhundert³¹⁷ getragen wird. Das Verbreitungsgebiet dieser Fibeln konzentriert sich auf Nordgallien und das Rheinland. Sporadisch sind sie aber auch in Britannien, den Limeskastellen, Pannonien und Syrien zu finden.³¹⁸

Emaillfibeln mit abwechselnden Farbfeldern Typ 7.13 (Abb. 110,112)
Exner Typ III,26, Ettlinger Typ 45,3

Die Grundform dieses Fibeltyps bildet eine runde Scheibe, deren einzelne Felder durch mitgegossene Stege getrennt sind. Diese können, wie in unserem Fall, durch verschiedenfarbige Emailleeinlagen verziert sein. Allgemein wird dieser Fibeltyp in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. datiert.³¹⁹

Diese Emaillefibeln kommen häufig in Nordgallien, dem schweizer Raum und in den Limeskastellen vor.³²⁰

Millefiorifibeln Typ 7.14 (Abb. 110,113, 114)
Rieckhoff Gruppe 10

Namengebend ist die Verzierung des Fibelkörpers in Millefioritechnik. Millefiorifibeln sind in unserem Material nur mit zwei Exemplaren vertreten. Die Zeitstellung des Typs wird kontrovers diskutiert. Nach Exner sind die symmetrisch angelegten Fibeln in die zweite

³⁰⁶ Riha 1979, 144.

³⁰⁷ Zur Verbreitung vgl. Rieckhoff 1975, 52f.

³⁰⁸ Riha 1979, 149

³⁰⁹ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, Karte 20, Riha 1979, 149.

³¹⁰ Böhme 1972, 17.

³¹¹ Rieckhoff 1975, 59.

³¹² Vgl. Riha 1979, 155.

³¹³ Böhme 1972, 45 (Saalburg); Jobst 1975, Taf. 49, 350, 351, 353 (Lauriacum).

³¹⁴ Riha 1979, 89.

Zur Verbreitung vgl. Böhme 1972, Fundliste 45, 46, Karte Taf. 37.

³¹⁶ Riha 1979, 187.

³¹⁷ Ettlinger 1973, 130.

³¹⁸ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 186, Feugère 1981, 473ff. (Typ 25a, 25b).

³¹⁹ Ettlinger 1973, 122.

³²⁰ Riha 1979, 188.

Hälfte des 2. Jh. n. zu datieren.³²¹ nach Rieckhoff³²² kommt die Millefioritechnik bereits in hadrianisch-antoninischer Zeit vor. Millefiorifibeln sind allgemein in allen römischen Provinzen verbreitet.³²³ Es wird davon ausgegangen, dass diese Verzierungstechnik im Osten des römischen Reiches aufkam und die Fibeln von dort aus gehandelt wurden.³²⁴

Gleichseitige Scheibenfibeln Typ 7.16 (Abb. 110,115. 116)

Exner Gruppe 2, Ettlinger Typ 36

Diese Art von Scheibenfibeln stellt eine langlebige Fibelform dar. Nach den Augster Schichtdatierungen³²⁵ tauchen sie schon im 3. Viertel des 1. Jh. n. auf und sind bis ins 3. Jh. n. getragen worden.

Flache mehrfarbige Emaillefibeln Typ 7.17 (Abb. 110,118)

Unter diesem Typ wurden Scheibenfibeln mit geometrischer Grundform (Rhombus) und emailleverzierter Oberfläche zusammengefasst. Meist sind die Ecken der Grundfläche knopfartig erweitert. Fibeln dieses Typs kommen vom Ende des 1. Jh. n. bis ins 2. Jh. n. vor.

Diese Fibelform ist in den westlichen Provinzen verbreitet.³²⁶

Scheibenfibeln mit einer Symmetrieachse Typ 7.18 (Abb. 110,119. 120; 111,121-124)

Exner Gruppe 3

Diese Fibelvariante wird von Ettlinger³²⁷ in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. datiert. In Augst sind sie jedoch auch schon in Befunden vom späten 1. Jh. n. vertreten.

Das Vorkommen dieses Fibeltyps konzentriert sich auf die westlichen Provinzen mit Schwerpunkt in Nordostgallien und den Rheinlanden.³²⁸

Komplizierte Emaillefibeln Typ 7.20 (Abb. 111,125-126)

Das allen Fibeln dieses Typs gemeinsame Kennzeichen ist der aus mehreren emaillierten Grundscheiben zusammengesetzte Fibelkörper. Die Anordnung und Verzierung der einzelnen

Scheiben variiert stark. Diese Art der Emaillefibeln wird allgemein in das späte 2. Jh. n. datiert.

Zentren der Verbreitung dieses Fibeltyps scheinen Nordgallien und das Rheinland gewesen zu sein.³²⁹

Schuhsohlenfibeln Typ 7.24 (Taf. 51, 126)

Das namensgebende Charakteristikum dieses Fibeltyps besteht in der schuhsohlenförmigen Gestaltung der Fibelplatte. Dieser Fibeltyp kommt in unserem Spektrum nur einmal vor. Die Oberflächengestaltung kann stark variieren, in unserem Fall ist sie verzinnt, der Rand mit Punkten verziert. In die verzinnte Fibelplatte wurde nachträglich die Zahl XIII eingeritzt. Das älteste in Augst gefundene Exemplar stammt aus einem neronisch-frühflavisches datierten Zusammenhang. Die übrigen datierbaren Exemplare (Schuhsohlenfibel mit emailleverzierter Bügelplatte)³³⁰ gehören dort dem 2. Jh. bzw. dem 2/3. Jh. n. an.³³⁰

Die Fibeln dieses Typs sind in Nordgallien zwischen Rhein und Loire verbreitet. Konzentriert kommen sie auch im südlichen Niedergermanien und dem nordschweizerischen Raum vor.³³¹

Figurenfibeln mit Emailleeinlagen

Typ 7.25 (Abb. 111,128-131)

Böhme Typ 43, Ettlinger Typ 48

Zu dieser Fibelgruppe werden Darstellungen von Tieren oder Gegenständen gerechnet. Figurenfibeln datieren vorwiegend ins 2. Jh. n.³³² Die Pantherfibel mit Reiter aus Rottweil wurde bereits von D. Planck ausführlich besprochen.³³³ Dort wird der Reiter als Dionysos gedeutet. Ebenso wahrscheinlich ist m. E., dass es sich bei dem Reiter um Amor handelt. Gute Vergleichsbeispiele finden sich dafür in der Bronze- und Steinplastik.³³⁴ Bei den übrigen Figurenfibeln (Abb. 111, 129. 130) handelt es sich um zwei Fibeln in Gestalt eines Fisches.

Die Figurenfibel mit Emailleeinlagen waren in allen römischen Provinzen verbreitet.

Omegafibeln Typ 8.1 (Abb. 111,132.133)

Omegafibeln sind über einen sehr langen Zeitraum getragen worden. Nach den Augster Schichtdatierungen kommen sie ab der Mitte des 1. Jh. n.

³²¹ Exner 1939, 62.

³²² Rieckhoff 1975, 71f.

³²³ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 189f.

³²⁴ Rieckhoff 1975, 73f.

³²⁵ Riha 1979, 192.

³²⁶ Zur Verbreitung vgl. Ettlinger 1973, 120, Riha 1979, 194.

³²⁷ Ettlinger 1973, 117.

³²⁸ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 195.

³²⁹ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 197.

³³⁰ Riha 1979, 203.

³³¹ Zur Verbreitung vgl. Feugère 1981, 499 und Fig. 28 (Typ 28 B).

³³² Vgl. Ludowici 1908, Fig. 31a, Grab 45, wird in die Mitte des 2. Jh. n. datiert.

³³³ Planck 1972, 198, mit Fundorten Anm. 7; vgl. auch Grünwald 1990, 56.

³³⁴ Vgl. Menzel 1960 Nr. 18; Kolling 1971, 40 und Taf. 34.

erstmalig vor und werden bis ins 2./3. Jh. n. hergestellt.
Besonders häufig sind diese Fibeln in Britannien, Spanien, dem süddeutschen und dem schweizerischen Raum anzutreffen.³³⁵

In den oben besprochenen Fibeln aus dem Gebäude M finden sich noch eine Reihe von Exemplaren, die dem 1. Jh. n. angehören und deren Hauptverbreitungszeitraum in vorflavischer Zeit datiert. Dazu gehört unter anderem die Fibel vom Mittellatèneschema, die recht zahlreich in den Militärlagern der 1. Hälfte des 1. Jh. n. vorkommt. Wie das vereinzelte Auftreten dieses Fibeltyps in Rottweil zeigt, scheint dieser Typ in flavischer Zeit aus der Mode gekommen zu sein. Bei dem einen Exemplar des Fibeltyps Augenfibel handelt es sich um eine Fibelform, die in flavischer Zeit nicht mehr verbreitet war. Sie kommt zu Beginn des 1. Jh. n. auf und ist charakteristisch für die claudisch-frühflavischer Zeit. Mit drei Exemplaren der Knickfibel mit weichem Umbruch liegt in unserem Fibelmaterial ein weiterer Typ vor, dessen Hauptverbreitungszeitraum in tiberisch-frühflavischer Zeit zu datieren ist. In domitianischen Zusammenhängen ist er hingegen nur noch vereinzelt anzutreffen. Die Scharnierfibel mit breitem Blechbügel gehört nicht mehr zu den Fibeltypen, die in flavischer Zeit noch getragen werden. Ihr Vorkommen in frühen Militärlagern zeigt, dass es sich bei dieser Fibelform um eine Gewandschließe handelt, die für die augusteische Zeit typisch ist, und noch in der 1. Hälfte des 1. Jh. n. verbreitet ist. Bei Scharnierflügelfibeln, die in zwei Beispielen in unserem Material vorliegen, handelt es sich um einen Fibeltyp, dessen Verbreitung zu Beginn der römischen Besiedlung in Rottweil schon sein Ende gefunden hat. Diese acht Fibeln, die im letzten Viertel des 1. Jh. n. auslaufen, bzw. schon ausgelaufen sind, können noch als "Altstücke" nach Rottweil mitgebracht worden sein. Die überwiegende Mehrheit der Fibeln, wie die eingliedrige Drahtfibel, die kräftig profilierte Fibel, die querprofilierte und längsprofilierte Fibel und nielloverzierte Scharnierfibeln gehören überwiegend dem 1. und beginnenden 2. Jh. n. an. Zu den Fibeln des 2. Jh. n. zählen die Kniefibel, die runde Scheibenfibel, die Hakenkreuzfibel, die Emaillebügelfibel, die Millefiorifibel, komplizierte Emaillefibeln und Figurenfibeln mit Emailleeinlage.

In Tabelle 7 wird versucht, alle stratifizierten Fibeln nach ihrem Vorkommen in den einzelnen Periode (kastell-, holz- und steinbauzeitlich) aufzulisten. Innerhalb der jeweiligen Periode sind

nach Riha-Typen gegliedert. In kastellzeitlichen Zusammenhängen (V) fanden sich insgesamt 6 Fibeln. Die querprofilierten Fibeln (Abb. 105,38. 39) kommen in claudischer Zeit auf und werden aber noch im 2. Jh. n. getragen. Mit der Scharnierflügelfibel (Abb. 105,44) liegt aus dem Kastellbefund ein Fibeltyp vor, der in tiberischer Zeit aufkommt und bis ins 3. Viertel des 1. Jh. n. getragen wird. Die Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel (Abb. 107,69) und die nielloverzierte Fibel (Taf. 108,84) treten beide in der 1. Hälfte des 1. Jh. n. auf und bleiben bis zum Beginn des 2. Jh. n. in Mode. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass uns bis auf die Scharnierflügelfibel die übrigen Exemplare unsere Kastelle nicht genauer als in die 2. Hälfte 1. Jh. n. bis Anfang des 2. Jh. n. datieren.

Wie bei den anderen Fundgruppen sind auch bei den Fibeln die meisten Exemplare in den Befunden der Holzbauten zutage gekommen. Die insgesamt 35 Fibeln, die dieser Schicht zugewiesen werden konnten, verteilen sich auf 15 verschiedenen Fibeltypen nach Riha. Die Fibel vom Mittellatèneschema, die Augenfibel und die Fibel mit weichem Umbruch laufen eigentlich in der 2. Hälfte des 2. Jh. n. aus. Die domitianisch-hadrianisch datierten eingliedrigen Drahtfibeln sind in den Strukturen der Holzbauten zweimal vertreten. Die eingliedrige bzw. zweigliedrige kräftig profilierte Fibel liegt mit 4 bzw. 2 Exemplaren vor. Sie sind allgemein in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. verbreitet. Mit am häufigsten ist die querprofilierte Fibel (6 Stk.) in den Schichten der Holzbauten vertreten. Fibeln dieses Typs kommen seit claudischer Zeit auf und werden noch in der 1. Hälfte des 2. Jh. n. getragen. Ebenfalls in claudischer Zeit kommen die Fibeln mit ungeteiltem Bügel in Mode, sie laufen jedoch im 1. Viertel des 2. Jh. n. aus. Mit 2 Exemplaren sind sie in den Strukturen der Holzbauten vertreten. Mehrfach belegt sind auch Fibeln mit längsverziertem Bügel (5 Stk.), die ab dem 2. Viertel des 1. Jh. n. bis zum Beginn des 2. Jh. n. getragen werden. Die Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel kommt hauptsächlich in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. und noch zu Beginn des 2. Jh. n. vor. In den Straten der Holzbauten ist sie nur einmal belegt. Mehrfach vertreten sind nielloverzierte Scharnierfibeln (7 Stk.), deren Verbreitung von claudischer Zeit bis anfangs des 2. Jh. n. reicht. Emaillebügelfibeln und Scheibenfibeln mit einer Symmetrieachse datieren in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. Sie sind mit 3 bzw. 2 Exemplaren in den Schichten der Holzbauten vertreten. Gleichseitige Scheibenfibeln, die ab dem 3. Viertel des 1. Jh. n. bis um die Mitte des 2. Jh. n. getragen wurden, sind zweifach in den Schichten der Holzbauten belegt.

³³⁵ Zur Verbreitung vgl. Riha 1979, 205.

Fassen wir zusammen, so können wir feststellen, dass der überwiegende Teil der Gewandschließen Fibelformen angehört, die im 1. und zu Beginn des 2. Jh. n. umgelaufen sind. Einige wenige Fibeln aus den Holzbauten kommen erst im 2. Jh. n. auf.

Aus den Befunden der Steinbauperiode, stammen nur 3 Fibeln. Außer der Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel (1), die hauptsächlich im 1. Jh. n. und zu Beginn des 2. Jh. n. in Gebrauch war, gehört die Emaillebügelfibel (1) und die Emaillefibel (1) der 1. Hälfte bzw. der 2. Hälfte des 2. Jh. n. an.

Tabelle 7

Periode	Typ	Form	Datierung (n. Riha)	Abb.	Nr.
Kastellzeitlich (V)	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	39
Kastellzeitlich (V)	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	38
Kastellzeitlich (V)	Riha 5.07	Scharnierflügelfibel	tib.-3. Viertel 1 Jh. n.	105	44
Kastellzeitlich (V)	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	107	69
Kastellzeitlich (V)	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	84
Kastellzeitlich (V)	Riha 7.25	Figurenfibel mit Emailinlagen	2. Jh. n.	111	130
Holzbauzeitlich	Riha 1.04	Fibel vom Mittellatèneschema	aug.-Ende 1. Jh. n.	103	1
Holzbauzeitlich	Riha 1.06	Eingliedrige Drahtfibel	domit.-hadrian.	103	5
Holzbauzeitlich	Riha 2.03	Augenfibel	aug.-vesp.	103	10
Holzbauzeitlich	Riha 2.09	Eingliedrige, kräftigprofilierter Fibel	2. Hälfte 1. Jh. n.	104	20
Holzbauzeitlich	Riha 2.09	Eingliedrige, kräftigprofilierter Fibel	2. Hälfte 1. Jh. n.	103	14
Holzbauzeitlich	Riha 3.12	Römische Kniefibel mit Kopfplatte	2.-4. Jh. n.	104	27
Holzbauzeitlich	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	34
Holzbauzeitlich	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	36
Holzbauzeitlich	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	32
Holzbauzeitlich	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	37
Holzbauzeitlich	Riha 5.06	Querprofilierter Scharnierfibel	claud.-1 Hälfte 2. Jh. n.	105	40
Holzbauzeitlich	Riha 5.07	Scharnierflügelfibel	tib.-3. Viertel 1 Jh. n.	105	42
Holzbauzeitlich	Riha 5.10	Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel	claud.-1. Viertel 2. Jh. n.	106	49
Holzbauzeitlich	Riha 5.10	Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel	claud.-1. Viertel 2. Jh. n.	106	47
Holzbauzeitlich	Riha 5.10	Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel	claud.-1. Viertel 2. Jh. n.	106	48
Holzbauzeitlich	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	107	61
Holzbauzeitlich	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	106	58
Holzbauzeitlich	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	107	67
Holzbauzeitlich	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	106	56
Holzbauzeitlich	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	107	63
Holzbauzeitlich	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	81
Holzbauzeitlich	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	86
Holzbauzeitlich	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	80
Holzbauzeitlich	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	82
Holzbauzeitlich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	109	93
Holzbauzeitlich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	109	96
Holzbauzeitlich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	109	95
Holzbauzeitlich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	108	90
Holzbauzeitlich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	108	89
Holzbauzeitlich	Riha 7.14	Millefiorifibel	Mitte 2. Jh.-3. Jh. n.	110	114
Holzbauzeitlich	Riha 7.16	Gleichseitige Scheibenfibel	3. Viertel 1 Jh. n.-ca. 150 n.	110	115
Holzbauzeitlich	Riha 7.16	Gleichseitige Scheibenfibel	3. Viertel 1 Jh. n.-ca. 150 n.	110	116
Holzbauzeitlich	Riha 7.18	Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse	1. Hälfte 2. Jh. n.	111	122
Holzbauzeitlich	Riha 7.18	Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse	1. Hälfte 2. Jh. n.	110	119
Holzbauzeitlich	Riha 7.25	Figurenfibel mit Emailinlagen	2. Jh. n.	111	131
Steinbauzeitlich (2)	Riha 5.12	Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel	2. Viertel 1. Jh. n.-Anf. 2. Jh. n.	106	57
Steinbauzeitlich (2?)	Riha 5.15	Nielloverzierte Scharnierfibel	claud.-Anf. 2. Jh. n.	108	79
Steinbauzeitlich (2?)	Riha 7.18	Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse	1. Hälfte 2. Jh. n.	110	120
Steinbauzeitlich (5)	Riha 5.10	Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel	claud.-1. Viertel 2. Jh. n.	106	53
Straßenbereich	Riha 5.17	Emailbügelfibel	1. Hälfte 2. Jh. n.	109	94

X.3.1 Katalog und Abbildungen

1.) Fibel vom Mittellatèneschema, mit unterer Sehne, vier Windungen, Bügel längsprofiliert, fünf Leisten, glatter Manschette. Typ: Riha 1.04. L.: 6,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/4-5/224. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 925/121 -

2.) Eingliedrige Drahtfibel, Spirale und Nadel abgebrochen, Bügel mit rundem Querschnitt, flach gewölbt. Typ: Riha 1.06. L.: 5,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/1 -

3.) Eingliedrige Drahtfibel, mit unterer Sehne, vier Windungen, Spirale z. T. abgebrochen, Bügel mit rechtwinkligem Knick. Typ: Riha 1.06. L.: 4,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/3-4/71. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/23 -

4.) Eingliedrige Drahtfibel, unterer Sehne, vier Windungen, Bügel mit rundem Querschnitt. Typ: Riha 1.06. L.: 4,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/1-2/359. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/173 -

5.) Eingliedrige Drahtfibel, Bügel mit ovalem Querschnitt, Spirale, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 1.06. L.: 5,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3/347. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/261 -

6.) Eingliedrige Drahtfibel, mit unterer Sehne, vier Windungen, Bügel mit ovalem Querschnitt, rechtwinkligem Knick. Typ: Riha 1.06. L.: 5,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/1 -

7.) Eingliedrige Drahtfibel, mit unterer Sehne, vier Windungen, rundem Bügelquerschnitt, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 1.06. L.: 5,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/3/35. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/46 -

8.) Eingliedrige Drahtfibel, mit unterer Sehne, sechs Windungen, Bügel mit rundem Querschnitt, gebogen, Fußknopf. Typ: Riha 1.06. L.: 6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/328. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/322 -

9.) Fibel mit glattem ungeteiltem Bügel, mit obere Sehne und rundem Bügelquerschnitt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 2.02. L.: 5,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/124. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/207 -

10.) Augenfibel, Spirale, Nadel abgebrochen, bandförmiger Bügel, Bügelknoten, Fuß schnabelförmig. Typ: Riha 2.03. L.: 4,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/3/405-408. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/210 -

11.) Knickfibel mit weichem Bügelumbruch, mit oberer Sehne, sechs Windungen, Bügelknoten schwach ausgeprägt, nach unten verjüngend. Typ: Riha 2.07. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/21 -

12.) Knickfibel mit weichem Bügelumbruch, eingliedrig, oberer Sehne, sechs Windungen, bandförmigem Bügel, mit leichtem Knick, Nadel, -halter abgebrochen. Typ:

Riha 2.07. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/146,147. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/254 -

13.) Knickfibel mit weichem Bügelumbruch, Spirale z. T. abgebrochen, eingliedrig, mit oberer Sehne, bandförmigem Bügel. Typ: Riha 2.07. L.: 4,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/259. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/149 -

14.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, Nadel abgebrochen, mit gewölbtem Bügel, dreifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 2.09. L.: 7,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/2/81. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/42 -

15.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, stark verglüt, Nadel und Fuß abgebrochen, Bügel mit dreifachem Bügelknoten. Typ: Riha 2.09. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/321. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/147 -

16.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, Spirale abgebrochen, Bügel mit dreifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 2.09. L.: 5,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/1-2/33. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/54 -

17.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit acht Windungen, oberer Sehne, Nadel abgebrochen, gewölbter Bügel mit dreifachem Bügelknoten, Fuß abgebrochen. Typ: Riha 2.09. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/2/319. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/158 -

18.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, Nadel abgebrochen, Bügel mit dreifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 2.09. L.: 5,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/1-2/203. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/150 -

19.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, Bügel mit dreifachem Bügelknoten, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 2.09. L.: 5,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/4-5/837. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/517 -

20.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, Bügel mit dreifachem, schwach ausgeprägtem Bügelknoten, Fuß verbogen, Fußknoten. Typ: Riha 2.09. L.: 5,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/11. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/6 -

21.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, dreifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 2.09. L.: 5,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/77. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/55 -

22.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, Bügel mit dreifachem Bügelknoten, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 2.09. L.: 5,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/S-Profil/443. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/331 -

23.) Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel, Bügel mit halbovalem Querschnitt, rechtwinkligem Knick, dreifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 2.09. cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/5-6/295. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/159 -

24.) Zweigliedrige, kräftig profilierte Fibel, Spirale abgebrochen, mit Stützplatte, Bügel rechtwinklig geknickt, mit Bügelknoten, Nadelhalter zweimal durchbrochen. Typ: Riha 3.01. L.: 4,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/74 -

25.) Zweigliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, acht Windungen, Nadel z. T. abgebrochen, Bügel rechtwinklig geknickt, mit zweifachem Bügelknoten, Fußknopf. Typ: Riha 3.01. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/2/443. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/222 -

26.) Zweigliedrige, kräftig profilierte Fibel, mit oberer Sehne, zehn Windungen, eiserner Achse, Bügelknoten, Fuß mit erhöhtem Mittelgrat, Fußknopf. Typ: Riha 3.01. L.: 4,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3/338. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/259 -

27.) Römische Kniefibel mit Kopfplatte, mit unterer Sehne, Spirale abgebrochen, halbrunder Kopfplatte, mit Wolfszahnmuster, Nadelhalter verbogen. Typ: Riha 3.12. L.: 4,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/9/171. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/313 -

28.) Römische Kniefibel mit Kopfplatte, Spirale mit unterer Sehne, Spirale und Nadel abgebrochen, mit hohem Bügelknoten, langem Fuß mit Randkerben. Typ: Riha 3.12. L.: 4,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/2/113. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/86 -

29.) Römische Kniefibel mit Kopfplatte, rechteckige Kopfplatte, unterer Sehne, sechs Windungen, Nadel abgebrochen, Fußknopf. Typ: Riha 3.12. L.: 3,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3-4/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/237 -

30.) Runde Scheibenfibel mit Pressblechauflage, Spirale mit oberer Sehne, Rand mit Pressblechauflage, inneres Feld mit Punktverzierung, Reste von Goldblechüberzug erhalten. Typ: Riha 3.14. cm. Dm.: 2,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/11. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/12 -

31.) Aucissafibel, mit glattem unverziertem Bügel. Typ: Riha 5.02. L.: 5,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1/128. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/66 -

32.) Querprofilierte Scharnierfibel, am Bügel zwei Wulste, vier Leisten, Nadel, Fuß abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/1-2/25. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/27 -

33.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit einem Wulst vier gekerbten Leisten, flachem dreieckigen Fuß mit Punktverzierung, Fußknopf. Typ: Riha 5.06. L.: 4,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2-3/67. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/38 -

34.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit einem Wulst, vier Leisten, Fuß dreieckig mit Randleiste, Punktverzierung, Nadel z. T. abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/3-4/157. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 925/69 -

35.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit einem Wulst, drei Leisten, glattem Fuß, der durch Leiste vom Bügel getrennt ist, Fußknopf, Nadel z. T. abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/-/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/53 -

36.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit zwei Wulsten, fünf gekerbten Leisten, glattem Fuß, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/5-6/849. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/473 -

37.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit zwei Wulsten, vier Leisten, glattem Fuß, Nadel, - halter abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 3,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2/174. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1112/129 -

38.) Querprofilierte Scharnierfibel, Kopf abgebrochen, Bügel querprofiliert, einem Wulst zwischen zwei Rippen, glattem Fuß, Fußknopf, Nadelhalter umgebogen. Typ: Riha 5.06. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/362. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/252 -

39.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit vier gekerbten Leisten, kurzem Fuß, Fußknopf, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/362. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/305 -

40.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit sechs Leisten, glattem Fuß, Fußknopf, Nadel z. T. abgebrochen. Typ: Riha 5.06. cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1122/390 -

41.) Querprofilierte Scharnierfibel, Bügel mit fünf Leisten, glattem Fuß, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.06. L.: 4,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/N-Profil/296. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/334 -

42.) Scharnierflügelfibel, Bügel mit längsovaler Vertiefung, mit seitlichen knopfartigen Fortsätzen, Fuß querprofiliert, Fußknopf. Typ: Riha 5.07. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/233 -

43.) Scharnierflügelfibel, Bügel leicht gewölbt, Fuß längsprofiliert, mit zwei gekerbten Leisten, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.07. L.: 2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/5-6/800. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/361 -

44.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment, Bügel punktverziert, am Rand mit Kerbleiste, Fußknopf, Nadelhalter durchlocht, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/0-2/107. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/50 -

45.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment, mit gewölbtem Bügel, mit leicht ausgeprägtem Mittelgrat, Punktverzierung, Fußknopf, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 4,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/2-3/109. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/95 -

46.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment, Bügel mit leicht erhöhtem Mittelgrat, Fußknopf, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 3,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 42/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/28 -

47.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel unverziert nach unten zulaufend, Fußknopf, verzinnt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 3,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/2-3/486. Periode: Holzbauzeitlich.

- ZV 925/203 -

48.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel mit vier gekerbten Leisten, langer dreieckiger Fuß, Fußknopf, mit Zinnresten. Typ: Riha 5.10. L.: 5,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/2-3/450. Periode: Holzbauzeitlich.

- ZV 925/271 -

49.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel mit einem Wulst zwischen zwei gekerbten Leisten, mit langem Fuß, Randleisten punktverziert, Fußknopf, verzinnt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/56. Periode: Holzbauzeitlich.

- ZV 1230/161 -

50.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel mit einem Wulst zwischen zwei gekerbten Leisten, mit langem Fuß, Randleisten punktverziert, Fußknopf, verzinnt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.10. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/26 -

51.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel knickt rechtwinklig ab, mit kräftigem Bügelknoten, Fuß mit Punktmustern verziert, darin noch Zinnreste erkennbar, Fußknopf, Nadel z. T. abgebrochen, Nadelhalter durchlocht. Typ: Riha 5.10. L.: 7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/155.156. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/128 -

52.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel mit zwei Leisten, langer Fuß mit Punktverzierung, Zinnresten, Fußknopf, Nadel abgebrochen, Nadelhalter durchlocht. Typ: Riha 5.10. L.: 5,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 988/50 -

53.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügelknick mit drei gekerbten Leisten, Bügel mit Punzmuster verziert, Fußknopf. Typ: Riha 5.10. L.: 4,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/146. Periode: Steinbauzeitlich (5).

- ZV 1230/2 -

54.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügelknick mit drei gekerbten Leisten, Bügel mit Punzmuster verziert, Fußknopf. Typ: Riha 5.10. L.: 5,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/271. Periode: Nicht zuweisbar.

- ZV 1230/321 -

55.) Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fußknopfrudiment,

Bügel mit leicht erhöhtem Mittelgrat, mit Punzmustern verziert. Typ: Riha 5.10. L.: 5,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/368 -

56.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel,

Bügel mit Kerbe in der Mitte, zu beiden Seiten zwei Längsleisten, wobei die inneren gekerbt sind, Bügel wird vom Fuß durch zwei gekerbte Querrippen getrennt, Fuß mit Punktverzierung, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/3/400. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/211 -

57.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel,

Bügel mit kammförmiger Leiste in der Mitte, Randleisten schwach ausgeprägt, an allen vier Ecken des Bügel kleine Fortsätze, Fuß lanzettblattförmig, Nadelhalter durchlocht, Nadel z. T. abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 5,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2-3/303. Periode: Steinbauzeitlich (2). - ZV 851/212 -

58.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, mit flachem, rechteckigem Bügel, schwach ausgeprägten Randleisten, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/3/394-397. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/219 -

59.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, mit flachem Bügel, längsprofiliert, fünf gekerbte Leisten, Fuß abgebrochen, Nadel z. T. abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 3,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/2/374. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/223 -

60.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit Längsprofilierung, in der Mitte Wellenband, die seitlichen Leisten mit Kerben verziert, Fußknopf. Typ: Riha 5.12. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/8 -

61.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit erhöhtem Mittelgrat, niedrige, seitliche Leisten, breitem dreieckigem Fuß, mit Fußknopf. Typ: Riha 5.12. L.: 5,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/2-3/347. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/175 -

62.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit vier kerbverzierten Leisten, dreieckigem Fuß, durch Randleiste verziert, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/0-1/137. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/59 -

63.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügelplatte rechteckig, längsprofiliert, mit fünf gekerbten Leisten, Zwischenstück zwischen Bügel und Fuß durch Querrippe abgetrennt, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/4-5/-. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 965/300 -

64.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit Mittelleiste und zwei erhöhten, gekerbten Randleisten, Fuß. Typ: Riha 5.12. L.: 4,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 59/2-3/339. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/293 -

65.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit stark erhöhter Mittelleiste, gekerbt, seitliche Randleisten schwach ausgeprägt, Fuß mit vier gekerbten Querleisten verziert, Nadelhalter gelocht. Typ: Riha 5.12. L.: 4,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/6-7/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/207 -

66.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit drei gekerbten Leisten, Fußknopf, Nadelhalter einmal durchlocht. Typ: Riha 5.12. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/1/88. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/37 -

67.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel, Bügel mit drei gekerbten Leisten, durch Querrippe vom Fuß getrennt, Fuß breit ausgeschlagen mit Punktverzierung, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3-4/174. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1112/261 -

68.) Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel,

Bügel mit zwei gekerbten Leisten, glattem Fuß, durch Querleiste abgetrennt, Fußknopf, verzinnt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/0-1/7. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1121/20 -

69.) Scharnierfibel mit längsprofilertem Bügel, Bügel mit breitem Mittelgrat, flachem Fuß, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.12. L.: 4,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/362. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/242 -

70.) Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel, Bügel mit leicht erhöhtem Mittelgrat, schrägen Stäbchen in Niellotechnik, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.13. cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/5-6/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/384 -

71.) Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel, Bügel mit Mittelgrat darauf Kerbverzierung, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.13. L.: 2,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 33/1-2/843. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/414 -

72.) Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel, Bügel mit Mittelgrat, auf beiden Seiten mit Nielloeinlagen, Fußknopf. Typ: Riha 5.13. L.: 3,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/7 -

73.) Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel, Bügel mit Punzmuster verziert, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/4-5/126. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1288/251 -

74.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Nadel abgebrochen, Bügel mit zwei Längsrillen, Mittelgrat leicht gewölbt, mit quergestellten Nielloeinlagen, Fußknopf. Typ: Riha 5.15. L.: 4,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/3/391. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/216 -

75.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel mit scharfem Knick, Mittelrille, links und rechts davon Nielloeinlagen, zweifachem Bügelknoten, Fuß z. T. -, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/4-5/803. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/407 -

76.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel flach gebogen, mit Nielloeinlagen verziert, Nadel, Fuß abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/4-5/803. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/407 -

77.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel mit Kerbverzierung, seitlichen Randkerben, Nadel und Fuß abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 3,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54/1-2/105. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/49 -

78.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel mit Nielloeinlagen, Blätterzweigmotiv, Rand gekerbt, Fuß mit Mittelgrat, darauf Punzverzierung, Fußknopf, mit Zinnresten. Typ: Riha 5.15. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/4-5/904. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/583 -

79.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Kopf abgebrochen, Bügelplatte rechteckig, z. T. durchkorrodiert, Fuß mit Querrippen, z. T. gekerbt, Fußknopf. Typ: Riha 5.15. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/7-8/38. Periode: Steinbauzeitlich (?). - ZV 988/83 -

80.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten,

Bügel durch einen Wulst am Knick in zwei Hälften geteilt, die jeweils durch ein quadratisches Plättchen mit Niello eingelegtem Vierblatt verziert sind, Bügel und Fuß durch Querrippe getrennt, Fußknopf. Typ: Riha 5.15. L.: 4,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/10-11/2008. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 988/88 -

81.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel stark gewölbt, mit dreieckigen Nielloeinlagen, Fußknopf. Typ: Riha 5.15. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/5-6/189. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/86 -

82.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel flach gebogen, mit Punktverzierung, Fuß unverziert, Fußknopf, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/6/200.202. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1108/317 -

83.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel mit Mittelgrat, gekerbt, Nielloverzierung, Bügelknoten, Fuß glatt, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 3,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/82 -

84.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel vierkantig, verziert mit drei diagonalen Kreuzen in Niello eingelegt, zweifachem Bügelknoten, glattem Fuß, Fußknopf. Typ: Riha 5.15. L. 3,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/363. Periode: Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/284 -

85.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel nahezu rechtwinklig abgelenkt, mit 5 diagonalen Kreuzen in Niello verziert, gekerbter Randleiste, Fuß mit Strichmuster, darin Reste von Verzinnung, Kopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/P-Steg/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1122/400 -

86.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügel vierkantig, darin acht diagonalen Kreuzen in Niello eingelegt, zum Kopf hin mit drei Querrillen zum Fuß mit vier - abgeschlossen, Fußknopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/5-6/305. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/180 -

87.) Nielloverzierte Scharnierfibel und Varianten, Bügelknick mit drei Kerbleisten, Bügel mit zwei Kreuzen mit Nielloeinlage verziert, Fuß und Nadel sind abgebrochen. Typ: Riha 5.15. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/1-2/28. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/6 -

88.) Scharnierfibel mit kleinen runden Einlagen, Bügel geteilt durch Bügelknoten, auf beiden Seiten jeweils ein rechteckiges Bügelplättchen mit Vertiefung in der Mitte, Kopf abgebrochen. Typ: Riha 5.16. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/268 -

89.) Emailbügelfibel, mit breitem, bandförmigem Bügel, Wellenlinie als Mittelgrat, zu beiden Seiten Emailreste, querprofilierter Fuß, runder Fußknopf mit Emailleeinlage, die ausgebrochen ist, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L. 4,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/325. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/173 -

90.) Emailbügelfibel, Bügel mit rechteckigem Querschnitt, auf dem Bügel Nielloeinlagen, Randleiste gekerbt, Fußknopf. Typ: Riha 5.17. L.: 3,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/4/152. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/79 -

91.) Emailbügelfibel,

mit breitem bandförmigem Bügel, v.o. n.u. ein Dreieck mit drei kleineren Dreiecken darin Reste von rotem Emaille, anschließend fünf Querleisten gekerbt, in der Mitte drei Felder mit gezackten Rändern, mit Resten von rotem Emaille, Fuß als Tierkopf. Typ: Riha 5.17. L.: 5,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/42 -

92.) Emailbügelfibel,
Scharnierfibel, Bügel rhombisch, darin nochmals ein kleinerer Rhombus in beiden Feldern Spuren von Emaillierung, an den seitlichen Ecken Knopffortsätze, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L.: 4,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/41 -

93.) Emailbügelfibel,
mit flachem Bügel, rautenförmiger Bügelplatte, die durch Mittelgrat, gekerbt, in zwei Dreiecke geteilt wird, in den Dreiecken Reste von roten und grünen Emaille einlagen zu erkennen, Randleiste gekerbt, Fuß mit querprofiliert, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/2-3/93. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 851/36 -

94.) Emailbügelfibel,
mit flachem dreieckigem Bügel, Dreieck mit Kreis in der Mitte, mit Resten von Emaille einlagen, Randleiste gekerbt, Fuß mit stilisiertem Tierkopf, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L.: 4,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 20/0-1/251. Periode: Straßenbereich. - ZV 851/63 -

95.) Emailbügelfibel,
Bügelplatte rhombisch, Emaille einlage, zwei Randleisten, äußere gekerbt, im Zentrum Kreis mit Resten von rotem Emaille, Fuß als Tierkopf. Typ: Riha 5.17. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3-4/352. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 870/218 -

96.) Emailbügelfibel,
Nadel abgebrochen, dreieckige Bügelplatte mit roten und grünen dreieckigen Emaille einlagen, Umrandung gekerbt, Fuß als Tierkopf ausgeformt, Nadelhalter gelocht. Typ: Riha 5.17. L.: 3,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/135. Periode: Holzbauzeitlich. - ZV 1214/129 -

97.) Emailbügelfibel,
rhombische Bügelplatte, Emaille einlage z. T. ausgebrochen, in der Mitte runder Punkt, Fuß als Tierkopf ausgebildet. Typ: Riha 5.17. L.: 3,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 24/2-3/206. Periode: Nachrömischer Graben. - ZV 851/186 -

98.) Emailbügelfibel,
Bügelplatte senkrecht geteilt durch Wellenlinie, zwei seitlichen Leisten, links und rechts davon jeweils ein trapezförmiges Viereck mit grüner Emaille einlage, seitlichen Fortsätzen, Fuß querprofiliert, Nadelhalter durchlocht. Typ: Riha 5.17. L.: 3,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/4/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/412 -

99.) Emailbügelfibel,
Bügel mit zwei sich gegenüberliegenden Dreiecken, Emaille einlagen ausgebrochen, die von Kreis in der Mitte getrennt werden, Emaille einlagen ausgebrochen, Fuß als Tierkopf ausgebildet, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L.: 5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/0-3/204. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/121 -

100.) Emailbügelfibel,
rhombische Bügelplatte mit Kreis in der Mitte, darin Reste von Emaille zu erkennen, Fuß als Tierkopf ausgebildet, Nadelhalter einmal gelocht, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 5.17. L.: 4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1214/5 -

101.),
Backenscharnier, halbkugelförmiger Kranz. Typ: Riha 7.00. L.: 3,1 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1/28. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 925/29 -

102.) Hakenkreuzfibel,
Backenscharnier, rechtsläufig. Typ: Riha 7.00. Dm.: 3,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1112/1 -

103.) Rhombische Fibel mit Mittelzier,
Backenscharnier, rhombische Bügelplatte, in der Mitte kreisförmig durchbrochen, in allen vier Ecken Kreisaugen, an der linken und rechten Ecke runde Fortsätze mit eingeritzten Kreisen, Fuß querprofiliert. Typ: Riha 7.04. L.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/2/501. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/282 -

104.) Radförmige Fibel mit Mittelzier,
Backenscharnier, runde Bügelplatte mit vier ovalen Durchbruchsmustern, Rand mit vier großen Rundeln mit Beinauflage, dazwischen vier kleine ohne Verzierung besetzt, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 7.06. Dm.: 4,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/N-Profil/296. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1230/334 -

105.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, in der Mitte konische Erhebung, von konzentrischer Leiste, gekerbt umgeben, Rand mit zwölf Zacken besetzt. Typ: Riha 7.11. Dm.: 2,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/3/90. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/38 -

106.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, stark korrodiert, kegelförmig erhöhtes Mittelteil mit kleinem Knopf, Randzone rinnenartig vertieft, mit acht kleinen Erweiterungen am Außenring. Typ: Riha 7.11. Dm.: 3,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/2/501. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/295 -

107.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, in der Mitte konische Erhebung, profiliert, darum konzentrische Leisten, z. T. kerbverzert, mit Randrundeln. Typ: Riha 7.11. Dm. ca. 3,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 870/92 -

108.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, konisch erhabenes Mittelfeld, Randleiste, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 7.11. Dm.: 2,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/2/229. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/166 -

109.) Emailfibel mit abwechselnden Farbfeldern,
Backenscharnier, in der Mitte Kreis mit orangeroter Emaille einlage, darum konzentrisches Ringfeld mit grüner Emaillefüllung, rosettenförmige Blätter mit grüner Emaille einlage. Typ: Riha 7.13. Dm.: 2,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2/256. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/189 -

110.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, mit kegelförmig erhöhtem Mittelteil, umgeben von konzentrischem Kreis, Randleiste erhöht, daran sechs Rundeln. Typ: Riha 7.11. Dm.: 2,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2/? Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 1108/161 -

111.) Emailfibel mit abwechselnden Farbfeldern,
Backenscharnier, mit erhöhtem Ringfeld, darin Kreis, wohl ehemals mit Emaille einlagen, Randleiste leicht erhöht mit fünf Rundeln. Typ: Riha 7.13. Dm.: 2,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/2-3/244. Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 965/170 -

112.) Tutulusähnliche Fibel,
Backenscharnier, mit kegelförmig erhöhtem Mittelfeld,
umgeben von konzentrischen Kreis, rinnenartig vertiefte
Randzone, vermutlich ehemals mit Emailleinlage, erhöhte
Randleiste, mit sechs Rundeln. Typ: Riha 7.11. Dm.: 3,3 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/161. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/96 -

113.) Millefiorifibel,
Backenscharnier zentraler erhöhter Knopf mit gelb-grüner -,
Scheibe in zwei Kreisfelder geteilt, inneres abwechselnd in
Felder mit gelb-grüner, blau-weiß-roter -, äußeres
abwechselnd in Felder mit gelb-grüner, blau (Vierecke)
weißer Millefiorieinlag. Typ: Riha 7.14. Dm. 3,3 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/2/501. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 851/291 -

114.) Millefiorifibel,
Backenscharnier, im Zentrum runde Aussparung, umgeben
von erhöhtem Ringfeld, darin abwechselnd rote Emaille-,
gelb-grüne Millefiorieinlagen. Typ: Riha 7.14. Dm.: 3,3 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2/224. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1108/176 -

115.) Gleichseitige Scheibenfibel,
Backenscharnier, Nadel abgebrochen, gleichseitig,
rhombische Platte, mit Resten von Emaille, im Zentrum
Knopfaufsatz, an den Ecken Rundeln. Typ: Riha 7.16. L.: 3,2
cm. Dm.: 3,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2/272. Periode:
Holzbauzeitlich. - ZV 870/131 -

116.) Gleichseitige Scheibenfibel,
Backenscharnier, Bügelplatte besteht aus einem Rechteck, mit
einem langrechteckigen Feld in der Mitte mit Emailleinlage
darin noch schwarzer Kreis, an allen vier Ecken Fortsätze mit
runden, orangen Emailleinlagen. Typ: Riha 7.16. L.: 3,8 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3-4/174. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 1112/260 -

117.) Gleichseitige Scheibenfibel,
Backenscharnier, runde Bügelplatte besteht aus sich
abwechselnden verschiedenfarbigen Emailfeldern, im
Zentrum erhöhter Mittelknopf, oben und unten sind zwei
Fortsätze, jeweils in Form von Doppelhalbmonden
angebracht, Nadel abgebrochen. Typ: Riha 7.16. L.: 5,6 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 76/0-1/68.72. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1288/151 -

118.) Flache mehrfarbige Emailfibel,
Backenscharnier, rhombische Platte, im Zentrum leichte
Erhöhung, darum Kreise mit abwechselnd roter und weißer
Emailleinlage, Hintergrund grün emailliert, an den Ecken
Rundeln. Typ: Riha 7.17. L.: 3,1 cm. Dm.: 3,1 cm. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 63/4/147. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1108/93 -

119.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,
Backenscharnier, Bügel seitlich mit gezackten Rändern,
langrechteckiges Feld mit grüner Emailleinlage, darin kleine
weiße Kreise. Typ: Riha 7.18. L.: 2,3 cm. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 45/2-3/405. Periode: Holzbauzeitlich.
- ZV 870/197 -

120.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,
Backenscharnier, runde Bügelplatte, Blumenmuster mit
Emailleinlage, Fuß abgebrochen. Typ: Riha 7.18. L.: 2,5 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/2-3/190. Periode: Steinbauzeitlich
(?). - ZV 965/239 -

121.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,

Backenscharnier, Kopfplatte lunulaförmig, mit Emailleinlage,
Bügelplatte mit zwei Querrippen, zwei Querrippen, gekerbt,
Fuß als Wildschweinkopf ausgebildet. Typ: Riha 7.18. L.: 3,8
cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 988/51 -

122.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,
Backenscharnier, Bügelplatte quadratisch, mit erhabenem
Ringfeld, mit Emailleinlage, Kopf besteht aus einem Fortsatz
mit drei Ösen, die Seiten sind mit einer einfachen Öse verziert,
der Fuß besteht aus einem stilisierten Tierkopf. Typ: Riha
7.18. L.: 3,5 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/186. Periode:
Holzbauzeitlich. - ZV 1112/221 -

123.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,
Backenscharnier, halbrunder Kopfplatte, Bügel mit
Emailleverzierung, abwechselnd rote und blaue Einlagen,
unterste ausgebrochen, Fuß querprofiliert. Typ: Riha 7.18. L.:
3,8 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1-2/6. Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 1214/3 -

124.) Scheibenfibel mit einer Symmetrieachse,
Backenscharnier, blattförmiger Bügel, äußeres Feld blau-,
darin kleineres Blatt grün emailliert, im Zentrum Kreis mit
Resten von Emaille, an der Blattspitze Kreis mit Öse, äußeres
Feld grün-, innerer Kreis blau emailliert. Typ: Riha 7.18. L.:
4,6 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/12. Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 1214/11 -

125.) Komplizierte Emailfibel,
Backenscharnier, aus vier runden Scheiben
zusammengesetztes Feld, jeweils mit blauem Auge in der
Mitte, umgeben von grün emailliertem Feld mit vier weißen
Punkten darin, von jeweils zwei der zentralen Felder geht ein
Halbrund aus mit drei Rundeln daran. Typ: Riha 7.20. Dm. 4,2
cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54-74//54-? Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 1144/159 -

126.) Komplizierte Emailfibel,
Backenscharnier, in der Mitte Kreis, daran vier kleinere Kreise
mit grünen Emailleinlagen, umgeben von Rand mit rot
emailliertem Feld, daran angesetzt zehn Rundeln mit grüner
Emailleinlage. Typ: Riha 7.20. L.: 4,1 cm. Dm.: 4,1 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/159. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1214/49 -

127.) Figurenfibel mit Pressblechauflage,
Backenscharnier, verzinkt, Zahl XIII eingeritzt, Fibelrand mit
Punktverzierung, Kopf mit Öse. Typ: Riha 7.24. L. 3,5 cm.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/12 -

128.) Figurenfibel mit Emailleinlagen,
Backenscharnier, Reiter auf einem Panther, dessen Fell durch
grüne Emailleinlagen dargestellt wird. Typ: Riha 7.25. L.:
4,4 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/1-2/? Periode: Nicht
zuweisbar. - ZV 851/17 -

129.) Figurenfibel mit Emailleinlagen,
Backenscharnier, mit zwei Seiten- und einer Rückenflosse,
Schuppen durch Kerben angedeutet, Schwanz dreieckig, mit
grüner Emailleinlage. Typ: Riha 7.25. L.: 4 cm. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 68/2-3/198. Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 1121/167 -

130.) Figurenfibel mit Emailleinlagen,
Backenscharnier, mit Zinnresten, Auge aus rotem Emaille,
Schuppen in Niellotechnik dargestellt. Typ: Riha 7.25. L. 3,6
cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/N-Profil/814.815. Periode:
Kastellzeitlich (V). - ZV 1122/397 -

131.) Figurenfibel mit Emailinlagen,
Backenscharnier, Fibel in Form eines Vogel, Flügel und
Schwanzfedern sind mit Emailinlagen verziert. Typ: Riha
7.25. L.: 4,3 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/56. Periode:
Holzbaueitlich. - ZV 1230/164 -

132.) Omega-fibel,
mit rechteckigem Querschnitt, Schlangenkopfen. Typ:
Riha 8.01. Dm. 3,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/2/501.
Periode: Nicht zuweisbar. - ZV 851/290 -

133.) Omega-fibel,
mit rhombischem Querschnitt, Schlangenkopfen. Typ:
Riha 8.01. L.: 3,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 33/1-2/? Periode:
Nicht zuweisbar. - ZV 851/439 -

134.) Omega-fibel,
Z. Z. nicht auffindbar, ohne Abbildung. Typ: Riha 8.01.
Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/Profil/? Periode: Nicht zuweisbar.
- ZV 870/273 -

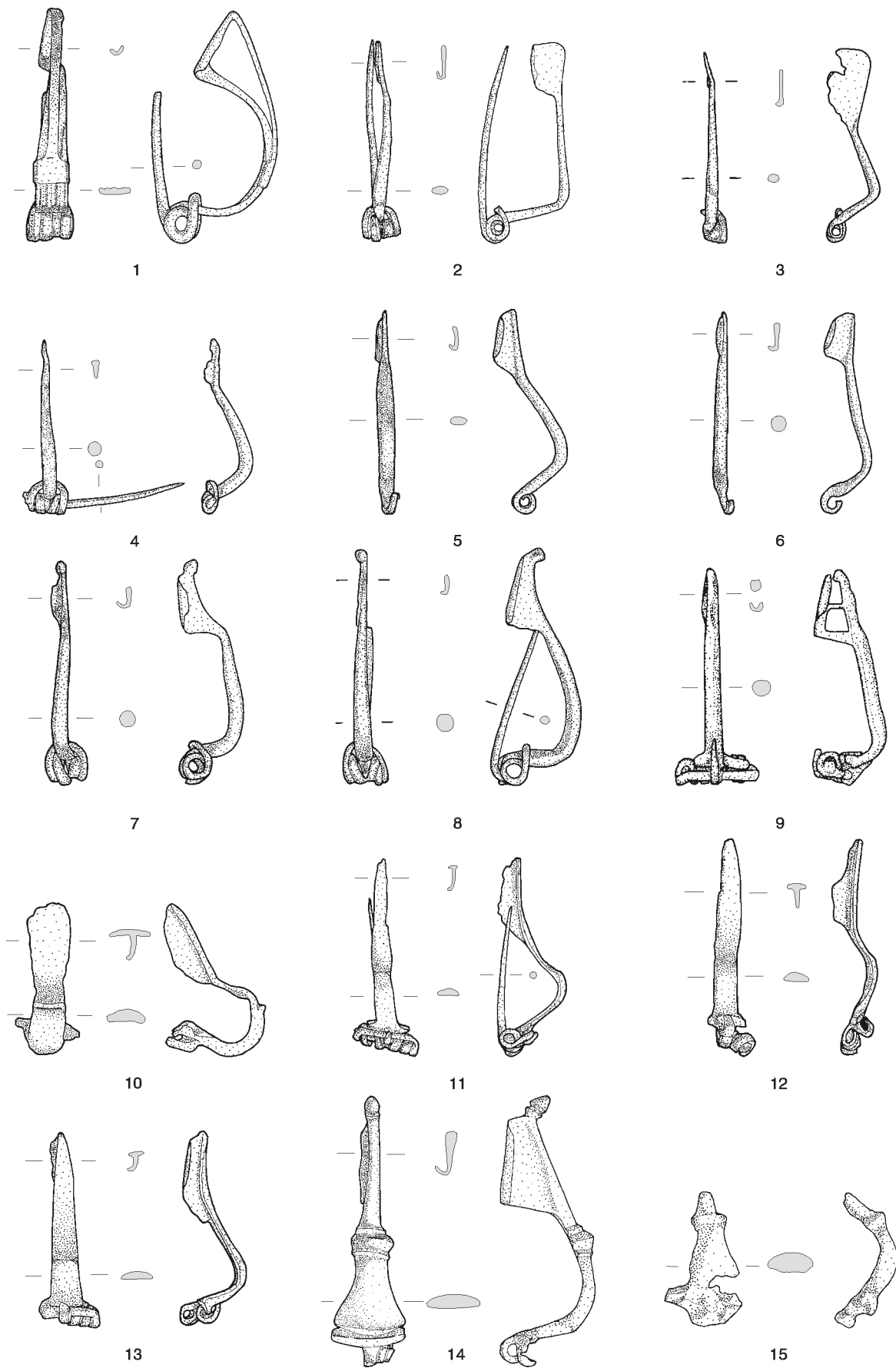


Abb. 103. Fibeln M. 2:3

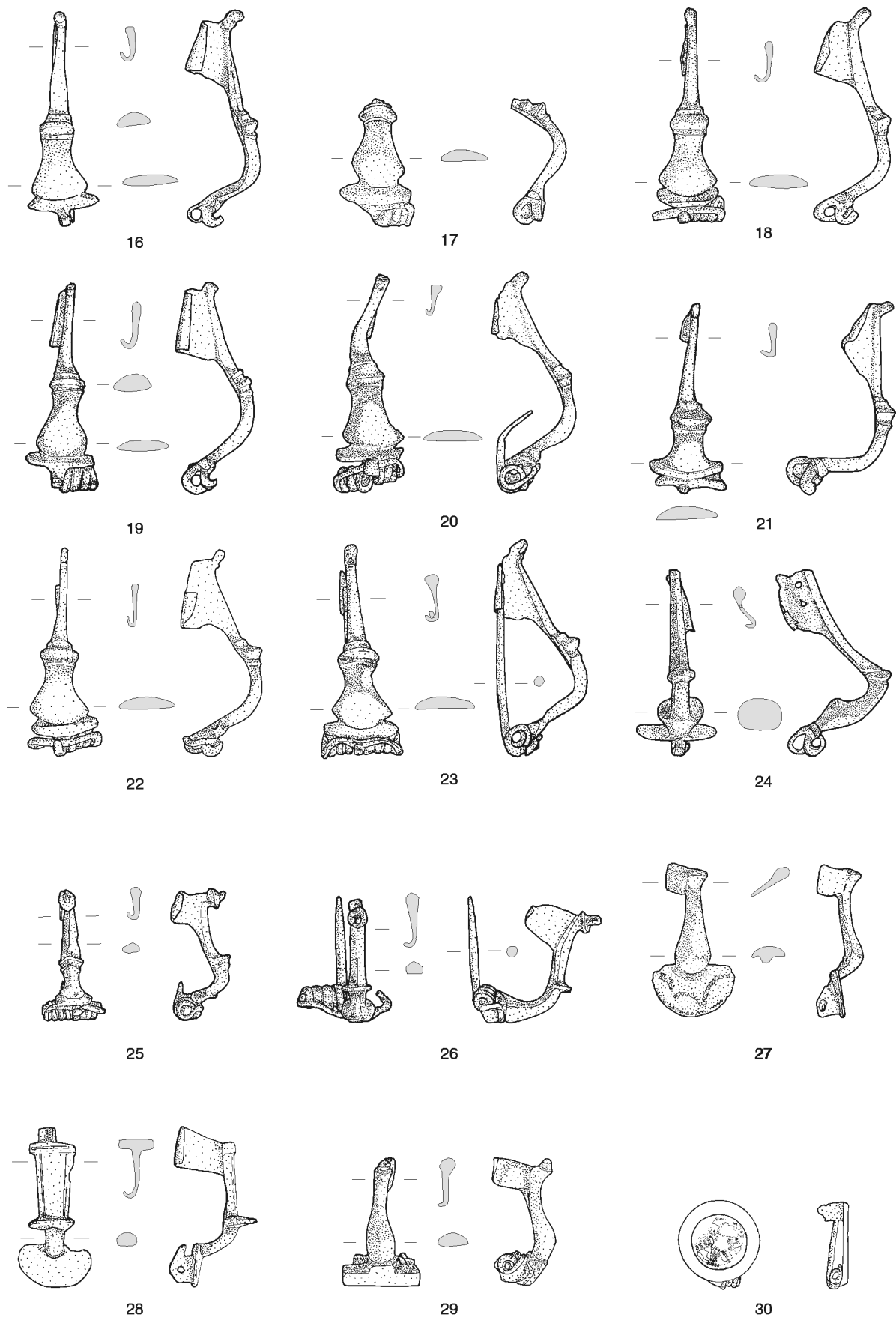
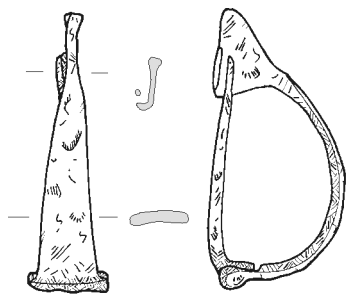
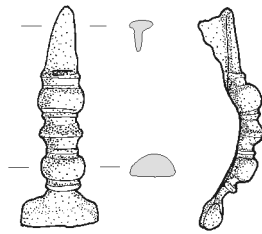


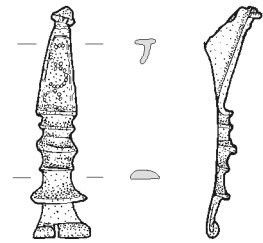
Abb. 104. Fibeln M. 2:3



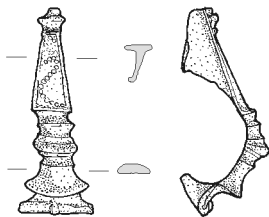
31



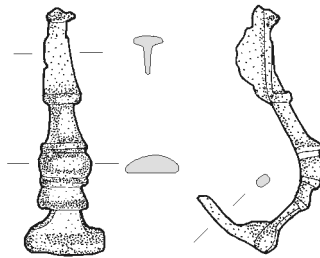
32



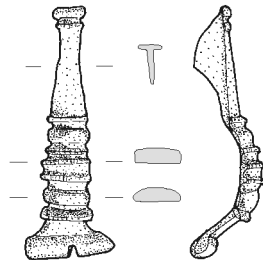
33



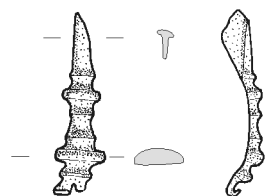
34



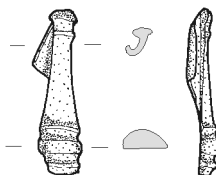
35



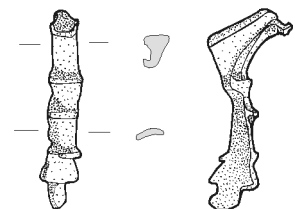
36



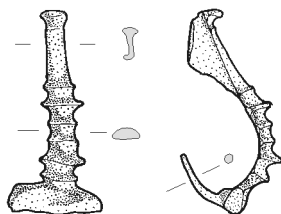
37



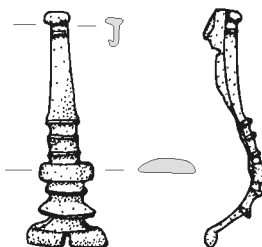
38



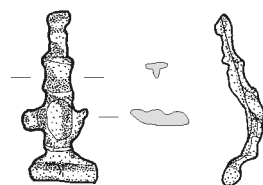
39



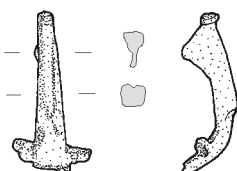
40



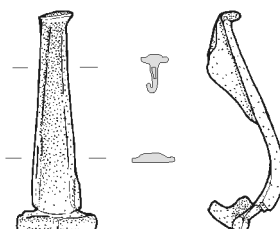
41



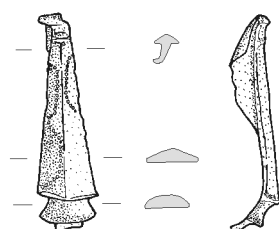
42



43



44



45

Abb. 105. Fibeln M. 2:3

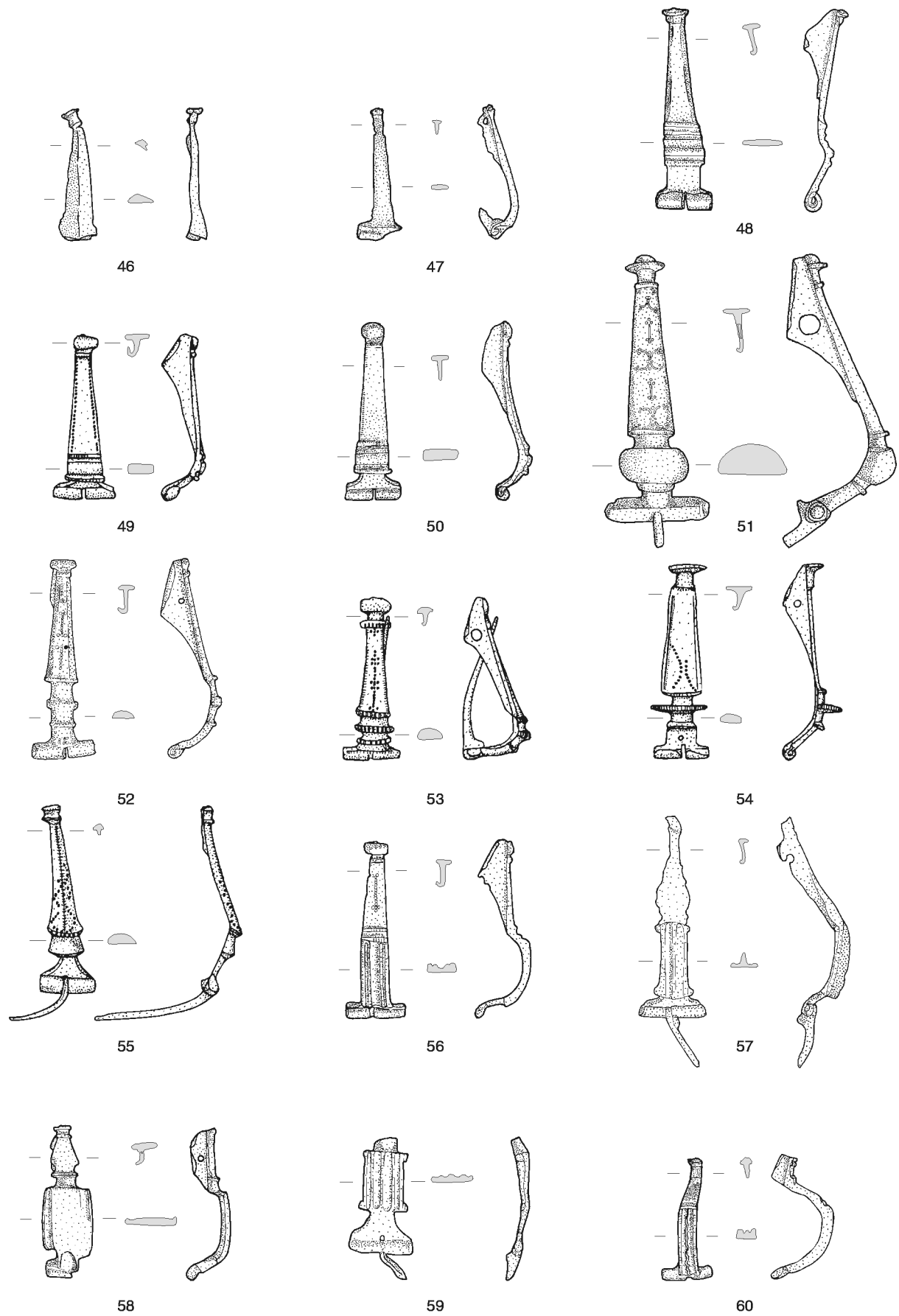
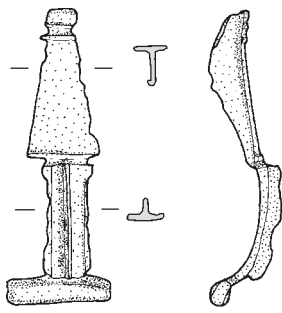
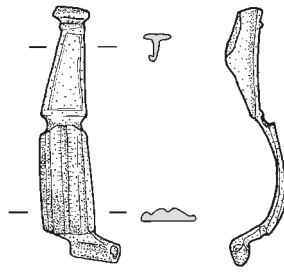


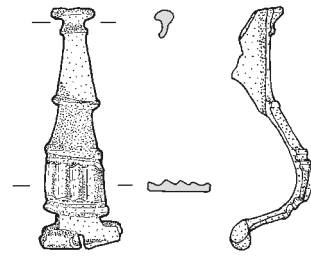
Abb. 106. Fibeln M. 2:3



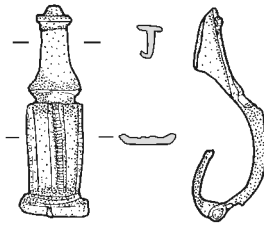
61



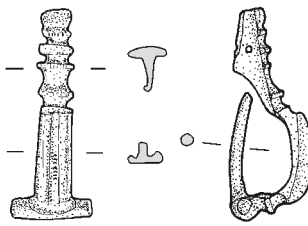
62



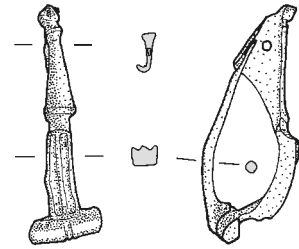
63



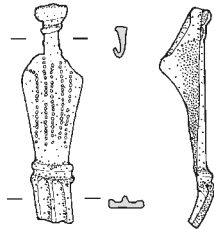
64



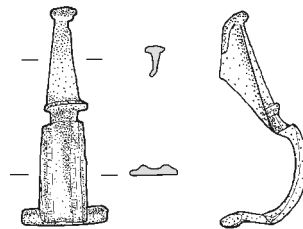
65



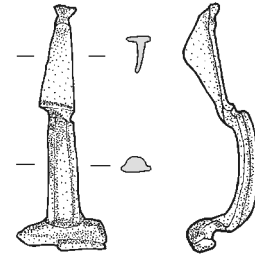
66



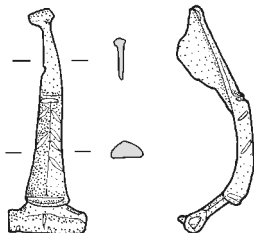
67



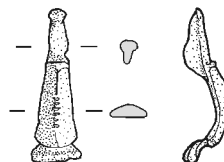
68



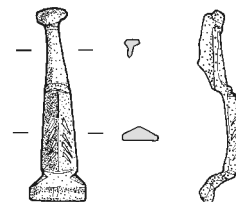
69



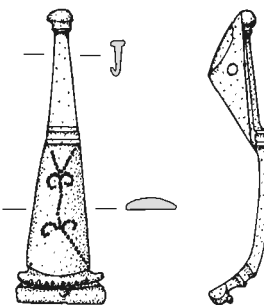
70



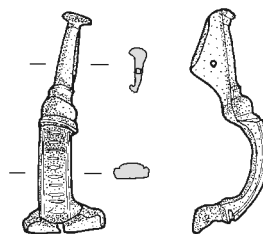
71



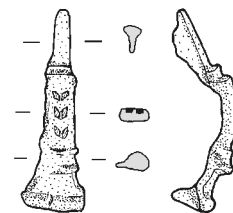
72



73

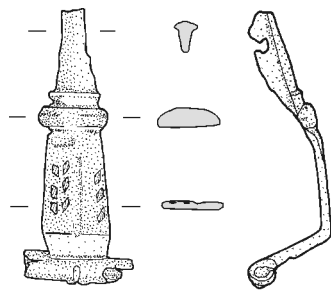


74

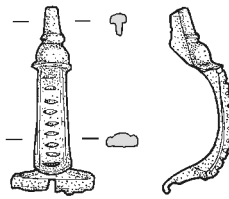


75

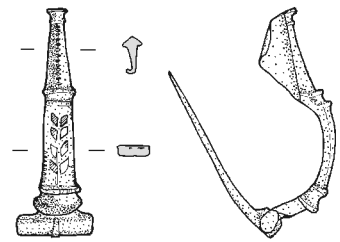
Abb. 107. Fibeln M. 2:3



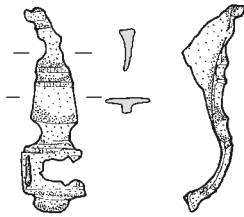
76



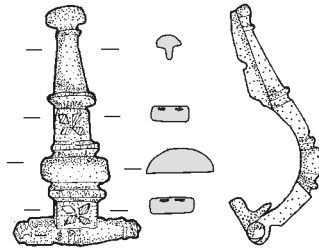
77



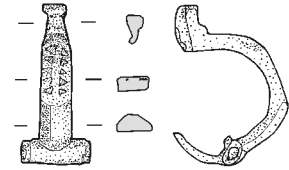
78



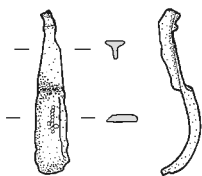
79



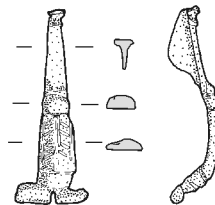
80



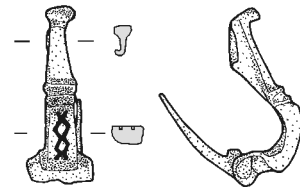
81



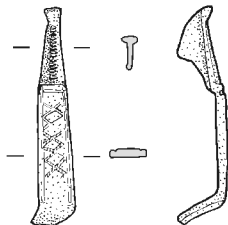
82



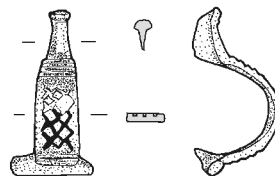
83



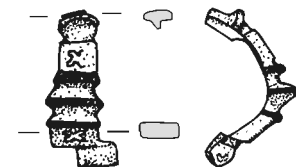
84



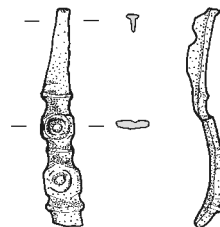
85



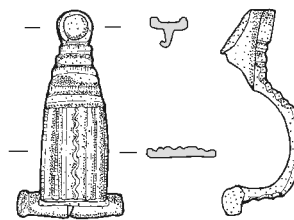
86



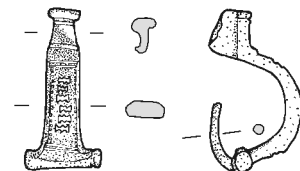
87



88



89



90

Abb. 108. Fibeln M. 2:3

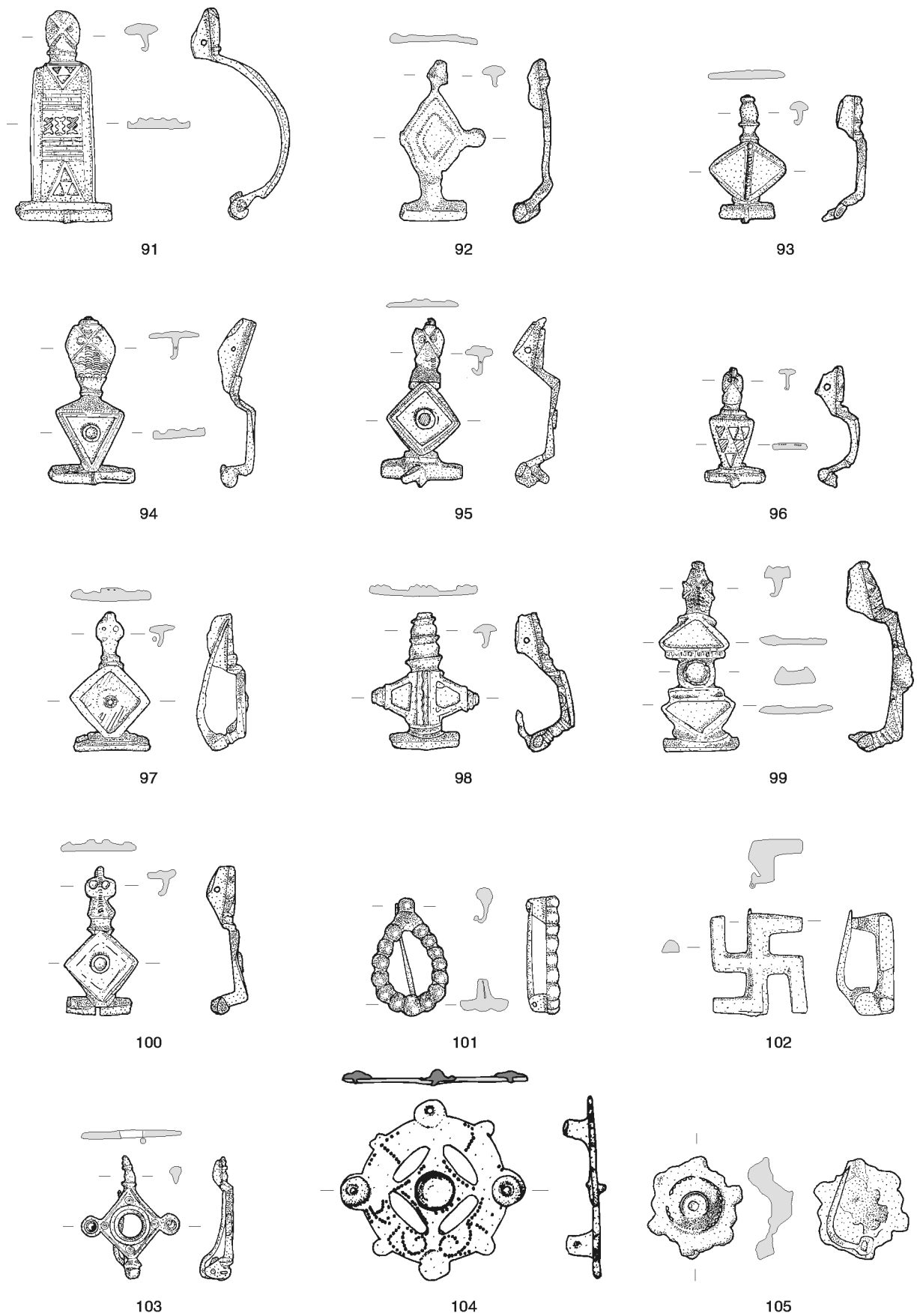
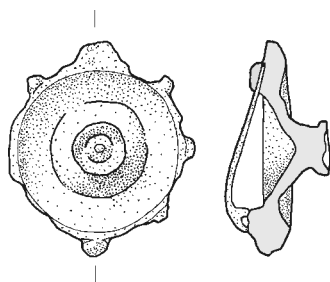
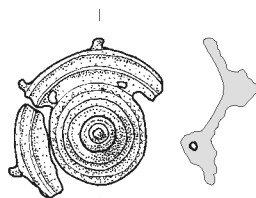


Abb. 109. Fibeln M. 2:3



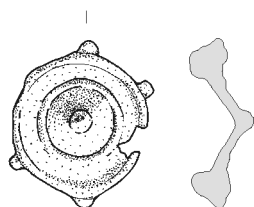
106



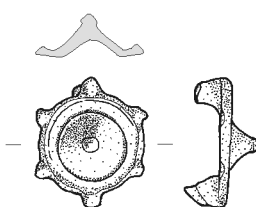
107



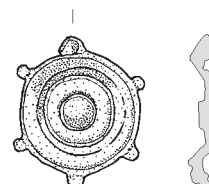
108



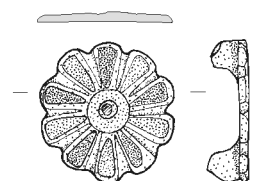
109



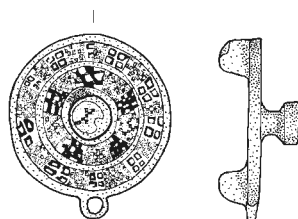
110



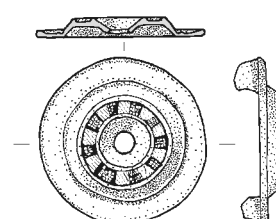
111



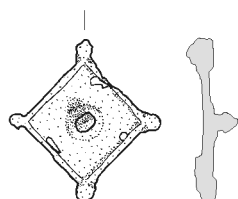
112



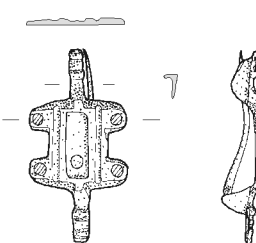
113



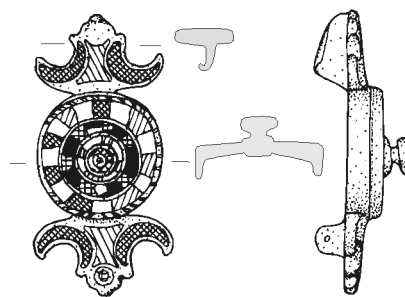
114



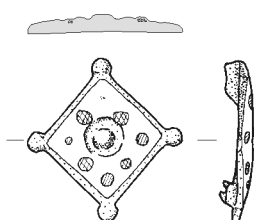
115



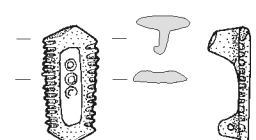
116



117



118

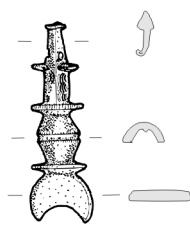


119

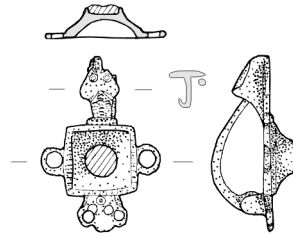


120

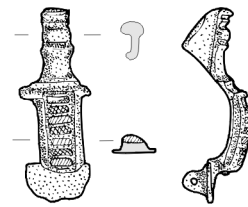
Abb. 110. Fibeln M. 2:3



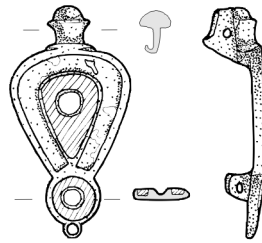
121



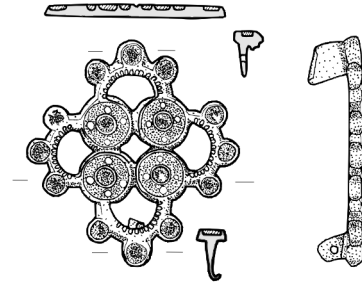
122



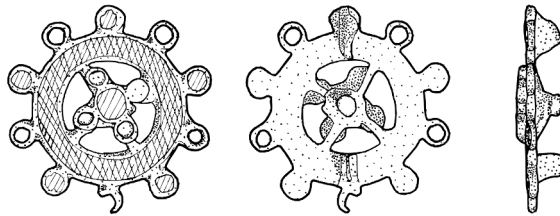
123



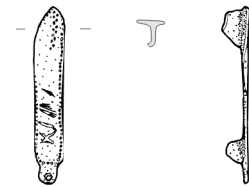
124



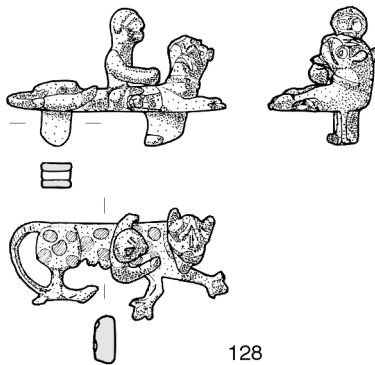
125



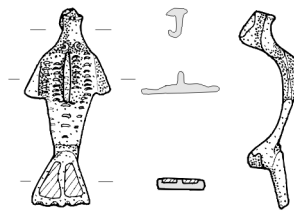
126



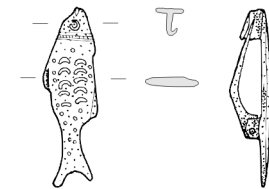
127



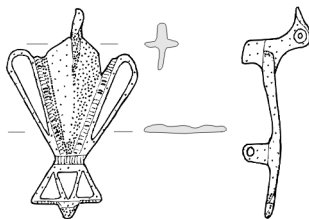
128



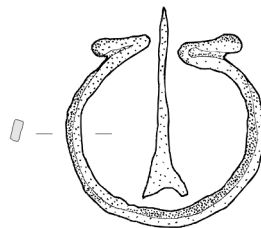
129



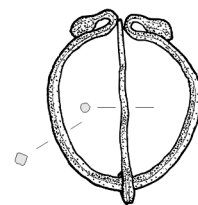
130



131



132



133

Abb. 111. Fibeln M. 2:3

X.4 Terra Sigillata

X.4.1 Die verzierte Terra-Sigillata

Um einen Überblick der Menge zu bekommen, die von den jeweiligen Töpferzentren nach Rottweil gelangte, wurde der gesamte Sigillata-Bestand aus dem Gebäude M durchgesehen. Auf eine genaue Bestimmung der Punzen und Stile wurde dabei verzichtet, da dies beispielsweise bei der südgallischen Ware einen zu großen Zeitaufwand bedeutet hätte. Dennoch ist es m. E. bei guter Kenntnis der einzelnen Töpfereien sinnvoll, das Material mit dieser Art von Auszählung den jeweiligen Produktionszentren zuzuordnen, ohne eine Feinbestimmung vorzunehmen.³³⁶

Südgallische Ware

Die mit Abstand größte Gruppe bildete die Reliefsigillata aus Südgallien, wobei die überwiegende Mehrheit aus den Werkstätten von La Graufesenque stammen dürfte.³³⁷ Mit 4811 Fragmenten stellten die südgallischen Werkstätten fast 84 % des gesamten verzierten Sigillata-Bestandes.³³⁸ Dabei konnte festgestellt werden,³³⁹ dass diese Ware mit vespasianisch-domitianischer Zeit einsetzt. Eine neronische Komponente fehlt, dafür gelangt die als spätsüdgallisch bezeichnete Ware noch nach Rottweil, die schon der traianisch-hadrianischen Zeit angehört.³⁴⁰

Mittelgallische Ware

Auffallend ist am Gesamtbestand der Rottweiler Reliefsigillata, dass außer Südgallien kein Töpferzentrum mit mehr als 5 % vertreten ist.³⁴¹

Das mittelgallische Material stellte mit 2,5 % nur eine Randerscheinung dar. Die frühesten Importe dieser Keramik erreichten den obergermanischen Raum in traianischer Zeit.³⁴²

Ostgallische Ware

Satto-Saturninus: Die Ware dieses Töpfers datiert allgemein in traianisch-hadrianische Zeit.³⁴³ Insgesamt konnten 35 Fragmente (0,6 %) diesem Töpfer zugewiesen werden. Satto hat an vier verschiedenen Orten produziert, die nach Lutz von der flavischen Zeit (Boucheporn) bis ca. 160 n. (Mittelbronn) datieren.³⁴⁴ Wenn auch die relative Abfolge der Produktionsstätten geklärt scheint, so hat doch der flavische Beginn der Sattoware keine allgemeine Zustimmung gefunden. Das Ende der Produktionszeit lag wahrscheinlich in der Mitte des 2. Jh. n.³⁴⁵ Nach dieser Zeit scheint die Ware dieses Töpfers kaum mehr im Umlauf gewesen zu sein.³⁴⁶

Obergermanische Ware

Heiligenberg: Unter den nicht-südgallischen Manufakturen bildete die Ware aus Heiligenberg mit 4,7 % die stärkste Gruppe. Im obergermanisch-rätischen Raum setzte sich dieses Töpferzentrum in der 1. Hälfte des 2. Jh. n. als einer der Hauptlieferanten durch. Wie lange die Blütezeit dieses Produktionsstandortes andauerte, ist nicht gänzlich geklärt. Vereinzelt kommt noch Ware aus diesem Töpferzentrum am äußeren Limes vor.³⁴⁷

Ittenweiler: Ware aus Ittenweiler konnte ausschließlich Cibisus oder Verecundus zugewiesen werden.

Cibisus: Mit 35 Fragmenten (0,6 %) ist Cibisus in unserem Gesamtbestand vertreten. Ein Hauptverbreitungsgebiet der Ware dieses Töpfers lag im südlichen Obergermanien.³⁴⁸ Der Beginn seiner Tätigkeit wird in hadrianischer Zeit vermutet. Er arbeitete zunächst in Ittenweiler,³⁴⁹ von wo aus er um 150 n. nach Mittelbronn übersiedelte. Aufgrund der Cibisus-Schüssel mit Münzstempel von Kempten³⁵⁰ wissen wir, dass

kommt, dass die jüngsten Straten am stärksten von der Bodenerosion betroffen sind.

³³⁶ Auf anpassende Fragmente konnte nur innerhalb eines Befundes geachtet werden, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

³³⁷ Eine Unterscheidung zwischen Banassac und La Graufesenque Ware ist beim gegenwärtigen Forschungsstand schwer möglich. Beide Töpfereizentren liegen auf dem gleichen Tonlager, so dass sich die Ware aus dem jeweiligen Töpferzentrum in Überzug- und Tonbeschaffenheit nur durch wissenschaftliche Analysen differenzieren lassen. Erschwerend kommt hinzu, dass man von den meisten "Banassac"-Töpfern auch Formschüsseln in La Graufesenque gefunden hat. Diese Hinweise verdanke ich einer mündlichen Mitteilung A. Vernhets.

³³⁸ Vgl. Planck 1975, 134. Auf einen ähnlichen Prozentsatz (80%) kam der Autor bei der Bestimmung des Rottweiler Terra-Sigillata Bestandes.

³³⁹ Vgl. Kapitel VI, 1-2.

³⁴⁰ Heiligmann 1990, 152.

³⁴¹ Dies wirft natürlich die Frage auf, ob die auf uns gekommenen Artefakte (in unserem Fall die verzierte Sigillata der verschiedenen Töpferzentren) überhaupt im Sinne der Statistik "repräsentativ" sind. Es wäre durchaus vorstellbar, dass sich mit dem Ende des südgallischen Imports auch die Befundsituation ändert, d.h. der Übergang von der Holzbauweise zu Steinbauten, bei der per se weniger Fundmaterial in den Boden gelangte. Hinzu

³⁴² Fischer 1961, 164ff.; Seitz 1982, 131 ff.

³⁴³ Vgl. Karnitsch 1959, 36; Schönberger/Simon 1966, 12, Simon 1973, 94f.

³⁴⁴ Lutz 1970, 29.

³⁴⁵ Simon 1976, 49 Anm. 86.

³⁴⁶ Kortüm (ungedr. Mag. Arb. Freiburg) 73, Anm. 47. (Das Sattofragment von Böbingen wird hier der freundlichen Mitteilung von D. Rothacher verdankt).

³⁴⁷ Forrer 1911, 166; ORL B Nr. 41 u. 42 (Öhringen) Taf. 4, Fig. c 13, Taf. 4, 1-5).

³⁴⁸ Lutz 1960, 117.

³⁴⁹ Forrer 1911, 207.

³⁵⁰ Reinecke 1912, 1ff.

dieser Töpfer 171 n. noch tätig war. Das Ende seiner Produktion dürfte im letzten Viertel des 2. Jh. n. anzusiedeln sein.³⁵¹

Verecundus: Ware des Verecundus findet sich häufig im Oberrheingebiet, an der oberen Donau, in der Schweiz, Noricum und in Pannonien. In unserem Material ist er mit 38 Fragmenten (0,66%) vertreten. Nach Lutz³⁵³ begründete Verecundus um 120 n. seine Werkstatt in Ittenweiler. Im Gegensatz dazu sieht Karnitsch³⁵⁴ den Beginn der Produktion dieses Töpfers eher in der späten Regierungszeit Hadrians, wobei er seine Tätigkeit unter Marc Aurel zu entfalten scheint.

Lehen bei Freiburg: Reliefsigillata des Giamilus, Lehen bei Freiburg (Abb. 123, 1-6; 124,8-34; 125,30. 40-61). Wie ein kürzlich in Umkirch gefundenes Formschüsselfragment³⁵⁵ dieses Töpfers gezeigt hat, muss sich, wie Knorr³⁵⁶ schon vermutete, die Werkstatt des mit A. Giamilus signierenden Töpfers in der näheren Umgebung von Freiburg befunden haben. Obwohl die Ware dieses Töpfers mit 54 (0,8 %) Fragmenten nur als Randerscheinung zu deuten ist, übertrifft er doch die Töpfer Cibusus, Verecundus und Satto. Fünf Scherben waren mit Bildstempeln versehen. Die überwiegende Zahl der Fragmente sind Scherben der Form Drag. 37. Vereinzelt sind auch glatte Formen dabei, die aufgrund ihres Aussehens, Überzugs und Tons aus dem Rottweiler Sigillata Material aussortiert wurden.

Rheinzabern: Die Manufaktur von Rheinzabern ist mit 154 Fragmenten, das entspricht 2,7 %, im Gesamtspektrum vertreten. Dieses Töpferzentrum

gewinnt nach der Mitte des 2. Jh. n. die dominierende Stellung in unserem Gebiet.³⁵⁷ Die Ware aus dieser Töpferei ist auch das jüngste Material, das noch nach Rottweil gelangte.

Tabelle 8

Töpfer bzw. Töpferei	Anzahl	Prozent	Anzahl ³⁵²	Prozent
südgallische Ware	4811	83,81	2627	84,46
mittelgallische Ware	151	2,63	47	1,51
Satto-Saturninus	35	0,60	43	1,38
Heiligenberg	267	4,65	112	3,60
Ittenweiler	6	0,10	-	
Verecundus	38	0,66	42	1,35
Cibusus	35	0,60	56	1,80
ostgall.- bzw. obergerm. Ware unbest.	163	2,83	43	1,38
div. z. T. wenige Schweizer Fabrikate)	26	0,45		
Giamilus	54	0,94		
Rheinzabern	154	2,68	140	4,50
	5740	99,95	3110	98,60

³⁵¹ Forrer 1911, 207ff., Lutz 1968, 55ff. Für ein Produktionsende um 180 n. vgl. Roth-Rubi 1986, 23f.

³⁵² Vgl. die von Planck 1975, 134 (südgallische verzierte Ware); 150 (nicht südgallische Ware) ermittelten Werte.

³⁵³ Lutz 1966, 146.

³⁵⁴ Karnitsch 1959, 39.

³⁵⁵ Nuber 1989, Abb. 1, 2.

³⁵⁶ Knorr 1907, 31.

³⁵⁷ Simon 1973, 96 Anm. 280; Bernhard 1981, 79ff.

X.4.2. Namensstempel auf verzierter Sigillata

Von dem gesamten verzierten Terra Sigillata-Bestand waren 31 Gefäße mit "Namensstempel" in oder unterhalb der Dekoration versehen. Kürzlich hat A. Mees darauf hingewiesen, dass in diesen der Dekorateur der Formschüssel zu sehen ist. Gleiches vermutet Mees auch für die in den Formschüsseln angebrachten Graffiti.³⁵⁸

Südgalische Ware

Von den südgalischen Gefäßen sind die zwei Schüsseln der Form Drag. 29 hervorzuheben, die jeweils mit einem Graffito von *Censor* in der Formschüssel³⁵⁹ versehen waren, das sich unterhalb der Bildzonen befand. Gleichzeitig trugen beide Schüsseln einen Bodenstempel desselben Töpfers (OF CEN). Es liegt hier der seltene Fall vor, dass die Herstellung der Formschüssel und die Ausformung derselben in einer Werkstatt vorgenommen wurde. Nach Hartley datiert die Produktionszeit dieses Töpfers in die Jahre 70-85 n.³⁶⁰ Der Fundzusammenhang aus dem unsere Beispiele stammen zeigt, dass die Ware dieses Töpfers auch während der domitianischen Zeit im Umlauf gewesen sein muss.³⁶¹

Mit Crestio fand sich ein weiterer Namensstempel im Bildfeld einer Schüssel der Form Drag. 37. Außer dem Schriftzug haben sich keine Reste des Dekors erhalten. Allgemein wird die Tätigkeit des Crestio in flavische Zeit datiert.

Von den drei Germanus Namensstempeln fand sich einer im Bildfeld einer Drag. 37. Man wird diesen der flavischen Produktionszeit dieses Dekorateurs zuschreiben. Bei den anderen zwei Stempeln handelt es sich um Stempel des *Germanus Ser.* Beide Namensstempel fanden sich auf Gefäßen der Form Knorr 78. Nach Heiligmann kommt dieser Gefäßtyp von flavischer bis in traianische Zeit vor.³⁶² Allgemein werden die Erzeugnisse des Germanus Ser in spät-domitianisch-traianische Zeit datiert.³⁶³

³⁵⁸ Mees 1990, 113. Mees spricht in diesem Zusammenhang von südgalischer Sigillata, diese Beobachtung kann aber auch auf andere Töpferzentren übertragen werden.

³⁵⁹ Es liegt hiermit der Beweis vor, dass Censor auch Formschüsseln herstellte und nicht nur, wie Hartley/Dickinson 1988, 243 vermuteten, sich diese von anderen Dekorateurinnen zusammenkauften.

³⁶⁰ Hartley/Dickinson 1988, 243.

³⁶¹ Vgl. dazu auch Heukemes 1964, Taf. 11, 2 (Fundkomplex vom Ende des 1. Jh./Anfang des 2. Jh. n.).

³⁶² Heiligmann 1990, 152.

³⁶³ Karnitsch 1959, 138. Neuerdings fand sich Ware in der Art des Germanus Ser in einem Grab, das in

Mittelgalische Ware

Die Chronologie der mittelgalischen Sigillata gründet hauptsächlich auf den in England gefundenen Erzeugnissen dieser Töpfereien. Grundlegend für die Datierung der mittelgalischen Töpfer ist immer noch, das Werk von Stanfield/Simpson.³⁶⁴ Während die Ware des Acaunissa³⁶⁵ in das 2. Viertel des 2. Jh. n. datiert wird, gehört die des Cinnamus³⁶⁶ bzw. des Paternus³⁶⁷ (mit Randstempel des Afer?) der 2. Hälfte des 2. Jh. n. an.

Obergermanische Ware

Lehen bei Freiburg: Mit 6 Namensstempeln in der Dekoration ist A. Giamilus im Vergleich mit anderen Formschüsselherstellern überdurchschnittlich häufig vertreten. Alle seine Stempel stammen von Gefäßen der Form Drag. 37. Allgemein kann seine Produktionszeit in traianisch-hadrianischer Zeit datiert werden.³⁶⁸

Waiblingen: Zur obergermanischen Ware ist auch der Stempel des Reginus zu rechnen, wenngleich es problematisch erscheint, ihn einer bestimmten Töpferei zuzuweisen. Reginus hat nachweislich in Heiligenberg, Rheinzabern und Waiblingen gearbeitet. Auch bei unseren Scherben finden sich einige Punzen der jeweiligen Töpfereien wieder. Stilistisch findet unser Exemplar am ehesten in der Manufaktur von Waiblingen seine Parallelen.³⁶⁹ Das gefiederte Blatt ist bis jetzt in keinem der drei obengenannten Manufakturen belegt.³⁷⁰ Für die Datierung ist nach wie vor der Ansatz von R. Nierhaus gültig, der den Produktionsbeginn des

spätraianisch-hadrianische Zeit datiert wird, vgl. Fasold 1987, 190 (Grab 4b).

³⁶⁴ Stanfield/Simpson 1958. Eine erweiterte Fassung dieses Werkes wurde 1990 herausgebracht. Bei einzelnen Töpfereien sind die Datierungsvorschläge ihrer Produktionszeiträume verändert worden.

³⁶⁵ Stanfield/Simpson 1958, 161.

³⁶⁶ Hartley 1972, 49.

³⁶⁷ Stanfield/Simpson 1958, 198.

³⁶⁸ Zur Datierung s. Kap. X.4.6.

³⁶⁹ Hierbei wäre vor allem die Einteilung des Bildfeldes mit den ineinandergesetzten Blüten zu nennen (vgl. Ricken 1938, Taf. 8, 3. 6. Simon 1984, Abb. 1, Id, 1 Fd; Abb. 3, 18). Nach Simon 1984, 527 sind Feldtrenner aus Blatt-/Blütenstäben in Rheinzabern nicht belegt.

³⁷⁰ Nach freundlicher Mitteilung von M. Wagschal fanden sich bei der Durchsicht des Offenburger Terra-Sigillata-Materials Fragmente mit diesem gefiederten Blatt. Nach M. Wagschal gehören diese Scherben der Heiligenberger Produktionsstätte an.

Reginus um 165 n. ansetzt und dessen Ende in das 3. Drittel des. 2. Jh. n. datiert.³⁷¹

Heiligenberg: Aus der Heiligenberger Töpferei stammt ein Fragment, das mit einem Stempel des Ianus versehen ist. Vom Dekor ist außer dem Doppelrechteckstab kaum etwas erhalten. Nach seiner Heiligenberger Produktionszeit scheint Ianus nach Rheinzabern abgewandert zu sein. Hier gehört er zu den frühen Töpfern dieser Manufaktur. Den Zeitraum seiner Tätigkeit in Heiligenberg³⁷² wird man deshalb um die Mitte des 2. Jh. n. ansetzen können.

Ittenweiler: Aus der Manufaktur Ittenweiler sind in unserem gestempelten Material Cibisus (viermal) und Verecundus (dreimal, möglicherweise von einem Gefäß stammend) vertreten. Der oft genannte Produktionszeitraum von hadrianischer bis in antoninische Zeit für Cibisus/Verecundus ist mehrfach schon in Frage gestellt worden. Wie neuerdings K. Roth-Rubi³⁷³ mit guten Argumenten nachgewiesen hat, datiert die Tätigkeit dieser Formschüsselhersteller eher in einen Zeitraum von 160-180 n.

von Bernhard (IIIa) eher den jüngeren Vertretern dieser Töpferei zuzuordnen. Mit fünf Namensstempel ist er in unserem Material überdurchschnittlich häufig vertreten. Seine Schaffensperiode wird allgemein in die 1. Hälfte des 3. Jh. n. datiert.

Tabelle 9

Herkunft	Anzahl	Prozent
Südgallische Ware	6	18,2
(Censor, Crestio, Germanus)		
Mittelgallische Ware	3	9,1
(Acaunissa, Cinnamus, Afer?)		
Obergermanische Ware		
Lehen	6	18,2
(A. Giamilus)		
(Reginus)	1	3,0
Ittenweiler	7	21,1
(Cibisus, Verecundus)		
Heiligenberg	1	3,0
(Ianus)		
Rheinzabern	9	27,3
(Atto, Firmus, Ianus, Respectus, Secundinus Avitus)		
	33	100

Rheinzabern: Mit Firmus und Secundinus Avi. liegen zwei gestempelte Gefäße vor, die nach der Liste von Bernhard (Ia) eher zu den früheren Vertretern dieser Töpferei gehören. Man wird den Zeitraum ihrer Tätigkeit in die Jahre zwischen 150-180 n. datieren. Die mit Respectus gestempelte Schüssel (IIa) gehört zu den Töpfern, deren Produktionszeitraum sich über das letzte Viertel des 2. Jh. n. bis zum Beginn des 3. Jh. n. erstreckt. Ianus II ist aufgrund der Affinitätenliste

³⁷¹ Nierhaus 1959, 71f. Neuerdings nimmt Simon 1984, 530 "eher einen früheren" Produktionsbeginn als 165 n. an.

³⁷² Simon 1970, 103.

³⁷³ Roth-Rubi 1986, 22ff.

X.4.3 Katalog und Abbildungen

1.) 1 R/W/BS - Drag. 37. Formschüsselgraffito: ACAVNISA, Stanfield/Simpson 1958 Taf. 80,13, Perlstab mit Rosette Taf. 79,5. 11. 12., dreiblättriges Blatt Taf. 80,14, Nike Taf. 80,20, Kämpfer Taf. 81,21, Gladiator. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/3-4/74. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lezoux. - ZV 1214/24 -

2.) 1 R/WS - Drag. 37. Randstempel: AFIIR (?). Kein Faksimile bekannt. Eierstab mit Perlstab wie Stanfield/Simpson 1958 Taf. 105,13, Wellenranke wie Taf. 107,26, Doppelkreis und Rosette wie Taf. 108,37, Art d. Paternus II (?). Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39//? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lezoux. - ZV 870/287 -

3.) 10 R/WS - Drag. 37. Randstempel: AFIIR (?). Kein Faksimile bekannt. Eierstab Rogers 1974 B 223, Kämpfer n. re. in Doppelkreis Rogers 1999 Taf. 89,3, Hase n. li. in zweifachem Halbkreis Stanfield/Simpson 1958 Taf. 154,18, Ornament Rogers 1974 T3, Löwe n. li. Art d. Pugnus (?). Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/391-394. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lezoux. - ZV 1230/373 -

4.) 2 R/W/BS - Drag. 37. Bildstempel: B.F.ATTO[NI] retro, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 3, Kreisbogen KB 75, Eichhörchen T 129, Baum P 2, Art d. Comitialis IV. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Sekundär verbrannt. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 870/79 -

5.) 1 BS - Drag. 29. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Hund n. re, Hase n. re, über Grasbüschel, Keulenstab, daran dreifacher Halbkreis, darin Spirale mit Rosette am Ende, unter Bogen Blattspitzen, UZ. umlaufende Ranke, mit gefiedertem Dreiecksblatt, bzw. Herzblatt am Ende, unterm Bogen drei Rosetten, Greif n. li. darunter Ornament, bzw. zwei Rosetten mit Hirsch n. re. darunter Ornament. Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c).
(a) Hofmann 1985 Taf. 1,2,1.
(b) Knorr 1952 Taf. 9 A.
(c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/452 -

6.) 1 BS - Drag. 29. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Metopeneinteilung mit Hirsch n. li., Hund n. li. über Grasbüschel, Zickzacksäbe mit Blattschuppen, Hund n. re. über Grasbüschel, Busch, Hase n. re. über Grasbüschel, UZ. umlaufende Ranke mit gefiedertem Dreiecksblatt am Ende, dazwischen abwechselnd Vogel n. li., bzw. n. re. unterm Bogen Busch mit seitlichen Spiralen, mit Rosetten an den Enden, darunter abwechselnd Hund n. li., bzw. Hase n. li. Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c).
(a) Hofmann 1985 Taf. 1,2,1.
(b) Knorr 1952 Taf. 9 A.
(c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/452 -

7.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Urner-Astholtz 1946 Taf. 66,24. Halbbogen wie Urner-Astholtz 1942 Taf. 16,6. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 851/381 -

8.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Forrer 1911 Fig. 218, Eierstab Fig. 200 a, Rechteckstab mit sechsblättriger Rosette, gekreuzte Rechteckstäbe wie Urner-Astholtz 1942

Taf. 19,8 zweifache Spirale. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 870/79 -

9.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Forrer 1911 Fig. 200 b, Rosette Fig. 198, Doppelrechteckstab Fig. 195. 196. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 44/2-3/299.302. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 870/176 -

10.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Forrer 1911 Fig. 218, Eierstab Fig. 200 b, Kreis wie Urner-Astholtz 1942 Taf. 17,8 Tier n. re. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/192. Periode: Nicht zuweisbar. Sekundär verbrannt. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1214/261 -

11.) 1R/WS - Drag. 37. Bildstempel: CIBISVS, Forrer 1911 Fig. 218, Eierstab Fig. 200 a, Perlstab Urner-Astholtz 1942 Taf. 19,8, Löwe n. re. wie (?) Figur (?). Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1230/371 -

12.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [CINNA]MI retro, Stanfield/Simpson 1958 Taf. 160,46, Delphine darunter cista Taf. 160,35, 6-teiliges Zierstück, Astragal zweifacher Kreis Taf. 160,45. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lezoux. - ZV 1121/1 -

13.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CIRIVNA retro, Forrer 1911 Taf. 15,14 a. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1230/392 -

14.) 1 WS - Drag. 37. Formschüsselgraffito: CR[ICIRO] retro, vgl. Rogers 1999 Vol. II. Les Poitiers Pl. 38,32.10. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1-2/471. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Mittelgallien. - ZV 1214/70 -

15.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: CRESTIO, Hermet 1934 pl. 110,44. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/2010. Periode: Steinbauzeitlich (2). Herkunft: Südgallien. - ZV 851/166 -

16.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: FIRMVS, Lud. VI Taf. 257, Eierstab E 17, Kreisbogen wie KB 75, Firmus I. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 851/176 -

17.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: GERM[ANI S], Urner-Astholtz 1946, 67,49, Eierstab wie Knorr 1919 Taf. 35 S, zweiblättrige Girlande Taf. 35,86. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/2-3/6. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Banassac. - ZV 851/44 -

18.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [GERM]ANI S, Flötenspieler n. re. wie Knorr 1919 Taf. 34,7. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Banassac. - ZV 925/181 -

19.) 1 WS - Kn. 78. Bildstempel: [GER]MANISE[R], Löwin n. li. wie Knorr 1919 Taf. 35,26. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Banassac. - ZV 1121/26 -

26.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [I]ANV F, Forrer 1911 Taf. 16,29a. Eierstab, Doppelrechteckstab wie Forrer 1911 Taf. 27,5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148.149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1108/89 -

27.) 9 R/W/BS - Drag. 37. Bildstempel: IANV F Lud. VI Taf. 257, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 66, glatter Doppelbogen KB 73, Blatt P 55, Blattkelch P 111, Krieger M 220 a, Krieger 228 a, Blüte P 129, Ianus II. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Sekundär verbrannt. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 851/277 -

28.) 1 R/WS - Drag. 37. Bildstempel: [IAN]V F, Forrer 1911 Taf. 16,29 a. Eierstab, Doppelrechteckstab Forrer 1911 Fig. 65. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/W-Profil/116. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1288/255 -

29.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: IANVS F, Lud. VI Taf. 257, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 70, Kreisbogen KB 75, Stütze < als O 173, Hahn n. li. T 235, IANVS II. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/3-4/721. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 851/410 -

30.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: IANV [F], Lud. VI Taf. 267, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 66, Kreisbogen KB 73, Flötenbläser M 167, Ianus II. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/4-5/429. Periode: Steinbauzeitlich (5). Sekundär verbrannt. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 870/226 -

31.) 3 WS - Drag. 37. Bildstempel: IANV F, Lud. VI Taf. 257, Eierstab Ricken/Fischer E 70, glatter Doppelbogen KB 74, Stütze O 183, Amor mit Früchtekorb M 115 a, Ianus II, s. ZV 870/226. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3-4/334-337. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 870/256 -

32.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: IANV F, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 66, Stütze O 170, Thrax n. re. M 220, Ianus II. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 1214/274 -

33.) 4 R/WS - Drag. 37. Bildstempel: IANV F, Lud. VI Taf. 257. Eierstab wie (?) Venus wie M 47, zweifacher Halbbogen wie Kb 15, geripptes Blatt wie P 17, Rosette wie O 48, Stütze wie O 184. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/50. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Rheinzabern. - ZV 1230/133 -

34.) 2 WS - Drag. 37. Bildstempel: REGINVS, Lud. VI Taf. 260, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 65, gerippter Bogen KB 92, Blattkelch P 112,3-teiliges Blättchen P 137. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/3-4/370-380. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Schwäbische Ware. - ZV 870/251 -

35.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: RESPECTVS, Lud. VI Taf. 260, Eierstab Ricken/Fischer 1963 E 25, Flötenbläser M 165, männl. Gewandfigur M 247, weibl. Gewandfigur M 246 b, Doppelblättchen P 145,5-strahlige Sternrosette O 52, Perlbogen KB 95, Perlstab O 264, Doppelkreis K 90. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/2/80. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 851/58 -

36.) 2 R/W/BS - Drag. 37. Bildstempel: SECVNDINVS AVITVS, Lud. VI Taf. 260, Kreisbogen Ricken/Fischer 1963 KB 95, gelapptes Blatt P 69, Spitzblatt, Comitialis I. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 965/32 -

37.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [VERECV]NDV, Forrer 1911 Fig. 240 e. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 851/198 -

38.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [VE]RECVNDV, vgl. Forrer 1911 Fig. 240 e, Eierstab, Perlstab, Rosette Amor n. li. Fig. 139, Löwe n. re. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3-4/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1112/101 -

39.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [VE]RECVN[DV], vgl. Forrer 1911 Fig. 240 e. Eierstab wie Fig. 137. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/1-2/99. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1112/108 -

40.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: VITAL retro, Dreifacher Kreis, Herzblatt, Blattfries Mees 1995 Taf. 198,4. Fundlage:

Fl./Pl./Bef. 72.73//72.? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1230/486 -

41.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: XII, Eierstab, Gänsefußblatt, Vogel n. re. Tropfenknospe, Krieger n. re. Blattschuppen, vgl. Knorr 1910 Taf. 5,4. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/426. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1230/391 -

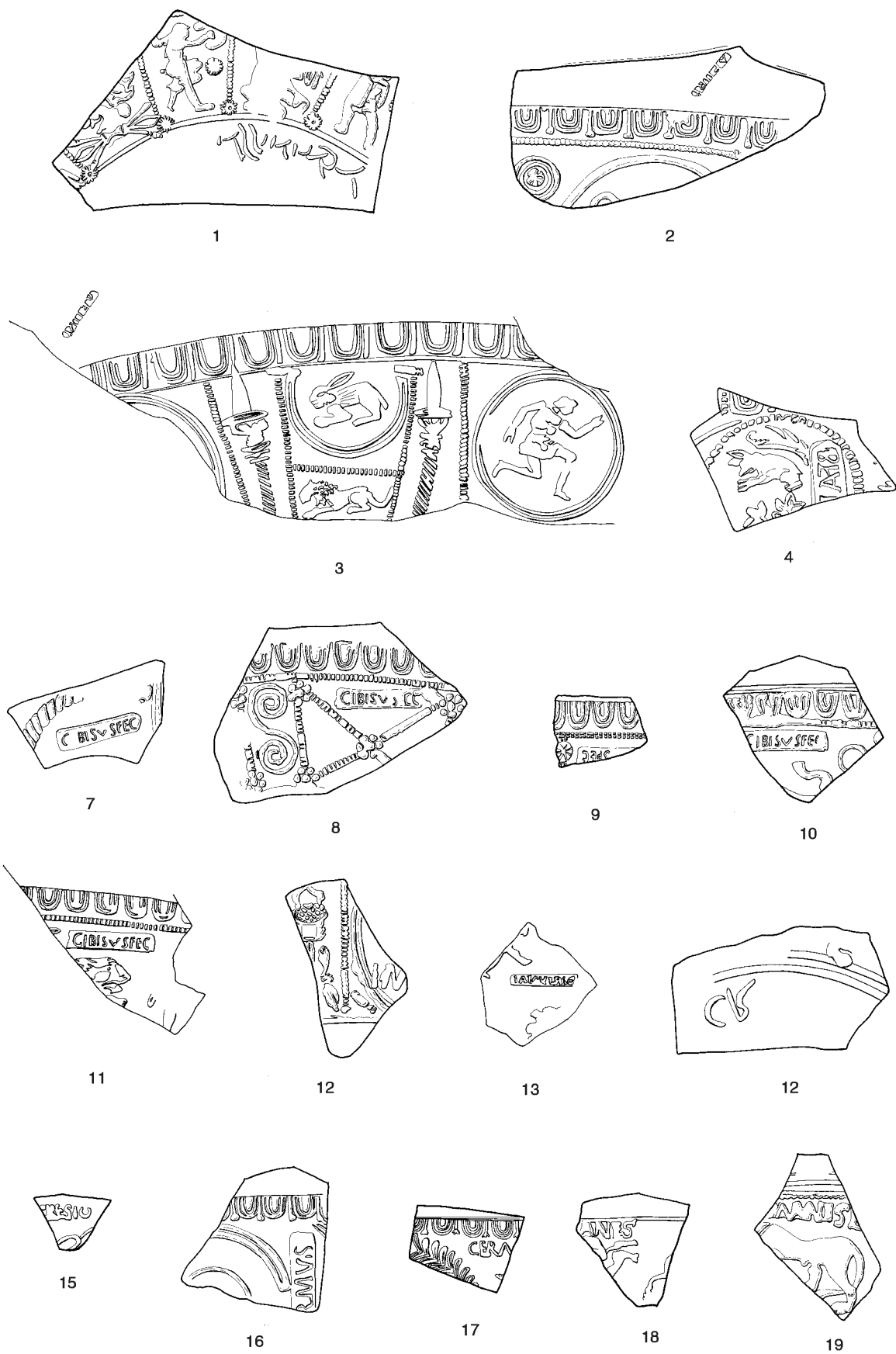


Abb. 112. Namensstempel auf verzierter Sigillata M. 1:2

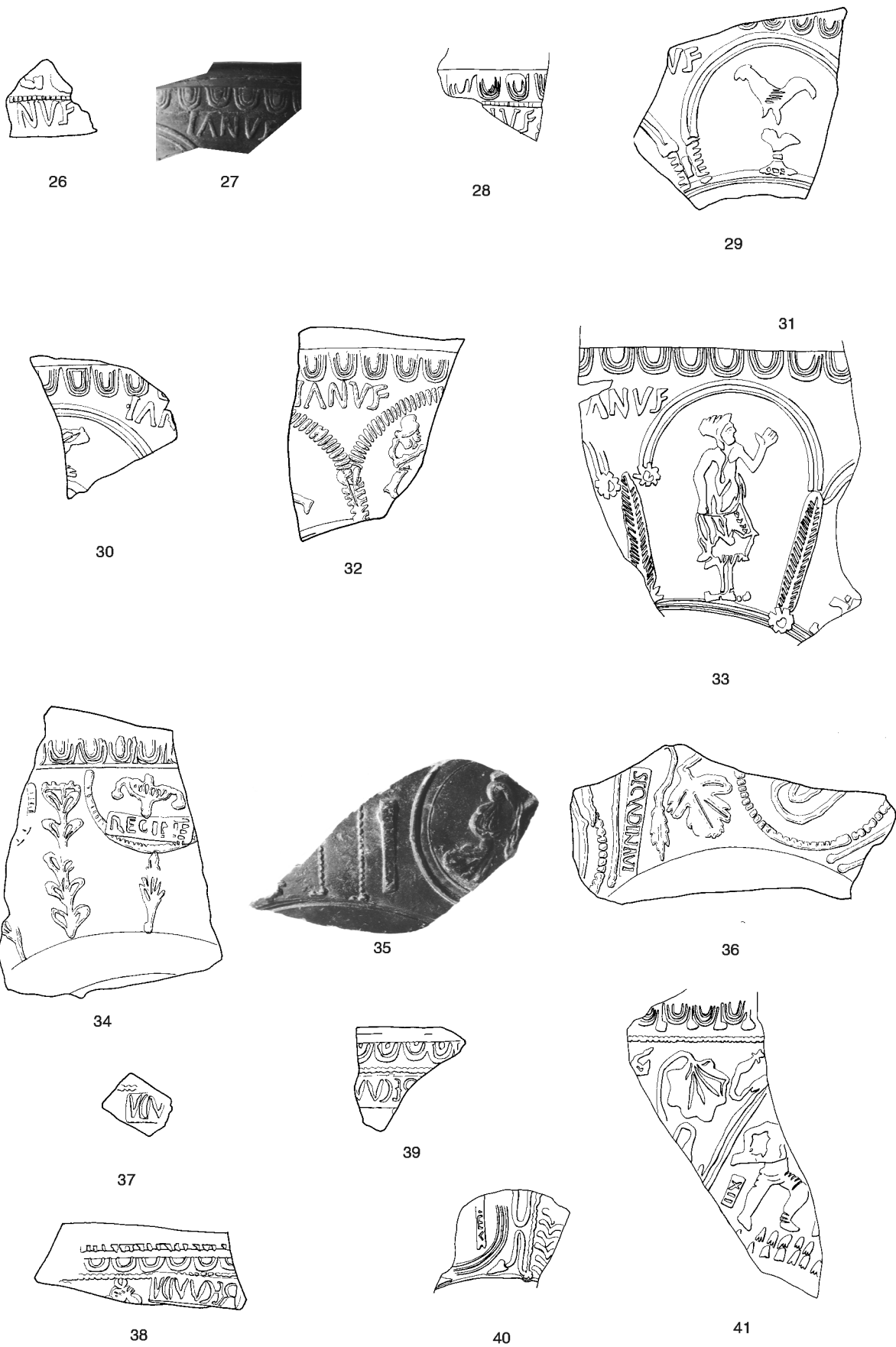


Abb. 113. Namensstempel auf verzierter Sigillata M. 1:2

X.4.4 Stempel auf verzierter und glatter Sigillata

Bei der Durchsicht der Terra Sigillata aus dem Gebäude M in Rottweil fanden sich auf insgesamt 709 Gefäßen und Gefäßfragmenten Stempel oder Stempelreste. Davon konnten 395 identifiziert, das heißt einem individuellen Töpfer zugewiesen werden. Die verbleibenden Stempel waren so fragmentiert oder schlecht ausgeformt, dass sie sich für eine weitere Auswertung nicht eigneten.

Bei der Bestimmung wurde zunächst versucht, erstens identische Stempel in den Töpfereipublikationen zu finden und zweitens Faksimile in datierbaren Zusammenhängen nachzuweisen. Konnte beides nicht erreicht werden, habe ich nach identischen Stempeln in den gängigen Publikationen gesucht. Dabei blieb ein Rest, bei dem sich nach dem jetzigen Stand meiner Kenntnis kein identisches Exemplar finden ließ. Töpferstempel (Stempel innen auf dem Gefäßboden) fanden sich auf verzierter und glatter Sigillata. Dabei konnten 276 Fragmente bestimmten Formen zugewiesen werden. Bei der Reliefsigillata beschränken sich die Stempel auf Schüsseln der Form Drag. 29. Unter der glatten gestempelten Ware waren Teller der Formen Drag. 15/17, 18/31, 31 und 32, Näpfe der Form Drag. 27, 33 vertreten. Im Wesentlichen beschränken sich die Töpferstempel bei den glatten Formen auf den Teller der Form 18/31 (35,55%) und die Napfform Drag. 27 (50,19%).

Tabelle 10 (glatte gestempelte TS)

Teller	Anzahl	Prozent
Drag. 15/17	3	1,18
Drag. 18/31	91	35,55
Drag. 31	6	1,97
Drag. 32	9	3,55
Näpfe		
Drag. 27	127	50,19
Drag. 33	16	5,92
Drag. 46	1	0,39
	253	100,00

Ähnlich wie bei der verzierten Sigillata (Kap. 2) zeichnet sich auch bei der gestempelten Ware eine klare Dominanz der südgallischen Betriebe ab. Aus den Töpfereien von La Graufesenque, Banassac und Rozier kamen 76,45 % der gestempelten Ware. Die mittelgallischen Manufakturen von Lezoux und Martres-de-Veyre bilden mit 3,54 % eher eine Randgruppe in unserem Material. Auch die ostgallischen Manufakturen von La Madeleine, Faulquemont und Avocourt sind mit 4,35 % im Gesamtbestand eher eine seltene Erscheinung. Einzig die obergermanischen Betriebe von

Heiligenberg, Ittenweiler und Rheinzabern sind mit 15,69 % noch gut in unserem Material repräsentiert.

Tabelle 11

Herkunft	Anzahl	Prozent
Südgallische Ware	302	76,45
Mittelgallische Ware	14	3,54
Ostgallische Ware	17	4,35
Obergermanische Ware	62	15,69
	395	100,00

Südgallische Ware

Für den Beginn der Besiedlung im Bereich von Gebäude M können vor allem die frühen Töpfer aus den südgallischen Manufakturen herangezogen werden. Darunter sind eine ganze Reihe von Töpfern, deren Produktionszeiträume schon in vespasianische Zeit zu datieren sind. Ein solcher Vertreter ist unter anderem der mit L. AG. Fic³⁷⁴ signierende Töpfer aus La Graufesenque. Ein ähnlicher Zeitanatz gilt auch für verschiedene mit Albanus stempelnde Töpfer, die mit 5 Stempeln in unserem Material vertreten sind.³⁷⁵ Ebenfalls zu den frühen in Rottweil vertretenen Töpfern gehören Bassus bzw. Bassus Coelus.³⁷⁶

Mit einem Stempel des Bio liegt in Rottweil ein Töpfer vor, dessen Tätigkeit nach Hartley gänzlich in vorflavischer Zeit fällt.³⁷⁷ Ebenfalls in vorflavischer Zeit nahm ein Töpfer namens Iucundus seine Tätigkeit auf. Hierbei unterscheiden sich unsere Stempelvarianten deutlich von, den in Hofheim vorliegenden.³⁷⁸

Ein einzelnes Exemplar eines mit Libertus signierten Gefäßes, das stempelgleich in Hofheim und Hüfingen vorliegt, findet sich auch in unserem Spektrum. Der Töpfer Mommo ist mit vier gestempelten Fragmenten in unserem Material vertreten. Seine Produktionszeit begann in der späten Regierungszeit Neros und endete um 80 n.³⁷⁹ In einen ähnlichen Zeitraum lässt sich auch die Produktion des Monticus einordnen, von dem 5 gestempelte Gefäße vorliegen. Seine Arbeitsdauer umfasst eine Zeitspanne von spätoneronischer bis in frühdomitianische Zeit.³⁸⁰

Murranus ist ein Töpfer, von dem 5 Stempel vorliegen. Ein Faksimile zu unserem fand sich in

³⁷⁴ Die Datierungshinweise zu diesem Töpfer verdanke ich B. Hartley.

³⁷⁵ Da sich die Ware dieser Töpfer nicht mehr in den domitianisch gegründeten Limeskastellen findet, dürfte ihr Produktionszeitraum in vespasianischer Zeit liegen.

³⁷⁶ Ware dieser Töpfer findet sich ebenfalls nicht mehr in domitianischen Gründungen

³⁷⁷ Hartley 1972, 243.

³⁷⁸ Hartley 1972, 224. Kennzeichnend für die frühen Stempelvarianten dieses Töpfers ist die ND-Ligatur, die in Rottweil nicht mehr vorkommt.

³⁷⁹ Hartley 1972, 219.

³⁸⁰ Schönberger/Simon 1980, 85.

Verulamium. Dort wird dieses Fragment der späten Produktion des Murranus zugewiesen und für seinen Arbeitszeitraum werden die Jahre 60-75 n. angenommen.³⁸¹ Ein Fragment des mit Niger signierenden Töpfers ist ebenfalls auf uns gekommen. Seine Produktionszeit endete eigentlich mit dem Beginn der flavischen Dynastie. Darauf deutet sein Vorkommen in Rheingönheim und in den vorflavischen Kastellen von Valkenburg.³⁸² Von Passenus liegen insgesamt 7 Stempel in unserem Material vor. Einzelne Varianten dieses Stempels tauchen schon in der Moorschicht von Wiesbaden³⁸³ und im ca. 75 n. gesunkenen Schiff von Cala Culip auf.³⁸⁴ Nach Simon ist die Ware dieses Töpfers vereinzelt noch in domitianischer Zeit im Umlauf,³⁸⁵ Zwei Stempelvarianten des mit Primus signierenden Töpfers gehören dem neronischen-vespasianischen Zeithorizont an.³⁸⁶

Der Arbeitszeitraum des Rufus gehört nach Simon der neronisch-frühdomitianischen Zeit an.³⁸⁷

Von Secundus liegen insgesamt fünf Stempelvarianten vor, die sich klar von den in Hofheim und Neuß gefundenen unterscheiden.³⁸⁸ Die in unserem Material vorliegenden gehören der frühflavischen Schaffensperiode dieses Töpfers an.³⁸⁹ Von dem Töpfer Tettus ist mir als Vergleichsbeispiel nur die Stempelvariante von La Graufesenque bekannt. Hier wird der Arbeitszeitraum dieses Töpfers in claudisch-neronische Zeit datiert.³⁹⁰ Unser Rottweiler Exemplar zeigt jedoch, dass mindestens in frühflavischer Zeit Ware dieses Töpfers noch im Umlauf gewesen sein muss.

Mittelgallische Ware

Nach dem südgalischen Import zeichnet sich, wie schon bei den verzierten Sigillaten zu beobachten war, bei der gestempelten Ware ein deutlicher Rückgang im Umfang der Belieferung ab. Von den mittelgallischen Betrieben finden sich neben den Töpfern von Lezoux auch gestempelte Gefäße, die der Manufaktur von Martres-de-Veyre zugewiesen werden können. Bei dem frühesten nach Rottweil gelangten Töpfer handelt es sich um Iliomarus, der in neronischer Zeit in La Graufesenque arbeitete

und um 70 n. oder früher in Lezoux seine Arbeit aufnahm.³⁹¹ Mit Bilicedus,³⁹² Burdo,³⁹³ Dagomarus³⁹⁴ und Pateratio³⁹⁵ sind in unserem Material Töpfer vertreten, die der 1. Hälfte des 2. Jh. n. angehören. Die übrigen mittelgallischen Töpfer wie Banolucus,³⁹⁶ Mammius, Satur(i=?)ninus und Quintus scheinen eher der 2. Hälfte des 2. Jh. n. anzugehören. Gestempelte Ware des mit Mammius signierenden Töpfers ist im obergermanisch-rätischen Raum³⁹⁷ mehrfach belegt. Unter anderem finden sich von Mammius identische Stempel noch in den Depotfunden von Aquincum³⁹⁸ und Gorsium.³⁹⁹ Entsprechend der Datierung dieser Depots wird man die Produktionszeit dieses Töpfers im 3. Viertel des 2. Jh. n. vermuten können. Die in Martres-de-Veyre nachgewiesenen Töpfer Biracillus, Draucus und Nicephor datieren in die 1. Hälfte des 2. Jh. n.

Ostgallische Ware

Die Stempel, die ostgallischen Betrieben zugewiesen werden können, stammen hauptsächlich aus La Madeleine und Faulquemont. Mit Boudus liegt uns ein Töpfer vor, der in Lavoye und Mittelbronn arbeitete. Allgemein wird sein Produktionszeitraum in das 2. Viertel des 2. Jh. n. zu datieren sein.⁴⁰⁰ Die Töpferei von La Madeleine ist mit signierter Ware von Gatus,⁴⁰¹ Montanus⁴⁰² und Sabellus⁴⁰³ vertreten, deren Arbeitszeiträume in der 2. Hälfte des 2. Jh. n. anzusiedeln sind. Aus Faulquemont sind signierte Gefäße des Cassius⁴⁰⁴ und Senis⁴⁰⁵ auf uns gekommen. Beide Töpfer dürften im ersten Viertel des 2. Jh. n. gearbeitet haben. Dazu kommen noch drei Rosettenstempel, die vermutlich aus dieser Töpferei stammen. Nicht näher als ostgallisch lassen sich zwei Stempel des Tritus eingrenzen. Man wird seine Produktionszeit am ehesten ins 2. Viertel des 2. Jh. n. datieren können.⁴⁰⁶ Ein einzelnes von Carrotalus signiertes Gefäß hat am ehesten seine Parallele in der

³⁸¹ Hartley 1972, 244.

³⁸² Ulbert 1959, Glasbergen 1972,

³⁸³ Ritterling/Pallat 1898, Taf. 8, 89.

³⁸⁴ Nieto Prieto 1989, 200.

³⁸⁵ Simon 1978, 250.

³⁸⁶ Dickinson 1984, 179.

³⁸⁷ Simon 1978, 250 Nr. 777 (neron.-frühdomit.); ders., 1980, 86 Nr. 50 (neron.-vesp.).

³⁸⁸ Die frühen Stempelvarianten mit ligiertem ND der claudisch-neronischen Zeit finden sich in Rottweil nicht mehr, vgl. dazu auch Hartley/Dickinson 1982, 123.

³⁸⁹ Hartley 1985, 315.

³⁹⁰ Hofmann 1985, 18 Nr. 171.

³⁹¹ Hartley 1977, 253.

³⁹² Oswald 1931, 43 (traian.).

³⁹³ Oswald 1931, 49 (traian.-hadrian.).

³⁹⁴ Hartley 1972, 243.

³⁹⁵ Dickinson 1986, 209.

³⁹⁶ Oswald 1931, 38 (antonin.).

³⁹⁷ Pfünz: ORL B Nr. 73, Taf. 8a, 81; Straubing: Walke 1965, Taf. 42, 224; Schleithem: Uerner-Astholtz 1946, Taf. 68, 69; Newstead: Curle 1911, 237, 57.

³⁹⁸ Juhász 1936, Taf. 34, 5.

³⁹⁹ Gabler/Koztutur 1976, Taf. 6, Mammi.

⁴⁰⁰ Schönberger/Hartley 1970, 25.

⁴⁰¹ Schönberger/Hartley 1970, 25.

⁴⁰² Schönberger/Simon 1966,

⁴⁰³ Haalebos 1977, 114.

⁴⁰⁴ Hartley 1970,

⁴⁰⁵ Schönberger/Simon 1966, 12.

⁴⁰⁶ Beckmann 1983, 103.

Argonnetöpferei von D'Avocourt. Ein Einordnen seiner Schaffensperiode fällt schwer.⁴⁰⁷

Obergermanische Ware

Die glatte, gestempelte Ware aus Heiligenberg ist mit 12 signierten Gefäßen vertreten. Da wir von einer zuverlässigen Chronologie der Heiligenberger Töpfer⁴⁰⁸ noch weit entfernt sind, können die einzelnen Datierungsangaben nur als Vorschläge angesehen werden. Caranus ist mit 2 Stempeln in Rottweil vertreten, außer diesen fand sich noch ein identisches Exemplar in Faimingen⁴⁰⁹ und auf dem Häsenbühl.⁴¹⁰ Von Drombus⁴¹¹ und Lucanus⁴¹² ist jeweils ein Stempel in unserem Material vertreten. Nach Forrer gehört Drombus zu den früheren Töpfern der Manufaktur. Lucanus soll nach seiner Tätigkeit in Heiligenberg seine Arbeit in Rheinzabern fortgesetzt haben. Der Stempel des Marcelinus, von dem es in Heiligenberg eine recht ähnliche Variante gibt, liegt in unserem Material auch vor. Sonderbarerweise ist ein Beispiel aus der Töpferei von Westerndorf überliefert, das mit unserem identisch ist. Da Produkte aus dieser Manufaktur in unserer Gegend nicht bekannt sind, möchte man als Herkunftsort für unseren Stempel eher die Töpferei in Heiligenberg annehmen. Identische Stempel dieses Marcelinus fanden sich in Augst⁴¹³ und Bern.⁴¹⁴ Aufgrund der obengenannten Parallelen besteht auch die Möglichkeit, dass Marcelinus nach seinem Aufenthalt in Westerndorf seine Produktion in der Westschweiz aufnahm.⁴¹⁵ Die drei Varianten von Mercato-Stempeln stammen mit großer Wahrscheinlichkeit aus dieser Töpferei. Nach Forrer gehört dieser Töpfer zu den älteren Vertretern dieser Manufaktur.⁴¹⁶ Von Respectus liegt in Heiligenberg eine im Vergleich zu unserem Exemplar recht ähnliche Stempelvariante vor. Die Arbeitszeit dieses Töpfers wird man allgemein in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. datieren können. Mit Rufinus Fat ist uns ein Stempel überliefert, der nun in Rottweil mehrfach belegt ist. Ware dieses Töpfers ist im

rechtsrheinischen, Obergermanien häufiger anzutreffen.⁴¹⁷ Der Heiligenberger Töpfer Saciratus ist außer, in Rottweil auch noch in Straubing⁴¹⁸ und Chur⁴¹⁹ belegt. Seine Tätigkeit wird allgemein in traianisch-hadrianische Zeit datiert. Von Saciantrus ist mir außer dem Töpfereifaksimile ein identischer Stempel aus Urspring bekannt. Sein Arbeitszeitraum datiert nach Schönberger/Simon in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. Von Sollenbenis sind mir aus der Töpferei keine identischen Stempel mehr bekannt. Eine genauere zeitliche Einordnung der Arbeitphase dieses Töpfers fällt deshalb schwer. Sollenbenis gehört nach Forrer den späteren Heiligenberger Töpfern an.⁴²⁰ Von Tartus fanden sich noch in Arentsburg und Neuss identische Stempel. Seine Produktionszeit lässt sich auf das 2. Viertel des 2. Jh. n. eingrenzen.⁴²¹ Von Valentinus liegen außer in Rottweil auch in Bern identische Stempel vor. Signierte Gefäße des Veniantus sind mehrfach in Rottweil belegt. Seine Ware ist auch in Wimpfen und Pfünz anzutreffen. Er wird allgemein in das 2. Viertel des 2. Jh. n. datiert.⁴²² Interessant erscheint ein ungewöhnlicher Stempel, bei dem eine Bildpunze des F-Meisters als Bodenstempel für einen Teller verwendet wird. Möglicherweise hat hier der Töpfer auf die Herstellung eines Namensstempels verzichtet, um seine glatte Ware mit einer Punze seiner Reliefschüssel zu kennzeichnen. Man kann daraus den Schluss ziehen, dass in der Werkstatt des F-Meisters Dekorateur und Töpfer identisch sind.

Die Hersteller glatter Sigillaten aus Ittenweiler sind mit 10 Stempeln repräsentiert. Es ist nicht gesichert, ob es sich bei der mit Cibus und Verecundus signierten glatten Ware um dieselben Personen handelt, die Formschüsseln mit diesen Namen kennzeichneten. Deshalb können die Datierungsansätze, die für die Reliefköpfe gewonnen wurden, nicht ohne weiteres auf die der glatten Ware übertragen werden.⁴²³ Man wird Töpfer wie Cristo (3), von dem mir keine Faksimile aus datierenden Befunden bekannt sind grob in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. datieren. Maianus ist in Rottweil, Schleithem und Chur mit identischen Stempeln vertreten. In Utzmemmingen wurde in einem Brandgrab ein Stempel dieses Töpfers zusammen mit einer Münze des Hadrians gefunden.⁴²⁴ Das Rottweiler Exemplar stammt aus

⁴⁰⁷ Hartley 1972 a, 53.

⁴⁰⁸ Die Einteilung von Forrer in frühe, mittlere und späte Heiligenberger Töpfer hilft da nicht weiter.

⁴⁰⁹ ORL B Nr. 66c Taf. 7, 25.66.

⁴¹⁰ Heiligmann 1990, Taf. 49, 8.

⁴¹¹ Forrer 1911, 145ff. hält Drombus für einen späten Heiligenberger Töpfer.

⁴¹² Falls es, wie Forrer 1911, 128 vermutet, zutrifft, dass Lucanus von Heiligenberg nach Rheinzabern übersiedelt, müsste man ihn eher zu den späteren Töpfern dieser Manufaktur rechnen.

⁴¹³ Steiger 1977, Abb. 50, 80.

⁴¹⁴ Ettlinger 1978, Taf. 1, 84.

⁴¹⁵ Ettlinger 1966, 233; 238.

⁴¹⁶ Forrer 1911, 129. Material dieses Töpfers fand sich in älteren Ablagerungender Schutthaufen.

⁴¹⁷ Heiligmann 1990, Taf. 151, 34. 35 (Heidenheim); Abb. 61, 6 (Oberdorf).

⁴¹⁸ Walke 1965, 44, 334.

⁴¹⁹ Hochuli-Gysel 1986, Taf. 2, 67.

⁴²⁰ Forrer 1911, 111.

⁴²¹ Simon 1966, 25.

⁴²² Simon 1978, 49.

⁴²³ Roth-Rubi 1986, 24.

⁴²⁴ Fundber. Schwaben N.F. 7, 1930-32, 57 Abb. 25.

den Schichten der Holzbauperiode. Es scheint, dass sein Arbeitszeitraum eher in der 1. Hälfte des 2. Jh. n. zu suchen ist. Die Töpfer Paulianus und Tribocus sind mir außer von den Töpfereifaksimile und dem Beispiel in Rottweil nicht mehr bekannt. Man wird sie grob in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. datieren können.

Die gestempelte glatte Ware aus Rheinzabern ist mit 23 signierten Gefäßfragmenten vertreten. Mit Belsus ist uns ein Töpferstempel überliefert, dessen Tätigkeit das späte 2. Jh. n. und das frühe 3. Jh. n. umfasste.⁴²⁵ Die zwei mit Capitolinus⁴²⁶ und der Mit Lupus⁴²⁷ signierten Teller gehören ebenfalls in die Zeit um 200 n. Außer dem Töpfereifaksimile und den aus Pforzheim⁴²⁸ und Straubing stammenden Stempeln des Luteus sind zu unserem Rottweiler Beispiel keine identischen Stempel bekannt. Die mit Marinus signierten Gefäße sind mit ziemlicher Sicherheit der Rheinzaberner Manufaktur zuzuordnen. Parallelen stammen aus Köngen und vom Schirenhof.⁴²⁹ Die wohl identischen Beispiele zu unserem Martinus-Stempel fanden sich in Köngen und Rottenburg. Von dem in Rheinzabern arbeitenden Töpfer Ociso sind 4 Stempel in unserem Material vertreten. Das identische Stück aus Osterburken und die Tatsache, dass er Teller der Form Drag. 32 herstellte, datieren den Produktionszeitraum von Ociso in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. Außer dem Faksimile von Rheinzabern von Quetus sind mir zum Rottweiler Exemplar keine identischen Stempel dieses Töpfers bekannt. Ein Stempel des in Rheinzabern arbeitenden Töpfers Regalis fand sich dort im einem Grab zusammen mit einer Münze des Antonius Pius. Dies deutet darauf hin, dass er im 3. Viertel des 2. Jh. n. arbeitete.⁴³⁰ Außer in Rottweil sind identische Stempel des Reginus in Pfünz und Theilenhofen nachgewiesen. Nach Simon ist seine Produktionszeit ins 3. Viertel des 2. Jh. n. zu datieren.⁴³¹ Sehr wahrscheinlich lässt sich ein Stempelfragment dem in Rheinzabern arbeitenden Töpfer Respectus zuweisen. Sein Produktionszeitraum dürfte in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. zu datieren sein. Zu den zwei in Rottweil zutage gekommenen Venicarus-Stempeln finden sich in der Manufaktur von Rheinzabern identische Beispiele. Die Ware dieses Töpfers ist auch in Munningen, Straubing und Niedernberg belegt. Für

eine Datierung dieses Töpfers in das 3. Viertel des 2. Jh. n. spricht erstens sein Vorkommen in einem Rheinzaberner Grab (mit früher Ware der Töpferei) und zweitens in der Munninger Brandschicht. Der Rheinzaberner Töpfer Vindemialis ist mit identischen Stücken in Rottweil und Öhringen vertreten. Sein Vorkommen am vorderen Limes datiert seine Produktionszeit in die 2. Hälfte des 2. Jh. n. Zu einem von den beiden Rheinzaberner Rosettenstempeln fand sich ein Faksimile in Asciburgum.⁴³²

In Tabelle 12 wird versucht, alle stratifizierten Töpferstempel auf glatter Terra-Sigillata nach ihrem Vorkommen in den einzelnen Perioden (kastell-, holz- und steinbauzeitlich) aufzulisten.⁴³³ Ohne dass die Töpfer hier noch einmal im einzelnen besprochen werden sollen (vgl. Kap. X.4.5), ist festzustellen, dass sich die 3 xxx aus kastellzeitlichen Befunden (V) gefundenen Töpferstempel in vespasianisch-domitianische Zeit datieren lassen. Töpfer, die dem spätsüdgalischen Produktionszeitraum zugeschrieben werden, finden sich in diesem Material nicht mehr.

Wie untenstehender Tabelle zu entnehmen ist, stammt die überwiegende Mehrheit der stratifizierten Töpferstempel aus den Befunden der Holzbauten. Einen chronologischen Unterschied zwischen denen in Schichten der Kastellperiode und denen in der Holzbauperiode zutage gekommenen Töpfern ließ sich nicht erkennen. Bei der großen Masse der dort aufgeführten aufgeführten Stempel handelt es sich um Töpfer südgalischer Manufakturen. Sie datieren überwiegend in flavische, vereinzelt in traianische Zeit. Mit Senis (ostgalisch) und Tritus (obergermanisch) fanden sich in den Strukturen der Holzbauten zwei Töpfer nicht südgalischer Provenienz. Der Produktionsbeginn beider Töpfer lässt sich noch in das 1. Viertel des 2. Jh. n. datieren. Die späteren Töpfer der mittelgalischen, ostgalischen und obergermanischen Betriebe sind nicht mehr in die Straten der Holzbauten gelangt. Die Befunde der Steinbauten enthielten, wie Tabelle 12 zeigt, noch zahlreiche südgalische Töpfer, die in flavischer Zeit arbeiteten. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei diesen um umgeschichtetes Material, das beim Bau der Steinbauten in Straten dieser Periode gelangte. Im Gegensatz zu den Holzbauten sind jedoch die späteren Töpfer der mittel-, ostgalischen und obergermanischen Manufakturen noch in den Befunden der Steinbauten anzutreffen.

⁴²⁵ 315 Schönberger/Simon 1955, 85.

⁴²⁶ Ware diese Töpfer kommt in Rheinzabern in Grab 127 zusammen mit gestempelter Ware des Lupus vor (Ludowici III, 165). Gestempelte Gefäße des Lupus finden sich noch in Niederbieber (Ölmann 1914, 40).

⁴²⁷ Ölmann 1914, 40.

⁴²⁸ Kortüm 1986, Taf. 20, 260.

⁴²⁹ M. Klein (Freiburger Diss. 1987) 858.

⁴³⁰ Ludowici V, 154.

⁴³¹ Simon 1978, 49.

⁴³² Vanderhoeven 1981 Fig. 8,33.

⁴³³ Dien in den Spalten 3-5 genannten Ziffern entsprechen der fortlaufenden Nummerierung des Stempelkataloges in Kap. X.4.4.

Tabelle 12

Herkunft	Töpfer	Kastellzeitl. Bef.	Holzbauzeitl. Bef.	Steinbauzeitl. Bef.
Südgallien	ag l fictor		1	
Südgallien	albanus caius valerius		10	
Südgallien	albinus		11	
Südgallien	bassus		20	
Südgallien	bassus		28	22
Südgallien	bissunus		37	
Südgallien	cailus/cailvus		38	
Südgallien	calvus		47	
Südgallien	calvus		51	
Südgallien	calvus		48	
Südgallien	calvus		46	
Südgallien	calvus		53	
Südgallien	calvus		63	
Südgallien	celsus		64	
Südgallien	celsus cnaeus		67	
Südgallien	ensor		66	
Südgallien	ensor		65	
Südgallien	ensor		68	
Südgallien	ensor		78	
Südgallien	cocus		83	
Südgallien	coelus		88	
Südgallien	crestio		97	
Südgallien	crestio		94	
Südgallien	crestio		95	
Südgallien	crestio		86	
Südgallien	crestio		129	
Südgallien	frontinus		120	
Südgallien	frontinus		122	
Südgallien	frontinus			
Südgallien	frontinus			130
Südgallien	fuscus		134	
Südgallien	galbinus		135	
Südgallien	germanus		139	
Südgallien	germanus		154	
Südgallien	germanus		148	
Südgallien	germanus		149	
Südgallien	germanus		141	
Südgallien	germanus		142	
Südgallien	germanus		151	
Südgallien	germanus		140	
Südgallien	germanus		155	
Südgallien	iullinus			172
Südgallien	labio?		174	
Südgallien	libertus	177		
Südgallien	manus		187	
Südgallien	masclus/masculus		199	
Südgallien	mommo		210	
Südgallien	mommo		211	
Südgallien	mont cres		222	
Südgallien	mont cres		220	

Südgallien	montanus			216
Südgallien	murranus		226	
Südgallien	niger		232	
Südgallien	ocelus		235	
Südgallien	pass(i)enus		243	
Südgallien	pontei		258	
Südgallien	pontius		261	
Südgallien	primigenius caius iulius			262
Südgallien	primigenius surius			266
Südgallien	primulus	271		
Südgallien	primulus		268	
Südgallien	primulus		267	
Südgallien	primus		276	
Südgallien	primus			281
Südgallien	rufinus		297	
Südgallien	rufinus		290	
Südgallien	rufinus		291	
Südgallien/Banassac	rufinus		303	
Südgallien	rufus		304	
Südgallien	secundus		314	
Südgallien	secundus			317
Südgallien	secundus lucius tertius		320	
Südgallien	senovir caius cnaeus		324	
Südgallien	silvinus		327	
Südgallien	silvinus		326	
Südgallien	suarad		334	
Südgallien	tettus		339	
Südgallien	vassilius caius iulius		345	
Südgallien	vassilius caius iulius		346	
Südgallien	vaxtus			349
Südgallien	virilis		358	
Südgallien	virtus		364	
Südgallien	virtus			365
Südgallien	vitalis		386	
Südgallien	vitalis		366	
Südgallien	vitalis		383	
Südgallien	vitalis		368	
Südgallien	vitalis		376	
Mittelgallien	burdo			31
Mittelgallien	quintus			283
Cheméry	meddicus		202	
Cheméry	senis		322	
Cheméry	senis		323	
Heiligenberg	carantus		58	
Heiligenberg	cristo			100
Heiligenberg	saciantrus		309	
Heiligenberg	viccius			356
La Madeleine	gatus			136
Ittenweiler	avitus			12
Ittenweiler	avitus			13
Ittenweiler	cintusmus		77	
Ittenweiler	maianus		185	

Ittenweiler	tribocus			340
Ostgallien	axanticus			14
Ostgallien	tritus		342	
Argonnen/Lehen	giamillus			159
Heiligenberg/Rheinzabern	luteus			183
Heiligenberg/Rheinzabern	melausus			205
Rheinzabern	belsus			24
Rheinzabern	capitolinus			55
Rheinzabern	firmus			116
Rheinzabern	quintus			284

X.4.5 Katalog und Abbildungen

1.) L.AG.FIC

1 BS - Teller. Nach freundlicher Mitteilung von Mr. Hartley findet sich in La Graufesenque ein identischer Stempel. Die Auflösung des Namens könnte Lucius Ag lauten. FIC könnte für figulus=Töpfer, figlina=Töpferei oder für umgangssprachlich ficit=fecit aufgelöst werden. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 1108/315 -

2.) AGRESSVS

1 R/W/BS - Drag. 32. Ein identischer Stempel ist aus Ittenweiler (a) bekannt. Hinzukommen die beiden Rottweiler Fragmente, die jedoch keiner Periode zugewiesen werden können. Falls es sich bei dem mit AGRESVS F (b) stempelnden Ittenweiler Töpfer um die gleiche Person handeln sollte, müsste man ihn der Spätzeit dieser Töpferei zurechnen, da dessen Ware ist noch am Vorderen Limes (c) vertreten ist. Die Herstellung von Tellern der Form Drag. 32, wie in unserem Fall, scheint diesen späten Zeitansatz zu rechtfertigen.

(a) Forrer 1911 Fig. 211.

(b) Forrer 1911 Fig. 211a. b.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 33,798. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 1112/25 -

3.) AGRESSV[S]

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel ist aus Ittenweiler (a) bekannt. Hinzukommen die beiden Rottweiler Fragmente, die jedoch keiner Periode zugewiesen werden können. Falls es sich bei dem mit AGRESVS F (b) stempelnden Ittenweiler Töpfer um die gleiche Person handeln sollte, müsste man ihn der Spätzeit dieser Töpferei zurechnen, da dessen Ware ist noch am Vorderen Limes (c) vertreten ist. Die Herstellung von Tellern der Form Drag. 32, wie in unserem Fall, scheint diesen späten Zeitansatz zu rechtfertigen.

(a) Forrer 1911 Fig. 211.

(b) Forrer 1911 Fig. 211a. b.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 33,798. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 1214/274 -

4.) OF ALBANI

1 BS - Drag. 35/36. Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,2,1.

(b) Knorr 1952 Taf. 9 A.

(c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 71/0-1, 3.Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1144/27 -

5.) OF ALBANI

1 BS - Drag. 27. Ein wahrscheinlich identischer Stempel fand sich in Rheingönheim (a).

(a) Ulbert 1969 Taf. 9,4. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 47/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 870/94 -

6.) OF ALBANI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man in La Graufesenque (a), Fishbourne (b) und Nijmegen (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 4,2,14.

(b) Cunliffe 1971,300,2.

(c) Stuart 1977 Nr. 33. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 71/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1121/26 -

7.) OF A[LBANI]

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Nijmegen (a).

(a) Stuart 1976 Nr. 33. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/166,168. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien.

- ZV 1122/149 -

8.) [OF AL]BANI

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Moers-Asberg (a).

(a) Vanderhoeven 1975 Nr. 18. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien.

- ZV 1122/137 -

9.) ALBANV[S] retro

1 BS - Teller. Ein Faksimile kennt man von La Graufesenque (a).

(a) Hermet 1934 pl. 110,2b hier als Albanus gelesen. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 69,72/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1214/332 -

10.) C.VAL.ALBANI

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a). In Rottweil sind seine Stempel bereits mehrfach vertreten (b).

(a) Nieto Prieto et al. 1989 Abb. 148,43.1

(b) Knorr 1907 Taf. 29,2-5; Planck 1975 Abb. 34,6. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 77,80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 1122/383 -

11.) OF ALBIN

1 R/W/BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Neuss (a).

(a) Mary 1967 Taf. 29,10. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/76. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien.

- ZV 1108/146 -

12.) AVITVS F

1 R/W/BS - Drag. 32. Identische Stempel sind in Ittenweiler (a), Straubing (b) anzutreffen.

(a) Forrer 1911 Fig. 214.

(b) Walke 1965 Taf. 40,79. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 61/3/35. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 1108/68 -

13.) AVITVS F

1 BS - Napf. Identische Stempel sind in Ittenweiler (a), Straubing (b) anzutreffen.

(a) Forrer 1911 Fig. 214 a

(b) Walke 1965 Taf. 40,82a. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/308. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 1214/175 -

14.) [AXA]NTICVS

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel fand sich in Faimingen (a). Weitere Stempel dieses Töpfers kennt man von

Moers-Asberg (b), Straubing (c) und Sulz (d). Falls sich hinter unserem Stempel und der in Sulz gefundenen Variante ein und derselbe Töpfer verbirgt, lässt sich sein Arbeitszeitraum in das letzte Viertel des 2. Jh. n. eingrenzen.

(a) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,19.

(b) Vanderhoeven 1974,10,12.

(c) Walke 1965 Taf. 40,82.

(d) Schaub 1995,98,1. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/50. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Ostgalien.

- ZV 1230/133 -

15.) AXH (a)

1 BS - Napf. Identische Ausprägungen dieses Stempel fanden sich in Banassac (a). In Faimingen (b), Pfünz (c), Rottweil ist dieser Töpfer nun mit vier Exemplaren vertreten (d), ein weiterer fand sich in Straubing (e).

(a) Bémont 1986, 108 Fig 9. 10.

(b) ORL B Nr. 66c Taf. 7, 153.

(c) ORL B Nr. 73 Taf. 8a, 116.

(d) Planck 1975 Abb. 41, 433. 434.

(e) Walke 1965 Taf. 45, 418. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/59. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien/Banassac.

- ZV 1121/119 -

16.) AXH (b)

1 BS - Drag. 33. Identische Ausprägungen dieses Stempel fanden sich in Banassac (a). In Faimingen (b), Pfünz (c), Rottweil ist dieser Töpfer nun mit vier Exemplaren vertreten (d), ein weiterer fand sich in Straubing (e).

(a) Bémont 1986, 108 Fig 9. 10.

(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7, 153.

(c) ORL B Nr. 73 (Pfnz) Taf. 8a, 116.

(d) Planck 1975 Abb. 41, 433. 434.

(e) Walke 1965 Taf. 45, 418. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/-. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Südgallien/Banassac. - ZV 851/342 -

17.) BANOLVC[CI]

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel kennt man von Brigetio (a), ein weiteres Vergleichsbeispiel stammt von Newstead Per. II (b).

(a) Juhász 1935 Taf. 44, 37.

(b) Curle 1911, 232, 11. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/24. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien/Lezoux.

- ZV 1108/223 -

18.) BASSI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Burghöfe (a), Nijmegen (b), Rottweil (c).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41, 63.

(b) Stuart 1976 Fig. 10, 81.

(c) Planck 1975 Abb. 34, 20. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 27/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/177 -

19.) [B]ASSI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Burghöfe (a), Nijmegen (b), Rottweil (c).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41, 63.

(b) Stuart 1976 Fig. 10, 81.

(c) Planck 1975 Abb. 34, 20. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/166.168. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/149 -

20.) BA[SSI]

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Aislingen (a).

(a) Knorr 1912 Taf. 13, 23. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/315 -

21.) OF BASSI

1 BS - Drag. 27. Identische Exemplare stammen aus Valkenburg Periode 3 (a) und Zwammerdam Periode 1(b). Das Vorkommen dieses Stempels in Rottweil belegt, dass Ware dieses Töpfers in vespasianischer Zeit im Umlauf war.

(a) Glasbergen 1967, 105 Nr. 363.

(b) Haleboos 1977 Taf. 22, 38. Fundlage: Fl./Pl. 33a/1-2ttBef.-Nr. yyy756.757yyy. Periode: xh Steinbauzeitlich (8). Herkunft: Südgallien. - ZV 851/433 -

22.) [OF BA]SSI

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 5, 16, 25. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2-3/498. Periode: Steinbauzeitlich (1). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/324 -

23.) OF BASSI.CO

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Keramiklager von Oberwinterthur (b), Rißtissen (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 5, 17, 3.

(b) Ebnöther/Eschenlohr 1985, 284 Abb. 6.

(c) Kemkes 1996 Taf. 78, 310. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/4-5/316. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1214/204 -

24.) [BELSV]S FEC

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Rheinzabern Grab 255 (a), Pforzheim (b), Walheim Per. 3, 5. (c).

(a) Lud. V 211g.

(b) Kortüm 1995 Taf. 70, 240.

(c) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 28. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/3-4/499.615. Periode: Steinbauzeitlich (1). Herkunft: Rheinzabern. - ZV 851/373 -

25.) BILICEDO.F

1 BS - Drag. 31. Faksimila fanden sich in Riegel a.K. (a), Blansingen (b), Lahr-Dinglingen (c), Osterfingen (d). Im rechtsrheinischen Obergermanien sind von diesem Töpfer nur o. g. Stempel bekannt. Nach Oswald 1931, 43 handelt es sich dabei um Ware eines Lezoux-Töpfers, der in traianischer Zeit arbeitete.

(a) Fritsch 1913 +S.33.

(b) Fundber. Baden-Württemberg 17, 2 1992, 106; Taf. 60, 13.

(c) Wagner-Roser 1994 Abb. 46, 11.

(d) Trumm 2002 Abb. 6, 4. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien.

- ZV 925/33 -

26.) BIO FE

1 BS - Drag. 27. Faksimile kennt man aus La Graufesenque (a), weitere Vergleichsbeispiele stammen vom Häsenbühl (b), von Risstissen (c) und Trier (d).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1, 19, 1.

(b) Heiligmann 1990 Taf. 49, 6. 7.

(c) Risstissen

(d) Frey 1992 Taf. 3, 46, 2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/4-5/710. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/12 -

27.) [BI]RACILLVS F

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Martres-de-Veyres (a), ein ident. in Gauting (b). Das Gautinger Exemplar fand sich in einem Gebäude, das durch einen Brand sein Ende fand. Die mitgefundenen Münzen datieren dieses Ereignis ins 1. Viertel des 2. Jh. n.

(a) Terrisse 1968 Taf. 52, 2. Spalte, 9. Stempel.

(b) Müller-Karpe 1952 Taf. 12, 13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39.40/4-5/308. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien. - ZV 870/182 -

28.) BISSVNI

1 R/W/BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Altlußheim Grab 141(a), Moers-Asberg (b), Rottweil (c), Sulz (d), Wiesbaden (e).

(a) Dreisbusch 1994 Taf. 109 C 2.

(b) Bechert-Vanderhoeven 1988, 90.

(c) Knorr 1907 Taf. 29, 8.

(d) ORL B Nr. 61a (sulz) Taf. 9, 1.

(e) Ritterling 1898 Taf. 8, 29. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/5/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/345 -

29.) BISS[VNI]

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Altlußheim Grab 141(a), Moers-Asberg (b), Rottweil (c), Sulz (d), Wiesbaden (e).
(a) Dreisbusch 1994 Taf. 109 C 2.
(b) Bechert-Vanderhoeven 1988,90.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,8.
(d) ORL B Nr. 61a Taf. 9,1.
(e) Ritterling 1898 Taf. 8,29. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/79 -

30.) BO[V]DVS F

1 R/W/BS - Drag. 31. Identische Stempel fanden sich in Jagsthausen (a), Murrhardt (b). Weitere Vergleichsbeispiele vom Vorderen Limes kennen wir von Miltenberg und Öhringen. Die Zuweisung dieses Töpfers an eine bestimmte Töpferei erscheint bisher nicht möglich. Stempel mit diesem Namen tauchen in Mittelbronn, Sinzig, Lavoye, Rheinzabern und Trier auf. Das mehrfache Vorkommen unserer Variante am Vorderen Limes belegt, dass dieser Töpfer in der 2. Hälfte des 2. Jh. n. produzierte.
(a) Biegert/Lauber 1995 Abb. 18,305.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 25,558. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 1121/467 -

31.) BVRDONIS.OF

1 BS - Drag. 27. Faksimile fanden sich in Straubing (a) weitere Vergleichsbeispiele in Pfünz (b), Regensburg-Kumpfmühl (c), Straubing (d).
(a) Walke 1965 Taf. 40,98
(b) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8a,22.
(c) Faber 1994 Beil. 5,7.
(d) Walke 1965 Taf. 40,99. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/Profil/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Mittelgallien. - ZV 1121/180 -

32.) CABVCATI

1 BS - Drag. 29. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), im Schiffswrack von Cala Culip (b), Carmarthen (c), Okarben (d), Rottweil (e). Alle vier bisher in Rottweil gefundenen Stempel dieses Töpfer, stammen von Schüsseln der Form Drag. 29.
(a) Hermet 1934 pl. 110,20.
(b) Boon 1978,95 Fig. 14,91.
(c) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,5. 1.
(d) ORL B Nr. 25a 21,10.
(e) Planck 1975 Taf. 94,2; 96,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/277 -

33.) CABVCATI

1 BS - Drag. 29? Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), im Schiffswrack von Cala Culip (b), Carmarthen (c), Okarben (d), Rottweil (e). Alle vier bisher in Rottweil gefundenen Stempel dieses Töpfer, stammen von Schüsseln der Form Drag. 29.
(a) Hermet 1934 pl. 110,20.
(b) Boon 1978,95 Fig. 14,91.
(c) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,5. 1.
(d) ORL B Nr. 25a (Okarben) 21,10.
(e) Planck 1975 Taf. 94,2; 96,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/135 -

34.) OF CAILVI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel stammen aus La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt

2x (c), Faimingen (d), Heddernheim (e), Köngen (f), Rottweil (g), Weißenburg (h).
(a) Hofmann 1985 Taf. 23,17.
(b) Jenny 1880,18,28.
(c) Knorr 1921 Taf. 3,18; 9,35.
(d) ORL B Nr. 66c Taf. 7,22.
(e) Fischer et al. 1998 Abb. 217,7.
(f) Luik 1996 Taf. 143,116.
(g) Knorr 1907 Taf. 29,9.
(h) ORL Nr. 72,51,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/17 -

35.) OF CAILVII

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel stammen aus La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt 2x (c), Faimingen (d), Heddernheim (e), Köngen (f), Rottweil (g), Weißenburg (h).
(a) Hofmann 1985 Taf. 23,17.
(b) Jenny 1880,18,28.
(c) Knorr 1921 Taf. 3,18; 9,35.
(d) ORL B Nr. 66c Taf. 7,22.
(e) Fischer et al. 1998 Abb. 217,7.
(f) Luik 1996 Taf. 143,116.
(g) Knorr 1907 Taf. 29,9.
(h) ORL Nr. 72,51,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/54 -

36.) OF CAILVI

1 BS - Teller. Identische Stempel stammen aus La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt 2x (c), Faimingen (d), Heddernheim (e), Köngen (f), Rottweil (g), Weißenburg (h).
(a) Hofmann 1985 Taf. 23,17.
(b) Jenny 1880,18,28.
(c) Knorr 1921 Taf. 3,18; 9,35.
(d) ORL B Nr. 66c Taf. 7,22.
(e) Fischer et al. 1998 Abb. 217,7.
(f) Luik 1996 Taf. 143,116.
(g) Knorr 1907 Taf. 29,9.
(h) ORL Nr. 72,51,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/298 -

37.) OF CA[I]LV[I]

1 R/W/BS - Teller. Identische Stempel stammen aus La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt 2x (c), Faimingen (d), Heddernheim (e), Köngen (f), Rottweil (g), Weißenburg (h).
(a) Hofmann 1985 Taf. 23,17.
(b) Jenny 1880,18,28.
(c) Knorr 1921 Taf. 3,18; 9,35.
(d) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,22.
(e) Fischer et al. 1998 Abb. 217,7.
(f) Luik 1996 Taf. 143,116.
(g) Knorr 1907 Taf. 29,9.
(h) ORL Nr. 72 (Weißenburg) 51,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/6-7/194. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/188 -

38.) [O]F CALV

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), Hüfingen (b), Rottweil (c).
(a) Fischer 1973 Abb. 83,4.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 47.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,165. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/135. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1214/48 -

39.) [OF.C]ALV

1 BS - Drag. 35? Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), Hüfingen (b), Rottweil (c).

(a) Fischer 1973 Abb. 83,4.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 47.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,165. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/22 -

40.) [OF C]ALV

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), Hüfingen (b), Rottweil (c).
(a) Fischer 1973 Abb. 83,4.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 47.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,165. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/70.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/153 -

41.) [O]F CALV

1 R/W/BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), Hüfingen (b), Rottweil (c).
(a) Fischer 1973 Abb. 83,4.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 47.
(c) Knorr 1907 Taf. 29,165. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/3-4/-.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/276 -

42.) CALVI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man von La Graefesenque (a), Neuss (b), Regensburg (c), Trier (d), Zwammerdam Per. 2 (e).
(a) Hofmann 1984 pl. 5,23.48.
(b) Mary 1967 Taf. 30,39.
(c) Faber 1994 Beil. 5,13.
(d) Frey 1993 Taf. 4,56,1.
(e) Haalebos 1977 Taf. 22,58. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/4-5/542. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/512 -

43.) OF CALVI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel kennt man von Rheingönheim (a), Rottweil (b).
(a) Ulbert 1969 Taf. 9,23.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,14. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a/1-2/801.802. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/426 -

44.) OF CALVI

1 BS - Teller. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26,33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/135 -

46.) [OF CA]LVI

1 BS - Napf. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443.
Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/414 -

47.) [OF CA]LVI

1 BS - Teller. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443.
Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/383 -

48.) OF CALVI

1 R/W/BS - Drag. 18/31. Einen gleichen Stempel kennen wir von Oberwinterthur C2 (a),

(a) Rychener et al. 1986 Taf. 47,535. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/6-7/194. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/188 -

49.) [O]F CALV[I]

1 BS - Teller. Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26,33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/5-6/2.9.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 988/11 -

50.) OF CA[LVI]

1 BS - Drag. 15/17R? Identische Stempel kennt man von Friedberg (a), Rottweil (b).
(a) ORL B Nr. 26,33,3.
(b) Knorr 1907 Taf. 29,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/67 -

51.) [OF] CALVI

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graefesenque (a), Nijmegen (b), Tongeren (c).
(a) Hofmann 1985 Taf. 5,23.22.
(b) Stuart 1976 Fig. 12,99.
(c) Vanderhoeven 1975 Nr. 129. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/3/486. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/214 -

52.) OF CA[LVI]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graefesenque (a), Straubing (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 5,23.23.
(b) Walke 1965 Taf. 40,105a. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/S-Profil/- . Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/329 -

53.) OF CALVI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Rottweil (a), Straubing (b).
(a) Knorr 1907 Taf. 29,16.
(b) Walke 1965 Taf. 40,104. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/W-Profil/116. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1288/255 -

54.) [CAPIT]OLINVS

1 BS - Drag. 32. Faksimila fanden sich in Rheinzabern (a), so auch in einem Brunnen zusammen mit Reliefware des Iulius I anschl. an Reginus II, Iulius, Lupus (b). Seine Gefäße sind auch mehrfach am Vorderen Limes belegt, so in Lorch (c), Osterburken (d) und auf dem Schirenhof (e).
(a) Lud. V 211a.
(b) Reutti 1983,60
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 28,681.
(d) Biegert/Lauber 1995 Abb. 14,182. 183.
(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 29,702. 703. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 925/32 -

55.) C[APITOLIN]VS

1 BS - Teller. Faksimila fanden sich in Rheinzabern (a), so auch in einem Brunnen zusammen mit Reliefware des Iulius I anschl. an Reginus II, Iulius, Lupus (b). Seine Gefäße sind auch mehrfach am Vorderen Limes belegt, so in Lorch (c), Osterburken (d) und auf dem Schirenhof (e).
(a) Lud. V 211a.
(b) Reutti 1983,60
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 28,681.
(d) Biegert/Lauber 1995 Abb. 14,182. 183.
(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 29,702. 703. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/1-2/270. Periode: Steinbauzeitlich (3).
Herkunft: Rheinzabern. - ZV 965/298 -

56.) CARAN

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila fanden sich in Heiligenberg (a), Faimingen (c), auf dem Häsenbühl (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,7.

(b) ORL B Nr. 66c Taf. 7,25.

(c) Heiligmann 1990 Taf. 49,8. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 28a/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 851/362 -

57.) CARAN

1 BS - Teller. Faksimila fanden sich in Heiligenberg (a), Faimingen (b), auf dem Häsenbühl (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,7.

(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,25.

(c) Heiligmann 1990 Taf. 49,8. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 48/0-1/48. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 870/96 -

58.) CARANTI F

1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile fand sich in Rheinzabern (a), ein weiterer vergleichbarer Stempel in Friedberg (b).

(a) Lud. V,211, dort als Carani gelesen.

(b) ORL B Nr. 26,33,6a. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/413. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 1121/475 -

59.) CARLSIVS F

1 R/W/BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Wimpfen (b), Straubing (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,7.

(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck). Nr. 87.

(c) Walke 1965 Taf. 40,108.

Graffito innerhalb des Standrings: ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/426. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1230/391 -

60.) CAROTALV[S]

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Avocourt (a), eine identische Ausprägung dieses Stempel in Herbolzheim in einem Erdkeller mit Münzen des Ant. Pius und Commodus (b).

(a) Chenet/Gaudron 1955 Fig. 49, P.

(b) Fundber. Baden-Württemberg 12,1987 Taf. 46,4. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 49.50/-/aus Profilsteg. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Argonnen. - ZV 925/360 -

61.) CAS[SIVS F]

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila fanden sich in Cheméry (a), Moers-Asberg (b), Xanten (c).

(a) Delort 1948 Taf. 1,12.

(b) Vanderhoeven 1974,12,21.

(c) Steiner 1911 Taf. 19,69. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Cheméry. - ZV 1121/47 -

62.) CIILSIN[VS]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Köngen (a), Straubing (b).

(a) Luik 1996 Taf. 144,145.

(b) Walke 1965 Taf. 41,123. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 1230/371 -

63.) OF CELSI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Arnsberg (a), Bad Cannstatt (b) u. (c), auf der Saalburg (d).

(a) ORL B Nr. 16 (arnsberg) 24 Nr. 4.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,46

(c) Knorr 1908 Taf. 6,12.

(d) ORL A, Strecke 3 Taf. 17,9. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/413. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/467 -

64.) [OF.C]N.CEL

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Aislingen (a), Bonn (b), Günzburg (c), Hedderheim in Grab 192 zusammen mit Stempeln von Lucius Cosius Virilis, Vacrus Tabus Virtus und Fulvus (d), Heidelberg Grab 30, darin ein As des Traian 98/99 n. (e) und Seebruck (f).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41,21.

(b) Bemann 1984 Taf. 49,310.

(c) Schmid 2000, 106 Nr. 62.

(d) Wolff 1911 Abb. 9,4.

(e) Heukemes 1964 Taf. 32,2a. 4a.

(f) Fasold 1993 Taf. 149,2. 11. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 61/5/133. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/286 -

65.) OF C.EN

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Günzburg (b), Hedderheim (c), Hofheim Steinkastell (d), Köln in Grab 98 mit ME des Traian (d), Okarben (e), Oberstimm Graben 1 (f), Rottweil (g), Straubing (h), Valkenburg (i), Zwammerdam Periode 2 (j).

(a) ORL B Nr. 26,33,8.

(b) Fischer 1973 Abb. 83,8.

(c) Schmid 2000, 106,63.

(d) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,2.

(e) Fremersdorf 1938 Abb. 8,13.

(f) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C 49.

(g) Schönberger et al. 1989 Abb. 14 A 88.

(h) Planck 1975 Abb. 35,166,

(i) Glasbergen 1972, 97 Nr. 370, Kastell 6.

(j) Haalebos 1977 Taf. 22,74,. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/8. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/247 -

66.) OF C.E[N]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Günzburg (b), Hedderheim (c), Hofheim Steinkastell (d), Köln in Grab 98 mit ME des Traian (d), Okarben (e), Oberstimm Graben 1 (f), Rottweil (g), Straubing (h), Valkenburg (i), Zwammerdam Periode 2 (j).

(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,8.

(b) Fischer 1973 Abb. 83,8.

(c) Schmid 2000, 106,63.

(d) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,2.

(e) Fremersdorf 1938 Abb. 8,13.

(f) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C 49.

(g) Schönberger et al. 1989 Abb. 14 A 88.

(h) Planck 1975 Abb. 35,166,

(i) Glasbergen 1972, 97 Nr. 370, Kastell 6.

(j) Haalebos 1977 Taf. 22,74,. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/452 -

67.) OF C.EN

1 BS - Drag. 29. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Hund n. re, Hase n. re, über Grasbüschel, Keulenstab, daran dreifacher Halbkreis, darin Spirale mit Rosette am Ende, unter Bogen Blattspitzen, UZ. umlaufende Ranke, mit gefiedertem Dreiecksblatt, bzw. Herzblatt am Ende, unterm Bogen drei Rosetten, Greif n. li. darunter Ornament, bzw. zwei Rosetten mit Hirsch n. re. darunter Ornament.

Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,2,1.

(b) Knorr 1952 Taf. 9 A.

(c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/452 -

68.) OF C.EN

1 BS - Drag. 29. Formschüsselgraffito: CIIN. OZ. Metopeneinteilung mit Hirsch n. li., Hund n. li. über Grasbüschel, Zickzacksäbe mit Blattschuppen, Hund n. re. über Grasbüschel, Busch, Hase n. re. über Grasbüschel, UZ. umlaufende Ranke mit gefiedertem Dreiecksblatt am Ende, dazwischen abwechselnd Vogel n. li., bzw. n. re. unterm Bogen Busch mit seitlichen Spiralen, mit Rosetten an den Enden, darunter abwechselnd Hund n. li., bzw. Hase n. li.

Identische Stempel stammen von La Graufesenque (a), Rißtissen (b) aus dem Keramiklager von Oberwinterthur (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,2,1.

(b) Knorr 1952 Taf. 9 A.

(c) Ebnöther/Eschenlohr 1985,254 Abb. 6. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/452 -

69.) [OF C].EN

1 BS - Napf. Zum Stempel s.o. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 47/2-3/448. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/270 -

70.) OF.CEN

1 BS - Drag. 18/31. zum Stempel s.o. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72.73/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1230/486 -

71.) [OF] C.E[N]

1 BS - Drag. 18/31. zum Stempel s.o. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 35/2-3/831. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/446 -

72.) OF CEN[S]

1 BS - Drag. 18/31. Ein identischer Stempel fand sich in Bickenbach (a).

(a) Simon 1977 Abb. 9,57. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 48/1-2/211. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/144 -

73.) OF CEN[S]

1 BS - Drag. 18/31. Ein identischer Stempel fand sich in Bickenbach (a).

(a) Simon 1977 Abb. 9,57. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 38/0-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/153 -

74.) CESSORINV

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Rottenburg (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,12 a.

(b) Gaubatz 1999 Taf. 27,22. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 1230/375 -

75.) CIBISVS FE

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a), Sulz Keller (b).

(a) Forrer 1911 Fig. 218a.

(b) Schaub 1995,98,2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 43/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 870/278 -

76.) CIBISVS FE

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), im Sulzer Keller (b).

(a) Forrer 1911 Fig. 218c.

(b) Schaub 1995,98,3. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1121/1 -

77.) CINTVSMVS

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Ittenweiler (a).

(a) Forrer 1911 Fig. 221a. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 62/7-8/911. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Ittenweiler.

- ZV 965/737 -

78.) OIIIOO?

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Aislingen (a).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41,79, Lesung fraglich. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 39/3-4/126. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/192 -

79.) OF COELI

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 39/1-2/42. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/62 -

80.) OF COELI

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 53/S-Profil/S-Profil. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/207 -

81.) OF COELI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 19.24/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/245 -

82.) [OF C]OELI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/33 -

83.) OF COELI

1 W/BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14 (Butzbach) 21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholtz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 (Stockstadt) Taf. 19,31. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/5-6/194. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1230/287 -

84.) OF COELI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholtz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 28a/0-1/2 (?). Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/269 -

85.) OF COEL[I]

1 BS - Drag. 18. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Butzbach (b), im Schiffswrack von Cala Culip (c), in Rottweil im Graben von Kastell III (d), ein weiterer (e), Schleithelm (f), Stockstadt (g).

(a) Jenny 1880,18,20.

(b) ORL B Nr. 14,21,5.

(c) Nieto Prieto et al. 1989,200 Fig. 148,36. 1

(d) Planck 1975 Taf. 25,18.

(e) Planck 1975 Abb. 35,90.

(f) Urner-Astholtz 1946 Taf. 66,30.

(g) ORL B Nr. 33 Taf. 19,31. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/33 -

86.) OF.CRE

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bad Nauheim (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,61,

(b) Simon 1960 Abb. 11,2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/5-6/517-520. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/475 -

87.) [O]F.CR[E]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bad Nauheim (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,61,

(b) Simon 1960 Abb. 11,2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/325 -

88.) OF CREST

1 BS - Drag. 29. Vgl. Hartley 1972a Fig. 81,9. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/2-3/105. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/168 -

89.) [CR]ESTI

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Hofheim (a), Hüfingen (b).

(a) Ritterling 1912 Taf. 22,176.

(b) ORL B 62a Taf. 16,5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/2/207.211. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/270 -

90.) OF CREST[IO]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Hofheim (b), Moers-Asberg (c).

(a) Hermet 1934 Taf. 110,43.

(b) Ritterling 1904 Taf. 8,27.

(c) Bechert-Vanderhoeven 1988,46,124. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/199 -

91.) [OF CR]ESTI[O]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Hofheim (b), Moers-Asberg (c).

(a) Hermet 1934 Taf. 110,43.

(b) Ritterling 1904 Taf. 8,27.

(c) Bechert-Vanderhoeven 1988,46,124. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/4/22. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/179 -

92.) OF CRESTI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich Hedderheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e),

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29,25,7.

(c) ORL B Nr. 25a

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/114.247. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/299 -

93.) OF CRESTI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich Hedderheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e),

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29,25,7.

(c) ORL B Nr. 25a

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/82 -

94.) OF CRESTI retro

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich Hedderheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e),

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,7.

(c) ORL B Nr. 25a (Okarben).

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/4-5/194. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/363 -

95.) OF CRESTI

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich Hedderheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e),

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29 (Hofheim) 25,7.

(c) ORL B Nr. 25a (Okarben)

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/3/486. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/314 -

96.) OF CR[ESTIO]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich Hedderheim (a), Hofheim Steinkastell (b), Okarben (c), zuvor Rottweil (d), Zwammerdam Periode II (e),

(a) Fischer 1973 Abb. 83,15.

(b) ORL B Nr. 29,25,7.

(c) ORL B Nr. 25a

(d) Knorr 1907 Taf. 29,28. 191. 192.

(e) Haalebos 1977 Taf. 23,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/13 -

97.) [OFCR]ESTI

1 R/W/BS - Drag. 27. Vgl. Planck 1975 Abb. 36,114. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/2-3/unter 93. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/344 -

98.) OF CR[ESTI]

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2/249. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/292 -

99.) CRISTO F

1 R/W/BS - Drag. 31. Ein vermutlich identischer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), ein identischer in Straubing (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,16, vgl. Neuaufnahme Biegert Nr. 181.

(b) Walke 1965 Taf. 41,147. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 1121/34 -

100.) CRIST[O] F

11 R/W/BS - Drag. 18/31. Ein vermutlich identischer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), ein identischer in Straubing (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,16, vgl. Neuaufnahme Biegert Nr. 181.

(b) Walke 1965 Taf. 41,147

Graffito innerhalb des Strandrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/6-7/903. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Heiligenberg. - ZV 965/700 -

101.) CRIS[TO] F

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel fand sich in Heiligenberg (a).

(a) Biegert Nr. 182 (Neuaufnahme), nicht bei Forrer 1991. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar.

Herkunft: Heiligenberg. - ZV 965/79 -

102.) CRVCV

1 BS - Drag. 27. Kein Faksimile bekannt, möglicherweise handelt es sich bei dieser Variante um eine abgebrochen Stempel des Crucuro aus La Graufesenque. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1-2/464. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1214/53 -

103.) [DAGO]MARVS

1 BS - Napf. Identische Stempel sind bekannt von Bad Cannstatt (a), Saalburg Schanze A (b), Stockstadt (c), Wiesbaden (d).

(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,32.

(b) Saalburg-Jahrbuch 4, I, 1913,48.

(c) ORL A Strecke 6 (1933) Taf. 4,15.

(d) Ritterling 1898 Taf. 8,46. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/145. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien/Lezoux. - ZV 1112/158 -

104.) DOMITIA[NVS] F] retro

3 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Cannstatt (b), Bad Wimpfen (c), Jagsthausen (d).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,18a.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,68.

(c) Czyst et al. 1981 Abb. 6,15.

(d) unpubliziert, aus Slg. Krapf, nach Analyse von G. Schneider Berlin aus Ittenweiler/Rheinzabern. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-5/56.189. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler/Rheinzabern. - ZV 1230/159 -

105.) DONTIOIIIIO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Fishbourne Periode 3 (a), Groppendonk (b), Günzburg (c), Nijmegen Gräberfeld (d).

(a) Cunliffe 1971,306,38.

(b) Vanderhoeven 1977 Taf. 19,11.

(c) Schmid 2000, 110f.,106-108.

(d) Stuart 1976,103,123. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/198. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/140 -

106.) DONTIO[IIIIO]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Fishbourne Periode 3 (a), Groppendonk (b), Günzburg (c), Nijmegen Gräberfeld (d).

(a) Cunliffe 1971,306,38.

(b) Vanderhoeven 1977 Taf. 19,11.

(c) Schmid 2000, 110f.,106-108.

(d) Stuart 1976,103,123. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148.149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/180 -

107.) DONT[IOIIIIO]

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich in Fishbourne Periode 3 (a), Groppendonk (b), Günzburg (c), Nijmegen Gräberfeld (d).

(a) Cunliffe 1971,306,38.

(b) Vanderhoeven 1977 Taf. 19,11.

(c) Schmid 2000, 110f.,106-108.

(d) Stuart 1976,103,123. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/33 -

108.) DRAVCVS F

1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile kennt man aus Martres-de-Veyre (a), St. Albans (b), ein weiteres Vergleichsbeispiel aus Fishbourne Per. 3 (c).

(a) Terrisse 1968 Taf. 52,4. Spalte,17. Stempel von oben.

(b) Frere et al. 1984 Fig. 70,9.

(c) Cunliffe et al. 1973,306,39. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Martres-de-Veyres.

- ZV 851/322 -

109.) [DR]OMBVS

1 BS - Teller. Identische Stempel sind aus Heiligenberg (a), weitere Vergleichsbeispiele aus Pforzheim Schicht 2 (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,19.

(b) Kortüm 1995 Taf. 71,250. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148.149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1108/180 -

110.) FELIC

1 BS - Drag. 27. Kein Faksimile bekannt, Stempel möglicherweise beschädigt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/0-1, 3. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1144/18 -

111.) FELIC

1 BS - Napf. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/30 -

112.) FELICISMAN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Marköbel (b), Okarben (c), Rottenburg (d), Rottweil (e), Straubing (f), Valkenburg Kastell 6 (g).

(a) ORL B Nr. 26,33 Abb. 1,20.

(b) ORL B Nr. 21 Abb. 5,9.

(c) Schönberger 1980 Abb. 19 H 42.

(d) Knorr 1910 Taf. 21,29.

(e) Knorr 1907 Taf. 30197.

(f) Walke 1965 Taf. 41,161.

(g) Glasbergen 1972, Nr. 379, Kastell 6. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/30 -

113.) [FELICI]SMAN

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Marköbel (b), Okarben (c), Rottenburg (d), Rottweil (e), Straubing (f), Valkenburg Kastell 6 (g).
(a) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33 Abb. 1,20.
(b) ORL B Nr. 21 (Marköbel) Abb. 5,9.
(c) Schönberger 1980 Abb. 19 H 42.
(d) Knorr 1910 Taf. 21,29.
(e) Knorr 1907 Taf. 30197.
(f) Walke 1965 Taf. 41,161.
(g) Glasbergen 1972, Nr. 379, Kastell 6. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/1 -

114.) O FIRM[O]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich im Oberwintherturer Keramiklager (a), zuvor in Rottweil (b).
(a) Ebnöther/Eschenlohr 1985 Abb. 6.
(b) Knorr 1907 Taf. 30,34. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/124.125. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/92 -

115.) FIRMV[S F]E

1 R/W/BS - Drag. 32. Faksimila: fanden sich in Rheinzabern (a), Bad Cannstatt (b), Kempten (c), Köngen (d), Pfünz (e).
(a) Lud. V,215d.
(b) Nierhaus 1959 Abb. 7,3.
(c) Czysz 1982 Abb. 16,18-24; 17,1-4. 6-10. 12-15.
(d) Luik 1996 Taf. 145,200-205.
(e) ORL B Nr. 73 Taf. 8a,46. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/62. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 1121/259 -

116.) FIRMVS

1 BS - Teller. Vgl. den Stempel von Inheiden (a).
(a) Blechschmidt/Strack 1971 Abb. 3,218.
Graffito innerhalb des Standrings: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/50. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Rheinzabern. - ZV 1230/7 -

117.) OF FRON retro

1 BS - Drag. 27. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1-2/230. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/225 -

118.) O FRON

1 BS - Teller. Ein Faksimile fand sich in La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64.67/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/185 -

119.) [OF F]RONTI

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/1-2/38.40. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/78 -

120.) [OF]FRONTI

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5.
Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/315 -

121.) OF FRONTI

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5.

Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/13 -

122.) O FRONTI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Butzbach-Degerfeld (a), Hüfingen (b), Munningen (c), Oberstimm (d), Regensburg-Kumpfmühl (e), Rottweil (f), Straubing (g), Wiesbaden (h).
(a) Simon 1968,58,403.
(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 97-99
(c) ORL B Nr. 68a Taf. 5,16.
(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 758.
(e) Faber 1994 Beilage 5,32.
(f) Planck 1975 Abb. 36,139.
(g) Walke 1965 Taf. 41,169.
(h) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) Abb. 10,10. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 27/2-3/unter 412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/252 -

123.) O FRONTI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Neuss (a), Wiesbaden (b).
(a) Mary 1967 Abb. 13,18.
(b) ORL B Nr. 25a,21,15. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/166 -

124.) OF FRONTN

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden La Graufesenque (a), in Schleithem (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 6,59,15.
(b) Urner-Astholz 1946 Taf. 66,41. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/96 -

125.) OF FRONTN

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Curle 1911,236, Nr. 47. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/5-6/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/68 -

126.) OF FRONTINI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt (c) und (d), Ellingen (e), Rottweil (f), Stockstadt (g), Weißenburg (h).
(a) Hermet 1934 Taf. 111,56b.
(b) Jenny 1880,18,14.
(c) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,39.
(d) ORL B Nr. 59 Taf. 4,63
(e) Zanier 1992 Taf. 60 E I S 20.
(f) Planck 1975 Abb. 36,157.
(g) ORL A Strecke 6 Taf. 4,16
(h) Gröhnke/Weinlich 1991 Taf. 35,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/276 -

127.) OF FRONTINI

1 BS - Drag. 18R. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt (c) und (d), Ellingen (e), Rottweil (f), Stockstadt (g), Weißenburg (h).
(a) Hermet 1934 Taf. 111,56b.
(b) Jenny 1880,18,14.
(c) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,39.
(d) ORL B Nr. 59 Taf. 4,63
(e) Zanier 1992 Taf. 60 E I S 20.
(f) Planck 1975 Abb. 36,157.

(g) ORL A Strecke 6 Taf. 4,16

(h) Gröhnke/Weinlich 1991 Taf. 35,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/94 -

128.) OF FRONTINI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), Bad Cannstatt (c) und (d), Ellingen (e), Rottweil (f), Stockstadt (g), Weißenburg (h).

(a) Hermet 1934 Taf. 111,56b.

(b) Jenny 1880,18,14.

(c) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,39.

(d) ORL B Nr. 59 Taf. 4,63

(e) Zanier 1992 Taf. 60 E I S 20.

(f) Planck 1975 Abb. 36,157.

(g) ORL A Strecke 6 Taf. 4,16

(h) Gröhnke/Weinlich 1991 Taf. 35,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/1-2/28. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1230/52 -

129.) OF FRONTNI

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a) dort auch auf Reliefsigillata (b), Newstead (c), zuvor in Rottweil (d), Straubing (e).

(a) Hermet 1934 pl. 111,56b.

(b) Mees 1995 Taf. 66,8.

(c) Curle 1911,236,47.

(d) Knorr 1907 Taf. 30,96. 201. 202.

(e) Walke 1965 Taf. 41,170. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/5/467. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1230/436 -

130.) OF FRONT[NI]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a) dort auch auf Reliefsigillata (b), Newstead (c), zuvor in Rottweil (d), Straubing (e).

(a) Hermet 1934 pl. 111,56b.

(b) Mees 1995 Taf. 66,8.

(c) Curle 1911,236,47.

(d) Knorr 1907 Taf. 30,96. 201. 202.

(e) Walke 1965 Taf. 41,170. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2-3/485-487. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Südgallien. - ZV 988/40 -

131.) [OF FRO]NTNI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a) dort auch auf Reliefsigillata (b), Newstead (c), zuvor in Rottweil (d), Straubing (e).

(a) Hermet 1943 pl. 111,56b.

(b) Mees 1995 Taf. 66,8.

(c) Curle 1911,236,47.

(d) Knorr 1907 Taf. 30,96. 201. 202.

(e) Walke 1965 Taf. 41,170. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/181 -

132.) OF FRO[NTNI]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a) dort auch auf Reliefsigillata (b), Newstead (c), zuvor in Rottweil (d), Straubing (e).

(a) Hermet 1943 pl. 111,56b.

(b) Mees 1995 Taf. 66,8.

(c) Curle 1911,236,47.

(d) Knorr 1907 Taf. 30,96. 201. 202.

(e) Walke 1965 Taf. 41,170. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a/1-2/801.802. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/426 -

133.) F.VS.CI

1 BS - Drag. 27. Faksimila fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Butzbach-Degerfeld (c), Valkenburg (d). Weitere Vergleichsbeispiele kann man von Hedderheim, Heilbronn-Böckingen, Heldenbergen, Neckarburken, Rottenburg und von der Saalburg.

(a) Hermet 1935 pl. 111,57.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,80.

(c) Simon 1968,58,404.

(d) Glasbergen 1940-1944,218,50. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/15 -

134.) F.VS.CI

1 BS - Drag. 27. Faksimila fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Butzbach-Degerfeld (c), Valkenburg (d). Weitere Vergleichsbeispiele kann man von Hedderheim, Heilbronn-Böckingen, Heldenbergen, Neckarburken, Rottenburg und von der Saalburg.

(a) Hermet 1934 pl. 111,57.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,80.

(c) Simon 1968,58,404.

(d) Glasbergen 1940-1944, 228 Nr. 49. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/6-7/956. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/708 -

135.) GAL[B]I[N]I M

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Valkenburg Periode 3 (a).

(a) Glasbergen 1948-1953, 132 Nr. 145. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/4/284. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/171 -

136.) GATVS F retro

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Hesselbach (b), auf der Saalburg im Erdkastell (c).

(a) ORL B Nr. 59 (Cannstatt) Taf. 4,64.

(b) Baatz 1973 Abb. 41,56.

(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 2,25. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/2010. Periode: Steinbauzeitlich (2). Herkunft: La Madeleine.

- ZV 851/166 -

137.) OF.G.D[P]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Banassac (a), Pfünz (b).

(a) Bémont 1986,108 Taf. 10.

(b) ORL B Nr. 73 Taf. 8a, Nr. 50. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien/Banassac.

- ZV 1108/16 -

138.) GERMAN

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).

(a) Simon 1977,63,64.

(b) Jacob 1912,182,110.

(c) Urner-Astholtz 1946 Taf. 67,52.

(d) ORL B Nr. 61a,9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/11 -

139.) GERM[AN]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).

(a) Simon 1977,63,64.

(b) Jacob 1912,182,110.

(c) Urner-Astholtz 1946 Taf. 67,52.

(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/W-Profil/116. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1288/255 -

140.) GERMAN

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/21. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/227 -

141.) GERMAN

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/283. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/314 -

142.) GERMAN

1 BS - Drag. 15/17. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/8. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/247 -

143.) [GE]RMAN

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a (Sulz) 9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/1 -

144.) GER[MAN]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a,9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a.33a/1-2/801. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/432 -

145.) GE[RMAN]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a,9, Nr. 3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/98 -

146.) GER[MAN]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithem (c), Sulz (d).
(a) Simon 1977,63,64.
(b) Jacob 1912,182,110.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,52.
(d) ORL B Nr. 61a,9, Nr. 3. Graffito innerhalb des Standringes: D. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/73 -

147.) GERMAN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Geschirrdepot von Burghöfe (b), in Rottweil (c).
(a) Hermet 1935 pl. 111,63d.
(b) Ulbert 1959 Taf. 41,67.
(c) Knorr 1907 Taf. 30,51. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/67 -

148.) [G]ERMAN retro

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Rottweil (a).
(a) Knorr 1907 Taf. 30,215. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/4-5/596-598. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/291 -

149.) [GE]RMANI

1 BS - Napf. Vergleichsbeispiele fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Valkenburg (b).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Abb. 148,8. 1.
(b) Glasbergen 1940-1944, 228 Nr. 54. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/3-4/126. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/192 -

150.) [GERM]ANI

1 BS - Drag. 18/31. Zum Stempel s.o. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/164. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1230/222 -

151.) GERMANI OF

1 R/W/BS - Drag. 29. OZ: Keulenstab wie Knorr 1919 Taf. 35,78, zweifacher Halbkreis, darin Spirale mit Rosette Taf. 35,65, Fries n. li. Taf. 36 A, UZ: Girlande, darin Blätter Taf. 37,11, Astragal wie Taf. 37 G, Frucht wie Taf. 35,65. Ein wahrscheinlich identischen Stempel kennt man aus La Graufesenque (a), Faksimila fanden sich in Bregenz (b), Schleithem (c), in Rottweil bisher ca. 9 (d), und (e) und (f), Straubing (g).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64a.
(b) Jacobs 1912,174 Fig. 2a.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,47
(d) Knorr 1907 Taf. 30,43-45; 207. 208.
(e) Knorr 1912 Taf. 12,2.
(f) Planck 1975 Abb. 37,177-180.
(g) Walke 1965 Taf. 41,174. 175. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/809. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/743a -

152.) GERMAN[I OF]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/310. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1214/208 -

153.) GER[MANI OF]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a.33a/2-3/842. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/443 -

154.) GERM[ANI OF]

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/7/37. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 988/68 -

155.) GE[RMANI OF]

4 R/W/BS - Drag. 29. OZ: Metopeneinteilung begrenzt durch Perlstäbe, Löwe n. re. wie Knorr 1907 Taf. 5,1 wie

GERMANI OF, Girlanden wie Knorr 1907 Taf. 5,1, darin Gänzefußblatt und Fruchtkolben wie Knorr 1907 Taf. 5,1, zwischen Girlanden zwei hängende Fruchtkolben wie (?) Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/309-311. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/209 -

156.) GERMANO
1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,63e. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/76. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1144/172 -

157.) OF GERM[...]
1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hermet 1934 pl. 111,64f. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 51/0-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/350 -

158.) OF FL.GER
1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Bonn (a), Rottenburg (b).
(a) Bemmann 1984 Taf. 49,334.
(b) Gaubatz 1999 Taf. 28,48. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/13 -

159.) GIAMILLVS F
1 BS - Drag. 18/31? Vergleichsbeispiele fanden sich in den Argonnen Töpfereien (a). Nicht ganz auszuschließen ist auch eine Herkunft aus Lehen bei Freiburg, wo A.Giamlus produzierte.
(a) Chenet-Gaudron 1955 Fig. 50, i. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/195. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Argonnen/Lehen.
- ZV 1121/9 -

160.) IANVARIVS F
1 W/BS - Drag. 33. Gleiche Stempel fanden sich in Rheinzabern (a), Bad Cannstatt (b).
(a) Lud. V 216b.
(b) ORL B Nr. 59,54,67. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72.73/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 1230/486 -

161.) ILIOMAR
1 R/W/BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Lezoux (a), in Rißtissen (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 12,91.3.
(b) Knorr 1912 Textbild 3c.
Graffito innerhalb des Strandrings: MYATVS. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/3-4/9.10. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien/Lezoux. - ZV 1112/60 -

162.) [OF].IVCVN
1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Wiesbaden (b).
(a) ORL B Nr. 26,33,25.
(b) ORL B Nr. 31 Taf. 8,57. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/47 -

163.) OF.IVCV[N]
1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), in Rottweil (b), Valkenburg (c).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Fig. 148,2. 1.
(b) Planck 1975 Abb. 38,221.

(c) Glasbergen 1940-1944, 228 Nr. 54a. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/166. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/192 -

164.) OF IVCVNDI
1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Günzburg (b), Moers-Asberg (c), Neuss (d), Rottweil (e).
(a) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148, 2. 8.
(b) Knorr 1952 Taf. 31 E.
(c) Bechert/Vanderhoeven 1988 Nr. 175.
(d) vgl. Schönberger/Simon 1966,214,1c.
(e) Knorr 1907 Taf. 31,62. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/15 -

165.) OF IVCV[N]
1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), im Schiffswrack von Cala Culip (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 2,70.7.
(b) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,2. 4. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 42/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/24 -

166.) OF CO.IV
1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Hedderheim Per. I (a), Oberstimm in Graben 1(b) und (c).
(a) Fischer 1973 Abb. 83,12.
(b) Schönberger et al. 1989 Abb. 14 A 89.
(c) Schönberger et al. 1989 Abb. 18 F 2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1-2/213. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/223 -

167.) OF CO.IV
1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Hedderheim (a), Vervoz Grab II (b).
(a) Fischer et al. 1998 Abb. 219,16.
(b) Gueury/Vanderhoeven 1990,188 Abb. 13,2. zitiert n. Eschbaumer!!!. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/2-3/107. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/99 -

168.) IVLIANIO
1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Rottenburg (b).
(a) Jenny 1880,18,3.
(b) Knorr 1910 Taf. 21,44. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/18 -

169.) [IVL]IANIO
1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), in Rottenburg (b).
(a) Jenny 1880,18,3.
(b) Knorr 1910 Taf. 21,44. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/67 -

170.) IVLLINI
1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Hedderheim (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 2,72,1.
(b) Fischer et al. 1998 Abb. 220,32. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/170 -

171.) [I]VLLINI
1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Hedderheim (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 2,72,1.
(b) Fischer et al. 1998 Abb. 220,32. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/13 -

172.) IVLLIN[I]

1 BS . - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Hedderheim (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 2,72,1.
(b) Fischer et al. 1998 Abb. 220,32. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/44. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1214/256 -

173.) OF.LAB

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in Nijmegen (a) und (b).
(a) Daniels 1955,187 m1353.
(b) Stuart 1976,103,134. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/2-3/53. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/69 -

174.) OF LAB?

1 BS - Drag. 27. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/4-5/499.504. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/267 -

175.) LAVRO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man von Rottenburg (a), Straubing (b).
(a) Knorr 1910 Taf. 21,46.
(b) Walke 1965 Taf. 42,195. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/13 -

176.) LAVR[O]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man von Rottenburg (a), Straubing (b).
(a) Knorr 1910 Taf. 21,46.
(b) Walke 1965 Taf. 42,195. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1-2/213. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/223 -

177.) [L]IBERTVS

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Heidelberg Grab 80 (a), Hofheim (b) Hüfingen (c). Das Rottweiler Exemplar stammt aus einem Abwassergraben der jüngsten Kastellphase.
(a) Heukemes 1964 Taf. 27,3.
(b) Ritterling 1912 Taf. 22,186. 187.
(c) ORL B Nr. 62a (Hüfingen) Taf. 16,13. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/362. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/242 -

178.) LOGIRNI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Häsenbühl (b), Inchtuthil (c), Rißtissen (d).
(a) Schmidt 2000, 117,177.
(b) Heiligmann 1990 Taf. 49,17.
(c) Hartley 1985 Fig. 96, S6.
(d) Kemkes (Dissertation Freiburg) Taf. 78 C324. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

179.) [LO]GIRNI

1 BS . - Teller. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Häsenbühl (b), Inchtuthil (c), Rißtissen (d).
(a) Schmidt 2000, 117,177.
(b) Heiligmann 1990 Taf. 49,17.
(c) Hartley 1985 Fig. 96, S6.
(d) Kemkes=Knorr. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2-3/263. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/21 -

180.) [LO]GIRNM

1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile fand sich in Okarben (a).
(a) Simon 1980 Abb. 19 H 45. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/2-3/239. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/191 -

181.) LVCANVS retro

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,33 a.
Graffito innerhalb des Standringes: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63.64/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1112/273 -

182.) LV[PVS F]

1 BS . - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Rheinzabern (a), Marköbel (b), Niederbieber (c).
(a) Lud. V 219 b.
(b) ORL B Nr. 21 Taf. 3,14.
(c) Oelmann 1914 Taf. 9,40. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/1-2/unter 421. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 851/260 -

183.) LVTEVS

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Bad Wimpfen (b), Günzburg (c), Straubing (d), Walheim (e), Weißenburg (f).
(a) Knorr 1921 Taf. 3,53.
(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 159.
(c) Schmidt 2000, 118,178.
(d) Walke 1965 Taf. 42,203.
(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 94.
(f) Gröhnke/Weinlich 1991 Taf. 35,214. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/174. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Rheinzabern (?). - ZV 1214/323 -

184.) MAC.RI.MAN

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Heidelberg (b), St. Albans Per. 2d (c), Valkenburg Per. 3-4 (d).
(a) Hofmann 1985, pl. 2,89.3,
(b) Heukemes 1964 Taf. 1,2.
(c) Hartley 1972 Fig. 82,140.
(d) Glasbergen 1940-1944,230,65. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1, 1. Abst./? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1144/36 -

185.) MAIANI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Chur (a), Köngen (b), Schleithelm (c), Utzmemmingen in einem Grab mit einer Münze des Hadrian (d).
(a) Hochuli-Gysl 1986 Taf. 2,49.
(b) Fundber. Baden-Württemberg 8,1983 Taf. 163,5.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 67,66.
(d) Fundber. Schwaben N. F. 7,1930/32,57. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/5-6/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Ittenweiler. - ZV 1108/194 -

186.) MAMMI

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich in Newstead Per. II (a), Pfünz (b), Schleithelm (c), Straubing (d).
(a) Curle 1911,237,57.
(b) ORL B Nr. 73 (Pfnz) Taf. 8a,81.
(c) Urner-Astholz 1946 Taf. 68,69.
(d) Walke 1965 Taf. 42,224. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittellgallien.
- ZV 1121/34 -

187.) MANI

1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile kennt man in Augst (a).
(a) Steiger 1977 Abb. 50,79.
Graffito innerhalb des Standringes: IX. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/8. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/247 -

188.) MARCIIILIN V

1 BS - Teller. Ein vergleichbarer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), identische kennt man aus Augst (b), Bern (c), Büßlingen (d).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,37.
(b) Steiger 1977 Abb. 50,80.
(c) Ettlinger 1978 Taf. 1,84.
(d) Batsch 1997 Abb. 31,5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 71/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/26 -

189.) MARCELLINVS

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), (b), Stutheien (c).
(a) ORL B Nr. 59 Taf. 4,84.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,119. 120.
(c) Roth-Rubi 1986,28, Nr. 84. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/95. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg/Rheinzabern. - ZV 1214/282 -

190.) MAR[CELLINVS]

1 BS - Drag. 32. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), (b), Stutheien (c).
(a) ORL B Nr. 59 Taf. 4,84.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 9,119. 120.
(c) Roth-Rubi 1986,28, Nr. 84. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 870/79 -

191.) MARINVS F

1 BS - Drag. 18/31? Identische Stempel fanden sich in Rheinzabern (a), einen vergleichbaren in Heiligenberg (b), weitere Faksimile kennt man aus Bad Wimpfen (c), Stettfeld (d).
(a) Lud. V 221 v.
(b) Forrer 1911 Taf. 16,38a.
(c) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 175.
(d) Knötzele Taf. 12 A,44.
Graffito innerhalb des Strandrings: MERCATO. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg/Rheinzabern. - ZV 1121/298 -

192.) MARI[NVS F]

1 BS - Drag. 32. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a) und Rheinzabern (b), identische in Köngen (c), Benningen (d), Schirenhof (e).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,38b.
(b) Lud. V 221 k.
(c) ORL B Nr. 60,55,21,
(d) Wagschal (Diss.) Taf.186,22.
(e) Klein (Diss.) Taf. 42,C,20.
Graffito innerhalb des Strandrings: [...]A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/1-2/196. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 870/137 -

193.) MARINVS.F

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), in Bad Wimpfen (b), Heidenheim (c), Köngen (d), Walheim (e).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,38.
(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 172.
(c) Heiligmann 1990 Taf. 151,23.
(d) Luik 1996 Taf. 147,290.
(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 106. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1230/374 -

194.) MARINVS.F

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), in Bad Wimpfen (b), Heidenheim (c), Köngen (d), Walheim (e).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,38.

(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 172.

(c) Heiligmann 1990 Taf. 151,23.

(d) Luik 1996 Taf. 147,290.

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 106. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/391-395. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1230/373 -

195.) [M]ARTIA FE

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich Cheméry (a), in Hedderheim Grab 47 (b), im Erdkastell der Saalburg (c), Valkenburg Kastell 5 (d), Zammerdam Periode 2 (e).
(a) Delort 1948 Taf. 1,35.
(b) Wolf 1911 Abb. 9,17.
(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 2,37.
(d) Glasbergen 1949 Nr. 73.
(e) Haalebos 1977 Nr. 161. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/3-4/247. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Cheméry. - ZV 965/248 -

196.) [M]ARTINVS

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich Köngen (a), Rottenburg (b).
(a) Luik 1996 Taf. 148,343.
(b) Knorr 1910 Taf. 21,53. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/0-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 870/153 -

197.) OF MASCVL[I]

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel fand sich in Newstead (a).
(a) Curle 1911, 238,62. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4-5/231. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/307 -

198.) OF M[ASCV]LI

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel fand sich in Newstead (a).
(a) Curle 1911, 238,62. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/4-5/231. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/307 -

199.) MASCLI

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel stammt aus Bern (a).
(a) Ettlinger 1978 Taf. 1,92-93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/169. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/230 -

200.) MASCL[...]

1 BS - Drag. 18. Ein Vergleichsbeispiel fand sich in Bern (a).
(a) Ettlinger 1978 Taf. 1,97. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/399 -

201.) MASCL[...]

1 BS - Teller. Ettlinger 1978 Taf. 1,97. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/22 -

202.) [M]EDDIC FE

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Cheméry (a), in Bonn (b), dem Erdkastell der Saalburg (c), Wiesbaden (d).
(a) Delort 1948 Taf. 1,40.
(b) Bemmman 1984 Taf. 4,368.
(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 2,38.
(d) Ritterling 1898 Taf. 8,77. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Cheméry.
- ZV 1121/373 -

203.) MED[ILLVS]

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), Rottweil (c), St. Albans Per. 1 (d), Stettfeld (e)
(a) Hermet 1934 pl. 111,100.
(b) Ulbert 1959 Taf. 41,35.

(c) Knorr 1907 Taf. 31,66-68.

(d) Hartley 1972 Fig. 81,2.

(e) Knötzele (Diss.) Taf. 10 B 24. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/1-2/686.687. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/422 -

204.) MELAVSVS FEC

1 BS - Drag. 32. Ein identischer Stempel fand sich in Rottweil (a) auf dem Schirenhof (b).

(a) Knorr 1907 Taf. 31,248.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 30,734. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg/Rheinabern. - ZV 1121/47 -

205.) [MEL]AVSVS FEC

1 BS - Teller. Ein identischer Stempel fand sich in Rottweil (a) auf dem Schirenhof (b).

(a) Knorr 1907 Taf. 31,248.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 30,734. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/Profil/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Heiligenberg/Rheinabern. - ZV 1121/180 -

206.) MEMORIS M

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Friedberg (b), Hedderheim Grab 47 (c), Hofheim Ensemble 2 (d), auf der Saalburg (e), in Stockstadt (f).

(a) ORL B Nr. 59 Taf. 4,101.

(b) ORL B Nr. 26,33,32.

(c) Wolff 1911 Abb. 9,21.

(d) Seitz 1982 Abb. 2,6.

(e) ORL A Strecke 3,178,81-84.

(f) ORL B Nr. 33 Taf. 19,151. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/25 -

207.) MERCAT

1 BS - Teller. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 870/284 -

208.) [M]ERCAT[OR]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Vanderhoeven 1975 (?)??Nr. 461, Altenstadt (a), Bad Cannstatt (b), Friedberg (c).

(a) Simon 1983,89,375.

(b) ORL B Nr. 59 Taf. 4,102.

(c) ORL B Nr. 26,33,34. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 925/180 -

209.) MERCAT[OR F]

1 BS - Drag. 18/31. Ein vergleichbarer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), identische in Günzburg (b), Miltenberg (c), Walldürn (d), Weißenburg (e).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,43b

(b) Schmid 2000, 121,204.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 9,51.

(d) Grönke/Weinlich 1991 Taf. 35,219.

(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 12,138. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/9-10/427. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 965/284 -

210.) MOM

1 BS - Drag. 27. Ein Vergleichsbeispiel fand sich in Rottweil (a).

(a) Knorr 1907 Taf. 31,73. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/332. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/312 -

211.) OMOM

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Aislingen (a), Günzburg (b), auf dem Hunnerberg (c), Oberstimm (d), St. Albans (e), Wiesbaden (f).

(a) Ulbert 1959 Taf. 75,68.

(b) Schmid 2000, 122,209.

(c) Vermeulen 1932 Taf. 20,42.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 766.

(e) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) 108,19.

(f) Hartley 1972a, Fig. 81,17.

Graffito innerhalb des Standringes: III. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/169. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/195 -

212.) OF MO[M]

1 BS - Drag. 27. Faksimila fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), Oberstimm (c), Regensburg (d), Schleithem (e).

(a) Hermet 1934 pl. 111,106b.

(b) Ulbert 1959 Taf. 41,36.

(c) Simon 1978 Taf. 59 C 765.

(d) Faber 1994 Beil. 5,61.

(e) Urner-Astholz 1942 Taf. 68,80. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/2/64. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/176 -

213.) OF MOM

1 R/W/BS - Drag. 27. Ein Vergleichsbeispiel fand sich in Schleithem (a), Xanten (b).

(a) Urner-Astholz 1942 Taf. 68,81.

(b) Steiner 1911 Taf. 20,144. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1-2/224. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/150 -

214.) OF MOM

1 BS - Drag. 29? Stempel schlecht ausgeprägt, vermutlich identisch mit 213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/83 -

215.) OF MONTANVS

1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile kennt man von Rottweil (a).

(a) Knorr 1907 Taf. 31,254. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32.33/4-5/628. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/397 -

216.) OF MONTANI

1 BS - Teller. Identische Stempel kennt man von Okarben (a), Schleithem (b), St. Albans (c).

(a) Schönberger 1980 Abb. 6,6

(b) Urner-Astholz 1942 Taf. 31,14. Ohne Abb.

(c) Hartley 1972 Fig. 82 S 118. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/2-3/117. Periode: Steinbauzeitlich (2). Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/98 -

217.) MONTANVS

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Altenstadt (a), Bad Cannstatt (b), Neuss (c), Seckmauern (d), Stockstadt (e), Zwammerdam (f).

(a) Schönberger/Simon 1983,89,38.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,141.

(c) ORL B Nr. 46b,8,1.

(d) Schönberger/Simon 1966 Abb. 2,75.

(e) ORL A Strecke 6 Taf. 4,26. 27.

(f) Haalebos 1977 Taf. 24,183.

Graffito innerhalb des Standringes: III. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/N-Profil/93. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: La Madeleine. - ZV 1121/180 -

218.) MONTANVS

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Rottenburg (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,46.

(b) Knorr 1910 Taf. 22,61. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 965/614 -

219.) OF MONTC

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Okarben (a), Xanten (b).

(a) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 47.

(b) Steiner 1911 Taf. 20,143. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/166. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1122/192 -

220.) [OF M]ONTC

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Okarben (a), Xanten (b).

(a) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 47.

(b) Steiner 1911 Taf. 20,143. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/7-8/347. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 1214/233 -

221.) OF MONTC

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Okarben (a), Xanten (b).

(a) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 47.

(b) Steiner 1911 Taf. 20,143. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1121/34 -

222.) OF MONT.CR

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), in Rottweil (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,109.

(b) Ulbert 1959 Taf. 41,39.

(c) Knorr 1907 Taf. 30,203. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/6-7/19.20.22. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 988/22 -

223.) OF MONT.CR

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Burghöfe (b), in Rottweil (c).

(a) Hermet 1934 Pl. 112,109.

(b) Ulbert 1959 Taf. 41,39.

(c) Knorr 1907 Taf. 30,203. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 870/15 -

224.) OF MVRANI

1 BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von La Graufesenque (a), Moers-Asberg (b), St. Albans (c), Valkenburg Per. III/IV (d).

(a) Hermet 1934 pl. 112,110.

(b) Bechert/Vanderhoeven 1988,68,240.

(c) Hartley 1972a Fig.81,79.

(d) van Giffen 1948-1953,142,281. 282.??? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/1-2/196. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 870/137 -

225.) OF MVRANI

1 BS - Napf. Ein Faksimile fand sich in Heerlen (a), Rottweil (b), Valkenburg Per. 3/4 (c).

(a) Glasbergen 1948 Nr. 9.

(b) Planck 1975 Abb. 38,269.

(c) Glasbergen 1948-53, 142 Nr. 282. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1121/34 -

226.) OF MVR[ANI]

1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile fand sich in Heerlen (a), Rottweil (b), Valkenburg Per. 3/4 (c).

(a) Glasbergen 1948 Nr. 9.

(b) Planck 1975 Abb. 38,269.

(c) Glasbergen 1944-1948, 242 Nr. 282. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/3-4/126. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 870/192 -

227.) OF MVRRA

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden in Bickenbach (a), Nijmegen (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,67.

(b) Stuart 1976 Fig. 21,201. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 48/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 870/96 -

228.) OF MVRRA

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden in Bickenbach (a), Nijmegen (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,67.

(b) Stuart 1976 Fig. 21,201. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 965/406 -

229.) NICEPHOR F

1 BS - Drag. 18/31. Ein vergleichbarer Stempel kennt man aus Martres-de-Veyre (a), Bad Cannstatt (b), Bonn (c), Neuss (d).

(a) Terrisse 1968,3. Spalte,16. Stempel.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,144.

(c) Bemann 1984 Taf. 49,376.

(d) Schönberger/Simon 1966,23,82. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Martres-de-Veyre. - ZV 1121/1 -

230.) NICEPHOR [F]

1 BS - Drag. 18/31. Ein vergleichbarer Stempel kennt man aus Martres-de-Veyre (a), Bad Cannstatt (b), Bonn (c), Neuss (d).

(a) Terrisse 1968,3. Spalte,16. Stempel.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,144.

(c) Bemann 1984 Taf. 49,376.

(d) Schönberger/Simon 1966,23,82. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Martres-de-Veyre. - ZV 1121/298 -

231.) OF NI[GER]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Moers-Asberg (b), in Rheingönheim (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 8,117.7.

(b) Bechert/Vanderhoeven 1988,70,252.

(c) Ulbert 1969 Taf. 9,49. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1121/1 -

232.) OF NIGR

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Moers-Asberg (b), in Rheingönheim (c).

(a) Hofmann 1985 Taf. 8,117.7.

(b) Bechert/Vanderhoeven 1988,70,252.

(c) Ulbert 1969 Taf. 9,49. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/W-Profil/116. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgalien. - ZV 1288/255 -

233.) C NONVS

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,39. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/13.

Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgalien. - ZV 1214/69 -

234.) OCCISVS F

1 BS - ? Ein Faksimile kennt man aus Heiligenberg (a).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,48. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/391-394. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1230/376 -

235.) OCIII

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man aus Faimingen (a), ein weiteres Vergleichsbeispiel aus Friesenheim Grab 15 (b). Nach Bernhard 1985,48 datiert dieses Grab in spätflavisches- Traianische Zeit.
(a) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,90.
(b) Bernhard 1985 Abb. 20,5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N- Profil/8. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/247 -

236.) OCIL

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel kennt man aus Faimingen (a), ein weiteres Vergleichsbeispiel aus Friesenheim Grab 15 (b). Nach Bernhard 1985,48 datiert dieses Grab in spätflavisches- Traianische Zeit.
(a) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,90.
(b) Bernhard 1985 Abb. 20,5. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/1 -

237.) OCISO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel stammen aus Heiligenberg (a), Jagsthausen (b), Osterburken (c).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,48c.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 19,365. 366.
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 16,227. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148.149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1108/89 -

238.) [O]CISO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel stammen aus Heiligenberg (a), Jagsthausen (b), Osterburken (c).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,48c.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 19,365. 366.
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 16,227. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/3-4/370-380. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 870/251 -

239.) [OC]ISO

1 BS - Drag. 32. Identische Stempel stammen aus Heiligenberg (a), Jagsthausen (b), Osterburken (c).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,48c.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 19,365. 366.
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 16,227. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/13. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1214/53 -

240.) OCISO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel stammen aus Heiligenberg (a), Jagsthausen (b), Osterburken (c).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,48c.
(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 19,365. 366.
(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 16,227. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1214/349 -

241.) [OF] PASSE

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich bei Hofmann 1985 Taf. 8, 121.12, in Aislingen (a), Rottweil (b).
(a) Knorr 1912 Taf. 14,75.
(b) Klee 1986 Abb. 79,16. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/348 -

242.) OF PASSI

1 W/BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Günzburg (a).
(a) Schmid 2000, 129,268. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/5-6/455. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1230/458 -

243.) PASSEN

1 RS - Drag. 15/17. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Fishbourne (b), Neuss (c) Wiesbaden (d).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.31.
(b) Cunliffe 1971,312,72.
(c) Mary 1967 Taf. 33,11.
(d) Ritterling 1898 Taf. 8,89. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4/135. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1214/28 -

244.) PASSEN

1 R/W/BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Fishbourne (b), Neuss (c) Wiesbaden (d).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.31.
(b) Cunliffe 1971,312,72.
(c) Mary 1967 Taf. 33,11.
(d) Ritterling 1898 Taf. 8,89. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/1-2/95. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/106 -

245.) [PAS]SEN

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Fishbourne (b), Neuss (c) Wiesbaden (d).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.31.
(b) Cunliffe 1971,312,72.
(c) Mary 1967 Taf. 33,11.
(d) Ritterling 1898 Taf. 8,89.
Graffito oberhalb des Standrings: CAMAX[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 33/4-5/628. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/379 -

246.) [PAS]SEN

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.45.
Graffito innerhalb des Standrings: LVCI. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

247.) [OF PAS]SEN

1 BS - Drag. 29. Vergleichbare Stempel kennt man aus La Graufesenque (a), dem Schiffwrack von Cala Culip (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121. 28.
(b) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,38. 1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/4/22. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/179 -

248.) PASSENI MA

1 R/W/BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich in Heilbronn-Böckingen (a), Munningen (b), Oberstimm (c), (d).
(a) Hartmann 1969 Abb. 3,5.
(b) Baatz 1976,46,127.
(c) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 771.
(d) Schönberger et al. 1989 Abb. 2,67. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/4-5/642-648. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/554 -

249.) PATERATI O

1 BS - Teller. Ein gleicher Stempel fand sich in Lezoux (a), weitere Vergleichsbeispiele in Munningen (b), Regensburg-Kumpfmühl (c).
(a) Hofmann 1985 Taf. 13,135.1.
(b) ORL B Nr. 68a Taf. 5,25.
(c) Faber 1994 Beil. 5,67. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien/Lezoux. - ZV 1214/274 -

250.) PATRIC

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), auf der Saalburg (b), in Straubing (c), Walheim (d).
(a) Jenny 1880,18,11.

(b) ORL A Strecke 3,178,92.
(c) Walke 1965 Taf. 43,282.
(d) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 136. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2-3/325.328. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/207 -

251.) PATRICI

1 BS - Drag. 27. Ein gleicher Stempel fand sich in Straubing (a).
(a) Walke 1965 Taf. 43,284. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/47 -

252.) PATRICI

1 BS - Drag. 27. Ein gleicher Stempel fand sich in Straubing (a).
(a) Walke 1965 Taf. 43,284. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/1-2/686.687. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/422 -

253.) OF PATR[C]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich im Keramiklager von Oberwinterthur (nach freundlicher Mitteilung von C. Ebnöther), in Okarben (a), Rheingönheim (b).
(a) ORL B Nr. 25a,21,23.
(b) Ulbert 1969 Taf. 9,52. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2/261. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/225 -

254.) OF PATRICI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Burghöfe (a), Hofheim (b), Nijmegen (c).
(a) Ulbert 1959 Taf. 41,75.
(b) Ritterling 1912 Taf. 22,227.
(c) Stuart 1976 Fig. 23,129. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/163 -

255.) [O]F.PAT[RI]

1 BS - Napf. Ein identischer Stempel fand sich in Moers-Asberg (a).
(a) Bechert/Vanderhoeven 1988,72,266. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1121/1 -

256.) C.SILVIP

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Bonn (a), Heddernheim (b), Mainz (c), Nijmegen (d), Okarben (e).
(a) Bemann 1984 Taf. 49,391.
(b) Fischer 1973 Abb. 83,53.
(c) Knorr 1919 Taf. 78.
(d) Stuart 1976,118,297.
(e) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19 H 53. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/1-2/686.687. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/422 -

257.) PAVLIANVS

1 BS - Drag. 33. Ein Faksimile kennt man in Heiligenberg (a).
(a) Forrer 1911 216,233. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler.
- ZV 1121/47 -

258.) [OF P]ONTEI

1 BS - Drag. 18/31(?). Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Heddernheim (b), Oberstimm (c), Schleithelm (d).
(a) Simon 1977 Abb. 9,72.
(b) Fischer 1973 Abb. 83,38.
(c) Schönberger et al. 1992 A 92.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 69,101. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/3-4/176.178. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/144 -

259.) OF PONTI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heddernheim (a), St. Albans (b).
(a) Knorr 1952 Taf. 50 B.
(b) Hartley 1972a Fig. 81,20. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1112/33 -

260.) [P]ONTI

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Fishbourne (a).
(a) Cunliffe et al. 1971,313,78 b.c. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/1-2/12. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/33 -

261.) OF PONTI

1 BS - Napf. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/8-9/365. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1214/25 -

262.) C.IVL.PR[IM]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Günzburg (c), Marienfels (d), Rottweil (e), (f), Oberstimm (g), auf der Saalburg (h).
(a) Hermet 1934 pl. 112,134.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,44; 10,279.
(c) Schmid 2000, 128,258.
(d) ORL B Nr. 5a (Marienfels) 11,10.
(e) Knorr 1907 Taf. 31,82.
(f) Klee 1986 Taf. 11,2.
(g) Schönberger/Köhler/Simon 1992, 279,90.
(h) ORL A Strecke 3,279,100. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/2-3/190. Periode: Steinbauzeitlich (2). Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/235 -

263.) C.I[VL PRIM]

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Günzburg (c), Marienfels (d), Rottweil (e), (f), Oberstimm (g), auf der Saalburg (h).
(a) Hermet 1934 Pl. 112,134.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,44; 10,279.
(c) Schmid 2000, 128,258.
(d) ORL B Nr. 5a,11,10.
(e) Knorr 1907 Taf. 31,82.
(f) Klee 1986 Taf. 11,2.
(g) Schönberger/Köhler/Simon 1992, 279,90.
(h) ORL A Strecke 3,279,100. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/16 -

264.) [C.IVL P]RIM

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Günzburg (c), Marienfels (d), Rottweil (e), (f), Oberstimm (g), auf der Saalburg (h).
(a) Hermet 1934 Pl. 112,134.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,44; 10,279.
(c) Schmid 2000, 128,258.
(d) ORL B Nr. 5a,11,10.
(e) Knorr 1907 Taf. 31,82.
(f) Klee 1986 Taf. 11,2.
(g) Schönberger/Köhler/Simon 1992, 279,90.
(h) ORL A Strecke 3,279,100. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/16 -

265.) [C.IVL]PRIM

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Günzburg (c), Marienfels (d), Rottweil (e), (f), Oberstimm (g), auf der Saalburg (h).

(a) Hermet 1934 Pl. 112,134.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,44; 10,279.

(c) Schmid 2000, 128,258.

(d) ORL B Nr. 5a,11,10.

(e) Knorr 1907 Taf. 31,82.

(f) Klee 1986 Taf. 11,2.

(g) Schönberger/Köhler/Simon 1992, 279,90.

(h) ORL A Strecke 3,279,100. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/2-3/123.124. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/160 -

266.) PRIM[I SV]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Günzburg (b), Hedderheim (c), Heidelberg (d), Rottweil (e).

(a) Hermet 1934 pl. 112,130.

(b) Schmid 2000 128,259

(c) Fischer 1973 Abb. 83,39.

(d) Heukemes 1964 Taf. 11,3.

(e) Knorr 1907 Taf. 32,302. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1-2/8. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1214/4 -

267.) PR[I]MVL

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Zammerdam (a).

(b) Haalebos 1977 Taf. 24,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/469 -

268.) PRIMV[L]

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel kennt man aus La Graufesenque (a), in Rottweil (b), Tongeren (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,131.

(b) Knorr 1907 Taf. 31,84.

(c) Vanderhoeven 1975,106,553. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/2-3/53. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/39 -

269.) P.RIM.V.I

1 BS - Drag. 33. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/-. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/342 -

270.) PRI(T)MVLI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Zwammerdam (d).

(a) Schmied 2000 128f.,266. 267.

(b) ORL B Nr. 62a Taf. 16,21.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 15, A 10.

(d) Haalebos 1977 Taf. 22,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 81/0-1, 3.Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1144/100 -

271.) PRI(T)MVLI

1 R/W/BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Zwammerdam (d).

(a) Schmied 2000 128f.,266. 267.

(b) ORL B Nr. 62a (Hüfingen) Taf. 16,21.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 15, A 10.

(d) Haalebos 1977 Taf. 22,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/176. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/133 -

272.) PRI(T)M[VLI]

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Zwammerdam (d).

(a) Schmied 2000 128f.,266. 267.

(b) ORL B Nr. 62a Taf. 16,21.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 15, A 10.

(d) Haalebos 1977 Taf. 22,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/225 -

273.) [PRI](T)MVLI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Zwammerdam (d).

(a) Schmied 2000 128f.,266. 267.

(b) ORL B Nr. 62a (Hüfingen) Taf. 16,21.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 15, A 10.

(d) Haalebos 1977 Taf. 22,213. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/1 -

274.) [OF]IC.PRIM

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Rottweil (a), Oberstimm (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 3,137.1.

(b) Knorr 1907 Taf. 31,80.

(c) Schönberger et al. 1989,280,93. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/0-1, 3. Abst./-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1144/44 -

275.) OF PRIMI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Moers-Asberg (a), Nijmegen (b).

(a) Bechert/Vanderhoeven 1988,76,291.

(b) Stuart 1976 Taf. 112,236. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 35/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/365 -

276.) OF PRIMI

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in St. Albans (a), Tongeren (b).

(a) Hartley 1972a, Fig. 81,21

(b) Vanderhoeven 1975 Nr. 556. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3-4/76. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/125 -

277.) PRIMI FE

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Nijmegen (a).

(a) Bogaers/Haalebos 1977 Taf. 15,6, dort als Primulus gelesen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 37/1-2/12. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/33 -

278.) [PRI]MI.FE

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Nijmegen (a).

(a) Bogaers/Haalebos 1977 Taf. 15,6, dort als Primulus gelesen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/211 -

279.) PRM.MA

1 BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von La Graufesenque (a), Nijmegen (b), Riegel a.K. (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,132c.

(b) Stuart 1977,91. 242.

(c) Askamp 1989 Abb. 55,36. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/1-2/368. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/221 -

280.) PRM.MA

1 BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von La Graufesenque (a), Nijmegen (b), Riegel a.K. (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,132c.

(b) Stuart 1977,91. 242.

(c) Askamp 1989 Abb. 55,36. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/14 -

281.) PRM.M[A]

1 BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von La Graufesenque (a), Nijmegen (b), Riegel a.K. (c).

(a) Hermet 1934 pl. 112,132c.

(b) Stuart 1977,91. 242.

(c) Askamp 1989 Abb. 55,36. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2-3/499. Periode: Steinbauzeitlich (1). Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/328 -

282.) QVINTVS

1 BS - Teller. Faksimila fanden sich in Bad Wimpfen (a), Jagsthausen (b), Künzing Bef. 170, Per. 4 (c), Rottweil (d), Walheim u. a. Bef. 2863 Per. 3 (e).

(a) Czyz et al. 1981 Abb. 6,57.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 20,337.

(c) Schönberger 1975 Abb. 25,92.

(d) Planck 1975 Abb. 39,294,

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 167-169. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/3-4/565. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien. - ZV 965/453 -

283.) QVINT[VS]

1 BS - Teller. Faksimila fanden sich in Bad Wimpfen (a), Jagsthausen (b), Künzing Bef. 170, Per. 4 (c), Rottweil (d), Walheim u. a. Bef. 2863 Per. 3 (e).

(a) Czyz et al. 1981 Abb. 6,57.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 20,337.

(c) Schönberger 1975 Abb. 25,92.

(d) Planck 1975 Abb. 39,294,

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 167-169. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/168. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Mittelgallien. - ZV 1112/188 -

284.) QV[INTVS F]

1 BS - Teller. Ein Faksimile fand sich in Rottenburg (a).

(a) Knorr 1910 Taf. 22,63. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/222. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Rheinzabern.

- ZV 1214/136 -

285.) RIIGALIS

1 BS - Teller. Vergleichbeispiele fanden sich in Rheinzabern (a), Walheim (b).

(a) Lud. V 227 b (dieser mit etwas längerem Stempelfeld).

(b) Kortüm/Lauber Nr. 172. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.

- ZV 1112/84 -

286.) REGINVS F

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Ittenweiler (a) bzw. Rheinzabern (b).

(a) Forrer 1911 Fig. 235b.

(b) Lud. V 228 s.

Ton und Überzug eher südgallisch. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/76. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler/Rheinzabern. - ZV 1144/185 -

287.) REGINVS FE

1 BS - Napf. Identische Stempel kennt man von Pfünz (a), Rottenburg (b), Theilenhofen (c).

(a) ORL B Nr. 73 Taf. 8,121.

(b) Knorr 1910 Taf. 22,68.

(c) Simon 1978 Abb. 9,211. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.

- ZV 1112/4 -

288.) TI IVL RESPECTV

1 BS - Drag. 33. Faksimila fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Wimpfen (b), Pfünz (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,53.

(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 133. 134.

(c) ORL B Nr. 73 Taf. 8 a,123. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2-3/67. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.

- ZV 925/47 -

289.) OF RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/0-1/7. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1122/11 -

290.) OF RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944, 234 Nr. 112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/332. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/312 -

291.) [OF] RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944, 234 Nr. 112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/6-7/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/216 -

292.) OF RVFI[N]

1 R/W/BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/5-6/266. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1230/309 -

293.) OF RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1288/129 -

294.) OF RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 66/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/197 -

295.) OF RVFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 22/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/143 -

296.) [OF R]VFIN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Hüfingen (b), Nijmegen (c), Oberstimm (d), Valkenburg (e).

(a) Hofmann 1985 Taf. 9,146.6.

(b) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 254.

(c) Bogaers/Haalebos 1977 Pl. 5,7.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 776.

(e) Glasbergen 1940-1944,234,112. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 31/1-2/642. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/387 -

297.) O.RVFINI retro

1 BS - Drag. 18/31. Kein Faksimile bekannt. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/387 -

298.) OF.RVFINI

1 BS - Drag. 18. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Okarben (b), St. Albans (c), Valkenburg (d).

(a) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,10.1.

(b) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 49.

(c) Hartley 1972a Fig. 81,22.

(d) Glasbergen 1948-1953,144,309. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64.67/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/185 -

299.) OF.RVFINI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Okarben (b), St. Albans (c), Valkenburg (d).

(a) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,10.1.

(b) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 49.

(c) Hartley 1972a Fig. 81,22.

(d) Glasbergen 1948-1953,144,309. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 66/1-2/176. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/200 -

300.) OF.RVFINI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), Okarben (b), St. Albans (c), Valkenburg (d).

(a) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,10.1.

(b) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19, H 49.

(c) Hartley 1972a Fig. 81,22.

(d) Glasbergen 1948-1953, 144 Nr. 309. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/-. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/361 -

301.) RVFINI FAT

1 BS - Drag. 33. Faksimile kennt man aus Heiligenberg (a), Bad Cannstatt (b), von der Haselburg (c), Köngen (d), Rottenburg (e), Rottweil (f).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,55.

(b) ORL B Nr. 59,58,151.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 11,108.

(d) Luik 1996 Taf. 151,492-495.

(e) Gaubatz 1994 Taf. 30,122.

(f) Klee 1986 Abb. 79,20. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148.149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1108/180 -

302.) [RV]FINI FAT

1 BS - Teller. Faksimile kennt man aus Heiligenberg (a), Bad Cannstatt (b), von der Haselburg (c), Köngen (d), Rottenburg (e), Rottweil (f).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,55.

(b) ORL B Nr. 59,58,151.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 11,108.

(d) Luik 1996 Taf. 151,492-495.

(e) Gaubatz 1994 Taf. 30,122.

(f) Klee 1986 Abb. 79,20. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1230/158 -

303.) RVFINVS

1 BS - Napf. Sehr ähnliche Stempelvarianten kennt von Banassac (a), identische Exemplare stammen aus Bad Cannstatt (b), (c), aus dem Bregenzer Kellerfund (d), aus Pfünz (e), Oberstimm (f), Rottweil (g), Straubing (h), Weißenburg (i).

(a) Hofmann 1988, 34 Fig. 14.

(b) Jenny 1880,18,22.

(c) Knorr 1908 Abb. 1,46.

(d) Knorr 1921 Taf. 3,83.

(e) ORL B Nr. 73 (Pfnz) Taf. 8,127.

(f) Schönberger et al. 1989 Abb. 16, B 70.

(g) Planck 1975 Abb. 39, 303.

(h) Walke 1965 Taf. 44,328.

(i) Grönke/Weinlich 1991 Taf. 35,226. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/964. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien/Banassac. - ZV 965/668 -

304.) OF RVF retro

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bonn (a), sehr ähnliche in Günzburg (c), Oberstimm (d).

(a) Driel-Murray/Gechter 1984 Taf. 28,241.

(b) Schmid 2000, 131,285.

(c) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59, C777. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 30/2-3/495. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/321 -

305.) OF RV[FI]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Altlußheim mit einem D von 100 n. (a), Bickenbach (b), Hedderheim (c), Okarben (d), Zwammerdam Per. 2 (e).

(a) Dreibusch 1994 Abb. 16,17.

(b) Simon 1977 Abb. 9,74.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 220,58.

(d) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19 H 50.

(e) Haalebos 1977,114,225. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 32/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/277 -

306.) SABELLVS

1 BS - Drag. 18/31? Identische Stempel kennt man aus Wiesbaden (a), vom Zugmantel (b), weitere Vergleichsbeispiele sind aus Zwammerdam bekannt (c).
(a) Ritterling 1898 Taf. 8,115.
(b) ORL B Nr. 8 Abb. 46,306a.
(c) Haalebos 1977 Taf. 23,231.
(d) Gallia 26,1968,376??
Graffito innerhalb des Standringes: undeutbar. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3/80. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: La Madeleine. - ZV 851/120 -

307.) OF SABI

1 BS - Napf. Einen vergleichbaren Stempel kennt man aus Rottenburg (a).
(a) Knorr 1910 Taf. 32,75. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/54 -

308.) OF SABINI

1 BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich im Bregenzer Kellerfund (a), Schiffswrack von Cala Culip (b), in Butzbach-Degerfeld (c), Oberstimm (d), Schleithelm (e).
(a) Jenny 1880,18,25.
(b) Nieto Prieto et al. 1989 Taf. 148,12.1.
(c) Simon 1968,60,438
(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C79.
(e) Urner-Astholz 1946 Taf. 69,106. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 55/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/80 -

309.) SAC[IANTRI]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Cannstatt (b), Butzbach-Degerfeld (c), Hesselbach (d), Pfünz (e), Urspring (f).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,57.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,184.
(c) Simon 1968,60,441.
(d) Baatz 1973 Abb. 41,63.
(e) ORL B Nr. 73 (Pfnz) Taf. 8a,129.
(f) ORL B Nr. 66a (Urspring) 38,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64.67/5/344. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1121/487 -

310.) [SACIA]NTRI

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Cannstatt (b), Butzbach-Degerfeld (c), Hesselbach (d), Pfünz (e), Urspring (f).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,57.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,184.
(c) Simon 1968,60,441.
(d) Baatz 1973 Abb. 41,63.
(e) ORL B Nr. 73 Taf. 8a,129.
(f) ORL B Nr. 66a,38,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1112/84 -

311.) [SAC]IRATVS FE

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a), Chur (b), in einem Keller in Herbolzheim mit Münzen von Ant. Pius, Commodus (c), im Depot von Eschenz (d), Schleithelm (e), Straubing (f).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,58.
(b) Hochuli-Gysel 1986 Taf. 2,67, Overbeck 1982 Taf. 15,20.
(c) Urner-Astholz 1942 Taf. 31,16.
(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 69,109.
(e) Walke 1965 Taf. 44,334.
Graffito auf Spielstein: undeutbar. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/175 -

312.) OF.SA[RRVT]

1 BS - Drag. 18. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), in Butzbach (c), Okarben (d), Rottweil (e), Straubing (f).
(a) Hermet 1934 pl. 112,152.
(b) Jenny 1880,18,26.
(c) ORL B Nr. 14,21,22.
(d) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C5.
(e) Planck 1975 Abb. 39,313.
(f) Walke 1965 Taf. 44,337. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/79 -

313.) SATVRININVS

1 BS - Drag. 32. Identische Stempel fanden sich in Böbingen (a), Laufen-Müschhag (b), Siblingen (c).
(a) Biegert/Lauber 1995 Abb. 31,763.
(b) Martin-Kilcher 1980 Abb. 4,17.
(c) Trumm (Diss.) Abb. 6,21. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittellgallien. - ZV 870/79 -

314.) SECVN.F

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Inchtuthil (b), Valkenburg (c).
(a) Schmidt 2000, 132,297.
(b) Hartley 1985 Fig. 96 S14.
(c) Glasbergen 1948-1953, 146 Nr. 328.
Graffito innerhalb des Standringes: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/21. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/227 -

315.) SECVNDI

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Valkenburg (b).
(a) Hofmann 1985 Taf. 4,159,25.
(b) Glasbergen 1940-1944,234,122. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/79 -

316.) SECVNDI OF

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Newstead (a), Nijmegen auf dem Hunnerberg (b), Tongern (c).
(a) Curle 1911,240,90.
(b) Vermeulen 1932 Taf. 20,98.
(c) Vanderhoeven 1975,122, 664,
Graffito innerhalb des Standringes: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31/1-2/642. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/387 -

317.) SECVNDI OF

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Newstead (a), Nijmegen auf dem Hunnerberg (b), Tongern (c).
(a) Curle 1911,240,90.
(b) Vermeulen 1932 Taf. 20,98.
(c) Vanderhoeven 1975,122, 664,
Graffito innerhalb des Standringes: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/57. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Südgallien. - ZV 1230/71 -

318.) OF SECVN retro

1 BS - Drag. 18/31. Kein Faksimile bekannt, s. Stempelliste. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3-4/227. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/240 -

319.) OF SECVND retro

1 BS - Drag. 29. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

320.) L TER SECVN

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Altlußheim (b), Bad Cannstatt (c), Heddernheim (d).
(a) Vernhet 1984,34,18.
(b) Dreisbusch 1994 Abb. 16,19.
(c) Fischer 1973 Abb. 83,54.
(d) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,274. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/3-4/398. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/231 -

321.) SENILIS [F]

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a) identische in Heilbronn-Böckingen (b), Moers-Asberg (c).
(a) Hermet 1934 pl. 112,157.
(b) Hüssen 2000 Taf. 113,47, Hartmann 1969 Abb. 3,1.
(c) Bechert/Vanderhoeven 1988,90,356. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/4-5/57.59. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/94 -

322.) O[F S]ENIS

1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Cheméry (a), identische in Heddernheim (b), (c), Wiesbaden (d).
(a) Delort 1948 Taf. 2,54.
(b) Dragendorff 1907 Taf. 22,15.
(c) Wolff 1911 Abb. 9,28.
(d) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) Abb. 10,29. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/4. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Cheméry. - ZV 870/276 -

323.) OF SEN[IS]

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Cheméry (a), identische in Heddernheim (b), (c), Wiesbaden (d).
(a) Delort 1948 Taf. 2,54.
(b) Dragendorff 1907 Taf. 22,15.
(c) Wolff 1911 Abb. 9,28.
(d) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) Abb. 10,29. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/4-5/546. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Cheméry. - ZV 965/511 -

324.) C.CN.SENO

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Straubing (a), Theilenhofen (b), Walheim (c).
(a) Walke 1965 Taf. 44,345.
(b) Simon 1978 Abb. 9,203
(c) Unpubl. Walheim-Nordvicus Bef. 5662, Fd.-Nr. 3923. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/179. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/206 -

325.) OF SEVERI

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in Zwammerdam (a), weitere Vergleichsbeispiele in Heidelberg (b), Oberstimm (c).
(a) Haalebos 1977 Taf. 25,251.
(b) Heukemes 1964 Taf. 29,8.
(c) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59, C 787. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/362. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/140 -

326.) SILVINI M

1 BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in La Graufesenque (a), Bregenzer Kellerfund (b), Heddernheim (c), Okarben (d).
(a) Hofmann 1985 Taf. 9,167.9.
(b) Jenny 1882,18,18.
(c) Fischer et al. 1998 Abb. 221,67.
(d) Schönberger/Simon 1980 Abb. 19 H 52. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2-3/309-311. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/209 -

327.) OF SILVINI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Bregenzer Kellerfund (b), in Echzell (c), Friedberg (d), vom Häsenbühl (e), Oberstimm 2x (f), Rottweil (g).
(a) Hofmann 1985 Taf. 3,167.1.
(b) Jenny 1880,18,8.
(c) ORL B Nr. 18 (Echzell) 18,50.
(d) ORL B Nr. 26 (Friedberg) 33,49.
(e) Heiligmann 1990 Taf. 49,22.
(f) Schönberger et al. 1989,280,95; 288,72.
(g) Knorr 1907 Taf. 31,96. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/2-3/unter 107. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/102 -

328.) C SILVI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Grobbendonk (a), im Erdkastell der Saalburg (b), Schleithem (c).
(a) Vanderhoeven 1977 Taf. 19,38.
(b) Schönberger/Simon 1970 Abb. 3,69
(c) Urner-Astholtz 1946 Taf. 70,116. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49-53/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/374 -

329.) SOLLENB[ENI] retro

1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile fand sich in Heiligenberg (a).
(a) Forrer 1911 Taf. 17,65.
Graffito innerhalb des Standringes: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/198 -

330.) SVARAD

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f).
(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.
(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.
(d) Faber 1994 Beil. 5,88.
(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.
(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/124.125. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/92 -

331.) [SV]ARAD

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f).
(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.
(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.
(d) Faber 1994 Beil. 5,88.
(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.
(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/16 -

332.) SVARAD

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f).
(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.
(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.
(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.
(d) Faber 1994 Beil. 5,88.
(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.

(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/2-3/213. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/262 -

333.) [S]VARA[D]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f)

(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.

(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.

(d) Faber 1994 Beil. 5,88.

(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.

(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/248 -

334.) SV[ARAD]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f)

(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.

(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.

(d) Faber 1994 Beil. 5,88.

(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.

(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/3/124. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/114 -

335.) [S]VAR[D]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Bad Cannstatt (b), Heilbronn-Böckingen (c), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (d), Rheinzabern Grab 178 (e), Rottweil 4x (f)

(a) Hofmann 1988 Fig. 34,92.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,201.

(c) Hartmann 1969 Abb. 3,6.

(d) Faber 1994 Beil. 5,88.

(e) Lud. V 230, Lud. III,78,178.

(f) Knorr 1907 Taf. 31,97; 32,98. 99. 277. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47,48/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/157 -

336.) [SVLP]ICI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Okarben (b), im Erdkastell der Saalburg (c).

(a) ORL B 26,33,51.

(b) ORL B Nr. 25a,21,27.

(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 3,71. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 57/5-6/2.9. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 988/11 -

337.) [SVLP]ICI

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Friedberg (a), Okarben (b), im Erdkastell der Saalburg (c).

(a) ORL B 26,33,51.

(b) ORL B Nr. 25a,21,27.

(c) Schönberger/Hartley 1970 Abb. 3,71. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31a,33a/1-2/801. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/423 -

338.) TAR[TVS F]

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila kennt man von Heiligenberg (a), Neuss (b), Welzheim (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 17,86

(b) Schönberger/Simon 1966 Abb. 2,109 (hier der Hinweis auf einen Stempel des Tartus Nr. 2658, aus dem Erdkastell der Saalburg).

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 28,667. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1121/1 -

339.) TETTVS.F

1 BS - Napf. Ein identischer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,171.2.

Graffito innerhalb des Standrings: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/373 -

340.) TRIBOCVS [FE]

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila fanden sich in Heiligenberg (a), Rheinzabern (b), Aalen (c).

(f) Forrer 1911 Fig. 239.

(f) Ludowici V 231b.

(f) Biegert/Lauber 1995 Abb. 32,794. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/6-9/316. Periode: Steinbauzeitlich (1). Herkunft: Ittenweiler. - ZV 925/347 -

341.) TRITVS F

1 R/W/BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von Bad Cannstatt (a), Heilbronn-Böckingen (b), Miltenberg (c), Stockstadt (c), Walldürn (e).

(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,104.

(b) ORL B Nr. 56,15,7.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 10,73.

(d) ORL B Nr. 33 (Stockstadt) (1910) 15,7.

(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 13,148. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/1-2/95. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 870/106 -

342.) TRITVS F

1 R/W/BS - Drag. 27. Faksimila kennt man von Bad Cannstatt (a), Heilbronn-Böckingen (b), Miltenberg (c), Stockstadt (c), Walldürn (e).

(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 3,104.

(b) ORL B Nr. 56 (Heilbronn-Böckingen) 15,7.

(c) Biegert/Lauber 1995 Abb. 10,73.

(d) ORL B Nr. 33 (Stockstadt) (1910) 15,7.

(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 13,148. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Ostgallien. - ZV 1121/373 -

343.) VACCVL F

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Heilbronn-Böckingen (b), Neuss (c), Pfünz (d), ein weiteres Vergleichsbeispiel in Öhringen (e).

(a) Forrer 1911 Taf. 17,71.

(b) Hüssen 2000 Taf. 112,51.

(c) Schönberger/Simon 1966 Abb. 2,117.

(d) ORL B Nr. 73 Taf. 8,145.

(e) Biegert/Lauber 1995 Abb. 23,516. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/60. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1230/421 -

344.) VALENTINVS [S F]

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila fanden sich in Heiligenberg (a), Öhringen (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 17,72.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 24,518. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/82. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1214/119 -

345.) C.IVL VAS

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bregenzer Kellerfund (a), Faimingen (b), Hedderheim in Graben Y mit Dp 103/111 n. (c), Heidelberg (d), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (e), mehrfach in Rottweil (f), auf der Saalburg (g).

(a) Jenny 1880,18,9.

(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,152.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 219,30.

(d) Heukemes 1964 Taf. 1,5. 6.

(e) Faber 1994 Beil. 5,42.

(f) Knorr 1907 Taf. 32,235-237.

(g) ORL A Strecke 3, 181,134. 135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/6-7/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1108/216 -

346.) C.IVL [VAS]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bregenzer Kellerfund (a), Faimingen (b), Heddernheim in Graben Y mit Dp 103/111 n. (c), Heidelberg (d), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (e), mehrfach in Rottweil (f), auf der Saalburg (g).

(a) Jenny 1880,18,9.

(b) ORL B Nr. 66c (Faimingen) Taf. 7,152.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 219,30.

(d) Heukemes 1964 Taf. 1,5. 6.

(e) Faber 1994 Beil. 5,42.

(f) Knorr 1907 Taf. 32,235-237.

(g) ORL A Strecke 3, 181,134. 135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/3-4/398. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/231 -

347.) C.IVL VAS

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bregenzer Kellerfund (a), Faimingen (b), Heddernheim in Graben Y mit Dp 103/111 n. (c), Heidelberg (d), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (e), mehrfach in Rottweil (f), auf der Saalburg (g).

(a) Jenny 1880,18,9.

(b) ORL B Nr. 66c Taf. 7,152.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 219,30.

(d) Heukemes 1964 Taf. 1,5. 6.

(e) Faber 1994 Beil. 5,42.

(f) Knorr 1907 Taf. 32,235-237.

(g) ORL A Strecke 3 181,134. 135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/407 -

348.) [C. IVL] VAS

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in Bregenzer Kellerfund (a), Faimingen (b), Heddernheim in Graben Y mit Dp 103/111 n. (c), Heidelberg (d), Regensburg-Kumpfmühl Per. 2 (e), mehrfach in Rottweil (f), auf der Saalburg (g).

(a) Jenny 1880,18,9.

(b) ORL B Nr. 66c Taf. 7,152.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 219,30.

(d) Heukemes 1964 Taf. 1,5. 6.

(e) Faber 1994 Beil. 5,42.

(f) Knorr 1907 Taf. 32,235-237.

(g) ORL A Strecke 3 181,134. 135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1122/22 -

349.) VAX[TI]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Okarben (a), Rottweil (b).

(a) Schönberger/Simon 1980 Taf. 11 C 50.

(b) Planck 1975 Abb. 4,356. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/5-6/119. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1288/254 -

350.) [VEN]IANTVS

1 BS - Drag. 18/31(?). Gleiche Stempel fanden sich in Bad Wimpfen (a), Pforzheim aus der Holzbauperiode (b), Pfünz (c), Rottenburg (d), Walheim Bef. 1828 (e).

(a) Cyysz et al. 1981 Abb. 7,79.

(b) Kortüm 1995 Taf. 72 295.

(c) ORL B Nr. 73 (Pfünz) Taf. 8a,147.

(d) Knorr 1910 Taf. 22,80.

(e) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 241. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/379 -

351.) VENICARVS (a)

1 BS - Teller. Faksimila sind aus Rheinzabern (a), Fundstelle 9 mit Frühware aus der Töpferei (a), Munningen aus der Brandschicht (c), Pforzheim (d).

(a) Lud. V 232d

(b) Gimber 1993,197.

(c) ORL B Nr. 68a Taf. 5,32.

(d) Kortüm 1995 Taf. 73,296. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 32/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 851/277 -

352.) [VE]NICARV[S]

1 BS - Drag. 31. Faksimila sind aus Rheinzabern (a), Fundstelle 9 mit Frühware aus der Töpferei (a), Munningen aus der Brandschicht (c), Pforzheim (d).

(a) Lud. V 232d

(b) Gimber 1993,197.

(c) ORL B Nr. 68a Taf. 5,32.

(d) Kortüm 1995 Taf. 73,296. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/151. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 1112/162 -

353.) VER[ECVNDV]

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Ittenweiler (a), Köngen (b), Neuss Grab 254 (c).

(a) Forrer 1911 Fig. 240b.

(b) Luik 1996 Taf. 153,619.

(c) Müller 1977 Taf. 40,254,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ittenweiler.
- ZV 1121/1 -

354.) VERECVNDVS F

1 BS - Drag. 18/31. Gleiche Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Pfünz (b), Rottweil (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 17,77.

(b) ORL B Nr. 73 Taf. 8 b,150.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,281. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/298 -

355.) [V]EST M

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Badenweiler (a), nach Oswald 1931,332 gibt es weitere Nachweise für diese Stempelvariante in Corbridge, Silchester und York.

(a) Mylius et al. 1936,129 Abb. 32,3. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/4-7/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittelgallien.
- ZV 1230/446 -

356.) [VI]CCIVS.F

1 R/W/BS - Drag. 31. Vergleichbare Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Öhringen (b), Straubing (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 17,78.

(b) Biegert/Lauber 1995 Abb. 24,524.

(c) Walke 1965 Taf. 45,401. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Heiligenberg.
- ZV 1121/38 -

357.) VINDEMIALIS

1 BS - Teller. Identische Stempel sind aus Rheinzabern (a), Langenhain Keller 1 (b), Öhringen (c) bekannt.

(a) Lud. V 233a.

(b) Simon 1992 Nr. 645-715.

(c) ORL B Nr. 42,25,9. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/0-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern.
- ZV 870/153 -

358.) OF VIRILI

1 R/W/BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Bonn (a), weitere Vergleichsbeispiele in Hedderheim (b), Nijmegen (c), Rottweil (d), Rottenburg (e).

(a) Bemann 1984 Taf. 49,395.

(b) Fischer et al. 1998 Abb. 221,74.

(c) Stuart 1976,119,317.

(d) Knorr 1907 Taf. 32,109.

(e) Knorr 1910 Taf. 22,91. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 61/6-7/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/216 -

359.) OF V[IR]ILI?

1 BS - Drag. 29. Kein Faksimile bekannt. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 31a.33a/1-2/711.712.757. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/427 -

360.) OF L C VIRIL

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Baden-Baden (b), Burghöfe 3), Dormagen (d), Stockstadt (e), Straubing (f), Walheim (g).

(a) Hofmann 1985 Taf. 3,181.3.

(b) Fundber. Baden-Württemberg 17, 2,1992,97 Abb. 33

(c) Ulbert 1959 Taf. 41,23.

(d) Müller 1979 Taf. 68,1.

(e) ORL A Strecke 6 Taf. 4,12.

(f) Walke 1965 Taf. 41,144 b.

(g) Kortüm/Lauber 2004 Nr. 271. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 63/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/84 -

361.) OF L C VIRILI

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Bad Cannstatt (b), Butzbach-Degerfeld (c), Rottweil (d), auf der Saalburg (e), in Stockstadt Wohngrube östl. ß (f).

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,181.25.

(b) Goessler/Knorr Taf. 10,238.

(c) Simon 1968 58,395.

(d) Knorr 1907 Taf. 32,105.

(e) ORL A Strecke 3,176,37.

(f) ORL A Strecke 6 Taf. 4,12. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 22/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/111 -

362.) VIRTVTIS

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich im Schiffswrack von Cala Culip (a), in Rottweil (b).

(a) Nieto Prieto et al. 1989 Fig. 148,6.1.

(b) Knorr 1907 Taf. 32,291. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 38/2-3/55. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/71 -

363.) OF VIRTVTIS

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithem (d), (e)

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,182,9.

(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,292.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,130.

(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55,19. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 21/6-7/581. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/356 -

364.) [OF VIR]TVTIS

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithem (d), (e)

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,182,9.

(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,292.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,130.

(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55,19. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/179. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1112/206 -

365.) OF VIRTVTI[S]

1 BS - Drag. 29. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Riegel (b), Rottweil (c), Schleithem (d), (e)

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,182,9.

(b) Fritsch 1910 Tafel der faksimilierten Stempelnamen.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,292.

(d) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,130.

(e) Bürgi/Hoppe 1985 Abb. 55,19. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/154. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Südgallien.

- ZV 1230/256 -

366.) OF.VITA

1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile fand sich in Butzbach (a).

(a) ORL B Nr. 14 (Butzbach) 21,30. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 61/6-7/188. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/216 -

367.) OF.VITA

1 BS - Drag. 27. Ein identischer Stempel fand sich in Zwammerdam (a)

(a) Haalebos 1977 Taf. 25,268. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 35/1-2/686.687. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 851/422 -

368.) OF.VITA

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heddesdorf (a), Heldenbergen (b), Weissenburg (c).

(a) ORL B Nr. 1 (Heddesdorf) 16,13.

(b) ORL B Nr. 25 (Heldenbergen) 18,2b.

(c) ORL B Nr. 72 (Weissenburg) 51,21.

Graffito innerhalb des Standringes: X. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/809. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/743a -

369.) OF VITA

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bad Cannstatt (a), Hedderheim (b), Hedderheim Erdkeller F (c).

(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,239.

(b) Fischer 1973 Abb. 83,61.

(c) Fischer et al. 1998 Abb. 221,79. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/160 -

370.) OF VITA[...]

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Marköbel (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,183.27.

(b) ORL B Nr. 21 Fig. 5,31b. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 965/407 -

371.) OF VITA

1 BS - Drag. 33. Vgl. Urner-Astholz 1946 Taf. 71,134 ??? Grundlage: Fl./Pl./Bef. 43/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar.

Herkunft: Südgallien. - ZV 870/275 -

372.) OF.VITA.

1 BS - Drag. 18/31. Faksimila fanden sich in La Graufesenque (a), Heldenbergen (b), Rottweil (c), Stockstadt (d).

(a) Hofmann 1985 Taf. 4,183.8.

(b) ORL B Nr. 25,18,2a.

(c) Knorr 1907 Taf. 32,120.

(d) ORL B Nr. 33, 106,142. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 62/1-2/62. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1121/118 -

373.) OF VITA

1 BS - Drag. 27. Ein vergleichbarer Stempel fand sich in Straubing (a).

(a) Walke 1965 Taf. 45,412. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 925/181 -

374.) OF VITA

1 BS - Teller. Identisch: Graffito innerhalb des Standringes: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/4-5/317. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1214/205 -

375.) OF VITA

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in Hedderheim (a), Rottweil (b).

() (?)??

(b) Knorr 1907 Taf. 32, 115. 137. 296. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 1214/60 -

376.) OF VITA

1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile fand sich in La Graufesenque (1).

(1) Hofmann 1985 Taf. 10,183.33. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/4-5/128. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Südgallien.
- ZV 1230/258 -

377.) OF VITA

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), im Schiffswrack von Cala Culip (b), in Mainz (c).

(a) Hermet 1934 pl. 113,179d

(b) Nieto Prieto et al. 1989 Fig. 147,37. 1.

(c) Knorr 1919 Taf. 84 F. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 79/1-2/10. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1288/5 -

378.) OF VITAL

1 BS - Drag. 18/31. Ein vergleichbarer Stempel fand sich in Rottweil (a).

(a) Knorr 1907 Taf. 32,113. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/1-2/224. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/150 -

379.) OF VITAL

1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Burghöfe (a), Rottweil (b).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41,52.

(b) Knorr 1907 Taf. 32,113. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45,46/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/95 -

380.) VITAL retro

1 BS - Drag. 27. Ein vergleichbarer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,183.24. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/1-2/33. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 870/64 -

381.) VITAL

1 BS - Napf. Identische Stempel fanden sich in Rottweil (a), Oberstimm (b).

(a) Knorr 1907 Taf. 32,299.

(b) Schönberger et al. 1978 Taf. 59 C 794. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/22 -

382.) VITAL

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Hedderheim (b).

(a) Simon 1977 Abb. 9,80.

(b) Fischer et al. 1998 Abb. 221,75. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/1-2/368. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 851/221 -

383.) OF VITALI

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), in Rottweil (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 3,183.3.

(b) Knorr 1907 Taf. 32,112. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/21. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 1108/237 -

384.) VITALI

1 BS - Teller. Faksimila fanden sich in Burghöfe (a), Rottweil (b).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41,50.

(b) Knorr 1907 Taf. 32,301. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 54/2-3/462. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/378 -

385.) VITALI

1 R/W/BS - Drag. 27. Vergleichsbeispiele fanden sich in Burghöfe (a), Nijmegen (b).

(a) Ulbert 1959 Taf. 41,50.

(b) Stuart 1976 Fig. 32,326. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/6-7/850.852. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.
- ZV 965/638 -

386.) VITALIS

1 BS - Drag. 29. Gleiche Stempel fanden sich in Rottweil (a), Straubing (b).

(a) Knorr 1907 Taf. 32,110. 155.

(b) Walke 1965 Taf. 45,414. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 52/4-5/487. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/298 -

387.) VITALIS F

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Günzburg (b), Hüfingen (c), Rottweil (d), Schleithem (e).

(a) Simon 1977 Abb. 9,79.

(b) Schmid 2000, 138,354-357.

(c) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 317.

(d) Planck 1975 Abb. 41,407.

(e) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,131. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 47/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 870/94 -

388.) VITAL[IS F]

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Günzburg (b), Hüfingen (c), Rottweil (d), Schleithem (e).

(a) Simon 1977 Abb. 9,79.

(b) Schmid 2000, 138,354-357.

(c) Mayer-Reppert (Diss. Universität Freiburg) Nr. 317.

(d) Planck 1975 Abb. 41,407.

(e) Urner-Astholz 1946 Taf. 70,131. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien.

- ZV 925/30 -

389.) Anepigrafisch

1 BS - Napf. Faksimila kennt man aus Bad Cannstatt (a), Gnotzheim (b), Straubing (c).

(a) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,251.

(b) ORL B Nr. 70 Taf. 3,27.

(c) Walke 1965 Taf. 45,420. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 19/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/21 -

390.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/111 -

391.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 33. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/2-3/231. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/195 -

392.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/4-5/312. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/224 -

393.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 18/31. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 34/2-3/830. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/444 -

394.) Anepigrafisch

1 BS - Teller. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 44/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/45 -

395.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Banassac (a), Pfünz (b), Rottweil (c).
(a) Bémont 1986, 109 Taf. 11,3. Spalte, 7. Stempel von oben.
(b) ORL B Nr. 73 Taf. 8,174,
(c) Planck 1975 Abb. 41,441. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1-2/3. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/53 -

396.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/79 -

397.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/3-4/126. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/192 -

398.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2-3/280. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/209 -

399.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/284 -

400.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/4-5/180. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/110 -

401.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile kennt man von Straubing (a).
(a) Walke 1965 Taf. 45,432. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/407 -

402.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 18/31. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/16 -

403.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/320 -

404.) Anepigrafisch

1 BS - Napf. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/3/237. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/241 -

405.) Anepigrafisch

1 BS - Teller. Identische Stempel kennt man aus dem Bregenzer Kellerfund (a) und Rottenburg (b).
(a) Jenny 1880, 18, 23.
(b) Knorr 1910 Taf. 22, 98. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/62. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/118 -

406.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/3/370. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/260 -

407.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/340. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/466 -

408.) Anepigrafisch

1 BS - Teller. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/381 -

409.) Anepigrafisch

1 BS - Drag. 27. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/N-Profil/814.815. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: ? - ZV 1122/387 -

410.) Anepigrafisch

1 BS - Napf. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1214/274 -

411.) Personen

1 BS - Teller. Identische Stempel fanden sich bei Forrer 1911 Fig. 92, in Cannstatt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/1 -

412.) Rosettenstempel

1 BS - Drag. 35/36. Vergleichsbeispiele fanden sich in Walke 1965 Taf. 45,452, Vanderhoeven 1974 Nr. 100, Glasbergen 1949 Nr. 139, Vanderhoeven 1975, Nr. 807. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 870/13 -

413.) Rosettenstempel

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Bürgi/Hoppe 1985 Nr. 379, Planck 1975 Abb. 41,447, Vanderhoeven 1974 Nr. 99. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 39/0-1/N-Profil. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 870/13 -

414.) Rosettenstempel

1 R/W/BS - Drag. 33. Lutz, Boucheporne Taf. 12,40, vgl. auch, Delort 1948 Taf. 2,87, Vanderhoeven 1975 Nr. 804. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/2-3/258,259. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 870/173 -

415.) Rosettenstempel

1 BS - ? Vergleichsbeispiele fanden sich in Delort 1948 Taf. 2,78, vgl. auch Forrer 1911 Fig. 243. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 965/104 -

416.) Rosettenstempel

1 R/W/BS - Drag. 33. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/5-6/521. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 965/474 -

417.) Rosettenstempel

1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Delort 1948 Taf. 2,85. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148,149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1108/89 -

418.) Rosettenstempel

1 R/W/BS - Drag. 46. Vergleichsbeispiele fanden sich in Lud. V 235,5, vgl. Vanderhoeven 1981, Fig. 8,33. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 63/1/148,149. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1108/180 -

419.) Rosettenstempel

1 BS - Teller. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1112/4 -

420.) Rosettenstempel

1 BS - . Lud. V 235,7. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191.
Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1121/1 -

421.) Rosettenstempel

1 BS - Drag. 18/31. Kein Faksimile bekannt. Fundlage:
Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ?
- ZV 1121/298 -

422.) Rosettenstempel

1 BS - Teller. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
74/0-1/9. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1122/14
-

423.) Rosettenstempel

1 BS - Napf. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
72/3-4/282. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV
1214/176 -

424.) Rosettenstempel

1 BS - Napf. Kein Faksimile bekannt. Fundlage: Fl./Pl./Bef.
72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV
1214/274 -

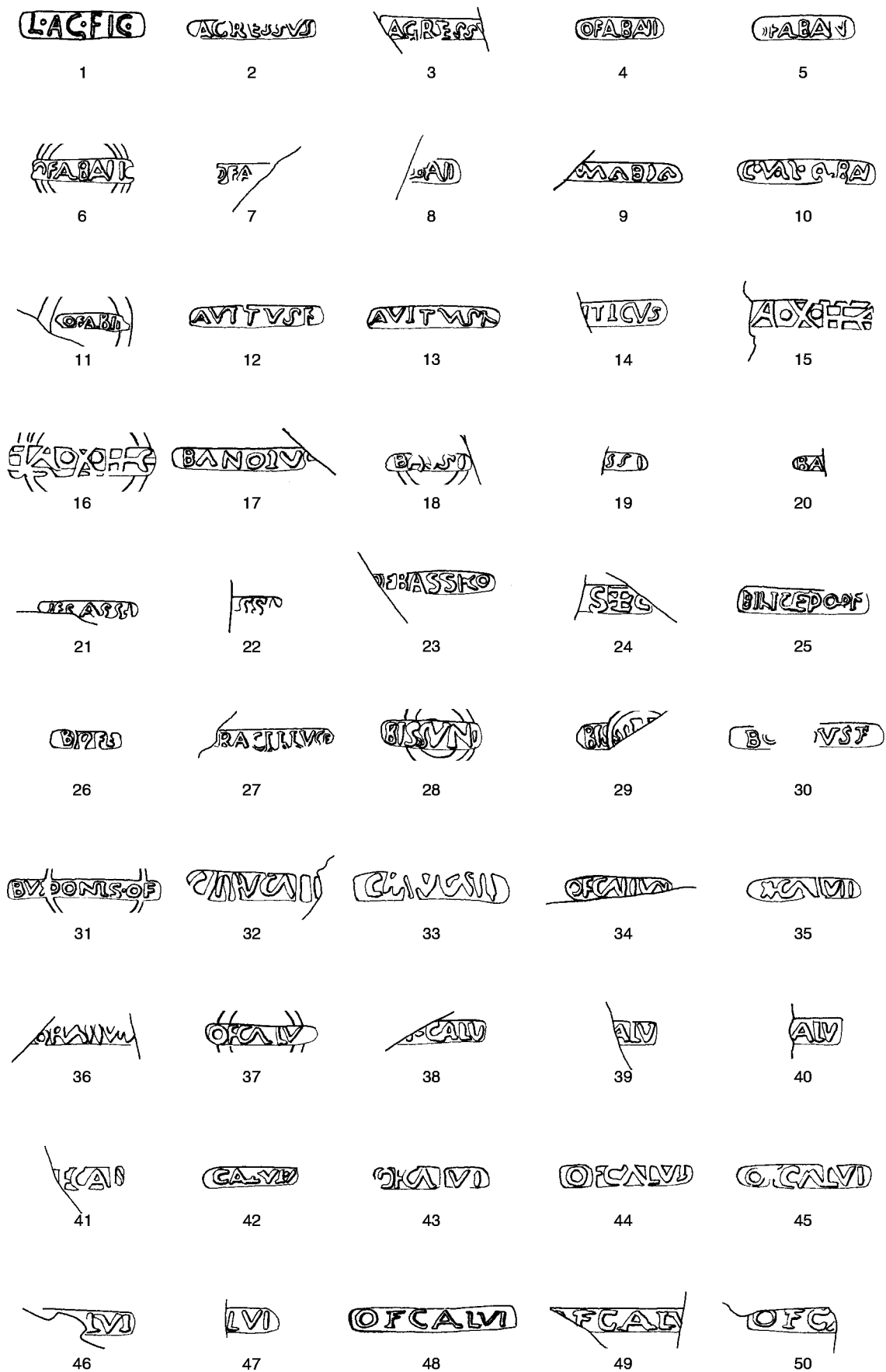


Abb. 114. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

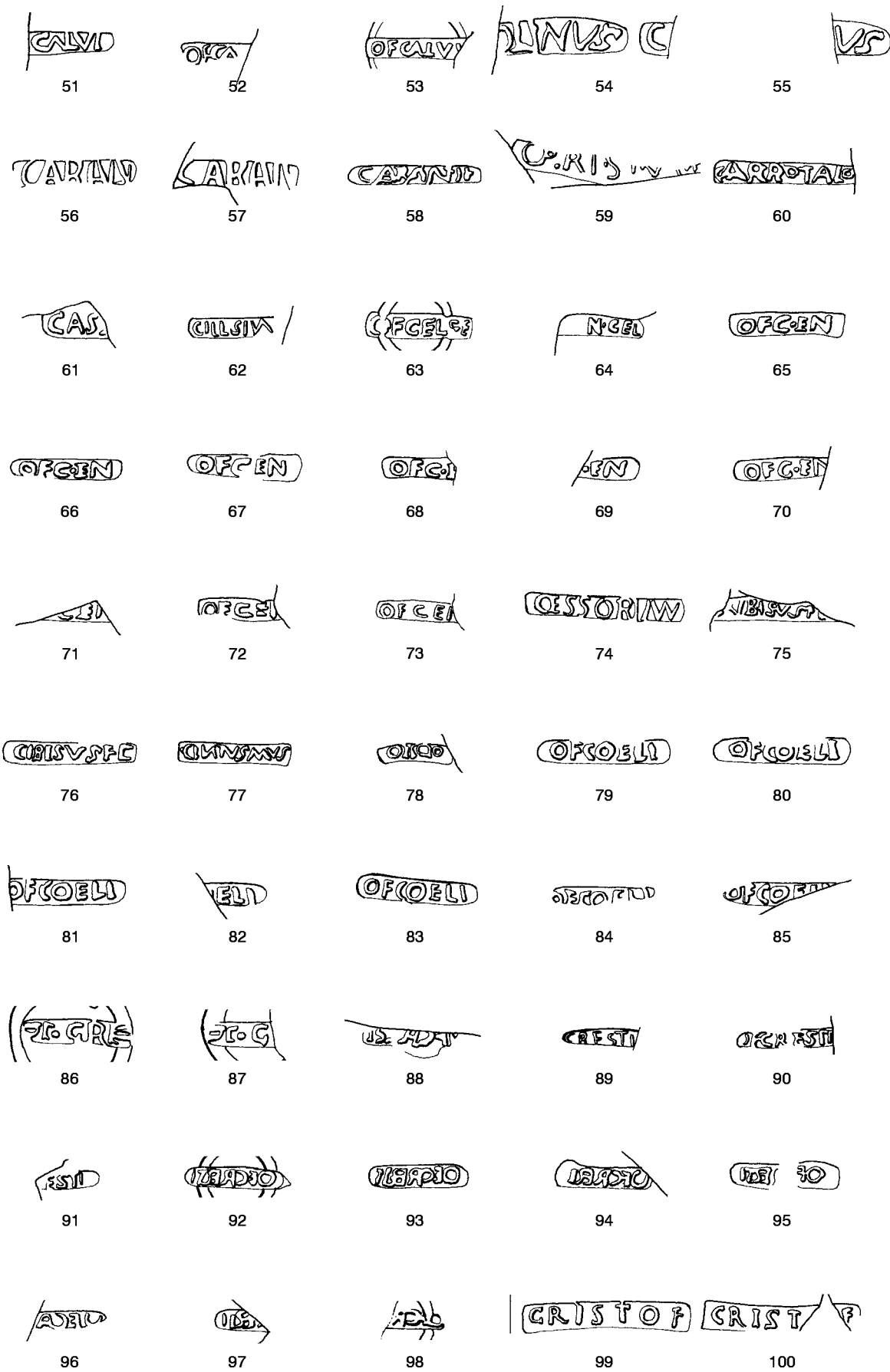


Abb. 115. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

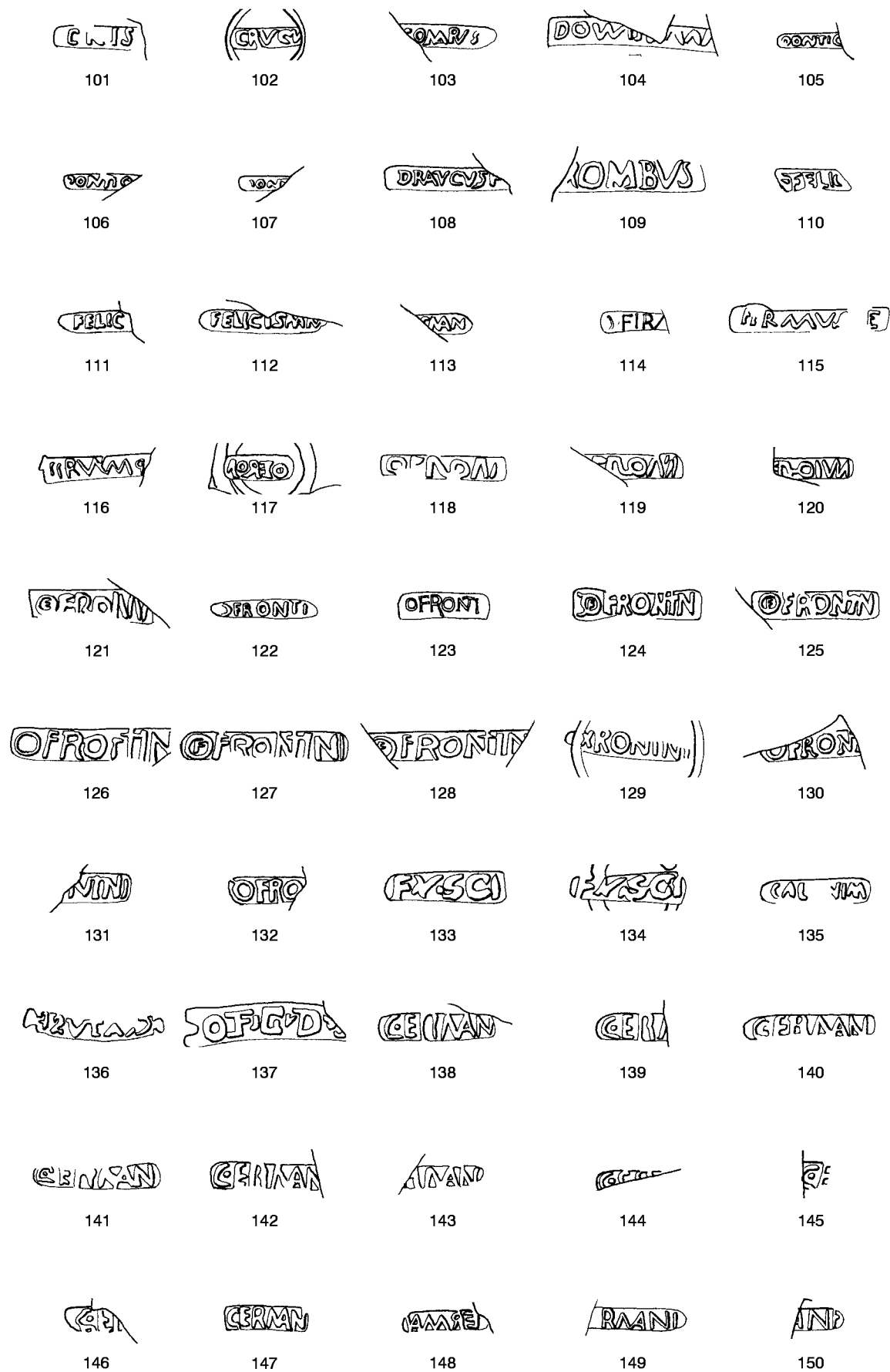


Abb. 116. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

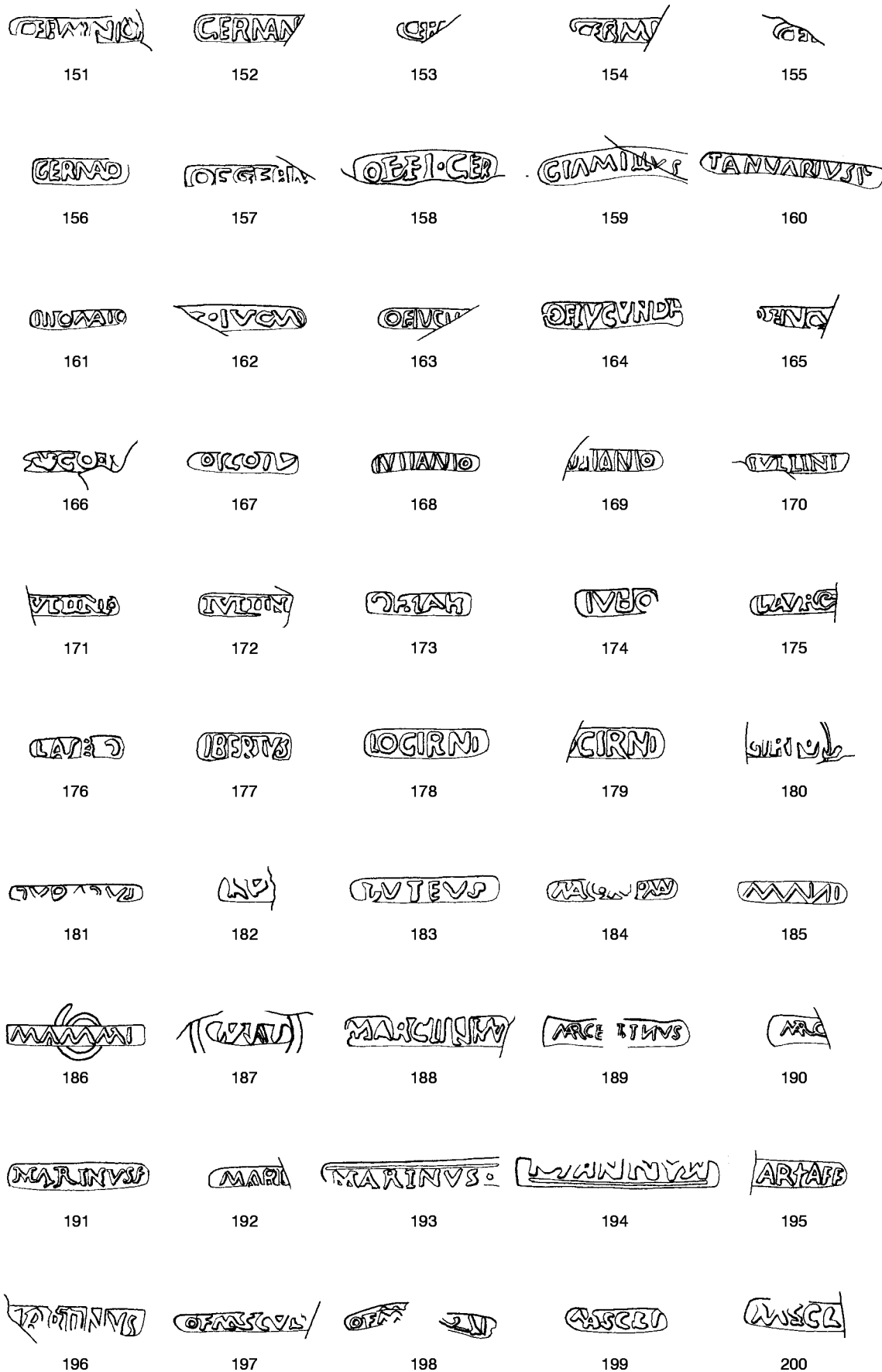


Abb. 117. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

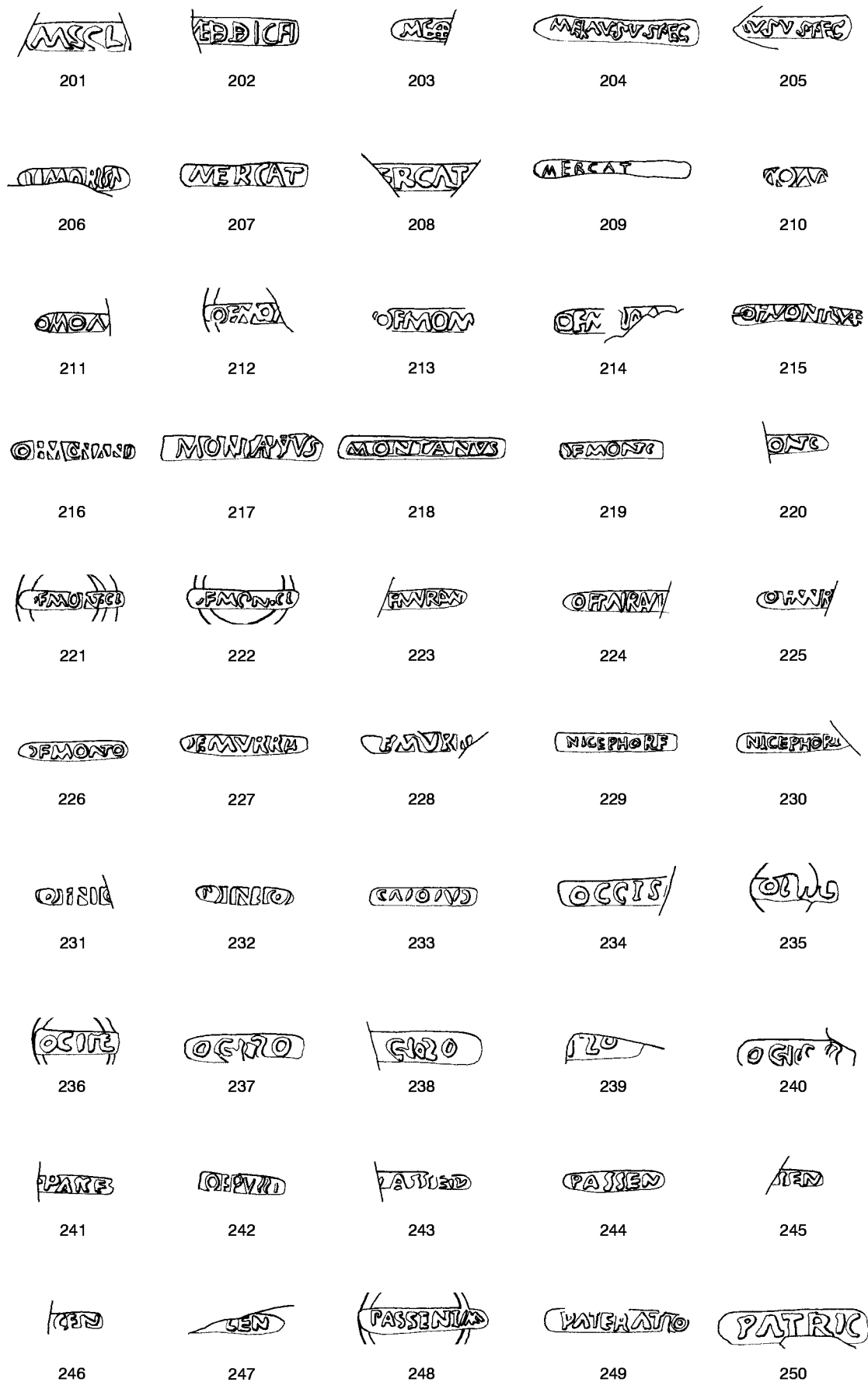


Abb. 118. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

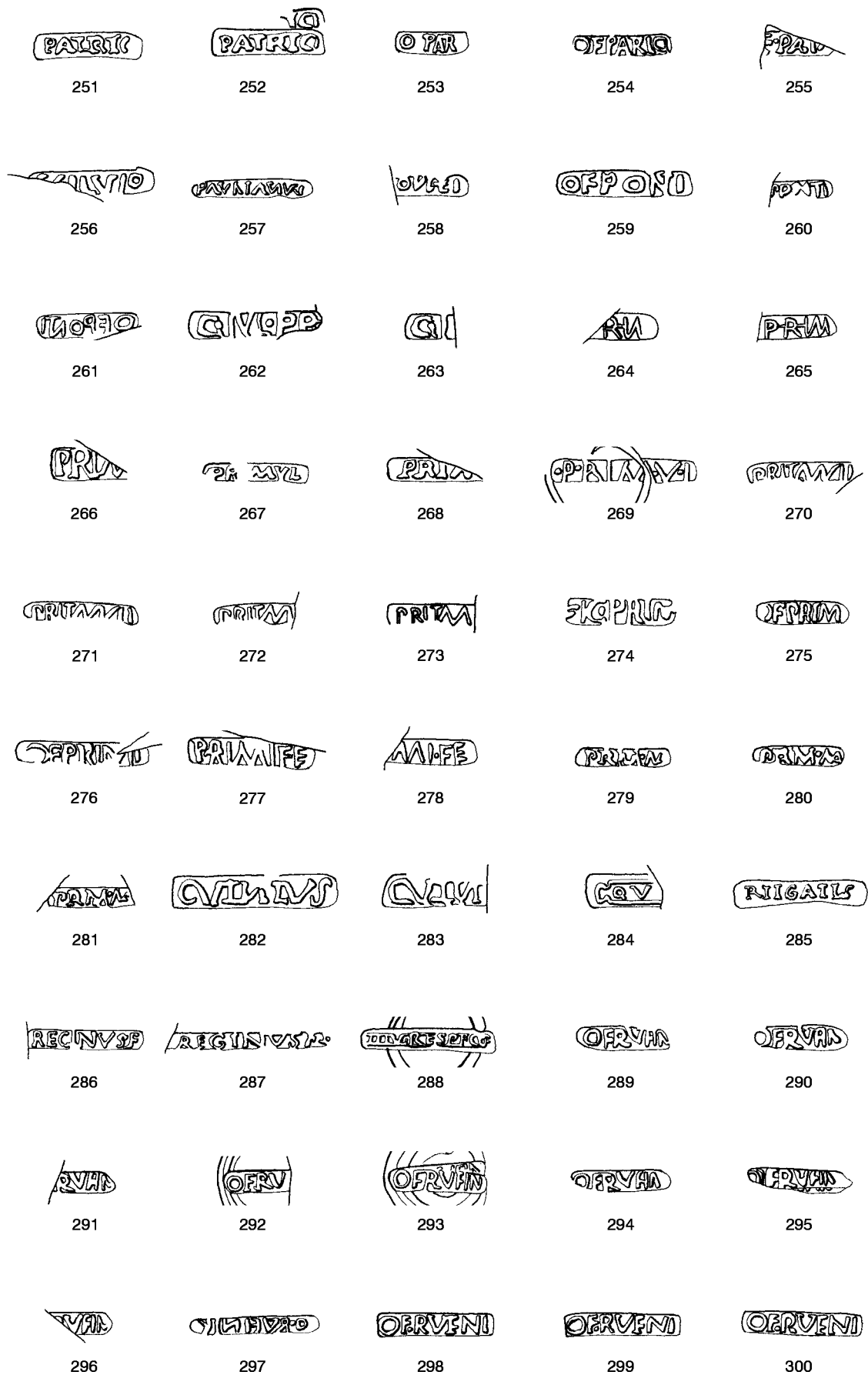


Abb. 119. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

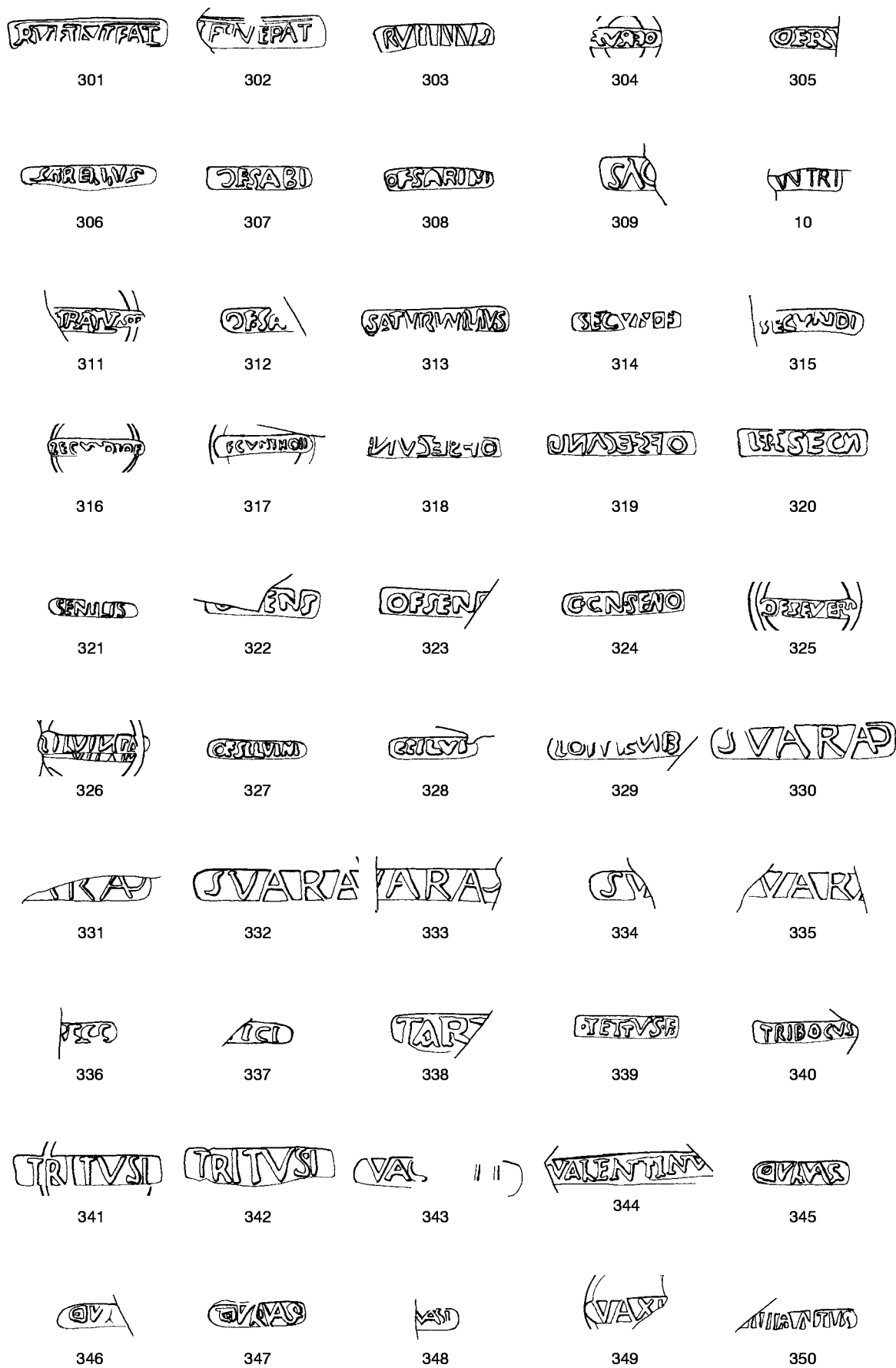


Abb. 120. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

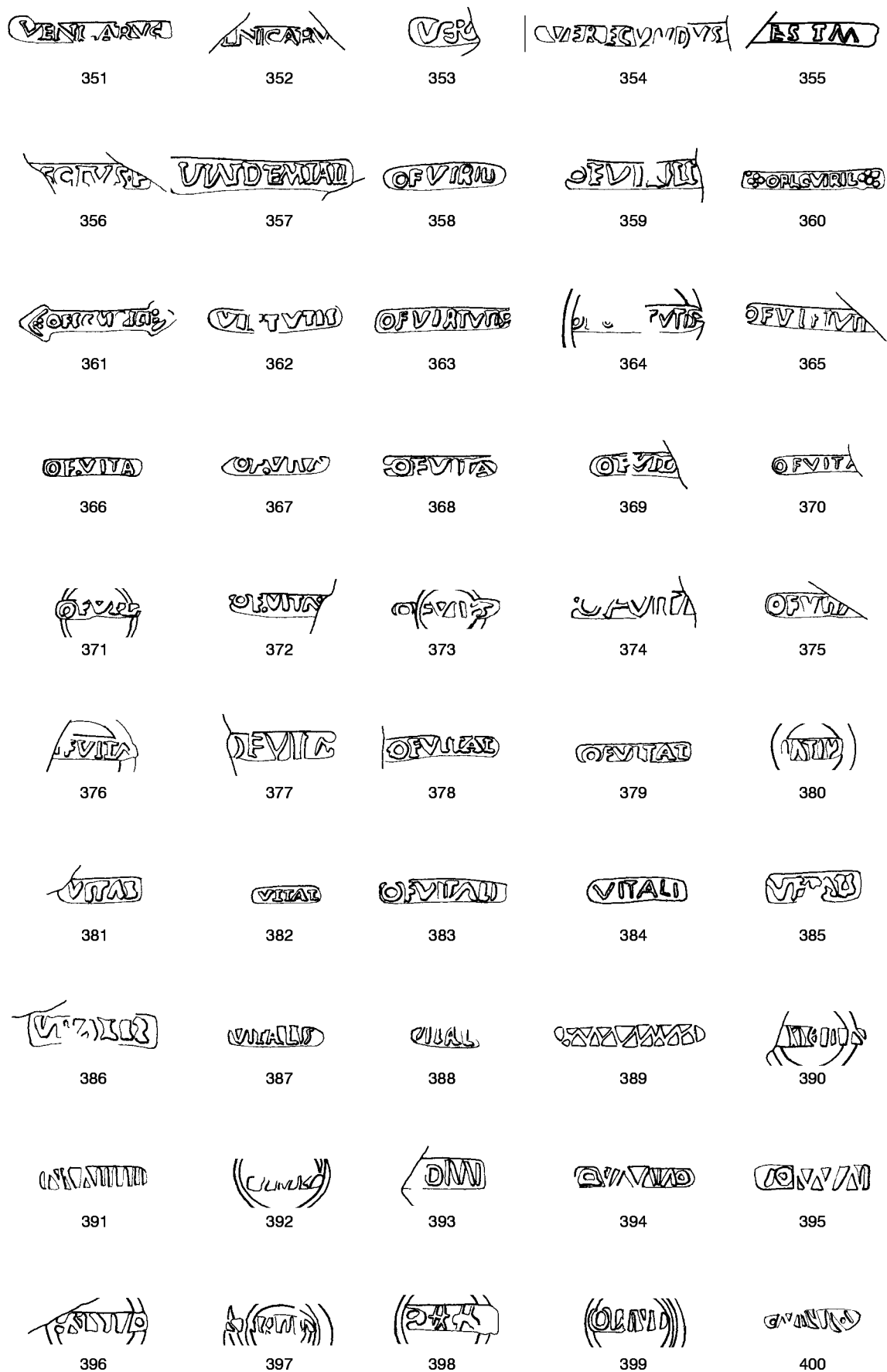


Abb. 121. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

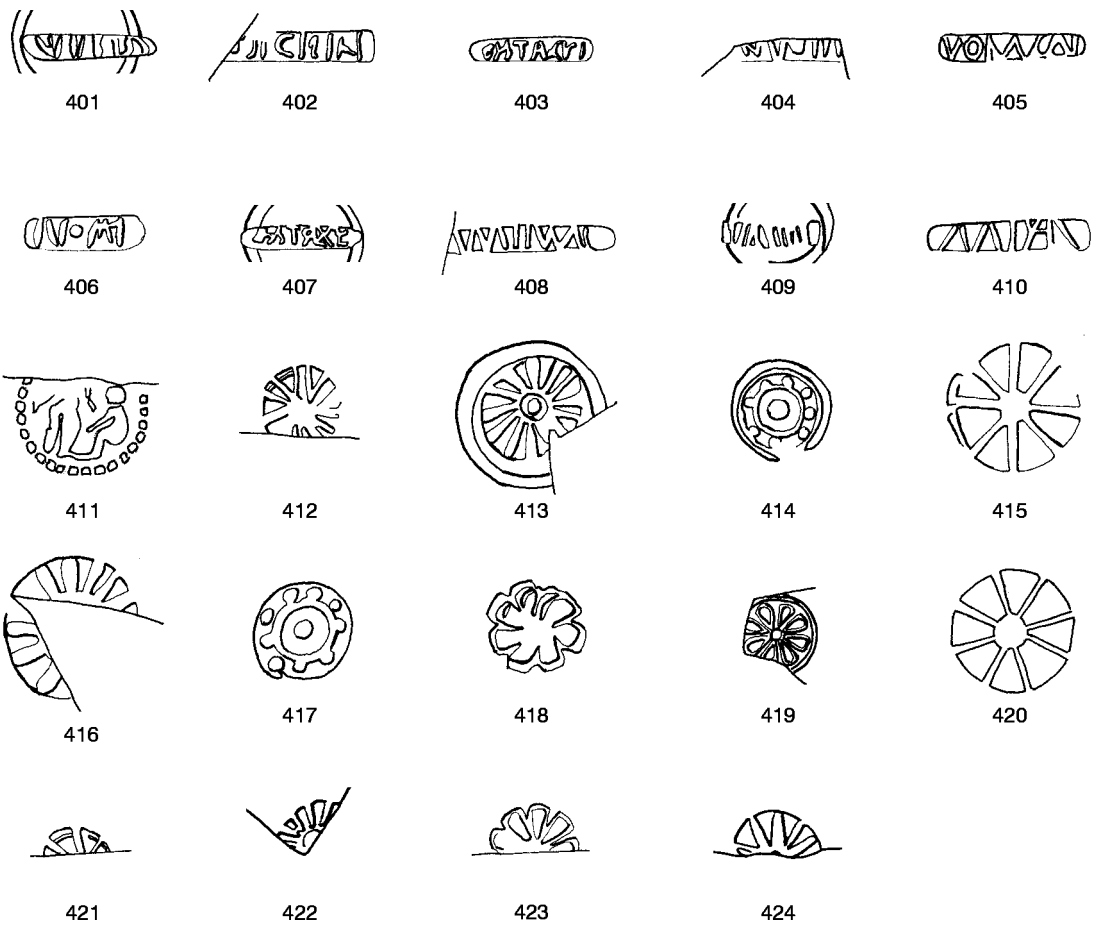


Abb. 122. Gestempelte verzierte und glatte Sigillata M. 1:1

X.4.6 Ware des Giamilus

Von den in Rottweil bei Grabungen im Bereich des Gebäudes M gefundenen Fragmenten des Giamilus dürften 54 Bruchstücke zu individuellen Gefäßen gehören. Fünf Scherben waren mit Bildstempeln versehen. Wie Knorr schon vermutete und durch einen neueren Formschüsselfund von Umkirch bestätigt wurde, handelt es sich bei unseren Scherben um Erzeugnisse dieses Töpfers, der in der Umgebung von Freiburg/Lehen bzw. Umkirch seine Werkstätte hatte. Die überwiegende Zahl der Fragmente sind Scherben der Form Drag. 37, vereinzelt sind auch glatte Formen dabei, die aufgrund ihres Aussehens, Überzugs und Tons aus dem Rottweiler Sigillata-Material aussortiert wurden.

Die Qualität des Tons reicht von klingend hart bis mehlig weich, die Farbe des Überzuges ist mittelrotbraun. Das Erscheinungsbild des Überzuges scheint sich je nach Lagerungsbedingungen stark verändert zu haben. Bei dem Gefäß (Abb. 123,2), das aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt werden konnte, wiesen die Bruchstücke z. T. einen gelben, z. T. einen roten Überzug auf.

Die Dekorationsarten der Rottweiler Giamilus Scherben fallen in die von H.U. Nuber beschriebenen Schemen.

Die Eierstäbe sind 0,6 cm bis 0,7/0,8 cm breit, wobei die schmalen wohl Abformungen der breiteren darstellen. Von den in der Umgebung von Freiburg gefundenen Formschüsseln mit ihren verschiedenen Punzen finden sich der grobe Rechteckstab (H.U. Nuber 1989, Abb. 1, 1),⁴³⁴ das S-förmige Ornament (ders., Abb. 1, 1)⁴³⁵ der Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte (H.U. Nuber 1989, Abb. 1, 2)⁴³⁶ und das Blatt (ders., Abb. 1, 2)⁴³⁷ im Rottweiler Material wieder. Es kann deshalb kein Zweifel daran bestehen, dass die in Rottweil gefundene Ware des Giamilus aus der Umgebung von Freiburg stammt.⁴³⁸

Die sonstigen Bildpunzen weisen, wie Simon⁴³⁹ schon bemerkt hat, starke Affinitäten zu den Erzeugnissen aus Luxeuil auf. Leider ist die Wiedergabe des Punzenschatzes dieser Töpferei bei Lerat/Jeannin⁴⁴⁰ nicht immer mit der wünschenswerten Genauigkeit abgebildet worden, so dass eine Zuweisung im Einzelfall unsicher bleibt. Bei einigen Punzen scheint es sich um

verkleinerte Abformungen von Luxeuil zu handeln. Dies könnte auf das Gänsefußblatt (Abb. 124,16),⁴⁴¹ den Satyr (Abb. 123,2),⁴⁴² die Ernteszene (Abb. 123,2)⁴⁴³, den Dreifuß (Abb. 123,2),⁴⁴⁴ Bestiarius (Abb. 124,5),⁴⁴⁵ das Wildschwein (Abb. 125,1),⁴⁴⁶ den Tänzer (Abb. 125,52)⁴⁴⁷ und den Pan (Abb. 125,54)⁴⁴⁸ zutreffen.

Wie schon H.-G. Simon⁴⁴⁹ dargelegt hat, ist der Produktionszeitraum dieses Töpfers in die erste Hälfte des 2. Jh. n. zu datieren. H.U. Nuber⁴⁵⁰ hält es neuerdings eher für wahrscheinlich, dass Giamilus in traianisch-hadrianischer Zeit arbeitete. Aus der Sicht der Rottweiler Befunde, in denen Fragmente des A. Giamilus vorkommen, lässt sich feststellen, dass Bruchstücke dieses Töpfers sowohl in den Strukturen der Holz-, als auch der Steinbauperiode vorkommen. Das Auftauchen in Befunden der Holzbauten⁴⁵¹ deutet darauf hin, dass der Beginn der Produktionszeit dieses Töpfers eher im ersten Viertel des 2. Jh. n. zu suchen ist. Die glatte Ware von Giamilus aus Rottweil ließ sich den Gefäßformen Drag. 46,⁴⁵² Drag. 36⁴⁵³ und Curle 11⁴⁵⁴ zuweisen. Eine Einengung der Datierung aufgrund des Formenspektrums scheint nicht möglich zu sein, da diese Gefäße über lange Zeiträume produziert wurden.

Wie lange die Schaffensperiode andauerte, ist aus den Siedlungsbefunden schwer zu eruieren. Da die nachfolgende Steinbauperiode die früheren Holzbauten überlagerte, hat man immer mit umgeschichtetem älterem Material zu rechnen.

⁴⁴¹ Vgl. Lerat/Jeannin 1960, Taf. 40,6.

⁴⁴² Vgl. Lerat/Jeannin 1960, Taf. 5,50.

⁴⁴³ Vgl. Lerat/Jeannin 1960, Taf. 6,68.

⁴⁴⁴ Vgl. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,140.

⁴⁴⁵ Vgl. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 4,42.

⁴⁴⁶ Vgl. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 7,11.

⁴⁴⁷ Vgl. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,45.

⁴⁴⁸ Vgl. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 5,50.

⁴⁴⁹ Zusammenfassend dazu Simon 1971, 254ff.

⁴⁵⁰ Nuber 1989, 8.

⁴⁵¹ Vgl. Taf. 40, 1. 5; Das Fragment einer Drag. 35/36 Taf. (41, 16) wurde in einer Grube der Holzbauten (58/5-6/807.808) gefunden. Das jüngste datierbare Material (Taf. 16, 11-13) daraus gehört der traianisch-hadrianischen Zeit an.

⁴⁵² Näpfe dieser Form kommen in traianischer Zeit auf und sind vor allem im 2. Jh. n. in Gebrauch, vgl. Oswald/Pryce 1920, 195f.; Baatz 1973, 88.

⁴⁵³ Teller dieser Form kommen in neronischer Zeit auf und bleiben bis in die Mitte des 3. Jh. n. in Mode, vgl. Oswald/Pryce 1920, 192ff.; Baatz 1973, 88; Schönberger/Simon 1983, 100.

⁴⁵⁴ Diese Schüsselform entwickelt sich aus dem Typ Hofheim 12. Ihre allgemeine Verbreitung findet sie in flavischer Zeit. Entgegen bisherigen Datierungen ist die Form noch bis zur Mitte des 2. Jh. n. im Umlauf, vgl. Oswald/Pryce 1920, 205; Heiligmann 1990, 216.

⁴³⁴ Vgl. Taf. 40, 8.

⁴³⁵ Vgl. Taf. 40, 12, 19.

⁴³⁶ Vgl. Taf. 26, 16; 40, 2. 5. 9. 13. 15; 41, 7.

⁴³⁷ Vgl. Taf. 40, 13.

⁴³⁸ Das relativ zahlreiche Vorhandensein der Ware dieses Töpfers könnte ein Argument für die von G. Fingerlin 1979, 380, bes. Anm. 3 postulierte Verbindung zwischen Riegel-Gröttert-Hüfingen-Rottweil sein.

⁴³⁹ Simon 1971, 254ff.

⁴⁴⁰ Lerat/Jeannin 1960, Taf. ???

X.4.7 Katalog und Abbildungen

1.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [A.]GIAMILVS, Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,8 cm breit, feiner Rechteckstab mit Ornament Knorr 1907 Taf. 10,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/170 -

2.) 8 R/W/BS - Drag. 37. Bildstempel: [A.GIA]MILVS, Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen 0,7 cm breit, Arkaden aus Stützen und Kreisbogen, darin von li. n. re. Satyr n. re. < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 5,50, Kreis wie Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,159, Ernteszene < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 6,68, Dreifuß < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,140, Figurengruppe? li. wie H.U. Nuber 1989 Abb. 4,3, Figur n. li. wie H.U. Nuber 1989 Abb. 4,1 Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte wie H.U. Nuber 1989 Abb. 1,2, darüber feiner Rechteckstab. ZV 965/229; 1112/30. 34. 188. 270; 1121/118. 188. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/229 -

3.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: A.G[IAMILVS], Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Arkaden aus grobem Rechteckstab, Hund n. li., Hund n. re. Abschlussfries wie Nuber 1989 Abb. 1,2, darüber feiner Rechteckstab. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/554 -

4.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: [A.GIAM]ILVS, Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, Arkaden aus grobem Rechteckstab, Kreis wie Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,159, Tänzer ähnlich diess. Taf. 3,35. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/1/164. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1108/187 -

5.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: A.GIAMILVS, Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter feiner Rechteckstab, Gänsefußblatt wie Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/1 -

6.) 1 WS - Drag. 37. Bildstempel: A.GIAMILVS, Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter feiner Rechteckstab, Figur n. li. wie Nuber 1989 4,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/1 -

7.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, begrenzt durch zweifachen Perlstab, mit Ornament an den Enden, Tänzer nach li. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35 (nur fragmentarisch erhalten), ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/5 -

8.) 1 WS - Drag. 37. Stütze Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,43, s. Taf. 18/2-3/81. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/2-3/81. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/62 -

9.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 16/3-4/90. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/81 -

10.) 1 WS - Drag. 37. Metopen begrenzt durch Rechteckstab, in den Ecken Ornament wie Knorr 1907 Taf. 10,1, S-förmiges Ornament wie Nuber 1989 Abb. 1,1, Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte n. li. wie Nuber 1989 Abb. 1,2, ident. Gefäß bei Knorr 1907 Taf. 10,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 22/2/307? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/169 -

11.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,8 cm breit, darunter Stütze wie Knorr 1907 Taf. 11,5, Kopf wie Walke 1965 Taf. 16,5a, Bacchus? Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/3-4/799. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 851/413 -

12.) 1 WS - Drag. 37. Tier n. li., darunter dreiblättrige Blüte, Abschlussfries wie Nuber 1989 Abb. 2, Gänsefußblatt ähnlich (Blattenden spitzer ausgeformt) Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 38/1-2/3. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 870/53 -

13.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/2-3/266.267. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 870/215 -

14.) 1 WS - Drag. 37. Dreiblättrige Blüte, darunter feiner Rechteckstab mit Abschlussfries n. li. aus dreiblättriger Blüte wie Nuber 1989 Abb. 1,2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 43/3-4/370. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 870/251 -

15.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/4. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 870/276 -

16.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter Gänsefußblatt < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/50 -

17.) 1 R/WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Schwundriss unterhalb der Lippe. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/1-2/93. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/151 -

18.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 56/4-5/395. Periode: Steinbauzeitlich (2). Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/324 -

19.) 2 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter grober Rechteckstab wie Nuber 1989 Abb. 1,1, S-förmiges Ornament wie Nuber 1989 Abb. 1,1, darunter grober Rechteckstab, darunter Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte wie Nuber 1989 Abb. 1,2. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/334 -

20.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 59/3-4/339. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/370 -

21.) 1 WS - Drag. 37. Arkaden mit Stützen, Ernteszene < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 6,68, Figur n. li. wie Nuber 1989 Abb. 2,4. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/403 -

22.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/407 -

23.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/2-3/292. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/445 -

24.) 1 WS - Drag. 37. Metopen begrenzt durch feinen Rechteckstab, Ornament in den Ecken wie Knorr 1907 Taf. 10,1 Retiarius wie Nuber 1989 Abb. 4,1 darunter S-förmiges Ornament wie Nuber 1989 Abb. 1,1. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/589 -

25.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Bestiarius n. re. < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 4,42, Tier n. li., Blatt wie Nuber 1989 Abb. 1,2, zweiblättriger Abschlussfries. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/589 -

26.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter Rechteckstab mit Ornament wie Knorr, 1907 Taf. 10,1. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/743 -

27.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60/3/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 988/55 -

28.) 1 WS - Drag. 37. Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte wie Nuber 1989 Abb. 1,2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60//? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1108/320 -

30.) 3 R/WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Wildschwein n. li. < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 7,11, Hund n. li. ähnlich Taf. 8,103, Hase n. li. ähnlich Taf. 8,105, Tier n. li., Tier n. re. Abb. s. 1121/1.34. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 60.61//? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1108/340 -

31.) 2 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter grober Rechteckstab, Satyr < Lerat/Jeannin Taf. 3,29, vgl. Nuber 1989 Abb. 2,8.12, Satyr < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 5,50, vgl. Nuber 1989 Abb. 2,10, Tänzer wie? Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35 (hier nur fragmentarisch erhalten), vgl. Nuber 1989 Abb. 3,1, Fritsch, Riegel Taf. 9,203. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64//? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/4 -

32.) 2 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, darunter grober Rechteckstab, Blatt ähnlich Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,134, Bär n. li. Taf. 7,88. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/3 -

33.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Gänsefußblatt ähnlich (Blattenden spitzer ausgeformt) Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/30 -

34.) 2 WS - Drag. 37. S-förmiges Ornament wie Nuber 1989 Abb. 1, grober Rechteckstab wie? Abschlussfries wie Nuber 1989 Abb. 2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/30 -

35.) 1 WS - Drag. 37. Kreis wie Lerat/Jeannin 1960 Taf. 10,159. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/31 -

36.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, breit (?) darunter feiner

Rechteckstab, Vogel n. li. wie? Grundlage: Fl./Pl./Bef. 66/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/31 -

37.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter feiner Rechteckstab, Blatt? Grundlage: Fl./Pl./Bef. 67/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/74 -

38.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/98 -

39.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,6 cm breit, darunter feiner Rechteckstab. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/138. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/143 -

40.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Gänsefußblatt < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 9,135. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/138. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/143 -

41.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/168. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/188 -

42.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 63.64/1-4/63.64. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/270 -

43.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 30. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/1 -

44.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab nahezu abgedreht, darunter grober Rechteckstab, Wildschwein n. li. > Lerat/Jeannin 1960 Taf. 7,91, Tier n. re. wie (?), darunter grober Rechteckstab, Tier (?). Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/1 -

45.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, links angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter feiner Rechteckstab. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/1 -

46.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 6. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/12 -

47.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 30. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/34 -

48.) 1 RS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, breit, mit Durchbohrung oberhalb des Eierstabes. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/47 -

49.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 68/1-2/62. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/118 -

50.) 1 WS - Drag. 37. Feiner Rechteckstab, Abschlussfries aus dreiblättriger Blüte wie Nuber 1989 Abb. 1,2. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/375. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1122/251 -

51.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,8 cm breit. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/2-3/12. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1214/68 -

52.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, darunter Tänzer < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35, vgl. Nuber 1989 Abb. 3,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/85. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1214/121 -

53.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,6 cm breit, darunter feiner Rechteckstab. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/1-2/92. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1214/274 -

54.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, Pan n. re. < Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35, Stütze wie Knorr 1907 Taf. 11,5, Tänzer n. li. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4-5/178. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1214/325 -

55.) 1 WS - Drag. 37. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/185. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1214/331 -

56.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab aus zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,7 cm breit, begrenzt durch zweifachen Perlstab mit Ornament an den Enden, Tänzer n. li. Lerat/Jeannin 1960 Taf. 3,35. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/64. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1230/120 -

57.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab auf zweifachem Bogen mit Kern, li. angelegtem Stäbchen, 0,8 cm breit. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 73/3-4/146. Periode: Steinbauzeitlich (5). Überzug rissig. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1230/21 -

58.) 1 WS - Drag. 37. Figur n. li. mit Stab in der li. Hand, darunter Hund, Nuber 1989 Abb. 2,8, zweifacher Stab als Feldtrenner, am unteren Ende Ornament, wie Nuber 1989 Abb. 2,9, darunter feiner Rechteckstab Knorr 1907 Taf. 10,1. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1230/375 -

59.) 1 WS - Drag. 37. Abb. s. Nr. 58. Fundlage: Fl./Pl./Bef. // . Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1230/376 -

60.) 1 WS - Drag. 37. Säule, Halbbogen, Perlstab, Büschel. Fundlage: Fl./Pl./Bef. ?/?/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1288/5 -

61.) 1 WS - Drag. 37. Eierstab, Perlstab, Figur. Fundlage: Fl./Pl./Bef. ?/?/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1288/15 -

62.) 1 RS - Cu. 11. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 40/1-2/37. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 870/68 -

63.) 1 BS - Drag. 35/36. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/964. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 965/668 -

64.) 1 BS - Drag. 35/36. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/138. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1112/143 -

65.) 1 R/WS - Drag. 35. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/3 -

66.) 1 R/W/BS - Drag. 46. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Lehen bei Freiburg. - ZV 1121/3 -

159.) 1 BS - Drag. 18/31? Vergleichsbeispiele fanden sich in den Argonnen Töpfereien (a). Nicht ganz auszuschließen ist auch eine Herkunft aus Lehen bei Freiburg, wo A.Giamlus produzierte.

(a) Chenet-Gaudron 1955 Fig. 50, i. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/195. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Argonnen/Lehen. - ZV 1121/9 -

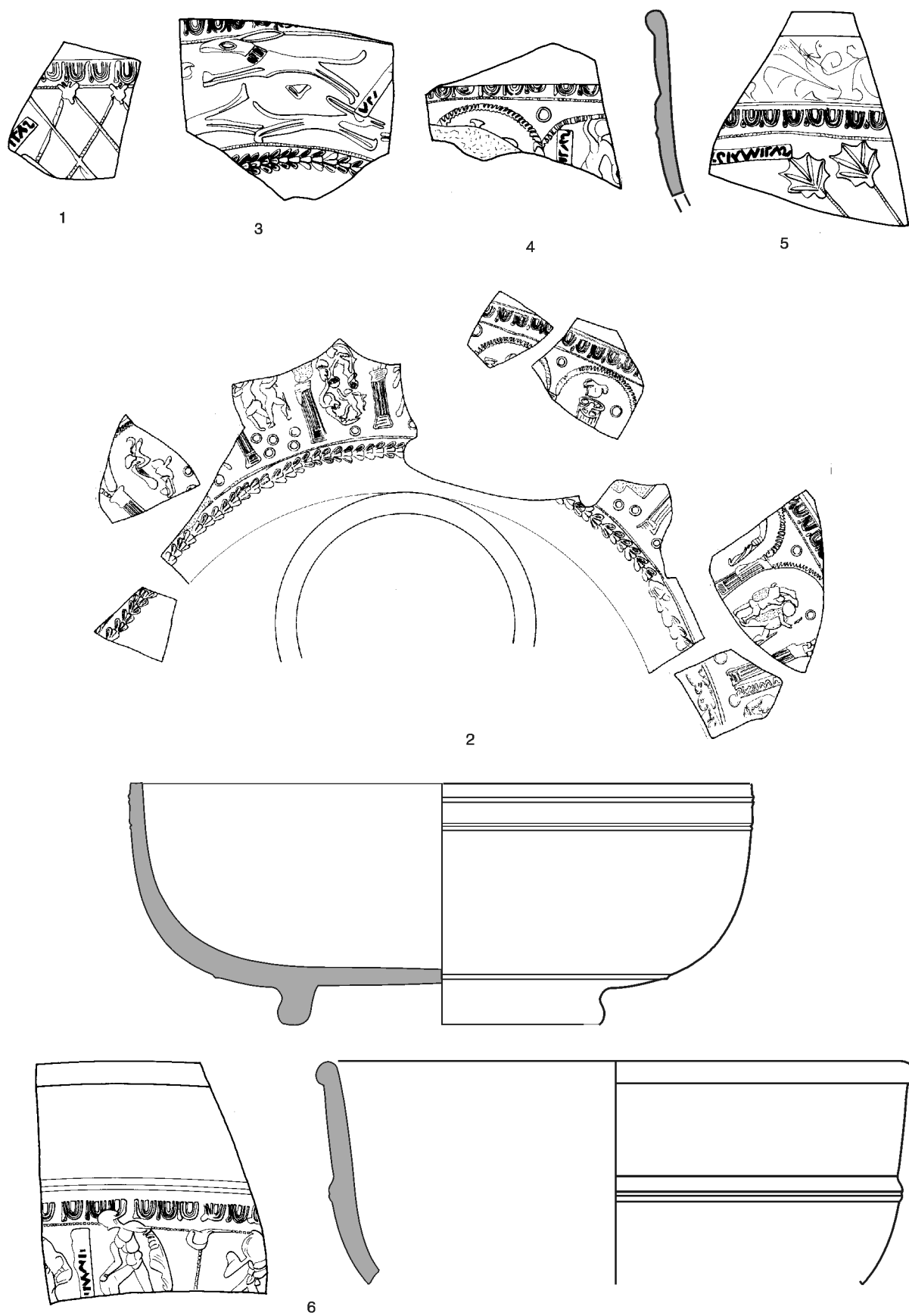


Abb. 123. Ware des Giamilus M. 1:2

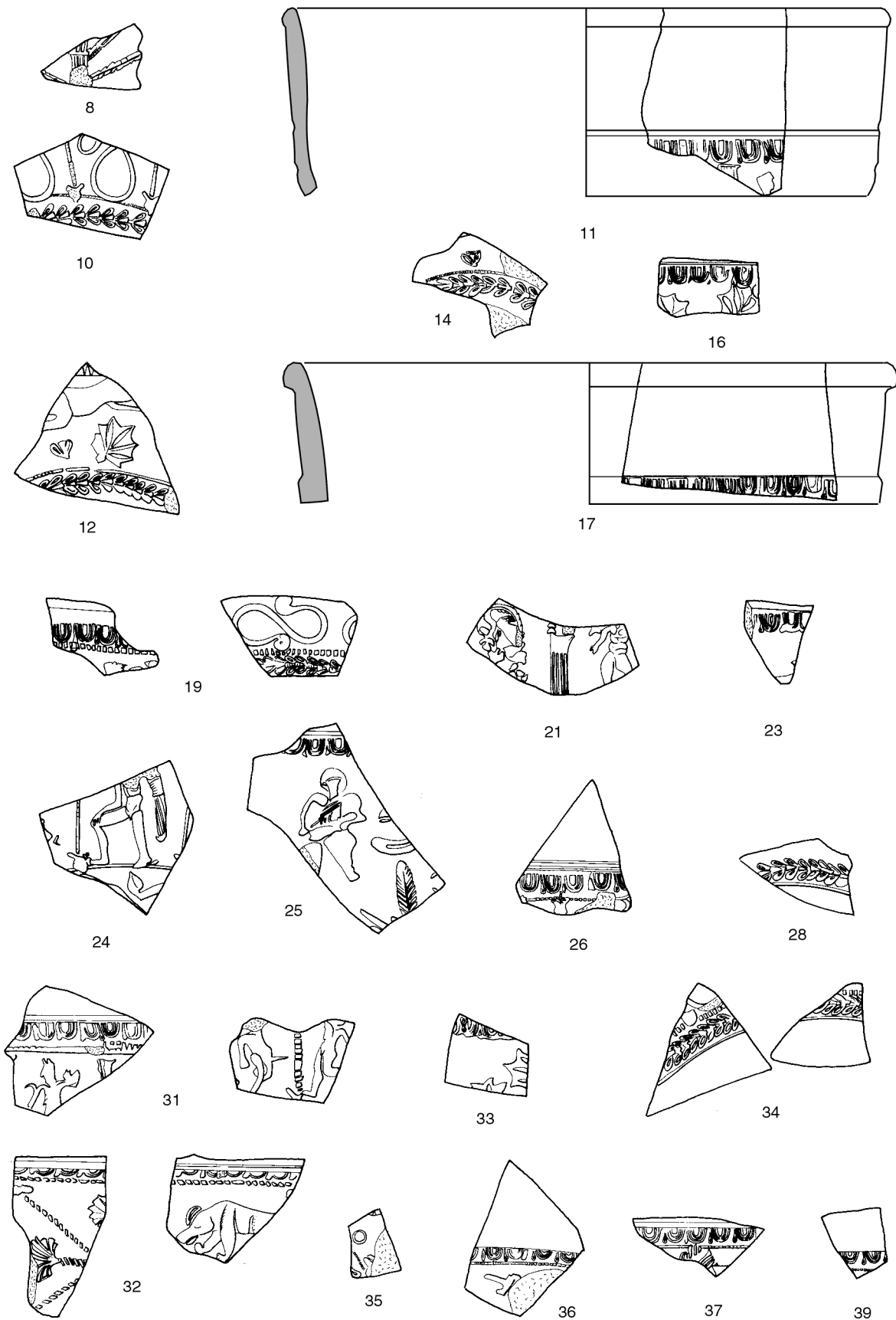


Abb. 124. Ware des Giamilus M. 1:2

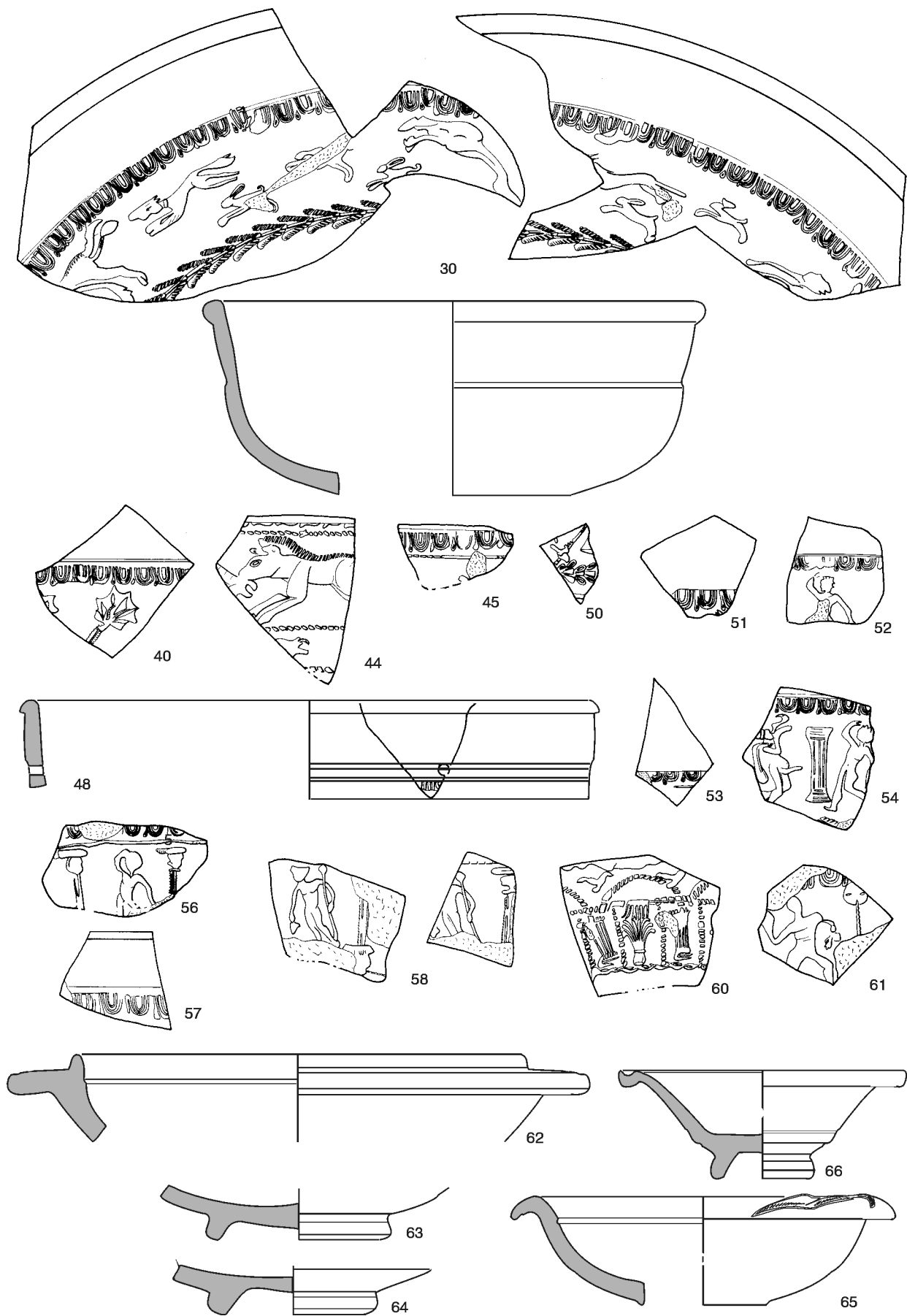


Abb. 125. Ware des Giamilus M. 1:2

X.4.8 Statistische Keramikanalyse

Der Analyse des Keramikmaterials gilt in der archäologischen Forschung seit jeher besondere Aufmerksamkeit. Meist stehen - wie im Falle der Sigillaten - dabei chronologische Fragestellungen im Vordergrund.

Aufgrund der bei Siedlungsgrabungen auftretenden großen Fundmengen bot sich eine statistische Auswertung der Befunde an. Dabei erschien die Korrespondenzanalyse, die in den letzten Jahren im archäologischen Bereich eine vielfältige Anwendung erfahren hat, ein geeignetes Verfahren.⁴⁵⁵ Bei diesem werden Typen und deren Vorkommen in Einheiten mathematisch geordnet. Der Vorteil liegt auch darin, dass die errechnete Reihenfolge frei von subjektiven Einschätzungen ist.⁴⁵⁶ Die Berechnungen basieren in unserem Fall auf den klar definierten Formen der Terra Sigillata und im Falle der gestempelten Gefäße auch auf deren Herkunft.⁴⁵⁷ Neben den Fundkomplexen aus dem Areal von Gebäude M fanden auch jene dem Kastell I; II und III sowie dem Nordvicus zugeschriebene Berücksichtigung.⁴⁵⁸

Um die Differenzierung des im Großen und Ganzen recht uniformen Rottweiler Bestandes zu erleichtern, wurden dabei auch frühere und spätere Ensembles herangezogen. (vgl. Abb. 126, schwarz).⁴⁵⁹ Diese ergeben, sofern es sich dabei um „dated sites“ handelt das chronologische Gerüst für die Rottweiler Fundkomplexe. Für die vor- bzw. frühflavische Zeit

dienten Friedberg,⁴⁶⁰ Colchester,⁴⁶¹ Vindonissa,⁴⁶² Baden,⁴⁶³ Mengen-Ennetach,⁴⁶⁴ Oberstimm Periode I,⁴⁶⁵ Rheingönheim,⁴⁶⁶ und Rissstissen⁴⁶⁷ als Bezugspunkte, für den flavisch-traianischen Horizont das Kastell Okarben,⁴⁶⁸ Oberstimm Periode II,⁴⁶⁹ Weißenburg⁴⁷⁰ und das Hedderheimer Steinkastell.⁴⁷¹ Den Horizont des Odenwald- bzw. Neckarlimes verkörpern die Funde aus dem Kastell Hesselbach⁴⁷² und einem Komplex aus dem Vicus von Pforzheim, der durch eine Brandschicht abgeschlossen wird.⁴⁷³ Für die zweite Hälfte des 2. Jh. n. bis in das frühe 3.

⁴⁵⁵ Anwendung fand das Programm WinBasp Ver. 5.4. Vgl. Allgemein: J. Müller/A. Zimmermann (Hrsg.), Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven (Espelkamp 1997).

⁴⁵⁶ Dies gilt u. a. für die Reliefsigillata, bei der Dekorationsschemata bestimmten Stilen zugeschrieben werden.

⁴⁵⁷ Gezählt wurden bei den verzierten Sigillaten die Wandstücke, bei den glatten ausschließlich Randfragmente. Im Falle der glatten gestempelten Ware wurde die Herkunft und - sofern eindeutig bestimmbar - auch die Form berücksichtigt. Jedes Fragment ging mit der Gewichtung 1 in die Berechnungen der Korrespondenzanalyse ein. Aufgenommen wurden nur Fundkomplexe mit mindestens fünf Fragmenten. Die im Areal des Gebäudes M gefundenen Teller der Form Drag. 18/31 südgallischer Herkunft, wurden in den Berechnungen der Form Drag. 18 zugewiesen.

⁴⁵⁸ In den Abbildungen zu Korrespondenzanalyse (Abb. 126, 126) sind die Fundkomplexe aus dem Areal des Gebäudes M nach ihrer Periodenzugehörigkeit sowie ‚Herkunft‘ aus Fläche, Planum/Profil und Befund bezeichnet. Die Bezeichnungen entsprechen damit denen im Befund-/Fundkatalog verwendeten (vgl. Kap.X).

⁴⁵⁹ Das naturgemäß relativ seltene früheste bzw. späteste Material eines Platzes wird dadurch zuverlässiger verknüpft.

⁴⁶⁰ Schönberger/Simon 1976, 161-165. Die Kastellbefunde werden mit den Feldzügen des Germanicus von 14-16 n. in Verbindung gebracht.

⁴⁶¹ Hawkes/Hull 1947, 169ff. Die Befunde der Kastellperiode IV sieht man im Zusammenhang mit dem Boudicca-Aufstand von 62 n.

⁴⁶² Tomasevic 1970, 13ff. Verwendung fand das Material der Holzbauphasen des Legionslagers, welche mit der Stationierung der 13. Legion von ca. 16/17-45/46 n. in Verbindung gebracht werden.

⁴⁶³ Schucany 1983, 60ff. Es wurden die Funde der jüngeren vicuszeitlichen Holzbauphase mit Brandspuren berücksichtigt, die im Zusammenhang mit der von Tacitus erwähnten Zerstörung Badens gesehen werden (ca. 50-69 n.).

⁴⁶⁴ Kemkes 2002, 30. (claudisch-frühflavisches). Die Vespasiansmünze des Jahres 72 n. in Einfüllung des Kastellgrabens deutet auf eine frühflavisches Ende des Lagers hin.

⁴⁶⁵ Schönberger/Simon 1978, 227ff. Herangezogen wurde das Material aus Fundkomplexen der Periode I (40-70 n.).

⁴⁶⁶ Ulbert 1969. Das meist unstratifizierte Material stammt aus dem Kastellbereich. Eine nachkastellzeitliche Nutzung des Areals erscheint möglich (ca. 40-72/73 n.).

⁴⁶⁷ Nach freundlicher Mitteilung von M. Kemkes. Das meist unstratifizierte Material stammt aus dem Kastellbereich. Eine nachkastellzeitliche Nutzung des Areals erscheint möglich.

⁴⁶⁸ Schönberger/Simon 1980, 48ff. Das unstratifizierte Material stammt aus dem Kastellbereich. Eine nachkastellzeitliche Nutzung des Areals erscheint möglich.

⁴⁶⁹ Schönberger/Simon 1978, 227ff. Herangezogen wurde das Material aus Fundkomplexen der Periode II (domit.-frühhadrian). Dazu sind auch die Füllungen des Grabens 1 und 2 als eigene Fundkomplexe aufgenommen worden. Leider hat man dabei nur noch die Reliefware und die gestempelten glatten Sigillaten bestimmt. Dazu sind auch die Füllungen des Grabens 1 und 2 als eigene Fundkomplexe aufgenommen worden. Leider hat man dabei nur noch die Reliefware und die gestempelten glatten Sigillaten bestimmt. Die zu „frühe“ Position dieser Komplexe in der Korrespondenzanalyse beruht wohl auf dem Fehlen der „späten“ glatten Sigillataformen.

⁴⁷⁰ Grönke 1991, 26. Hierbei wurden nur die dem Holzkastell zugeschriebenen Funde aus dem *fossa punica* berücksichtigt. Der Graben wurde während des Umbaus zum Steinkastell 150/160 n. aufgegeben. Dabei hat man nur noch die Reliefware und die gestempelten glatten Sigillaten bestimmt. Die zu „frühe“ Position dieser Komplexe in der Korrespondenzanalyse beruht wohl auf dem Fehlen der „späten“ glatten Sigillataformen.

⁴⁷¹ Fischer 1973, 184ff. Verwendet wurde das Material der Periode I (spätvespasianisch-traianisch).

⁴⁷² Baatz 1973, 89ff.

⁴⁷³ Kortüm 1995, 277ff. Die verwendeten Befunde stammen aus der Holzbauphase und den Straßengräben.

Jh. n. dienen Fundkomplexe aus Wiesloch,⁴⁷⁴ Herbolzheim,⁴⁷⁵ Sulz,⁴⁷⁶ Oberndorf,⁴⁷⁷ und Großsachsen.⁴⁷⁸ als Orientierungspunkte. Am Ende stehen die Komplexe von Pforzheim,⁴⁷⁹ Owen,⁴⁸⁰ Langenhain Keller 1⁴⁸¹ und Holzhausen,⁴⁸² die dem fortgeschrittenen 3. Jh. n. angehören.

Interpretation der Korrespondenzanalyse

Kastellperioden (Abb. 126, grün): Aus den verschiedenen Rottweiler Kastellen (I-III, V) konnten für unsere Analyse rund 15 Fundkomplexe verwendet werden.⁴⁸³ Nach ihren Positionen in der Korrespondenzanalyse (I./II. Quadrant) gehören alle Befunde noch dem 1. Jh. n. an. Auch reihen sie sich – wie zu erwarten war – nach den in vorflavischer Zeit zurückreichenden Fundorte von Friedberg bis einschließlich Oberstimm Per. I ein. Bemerkenswert ist, dass sich der Brandhorizont in der Zivilsiedlung von Baden (CH), der mit den Unruhen des Jahres 69 n. in Verbindung gebracht wird, und das Einsetzen der Rottweiler Fundkomplexe sich überschneiden. Somit liefert

auch dieses statistische Verfahren einen Hinweis, dass die Besetzung des Ortes in frühvespasianischer Zeit beginnt. Auch fällt auf, dass die „frühesten“ Rottweiler Befunde sich von Orten wie Rheingönheim, und Risstissen nicht durch spätere Positionen absetzen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass Fundorte als Gesamtkomplex im „Schwerpunkt“ eines längeren Datierungszeitraumes liegen.⁴⁸⁴

Innerhalb der Rottweiler Kastelle nehmen ein Befund von Kastell V (80/3/363) bzw. Kastell III (Grube A) die „frühesten“ Positionen ein. Obwohl m. E. Kastell V vor III errichtet wurde, sind sie nach der Korrespondenzanalyse „gleichzeitig“. Dies mag zwar auf den ersten Blick etwas befremden, da es sich bei der Einfüllung des Abwassergrabens von Kastell V um Material der jüngeren Kastellzeit handelt, möglicherweise um dessen Abbruchhorizont, da ältere Fundkomplexe bisher fehlen, könnte die gleichrangige Stellung in der Korrespondenzanalyse gegenüber Kastell III erklären. Deutlich „spätere“ Positionen nehmen Grube B aber vor allem die Kastellgrabenfüllung b ein, bei der es sich nach D. Planck um kastellzeitliches Material handelt.⁴⁸⁵

Stratigrafisch nicht eindeutig der Kastell- (V) oder der Holzbauperiode zuzuweisen war der in der Korrespondenzanalyse dem Kastell V zugeschriebene Fundkomplex 80/3/362. Für eine nachkastellzeitliche Entstehung des Straßen(?)–Gräbchens spricht, dass es die Abwasserleitung des Kastells V schneidet. Andererseits wird es selbst von einer holzbauezeitlichen Grube überlagert. Möglicherweise gehört der Befund einer Zwischenphase an, in der das Lagerareal zwar noch intakt blieb, das Kastell selbst jedoch seine Funktion schon verloren hatte. Nach seiner Position in der Korrespondenzanalyse gehört der Befund der spätvespasianisch-frühdomitianischen Zeit an.

Eine „mittlere“ Stellung innerhalb der Rottweiler Militäranlagen nehmen die Befunde von Kastell I (Latrine. 336, Gr. 258, Gr. 32, Keller 76) ein. Dies ist ein Hinweis darauf, dass dieses Lager nicht das früheste der Rottweiler Kastelle sein kann.

Eindeutiger erscheint die Situation bei Kastell II, dessen Fundkomplexe (Gr. 14/187, Gr. 20, Gr. 213) sich mit einer Ausnahme (Gr. 22) am Ende der Rottweiler Kastellbefunde einreihen. Es ist bezeichnend, dass sie sich deutlich von traianisch-hadrianischen Horizonten wie Heddernheim und Weißenburg absetzen.

Holzbauperiode (Abb. 127, blau): Abgesehen von wenigen Ausnahmen positionieren sich die „frühesten“ Fundkomplexe der Holzbauten (I./II.

⁴⁷⁴ Nach freundlicher Auskunft von A. Hensen. Es handelt sich dabei um eine Brandschicht im Vicus von Wiesloch.

⁴⁷⁵ Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 566-574. In der Einfüllung des Erdkellers von Herbolzheim, Tutschfelden fanden sich neben zahlreichen Keramikfragmenten auch zwei Münzen. Die jüngere, ein Sesterz des Commodus von 186 n. datiert die Zufüllung ins 3. Viertel des 2. Jh. n. Das keramische Material reicht jedoch bis um die Jahrhundertmitte zurück.

⁴⁷⁶ Schaub 1994. Keller im Vicus von Sulz.

⁴⁷⁷ Es handelt sich dabei um die Einfüllung eines Erd- bzw. Steinkellers der Villa von Oberndorf. Das bisher unpublizierte Material (Sigillaten) wurden vom Autor bestimmt.

⁴⁷⁸ Hagendorn 1999, 97 Tab. 3, 120f. 159ff. Die Verfüllung des Wasserbeckens wird in die Zeit um 200 n. datiert. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte die Aufgabe des Kellers II im Haupthaus der Villa.

⁴⁷⁹ Kortüm 1995, 277ff. Befunde Brunnen 3 bis Brandschicht 1959.

⁴⁸⁰ Fiedler 1962, 22 u. Abb. 23,1-7. Es handelt sich dabei vollständige Gefäße eines Verwahrfundes (?) in der Hypokaustanlage eines Gutshofes. Die Gefäßformen weisen den Komplex ins fortgeschrittene 3. Jh. n., ein mitgefundener Spruchbecher unterstreicht diesen Ansatz.

⁴⁸¹ Simon/Köhler 1992, 18ff. Der Befund wird mit den Germaneneinfällen des Jahres 233 n. in Verbindung gebracht.

⁴⁸² Pferdehirt 1976, 33ff.

⁴⁸³ Kastell I: Graben 32, Franke 2003, 188f; Grube 258, Franke 2003, 172; Latrine 336, Franke 2003, 170. Kastell II: Grube 20, Franke 2003, 166; Graben 14/187, Franke 2003, 200; Grube 213, Franke 2003, 176. Kastell III: Grube A: Planck 1975, Bd. II, 18f.; Grube B: Planck 1975, Bd. II, 23f. Kastell V: Fk 80/3/363 (Abwassergraben); Fk. 80/3/362 (Straßengraben?). Dazu kommen noch einige Fundkomplexe aus dem Nordvicus, die von M. Klee 1986 den nach Kastell III zeitlichen Holzbauperioden zugeschrieben wurden.

⁴⁸⁴ Die gilt auch für Fundorte wie Okarben und Hesselbach.

⁴⁸⁵ Planck 1975 Bd. II, 6ff. Zu weiteren Fundkomplexen aus dem Bereich des Nordvicus, die m. E. zu Kastell III zu zählen sind, siehe unten.

Quadrant) in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Kastellbefunden. Man kann deshalb davon ausgehen, dass die zivile Besiedlung ohne größeren Hiatus mit der militärischen Okkupation einherging. Die Masse der Holzbaubefunde erstreckt sich in einem Bogen von Oberstimm Periode II bis Heddernheim Steinkastell einschließlich, jedoch ohne Berührungspunkte zu den Fremddorten Hesselbach und Pforzheim Holzbauschicht. Dies deutet darauf hin, dass die Mehrzahl der Befunde der in domitianisch-traianischen Zeit angehört. Betrachtet man die Position der Fundkomplexe im Einzelnen ist folgendes zu bemerken.

Innerhalb der Holzbaubefunde nehmen die Planie (57/10/2007) und die Feuerstelle (73/5/194) die „frühesten“ Positionen ein. Beide Fundkomplexe beinhalten jeweils nur zwei Fundtypen (Drag. 29, Drag. 22/23 bzw. Drag. 29, ein gestempelter Teller südgallischer Herkunft), die im Rottweiler Formenspektrum zu den ältesten gehören.

Da sie nur mit xxx landen solche bei der Korrespondenzanalyse folgerichtig in der Nachbarschaft von Fundorten, bei denen diese o. g. Formen dominieren.

In die Berechnungen wurde auch ein Befund aufgenommen, der westlich der Nord-Süd-Straße liegt. Die brandschutthaltige Einfüllung des Straßengrabens (21/6-7/581), die von den nachfolgenden Steinbauten überlagert wird, ist sicherlich mit dem Abbruchhorizont der Holzbauten in diesem Bereich zu verbinden. Beurteilt man ihn nach seiner Stellung in der Korrespondenzanalyse (I. Quadrant) gehört er noch in domitianische Zeit. Dies deutet darauf hin, dass die Holzbebauung westlich der Straße - im Gegensatz zu der östlich davon liegenden - noch im 1. Jh. n. ihr Ende fand.

Aufgrund seiner Position (II. Quadrant, Mitte) gehört der Steinkeller (41/Pr./4.8) zu den „späteren“ Fundkomplexen. Er reiht sich zwischen den Fremddorten Okarben und Heddernheim Per. I ein. Dies spricht für ein Verfüllungsdatum in spätflavischer frühtraianischer Zeit.

Zu den „spätesten“ Strukturen der Holzbebauung gehören die Fundkomplexe 67/2-3/169, 70/3/390-399. Beide gehören zu einer ausgedehnten Planie, die sich über mehrere Flächen ausbreitet und vor allem in nachgesackten Grabenfüllungen von Kastell V nachgewiesen ist. Da sie auch über einzelne Gruben der Holzbauten (z.B. 70/3/390) hinwegzieht, gleichzeitig von der nachfolgenden Steinbebauung geschnitten wurde, handelt es

sich dabei am ehesten um den Abbruchhorizont ehemaliger Holzgebäude. Die Nähe zu den externen Fundkomplexen von Heddernheim und Weißenburg datiert den Abriß der Holzbauten in ein traianisch-hadrianische Zeit.

Steinbauperiode (Abb. 127, rot): Trotz einer flächendeckenden Steinbebauung fanden sich nur zwei Fundkomplexe dieser Periode (II. Quadrant), die ausreichend Sigillaten für unsere Untersuchung enthielten. Beurteilt man sie nach ihrer Stellung in der Korrespondenzanalyse, so gehören sie dem 2. Viertel (63/3-4/193) bzw. der Mitte des 2. Jh. n. (80.81/3-4/715) an. Diese relativ „frühe“ Position verdanken sie der Tatsache, dass sich in der jeweiligen Einfüllung noch südgallische Sigillaten befanden. Nach ihren jüngsten Funden zu schließen und unter der Vorraussetzung, dass sie nicht kurz nach der Errichtung ihre Funktion verloren und ein längerer Sedimentationsprozess einsetzte, wurden sie frühestens am Ende des 2. Jh. bzw. zu Beginn des 3. Jh. n. verfüllt.⁴⁸⁶ Da sich nur sehr wenige fundreiche Komplexe der Steinbauperiode nachweisen ließen, wurde entgegen der eingangs formulierten Prämisse, dass ein Komplex mindestens fünf Sigillaten enthalten sollte, auch der Fundkomplex (22/1-2/2011.2012) in die Berechnungen aufgenommen. Die Einfüllung eines zum Steingebäude 2 gehörenden Kellers bestand aus nur einem Fragment der Form Drag. 32 und einer Drag. 37 aus Rheinzabern, das der Gruppe IIIa nach Bernhard zugewiesen werden konnte. Die sehr „späte“ Position in unmittelbarer Nachbarschaft von Holzhausen mag ungewöhnlich erscheinen. Aber wie auch an anderer Stelle beobachtet werden konnte, neigen Fundkomplexe, die nur wenige Fragmente oder Fundtypen, seien es frühe oder wie in unserem Fall späte Formen, umfassen somit auch nur wenige Verknüpfungen herstellen können, immer dazu, „extreme“ Positionen einzunehmen.⁴⁸⁷ Dass der Keller jedoch erst im 3. Jh. n. aufgegeben wurde, zeigt ein in der Einfüllung mitgefundener Denar des Septimius Severus des Jahres 202/210 n.

Nordvicus (Abb. 126, grau): Dass ein Fundkomplex der zivilen Holzperiode aus dem Bereich des Nordvicus noch vor den Rottweiler Kastellbefunden rangiert, mag zunächst überraschen. Es handelt sich

⁴⁸⁶ Zisterne 64/3-4/193 enthielt u. a. ein Fragment des Augustinus I aus Rheinzabern, das der Gruppe IIa nach Bernhard angehört (Datierung: ca. 180-240 n.). Aus der Brunnenfüllung 80.81/3-4/715 stammt ein Bruchstück des Rheinzaberner Töpfers Ianus II, der Gruppe IIIa nach Bernhard. Sein zeitlicher Schwerpunkt liegt wohl doch früher als der der übrigen Töpfer dieser Gruppe. Vgl. Schaub 1994, 439ff., ähnlich dazu Gimber 1993, 1108. (Datierung: ca. 180-240 n.).

⁴⁸⁷ Gleiches gilt auch für die „frühesten“ Befunde der Holzbauten vgl. Abb. 127 Fk. 57/10/2007; 73/5/794.

dabei um eine Grube unter dem als Villa C bezeichneten Gebäude (I. Quadrant).⁴⁸⁸ Vor dem Hintergrund, dass es sich dabei um einen Befund von Kastell III und nicht um die von M. Klee postulierte nachkastellzeitliche zivile Holzbebauung handelt, die in diesem Bereich nie existierte (vgl. Kap. III.2), wird die Position in der Korrespondenzanalyse plausibel. Gleiches gilt auch für eine weitere in Villa C, Raum 1 lokalisierte Grube.⁴⁸⁹ Zu einem Komplex vereinigt wurde das Fundmaterial, das sich in den Balkengräbchen der Holzbauperiode II fand.⁴⁹⁰ Aufgrund der Position in der Korrespondenzanalyse besitzt dieses Material große Affinität zu den Befunden von Kastell III. Es mit einem bis in frühhadrianische Zeit reichenden Horizont verbinden zu wollen, erscheint ausgeschlossen.⁴⁹¹

Auffällig erscheint auch die „frühe“ Stellung von zwei Fundkomplexen aus dem Raum 10 und dem Wasserreservoir des Bades.⁴⁹² Beurteilt man sie nach ihrer Stellung in der Korrespondenzanalyse so hätten zentrale Bereiche dieser sicher nachkastellzeitlichen Anlage bereits in den 80/90er ihre Funktion verloren. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass man bei den Ausgrabungen im Bad Schichten von Kastell III erfasst hat. Dagegen setzen sich die Gruben 241, 138 und 257 deutlich von o. g. Fundkomplexen ab (II. Quadrant).⁴⁹³ Aufgrund ihrer Position sind sie 1. Hälfte des 2. Jh. zuzuordnen. Besonders erwähnenswert erscheint mir, dass mit der Grube 138 ein Fundkomplex innerhalb des Prätoriaums A von Kastell III vorliegt. Da dieser Bereich frei von einer nachkastellzeitlichen (Stein-) Bebauung blieb, wäre es durchaus vorstellbar, dass das *praetorium* nach dem Abzug der Truppen weitergenutzt wurde. Mit dem Keller von Gebäude K (III. Quadrant) liegt für Rottweil einer der wenigen „späten“ Fundkomplexe vor.⁴⁹⁴ Das darin enthaltene Material gehört der 2. Hälfte des 2. Jh. n. an.

⁴⁸⁸ Villa C Grube unter Bauhorizont, Klee 1986, 117. 150 (ZV 632/74).

⁴⁸⁹ Villa C Raum 10, Klee 1986, 119 (ZV 632/119).

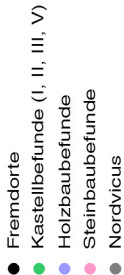
⁴⁹⁰ Holzbauperiode II, Balkengräbchen, Klee 1986, 106.

⁴⁹¹ Klee 1986, 69.

⁴⁹² Villa C Raum 10, Klee 1986, 119; Bad Wasserreservoir, Klee 1986, 112.

⁴⁹³ Gebäude J Grube 241, Klee 1986, 134; Grube 138, Klee 1986, 143; Grube 257, Klee 1986, 137.

⁴⁹⁴ Gebäude K Keller: Klee 1986, 145f.



307

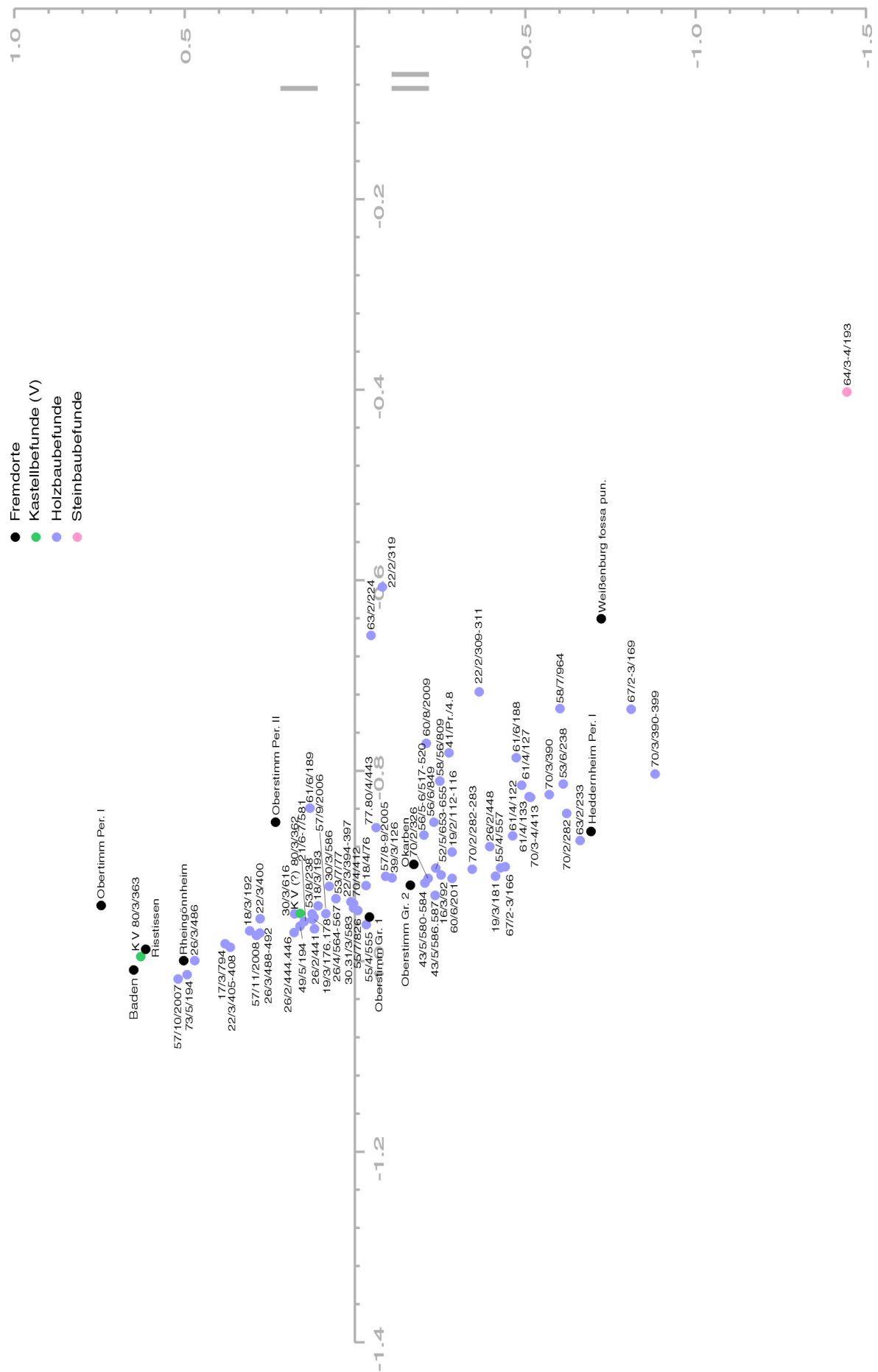


Abb. 127. Korrespondenzanalyse, Gebäude M, Holz-, Steinbauperiode (z. T.), Wiedergabe der Fundkomplexe

X.5 Graffiti

Die folgenden Graffiti stammen alle aus den Grabungen, die im Bereich des Gebäudes M von 1971-1988 zutage kamen. Aus Zeitgründen wurden nur Einritzungen auf Terra Sigillata- und Grobkeramikfragmenten berücksichtigt, die im Fundbuch mit dem Hinweis auf ein Graffito versehen waren. Es war nicht möglich, die ganze Grobkeramik nach Einritzungen zu untersuchen. Aus diesem Grunde ist die Auswahl unvollständig.

Die Mehrheit der 57 Graffiti fand sich auf Tellern der Form Drag. 18/31 (24 Stück, 42,1%). Zählte man die Fragmente, die aufgrund ihrer geringen Größe nicht genauer als "Teller" bestimmt werden konnten, noch hinzu, so erhöhte sich deren Zahl auf 30. Am zweithäufigsten waren Graffiti auf der Napfform Drag. 27 (12 Stück, 21,1%) zu finden. Es folgen Gefäße der Form Drag. 33 mit 3, Drag. 37 mit zwei, Drag. 32 mit einem Graffito. Drei Graffiti fanden sich auf je einer Amphore, einem Krug und einem unbestimmbaren Grobkeramikfragment.

Bis auf zwei Ausnahmen (Abb. 128,1. 2) sind alle Einritzungen nach dem Brand der Gefäße aufgebracht worden. Bei dem Inhalt der Graffiti handelt es sich fast ausschließlich um Namen oder Reste von Namen, vermutlich der Besitzer. Oft scheint auch ein A, X oder IX genügt zu haben, um Hab und Gut ausreichend zu kennzeichnen.

Namen

Es kommen soweit nachvollziehbar praenomen, nomen und cognomen zur Kennzeichnung der einzelnen Gefäße in Frage. Falls das Graffito (Abb. 128,12) richtig gelesen wurde, hätten wir ein Beispiel für einen mit der tria nomina schreibenden Besitzer. Bei der Mehrzahl der Graffiti handelt es sich um in den westlichen Provinzen gängige lateinische Namen. Mit Cata(lus?) (Abb. 129,52), Marullus (Abb. 129,47) und Maturus (Abb. 128,21) liegen Namen vor, die in keltischen Provinzen gebräuchlich sind. Eine Ausnahme bilden Cyperia (Abb. 128,3), Eur (Abb. 129,43), Kion (Abb. 128,22) und Myatus (Abb. 129,28), deren Ursprung eher im griechischsprachigen Raum zu suchen ist. Falls die Befunde, aus denen der Teller mit dem Myatus-Graffito stammt, richtig interpretiert sind, hätten wir für Rottweil einen einmaligen Hinweis auf einen Angehörigen der frühen römischen Besatzungstruppen. Die Form des Tellers und der Bodensteinchen scheinen diese Annahme zu unterstützen.

AELIVS (Abb. 129,57)⁴⁹⁵
C.A.MAX[imus?] (Abb. 128,12)⁴⁹⁶
CATA[lus?] (Abb. 129,52)⁴⁹⁷
CYPERIA (Abb. 128,3)⁴⁹⁸
DOMIT[ius?] (Abb. 129,42)⁴⁹⁹
EVR[itus?] (Abb. 129,43)⁵⁰⁰
IVL[ius?] (Abb. 129,55)⁵⁰¹
KION (Abb. 128,22)⁵⁰²
L.CRE[scens] (Abb. 128,11)⁵⁰³
LVCIVS (Abb. 129,37)
MAR[ius] (Abb. 129,29)⁵⁰⁴
MARV[llus?] (Abb. 129,47)⁵⁰⁵
MATV[rus?] (Abb. 128,21)⁵⁰⁶
MERCATO (Abb. 129,44)
MYATVS (Abb. 129,28)⁵⁰⁷
QV[intus?] (Abb. 129,54)⁵⁰⁸

⁴⁹⁵ AILLI kann als Aelius/i gelesen werden. Rest von schräger Haste unterhalb vom I könnte auf ein V hindeuten, dann wäre der Name als Aelius zu ergänzen.

⁴⁹⁶ Ein Eigenname, der mit CAMAX/beginnt, ist mir nicht geläufig, denkbar wäre auch die Lesung C.A.Max/imus.

⁴⁹⁷ Falls der Bruchstelle keine Buchstaben mehr folgten, könnte man darin den keltischen Namen Cata erkennen, vgl. Holder 1896 I, 846; ders., 1907 III, 1150; im anderen Falle ließe sich der Name z.B. zu Catalus ergänzen, vgl. Solin 1982, 50, nomen (2).

⁴⁹⁸ CYPIRIA könnte von Cypaerus, vgl. Solin 1982, 1094, Cytheria, vgl. a.a.O. Solin, 1381 oder Cypria, vgl. Swanson 1967, abgeleitet worden sein. Beim letztgenannten steht der Name als Epithet für Venus.

⁴⁹⁹ Vgl. Solin/Salomies, Repertorium 1988, nomen (3), 324-325, cognomen (8), nach Mocsy 1983, 106, kommt Domitius am häufigsten vor.

⁵⁰⁰ Vgl. Solin/Salomies 1988, 75 nomen (lat.) Euranius, Eurusus, diese tauchen bei Mocsy 1983 in den westlichen Provinzen nicht auf. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei IIVR um die Abkürzung eines griechischen Eigennamens, möglich wäre Euritus vgl. Mocsy 1983, 120.

⁵⁰¹ Vgl. Solin/Salomies 1988, 98-99 nomen (11), 346 cognomen (22), nach Mocsy 1983, 154, ist Iulius am häufigsten belegt.

⁵⁰² Kion ist ursprünglich ein griechischer Name Xion nachgewiesen, vgl. Pape 1884, 1684f. Er kommt aber auch wie in unserem Fall in lateinischer Schreibweise vor, vgl. Bechtel 1917, Nr. 559. Hier wird er als Ableitung von der Stadt Kios erklärt.

⁵⁰³ Vgl. Solin/Salomies 1988, 63, (29).

⁵⁰⁴ Vgl. Solin/Salomies 1988, 112-113 nomen (71), 357-359 cognomen (94).

⁵⁰⁵ Vgl. Solin/Salomies 1988, 113 nomen (3), cognomen 359 (3), nach Mocsy 1983, 180 (7) ist Marullinus, Marullus am häufigsten, beide Namen sind nach Alföldi 1969, 240 in keltischen Provinzen verbreitet.

⁵⁰⁶ Solin/Salomies 1988, 115 cognomen (16), 360 cognomen (8), nach Mocsy 1983, 182 ist Maturus am häufigsten belegt; nach Holder 1904 II, 482f. ist Maturus keltischen Ursprungs.

⁵⁰⁷ Myatus ist ein griechisch klingender Name, der in gängigen Nachschlagewerken wie W. Pape, Die griechischen Eigennamen (1917), H. Solin, Die griechischen Personenamen in Rom (1982) keine Parallele hat.

VAC[cius?] (Abb. 128,17)
VAL[erius?] (Abb. 128,25)
VERA (Abb. 128,7)⁵⁰⁹
VIC[tor?] (Abb. 129,45)⁵¹⁰
VIT[alis]? (Abb. 129,53)⁵¹¹

Einzelne Buchstaben

Ob es sich bei den mit A gekennzeichneten Gefäßen um die Abkürzung eines Eigennamens handelt, scheint mir unsicher zu sein. Es sei denn, die Träger eines mit A beginnenden Namens wären überproportional häufig vertreten gewesen. Unzweifelhaft hingegen erscheint mir, dass es sich bei D (Abb. 128,13) und M (129,30) um abgekürzte Eigennamen handelt.

A (Abb. 128,27)
A (Abb. 129,34)
A (Abb. 128,16)
A (Abb. 128,23)
A (Abb. 128,13)
D (Abb. 129,40)
M (Abb. 129,30)

Besitzermarken

In einigen Fällen waren drei Striche, ein Strich und ein X, ein V und ein Strich, bzw. zwei Striche oder ein X ausreichend, um einen Napf oder Teller zu kennzeichnen.

III (Abb. 129,32)
VI (Abb. 129,39)
VII (Abb. 129,33)⁵¹²
IX (Abb. 128,15)
IX (Abb. 128,19)
X (Abb. 129,56)
X (Abb. 129,46)
X (Abb. 128,26)
X (Abb. 128,24)

X (Abb. 128,9)
X (Abb. 129,35)

Sonstige

In einem Befund, der mit Kastell 5 in Zusammenhang steht, fand sich eine unscheinbare Ritzinschrift (Abb. 129,51). Auf einem

Krugfragment konnten noch die Buchstaben [...]VS (oder IS) > V [...] entziffert werden. Während ...VS als Rest eines Soldatennamens gedeutet werden kann, steht das umgekehrte C für centuria. Das nachfolgende V nennt uns den Kommandeur dieser Einheit.⁵¹³ Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass in Kastell 5 eine Cohors peditata/equitata stationiert war.

Bei dem Graffito (Abb. 128,20) /anna handelt es sich mit Sicherheit um keinen der obengenannten Graffitypen. In diesem Fall befand sich die Einritzung auf dem Rand einer Schüssel der Form Drag. 37 oberhalb des Eierstabes, von dem noch ein kleiner Rest erhalten war. Mit großer Wahrscheinlichkeit lässt sich [...]ANNA zu panna ergänzen. Auf Schüsseln der Form Drag. 37 sind Graffiti mit solchem Inhalt schon gelegentlich gefunden worden.⁵¹⁴ Bei allen dort zitierten Beispielen scheint es sich um Gefäße zu handeln, die in irgendeiner Form gemeinschaftlich benutzt wurden.

Das Graffito (Abb. 128,1) ist vor dem Brand in das Gefäß eingeritzt worden.

Lesung: XIII[_ _]
DONA[_ _]⁵¹⁵
OMNI[_ _]
Übersetzung: Dreizehn _ _ _
gab er _ _ _
allen _ _ _

Hierbei muss ich eingestehen, dass die Übersetzung nicht weiterführt.

Von den obengenannten Einritzungen stammen 5 aus Befunden, die im Zusammenhang mit Kastell V standen. In mindestens zwei Fällen liegen uns wohl Namen bzw. Namensfragmente von hier stationierten Truppenmitgliedern vor. Aus den Strukturen der Holzbauten stammen 10 Graffiti, von denen einige Reste von Eigennamen enthielten. Der überwiegende Teil gehört der Rubrik Besitzermarken an. Der Steinbauperiode konnten 12 Graffiti zugewiesen werden. Neben Eigennamen tauchen hier auch sogenannte Besitzermarken auf. Für das mehrzeilige Graffito (Abb. 128,1) fand sich keine zufriedenstellende Auflösung.

⁵⁰⁸ Solin/Salomies 1988, 151-153 nomen (11), 387-389 cognomen (88), nach Mocsy 1983, 239 ist Quintus am häufigsten belegt.

⁵⁰⁹ Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Namen um die von Verus abgeleitete, weibliche Form des Namens.

⁵¹⁰ Solin/Salomies 1988, 207-208 nomen (33), 422 cognomen (31) nach Mocsy 1983, 311, ist Victor am häufigsten belegt.

⁵¹¹ Solin/Salomies 1988, 211 nomen (37), 424 cognomen (34), nach Mocsy 1983, ist Vitalis, Vitellius am häufigsten belegt.

⁵¹² Könnte möglicherweise auch zu VIT ergänzt werden.

⁵¹³ Gefäßgraffiti mit ähnlichem Inhalt sind im rechtsrheinischen Obergermanien öfters zutage gekommen. Ein unserem Beispiel sehr ähnliches Graffito fand sich in Rottenburg vgl. Haug/Sixt 1914 Nr. 134d [...]VS > COTTI. Die Buchstaben ...VS werden als Namensrest eines Soldaten gedeutet, der der Zenturie des Cottus angehörte.

⁵¹⁴ Vgl. zusammenfassend Noll 1972, 149f.

⁵¹⁵ Vgl. Georges, Lateinisches Handwörterbuch 2287-2289, nach diesem kommen für dona _ _ nur Auflösungen in Betracht, die im Zusammenhang mit Schenkung, Gabe stehen.

Da in Rottweil epigrafische Zeugnisse wie Inschriftensteine fast vollständig fehlen, sind die Graffiti die einzigen Quellen, die Rückschlüsse auf die ehemaligen Bewohner dieser römischen Siedlung erlauben. Wie unsere Untersuchung ergab, handelt es sich bei der überwiegenden Mehrheit der Graffiti um Besitzerinschriften, die Gefäße mit ihrem Namen oder einfachen Symbolen kennzeichneten. Als Schriftform wurde von den Schreibern eine Kursivschrift in Großbuchstaben verwendet. Der Buchstabe E ist grundsätzlich als gallisches "E" dargestellt worden, das in den keltischen Provinzen in der Kaiserzeit gebräuchlich war.⁵¹⁶ Unter den 20 nachgewiesenen Personennamen fanden sich 2 Frauennamen. Neben gängigen lateinischen Namen finden sich auch vereinzelt Personen, deren Name keltischen bzw. griechischen Ursprungs ist. Ob bei letzteren, den griechischen Personennamen, auf die ethnische Herkunft des Namenträgers rückgeschlossen werden kann, bleibt zweifelhaft.⁵¹⁷ Einen weiteren interessanten Aspekt hat in diesem Zusammenhang H. Solin bei der Bearbeitung der griechischen Personennamen der Stadt Rom aufgezeigt. Er hält es für erwiesen, dass freie römische Bürger es in den ersten beiden Jahrhunderten n. vermieden, griechische Namen zu verwenden. Es besteht somit die Möglichkeit, dass es sich bei den in den Graffiti erwähnten griechischen Namen ebenfalls um unfreie Personen handelte.⁵¹⁸

Wie eingangs erwähnt fanden sich fast 3/4 aller Einritzungen auf Terra-Sigillata-Tellern bzw. Näpfen. Von diesen stammten 35 Exemplare aus südgalischen Betrieben, die grosso modo der flavisch-traianischen Zeit angehören. Die übrigen Graffiti auf Terra-Sigillata-Gefäßen konnten mittelgalischen (3), ostgalischen (7) und obergermanischen Betrieben zugewiesen werden. Bis auf eine Ausnahme gehören alle nicht-südgalischen Gefäße mit Graffiti dem 2. Jh. n. an. Von den Besitzerinschriften (Namen, einzelne Buchstaben und Besitzermarken) fanden sich einige nachweislich in den Befunden der zivilen Holz- bzw. Steinbauperiode. Es zeichnet sich somit auch in unserem Material ab, dass die Kennzeichnung "eigener" Gefäße sich nicht

ausschließlich auf militärische Anlagen beschränkt.

X.5.1 Katalog und Abbildungen

1.) 1 W/BS - Drag. 43. Graffito innerhalb des Standringes, in den feuchten Ton eingeritzt: XIII[...]/DONA[...]/OMNI[...]/. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/2-3/146.147. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgalien. - ZV 1112/161 -

2.) 1 WS - unbestimmt. Graffito auf der Wand, in den feuchten Ton eingeritzt: SOD. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/2-3/363. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: ? - ZV 1122/245 -

3.) 1 BS - Teller. Graffito innerhalb des Standringes: CYPHRIA. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/8 -

4.) 1 RS - Drag. 36. Graffito auf der Wand: [...]/AM[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/2-3/80. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/89 -

5.) 1 BS - Drag. 18/31? Identische Stempel kennt man aus Wiesbaden (a), vom Zugmantel (b), weitere Vergleichsbeispiele sind aus Zwammerdam bekannt (c).
(a) Ritterling 1898 Taf. 8,115.
(b) ORL B Nr. 8 Abb. 46,306a.
(c) Haalebos 1977 Taf. 23,231.
Graffito innerhalb des Standringes: undeutbar. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 18/3/80. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: La Madeleine. - ZV 851/120 -

6.) 1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a), Chur (b), in einem Keller in Herbolzheim mit Münzen von Ant. Pius, Commodus (c), im Depot von Eschenz (d), Schleithem (e), Straubing (f).
(a) Forrer 1911 Taf. 16,58.
(b) Hochuli-Gysel 1986 Taf. 2,67, Overbeck 1982 Taf. 15,20.
(c) Urner-Astholtz 1942 Taf. 31,16.
(d) Urner-Astholtz 1946 Taf. 69,109.
(e) Walke 1965 Taf. 44,334.
Graffito auf Spielstein: undeutbar. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/175 -

7.) 1 BS - Drag. 27. Graffito auf der Wand: VIIRA. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 26/1/368. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/181 -

8.) 1 BS - Drag. 18/31. Ein Faksimile fand sich in Heiligenberg (a).
(a) Forrer 1911 Taf. 17,65.
Graffito innerhalb des Standringes: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/198 -

9.) 1 RS - Drag. 37. Graffito oberhalb der Reliefzone: [...]/AIO[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 30/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 851/198 -

10.) 1 BS - Teller. Graffito innerhalb des Standringes: [...]/AM[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 21/6-7/581. Periode: Straßenbereich. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/356 -

11.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standringes: LCRE. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 17/1-2/-. Periode: Nachrömischer Graben. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/361 -

12.) 1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in La Graufesenque (a), Fishbourne (b), Neuss (c) Wiesbaden (d).

⁵¹⁶ Meyer 1973, 37.

⁵¹⁷ Nach Solin 1971 146; bes. 157 stellen die in Rom nachgewiesenen griechischen Namen kein sicheres Indiz für die ethnische Herkunft dieser Personen dar. Ähnliches nimmt auch Alföldy 1969, 18 für die in der Provinz Dalmatien gefundenen griechischen Personennamen an.

⁵¹⁸ Dass es auch in den gallisch-germanischen Provinzen Sklaven (servus) mit griechischen Namen gab, belegen die Inschriften CIL XIII, 4324 (Oceanus) und CIL XIII, 7247 (Diomedes). In diesen Zusammenhang gehören auch die ehemaligen Sklaven (liberti), vgl. CIL .

(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.31.

(b) Cunliffe 1971,312,72.

(c) Mary 1967 Taf. 33,11.

(d) Ritterling 1898 Taf. 8,89.

Graffito oberhalb des Standrings: CAMAX[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 33/4-5/628. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/379 -

13.) 1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Newstead (a), Nijmegen auf dem Hunnerberg (b), Tongern (c).

(a) Curle 1911,240,90.

(b) Vermeulen 1932 Taf. 20,98.

(c) Vanderhoeven 1975,122, 664.

Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 31/1-2/642. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 851/387 -

14.) 1 BS - Drag. 32. Vergleichsbeispiele fanden sich in Heiligenberg (a) und Rheinzabern (b), identische in Köngen (c), Benningen (d), Schirenhof (e).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,38b.

(b) Lud. V 221 k.

(c) ORL B Nr. 60,55,21,

(d) Wagschal (Diss.) Taf.186,22.

(e) Klein (Diss.) Taf. 42,C,20.

Graffito innerhalb des Standrings: [...]A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 45/1-2/196. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Rheinzabern. - ZV 870/137 -

15.) 1 BS - Drag. 27. Ein Faksimile kennt man in Augst (a).

(a) Steiger 1977 Abb. 50,79.

Graffito innerhalb des Standrings: IX. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 41/N-Profil/8. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 870/247 -

16.) 1 BS - Drag. 27. Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/13 -

17.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standrings: VAC[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/32 -

18.) 1 RS - Drag. 18/31. Graffito unterhalb des Randes: [...]A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 50/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 925/33 -

19.) 1 BS - te. Graffito innerhalb des Standrings: IX. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/2-3/70. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 925/42 -

20.) 1 RS - Drag. 37. Graffito oberhalb der Reliefzone: [...]ANNA. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/1-2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 925/181 -

21.) 1 BS - Teller. Graffito innerhalb des Standrings: MATV[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 49/7-8/415. Periode: Steinbauzeitlich (I). Herkunft: Südgallien. - ZV 925/231 -

22.) 1 RS - te. Graffito auf der Wand: KION. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 53/4-5/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/25 -

23.) 11 R/W/BS - Drag. 18/31. Ein vermutlich identischer Stempel fand sich in Heiligenberg (a), ein identischer in Straubing (b).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,16, vgl. Neuaufnahme Biegert Nr. 181.

(b) Walke 1965 Taf. 41,147

Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 62/6-7/903. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Heiligenberg. - ZV 965/700 -

24.) 1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heddesdorf (a), Heldenbergen (b), Weissenburg (c).

(a) ORL B Nr. 1 (Heddesdorf) 16,13.

(b) ORL B Nr. 25 (Heldenbergen) 18,2b.

(c) ORL B Nr. 72 (Weissenburg) 51,21.

Graffito innerhalb des Standrings: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/5-6/809. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 965/743a -

25.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standrings: VAL[...]. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/4/134-136. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/130 -

26.) 1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Günzburg (a), Inchtuthil (b), Valkenburg (c).

(a) Schmidt 2000, 132,297.

(b) Hartley 1985 Fig. 96 S14.

(c) Glasbergen 1948-1953, 146 Nr. 328.

Graffito innerhalb des Standrings: X. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/4/21. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/227 -

27.) 1 BS - Teller. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 1,59.5.

Graffito innerhalb des Standrings: A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/8/2009. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1108/315 -

28.) 1 R/W/BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Lezoux (a), in Rißtissen (b).

(a) Hofmann 1985 Taf. 12,91.3.

(b) Knorr 1912 Textbild 3c.

Graffito innerhalb des Standrings: MYATVS. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 66/3-4/9.10. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittellgallien/Lezoux. - ZV 1112/60 -

29.) 1 BS - te. Graffito auf Keramikspielstein: MAR. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1112/74 -

30.) 1 RS - Drag. 27. Graffito auf der Wand: M. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/1-2/99. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Mittellgallien. - ZV 1112/108 -

31.) 1 BS - . Graffito innerhalb des Standrings: [...]A. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/120 -

32.) 1 BS - Drag. 27. Identische Stempel fanden sich in Aislingen (a), Günzburg (b), auf dem Hunnerberg (c), Oberstimm (d), St. Albans (e), Wiesbaden (f).

(a) Ulbert 1959 Taf. 75,68.

(b) Schmid 2000, 122,209.

(c) Vermeulen 1932 Taf. 20,42.

(d) Schönberger/Simon 1978 Taf. 59 C 766.

(e) ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) 108,19.

(f) Hartley 1972a, Fig. 81,17.

Graffito innerhalb des Standrings: III. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/169. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/195 -

33.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito oberhalb des Standrings: VII. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 67/2-3/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1112/236 -

34.) 1 BS - Drag. 33. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a).

(a) Forrer 1911 Taf. 16,33 a.

Graffito innerhalb des Standrings: A. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 63.64/-/. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1112/273 -

35.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito oberhalb des Standrings: X. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

36.) 1 RS - Drag. 18/31. Graffito unterhalb des Randes: [...]IICT. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

37.) 1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 8,121.45.

Graffito innerhalb des Standrings: LVCI. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/1 -

38.) 1 WS - Amphore. Graffito auf der Wand: [...]VRI. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: ? - ZV 1121/38 -

39.) 1 BS - Drag. 27. Graffito innerhalb des Standrings: VI. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/47 -

40.) 1 BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Bickenbach (a), Bregenz (b), Schleithelm (c), Sulz (d).

(a) Simon 1977,63,64.

(b) Jacob 1912,182,110.

(c) Uerner-Astholz 1946 Taf. 67,52.

(d) ORL B Nr. 61a,9, Nr. 3.

Graffito innerhalb des Standrings: D. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/73 -

41.) 1 BS - Drag. 18/31. Vergleichsbeispiele fanden sich in Altenstadt (a), Bad Cannstatt (b), Neuss (c), Seckmauern (d), Stockstadt (e), Zwammerdam (f).

(a) Schönberger/Simon 1983,89,38.

(b) Goessler/Knorr 1921 Taf. 10,141.

(c) ORL B Nr. 46b,8,1.

(d) Schönberger/Simon 1966 Abb. 2,75.

(e) ORL A Strecke 6 Taf. 4,26. 27.

(f) Haalebos 1977 Taf. 24,183.

Graffito innerhalb des Standrings: III. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/N-Profil/93. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: La Madeleine. - ZV 1121/180 -

42.) 1 R/W/BS - Drag. 27. Graffito auf der Wand: DOMIT[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 64/Profil/193. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: Mittellgallien. - ZV 1121/180 -

43.) 1 R/W/BS - Drag. 18/31. Graffito oberhalb des Standrings: IIVR. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/125. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/240 -

44.) 1 BS - Drag. 18/31? Identische Stempel fanden sich in Rheinzabern (a), einen vergleichbaren in Heiligenberg (b), weitere Faksimile kennt man aus Bad Wimpfen (c), Stettfeld (d).

(a) Lud. V 221 v.

(b) Forrer 1911 Taf. 16,38a.

(c) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck) Nr. 175.

(d) Knötzele Taf. 12 A,44.

Graffito innerhalb des Standrings: MERCATO. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/1-2/118. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg/Rheinzabern. - ZV 1121/298 -

45.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standrings: VIC. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/2-3/412. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/336 -

46.) 1 BS - Napf. Ein identischer Stempel fand sich in La Graufesenque (a).

(a) Hofmann 1985 Taf. 10,171.2.

Graffito innerhalb des Standrings: X. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: Südgallien. - ZV 1121/373 -

47.) 1 BS - Drag. 27. Graffito auf der Wand: MARV[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 74/0-1/13? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Ostgallien. - ZV 1122/23 -

48.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standrings: [...]OMI[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/135 -

49.) 1 BS - Drag. 27. Graffito innerhalb des Standrings: V[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/362. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/140 -

50.) 1 BS - Drag. 18/31. Innenboden mit Schleifspuren, Graffito innerhalb des Standrings: LI[...]. (?) Grundlage: Fl./Pl./Bef. 80/1-2/219.220. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: Südgallien. - ZV 1122/164 -

51.) 1 WS - Krug. Graffito auf der Wand: [...]VS >V[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 74/3-4/260. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1122/183 -

53.) 1 BS - Drag. 18/31. Graffito innerhalb des Standrings: VIT[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 59/1-2/36. Periode: Kastellzeitlich (V). Herkunft: Südgallien. - ZV 1144/179 -

54.) 1 R/WS - Drag. 35. Graffito oberhalb des Standrings: QV. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 69/4/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1214/26 -

55.) 1 BS - Drag. 33. Graffito in den Standring eingeritzt: IVL. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 69/1-2/468. Periode: Steinbauzeitlich (4). Herkunft: Ostgallien. - ZV 1214/56 -

56.) 1 BS - Teller. Identisch: Graffito innerhalb des Standrings: X. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/4-5/317. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Südgallien. - ZV 1214/205 -

57.) 1 WS - unbestimmt. Graffito auf der Wand: [...]AIIII[...]. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/0-1/? Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: ? - ZV 1214/275 -

58.) 1 BS - Teller. Vgl. den Stempel von Inheiden (a).

(a) Blechschmidt/Strack 1971 Abb. 3,218.

Graffito innerhalb des Standrings: X. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 73/2-3/50. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: Rheinzabern. - ZV 1230/7 -

59.) 1 R/W/BS - Drag. 18/31. Identische Stempel fanden sich in Heiligenberg (a), Bad Wimpfen (b), Straubing (c).

(a) Forrer 1911 Taf. 15,7.

(b) Pietsch, Bad Wimpfen II (im Druck). Nr. 87.

(c) Walke 1965 Taf. 40,108.

Graffito innerhalb des Standrings: ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/426. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: Heiligenberg. - ZV 1230/391 -

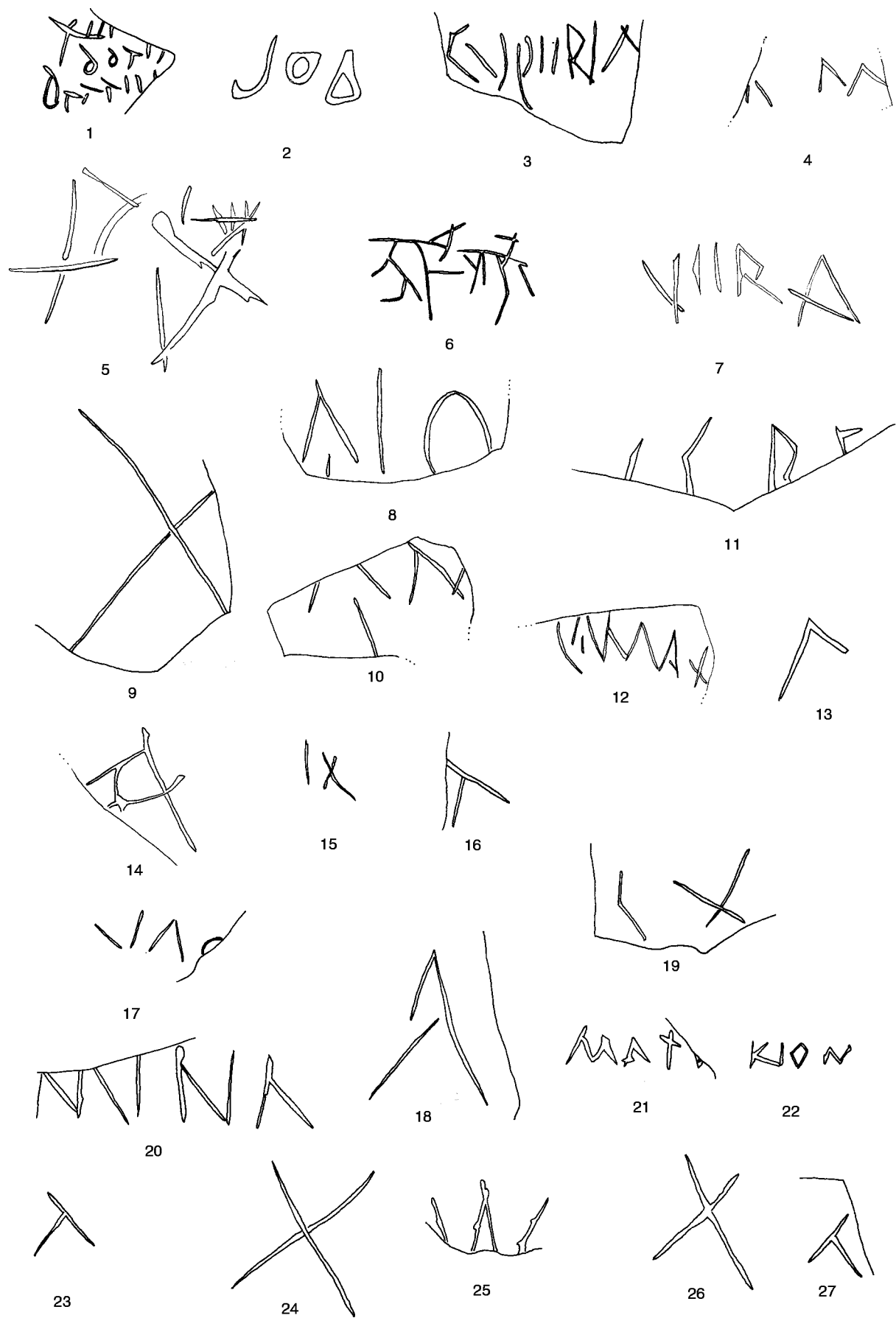


Abb. 128. Graffiti M. 1:1

MATV

28

MAR

29

M

30

A

31

HH

32

VTT

33

Λ

34

Λ

35

VICT

36

IVT

37

VR

38

Λ

39

D

40

NOAA

42

III

41

IVR

43

CA

44

VIC

45

X

46

MART

47

OM

48

V

49

Λ

50

Λ

51

Λ

WTA

52

VIA

53

OV

54

W

55

X

56

W

57

X

58

Abb. 129. Graffiti M. 1:1

X.6 Exkurs: Keramikproduktion

Nachweise für eine Keramikproduktion stellen einmal die Ofenanlagen dar. Des weiteren finden sich im Areal des Gebäudes M Fehlbrandfragmente und Reste von Brennständen verstreut, die ihrerseits auf eine Herstellung von Keramik hindeuten.

Töpferofen

In Fläche 65 fand sich in Planum 2 die Lochtenne eines Töpferofens mit einer Breite von 2,5 m und einer Tiefe von 2,7 m. Die Abb. 50⁵¹⁹ zeigt den Brennrost mit 6 x 6 Löchern in regelmäßigen Abständen von 0,4 m. Von den seitlichen Begrenzungen des eigentlichen Brennraumes waren nur noch senkrecht gestellte Ziegel in einer Höhe von 0,1 m erhalten. Westlich davon (erst ab Planum 5 erkennbar), schloss sich eine ebenfalls rechteckige 1,4 x 1,9 m große Bedienungsgrube an. Der Schürkanal wurde an die Westseite der Brennraumes angesetzt. Er setzte sich als zentraler Brennkammerkanal bis zur östlichen Ofenrückwand fort. Von diesem bogen rechtwinklig links und rechts je fünf Seitenzüge ab. Der Querschnitt des Fuchses wird als röhrenförmig beschrieben, dies lässt sich aber anhand der Fotos und Zeichnungen nicht nachvollziehen. Der Brennkammerkanal selbst war pyramidenförmig.⁵²⁰

Datierung des Ofens

Der Töpferofen überlagert erstens Kastellbefunde⁵²¹ und zweitens frühe Einfüllschichten im Graben von Kastell V.⁵²² Andererseits wird er scheinbar von Straten abgedeckt, die dem Bauhorizont der Steingebäude zuzurechnen sind. Mit einiger Wahrscheinlichkeit dürfte dieser Ofen deshalb zur Zeit der zivilen Holzbauten in Benutzung gewesen sein. Da für die Lebensdauer eines Brennofens eine Zeitraum von wenigen Jahren angenommen wird, wird man diese Anlage grob ins 1. Viertel des 2. Jh. n. datieren können.

Hinweise auf eine Keramikproduktion

Brennhilfen (Abb. 130,18. 23. 25. 27)

Die vier Brennstände, die an verschiedenen Stellen im Bereich des Gebäudes M gefunden

wurden, weisen unmittelbar auf eine Keramikproduktion hin.

Fehlbrände

Die Fehlbrände, ausschließlich Fragmente von scheibengedrehter Ware, streuen über mehrere Flächen und die meisten lassen sich nicht gesicherten Befunden zuweisen. Auffallend ist jedoch das gehäufte Vorkommen von Fehlbränden in Fläche 65, in der sich auch der Töpferofen befand. Obwohl sie nicht aus Komplexen stammen, die eindeutig mit dem Ofen in Verbindung stehen, wird man doch annehmen dürfen, dass sie von der Brenntätigkeit desselben stammen.

Insgesamt habe ich 38 Fragmente 28 einzelnen Gefäßen zugewiesen,⁵²³ von denen jedoch nur die signifikanten Rand- bzw. Bodenfragmente im Katalog abgebildet wurden. Grundsätzlich lassen sich zwei Keramikarten unterscheiden.

Feinkeramik

Firnisbecher (Abb. 130,2. 7. 8. 9. 10. 11. 19. 28. 29)

Mit 9 einzelnen Gefäßen stellen die Firnisbecher die zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Fehlbränden dar. Es handelt sich dabei um Becher mit Karniesrand,⁵²⁴ die teilweise Griesbewurf aufwiesen,⁵²⁵ und um Becher mit Steilrand.⁵²⁶ Die Firnisüberzüge sind zumeist braunschwarz bis schwarz.⁵²⁷ Nach Czysz⁵²⁸ lassen sich die Becher mit Karniesrand nicht genauer als ins 2. Jh. n. datieren. Dem widerspricht, dass sie schon in Fundkomplexen auftreten, die noch ins 1. Jh. n. datieren. So finden sich Becher mit Karniesrand im Schutthügel von Vindonissa⁵²⁹ und in Augst.⁵³⁰ Nach Schönberger/Simon läuft dieser Gefäßtyp im späten 2. Jh. n. aus.

Krüge (Abb. 130,3. 4. 6. 24 30. 31)

Krüge bilden mit 6 Exemplaren die zweithäufigste Gefäßgruppe. Die Randbruchstücke⁵³¹ stammen von Einhenkelkrügen, die sich den Krügen mit schräg nach außen abgestrichenen Wulstrand zuordnen lassen. Die Krüge sind meist rottonig, oxidierend, z. T. reduzierend (fehl?)gebrannt. Die zeitliche Einordnung der Krüge mit Wulstrand

⁵¹⁹ Vgl. Rüschi 1981, Abb. 44. Töpferöfen mit rechteckigem Grundriss fanden sich auch in Stettfeld: Arch. Nachr. aus Baden 33, 1984, S. 24, Abb. 2, Ofen 1, Sinsheim: Arch. Ausgr. 1981, S. 146, Abb. 112, Hedderheim: Baatz et al. 1982, 280, Abb. 209, S. 453, Abb. 421, Biegert 1991, 39 (Ofen 22).

⁵²⁰ Unklar bleibt, wie sich bei intakter Lochtenne die Feuerkanäle vollständig mit humosem Boden vgl. Abb. 51/1143 verfüllt werden konnten.

⁵²¹ Vgl. Beilage 2, Befund 736 (Pfostengrube),

⁵²² Fl. 65, Pl. 4, Bef. 730; Fl. 65, Pl. 5, Bef. 827-831. 834; Pl. 6, Bef. 956.

⁵²³ Bestimmt werden konnten nur die Fragmente, die in den Fundbüchern als Fehlbrände beschrieben wurden. Es könnte sich daher in der Masse der Grobkeramik aus dem Gebäude M noch der eine oder andere Fehlbrand befinden.

⁵²⁴ Vgl. Taf. 41, 1. 6. 7. 13. 21.

⁵²⁵ Vgl. Taf. 42, 5.

⁵²⁶ Vgl. Taf. 42, 8.

⁵²⁷ Zur Farbensprache wurde der Michel-Farbenführer, Schwaneberger Verlag, 33. Auflage verwendet.

⁵²⁸ Vgl. Czysz 1981, 29.

⁵²⁹ Ettlinger 1952, Nr. 242.

⁵³⁰ Ettlinger 1949, 86 und Taf. 23, 10.

⁵³¹ Vgl. Taf. 42, 2. 4.

erfolgt nach Roth-Rubi⁵³² ins 1./2. Jh. n. In Vindonissa finden sich diese Krüge in Zusammenhängen, die in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. datieren.⁵³³ Wie die Beispiele von Holzhausen zeigen, kommt diese Krugform noch im späten 2. Jh. n. bzw. am Anfang des 3. Jh. n. vor.⁵³⁴

Topf (Abb. 130,21)

Dieser Gefäßtyp ist nur einmal vorhanden, mit schräg nach außen umgeklapptem Rand, wohl reduzierend (fehl?)gebrannt. Töpfe dieses Typs findet man in flavisch-hadrianischen Zusammenhängen bis ins 3. Jh. n.⁵³⁵

Teller (Abb. 130,14. 17)

Diese Keramikgattung ist mit zwei nahezu vollständigen Gefäßen vertreten, mit leicht nach innen gebogenem, verdicktem Rand. Die Scherben wurden rottonig oxidierend gebrannt. Dieser Tellertyp steht in der Tradition der pompejanisch roten Platten.⁵³⁶ Die langlebige Tellerform kommt im 1. 2. und 3. Jh. n. vor.⁵³⁷

Reibschale (Abb. 130,20)

Unter den Fehlbränden war dieser Gefäßtyp nur einmal vorhanden. Er entspricht dem Typ der rätischen Reibschale mit rot überfärbtem, leicht hängendem Kragen. Er kommt nach zu Beginn des 2. Jh. n.⁵³⁸ auf und ist nach Walke⁵³⁹ im ganzen 2. Jh. n. stark verbreitet.

Zusammenfassend lässt sich aufgrund des Typenspektrums feststellen, dass es sich um Formen handelt, die über lange Zeiträume in Gebrauch waren. Eine genaue zeitliche Einordnung des Töpferofens ist aus diesem Grunde schwer möglich. Einen Hinweis darauf, dass die Brenntätigkeit erst im 2. Jh. n. aufgenommen wurde, liefert die sogenannte rätische Reibschale. Das Aufkommen dieser Gefäßform wird allgemein in traianische Zeit datiert. Wie wir aufgrund der Befundsituation nachweisen konnten, ist mit einem Produktionsbeginn jedoch erst in nachtraianischer Zeit zu rechnen.

X.6.1 Katalog und Abbildungen

1.) 1 WS - Fehlbrand, eines Kruges? - Scherben reduziert, im Bruch lilaschwarz, Oberfläche außen und innen schwarzgraubraun humose Kulturschicht. Ohne Abb.

Fundlage: Fl./Pl./Bef. 58/1-2/93. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/155 -

2.) 1 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Firnisüberzug dunkelockerbraun, Oberfläche innen braunschwarz, Wandung eingesunken. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/230 -

3.) 1 RS - Fehlbrand, eines Kruges, Rdm. 4 cm, Oberfläche außen und innen braungrau, Scherben reduziert, Hals deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/396 -

4.) 1 WS - Fehlbrand, eines Kruges. Oberfläche außen und innen graubraun, Scherben im Kern oxidiert, mattbräunlichrot, Rinde reduziert, graubraun, Hals deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/2-3/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/396 -

5.) 3 WS - Fehlbrand, eines Kruges. Oberfläche außen mattbraun bis graubraun, innen graubraun, Scherben reduziert, im Bruch graubraun, Wand eingesunken. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 61/1-2/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/407 -

6.) 1 RS - Fehlbrand, eines Kruges. Rdm. ca. 3,5 cm, Oberfläche außen braunocker, Scherben reduziert, im Bruch lilaschwarz, Schwundriß im Hals, Rand verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

7.) 1 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. 12 cm, Firnisüberzug schwarzbraun, Scherben im Bruch orangebraun, Wand verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

8.) 1 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. ca. 14 cm, mit Griesbewurf, Firnisüberzug schwarz, Scherben im Bruch graubraun, Wand verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

9.) 1 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. ca. 12 cm Firnisüberzug braunschwarz, Scherben im Bruch graubraun, bis hellorangerot, Wand verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

10.) 2 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. ca. 10 cm, mit Griesbewurf, Firnisüberzug braunschwarz, Oberfläche innen braunschwarz, Scherben im Bruch schwarzgraubraun bis gelbbraun, Rand und Wand eingesunken. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

11.) 2 BS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Bdm. ca. 6 cm, mit Griesbewurf, Firnisüberzug braunschwarz, Oberfläche innen braunschwarz, Scherben im Bruch graubraun bis gelbbraun, Wand und Boden verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 65/4-5/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 965/589 -

12.) 1 WS - Fehlbrand, eines Gefäßes. Oberfläche außen mattbraun, innen mattbräunlichrot, Scherben reduziert, im Bruch violettbraun, mit Gasblasenbildung. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 60/2-3/485-487. Periode: Steinbauzeitlich (3). Herkunft: lokal. - ZV 988/40 -

13.) 1 WS - Fehlbrand, eines Gefäßes. Oberfläche außen und innen braungrau, Scherben reduziert, im Bruch braungrau, Wand mit Schwundriß. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1112/30 -

⁵³² Roth-Rubi 1979, 36.

⁵³³ Ettlinger/Simonett 1952 Nr. 435.

⁵³⁴ Pferdehirt 1976 Taf. 13, D 4.

⁵³⁵ Ettlinger/Simonett 1952, 11.

⁵³⁶ Roth-Rubi 1979, 154.

⁵³⁷ Walke 1965, 42; Fischer 1957, 21.

⁵³⁸ Schönberger/Simon 1983, 151.

⁵³⁹ Walke 1965, 42.

14.) 1 R/W/BS - Fehlbrand, eines Tellers. Rdm. ca. 13 cm, Bdm. 10 cm, Oberfläche innen und außen mattbräunlichrot, Scherben im Kern reduziert, graubraun, Rinde oxidiert, bräunlichroter, Rand deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1112/30 -

15.) 1 WS - Fehlbrand, eines Gefäßes. Oberfläche außen und innen braungrau, Scherben reduziert, im Bruch braunocker bis braungrau, Wand deformiert mit Schwundriß. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1112/30 -

16.) 1 WS - Fehlbrand, eines Topfes? - Oberfläche außen und innen braungrau, Scherben reduziert, im Bruch braungrau, Wand mit Schwundriß. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1112/30 -

17.) 2 R/W/BS - Fehlbrand, eines Tellers. Rdm. 16 cm, Bdm. 12 cm, Oberfläche außen und innen graubraun, Scherben im Kern oxidiert, orangebraun, Rinde reduziert, graubrauner, Wand deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 74/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1112/74 -

18.) 1 Stk - Brennhilfe, Höhe noch 7,1 cm, Dm. max. 5,6 cm, Dm. min. 5,3 cm, Lochdm. 2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/1 -

19.) 1 R/WS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. 14 cm, Firnisüberzug braunschwarz, Oberfläche innen schwarz, Scherben im Bruch mittelgrau, Rand eingesunken, Wand deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/34 -

20.) 1 RS - Fehlbrand, einer Reibschale. Rdm. (?) Rand mit Überzug, X auf Kragen, Oberfläche außen unterhalb der Lippe mattorangerot, Scherben im Kern reduziert, schwarzgraubraun, mit oxidiertem Kern, mattorangeroter, Kragen verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/34 -

21.) 1 R/WS - Fehlbrand, eines Topfes. Rdm. (?) Oberfläche außen mattbraun, Scherben reduziert, graubraun, Rand eingesunken. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 64/3-4/191. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/34 -

22.) 2 WS - Fehlbrand, eines Gefäßes. Oberfläche außen braungrau, Scherben reduziert, braungrau, starke Blasenbildung. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/47 -

23.) 1 Stk - Brennhilfe, Höhe noch 3 cm, Dm. max. 4 cm, Lochdm. 1,7 cm bzw. 1,9 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 68/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1121/47 -

24.) 1 W/BS - Fehlbrand, eines Kruges (?) Bdm. 8,8 cm, Oberfläche innen und außen hellgrau, Scherben im Kern oxidiert, orangebraun, Rinde reduziert, Wand und Boden deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 70/3-4/390. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: lokal. - ZV 1121/373 -

25.) 1 Stk - Brennhilfe, Höhe noch 5,3 cm, Dm. max. 8 cm, Dm. min. 5 cm, Lochdm. 3,7 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 69/0-1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1122/197 -

26.) 1 WS - Fehlbrand, eines Kruges. Oberfläche außen und innen graubraun, Scherben reduziert, schwarzgrau, Henkel verzogen. Ohne Abb. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 77.80/4/443. Periode: Holzbauzeitlich. Herkunft: lokal. - ZV 1122/322 -

27.) 1 Stk - Brennhilfe, Höhe 5,3 cm, Dm. max. 8,9 cm, Dm. min. 4,2 cm. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 80/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1144/36 -

28.) 3 W/BS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Firnisüberzug mittelgrau, Oberfläche innen hellviolett-purpur, Scherben im Bruch hellviolett-purpur, mit Blasenbildung, Wand und Boden stark verzogen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1230/374 -

29.) 1 RS - Fehlbrand, eines Firnisbechers. Rdm. ca. 10 cm, Firnisüberzug schwarzbraun, Oberfläche innen grüngrau mit Löchern von Blasen, im Bruch Blasenbildung. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/2-3/392. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1230/374 -

30.) 1 W/BS - Fehlbrand, eines Kruges. Bdm. 8,5 cm, Oberfläche außen mattbraun, innen schwarzgraubraun, Scherben z. T. reduziertem Kern, mit Schwundrissen. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/426. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1230/391 -

31.) 1 W/BS - Fehlbrand, eines Kruges. Bdm. 6 cm, Oberfläche außen dunkelockerbraun, innen schwarzgraubraun, Scherben mit oxidiertem Kern, orangebraun bis violettbraun, Blasenbildung, Wand deformiert. Fundlage: Fl./Pl./Bef. 72/3-4/426. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. - ZV 1230/391 -

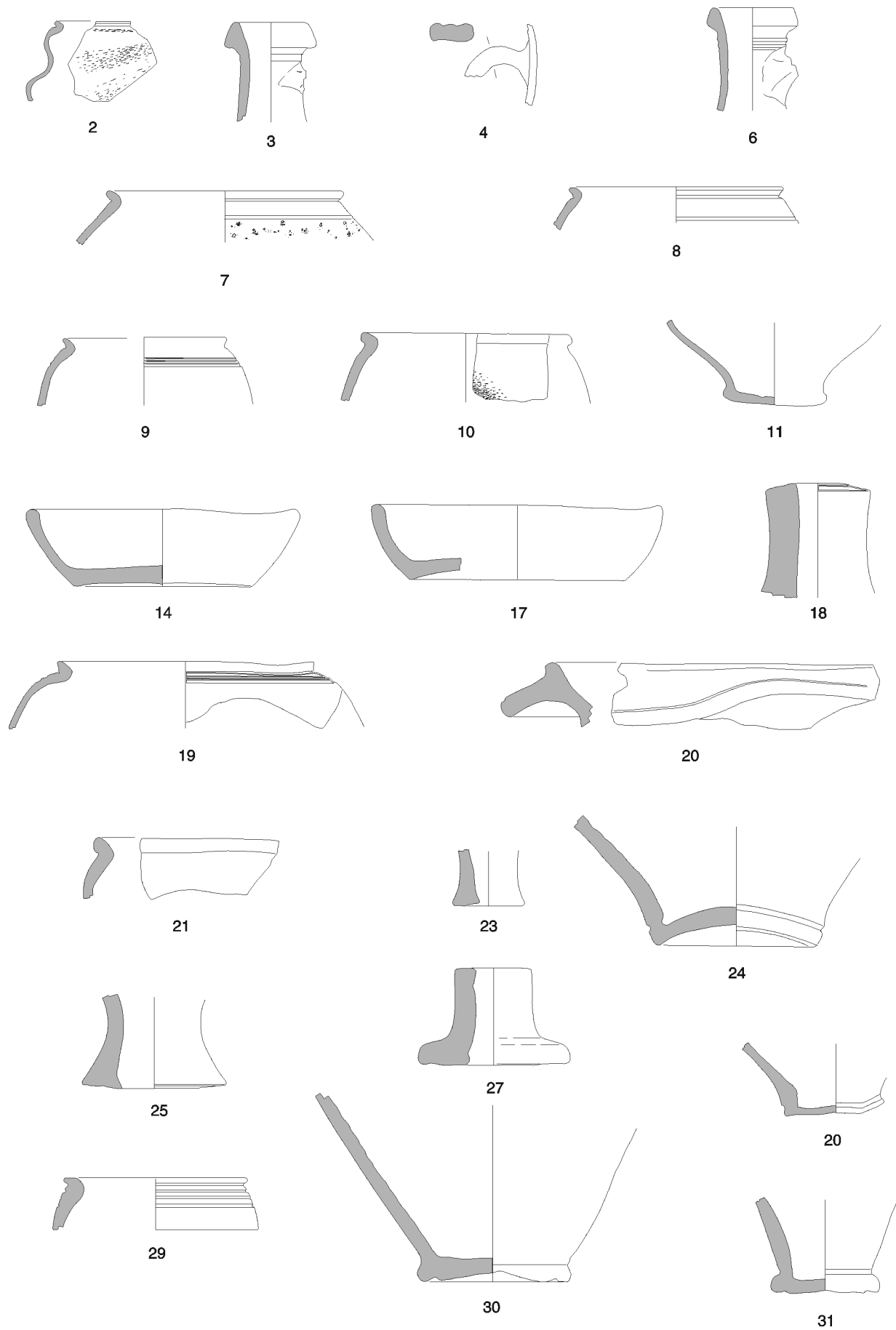


Abb. 130. Fehlbrände, Brennhilfen M. 1:3

X.7 Gestempelte Ziegel

Ziegelstempel: Im Areal des Gebäudes M fanden sich insgesamt vier Ziegel mit Stempeln von Truppeneinheiten. Mit Ausnahme eines Exemplars (Kat.-Nr. 4, Abb. 132), das sich in einer Grube mit steinbauzeitlichem Material befand, sind alle übrigen aus nicht stratifizierten Zusammenhängen. Bei den gestempelten Ziegeln der 11. Legion handelt es sich um Typ 5 nach D. Planck.⁵⁴⁰ Diese Variante ist in Rottweil inzwischen mit 32 Exemplaren belegt. Da sie bisher nur in Rottweil anzutreffen war, ging man von einer lokalen Produktion aus, wobei zunächst nicht mit der Anwesenheit dieser Legion gerechnet wurde.⁵⁴¹ Nachdem neuere Forschungen gezeigt haben, dass Kastell I aufgrund seiner Größe als Legionslager anzusprechen ist und auch das Bad 3 auf dem Nikolausfeld im ursprünglichen Zustand diesem zugeschrieben werden muss, steht die Präsenz dieser Truppe nun außer Frage.⁵⁴² Von den 51 lokalisierbaren Ziegeln mit Stempeln dieser Legion (Typ 1-5, insgesamt 54 Stk.), stammen 32 vom Nikolausfeld, 19 aus der Rottweiler Altstadt.⁵⁴³ Während erstere sich mühelos mit dem Bau von Kastell I und dem dazugehörigen Bad 3 verbinden lassen, sind die im Bereich der Rottweiler verstreut gefundenen Exemplare schwieriger zu beurteilen. Will man nicht alle hier zu Tage gekommenen Ziegel als vom Nikolausfeld verlagerte Stücke betrachten, so muss es auch rechts des Neckar bauliche Aktivitäten dieser Legion gegeben haben. Der im Pelagiusbad (Badgebäude zu Kastell III) gefundene Ziegel könnte ein Hinweis sein, dass dieses mit Hilfe von Legionssoldaten errichtet wurde.⁵⁴⁴ Interessant scheint in diesem Zusammenhang, dass nach Planck die in Rottweil gefundenen Ziegeltypen typologisch zu den jüngeren Varianten, die „frühestens in domitianische Zeit“ gehören.⁵⁴⁵ Dies würde gut zu dem von mir postulierten späteren Beginn von Kastell I passen.

Mit dem im Areal des Gebäudes M gefunden Exemplar liegen bisher 26 Stempel der 1. Biturigerkohorte vor.⁵⁴⁶ Da alle Fragmente einem Stempeltypus angehören, die bisher nur aus Rottweil bekannt sind, vermutet Planck eine lokale Produktion dieser Ziegel. Die Anwesenheit dieser Truppe wird neuerdings mit dem Bau von Kastell

II auf dem Nikolausfeld in Verbindung gebracht.⁵⁴⁷ Da es sich bei zwei Exemplaren um gestempelte, runde Hypokaustziegel handelt, die wie White vermutet zum ursprünglichen Ausbau des Bades von Kastell I gehören, wird man ihm beipflichten wenn er die 1. Biturigerkorte als Besatzung von dieser Lagers sieht.⁵⁴⁸

Tabelle 13

Fläche	Bef.-Nr.	Planum	Fd.-Nr.	Stempel
28a	-	1	ZV 851/270	LEG XI CPF
50/52	-	Profilabbau	ZV 925/378	LEG XI CPF
72.5	479,480	5-6	ZV 1230/463	[LEG XI]CPF
69	-	3-4	ZV 1214/258	COH BITVR

X. 7.1 Katalog und Abbildungen

1.) LEG XI C P F retro

1 Stk - Later. Vgl. Planck 1975 Taf. 115,1 Typ 5. Ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 28a/1/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. Datierung: ? - ZV 851/270 -

2.) LEG XI C P F retro

1 Stk - Later. Vgl. Planck 1975 Taf. 115,1 Typ 5. Ohne Abb. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 50.52/-/-. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. Datierung: ? - ZV 925/369 - Abb. 131. Vgl. Kat.-Nr. 3

3.) LEG XI C P F retro

1 Stk - Later. Vgl. Planck 1975 Taf. 115,1 Typ 5. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 50.52/-/aus Profil. Periode: Nicht zuweisbar. Herkunft: lokal. Datierung: ? - ZV 925/378 -

4.) [LEG XI] C P F

1 Stk - Later. Vgl. Planck 1975 Taf. 115,3 Typ 3. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 72/5-6/480-484. Periode: Steinbauzeitlich (5). Herkunft: lokal. Datierung: ? - ZV 1230/463 -

5.) CO[H BITVR]

1 Stk - Later. Vgl. Planck 1975 Taf. 117,7. Grundlage: Fl./Pl./Bef. 69/3-4/-. Periode: Nicht zuweisbar. Erhaltung: Mit anhaftenden Mörtelresten. Herkunft: -. Datierung: ? - ZV 1214/258 -

⁵⁴⁰ Planck 1975, 192f.

⁵⁴¹ Planck 1975, 193.

⁵⁴² Kastell: Sommer 1992, 272, Franke 2003, 136. Bad 3: White 1999, 238.

⁵⁴³ Planck 1975, 261f. Liste 3 (41 Stk.), Franke 2003, 136 (7 Stk.), Geb. M (3 Stk.), unpublizierte: Altstadt, Flavierstr. Graben 96 ZV 829/651, Altstadt, Hochmauren 1970 ZV 851/270 und ZV 840/337.

⁵⁴⁴ ORL B Nr. 62, 19 Taf. 2,5

⁵⁴⁵ Planck 1975, 193.

⁵⁴⁶ Planck 1975, 262 Liste 4, Franke 2003, 136.

⁵⁴⁷ Franke 2003, 137.

⁵⁴⁸ White 1999, 239.



Abb. 131. Vgl. Kat.-Nr. 3



Abb. 132. Vgl. Kat.-Nr. 4



Abb. 133. Vgl. Kat.-Nr. 5

Anhang

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- Almgren 1923 O. Almgren, Studien über Nordeuropäische Fibelformen. Mannus-Bibliothek 32 (Leipzig 1923).
- Alzinger 1972 W. Alzinger, Aguntum - Römische Dolomitenstadt. Antike Welt 3/2, 1972, 2ff.
- Alzinger 1974 W. Alzinger, Aguntum und Lavant - Führer durch die römerzeitlichen Ruinen Osttirols [3. Aufl.] (Wien 1974).
- Baatz 1973 D. Baatz, Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes. Limesforschungen 12 (Berlin 1973).
- Baatz et al. 1976 D. Baatz et al., Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg-Jahrb. 33, 1976, 11ff.
- Baatz 1982 D. Baatz, Die Römer in Hessen (Stuttgart 1982).
- Bakker 1984 L. Bakker, Zur Topografie der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum. In: G. Gottlieb et al. (Hrsg.), Geschichte der Stadt Augsburg (1984) 41ff.
- Bechert/Vanderhoeven 1988 T. Bechert/M. Vanderhoeven, Töpferstempel aus Südgallien. Funde aus Asciburgium 9 (Duisburg 1988).
- Bechtel 1917 F. Bechtel, Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit (Halle a.d.S. 1917).
- Beckmann 1986 B. Beckmann, Die Sigillata des Limeskastells Miltenberg-Altstadt und die Frage der Errichtung des vorderen Limes. Studien zu den Militärgrenzen Roms III, 1986, 101ff.
- Bedon et al. 1988 R. Bedon et al., Architecture et Urbanisme en Gaule romaine. Tome 1. L'architecture et les villes en Gaule romaine. Tome 2. L'urbanisme (Paris 1988).
- Bellhouse 1957 R.L. Bellhouse, The Roman temporary camps near Troutback, Cumberland. Transactions of the Cumberland and Westmoreland antiquarian and Archeological Society 56, 1957, 28ff.
- Bemmann 1984 H. Bemmann, Terra Sigillata aus Abfallschichten des Bonner Legionslagers. Dans: D. Haupt (éd.), Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlandes 4 Rheinische Ausgrabungen 23 (Bonn 1984).
- Bémont/Jacob 1986 C. Bémont/J.-P. Jacob (Hrsg.), La terre sigillée gallo-romaine. Lieux de production du Haut Empire: implantations, produits, relations. Doc. Arch. Française 6 (Paris 1986).
- Bernhard 1981 H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59, 1981, 79-95.

Bidwell 1997	P. Bidwell, Roman Forts in Britain (London 1997).
Biegert/Lauber 1995	S. Biegert/J. Lauber, Töpferstempel auf glatter Sigillata am vorderen/westrätischen Limes. Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 547ff.
Böhme 1972	A. Böhme, Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburg-Jahrb. 29, 1972, 5ff.
Böhme 1974	A. Böhme, Die Fibeln des Kastells am kleinen Feldberg. Saalburg-Jahrb. 31, 1974, 5ff.
Bridger 1989	C. Bridger, Colonia Ulpia Traiana. Insula 38: Befunde der Grabung 1979-1983. Rheinische Ausgrabungen 31 (Bonn 1989).
Bürgi 1985	Bürgi, J./Hoppe, R., Schleithem - Iulomagus. Die römischen Thermen. Antiqua 13 (Basel 1985).
Bushe-Fox 1932	J.P. Bushe-Fox, Third Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent, Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 10 (Oxford 1932).
Bushe-Fox 1949	J. P. Bushe-Fox, Fourth Report on the Excavations of th Roman Fort at Richborough, Kent. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 16 (Oxford 1949).
Chenet/Gaudron 1955	C. Chenet/G. Gaudron, La céramique sigillée d'Argonne des Ile et IIIe siècles. Supplément à Gallia VI (Paris 1955).
CIL	Corpus Inscriptionem Latinarum
Clarke 1933	J. Clarke, The Roman fort at Cadder near Glasgow (Glasgow 1933).
Cunliffe 1971	B. Cunliffe, Excavations at Fishbourne 1961-1969. Vol II. The Finds (Leeds 1971).
Curle 1911	J. Curle, A Roman Frontier Post and its People. The Fort at Newstead in the Parish of Melrose (Glasgow 1911).
Czysz et al. 1981	W. Czysz et al., Die Römische Keramik aus Bad Wimpfen im Tal. Forsch. und Ber. Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 11 (Stuttgart 1981).
Déchelette 1904	J. Déchelette, Les vases céramiques ornés de la Gaule Romaine (Paris 1904).
Delort 1935	E. Delort, La céramique de Satto et Saturninus. Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Lorraine 44, 1935, 355-406.
Delort 1948	E. Delort, L'Atelier de Satto. Mémoires de L'Académie Nationale de Metz 11 (Metz 1948).

Delort 1953	E. Delort, Vases ornées de la Moselle (Nancy 1953).
Deschler-Erb 1999	E. Deschler-Erb, Ad Arma ! Römisches Militär in Augusta Raurica. Forschung in Augst 28 (Augst 1999).
Ditmar-Trauth 1995	G. Ditmar-Trauth, Das Gallorömische Haus: zu Wesen und Verbreitung des Wohnhauses der gallorömischen Bevölkerung im Imperium Romanum (Hamburg 1995).
Drack 1988	W. Drack, Die römischen Kanalheizungen der Schweiz. Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 71, 1988, 123ff.
Driel/Gechter 1984	C. Driel/M. Gechter, Funde aus der fabrica der legio I Minervia am Bonner Berg. Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlandes 4, 1984, 1ff.
Ebnöther 1985	Ch. Ebnöther, Das römische Keramiklager von Oberwinterthur-Vitudurum. Archäologie der Schweiz 8, 1985, 251-258.
Ettlinger 1973	E. Ettlinger, Die römischen Fibeln in der Schweiz. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit (Bern 1973).
Ettlinger 1978	E. Ettlinger, Stempel auf römischer Keramik von der Enge-Halbinsel Bern. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, 55.-58., 1975-1978.
Exner 1939	K. Exner, Die provinzialrömischen Emaillefibeln der Rheinlande. Ber. RGK 29, 1939, 31ff.
Faber 1994	A. Faber, Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch. 49 (München 1994)
Fasold 1989	P. Fasold, Die römische Grabgruppe auf dem Fuchsberg bei Günzenhausen. Bericht der Bayer. Bodendenkmalpflege 28/29, 1987/88 (1989) 181 ff.
Feugère 1985	M. Feugère, Les Fibules de la Gaule Méridionale de la conquête à la fin du Ve siècle apres J.-C. Rev. Arch. de Narbonnaise Suppl. 12 (Paris 1985)
Fischer 1973	U. Fischer, Grabungen im römischen Steinkastell von Heddernheim 1957-1959. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 2 (Frankfurt 1973).
Fischer et al. 1998	U. Fischer et al., Grabungen im römische Vicus von Nida-Heddernheim 1961-1962. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte. Archäologisches Museum 14 (Bonn 1998).
FMRD	Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland.
Forrer 1911	R. Forrer, Die römischen Sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass (Stuttgart 1911).
Fraser/Matthews 1987	E. Fraser/A. Matthews, Lexikon of greek personal Names. Vol. I.

The Aegean Islands, Cyprus and Cyrenaica (1987).

- Frere 1972 S. Frere, Verulamium Excavations Vol. I (Oxford 1972).
- Frischbier 1922 E. Frischbier, Der Pyrmonter Brunnenfund. Mannus-Bibliothek 28, 1922.
- Fritsch 1910 O. Fritsch, Römische Gefäße aus Terra Sigillata von Riegel am Kaiserstuhl. Veröffentlichungen des Karlsruher Altertumsvereins 4 (Karlsruhe 1910).
- Fritsch 1913 O. Fritsch, Terra-Sigillata-Gefäße gefunden im Großherzogtum Baden (Karlsruhe 1913).
- Gassner 1986 V. Gassner, Die Kaufläden in Pompeji. Diss. der Universität Wien 178, 1986.
- Gaubatz-Sattler 1999 Sumelocenna. Geschichte und Topografie des römischen Rottenburg am Neckar nach den Befunden und Funden bis 1985. Forsch. u. Ber. zu Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg Bd. 71 (Stuttgart 1999).
- Giffen van 1948 A.E. van Giffen, De Romeinse castella in den dorpsheuvel te Valkenburg aan de Rhijn (Z.H.) (Praetorium Agrippinae). II. De opgravingen in 1941, JVT 25-28, 1940-43 (1948), 1-316.
- Gilliver 2003 K. Gilliver, Auf dem Weg zum Imperium. Eine Geschichte der römischen Armee (Darmstadt 2003).
- Gimber 1993 M. Gimber, Das Atelier des Ianus in Rheinzabern. 2 Bände (Bonn 1993).
- Glasbergen 1972 W. Glasbergen, De Romeinse castella te Valkenburg Z.H., De opgraving in de dorpsheuvel in 1962 (Groningen 1972).
- Goessler 1928 P. Goessler, Arae Flaviae. Führer durch die Altertumshalle der Stadt Rottweil (Rottweil 1928), 13ff..
- Goessler/Knorr 1921 P. Goessler/R. Knorr, Cannstatt zur Römerzeit. Neue archäologische Forschungen und Funde (Stuttgart 1921).
- Haalebos 1977 J. Haalebos, Zwammerdam - Nigrum Pullum (Amsterdam 1977).
- Haldimann 1991 M.-A. Haldimann, Les Fouilles de la cour de l'ancienne prison de Saint-Antoine: Une vision de la Genève antique. Arch. der Schweiz 14,2, 1991, 194ff.
- Hartley 1972 B.R. Hartley, The Roman Occupations of Scotland: the Evidence of samian ware. Britannia 3 (1972), 1-55.
- Hartley 1972 B.R. Hartley, in: S. Frere, Verulamium excavations I (1972).
- Hartley 1977 B.R. Hartley, Some wandering potters. In: J. Dore/M. Green, Roman pottery studies in Britain and beyond. BAR Supple. 30, 1977, 251-263.

- Hartley 1985 B.R. Hartley in: L. F. Pitts /J. K. St. Joseph, Inchtuthil. The Roman Legionary Fortress. Britannia Monograf Series 6 (London 1985).
- Hartmann 1999 H.-H. Hartmann, Die Terra Sigillata. In: Das Ostkastell von Welzheim, Rems-Murr-Kreis. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg Bd. 42 (Stuttgart 1999) 119ff.
- Haug/Sixt 1914 F. Haug/G. Sixt, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs (1912-1914).
- Heiligmann 1990 J. Heiligmann, Der "Alb-Limes". Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forsch. und Ber. Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 35 (Stuttgart 1990).
- Heimberg 1977 U. Heimberg, Römische Landvermessung. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Süddeutschlands Nr. 27 (Stuttgart 1977).
- Herbich et al. 1993 Herbich et al., Geophysical Prospection in Roman Rottweil - Arae Flaviae. Fundber. Baden-Württemberg 18, 1993, 83-112.
- Hermet 1934 F. Hermet, La Graufesenque (Condatomago). I. Vases Sigillées. II. Graffites (Paris 1934).
- Heukemes 1964 B. Heukemes, Römische Keramik aus Heidelberg. Materialien zur röm.-germ. Keramik 8 (Bonn 1964).
- Hochuli-Gysel 1986 A. Hochuli-Gysel, Chur in römischer Zeit. Antiqua 12. (Basel 1986).
- Hofmann (o.J.) B. Hofmann, Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée 1ère partie: les ateliers de la Graufesenque et de Lezoux. Groupe de Arch. antique du Touring Club de France notice technique 21 (o. J.).
- Hofmann (o.J.) B. Hofmann, Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée 2ième partie: les ateliers de Montans, de Martres-de-Veyre, d'Argonne et de Rheinzabern. Groupe de Arch. antique du Touring Club de France (o.J.).
- Hofmann 1988 B. Hofmann, L'Atelier de Bannassac. Revue Archéologique Sites (Gonforan 1988).
- Hogg 1968 A.H.A. Hogg, Pen Llysten. A Roman Fort. Achaeological Journal 125, 1968-1969, 124-176.
- Holder 1907 A. Holder, Alt-Celtischer Sprachschatz I. (1896), II. (1904), III. (Leipzig 1907).
- Hüssen 2000 C.-M. Hüssen, Die römische Besiedlung im Umland von Heilbronn. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 78 (Stuttgart 2000).

- Jacobi 1897 H. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe (Homburg v. d. H. 1897).
- Jacobi 1934 H. Jacobi, Be- und Entwässerung unserer Limeskastelle. Saalburg Jahrb. 8, 1934, 32ff.
- Jacobs 1913 J. Jacobs, Sigillatafunde aus einem römischen Keller zu Bregenz. Jahrbuch für Altertumskunde 6, 1912 (1913) 172ff.
- Jobst 1975 W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum. Forschungen in Lauriacum 10 (Linz 1975)
- Johnson 1987 A. Johnson, Römische Kastelle des 1. und 2. Jh. n. in Britannien und in den germanischen Provinzen des Römerreiches. Bearb. von D. Baatz (Mainz 1987).
- Juhász (o.J.) G. Juhász, A Brigetioi Terra Sigillátak - Die Sigilaten von Brigetio. Dissertationes Pannonicae 2,3 (Budapest o.J.).
- Juhász 1936 G. Juhász, A Lezouxi Terrasigillata Gyárak Aquincumi Lerakata. In: Archaeologiai Ertesítő 49, 1936, 33-48.
- Karnitsch 1959 P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich). Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich 12 (Linz 1959).
- Karnitsch 1971 P. Karnitsch, Sigillata von Iuvavum (Salzburg). Die reliefverzierte Sigillata im Salzburger Museum Carolino Augusteum. Salzburger Museum Carolino Augusteum Jahresschrift 1970, 16 (Salzburg 1971)
- Kemkes 1996 M. Kemkes, Das Kastell Risstissen: Die Grabungen 1959 und 1967 (Diss. Freiburg 1996).
- Klee 1983 M. Klee, Neue Ausgrabungen in Rottweil. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 129ff.
- Klee 1986 M. Klee, Arae Flaviae III. Der Nordvicus von Arae Flaviae. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 18, (Stuttgart 1986).
- Klee 1988 M. Klee, Arae Flaviae IV. Die Thermen auf dem Nikolausfeld. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 28, (Stuttgart 1988) 13ff.
- Kley 1931 M. Kley, Vereinsgeschichtliches, in: Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Vereins 1831-1931 Rottweiler Geschichts- und Altertumsverein e.V. (Rottweil 1931) 5ff.
- Knorr 1905 R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario (Stuttgart 1905).
- Knorr 1907 R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1907).

- Knorr 1910 R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottenburg-Sumelocenna (Stuttgart 1910).
- Knorr 1912 R. Knorr, Südgalische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1912).
- Knorr 1919 R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
- Knorr 1935 R. Knorr, Römisches aus Rißtissen, Unterkirchberg und Straßburg. Germanisches in Ulm. Germania 19, 1935, 137.
- Knorr 1942 R. Knorr, Die frühe und späte Terra-Sigillata des Calus. Germania 26, 1942, 186ff.
- Knorr 1952 R. Knorr, Terra-Sigillata-Gefäße des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen (Stuttgart 1952)
- Knorr/Sprater 1927 R. Knorr/F. Sprater, Die westpfälzischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof (Speier 1927).
- Kortüm 1995 K. Kortüm, Portus - Pforzheim. Untersuchungen zur Archäologie und Geschichte in römischer Zeit (Sigmaringen 1995).
- Kortüm 1998 K. Kortüm, Zur Datierung der römischen Militäranlagen im obergermanischen-rätischen Limesgebiet. Saalburg-Jahrbuch 49, 1998, 5ff.
- Kortüm/Lauber Walheim I. Das Kastell II und die nachfolgende Besiedlung. Forsch. und Ber. zur Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg (im Druck).
- Laur-Belart 1967 R. Laur-Belart, Eine Handelsvorstadt in Augusta Raurica. Urschweiz 32, 1967.
- Laur-Belart 1988 Laur-Belart, Rudolf; Berger, Ludwig, Führer durch Augusta Raurica [5. erw. Aufl.] (Basel 1988).
- Lenoir 1977 M. Lenoir, Lager mit clavicula. Mélanges de L'École Française de Rome. Antiquité 89, 1977, 692-722.
- Ludowici 1927 W. Ludowici, Katalog V. Stempelnamen und Bilder römischer Töpfer, Legionsziegelstempel, Formen von Sigillata- und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901-1914 (Speyer 1927).
- Luik 1996 M. Luik, Köngen - Grinario I. Topografie, Fundstellenverzeichnis, ausgewählte Fundgruppen. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 62 (Stuttgart 1996).
- Lutz 1960 M. Lutz, La Céramique de Cibus à Mittelbronn. Gallia 18, 1960, 111ff.
- Lutz 1968 M. Lutz, Catalogue des poinçons employés par le potier Cibus. Gallia 26, 1968, 55-117.

Lutz 1970	M. Lutz, L'atelier de Saturninus et de Satto à Mittelbronn (Moselle). Supplément à Gallia XXII (Paris 1970).
Mährlen 1916	E. Mährlen, Geamtplan Rottweil 1916. Museum Rottweil Plan 7.
Martin-Kilcher 1976	S. Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2 (1976).
Martin-Kilcher 1980	S. Martin-Kilcher, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag (1980)
Mary 1967	G.T. Mary, Novaesium I. Die südgallische Terra Sigillata aus Neuss. Limesforschungen 6 (Berlin 1967).
Mees 1995	A.W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. zur Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995)
Meyer 1973	E. Meyer, Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt 1973).
Miller 1892	K. Miller, Die römischen Kastelle in Württemberg. Mitteilungen der Bauhütte 5, 1892, 1ff.
Mocsy 1983	A. Mocsy, Nomenclator. Dissertationes Pannonicae (Budapest 1983).
Müller 1968	G. Müller, Das Lagerdorf des Kastells Butzbach. Limesforschungen 2 (Berlin 1968).
Müller 1977	G. Müller, Novaesium VII. Die Römischen Gräberfelder von Novaesium 17 (Berlin 1977).
Müller-Karpe 1953	H. Müller-Karpe, Ein römisches Gebäude in Gauting. Bayer. Vorgeschichtsblätter 30, 1952, 268-271.
Nierhaus 1959	R. Nierhaus, Das römische Brand- und Körpergräberfeld "Auf der Steig" in Stuttgart-Bad Cannstatt. Veröffentl. d. staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Heft 5 (Stuttgart 1959).
Nieto Prieto et al. 1989	X. Nieto Prieto et al., Excavacions Archeològiques Subaquàtiques a Cala Culip. I Sèrie Monogràfica 9 (Girona 1989).
Noll 1972	R. Noll, Eine Sigillata-Schüssel mit Eigentumsvermerk und Preisangabe aus Flavia Solva. Germania 50, 1972, 148ff.
Nuber 1972	H.U. Nuber, Ein römischer Grabfund aus Ludwigshafen-Maudach. Mitt. Hist. Ver. der Pfalz 70, 1972, 111ff.
Nuber 1988	E. Nuber, Arae Flaviae IV. Die antiken Fundmünzen aus Rottweil. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 28, 1988, 237ff.
Nuber 1989	H.U. Nuber, A. Giamilus - ein Sigillatatöpfer aus dem Breisgau.

- Oelmann 1914 F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 1 (Frankfurt 1914).
- Oldenstein 1976 J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Ber. RGK 57, 1976, 49ff.
- Oswald 1931 F. Oswald, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata "Samian Ware" (London 1931).
- Oswald 1937 F. Oswald, Index of Figure-Types on Terra Sigillata. Supplement to the Annals of Archaeology and Anthropology 23-24, 1936-1937.
- Oswald 1948 F. Oswald, The Terra Sigillata (Samian Ware) of Margidunum (Nottingham 1948).
- Oswald/Pryce 1920 F. Oswald/T. D. Pryce, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (London 1920).
- Overbeck/Mau 1884 A. Overbeck/Mau, Pompeji in seinen Gebäuden, Altertümern und Kunstwerken. 4. Auflage 1884.
- Oxé 1938,1939 A. Oxé, Polybianische und vorpolybianische Lagermaße und Lagertypen. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 47ff.
- Oxé 1941 A. Oxé, Die römischen Flächenmaße der Limeskastelle. Bonner Jahrb. 146, 1941, 107ff.
- Pape 1884 W. Pape, Griechische Eigennamen (1884).
- Pferdehirt 1976 B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen. Limesforschungen 16 (Berlin 1976).
- Pitts/St. Joseph 1985 L. F. Pitts /J. K. St. Joseph, Inchtuthil. The Roman Legionary Fortress. Britannia Monograph Series 6 (London 1985).
- Planck 1972 D. Planck, Eine interessante römische Fibel aus Rottweil. Arch. Korresbl. 2. 1972, 197ff.
- Planck 1975 D. Planck, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil 1.2. Forsch. und Ber. zur Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975).
- Planck 1986 D. Planck, Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland und seine Vorläufer. In: D. Planck (Hrsg.) Archäologie in Württemberg (Stuttgart 1988) 251ff.
- Reinecke 1912 P. Reinecke, Sigillata Schüssel des Cibus von 171 n. Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt 5, 1912, 1f.
- Rey-Vodoz 1986 V. Rey-Vodoz, Les Fibules gallo-romaines de Martigny. Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 69, 1986, 149ff.

- Richmond 1932 I.A. Richmond, The four Roman camps at Cawthorn. *Archeological Journal* 89, 1932, 17ff.
- Richmond 1968 I.A. Richmond, Hod Hill. Volume Two. Excavations Carried Out Between 1951 and 1958 for the Trustees of the British Museum (London 1968).
- Ricken 1934 H. Ricken, Die Bilderschüsseln der Kastelle Saalburg und Zugmantel 1. *Saalburg-Jahrb.* 8, 1934, 130-182.
- Ricken 1938 H. Ricken, Die Bilderschüsseln der Töpferei von Waiblingen-Beinstein. *Festschr. Oxé* (Darmstadt 1938) 64ff.
- Ricken 1948 H. Ricken, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Dr. W. Ludowici, Katalog VI meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1901-1914. *Tafelband* (Darmstadt 1942).
- Ricken/Fischer 1963 H. Ricken/Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Textband zu Katalog VI der Ausgrabungen von W. Ludowici in Rheinzabern 1901-1914 (Bonn 1963).
- Rieckhoff 1975 S. Rieckhoff, Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen. Sonderdruck aus dem *Saalburg-Jahrb.* 32, 1975, 5ff.
- Rieckhoff 1977 S. Rieckhoff, Die Fibeln aus dem Vicus von Sulz. *Saalburg-Jahrb.* 34, 1977, 1ff.
- Riese 1907 A. Riese, Das römische Gräberfeld bei Praunheim. *Mitteilungen über römische Funde in Hedderheim* 4 (Frankfurt 1907) 1ff.
- Riha 1979 E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. in Augst* Bd. 3 (Augst 1979).
- Riha 1994 E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst: Die Neufunde seit 1975. *Forsch. in Augst* 18 (Augst 1994).
- Ritterling 1898 E. Ritterling, Römische Funde aus Wiesbaden. *Annal. d. Vereins f. Nassauische Altertumskunde. und Geschichtsforsch.* Bd. 29, 1898, 115ff.
- Ritterling 1912 E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. *Annalen für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung* 40, 1912.
- Rogers 1974 G.B. Rogers, Poteries sigillées de la Gaule centrale. I. - Les motifs non figurés. XXVIIIe suppl. à *Gallia* (Paris 1974).
- Rogers 1999 G.B. Rogers, Poteries Sigillées de la Gaule Centrale. II. Les Potiers. Vol. I/II (Lezoux 1999).
- Roth-Rubi 1979 K. Roth-Rubi, Untersuchungen an den Krügen von Avenches. *Rei Cretariae Romanae Fautores. Acta Suppl.* Vol. 3 (1979).
- Roth-Rubi 1986 K. Roth-Rubi, Die Villa von Stutheien Hütteilen TG. Ein

Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14 (Basel 1986).

- Rüsch 1975 A. Rüsch, Erster Bericht der Grabungen 1971/72. Rottweiler Heimatblätter 36, 1975.
- Rüsch 1975a A. Rüsch, 21-30. Arch. Nachrichten aus Baden 14, 1975, 21-30.
- Rüsch 1976 A. Rüsch, Arae Flaviae. Die Militärlager und die Zivilsiedlungen in Rottweil am Neckar. ANRW II, 5,1, 1976, 560 ff.
- Rüsch 1977 A. Rüsch, Ausgrabungen in Rottweil. Vorbericht über die Untersuchungen von 1968 bis 1975. Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 443ff.
- Rüsch 1979 A. Rüsch, Die römischen Ausgrabungen von 1977 in Rottweil-Altstadt. Rottweiler Heimatblätter. Beilage zum Schwarzwälder Volksfreund 40. Jahrgang 1979 Nr. 3.
- Rüsch 1981 A. Rüsch, Das römische Rottweil. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg Bd. 7 (Stuttgart 1981).
- Rüsch 1981a A. Rüsch, Ausgrabungen im römischen Rottweil. Arch. Ausgr. Baden- Württemberg 1981, 100ff.
- Rüsch 1982 A. Rüsch, Ausgrabungen im römischen Rottweil. Arch. Ausgr. Baden- Württemberg 1982, 83ff.
- Ruckgaber 1835-1838 H. Ruckgaber, Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil Teil I, II,1 und II,2 (1835-1838).
- Schmid 1919 W. Schmid, Flavia Solva bei Leibniz in Steiermark. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 19-20, 1919 (Beiblatt) 141ff.
- Schönberger 1955 H. Schönberger, Das Lagerdorf des Kastell Butzbach. Saalburg-Jahrb. 14, 1955, 27ff.
- Schönberger 1955 H. Schönberger, Stempel auf unverzierter Sigillata. Saalburg-Jahrb. 14, 1955, 27ff.
- Schönberger 1975 H. Schönberger, Kastell Künzing-Quintana. Die Grabungen 1958-1966. Limesforschungen 13 (Berlin 1975).
- Schönberger 1978 H. Schönberger, Das Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforschungen 18 (Berlin 1978).
- Schönberger 1985 H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 322ff.
- Schönberger et al. 1966 H. Schönberger et al. Die Mittelkaiserzeitliche Terra Sigillata von Neuss. Die Römischen Lampen von Neuss 7 (Berlin 1966).
- Schönberger et al. 1989 H. Schönberger et al., Neue Ergebnisse zur Geschichte des Kastells Oberstimm. Ber. RGK 70, 1989, 243-320.

- Schönberger/Hartley 1970 H. Schönberger/B. Hartley, Die Namensstempel auf glatter Sigillata aus dem Erdkastell der Saalburg. Saalburg-Jahrb. 27, 1970, 21-30.
- Schönberger/Simon 1976 H.-G. Schönberger/Simon, Das Römerlager Rödgen. Limesforschungen 15 (Berlin 1976).
- Schönberger/Simon 1980 H. Schönberger/H.-G. Simon, Das Kastell Okarben. Limesforschungen 19 (Berlin 1980).
- Schönberger/Simon 1983 H. Schönberger/H.-G. Simon, Die Kastelle in Altenstadt. Limesforschungen 22 (Berlin 1983).
- Seitz 1982 G. Seitz, Zum spätsüdgalischen Terra-Sigillata-Import in der Wetterau. *Rei Cretariae Romanae Fautores. Acta* 21/22, 1982, 131-145.
- Simon 1965 H.-G. Simon, Die römischen Funde aus den Grabungen in Groß-Gerau 1962/63. Saalburg-Jahrb. 22, 1965, 38ff.
- Simon 1968 H.-G. Simon, Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach. Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 5ff.
- Simon 1971 H.-G. Simon, Die Terra Sigillata aus Köngen (3. Teil). *Fundber. Schwaben N.F.* 19, 1971, 254-277.
- Simon 1976 H.-G. Simon, Terra Sigillata: Bilderschüsseln und Töpferstempel auf glatter Ware. In: D. Baatz, Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg-Jahrb. 33, 1976, 37ff.
- Simon 1977 H.-G. Simon, Funde aus dem Bereich der Sumpfbrücke bei Bickenbach. Saalburg-Jahrb. 34, 1977, 42ff.
- Simon 1978 H.-G. Simon, Römische Funde aus Theilenhofen. *Bayer. Vorgeschbl.* 43, 1978, 30ff.
- Simon 1984 H.-G. Simon, Terra Sigillata aus Waiblingen. *Fundber. Baden-Württemberg* 9, 1984, 471ff.
- Simon/Köhler 1992 H.-G. Simon/H.-J. Köhler, Ein Geschirrdepot des 3. Jahrhunderts. Grabungen im Lagerdorf des Kastells Langenhain. *Materialien zur römisch-germanischen Keramik* 11 (Bonn 1992).
- Solin 1971 H. Solin, Beiträge zur Kenntnis der griechischen Personennamen in Rom. *Commentationes Humanarum Literarum* 48, 1971.
- Solin 1982 H. Solin, Die griechischen Personennamen. Ein Namenbuch (Berlin 1982).
- Solin/Salomies 1988 H. Solin/O. Salomies, *Repertorium Nominum Gentilicium et Cognominum Latinorum* (Hildesheim 1988).
- Sommer 1988 C.S. Sommer, Kastellvicus und Kastell. *Fundber. aus Baden-Württemberg* 13, 1988, 457ff.

- Sommer 1988a C.S. Sommer, Ausgrabungen im Municipium Arae Flaviae – Rottweil. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 91ff.
- Sommer 1989 C.S. Sommer, Ausgrabungen im Municipium Arae Flaviae – Rottweil. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 127ff.
- Sommer 1992 C.S. Sommer, Municipium Arae Flaviae - Militärisches und ziviles Zentrum im rechtsrheinischen Obergermanien. Ber. RGK 73, 1992, 270ff.
- Sommer 1992a C.S. Sommer, Ausgrabungen im römischen Rottweil. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 132ff.
- Sommer 1997 C.S. Sommer, Vom Kastell zur Stadt. Aspekte des Übergangs in Lopodunum/Ladenburg und Arae Flaviae/Rottweil. Limeskongress Zala (Zala 1999) 511ff.
- Spitzing 1988 T. Spitzing, Die römische Villa von Lauffen a.N. Materialhefte zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg. Heft 12 (1988).
- St. Joseph 1970 J.K. St. Joseph, The Camps at Ardoch, Stracathro and Ythan Wells: Recent Excavations. Britannia 1, 1970, 163ff.
- Stanfield/Simpson 1958 J.A. Stanfield/G. Simpson, Central Gaulish Potters (London 1958).
- Stanfield/Simpson 1990 J.A. Stanfield/G. Simpson, Les Potiers de la Gaule Centrale. Überarbeitete Auflage (Gonfaron 1990).
- Steiger et al. 1977 R. Steiger et al., Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forsch. Augst 1 (Augst 1977).
- Stein 1932 E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (Wien 1932).
- Steiner 1911 P. Steiner, Xanten. Sammlung des Niederrheinischen Altertums-Verein. Kat. West- u. Süddeutscher Altertumsslg. 1 (Frankfurt 1911).
- Stribny 1989 K. Stribny, Die Römer rechts des Rheins nach 260 n. Kartierung und Strukturanalyse zwischen Koblenz und Regensburg. Ber. RGK 70, 1989, 391ff.
- Ströbel 1967 R. Ströbel, Steinbrüche und Kalkbrennöfen. Fundber. Schwaben, NF. 18/II, 1967, 111ff.
- Strobel 1987 K. Strobel, Chattenkriege Domitians. Germania 65, 1987, 423-452.
- Stuart 1968 P. Stuart, Romeinse Grabvondsten uit Geldermalsen, Oudheidkundige Mededelingen 49, 1968.
- Swanson 1967 D.C. Swanson, The Names in Roman Verse (Madison 1967).
- Terrisse 1968 J.-R. Terrisse, Les céramiques sigillées gallo-romaines des Martres-de-Veyre (Puy-de-Dôme). XIXe supplément à Gallia

(Paris 1968).

- Trumm 2002 J. Trumm, Die römerzeitliche Besiedlung am östlichen Hochrhein. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 2002).
- Ulbert 1959 G. Ulbert, Die römischen Donau Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (Berlin 1959).
- Ulbert 1969 G. Ulbert, Das Frühromische Kastell Rheingönheim. Die Funde aus den Jahren 1912 und 1913, 9 (Berlin 1969).
- Unz/Deschler-Erb 1997 Chr. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976, Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa Bd. 14, 1997.
- Urner-Astholz 1942 H. Urner-Astholz, Die römerzeitliche Keramik von Eschenz-Tasgetium. Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 78, 1942, 1ff.
- Urner-Astholz 1946 H. Urner-Astholz, Die römerzeitliche Keramik von Schleithelm-Juliomagus. Schaffhauser Beiträge zur Vaterländischen Geschichte 23, 1946, 5-205.
- Vanderhoeven 1974 M. Vanderhoeven, Funde aus Asciburgium 3. Terra sigillata aus Mittel- und Ostgallien: Die Töpferstempel. Schriftenr. Stadt Rheinhausen 7 (Duisburg 1974).
- Vanderhoeven 1975 M. Vanderhoeven, Terra Sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße. 1. Funde aus Asciburgium 5 (Duisburg 1975).
- Vanderhoeven 1976 M. Vanderhoeven, Terra Sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße. 2. Funde aus Asciburgium 6 (Duisburg 1976).
- Vanderhoeven 1977 M. Vanderhoeven, De Terra Sigillata van Grobbendonk. Opgravingen 1971-1973. Archaeologia Belgica 199 (Bruxelles 1977).
- Vanderhoeven 1981 M. Vanderhoeven, Terre sigillée de Matagne-la-Petite, Pommeroeul et Saint-Mard. Archaeologia Belgica 243 (Bruxelles 1981).
- Vanvinckenroye 1967/1968 W. Vanvinckenroye, Naamstempels op terra van Heerlen in: Publications de la Société historique et archéologique dans le Limbourg, Tome 103-104, 1967-68.
- Vermeulen 1932 W. G. J. R. Vermeulen, Een Romeinsch gravveld op den Hunnerberg te Nijmegen (Amsterdam 1932).
- Wacher 1974 J. Wacher, The towns of Roman Britain (London 1974).
- Wagner-Roser S. Wagner-Roser, Ausgewählte Befunde und Funde der römischen Siedlung Lahr-Dinglingen von 1824-1982 (Diss.

Freiburg 1994).

- Wagschal 1993 M. Wagschal, Vicus Murrensium. Untersuchungen der römischen Siedlungsbereiche Benningen, Marbach, Murr, Steinheim und Freiberg (Diss. Freiburg 1993).
- Walke 1965 N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965)
- Weber 1985 G. Weber, Cambodunum eine Stadt nach mediterranem Vorbild. In: Die Römer in Schwaben. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Arbeitsheft 27 (München 1985).
- White 1999 G. White, Das römische Badegebäude auf dem Nikolausfeld in Rottweil am Neckar. Fundber. aus Baden-Württemberg 23, 1999, 193ff.
- Wolff 1911 G. Wolff, Das Gräberfeld an der römischen Feldbergstraße vor dem Nordtore von Nida. Mitteilungen über römische Funde in Hedderheim 5 (Frankfurt 1911) 1ff.
- Yupanqui 2001 M.W. Yupanqui, „ITER DE[RECTVM AB ARGE[NTORATE] IN R[AETIAM]“ Die flavischen Kastelle Rammersweier und Zunsweier an der römischen Kinzigtalstraße bei Offenburg. Denkmalpflege Baden-Württemberg 29/2, 2000, 116-123.
- Zanier 1992 W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23 (Mainz 1992).
- Zimmermann 1992 B. Zimmermann, Zur Authentizität des "Clemensfeldzuges". Jahresber. Augst und Kaiseraugst 13, 1992, 289-303.
- Zimmermann 1999 A. Zimmermann, Zur Anwendung der Korrespondenzanalyse in der Archäologie. In: Müller J./Zimmermann A. (Hrsg.), Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven (Espelkamp 1997).

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ähnl.	ähnlich
Bef.	Befund
Bdm.	Bodendurchmesser
BS	Bodenscherbe
Cu.	Curle
D	Denar
Drag.	Dragendorff
Dp	Dupondius
Erh.	Erhaltung
Fd.-Nr.	Fundnummer
Fehlbr.	Fehlbrand
Fig.	Figur
Fk.	Fundkomplex
Fl.	Fläche
Grobker.	Grobkeramik
Hof.	Hofheim
Jh.	Jahrhundert
Kat.-Nr.	Katalog-Nummer
Kn.	Knorr
L.	Länge
Lud.	Ludowici
Nb.	Niederbieber
n.li.	nach links
NN	Normal Null
n.re.	nach rechts
ORL	Obergermanisch-raetischer Limes
OZ	Obere Zone
Pl.	Planum
Pr.	Profil
R.	Raum
Rdm.	Randdurchmesser
RS	Randscherbe
S	Sesterz
sek. verbr.	sekundär verbrannt
Stk.	Stück
Taf.	Tafel
Uk	Unterkante
UZ	Untere Zone
Überz.	Überzug
Var.	Variante
WS	Wandscherbe
Z.	Zustand
ZV	Zuwachsverzeichnis=Rottweiler Fundinventar

Profilzeichnungen zu Kap. II-V (sortiert nach Fl./Bef./Pr.)

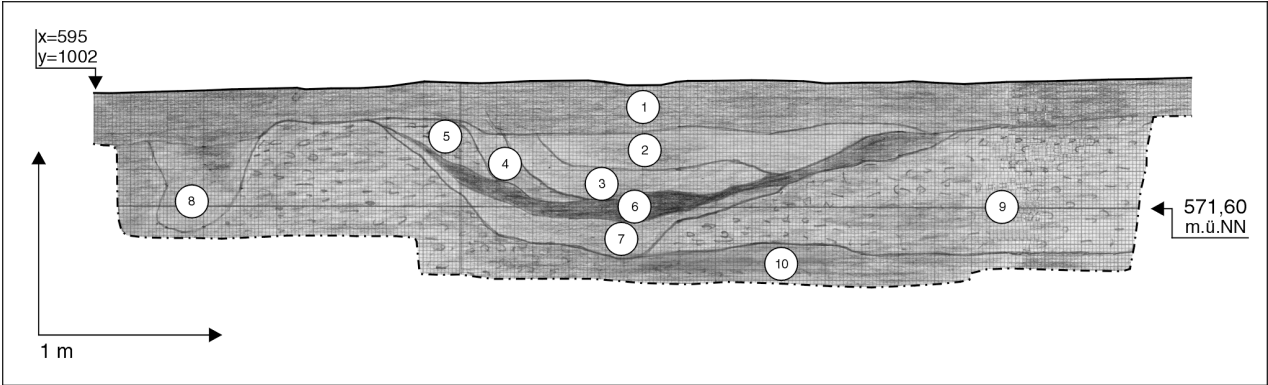


Abb. 134. Fl. 1, Ostprofil

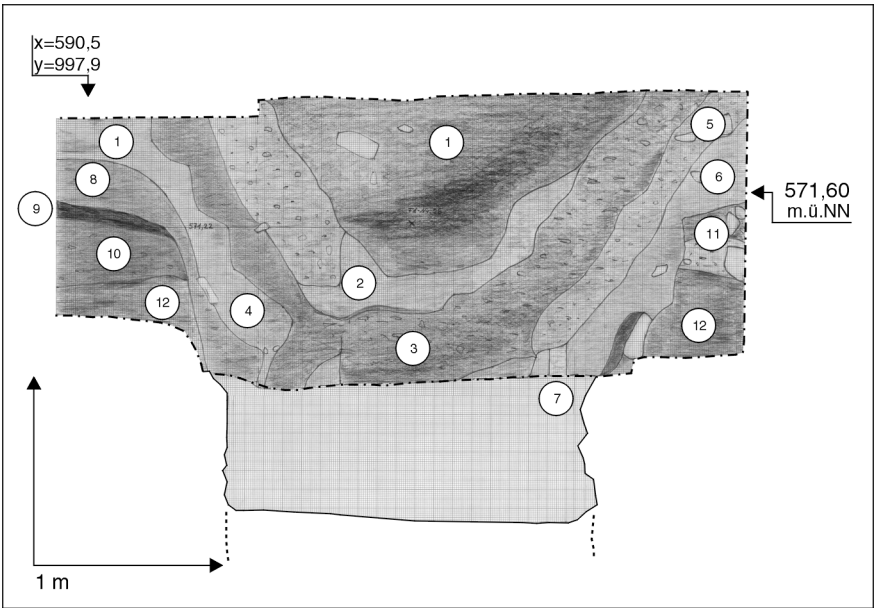


Abb. 135. Fl. 1 Südprofil

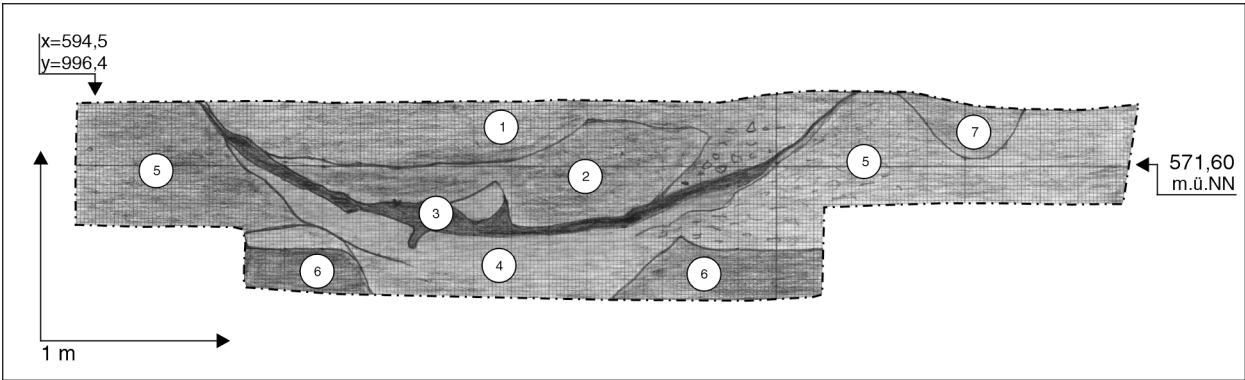


Abb. 136. Fl. 1 Westprofil

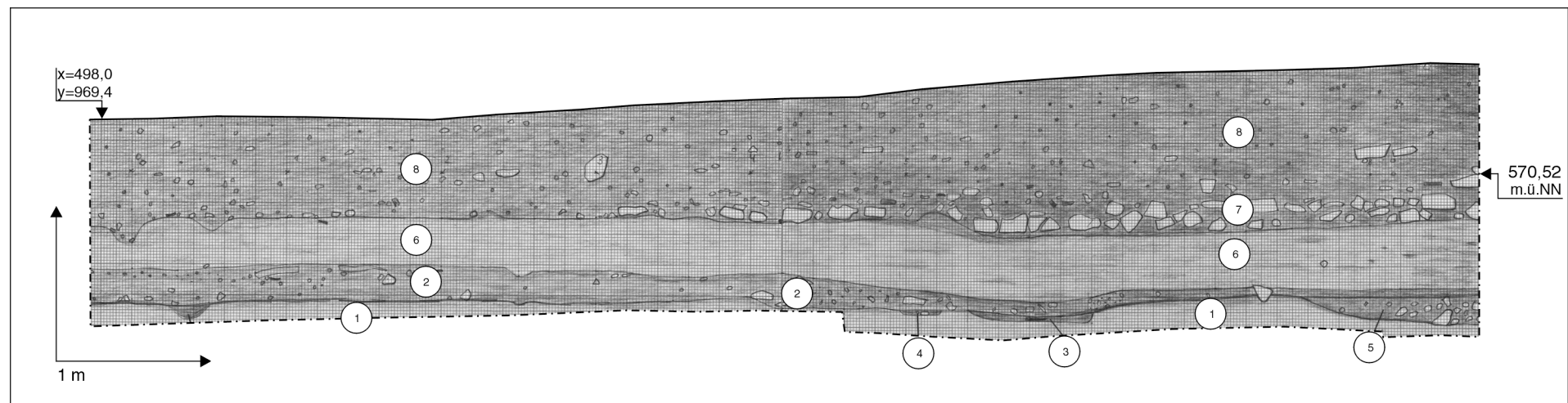


Abb. 137. Fl. 4, Ostprofil

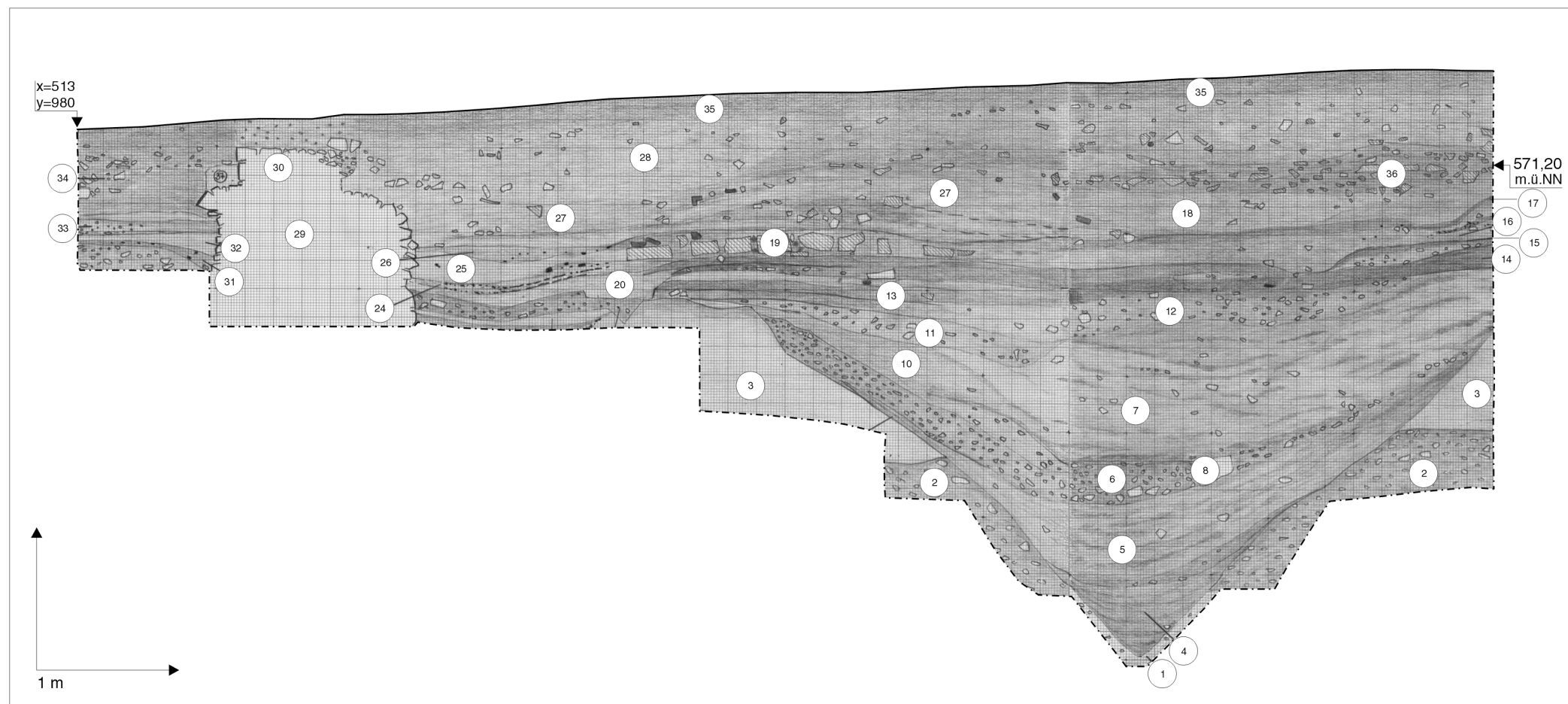


Abb. 138. Fl. 26, Nordprofil

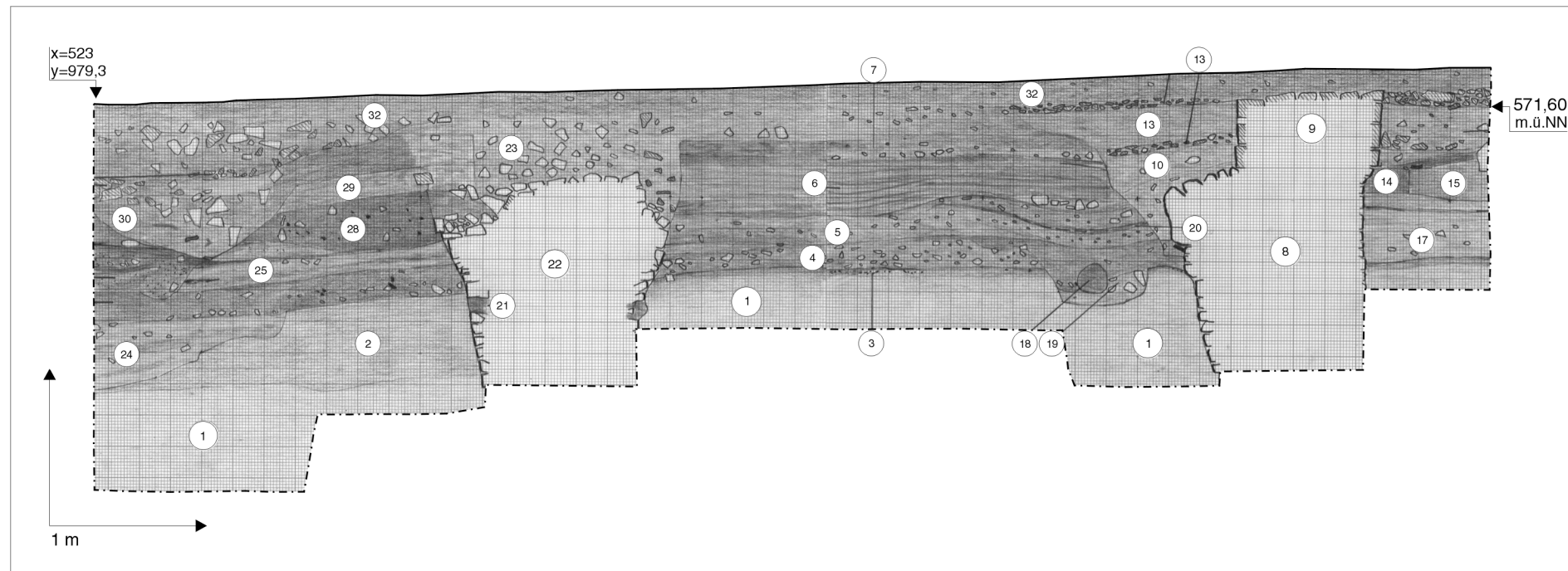


Abb. 139. Fl. 26, Ostprofil

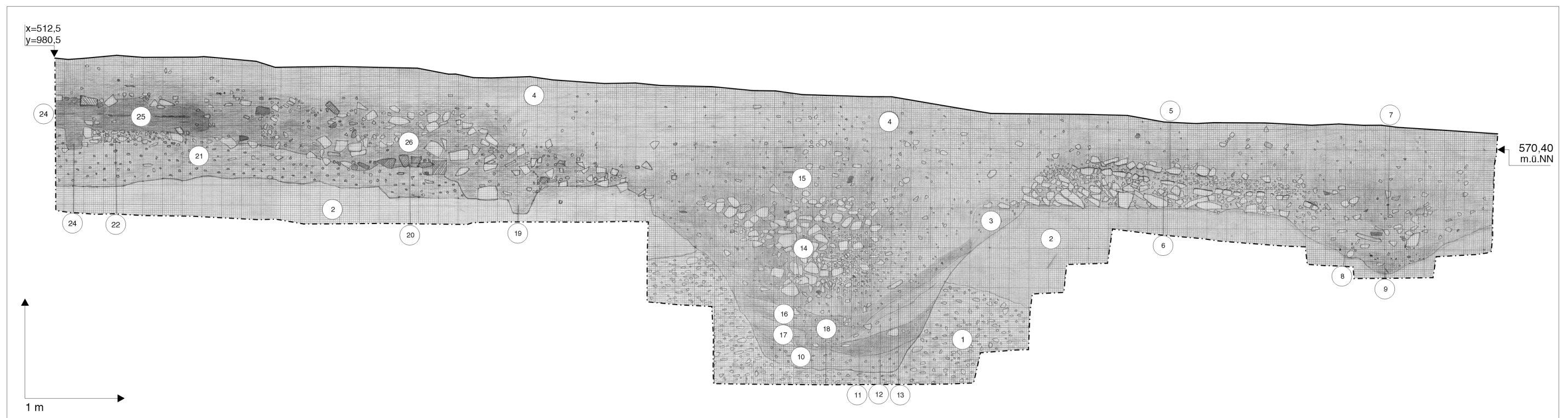


Abb. 140. Fl. 31a/35, Südprofil

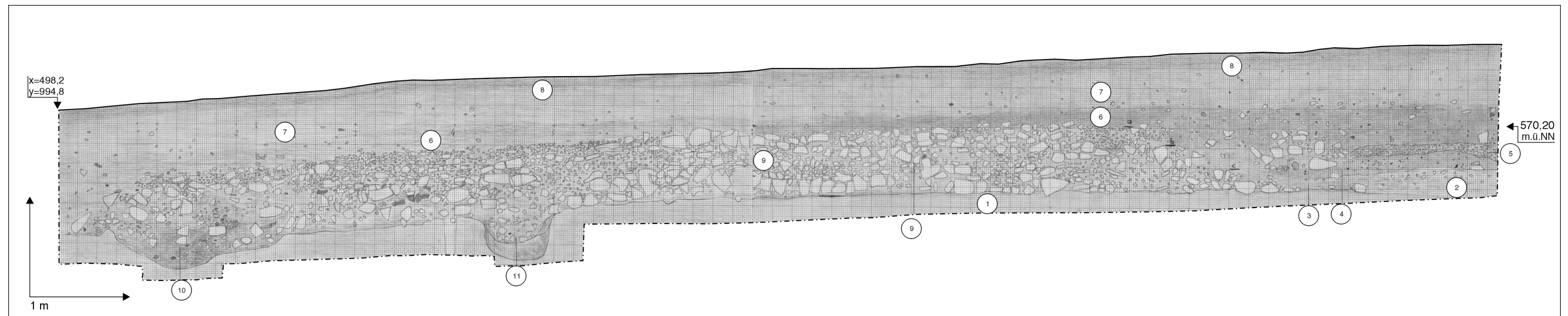


Abb. 141. Fl. 33a/34, Nordprofil

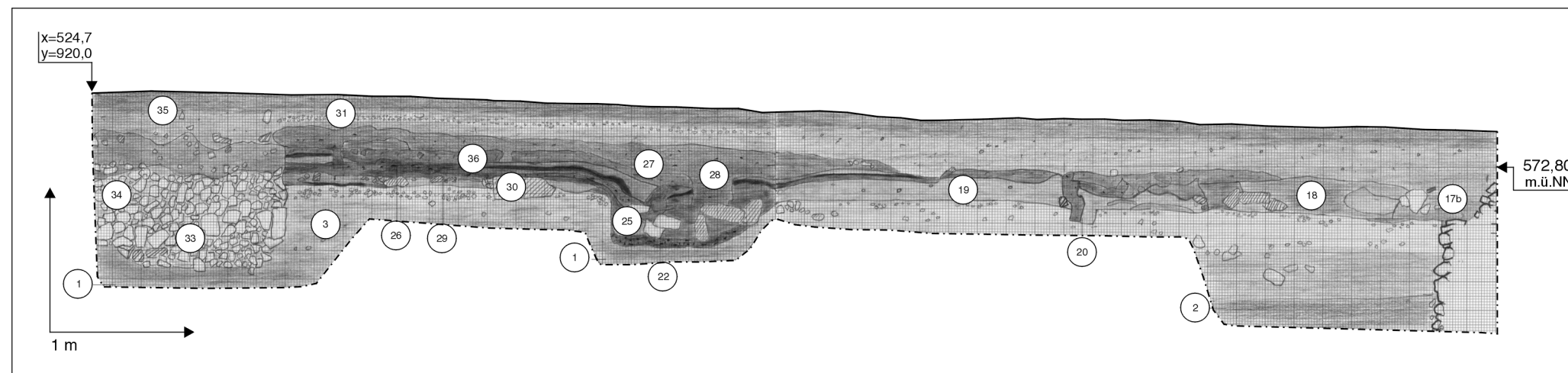


Abb. 142. Fl. 37, Südprofil

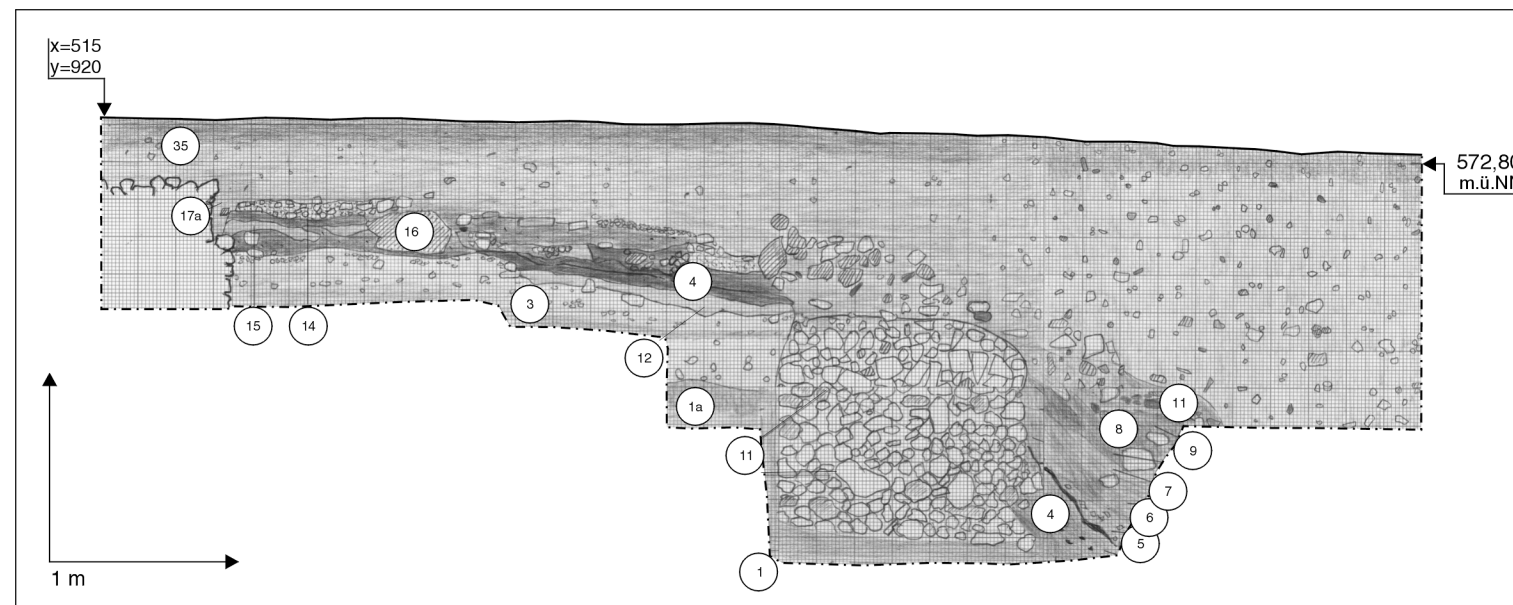


Abb. 143. Fl. 38, Südprofil

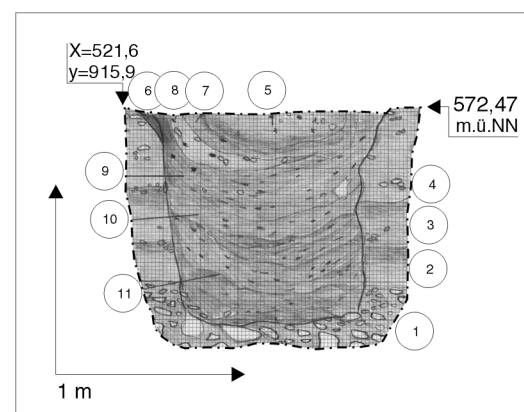


Abb. 144. Fl. 39, Profil Bef. 126

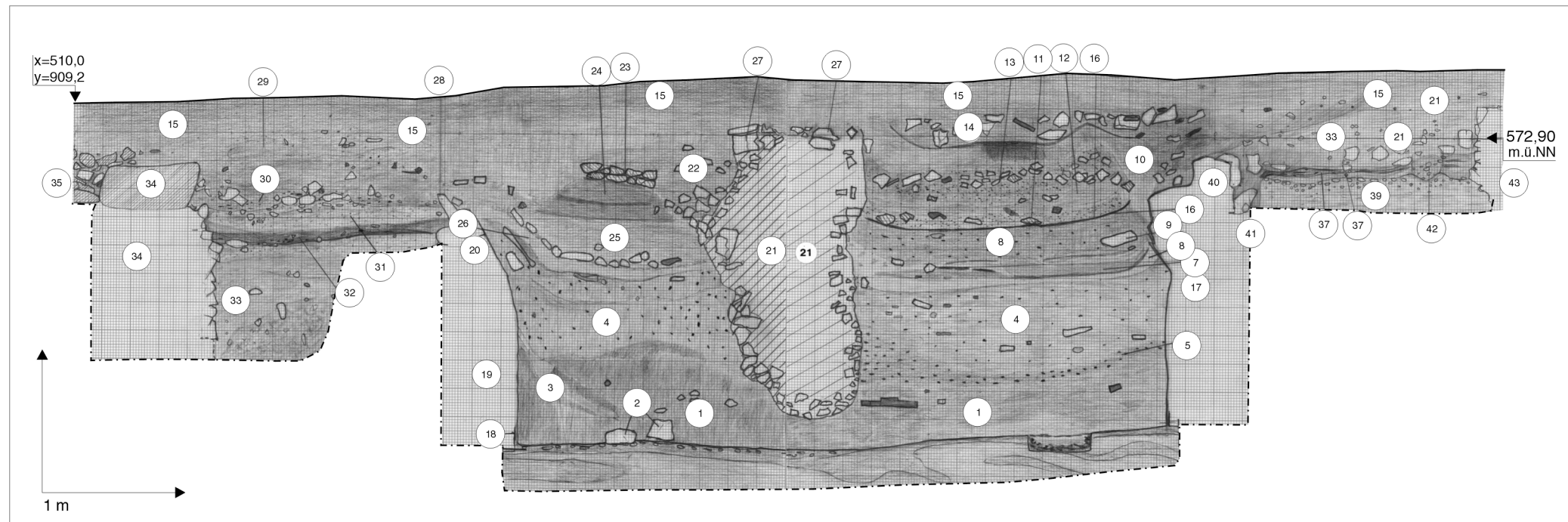


Abb. 145. Fl. 41-42, Nordprofil

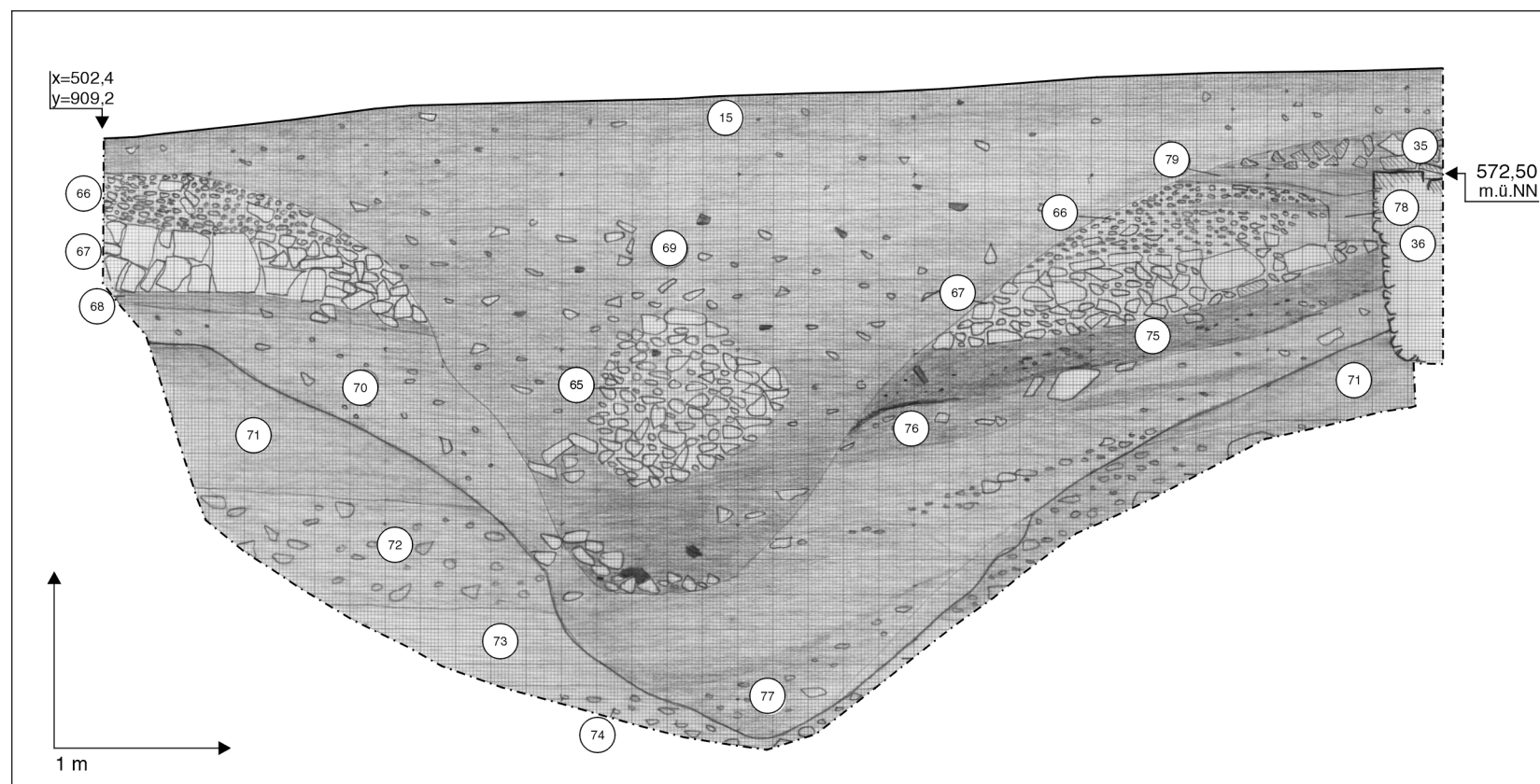


Abb. 146. Fl. 42, Nordprofil

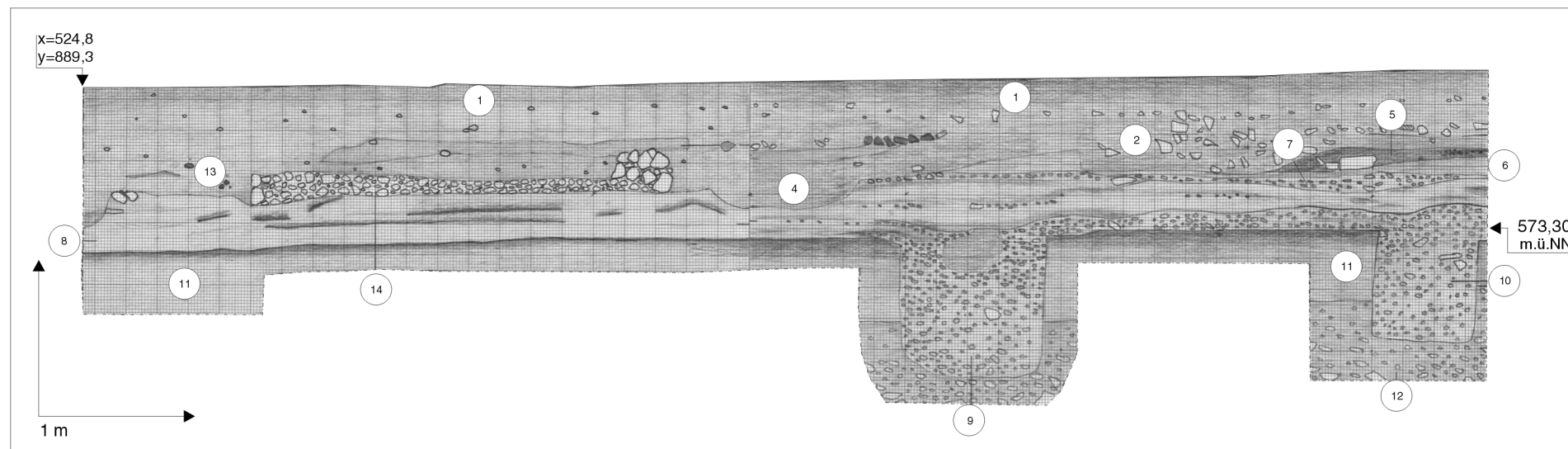


Abb. 147. Fl. 45, Ostprofil

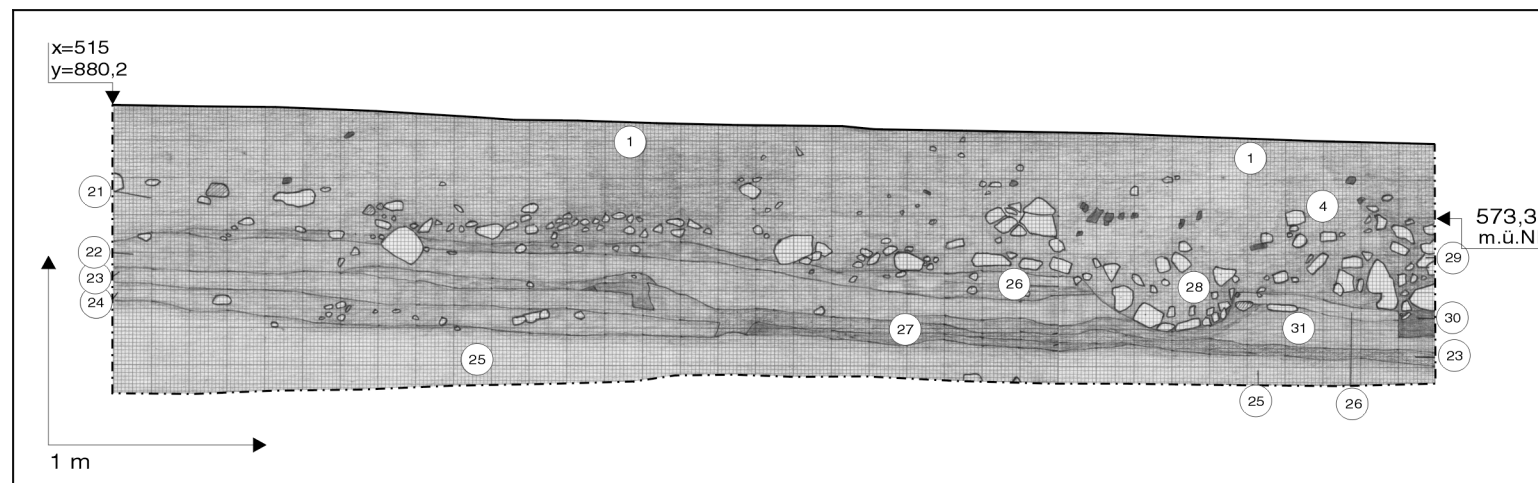


Abb. 148. Fl. 46, Südprofil

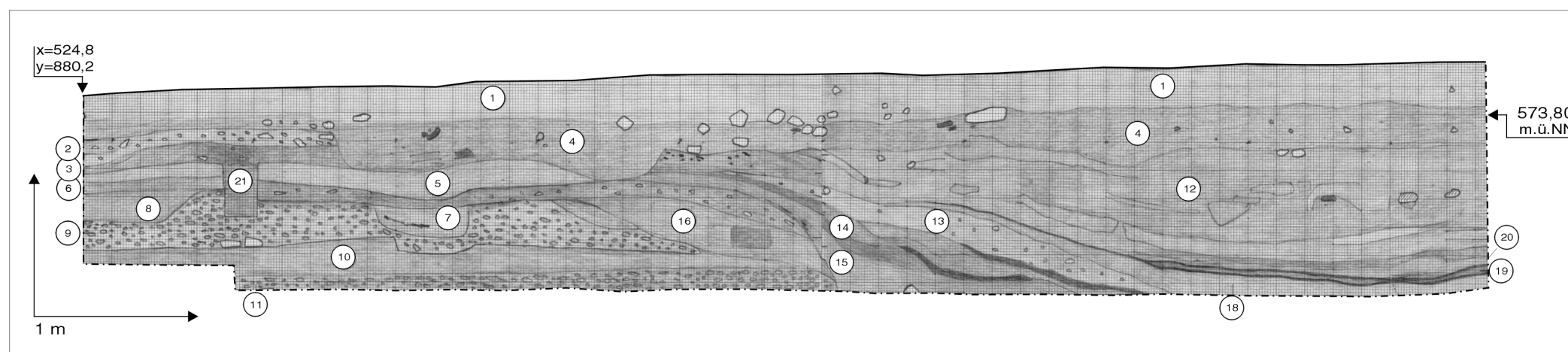


Abb. 149. Fl. 47, Ostprofil

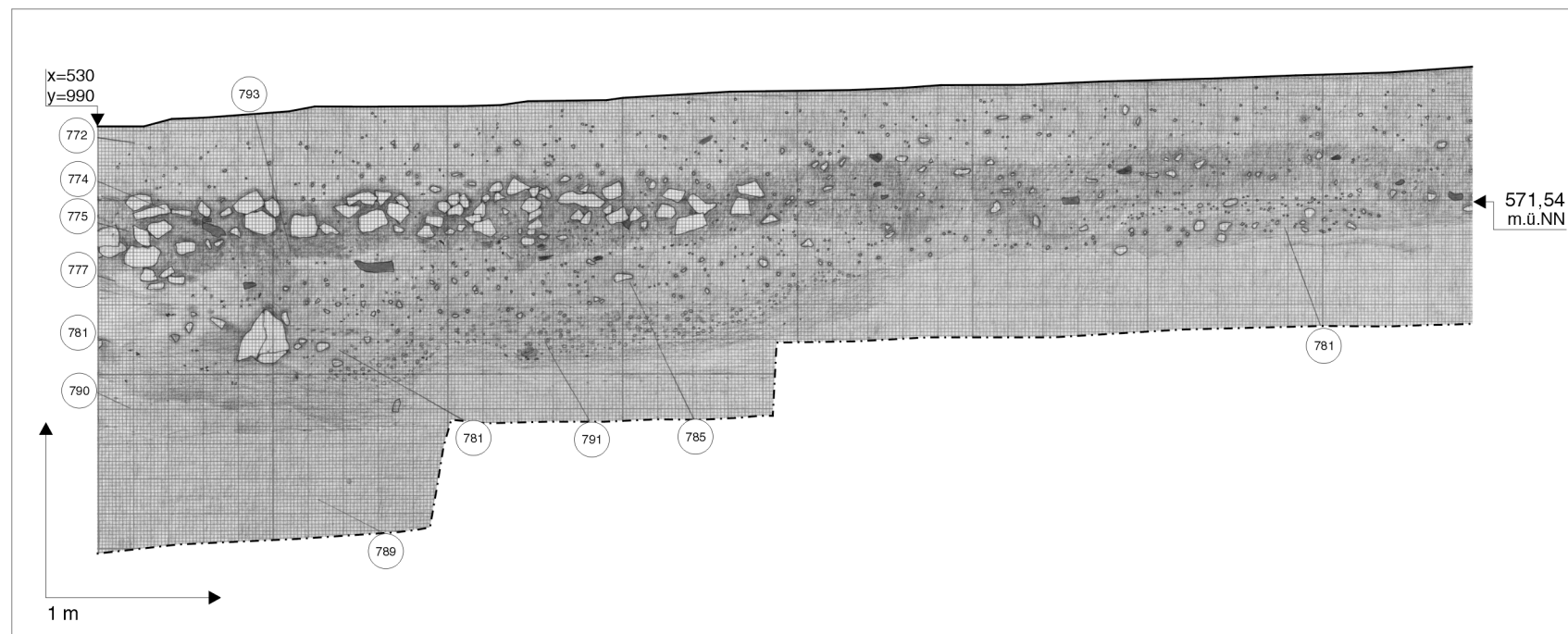


Abb. 150. Fl. 49, Nordprofil

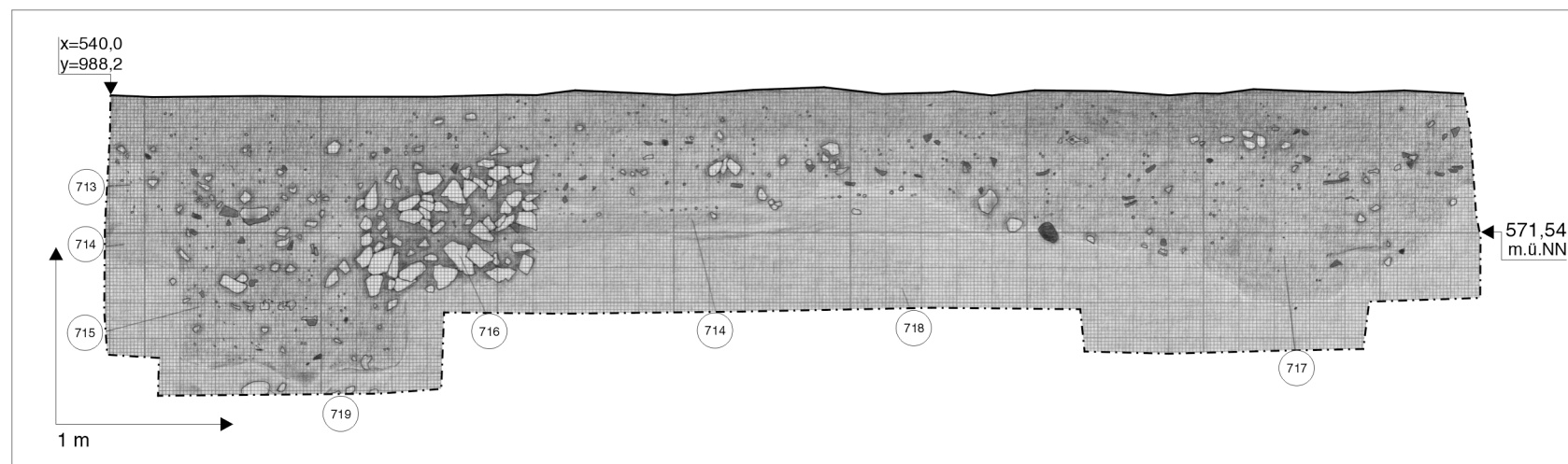


Abb. 151. Fl. 49, Ostprofil

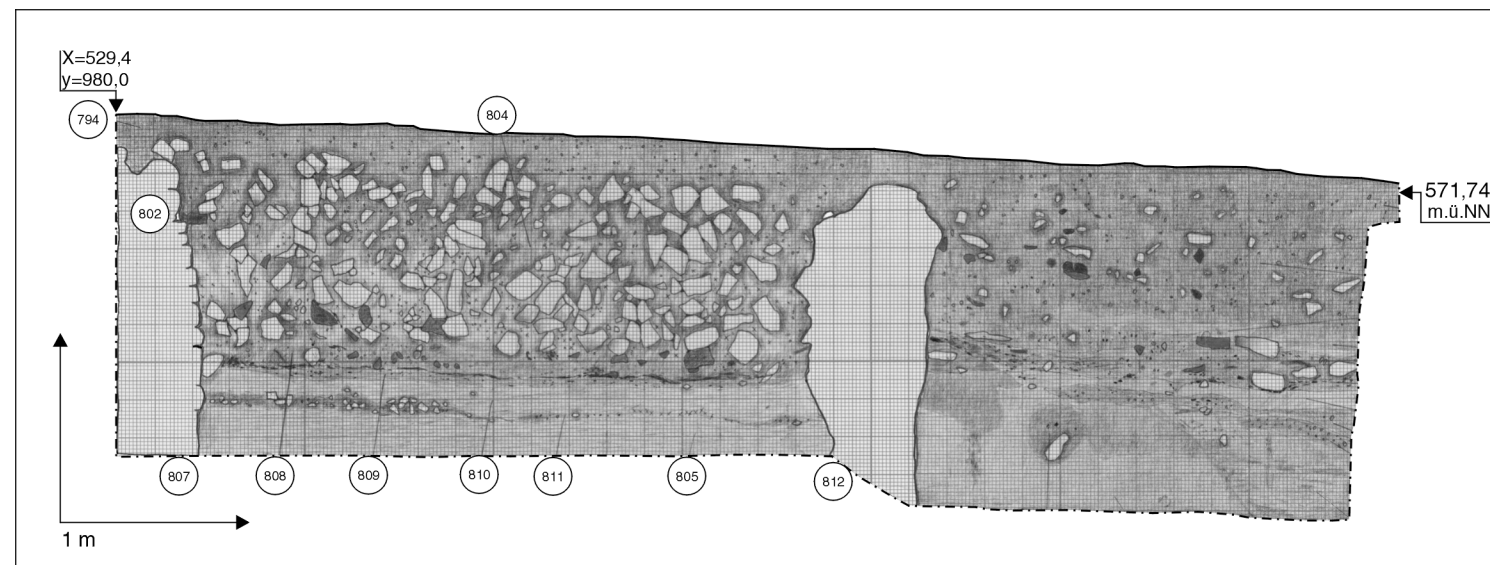


Abb. 152. Fl. 49, Südprofil

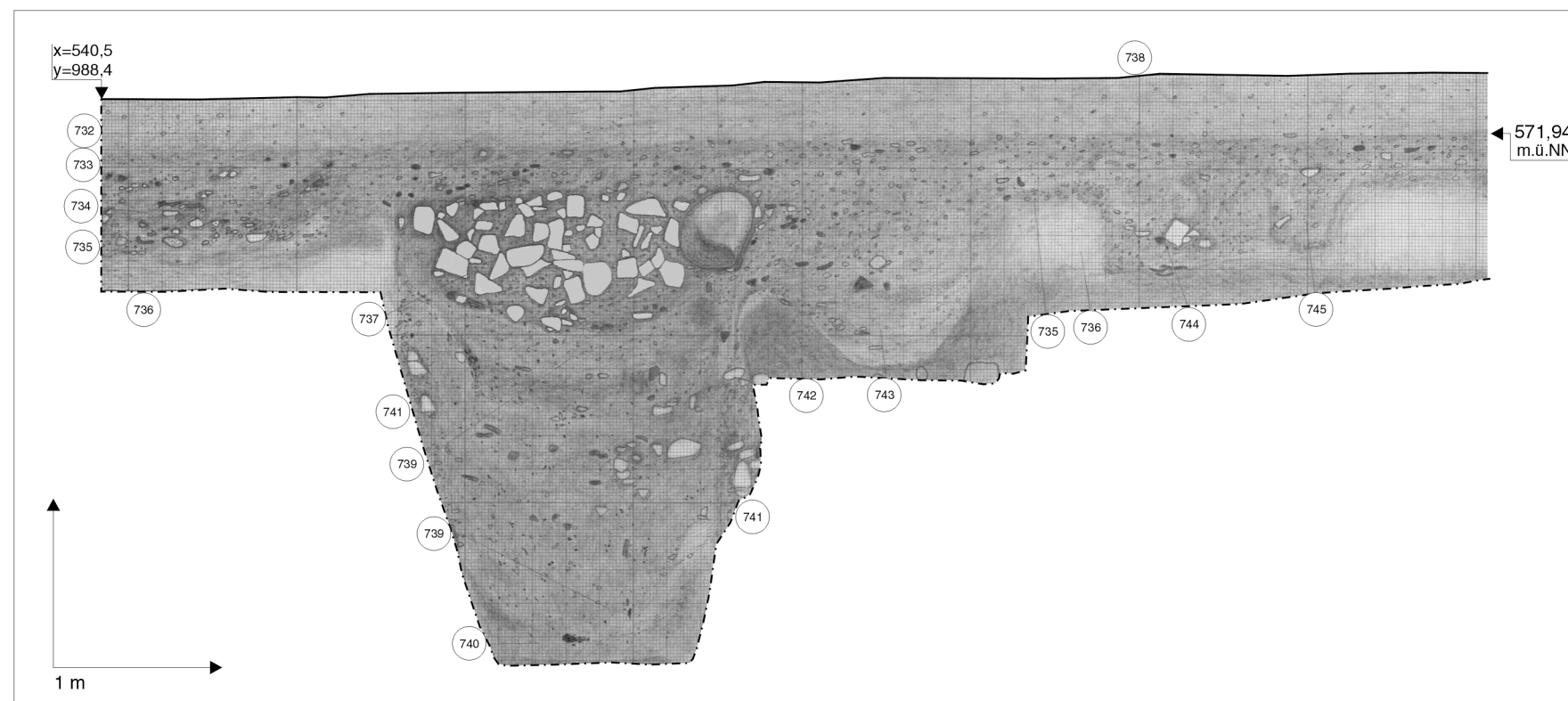


Abb. 153. Fl. 50, Nordprofil

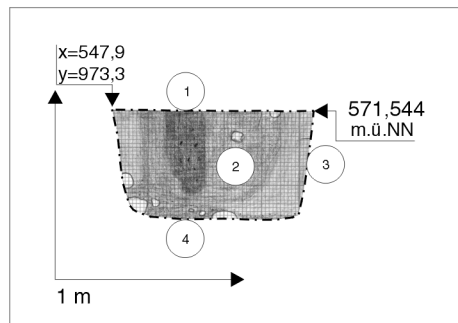


Abb. 154. Fl. 52, Profil Bef. 680/1

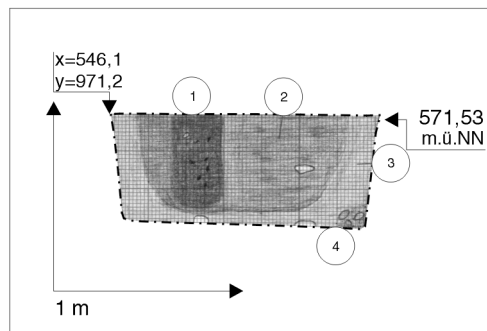


Abb. 155. Fl. 52, Profil Bef. 680/2

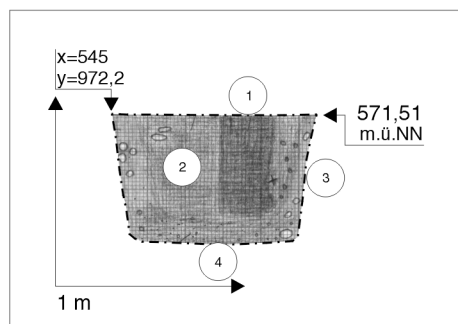


Abb. 156. Fl. 52, Profil Bef. 680/3

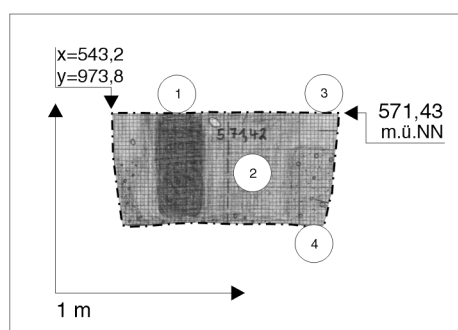


Abb. 157. Fl. 52, Profil Bef. 680/4

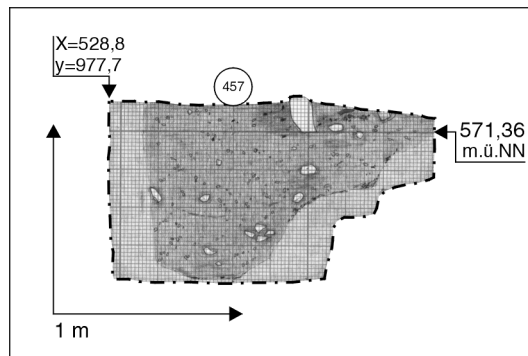


Abb. 158. Fl. 53, Profil Bef. 238

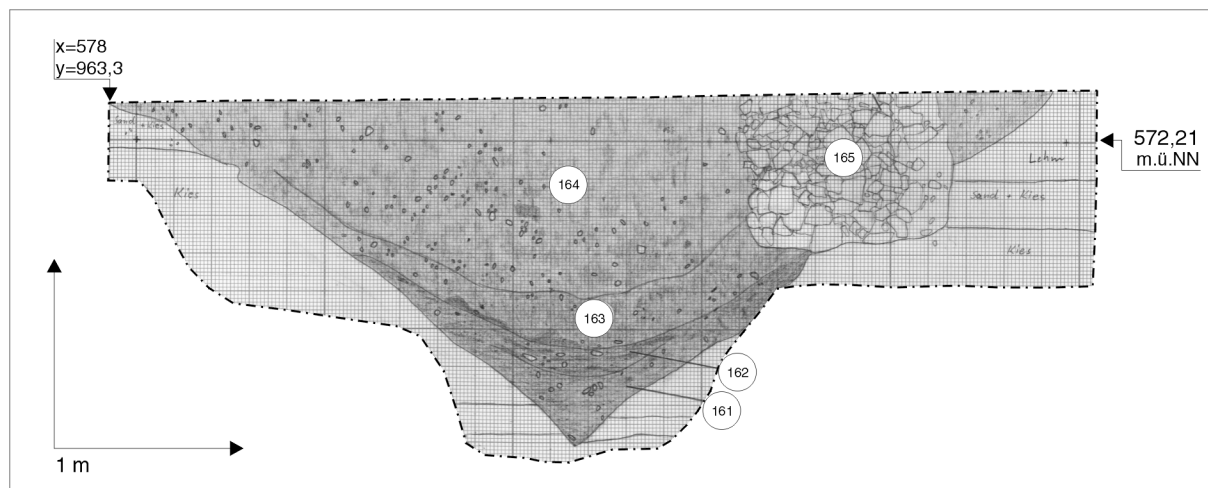


Abb. 159. fl. 54/59, Ostprofil

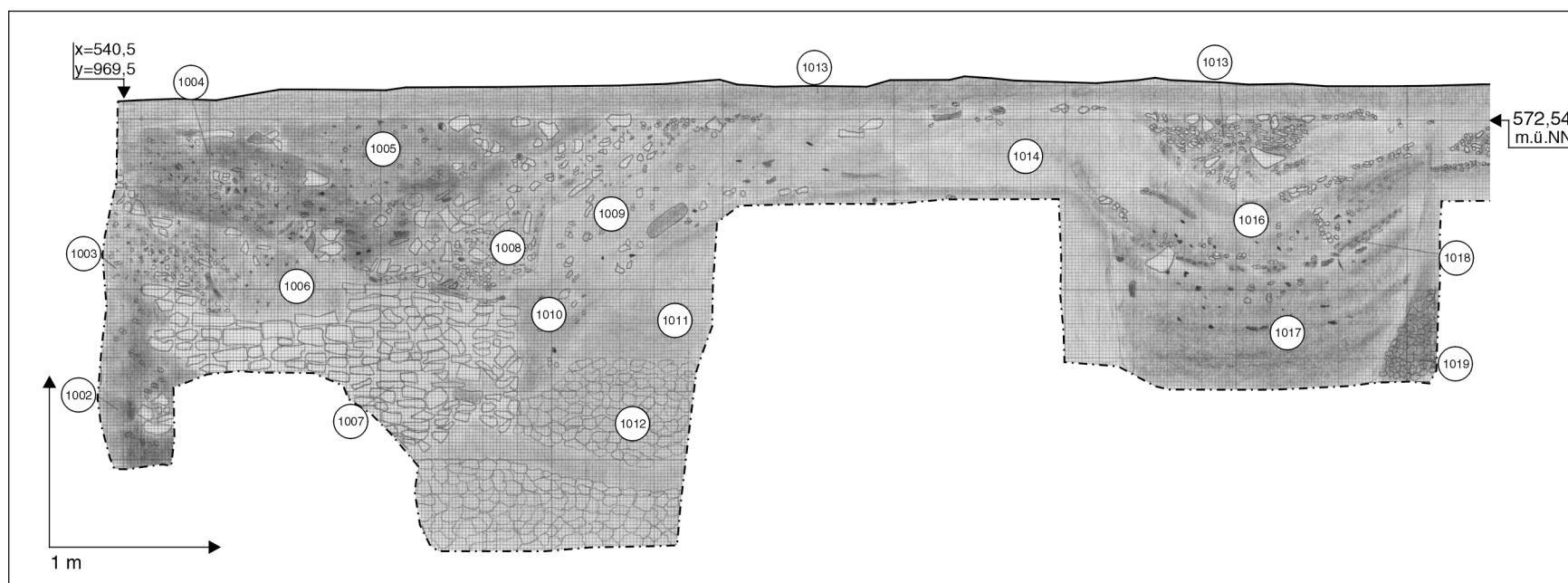


Abb. 160. Fl. 55, Nordprofil

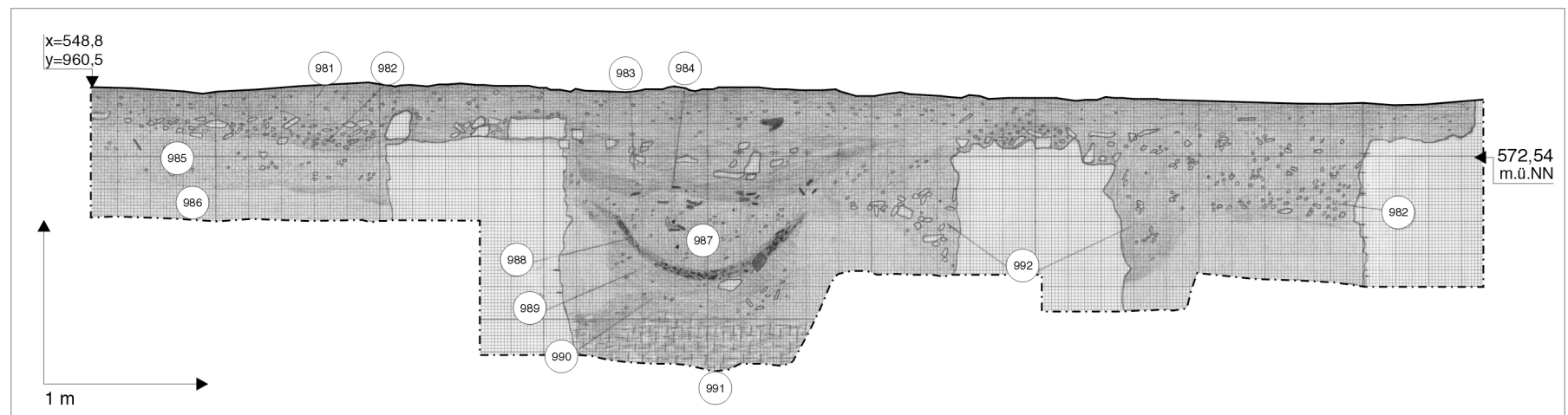


Abb. 161. Fl. 55, Südprofil



Abb. 162. Fl. 55, Profil Bef. 773

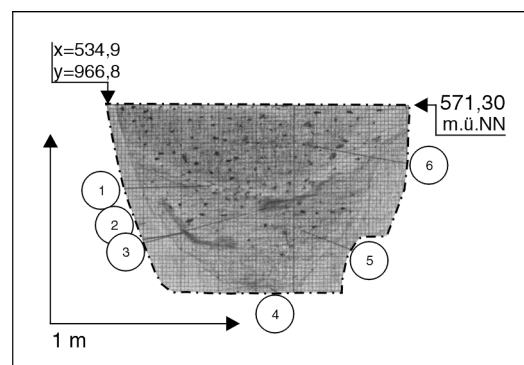


Abb. 163. Fl. 56, Profil Bef. 858

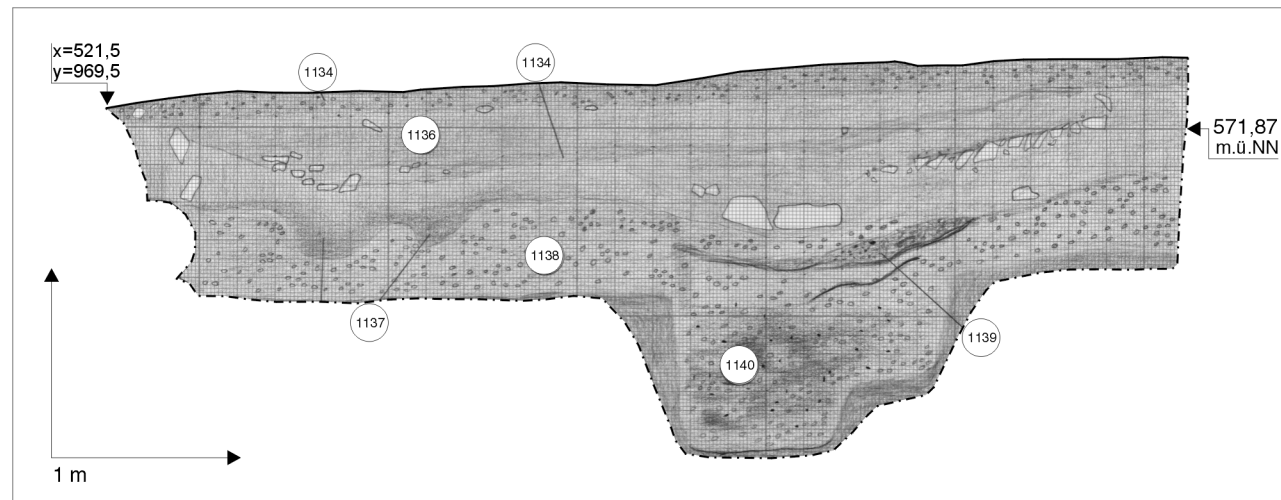


Abb. 164. Fl. 56, Profil Bef. 858

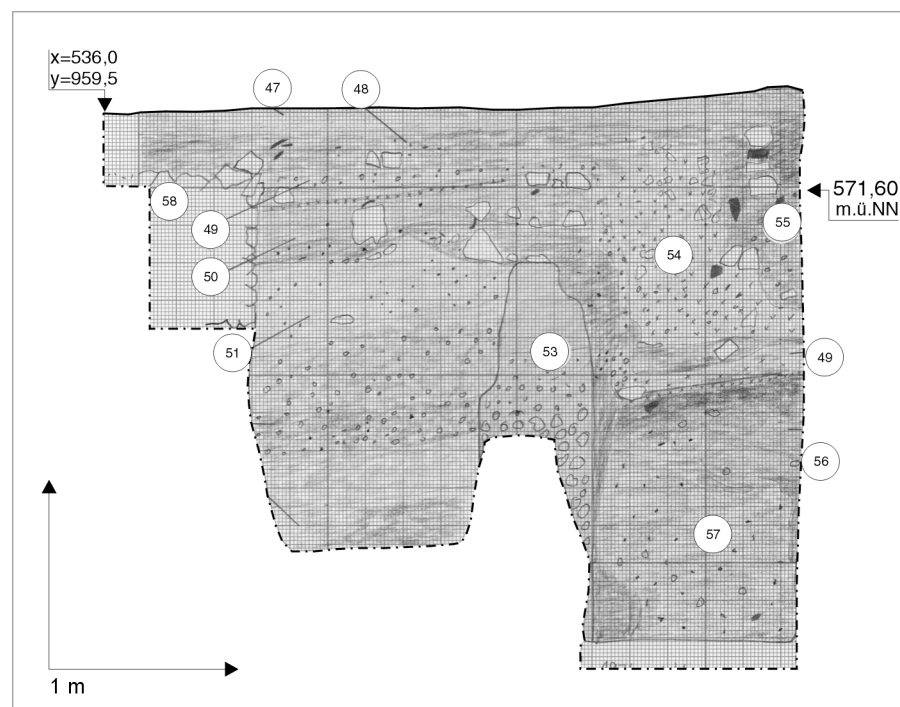


Abb. 165. Fl. 57, Nordprofil



Abb. 166. Fl. 57, Ostprofil

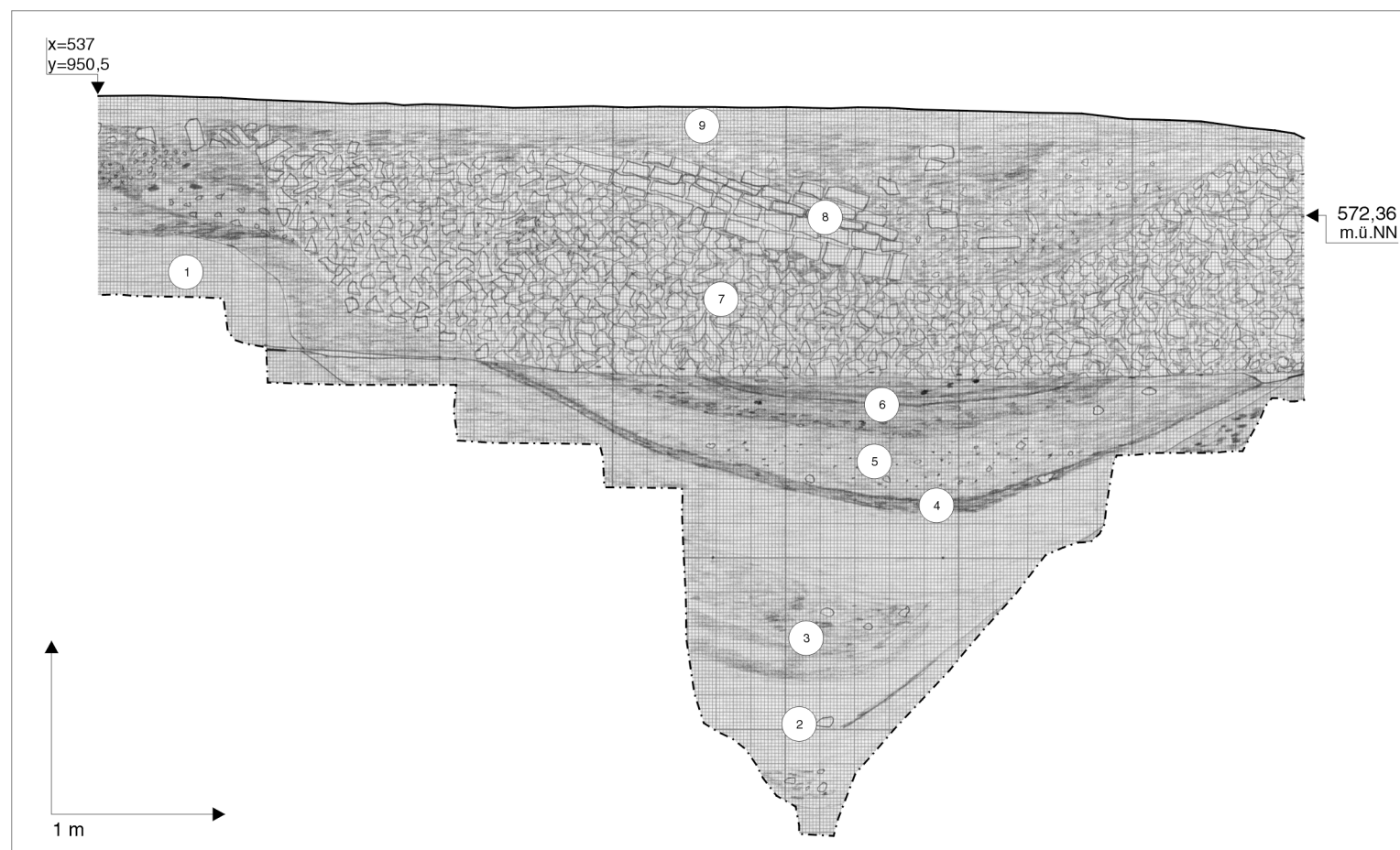


Abb. 167. Fl. 57, Südprofil

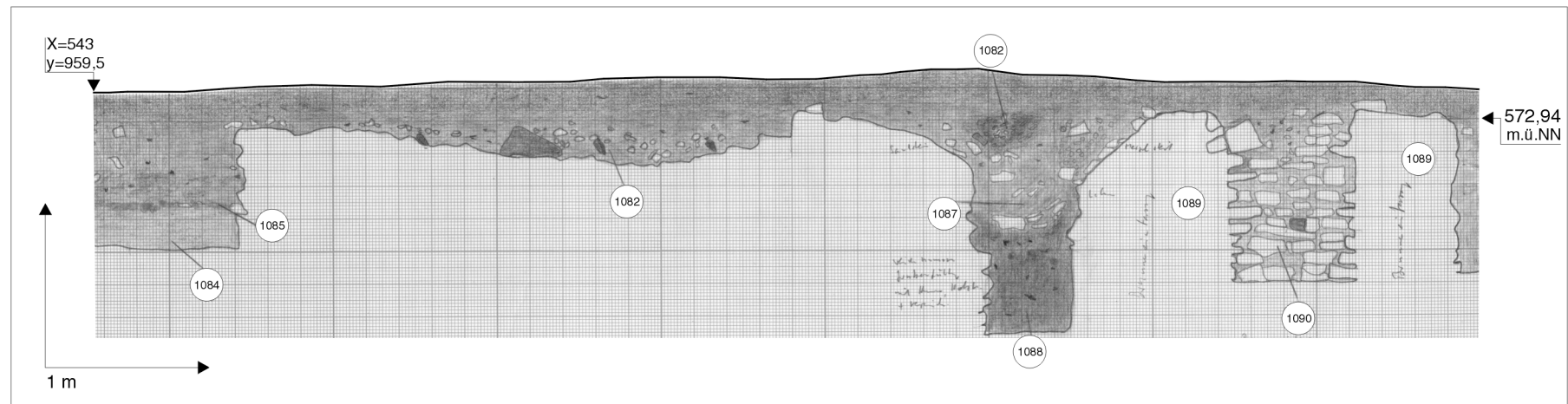


Abb. 168. Fl. 58, Nordprofil

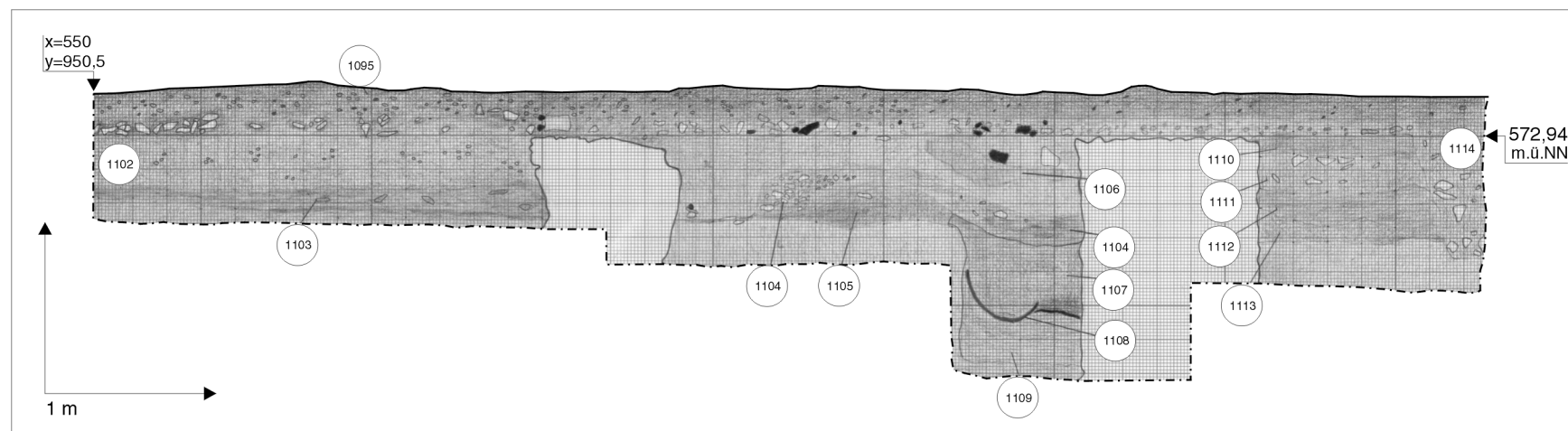


Abb. 169. Fl. 58 Südprofil

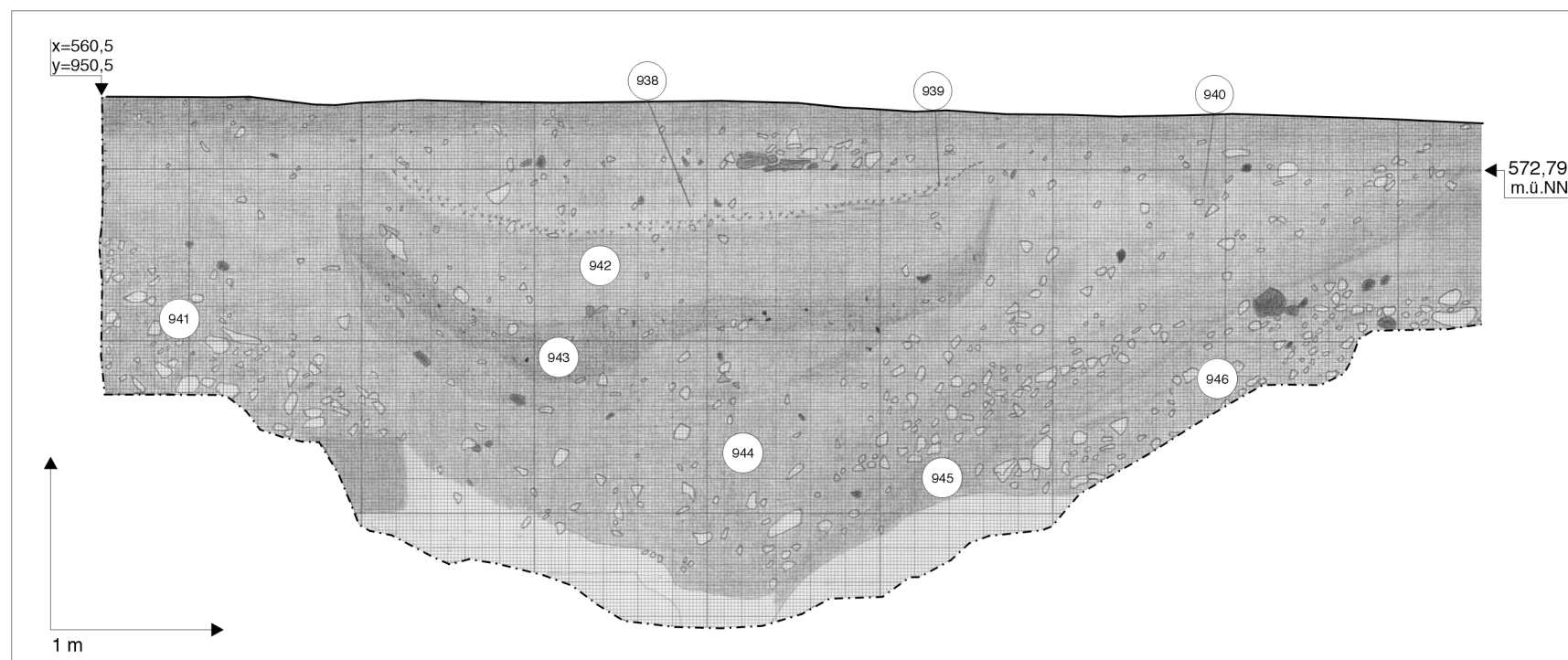


Abb. 170. Fl. 59, Westprofil

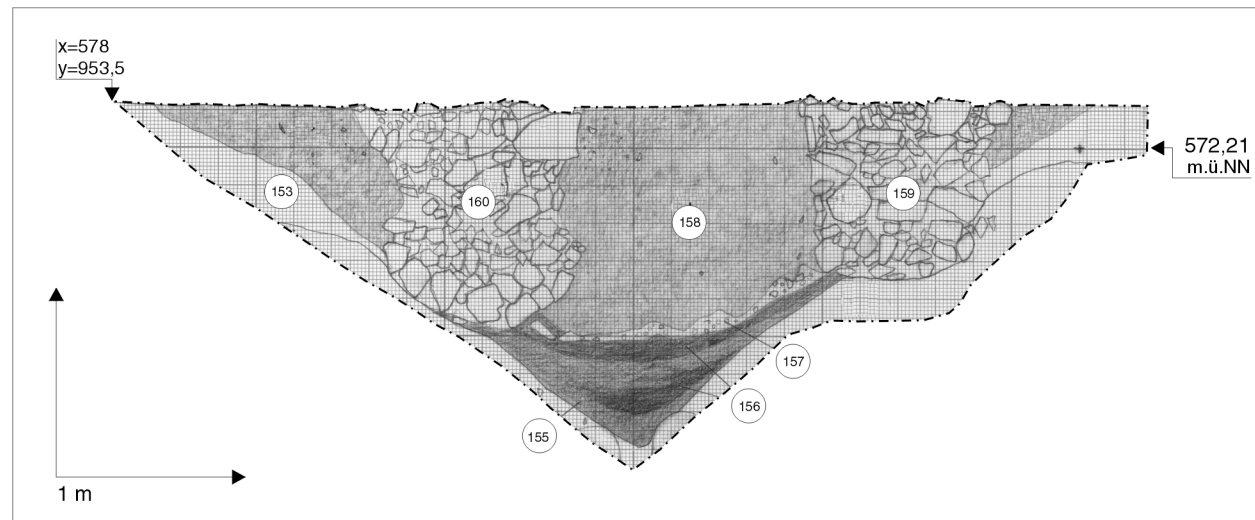


Abb. 171. Fl. 59/62, Ostprofil

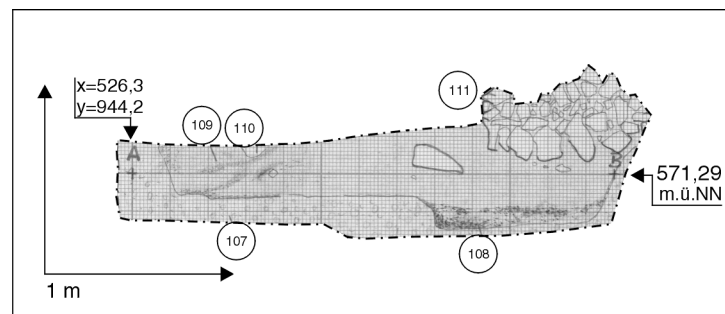


Abb. 172. Fl. 60, Profil Bef. 45, 46

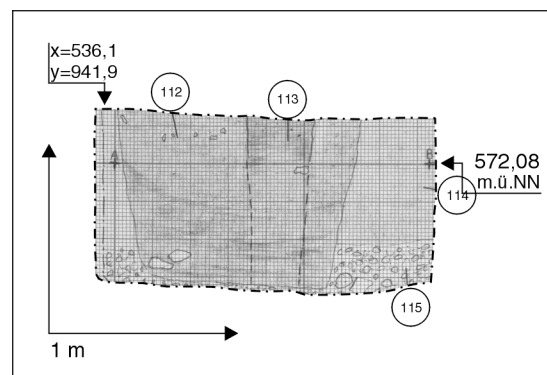


Abb. 173. Fl. 60, Profil Bef. 83

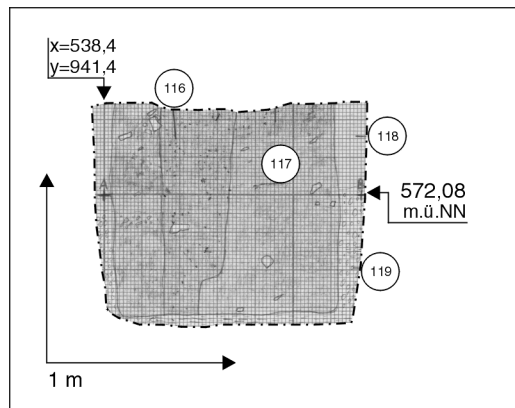


Abb. 174. Fl. 60, Profil Bef. 86

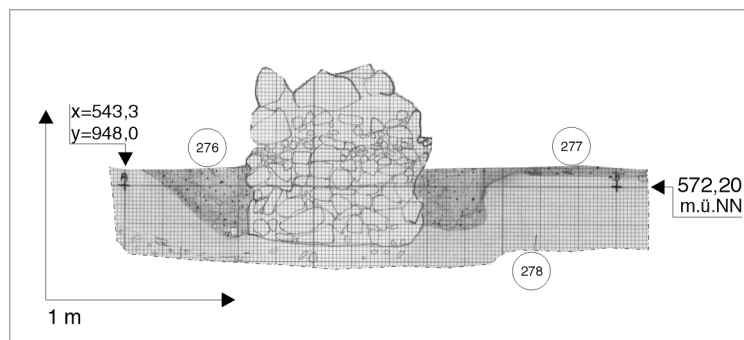


Abb. 175. Fl. 61, Profil Bef. 122

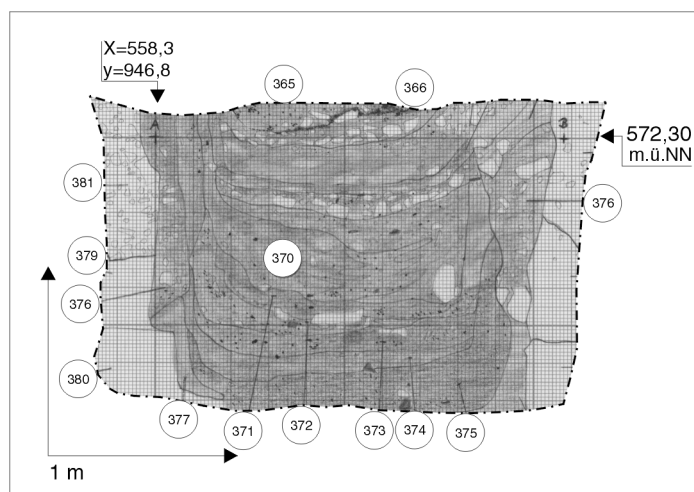


Abb. 176. Fl. 61, Profil Bef. 127

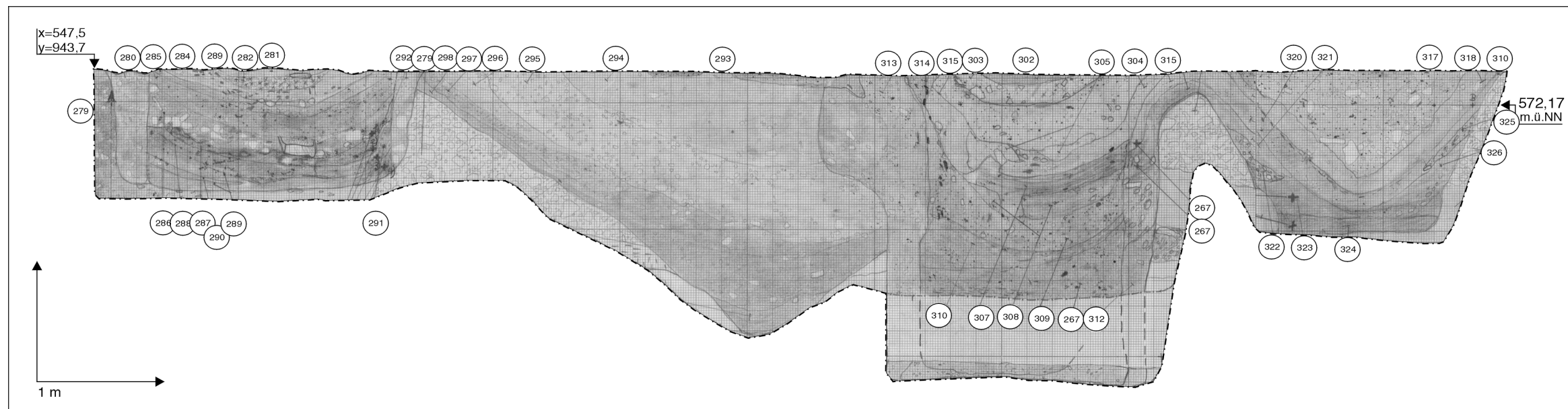


Abb. 177. Fl. 61, Profil Bef. 133, 188, 189

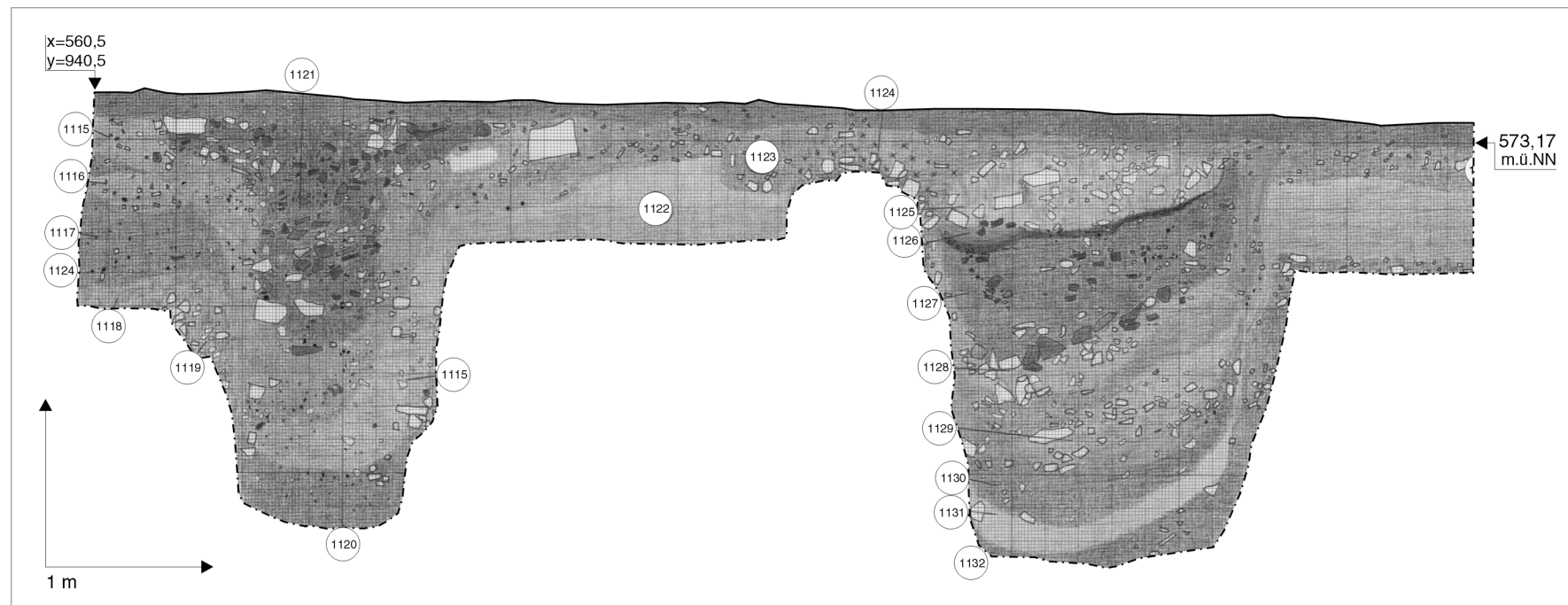


Abb. 178. Fl. 62, Westprofil

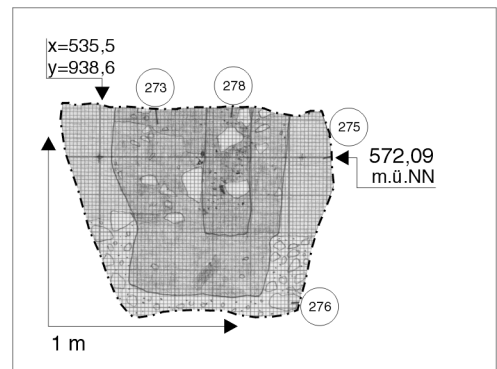


Abb. 179. Fl. 63, Profil Bef. 30

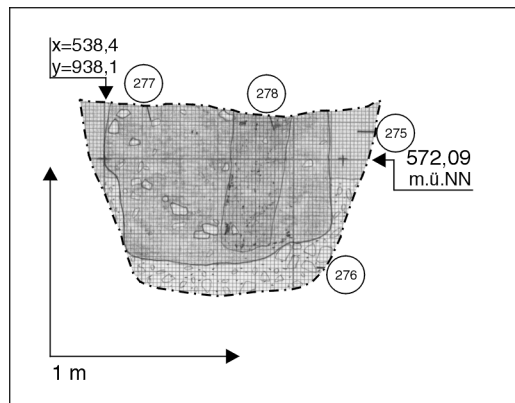


Abb. 180. Fl. 63, Profil Bef. 31

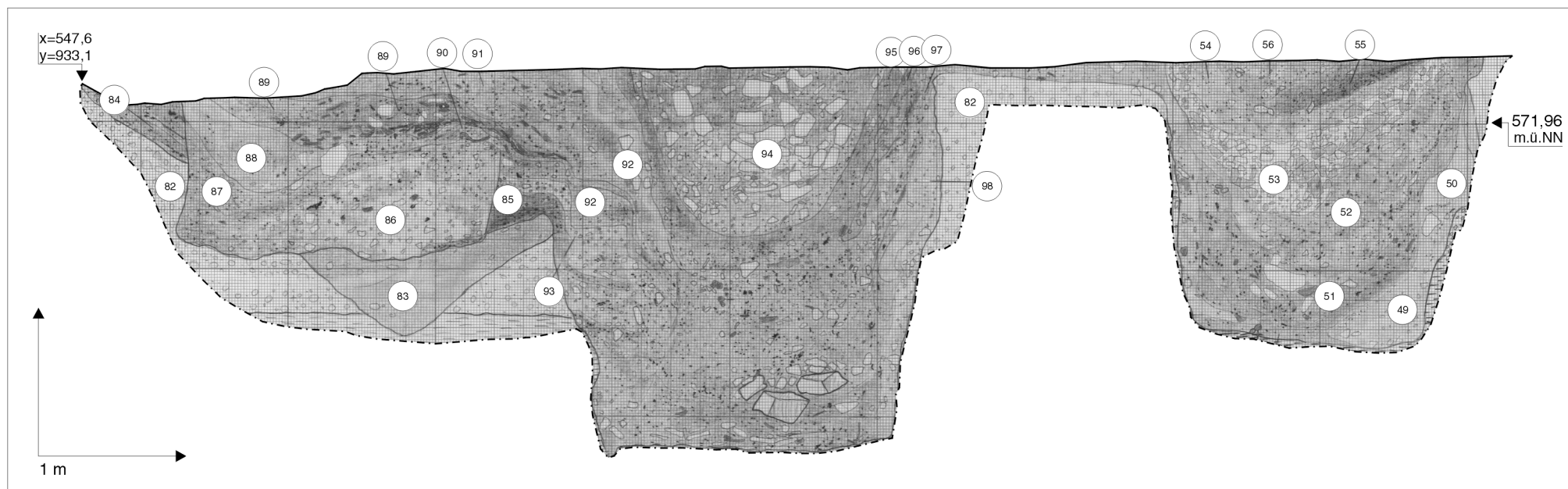


Abb. 181. Fl. 64, Profil Bef. 48, 193, 195

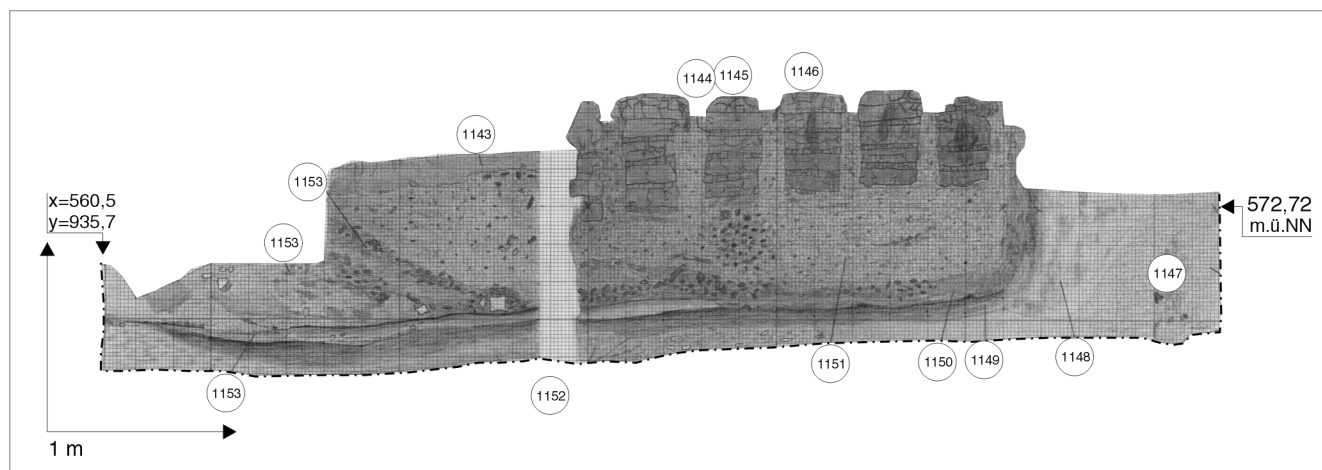


Abb. 182. Fl. 65, Profil Bef. 309



Abb. 183. Fl. 66, Südprofil

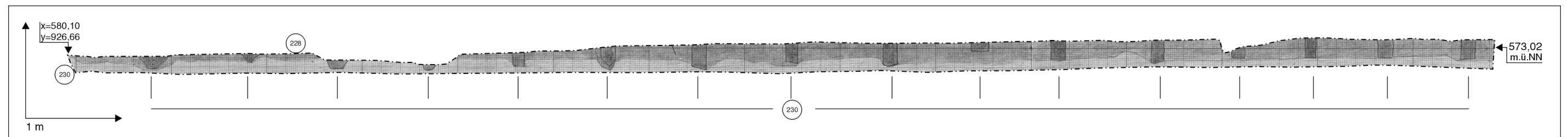


Abb. 184. Fl. 66/71, Profil Bef. 52

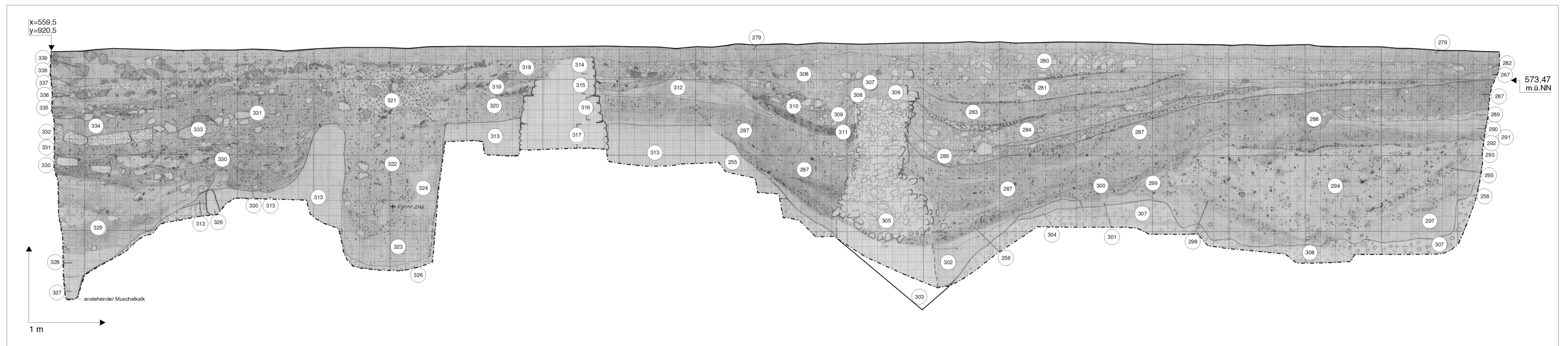


Abb. 185. Fl. 67, Südprofil

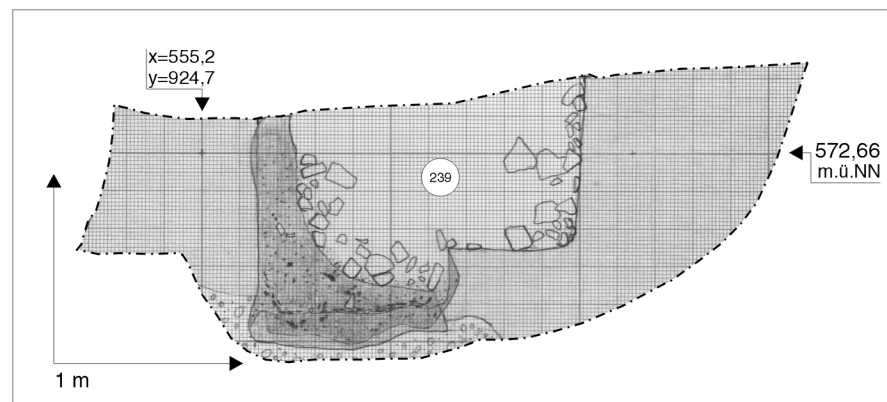


Abb. 186. Fl. 67, Profil Bef. 355

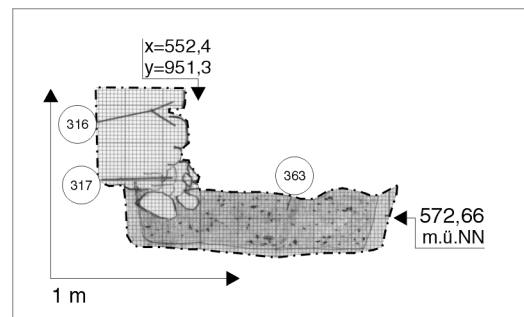


Abb. 187. Fl. 67, Profil Bef. 358

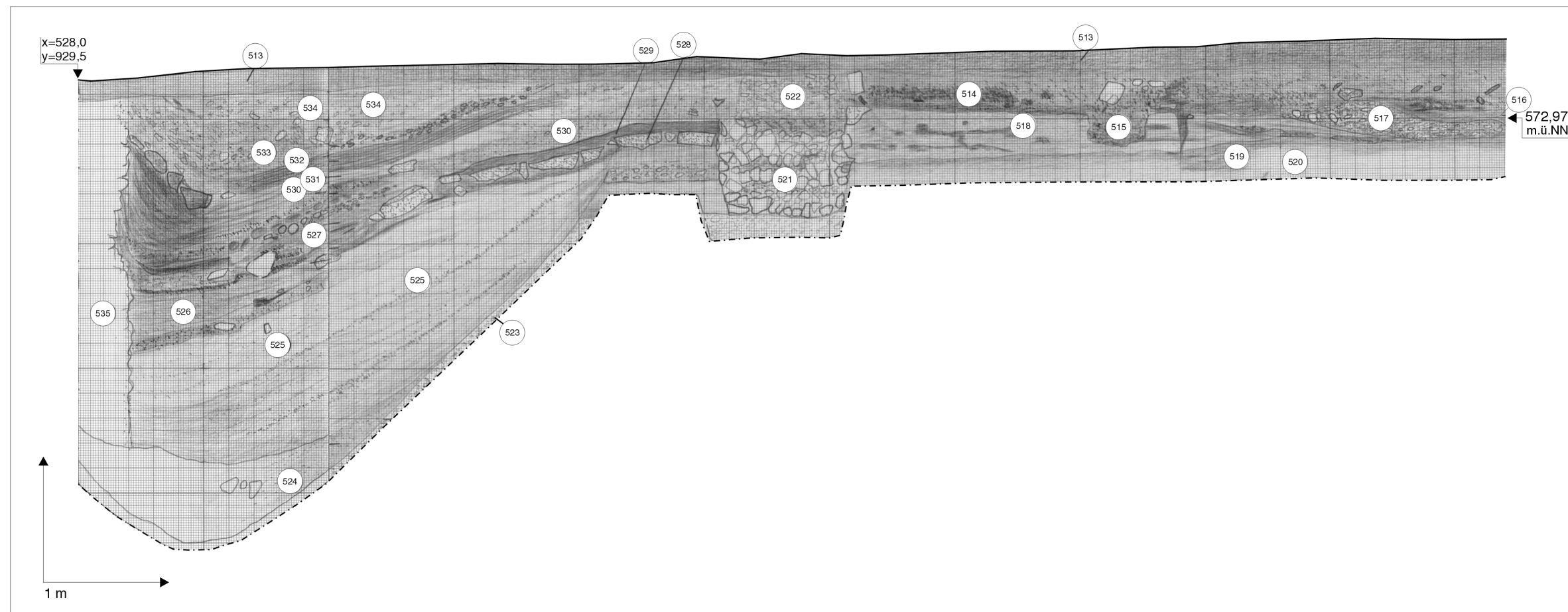


Abb. 188. Fl. 68, Nordprofil

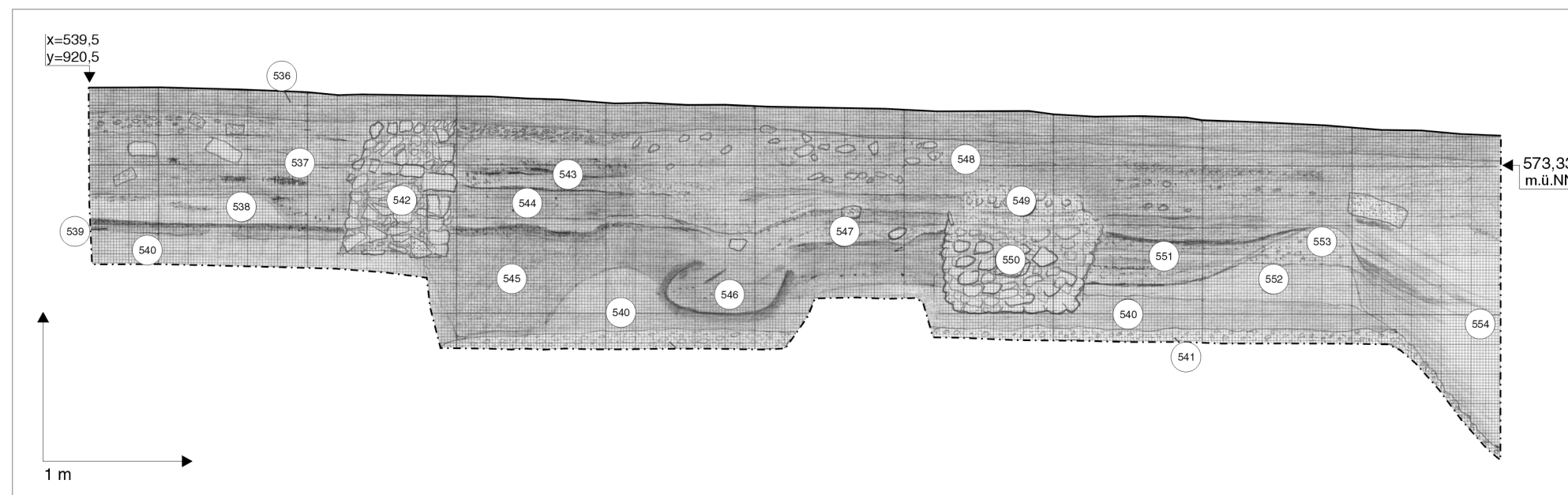


Abb. 189. Fl. 68, Südprofil

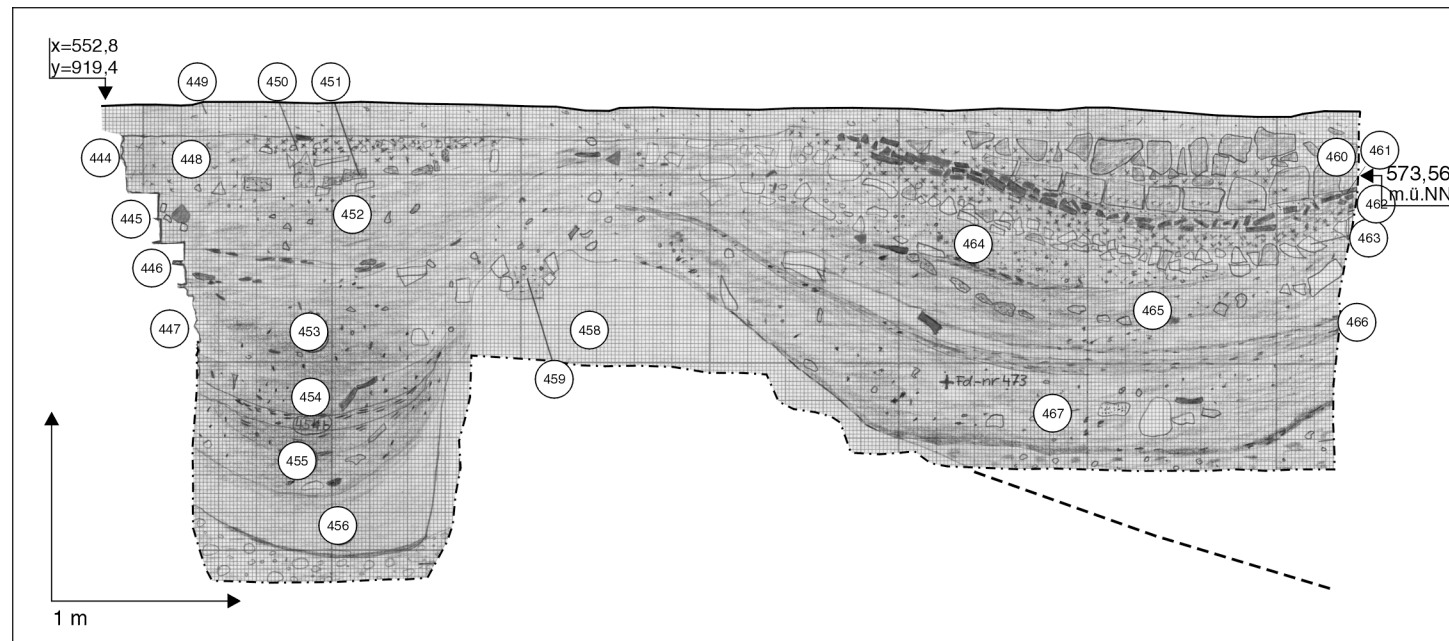


Abb. 190. Fl. 70, Nordprofil

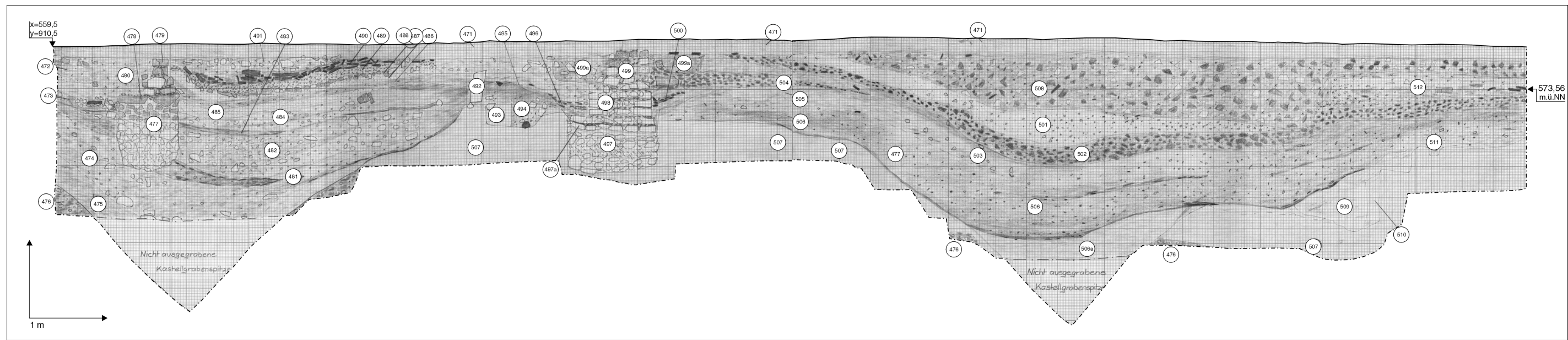


Abb. 191. Fl. 70, Südprofil

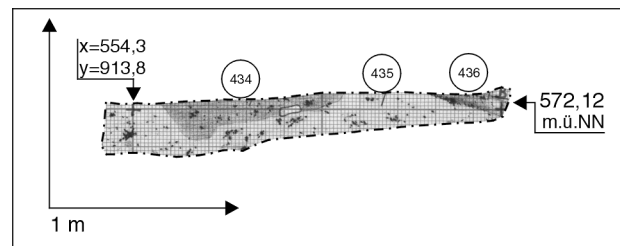


Abb. 192. Fl. 70, Profil Bef. 407

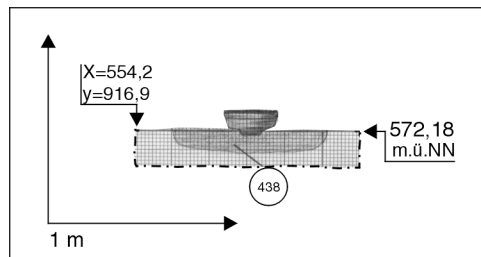


Abb. 193. Fl. 70, Profil Bef. 412

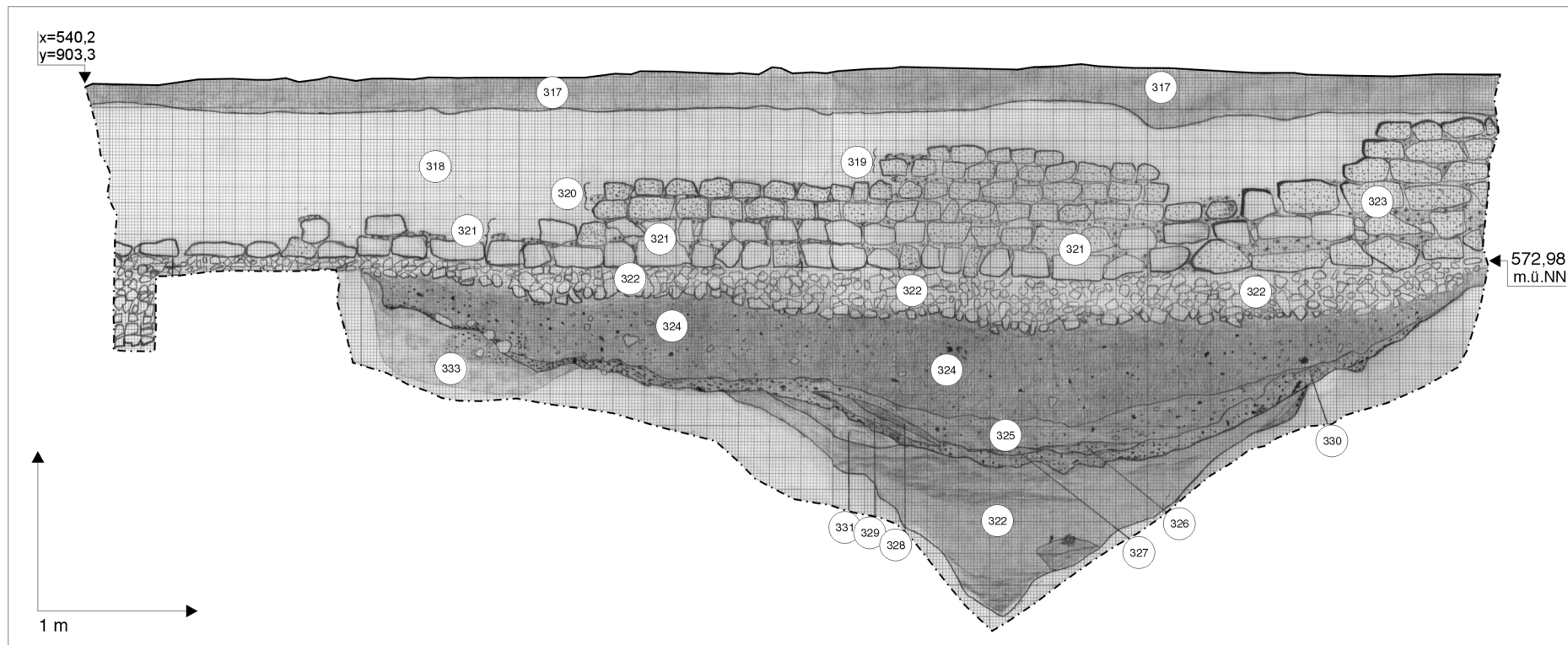


Abb. 194. Fl. 73, Südprofil

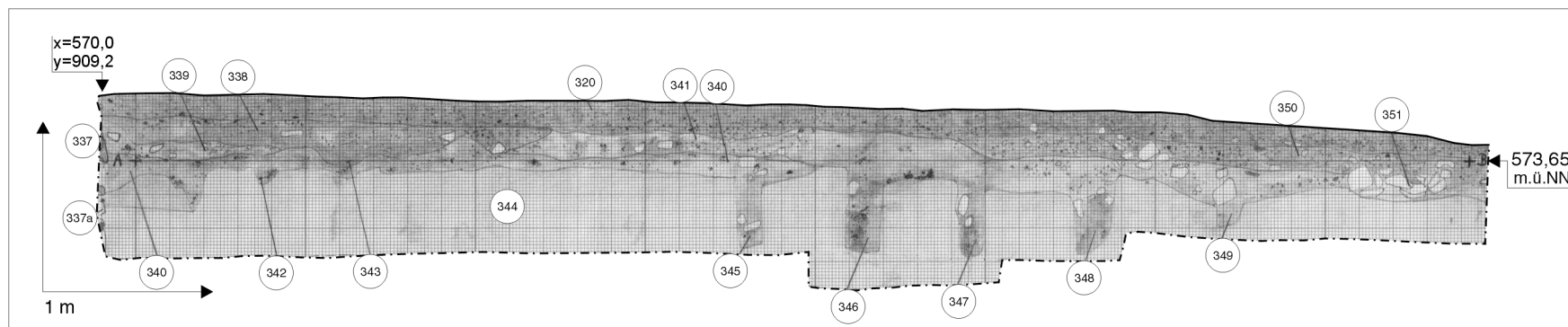


Abb. 195. Fl. 74, Nordprofil

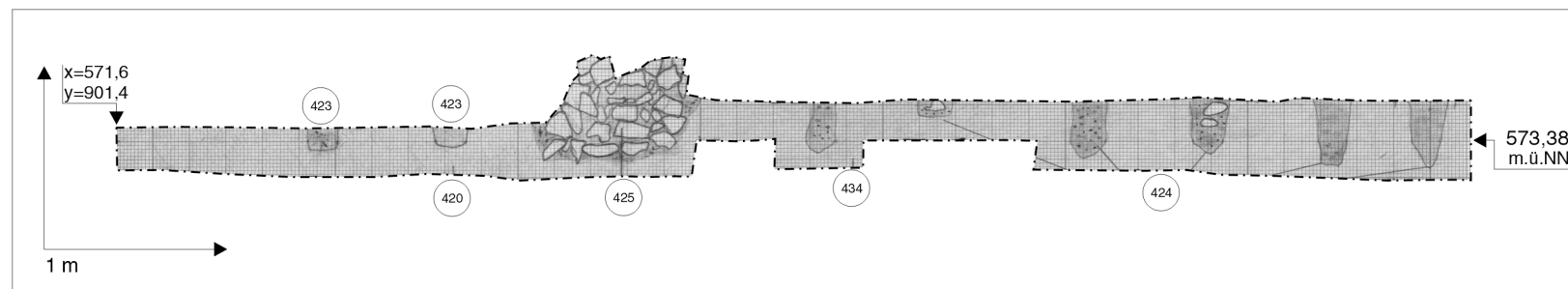


Abb. 196. Fl. 74, Profil Bef. 134

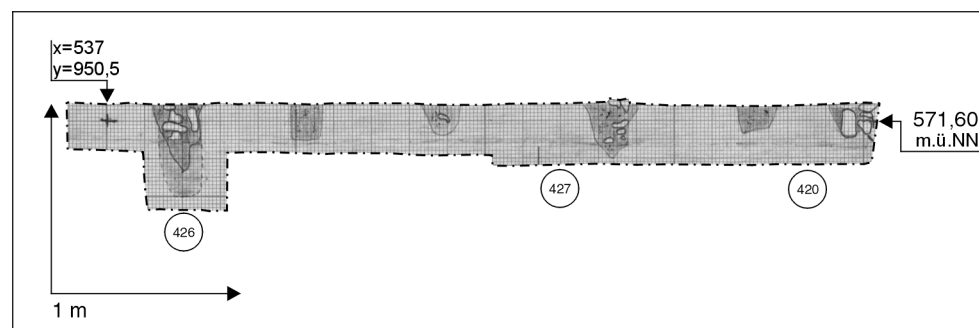


Abb. 197. Fl. 74, Profil Bef. 264

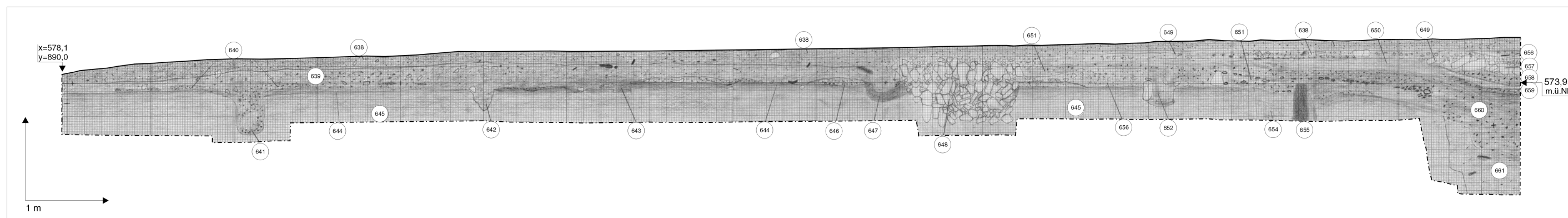


Abb. 198. Fl. 77, Südprofil

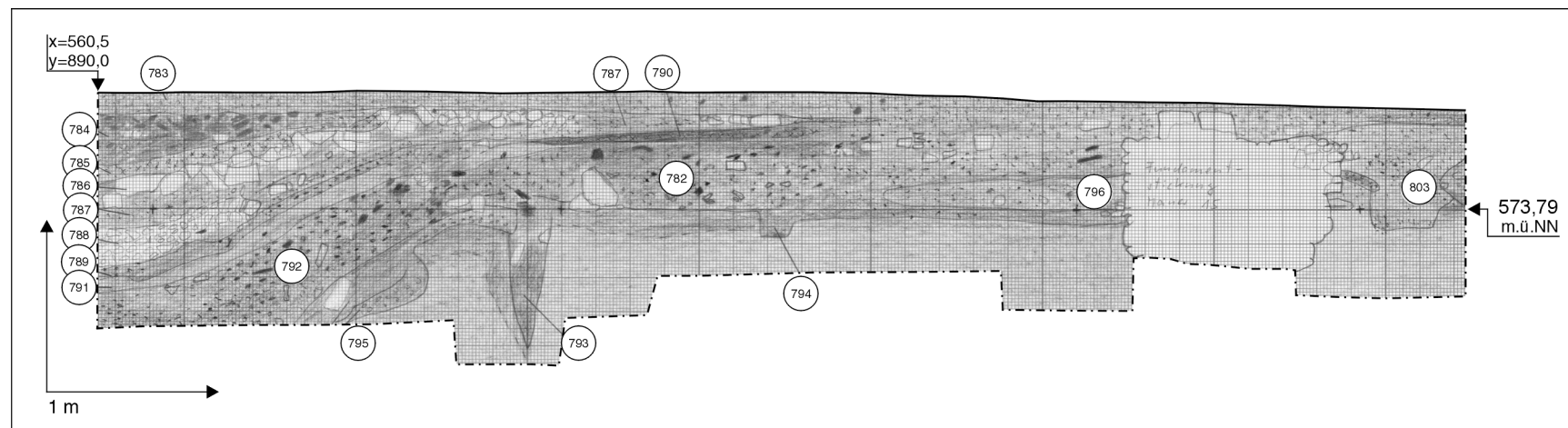


Abb. 199. Fl. 80, Nordprofil

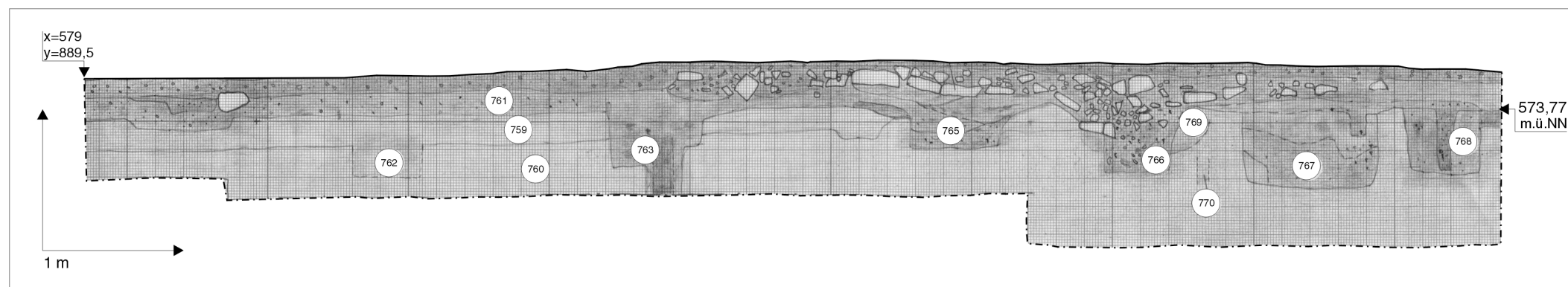


Abb. 200. Fl. 80, Ostprofil

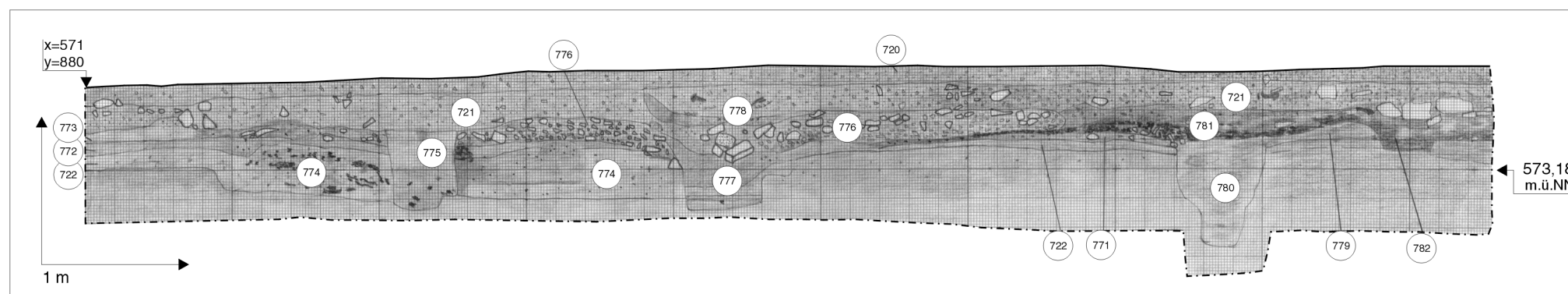


Abb. 201. Fl. 80, Südprofil

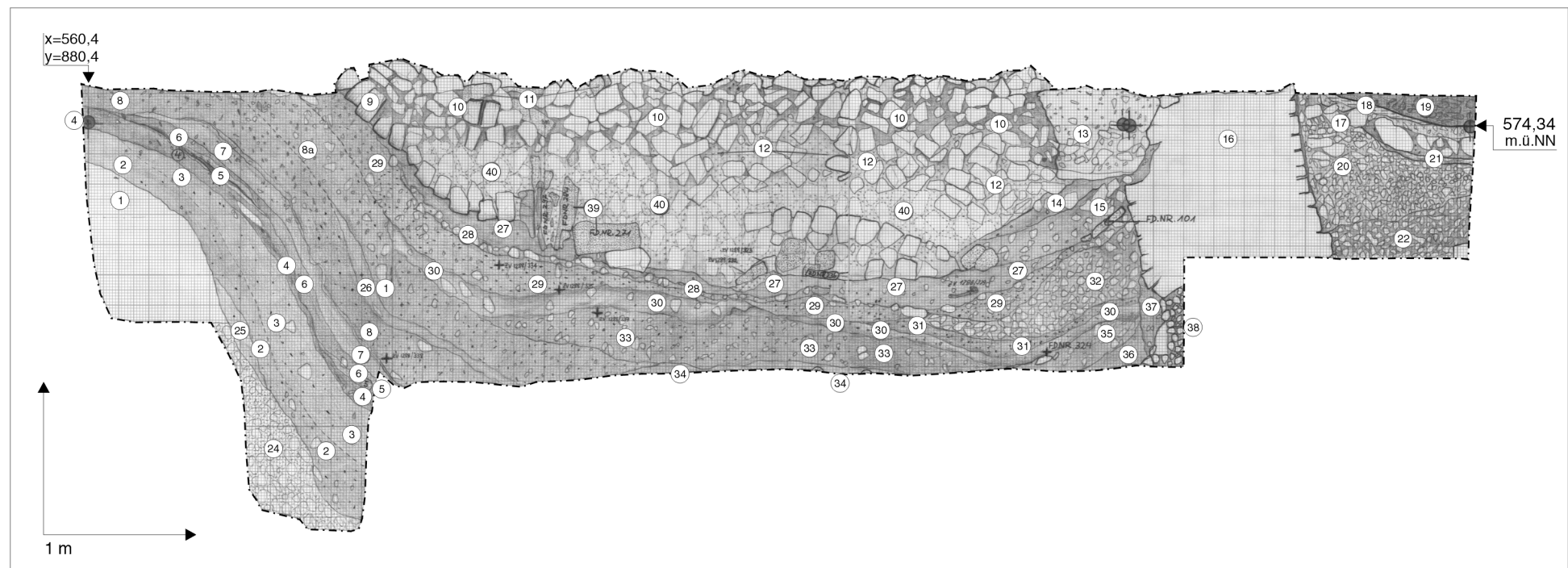


Abb. 202. Fl. 80, Westprofil

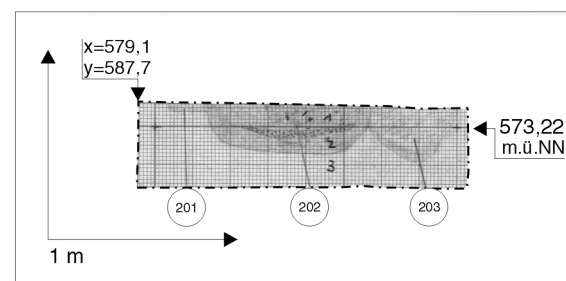


Abb. 203. Fl. 80, Profil Bef. 68

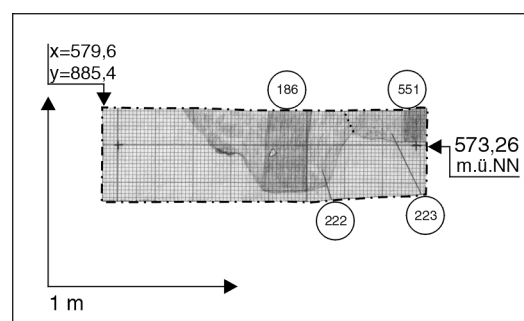


Abb. 204. Fl. 80, Profil Bef. 186, 551

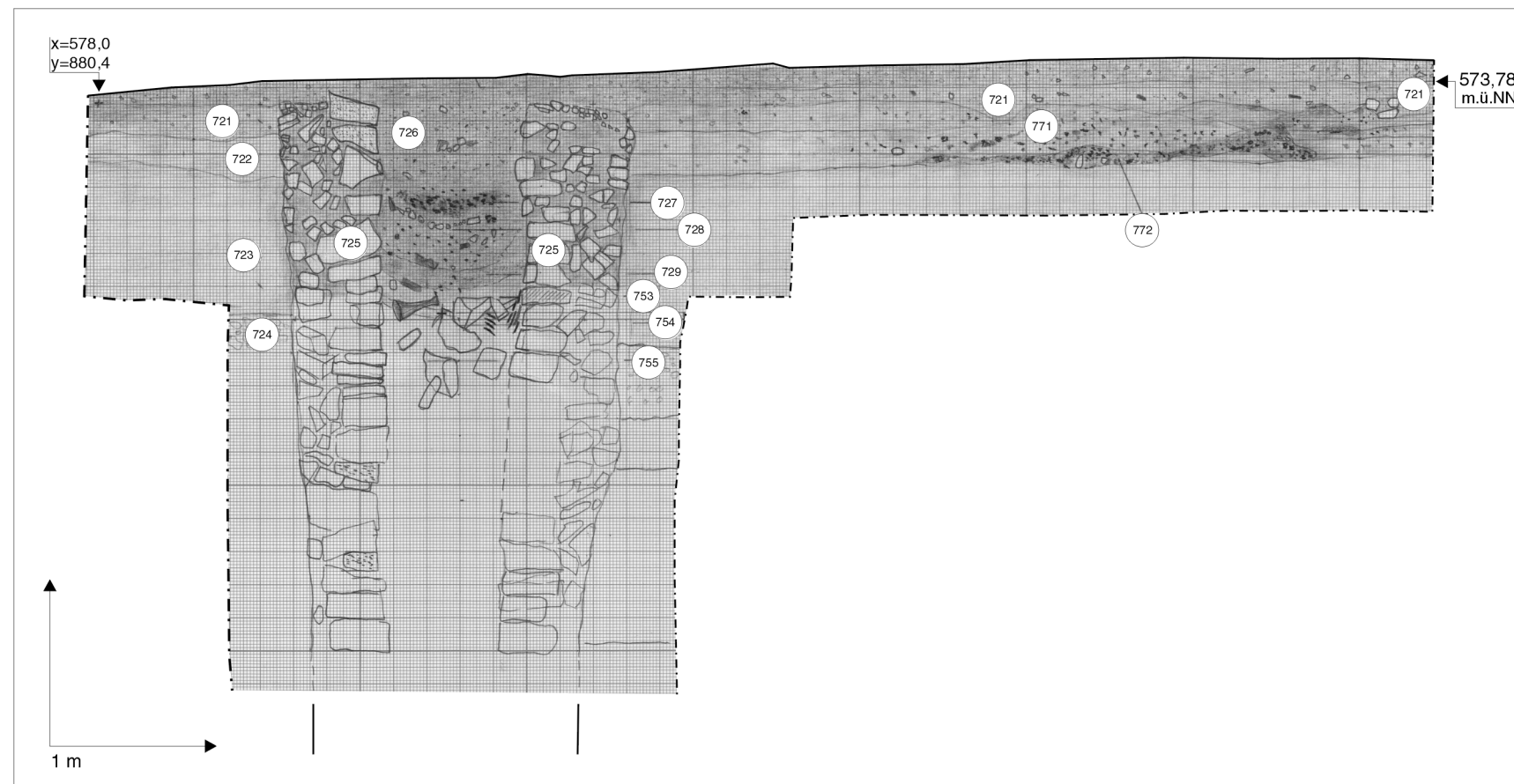


Abb. 205. Fl. 80-81, Südprofil

